L. rel. 2370

1

Xerokopieren aus konservatorischen Gründen nicht erlaubt
Nur im Lesesaal benützbar

- 5. JUNI 1990

<36632232740016

<36632232740016 S

Bayer. Staatsbibliothek

# Die Zigeuner

in

# Europa und Asien.

L. rel. 2370/1

Was die Worte mir sind? Es sind die Geister der Menschen,
Und ich achte das Wort, weil mir heilig der Geist;
Offenbaret ist jeglicher Geist, so sind es die Worte.

Ludw. Achim v. Arnim.

Die

# Zigeuner

in

# Europa und Asien.

Ethnographisch-linguistische Untersuchung,

vornehmlich

## ihrer Herkunft und Sprache,

nach gedruckten und ungedruckten Quellen

von

**Dr. A. F. Pott,**

ord. Prof. der allgem. Sprachwissenschaft an der königl. preuss. Universität Halle-Wittenberg.

**Erster Theil.**

Einleitung und Grammatik.

**Halle, 1844.**

Druck und Verlag von Ed. Heynemann.

London, bei Williams & Norgate.

118 · 9.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seinem geliebten Lehrer

# Franz Bopp,

sowie

den gelehrten Kennern der Zigeunersprache

und grossmüthigen Beförderern gegenwärtigen Buches,

# Lorenz Diefenbach

zu Gross-Steinheim

und

# Graffunder

Regierungs-Schulrath in Erfurt

zum Zeichen

tief empfundener Hochachtung und Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfasser.

BIBLIOTHECA
MONACENSIS

# Vorwort.

Seit mehr denn vier Jahrhunderten, so weit reicht unsere sicher beglaubigte Kunde, durchstreifen unseren Welttheil von einem Ende zum andern Haufen und Häuflein von jenen, in jedem Betracht unheimlich-räthselvollen und oft kaum noch menschlichen Wesen, die, mit vielen Namen geheissen, der Deutsche vorzugsweise unter dem der Zigeuner kennt. Gleichwohl war bis gegen den Schluss des vorigen Jahrhunderts hin noch nicht ermittelt, von wannen sie ursprünglich kamen, trotzdem dass man in Dutzenden der allerabenteuerlichsten Muthmassungen seine Einbildungskraft sich ergehen liess und bis zur Erschöpfung, wiewohl dennoch fruchtlos, das weite Gebiet der Gelehrsamkeit desshalb brandschatzte. Ueberall und immer, wo sie erschienen, ein Gegenstand der Furcht oder doch besorglicher Neugier, oftmals und an manchen Orten des grauenvollesten Abscheues und einer Verfolgung, die unmöglich hätte härter sein können; von jedermann ängstlich gemieden und nichtsdestoweniger, ehedem eifriger als jetzt, aufgesucht, wohl gar begünstigt von Vielen, sei's der Unterhaltung durch Spiel *) und

*) Ueber Zig. Musiker in Ungarn s. z. B. Kohl, Hundert Tage auf Reisen in den österr. Staaten Th. I. — Eben da II. 62—65. über Zig., und S. 63., in Uebereinstimmung mit der Note S. 44. bei uns: „Es ist merkwürdig, dass durch die Walachen, welche mit den Zig. am meisten zu thun haben, eine Menge Worte von ihrem Na-

Tanz wegen oder um abergläubischer Zwecke willen; *) von je eine arge Landplage und Noth der Regierungen, **) lebten und leben die Zigeuner, von aller Welt verbannt und sich selbst verbannend, obschon dieselben doch, um mit aller Welt ohn' Aufhören, nur nicht zu einem ruhig-beständigen Zusammenwohnen sich immer von Neuem einzulassen, in stets wilder Hast von Ort zu Ort und

men gemacht sind, mit welchen sie unanständige Handlungen und Dinge bezeichnen."

*) C. Goehring, Polen unter russ. Herrschaft. Leipz. 1843. spricht II. 211. von einem Zigeunertrupp, und S. 216—220. von den Zauberkünsten der Zig. Er erwähnt I. 114. einer schönen blauen gesternten Blume mit langem Stengel in den Polnischen Brüchen, der die Bauern sehr feind sind, weil sie glauben, dass alte Weiber und Zigeuner sich ihrer bedienen, um die Kühe zu behexen, dass sie sich die Milch selbst aussaugen. Zufolge I. 26. 30. giebt es in Polen 2 Classen Zigeuner, und im Königr. Polen ihrer mehr als 16,000 Köpfe. Von jenen Classen sind die ersten oder Deutschen Zig. gebildeter; können meist schreiben und lesen, wodurch sie um so gefährlichere Betrüger werden. Sie stammen aus Deutschland, das sie, als daselbst alles Zigeunerwesen verpönt wurde, verlassen haben, um in Polen ihr Handwerk fortzusetzen. Sie sprechen Polnisch sowohl wie Deutsch. — Die zweiten oder Zig. poln. Ursprungs stehen viel tiefer als jene und nicht viel höher als das Vieh.

**) Nach der Leipz. Allg. Zeit. Febr. 1844. Nr. 44. S. 348. giebt es in Russland 1,427,539 Zig., von denen ein grosser Theil — seit 1839 allein über 8000 Personen — ihr Nomadenleben aufgegeben und sich feste Wohnsitze haben anweisen lassen. — Die Augsb. Allg. Z. März 1844. nr. 78. S. 633. bringt einen Artikel: „Donaufürstenthümer. Von der türk. Grenze, 4. März" des Inhalts: „Aus Jassy wird gemeldet, dass die dortige Generalversammlung das Gesetz zur Emancipation der Zigeuner mit Stimmeneinhelligkeit angenommen hat. Schon zur Zeit der Entwerfung des organischen Statuts wurde die Zahl von ungefähr 500 Familien mit der Freiheit beschenkt, und ihnen erlaubt, sich in Dörfer zusammenzuziehen und Gemeinden zu bilden. Durch das jetzt votirte Gesetz wird nicht nur jene unrechtmässige Sclaverei aufgehoben, sondern es werden auch die Fonds angewiesen, mit denen der Loskauf, in so fern er gegen Privatleute in Ausführung kommen soll, zu bestreiten sein wird. Diese Zig. hatten bei ihrer Einwanderung in die Moldau im J. 1428 sich nur zu bestimmten persönlichen Diensten verpflichtet, mit denen ihre Freiheit wohl bestehen konnte. Der Zustand völliger Sclaverei, in den sie später geriethen, entwickelte sich erst nach und nach und bestand factisch bis auf unsere Zeiten fort. Der grösste Theil, welche in erwähntem [?] J. aus Indien nach Europa kamen, verliess seine Wohnsitze gegen Ende des 14. Jahrh., um den Verwüstungen der Mongolen unter Tamerlan zu entgehen." [Ueber das Zweifelhafte dieses letzten Satzes s. sp.]

Land zu Land davon eilen. Selten in Häusern, sondern, wie das scheue Wild, entweder unter keinem anderen Dache, als welches der Himmel über die Erde hinbreitet, oder im natürlichen Schutze eines Baumes, einer Felskluft oder Erdhöhle, so gewöhnlich, und ohne zu säen und ernten, verbringen sie ihr, auch nicht in einem andern, ordentlich menschlichen Wege, vielmehr fast nur von Diebereien und durch betrügerische List kümmerlich unterhaltenes Dasein, welches allen, die nicht ihren Geschlechts, — nur ihnen allein nicht — elend und völlig trostlos bedünken würde. Wie geringen Anspruch auf unsere Theilnahme zu haben solche Menschen geeignet scheinen, so weit verbreitet zeigt sich diese dennoch und erhielt sich bis heute, ohne je zu erlöschen, rege. Was es aber sei und auf welchen letzten Gründen es beruhe, was uns fort und fort gleichsam mit unwiderstehlicher Gewalt obschon nicht eben in leibliche, doch der geistigen Betrachtung Raum gebende Nähe jämmerlicher Flüchtlinge der Art hinziehe, dieser Frage Erledigung, wie offenbar nicht gleichgültig, von welch' ungemeinem Interesse selbst sie sein möchte für den tieferen Menschenbeobachter, bleibe hier zur Seite gestellt. Genug: sie ist vorhanden, jene Theilnahme, und wird durch eine Menge von Schriften eben so sehr der unterhaltenden und darstellenden, als der wissenschaftlich nachforschenden Art vollauf beurkundet.

Bereits 1612 ward — einiger Beispiele aus der erstartigen Reihe zu gedenken — an einem Ende Europa's vom Verfasser des Don Quixote, Cervantes, die in Spanien allbekannte Novelle: la Gitanilla, oder das Zigeunermädchen, geschrieben, aus welcher die jetzt dem ganzen

Welttheile angehörende Oper: Preciosa geflossen ist. Am entgegengesetzten Ende tauchten in neuerer Zeit des Russischen Dichters Puschkin „Zigeuner“, und eine andere, zu Petersburg veröffentlichte Erzählung „die Zigeuner von Moskau“ auf, welche von Seiten der Treue in der Darstellung Borrow (f. 84.) noch über die Gitanilla setzt. Für Europa's Mitte aber mag, im Fall man Deutschland, *) das sich übrigens in der Sache auch nicht unbezeugt gelassen, vom Wettkampf um den Preis hiebei ausschliessen zu müssen glaubt, etwa England mit James' Romane „der Zigeuner“ einstehen.

Wollte der Verfasser gegenwärtigen Buches des letzteren Entstehen zunächst oder allermeist als aus seiner persönlichen Theilnahme an einem Volke, aus dem ihm kaum je ein- bis zweimal im Leben ein paar Individuen flüchtig zu Gesicht kamen, oder wollte er es aus dem wissenschaftlichen Drange herleiten, an die Menge, in der Einleitung namhaft gemachter Werke, **) die sich mit eth-

---

*) Z. B. Theobul, der Geisterkönig, oder das mohrische Grossmütterchen. Eine Zigeunergeschichte. Coburg 1801. — Der alte Zigeuner. Eine Skizze. Im Freihafen 1838. 2. Heft. — Der Zigeuner. Roman von Carl Lucas. Berl. 1843. - J. K. Willibald, der Zigeuner im Tille-Walde. Volks- und Criminalgeschichte aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Wien 1843.

**) Unter den Quellen trage man dort noch folgende nach: 1. Adelung's Mithr. 2. Rec. von Grellmann's Buche Jen. A. L. Z 1788. Bd. I. S. 96. 3. Bemerkungen über Zigeuner und deren Sprache in Schlegel's Ind. Bibl. I. Bd. 1820. S. 427—430. „Die Phânsîgârs (Asiat. Res. Vol. XIII.) sind Räuberbanden, welche hauptsächlich in Mysore ihren Sitz haben, und Reisende mit Schlingen (phânsî, Sskr. pâça, A noose, a loop; strangulation *Shakesp.*; woher ihr Name) erdrosseln, die sie ihnen hinterrücks um den Hals werfen. Sie haben eine Gaunersprache, aus verblümten Redensarten bestehend, vermittelst deren sie einander erkennen, und sich in Gegenwart von Fremden, ohne Argwohn zu erregen, verständigen. Dies [?] giebt ihnen eine auffallende Aehnlichkeit mit den Zigeunern, wiewohl man diese eher der Diebereien als Mordthaten beschuldigt hat. — Nach den neuerdings erworbenen grossen Erweiterungen unserer Erkenntniss von Indischen Völkern, Sitten und Sprachen wäre es wohl an der Zeit, auf die Untersuchung über den Ursprung und die Schicksale je-

nischen oder sprachlichen Fragen, auf dasselbe bezüglich, beschäftigen, ein sie übertreffendes, oder doch ergänzendes neues anzureihen: es wäre eine Unwahrheit, deren er sich nicht schuldig machen will. Den ersten Anstoss gab vielmehr nichts anderes, als ein Zufall, den einen glücklichen nennen zu dürfen, sich mir anderweit verbietet. Nämlich der als Gelehrte und Mensch gleich ehrenwerthe v. Bohlen machte mir während seiner letzten Krankheit, welcher er bei uns in Halle erlag, mit einem meiner umfangreichsten und vorzüglichsten Hülfsmittel, den Zippel'schen Papieren, ein Geschenk; und es ward gleichsam kraft dieses Vermächtnisses die Pflicht zum mindesten einer ernstlicheren Benutzung des mir anvertraueten Gutes auf mich gelegt, das sein früherer Besitzer völlig auszubeuten ausser Stand gesetzt worden.

Durch die Einsicht jener Papiere gewann ich, indem der Kreis meiner Forschung allmälig auch über sie hinaus sich erweiterte, nicht allzulange darnach einige Früchte, deren bereits im Juli 1841 in den Deutschen Jahrb. ein Theil niedergelegt ward, und mir unverhoffter, ja unaufgeforderter Weise alsbald das Glück von zweierlei Mitthei-

---

nes Volkes zurückzukommen. Zwar die allgemeine Thatsache, dass die Zig. aus Indien herstammen; diese zuerst durch Sprachvergleichung ausgemittelte, dann in der Schrift von Grellmann durch mancherlei andere Gründe bestätigte Thatsache steht vollkommen fest, aber im Einzelnen bleibt noch vieles zu berichtigen oder näher zu bestimmen übrig.

Die Sprache soll Hindustanisch, das Volk also aus dem nordwestlichen Indien sein. Da wir jetzt vortreffliche Wörterbücher des Hindustanischen sowohl als anderer neueren Mundarten besitzen, so könnte die Vergleichung befriedigender angestellt werden, besonders wenn das Verzeichniss von Wörtern der Zigeunersprache durch Beiträge aus Ländern, wo sich dergleichen noch sammeln lässt, vermehrt würde. Ferner erklärt Grellmann die Zig. für Sudra's. Hiebei hat sich aber der Grundirrthum eingeschlichen, dass er Sudra und Paria, zwei himmelweit verschiedene Dinge, mit einander verwechselt." u. s. w. — 4. Mag. f. Lit. des Ausl. Mai 1835. nr. 64. S. 254 f.

lungen verschaffte, welche zur Vollendung des begonnenen Wegs nicht bloss anspornten, sondern zugleich aufs fördersamste mitwirkten, und dieselbe für mich zum Ehrenpunkte erhoben. Wie hätte ich es wenigstens vor mir selbst und dem gelehrten Publikum verantworten wollen, wären die Herren L. Diefenbach und Graffunder, denen ich die eben erwähnten kostbaren Mittheilungen verdanke, die grossmüthige Ueberlieferung des von ihnen mühvoll erworbenen und theilweise schon geordneten Materials, zu dessen gänzlicher Bewältigung sie selber sich Manns genug gezeigt, in eines Fremden Hände tief zu bereuen, durch Ungenutztliegenlassen desselben von meiner Seite genöthigt worden? Sie mögen auch jetzt noch urtheilen, dass ich nicht überall von ihren Gaben den rechten Gebrauch zu machen verstand: die Redlichkeit meines Willens, nach Kräften solches zu thun, werden sie hoffentlich nicht in Zweifel ziehen.

Ausgerüstet mit diesen und anderen, sämmtlich in der Einleitung näher bezeichneten Mitteln, unter welchen, als einer ebenfalls ungedruckten Quelle, noch die vom Hrn. Prof. Hinrichs hieselbst mir gütigst zugänglich gemachte Nachricht Seetzen's über die Sprache der Syrischen Zigeuner einer ausdrücklichen Hervorhebung bedarf, sehe ich mich jetzt im Besitze eines Schatzes Betreffs der Zigeuner und ihrer Sprache, der, so viele schmerzliche Lükken unausgefüllt zurückblieben, sich doch in solcher Ausdehnung nie zuvor beisammen fand. Von allen Seiten her hatte derselbe durch die zuvorkommendste Güte wohlwollender Gelehrten stets neuen Zuwachs, und zwar in einem Maasse erhalten, welches in Zeiten des Unmuths fast zum Verdrusse stimmen wollte, in Betracht, dass der Abschluss so oft unterbrochen, und, wo ihn der Verfasser schon fest

in Händen zu haben glaubte, dann doch immer wieder diesen entwunden und er selbst weit über das ursprünglich gesteckte Ziel hinausgetrieben wurde.

So ist, was anfänglich schien innerhalb der Grenzen von höchstens 15 Bogen abgethan werden zu können, unvermerkt zu einem dicken Buche angeschwollen, und es wird vielleicht nicht an denen fehlen, welche dessen Umfang sammt der darauf verwendeten Mühe in schreiendem Missverhältnisse mit seinem Gegenstande finden. Ein Vorwurf, den, keines Dankes gewärtig, ich selbst leicht von mir schütteln würde, falls nur nicht mein willfähriger Verleger in einer empfindlicheren Weise ihn entgelten muss. Es scheint die Zeit nicht mehr fern, wo das Studium von Sprachen, an die sich kaum ein praktisches Interesse knüpft, auch in allgemeineren Kreisen nicht mehr als eine verlorene Mühe gelten wird; und in Hoffnung, dass eine solche Zeit kommen wird, wie sie denn muss, legte ich getrost Hand ans Werk, unbekümmert darum, wie Viele, oder ob überhaupt Jemand meinem Beginnen Beifall spende, oder auch Urtheile in gerade entgegengesetztem Sinne ihm bevorstehen. Ich weiss es, das Zigeuneridiom kommt dem Griechischen oder einer anderen gerühmten Sprache auch nicht entfernt an Gehalt gleich: zu erlernen braucht es ohnehin Niemand und von Literatur ist bei den Romen nicht die Rede. Dennoch that ich das Gethane, und mit vollem Bewusstsein, was und warum ich es that. Das Gedeihen der allgemeinen Sprachwissenschaft hängt, dies ist meine Ueberzeugung, nicht zum geringsten Theile von möglichst vielseitiger und gründlicher Erforschung wirklicher Einzelsprachen und deren Vergleichung unter einander ab: je mannichfaltiger und entlegener von Natur, auf je verschiedeneren Stufen der Ausbildung stehend solche

Sprachen, desto besser. Aus allen Sprachen des Erdbodens zusammen aber erst, meine ich, wird dereinst ein wahres und vollkommnes Gesammtbild des menschlichen Geistes, so weit in der Sprache er zur Erscheinung kam, uns entgegenstrahlen. Unter diesem Gesichtspunkte kommt im Ganzen viel weniger darauf an, welche Sprache man, als vielmehr, wie man sie behandele; und, wiewohl von der Anmaassung frei, im jetzigen Buche einen durchweg gelungenen Versuch der Art angestellt zu haben, glaube ich dennoch von meiner Arbeit mit der Beruhigung mich wegwenden zu dürfen, dass sie, von ihren anderweiten Ergebnissen abgesehen, auch in der vorhin bemerkten Rücksicht nicht ganz vergeblich gewesen. Gewiss lag mir daran, der längst entdeckten Wahrheit, dass die Zigeuner keinem anderen Lande als Indien entstammen, mit Hülfe des reichlich zuströmenden Materials und unter Mitbenutzung der Bereicherungen, den die Sprachkunde neuerdings erworben, eine, fürder keinen Zweifel duldende und abgegrenztere Bestätigung zu verleihen, als bis dahin möglich war. Ohnedies jedoch würde immer noch die Zigeunersprache als ein edler Neugier nicht unwürdiger Gegenstand mich gefesselt und zur Untersuchung gereizt haben. Wie nimmt sich ein Gedankenorgan aus von so vielen, seit Jahrhunderten über die verschiedensten Länder weithin verstreuten und zusammenhanglos gewordenen Volkshäuflein, so wenig von Belang übrigens sich diese mögen zu sagen haben? Eine unzweifelhaft keinen Sprachforscher kalt lassende Frage, wenn er das so ausnehmend wunderbare, und — wird das, allerdings nicht conforme Beispiel der Juden für unpassend erklärt — wirklich in der Geschichte beispiellos dastehende Geschlecht der Zigeuner

sammt seinen, in alle Wege auffälligen Schicksalen sich lebhaft vor Augen rückt. Hat ihr Idiom nicht Umständen, die so ungünstig waren, wie möglich, völlig weichen müssen, so dass es verflogen ist in alle Winde? Oder fristete es ihnen zum Trotze sein Dasein? Und, wofern dies, webt dann in einem, sicherlich doch der äussersten Verkrüppelung und Entartung nicht entgangenen Gewächse noch irgend menschlicher Geist und menschliches Gefühl, und zureichend, das Unrecht aufzudecken, womit stolzer Uebermuth, jede Gemeinschaft des Bluts mit Geschöpfen, missachtet wie die Zigeuner, als Irrthum zurückzuweisen, sich gemuthet zeigen möchte? Man lese die vollständige Antwort auf diese und andere ähnliche Fragen im Buche selbst nach. An dieser Stelle nur so viel.

1. Die Zigeuner-Mundarten sämmtlicher Länder, von so vielen uns — leider oft überaus spärlich — eine Kunde zukam, erweisen sich trotz der unendlich bunten und mächtigen Einwirkung fremder Idiome auf sie, in ihrem tief-innersten Grunde einig und gleichartig.

2. Man kann unmöglich darin eine besondere, mit den Gaunersprachen oft verwechselte, davon jedoch völlig verschiedene Volkssprache misskennen, und

3. Diese wurzelt unwiderleglich, nicht etwa im Aegyptischen, noch irgend wo sonst als in den Volksidiomen des nördlichen Vorderindiens, so dass sie, ungeachtet ihrer ungemeinen Verbasterung und Verworfenheit, doch zu dem, im Bau vollendetsten aller Sprachen, dem stolzen Sanskrit in blutsverwandtem Verhältnisse zu stehen, ob auch nur schüchtern, sich rühmen darf.

Auf den Wunsch des Herrn Verlegers lasse ich den ersten Theil schon jetzt ausgeben. Der zweite, noch

rückständige, welcher auf kaum halb so starkem Raume das Lexicon und ausserdem Sprachproben aus verschiedenen Ländern umfassen wird, soll ihm, hoffe ich, noch vor Michaelis d. J. nachfolgen.

Auf die Richtigkeit des Drucks wird man sich, ich bemerke es, weil dies bei meinen Vorgängern selten der Fall war, mit ziemlicher Sicherheit verlassen dürfen, wofür Verf. und Publikum dem unermüdeten Beistande des Herrn Dr. Bindseil verpflichtet sind, den dieser Erstem bei der Correctur lieh.

Ich schliesse mit dem aufrichtigsten Danke gegen Alle, hierunter auch die Herren Bibliothekare in Berlin, Leipzig und Halle, welche mich in meinem Unternehmen kräftigst unterstützten, und mit der Bitte, dass Diejenigen, deren Namen in üblicher Art auf einem Blättchen dem Buche einzuverleiben meinem Herzen Bedürfniss war, diesen schwachen Ausdruck meiner Dankbarkeit für die von ihnen mir in reichem Maasse erwiesene Güte freundlich aufnehmen mögen.

Halle, den 26. März 1844.

Der Verfasser.

# I.

# Einleitung.

## Quellen.

Der Verfasser ist so glücklich gewesen, in einen so grossen Besitz von Material zu gelangen, dass ihm, ausser fast sämmtlichen Quellen, aus denen Diefenbach schöpfte, noch viele andere, und zwar darunter mehrere der besten Art, sich eröffnet haben. Diese sind theils gedruckte, theils ungedruckte. Letztere aber bestehen 1. aus den Sammlungen von Kraus und Zippel, mitgetheilt durch den sel. v. Bohlen. 2. Aus dem syrisch-zigeunerischen Vocabular von Seetzen nebst Vergleichungen mit der Sprache der liefländischen Zigeuner; eine Quelle, deren Benutzung ich dem Prof. Hinrichs hieselbst verdanke. 3. Aus Mittheilungen des Herrn Schulraths Graffunder in Erfurt. Siehe unten jedesmal an seiner Stelle das Verz. — Kunde von der Zigeunersprache aber besitzen wir vom J. 1597 (Vulcanius), d. h. also 180 J. nach dem ersten Erscheinen der Zigeuner in Deutschland, so weit dies sicher beglaubigt ist; 1691 (Leutholf); 1726 (Waldh. Beschr.); 1755 (Rotwell. Gramm.) u. s. w. herab bis auf unsere Tage, mithin durch einen Zeitraum von nahe an drittehalb Jahrhunderten; indess anfänglich in so dürftiger Weise und zudem blosse Wörter, dass sich keine genügende Sprachgeschichte daraus ergiebt, obschon doch dies schon interessant zu sehen ist, dass die frühesten lexikalischen Aufzeichnungen von den jüngsten nicht allzusehr abweichen. Leider ist von dem ältesten Vocab. (bei Vulcanius) nicht recht sicher, welchem Lande es angehöre. Leutholf sammelte das seinige „in itinere“ d. h. doch wohl innerhalb Deutschlands. Grammatische Notizen oder Texte stehen mir nur aus Russland, Lithauen, Ungarn, Böhmen, Deutschland und Spanien zu Gebote. Den Ländern nach erstreckt sich meine bald umfangreichere bald geringere Kunde

des Zigeuneridioms, wenn ich Indien selbst ausschliesse, auf folgende: I. Vocabular aus der Sprache der Karatschi's in Persien (Ousely) und ein anderes aus der der Nauar in Syrien um Nablos (Seetzen) innerhalb Asiens. II. In Europa: 1. zu Bjelogrod in Russland (Szujew). 2. Liefland (s. Seetzen unten). 3. von Zigeunern, die im J. 1784 in Ermeland waren aufgegriffen und nach Königsberg gebracht worden, vortreffliche Erfragungen durch Prof. Kraus s. Berl. Monatsschr. Bd. 21. S. 110., und in Preussisch-Lithauen um Niebudzen andre, noch bedeutendere durch Pastor Zippel. 4. Ungarn. Die VU. und Mehreres aus der Grammatik bei Grellmann; ausserdem Zerstreutes. 5. Böhmen (Puchmayer's ausgezeichnete Arbeit). 6. Deutschland (Waldh. Beschr.; Rotw. Gramm.; Rüdiger; das sehr brauchbare WB. von Bischoff; insbesondere Graffunders vortreffliche grammatische Arbeit mit den Frenkelschen Texten). 7. Dänemark (Dorph; eig. dortige Gaunersprache mit eingestreuten Zig. Wörtern, deren einige aber aus Grellm. entlehnt scheinen). 8. England (Marsden hat Voc. von Engl.- und Türk.-Zig. Wörtern; Bryant; Richardson; Irvine; vorzüglich Harriot). 9. Spanien (Borrow's Buch nebst dessen Lucas, als reiche, jedoch wegen Aufnahme, wie es scheint, vieles Fremdartigen und durch beinahe gänzlichen Verlust der früheren grammatischen Structur gerade in diesem Idiome, nicht ungetrübte Quelle). Besonders schmerzlich werden Angaben aus Afrika; Türkei (nur Weniges bei Marsden) und Moldau (bei Sulzer nichts, und bei dem Moldauer Kogalnitschan über die Sprache der dortigen Zig. eig. auch nichts), Italien (Hervas hat nur Wörter aus der Italiänischen Gaunersprache; bei Predari sprachlicher Seits nicht viel Neues) und Frankreich vermisst. — Mein Wörterverz. ist, wie dies die Wissenschaft verlangt, etymologisch geordnet; die mir vorliegenden Verzeichnisse aber haben fast sämmtlich, mit Ausnahme von Pchm. und Bw., die Uebersetzung (Deutsch, Engl.) voran. — Vergleichungen mit dem Hindustani, und neuerdings mit andern Indischen Idiomen, z. B. dem Sanskrit u. s. w. haben angestellt zuerst Rüdiger (auch Bacmeister diesem zufolge) und Büttner bei Grellmann, die deutsche Uebers. von Szujew, Kraus und die Berl. Monatsschrift, der Missionar Paullinus und Alter in des letzteren Buche über Sanskrit, Adelung im Mithr., Rienzi; die Engländer Marsden, welcher, erster Entdecker der Uebereinstimmung zu sein, sich fälschlich einbildet, Bryant, jedoch dieser nur theilweise, Richardson, Irvine, Harriot und Borrow; endlich Bopp, Diefenbach, v. Bohlen in seinen mir anvertrauten Papieren, und ich selbst schon

in der Rec. von Casca; und überdem enthält der Seetzen'sche Nachlass nach der Redaction von Kruse mancherlei nöthige Vergleiche mit dem Arab. und anderen Sprachen des Orients. Diese alle schliessen aus der Sprachvergleichung, hinzugenommen andere Umstände, und zwar mit Recht, auf Indischen Ursprung des Zigeunervolks. Uebrigens fehlt noch viel, dass schon dasjenige unter den Indischen Volksidiomen nachgewiesen wäre, mit dem das Romsche Idiom speciell zusammengrenzt, wofür man das Urdu oder Hindustani, wie schon in der Berl. Monatsschr. richtig bemerkt wird, mit nichten ansehen darf.

Unter den Quellen über die Zigeuner bleiben vom folgenden Verzeichnisse alle diejenigen ausgeschlossen, welche von Grellmann (und grösstentheils nach diesem, jedoch höchst ungenau von Bischoff Vorr.) bereits angeführt worden mit alleiniger Ausnahme derer, welche etwas über die Sprache enthalten. Es schien aber nicht unpassend, die neuere Literatur beizufügen, selbst dann, wo sie für meinen sprachlichen Zweck nichts bot. Alle Schriften, welche ich nicht benutzen konnte, sind durch ein Sternchen hervorgehoben.

1. Bonaventura Vulcanius, Prof. der Griechischen Sprache zu Leiden, wo er 1614 starb, hat hinter dem von ihm herausgegebenen, seltenen kleinen Buche (s. Adelung, Mithr. I. 649.) des Titels: De literis et lingua Getarum s. Gothorum. Item de notis Lombardicis. Quibus accesserunt specimina variarum linguarum cet. Editore Bon. Vulcanio Brugensi. Lugd. B. Ex officina Plantiniana apud Franciscum Raphelengium CIƆ. IƆ. XCVII. 110 S. 8., das in dem Exemplare der Hall. Univ.-Bibl. hinter desselben in demselben J. und aus derselben Officin hervorgegangenen Jornandes cet. angebunden ist, wozu es auch, des verwandten Thema's wegen, gehört,

a) von S. 100. an: De Nubianis erronibus quos Itali Cingaros appellant, eorumque lingua mit dem index vocabulorum p. 102—105., ausser der Flexion des Präs. von piauá (bibo), noch 67 Wörter, von denen schon Job. Ludolfus bemerkte, dass sie mit den, von ihm gegen 100 J. später gesammelten übereinstimmten. Aus welcher Gegend die Wörter bei V. herrühren, hat er leider nicht angemerkt; doch könnten die einstmaligen Beziehungen der Niederlande zu Spanien und die oft spanische Orthographie jener Wörter vielleicht, jedoch nur unsicher, auf spanischen Ursprung derselben schliessen lassen; es hatte sie aber V. vermuthlich von Jos. Scaliger erhalten, dem Mittheilungen in Betreff des Gegenstandes zu verdanken er wenigstens im Allgemeinen angiebt.

b) p. 105—109. De idiotismo aliorum quorundam Erronum, à Nubianis non admodum absimilium. Vulcanius sagt unter Anderem: Nubianos illos, quos Itali, ut dixi, Cingaros vocant; Hispani, Gitanos, hoc est Aegyptios; Belgae Heydenen, hoc est Gentiles, propriam sibi ac peculiarem provinciae è qua orti fuerunt linguam habuisse Jos. Scaliger censet, cujus judicio authoritatique libens acquiesco. Horum vero de quibus nunc agimus idiotismum, ut linguam nativam appellare non ausim, ita non omnia eorum vocabula commentitia esse crediderim, sed è vetere aliqua lingua petita; aut si omnia in universum sunt fictitia, mirari libet eorum non minorem in effingendis novis vocabulis industriam, quam in consuendis technis vafriciem. De quibus cum exstet libellus Teutonica lingua ante annos quinquaginta (also gegen 1550.) conscriptus, qui Errones hosce in XXVIII. classes sive sectas distribuit, et singulis propriam appellationem qua tum temporis noti fuerunt inditam scribit, unum vero omnibus communem idiotismum sive linguam fuisse; indicemque vocabulorum quibus illi utebantur adscribit è quibus paucula quaedam adnotabo, liberum de iis judicium Lectori relinquens. Dies Vocabular enthält nun entschieden ein (in Deutschland seit lange übliches) Rothwelsch, wie mich eine Vergleichung mit andern Wörtersammlungen dieser Art (Schottel; Waldh. Beschr.; Rtw. Gr.; v. Grolm.; Dorph) gelehrt hat, in denen ich von den 57 Wörtern bei Vulc. wenigstens 36 wiederfinde; und es erhellt dies auch aus dem Zusatze des Verf.: Existimaverim autem Gallos et Hispanos suos etiam habuisse hujus generis Errones, qui inter se lingua vulgo incognita uterentur; quam quidem inconditam linguam putarim Gallos Jargon, Hispanos Jerigonce appellasse; nisi fortassis ipsam etiam Nubianorum (d. h. der Zigeuner) linguam ita appellarint. Er bezeichnet diese Art errones aber als solche, qui avorum imo patrum nostrum memoria oppida omnia et pagos pervagari et templorum fores catervatim obsidere solent, et inauditis technis atque imposturis vulgo fucum faciebant; Nubianis illis non absimiles; eo tamen ab iis diversi, quod cum Nubiani chiromantices et praeterita futuraque divinandi praetextu fallerent, hi sanctimoniae alicujus simulatione et peregrinationis ab ipsis institutae ad loca variis divis dicata, quos diversorum atrocissimorum morborum quibus sese obsessos fingebant *ἀποτροπαίους* sive averruncatores praedicabant, miseram plebem densissimis ignorantiae tenebris immersam atque obcaecatam, et pia quadam credulitate ad commiserationem ipsorum adductam pecunia emungebant. Grellmann und der ältere Adelung können unmöglich das Buch gehörig eingesehen haben, indem sie dem Verf. Meinungen un-

terlegen und bekämpfen, die er gar nicht hat. So wird schlechterdings nicht von ihm „die Rothwelsche Diebessprache, wie nachmals von mehreren, bes. Frisch und Wagenseil geschehen, für Zigeunerisch gehalten“ Mithr. I. 241.; vielmehr scheint dies bloss ein irriger Schluss aus Ludolf's Bekämpfung der Annahme Nubischen Ursprungs für die Zigeuner, welchen Vulc. aus einer vermeintlichen Identität der Zigeunersprache mit dem Koptischen folgert. Noch weniger begreife ich, wie Grellmann, wenn er den Vulcanius wirklich gelesen hat, und nicht etwa dem dort von ihm besprochenen Thomasius folgt, von jenem, und zwar S. 195. Ausg. 1. noch bestimmter als S. 250. 2., so berichtet: „dem Vulcanius hatte Jos. Skaliger ein Verz. Nubischer Wörter mitgetheilt, worunter 3 waren: Dade Vater; mauron (bei V. manron, was gewiss richtiger!) Brot; yag (V. yago) Feuer; die sich auch in der Zigeunersprache finden. Daraus folgert er, dass Nubien das Vaterland der Zig. sei“ u. s. w. Erstlich wird bei V. nicht ausdrücklich gesagt, dass er die mitgetheilten „Wörter“ von J. Skaliger habe, so wahrscheinlich dies auch sein mag (s. o.); auch nicht, dass diese Nubisch seien, vielmehr werden sie bloss den Nubiani errones (d. h. Zigeunern), und zwar mit Recht, zugeschrieben; noch weniger, dass die obigen drei Wörter im Nubischen und Zig. überein lauteten. Zum Beweise setzen wir die ganze Stelle her p. 100 sq.: Non possum manum, quod ajunt, de tabula, quin de lingua Nubianorum, qui erronum instar incertis sedibus catervatim universum terrarum orbem pervagantur, pauca hisce chartis illinam quae ab Ill. viro Josepho Scaligero accepi, quod ea ad gentis et linguae paucis notae cognitionem pertinentia Philoglottis non ingrata fore confidam. Nubiani inferioris Aegypti partibus contermini sub Patriarcha Alexandrino sacra, lingua Elkupti celebrarunt. (Also koptische Christen!). Multi Episcopatus in eorum finibus fuerunt. Ante hos CLX. plus minus annos (mit der wahren Ankunftszeit der Zig. in Deutschland ziemlich zusammentreffend s. Ludolf.) à Sultano Aegyptii sedibus suis pulsi Palaestinam, Syriam et Asiam minorem mendicorum specie pervagantes, trajecto Hellesponto, Thraciam et circum Danubianas regiones incredibili multitudine inundarunt. Itali Cingaros vocant, Galli Bohemos, quod indidem ex Boëmia prima illorum iis notitia. Item Aegyptios, quod Nubiam etiam ipsi Nubiani (die Kopten?) minorem Aegyptum vocent. Nubae à Stephano ipsi et νομάδες vocantur et Claudiano libro primo ad Stiliconem,

Venerat et parvis redimitus Nuba sagittis.

Metropolis eorum Condari non solum hodie ab ipsis vocatur,

sed et in Mappa mundi Turcica notata est. Templorum eximiorum etiam hodie multa exstant vestigia; et qui supersunt de illa calamitate in suis sedibus, Christianos etiamnum hodie sese profitentur, sed sine ullis Episcopis, templis, et sacrorum solemnibus. Saepe ab Imperatore sive Negus Abyssiniorum Episcopos petentes non impetrarunt; sed penuria Episcoporum in Abyssinis, vel metu arenosas solitudines, et Mohammedanorum injuriae obnoxias adeundi. Omnino Nomades et latrones sunt, cujusmodi etiam illorum progenies Cingari isti, qui non solum mores majorum suorum, et furtorum licentiam, sed etiam linguam retinuerunt, cujus nos pauca hìc conjecimus, non solum ut eam lectori proponeremus, sed etiam eos argueremus, qui hariolentur hanc linguam ab ipsis confictam esse, neque uspiam terrarum nisi inter ipsos errones Cingaros in usu esse. In quo sanè non sunt audiendi.

Rüdiger (Zuwachs I. 60.) sagt: „Schon Vulcanius lieferte 50 Wörter (nein: 68) und * Megiser [Polyglottenwörterb.] führte sie, vermuthlich nach jenem, unter dem Namen der neuern ägyptischen Sprache der nubischen Landstreicher auf, da er hingegen den Zigeunern besonders, so wie Wagenseil, die Rottwelsche beilegte.“ Hievon ist Ersteres, nach den mir durch Diefenbach mitgetheilten Wörtern aus Megiser, richtig, nur dass Vulcanius mit Recht von Mendes (caper) nichts hat (s. Lex.).

2. Iobi Ludolfi (Leutholf) Commentarius ad hist. Aethiopicam. Francof. ad M. 1691. Fol. p. 214. Er tadelt Hier. Megiser (Orationes dominicae. An. 1603. Francof.) und Joh. Henr. Alstedius Encyclopaedista, dass jener in dessen angeführtem Buche, letzterer in Thesauro Chronologiae die Sprache und Dialekte über Gebühr vervielfältigten, und führt von diesem als Beispiel an: Sic Cingarorum et Erronum Nubianorum sermonem tanquam diversum ponit, was falsch sei, eben so als des Vulcanius oder J. Scaliger Ansicht vom Nubischen Ursprunge der Zigeuner. „Tempus quidem CLX annorum, quod Vulc. ex mente Scaligeri anno superioris seculi nonagesimo tradit, convenit cum tempore, quo autores nostri ingressum eorum in Germaniam narrant. Nam Achilles Gassarus in Ann. Augustanis (Mss. exstant in Bibl. Gothana) scribit: quod primum anno 1419 quinquaginta horum erronum Augustam venerint, quibus duo duces praefuerint; eosque professos fuisse, se minore Aegypto exulare. — — At ego originem istius gentis e lingua illorum colligi posse putans, diversas eorum formas, in itinere mihi occurentes, sciscitatus sum de vocabulis nonnullis rerum naturalium quae facilius retinentur et minus corrumpuntur (38 Wörter). Haec Cingarorum vocabula etsi

pauca quaedam cum aliis convenientiam aliquam habeant, (quod mirum non est, cum tot pervagentur regiones), pleraque tamen ita comparata sunt, ut nullam aliam sapiant originem. (Damals waren die Sprachen Indiens in Europa noch wenig gekannt). Eadem vocabula, cum maximam partem reperiam apud Vulcanium a centum fere annis tradita, non fictitia existimo, ut Megiserus putat in Thesauro supra citato Tab. IV. Germ. in fine: nec corrupta ex aliis linguis, neque Aegyptiaca s. Coptica, videlicet illius linguae quam nobis Ath. Kircherus tradidit: neque Venedica, i. e. Wendica, s. Soraborum lingua, quam Sclavonicae linguae dialectum esse probè novi. Alia prorsus ratio, alius sermo est nebulonum mendicantium, qui ne ab aliis intelligantur, ficta et detorta quaedam vocabula sermoni suo vernaculo immiscent. Ista jam ante XC. annos (das Buch, von dem Vulc. redet, müsste noch älter sein) congesta sunt in libellum, cui titulus vom Barlen (parler) cet., cujusmodi sermonem vulgo Rottwelsch (turmarum exoticam dialectum) quidam vocant, et ridicule scribunt, pronunciant et reddunt Rohtwelsch (so!) Rubrum barbarismum: Quod etiam ante nos observavit Jacob. Thomasius Prof. Lipsiensis doctissimus in diss. sua de Cingaris." Der Titel des erwähnten Buches vom J. 1601. 8. ist nach Puchm. S. VII. folgender: „Rothwelsche Grammatik, d. i. vom Barlen *) der Wanderschaft, dadurch den Weisshulmen gevopt, die Heutzin besefelt, und die Horcken vermonet, damit man Steringer und Spätling überkompt, im Schrefen Boss Johan zu schoechen und mit Riblingen zu rüren"; d. i. eine Anleitung und Bericht der Landfahrer- und Bettlersprache, dadurch die einfältigen Leute belogen, und die Bauern betrogen werden, damit man Gulden und Häller überkömmt, und im Wirthshause Wein zu trinken und mit Würfeln zu spielen habe. — Siehe ferner Schottelius, Ausf. Arbeit von der Teutschen Haubt-Sprache 1663. S. 1262 ff. — Mehrere Bücher darüber sind angeführt Rüdiger, Zuwachs IV. 146., im Mithr. II. S. 224—5. und in Bischoff's Zig. WB. S. X. Ueber Waldh. Beschr., Dorph, Puchm., v. Grolm. s. u. Noch: Meissen 1833. Chochemer Loschen von J. K. v. Train. — In dem Buche: Rotwellsche Gramm. oder Sprachkunst u. s. w. u. s. w. Nebst einigen historischen Nachahmungen, durch welche ein Anfänger desto eher zur Vollkommenheit gelangen kann. Frankf. am M. 1755. 8. (72 Seiten) wird in der Vorr. Rotwelsch aus dem ersten

*) Natürlich aus Frz. parler, das selbst von parabola ausgeht. Daher auch vielleicht Dänisch Praeveliquantsproget (Rotwelsch) aus praeveler d. i. in diesem Jargon taler, und quant smukt: doch vgl. Holl. brabbeltaal von brabbelen, verwirren.

Worte in Rotbos, Bettlers-Herberge, — Bos = Haus, das in dieser Sprache selbst gebräuchlich, — hergeleitet, oder „ratione originis, vielmehr ein zusammengerottetes Gesinde, wie zu Zeiten Kaisers Maximiliani und Caroli V. diese Sprache vornehmlich gangbar worden, da die sogenannten Garten-Brüder gewesen. Weil nun von so vielen zusammengelaufenen Leuten ein jeder seinen Flecken zugetragen, hat es einen bunten Pelz geben müssen. Also hat der Ebräer sein Adone (Herr), Lechem (Brot), Keris (Wein), Bsaffot (Brief) u. s. w.; der Franzose sein barlen (parler), Caral (wohl Caval, Pferd P.), Garçon; der Engelländer, tarling (etwa Derling, Würfel? vgl. Dän. taerning), Quin (Hund?); der Niederländer, Krackling (Nuss, vgl. Holl. nooten kraaken Nüsse aufknacken); der Lateiner, Zickus (coecus); der Schwede, Fleck (ob Flick, Knabe, vgl. mit schwed. flicka Mädchen?); der Friessländer, Mackum (im Vocab. eine Stätte, Ort; auch ein Prügel oder Schläge); der Däne, Boe, welches sonderlich zu merken riblien (so?) und dergleichen contribuiren müssen." „Welsch heisst bei Deutschen alles was fremd ist." S. auch Grimm Gr. I. 19. ed. 3. und vgl. Dän. pladdervalsk (baragouin, patois), so wie Schmidt, westerw. Idiot. v. Rothwelsch, wo Kauderwelsch von Braunschw. köddern (loqui), Hannöv. kören (schwatzen) hergeleitet wird. S. meinen Art. Indogerm. Spr. S. 91. Im Engl. ist ganz analog der Ausdruck Pedlar's french (Krämerfranzösisch für Kauderwälsch), Gael. Laidionn nan ceàrd (Latein der Ceàrd s. sp.) Dict. of the Highl. Soc. I. 113. 548. (Gibberish), auch cainnt cheàrd, Engl. „cant, slang, thieves' Latin" Borrow II. 130., Holl. Kraamerslatyn, brabbeltaal, und Dänisch Kjeldringe-Latin Dorph S. 28., ja auch wohl das Afinskoe (d. i. Athenisch), eine Krämersprache in Russland. Indogerm. Spr. S. 110. Bei Mielcke, Deutsch-Lith. Lex. S. 120. wird Churwelsch, Kauderwelsch durch Cigonù kalba (Ciganorum sermo) wiedergegeben.

Wie sich oft das Bedürfniss einer allgemeineren Sprache (z. B. Lat., Franz.) geltend gemacht hat, so auch umgekehrt mitunter in gewissen Kreisen eine engere zu besonderen Zwecken, und zwar so, dass sie gern den Charakter des Geheimnisses und Exclusiven annimmt. — 1. „The Pais'áchí seems to be gibberish, which dramatick poets make the demons speak; when they bring these fantastick beings on the stage" Colebr. As. Res. T. VII. p. 199. ed. Lond. — 2. Klostersprachen: Ueber das Stillschweigen und die Zeichensprache in den Trappistenklöstern s. Bl. f. Lit. Unterh. 1841. nr. 41., wo ganz ähnliche Angaben, als bei Leibn. Opp. ed. Dutens. T. VI. P. 2. p. 207 sqq.: Signa varia, per

quae unusquisque valet signare alii sine loquelâ. I. Signa, secundum ordinem Cisterciensem. Z. B. Abbas (Index et medius in fronte positi). Videre, index positus super oculum, et tunc ejectus. Nux, dentibus mordens indicem exterius. II. Signa, in l. Germ., quae olim in coenobio Luccensi (Loccum?) usitata fuere. Z. B. Gripet 5 finger an den kyn, betekend den Düvel. Klemmestu ehne (den indicem) twischen de thene (dentes), dat beduedet Nöthe (nuces). III. ABCDario, que comprehende el arte de enseñar à hablar por la mano cet. — 3. Bébian, Erfindung der Mimographie (Geberdensprache) s. Bl. f. lit. Unterh. nr. 71. 1826. — 4. Eine Verständigung durch Pochen erfand Spaun im Gefängnisse. Morgenbl. nr. 80. 1826. — 5. Ueber die Blumensprache s. einen ausführlichen Anhang zu des Grafen Ed. Raczynski maler. Reisen im Osman. Reiche, in v. d. Hagen's Uebers. Bresl. 1824. — 6. Die Ghowási, d. h. feile Weibspersonen besonderen, jedoch nicht zig. Stammes, haben einen eignen Jargon der gewöhnlichsten Wörter und Redensarten unter sich eingeführt, welcher sie in den Stand setzt, sich mit einander zu unterhalten, ohne von denen, welche sie besuchen, verstanden zu werden. S. Burckhardt, Arab. Sprüchw., deutsch von Kirmss und vgl. sp. — 7. Richardson As. Res. T. VII. p. 461. bemerkt von den Bazeegurs oder Nuts: They have two languages peculiar to themselves, one intended for the use only of the craftsmen of the set, the other, general among men, women and children. The Hindostany is the basis of both; the first in general being a mere transposition or change of syllables and the second apparently a systematic conversion of a few letters, but which will be best elucidated by the following specimen. Eine Weise, mit der die bei Schottelius (deutsche Hauptspr. S. 1265 ff.) aufgeführten und zum Theil noch jetzt üblichen Spielereien im Deutschen mittelst Einschiebung, Umstellung u. s. w. füglich verglichen werden können. Nur ein paar Beispiele von denen bei Rich.: Die Secte, im Hindust. Nut, nennt sich selbst im Nut 1. Tunu, in 2. Kunu; ferner:

| Hindust. | Nut 1. | Nut 2. | |
|---|---|---|---|
| Hindoostan | Dooseenatuh | Kindoostan | (Indien). |
| Fuqueer | Reequeefu | Nuqueer | (Faqir, Bettler). |
| Kon | onk | ron | (who, wer). |
| Chilum | limchee | nilum | (An oven) u. a. |

Aehnlich bei Sp. Gaunern Nibel (Gott) st. Zig. Debel Bw. II. 150. — Richards. p. 466. bemerkt übrigens ebenfalls von den Panchpeeree or Budee,a Nuts: They have a peculiar jargon formed upon similar principles with that of the Bazee-

gurs. The formation of a separate dialect conveys no very favourable impression of either of these sects, since many people may conceive it so much resembles the cant of rogues among ourselves, invented for the purpose of concealing their conduct as much as possible from honest men. — 8. Viele Wortverdrehungen der „Aficion“ von Sevilla. Siehe Borrow p. *62. v. Lillax, pr. n. Thomas. Tomás. — This is one of the many ridiculous words manufactured by the „Aficion“ of Seville. Lillar, in Gypsy, signifying, 'to take', in Spanish Tomár, they, by slightly modifying the word, have attempted to make it serve for 'Tomas': whereby, unwittingly, they have converted an Apostle into a thief or shop-lifter; for such is Lillax, according to the principle of the Gypsy tongue. In like manner, from Lon 'salt', in Spanish Sal, they have coined Londilla for 'parlour', because in Spanish it is called Sala; whereas the proper meaning of Londilla is a 'saltcellar'. Siehe Bw. II. S. 54 ff., wonach Los del' Aficion, or those of the predilection in Andalusien diejenigen heissen, welche den Gitanos und ihrer Sprache ergeben sind, was namentlich häufig mit Mönchen der Fall ist. Von den Chiffern der Diplomatie, von Telegraphie, Steno- und Tachygraphie, sowie den vielen pasigraphischen Versuchen, von der deutschen Burschensprache, dem Moors in Ostindien, dem Talkee-Talkee, a lingua Franca based on the English, and spoken by the Negroes of Surinam (Latham the Engl. lang. Lond. 1841), der lingua Franca u. s. w. absehend, wollen wir jetzt nur noch eine kurze Notiz von den Gaunersprachen in den verschiedenen Ländern Europa's geben, womit das Zigeuner-Idiom, obschon damit manchmal in Berührung kommend, als eigenthümliche Volkssprache im Grunde nichts gemein hat, so oft es auch damit verwechselt worden. 1. Ueber Robber language, or, as it is called in Spain, Germania, (worin auch gewisse Lieder, xácaras genannt, abgefasst worden), s. Borrow T. II. p. 129—156. Es beständen von der Germania (einem, wie er meint, aus Rommany = Zig. entstandenen Worte) 2 Dialekte, ein alter und neuer. Von jenem sei ein Vocabular, zuerst herausg. v. Juan Hidalgo, Barcelona 1609 und wieder gedruckt Madrid 1773 vorhanden. Voran stünden 6 Balladen oder Romanzen in diesem Dialekt. Nur erst der zweite Herausgeber habe irrig die Germania mit dem Zigeunerischen für gleich gehalten. — Der neuere Dialekt habe sich mehr mit Rommany vermischt, seit die Gitanos in Spanien das wandernde Leben ziemlich aufgegeben und in den Städten ihren Aufenthalt genommen. 2. Das Gergo in Italien; s. Beisp. bei Bw. l. c. p. 141—142. aus

Hervas, den Bw., wie auch Adelung, Mithr. I. 242., mit Recht einer Verwechselung der Italienischen Gaunersprache mit dem Zigeuneridiome bezüchtigen. Vgl. auch Predari p. 208. 3. In Frankreich das argot. Im Mithr. IV. 81. wird folgendes Buch erwähnt: La vie genereuse des Mattois (Betrüger), Gueux (Bettler), Bohemiens (Zigeuner) et Cagoux (s. Du C. Cagoti), contenant leurs façons de vivre, subtilités et gergon, avec un Dict. en langue Blesquin; mis en lumière par M. Pechon de Ruby, Gentilhomme Breton, ayant été avec eux en ses jeunes ans, où il a exercé ce beau métier. Paris 1622. 8. Es erwähnt aber Bw. p. 151. ein um die Mitte des 16. Jh. zu Paris erschienenes Vocabular dieses Jargons unter dem Titel: „Langue des Escrocs“, und für die neuere Zeit „Les Memoires de Vidocq.“ Siehe auch Eug. Sue im Journ. des Déb. Anfang des J. 1843. Baragouin (Kauderwelsch) wohl nicht a pane bara et gwyn (vino), wie Leibn. Opp. T. VI. P. II. pg. 102. ed. Dutens vermuthet, sondern als eig. kelt. Spr., von Gael. beargna f. (The vernacular language of a country), aus welchem Worte mit mol (Versammlung) Leo (Malberg. Glosse 1842. Handschr. Mitth. S. 4.) Malberg leitet. 4. In England erschien von der cant language, canting das erste Vocabular 1680 als Anhang zu „The English Rogue“, welches man fälschlich lange für Gypsey gehalten habe s. Bw. p. 151 ff. Das cant der Jetztzeit sei, obwohl in mancher Beziehung von gedachtem Vocabular abweichend, doch im Ganzen dasselbe, und werde, ausser von den Gaunern, auch beim Pferderennen und beim Boxen gesprochen, ja von der jungen, verdorbenen Aristocratie Englands im Umgange mit Boxern und Jockey's eben so gern gebraucht, als die Germania von den spanischen Granden. Beispiele in Boz, Oliver Twist. Nach Latham (The Engl. lang. Lond. 1841): „The Thieves of London are conservators of Anglosaxonisms.“ 5. Rothwälsch in Deutschland s. ob. - Ludw. Achim v. Arnim in der Novelle: Philander von Sittewald unter den streifenden Soldaten und Zigeunern im 30jähr. Kriege gebraucht viele Diebesausdrücke, aber wohlweislich keine Zigeunerische. 6. In Dänemark s. Dorph. 7. Von der hantýrka oder handtýrka (aus dem deutschen Worte: handthieren), auch kramárzská rzecz (die Krämersprache), d. i. die Diebesspr. in Böhmen s. Wörter und einige Verse bei Puchmayer S. 81—88. — 7. In der Türkei das Idiom der Kataphiani (Predari p. 208.), welches Wort wohl Flüchtlinge oder Höhlenbewohner besagt von καταφύγιον, bei DC. s. v. a. refugium und speluncae in quas sese recipiunt hostes.

3. Beschreibung des Chursächs. allgemeinen Zucht-, Waysen- und Armenhauses u. s. w. zu Waldheim. Auf Befehl einer hohen Commission zum Druck übergeben, auch bei dieser neuen Auflage mit einem Rothwelschen und Zigeunerischen Lexico u. s. w. vermehret. Erste und zweyte Nachricht. Dressden und Leipzig. 1726. 8. — Das mir aus der Leipz. Univ.-Bibl. gütigst mitgetheilte Buch hat das rothw. Lexicon nebst beigefügten Zigeunerischen Wörtern in §. 12. S. 147—157., und rothw. Gespräche S. 158. (Einiges daraus auch in der Uebers. von Szujew, und bei Grellm.). Die rothw. und Zig. Wörter seien von einer Weibsperson und einem Knaben (ob Zig., wird nicht gesagt) aufgenommen, und umständlich registrirt — heisst es S. 146. —, um theils die Differenz desjenigen, was davon schon vor langen Jahren ein ins Land gegangenes Generale bekannt gemacht hat, anzuzeigen, theils u. s. w. Bezieht sich das auch auf wirklich Zig. Wörter mit, so wäre auch dieser Quelle noch nachzuspüren.

4. *„Vie de la Croze par Jordan. Amsterd. 1741 gr. 12. Th. II. S. 310.; enthält theils die in Ludolf enthaltenen, theils andere, gefangenen Zigeunern zu Spandau von Jordan abgefragte Wörter." Ich kenne bloss die Adelung'schen Mittheilungen daraus Mithr. I. 242—243.

5. Beytrag zur Rottwellischen (so!) Grammatik, oder: Wörter-Buch von der Zigeuner-Sprache, nebst einem Schreiben eines Zigeuners an seine Frau, darinnen er ihr von seinem elenden Zustande, in welchem er sich befindet, Nachricht ertheilet. Frankf. und Leipz. 1755. 39 S. 8. — Die Worte der Vorr. des unbekannten Vf.'s: „Die gütige Aufnahme einiger Bemühungen, welche die Bekanntmachung einer nicht von jedermann in Uibung gebrachten Sprache betreffen, verleitet mich zu der Kühnheit, dir mit diesen geringen Beyträgen aufzuwarten" lassen, zusammengenommen mit anderen Umständen, wie z. B. der gleichen Jahreszahl, schliessen, dass von demselben Vf. auch das, in dem Leipz. Exemplare damit zusammengebundene folgende Buch herrühren möge, nämlich: Rotwellsche Grammatik oder Sprachkunst u. s. w. u. s. w. Nebst einigen Historischen Nachahmungen, durch welche ein Anfänger desto eher zur Vollkommenheit gelangen kann. Frankf. a. M. 1755. 72 S. 8. — Das Zigeuner-Wörterb. ist gekannt von Rüdiger, Zuwachs I. 60., Gesch. der Spr. 1782. Th. I. S. 89., und bei Grellm. vielfach, sowie auch von Diefenb. benutzt. Eine alphabetisch nach dem Deutschen geordnete und brauchbare, indess von Grammatik nichts enthaltende Originalarbeit.

6. Sulzer's Gesch. des Transalpin. Daciens. Wien 1781. 8. Bd. II. §. 123. S. 136—147. (enthält inzwischen keine Wörter).

7. „Laur. Hervas im Vocab. Poligloto. Cesena 1787. 4. S. 120—125.; wo er aber auch die Italienische Diebessprache für Zigeunerisch nimmt.“ Mithr. S. noch ob.

8. „J. C. C. Rüdiger, Neuester Zuwachs der Sprachkunde, Halle 1782. St. I. S. 37., eig. erst von S. 51. an. Die Proben sind einer Zigeunerin in Halle abgefragt.“ Mithr. Mir lag davon die neue Aufl. des 1. Stücks Halle 1796 vor: S. 37—84. „Von der Sprache und Herkunft der Zigeuner aus Indien.“ — S. 61 ff.: Er habe auf Bacmeisters Verlangen dessen Aufsatz mit Hülfe einer Zigeunerin zu Halle ins Zig. übersetzt, und durch Vergleichung des Hindost. in Schulzens Gramm. die Aehnlichkeit beider Sprachen gefunden, und sogleich im Apr. 1777 Hrn. Bacmeister nach Petersburg sein εὕρηκα zugerufen. Dieser habe dann auch mit Beifall geantwortet, erklärend, wie er, nach Abzug des eingemischten Deutschen und Slawischen, die Uebersetzung zur Hälfte mit der schon erhaltenen in die Sprache von Multan und sonst mit keiner auch unter den vielen kaukasischen übereinstimmend finde *). „Ein Jahr darnach fand ich in Hrn. Büttner's Einl. zu seinen Vergleichungstafeln der Schriftarten verschiedener Völker auch schon auf den Ursprung der Zig. von den awchanischen Indianern **) gedeutet. Dieses verkümmert mir nun zwar öffentlich das Verdienst der Erfindung, allein Hr. Büttner, dem ich dieselbe nicht absprechen will, hat gleichwohl nichts als einen dunkeln Wink gegeben, ohne alle Ausführung und Beweis“ u. s. w. — St. 3. Leipz. 1784. S. 131. zeigt Rüdiger die erste, 1783 (nicht 1782, wie im Mithr. steht) erschienene Ausg. von Grellm. an, und sagt St. 5. S. 236. Halle 1793., dass er von Biester handschriftliche Sammlungen ***) empfangen habe, „woraus ich den Gegen-

*) Mithr. IV. 80. sagt der jüngere Adelung: „Die erste aus linguistischen Vergleichungen hergeleitete Vermuthung von dem Indischen Ursprunge der Zigeuner scheint Hr. Professor Rüdiger im J. 1777 geäussert zu haben. Ich finde diese Nachricht in den Bacmeisterschen Papieren, mit dem Zusatze, Bacmeister habe diese Vermuthung Pallas mitgetheilt (Nord. Beitr. III. 96.), und daraus habe sie Grellmann genommen und weiter ausgeführt.“ Doch rührt das Sprachliche bei Grellmann eig. von Büttner her; s. u.

**) Die Zigeunersprache ist übrigens vom Afghanischen sehr verschieden.

***) Das waren keine andere, als die Kraus-Zippelschen, wie mich theils die eigne Einsicht dieser, theils die Angaben Berl. Monatsschr. Bd. 21. S. 392., Hasse in seiner Schrift S. 4. und Rüdiger selbst St. I. S. 134. Ausg. 2. überzeugend belehren.

stand noch einmal bearbeiten und zeigen werde, dass meine Muthmassungen von Hrn. Grellmann nicht widerlegt sind." Einen öffentlichen Gebrauch von jenen Sammlungen hat jedoch Rüdiger nie gemacht, wie Hasse S. 36. bezeugt.

9. *Vocab. Petrop. v. Pallas. 1786. nr. 166., und daraus das von mir benutzte Buch von Alter. S. u. nr. 18.

10. Die Zigeuner. Ein hist. Versuch über die Lebensart und Verfassung, Sitten und Schicksale dieses Volks in Europa nebst ihrem Ursprunge, von M. H. M. G. Grellmann. Dessau und Leipz. 1783. 274 S. 8. — Historischer Versuch über die Zigeuner, betreffend die Lebensart und Verfassung, Sitten und Schicksale dieses Volkes seit seiner Erscheinung in Europa, und dessen Ursprung. Von H. M. G. Grellmann, d. W. D. Zweyte, viel veränderte und vermehrte Aufl. Gött. 1787. 358 S. 8. — Des Vorhandenseins einer Engl. Uebersetzung bin ich, trotzdem dass einer solchen bei Grellmann S. XIII. 2. Erwähnung geschieht, nicht recht versichert, und die Franz., durch welche das Buch auch im Auslande überall bekannt geworden, ist mir nicht zu Gesichte gekommen. „In das Franz. übersetzt von Mr. le B. de B. (Bock) Paris und Metz 1787. 8.; mit Abkürzung des Textes und Vermehrung des von Büttnern herrührenden Wörterverzeichnisses" heisst es Mithr. I. 242., wogegen Wilson bei Harriot p. 533., wohl irrthümlich, den Vf. dieser Uebers. Baron de Bach nennt, wofür die Preuss. Provinzialbl. S. 30. Baron von Bodt angeben. Diesen zufolge auch wieder Paris 1810. Einen Baron H. Nicol. Steph. von Bock erwähnen Rüdiger (Zuwachs III. 130.) und Mithr. I. 256. als Vf. einer Abh. über das Alter des Zendavesta, wogegen Mithr. IV. 94. als Vf. eines verwandten Gegenstandes und Ib. S. 80. sogar eines Mém. hist. sur le peuple nomade appellé Bohémien der Baron de Borck genannt wird. — Nach Grellmann's Vorr. Ausg. 1. und Vorr. S. XIV. Ausg. 2. rührt das Wörterverz. nebst Vergleichung in seinem Buche vom Hofr. Büttner her. „Diesem gehört, nur kleine Veränderungen in Ausg. 2. abgerechnet, das ganze mitgetheilte Sprachregister zu, und besteht, was die Zigeunerspr. betrifft, nicht allein aus den Wörtern, die von Bon. Vulcanius an bis auf Rüdiger gesammelt und durch den Druck öffentlich bekannt gemacht worden sind, sondern grösstentheils auch, und, hauptsächlich was die Grammatik betrifft, aus einem ganz eigenen schriftlichen Aufsatze, den Hr. Secretär Pauer (Ausg. 1. steht Bauer) in Hannover, bei Gelegenheit einer Reise nach Ungarn in sein Vaterland, den dasigen Zig. abgefragt hat." Da Grellmann's in vielen Beziehungen ausgezeichnetes Werk von den meisten späteren Schrift-

stellern über Zigeuner sowohl im Aus- als Inlande gekannt ist, und dasselbe oft blindlings benutzt und auf die unverschämteste Weise geplündert worden, wird es um so nöthiger, sich die Entstehung und den Werth seiner sprachlichen Angaben klar zu vergegenwärtigen. Nicht bloss handschriftliche „Berichtigungen zu Grellm.'s Verz." von Zippel, sondern noch mehr der offen zu Tage liegende Augenschein berechtigen mich vollkommen zu dem zwar harten, aber gerechten Urtheil, dass Büttner so gut wie gar keine Einsicht in das Zigeuneridiom besass, und daher bei ihm nicht entfernt auch nur von der leisesten Kritik die Rede ist. Er hat nicht nur Alles ohne Unterscheidung der Quellen und Länder, und auch in anderer Beziehung, bunt und wild durch einander geworfen, sondern es sind auch noch neue Irrthümer, durch schlechten Druck u. s. w. hinzugekommen, welche dann bei den Nachtretern, z. B. Kogaltnitschan und Casca, Predari u. s. w., in steigender Progression wachsen. Ueberdem findet sich des Originalen, mit Ausnahme der 3 Vaterunser, und der grammatischen Mittheilungen von Pauer aus Ungarn, die aber desgleichen an vielen groben Unrichtigkeiten leiden, nur wenig. Man wundere sich daher nicht darüber, wenn ich, wo die Quellen selbst mir zugänglich waren, nie aus dem abgeleiteten und getrübten Bache schöpfte. So z. B. der Beytrag (nr. 5.) hat fast alle Verba bei Grellm. S. 235 – 7. Ausg. 1. hergeben müssen, aber über Büttner, der doch Sprachforscher sein wollte, ist keine Ahnung davon gekommen, wie der Beytrag die Verba in den verschiedensten Personen, Tempora u. s. w. aufführt, was in diesem baare, blanke Naivität war, aber Büttner'n zu einem nicht geringen Vorwurfe, mildest gesprochen, grenzenloser Unachtsamkeit wird.

11. Wasilii Szujew's Beschr. seiner Reise von St. Petersb. nach Cherson in den Jahren 1781 und 1782. Aus dem Russ. (das von mir nicht gesehene Original erschien, laut Vorr. des Uebers., Petersb. 1787) übersetzt. I. Th. Dresd. und Leipz. 1789. 4. — S. 123 – 134. enthalten, wie schon Adelung d. J., seinen Oheim berichtigend, Mithr. IV. 81. bemerkt, nicht eine Beschreibung der Zig. bei Bielogrod in Russland, sondern ein Verz. von daselbst erfragten 220 Wörtern, welche der Uebers. mit dem Hindost. und ausserdem mit Zig. Wörtern aus dem Vocab. Catharinae, Grellm., und der Waldh. Beschr. zusammenstellt. Ausserdem steht dort auch eine Zig. Uebersetzung des sogenannten Bacmeister'schen Aufsatzes; eine zweite Uebersetzung desselben befindet sich bei Rüdiger, und eine dritte handschriftliche, von Zippel, in meinem Besitze.

12. In: Archaeologia or Miscellaneous tracts relating to Antiquity published by the Soc. of Antiquaries of London. Vol. VII. Lond. 1785. 4.

a) Obss. on the lang. of the People commonly called Gypsies. In a letter to Sir Joseph Banks. From Will. Marsden. p. 382—386. Er habe Aehnlichkeit der Zig. Wörter bei Ludolfus mit dem Hindustani bemerkt, und zuerst gegen das Ende des J. 1783. Jos. Banks mitgetheilt. Anfangs freilich habe er lieber bei Lud. eine Verwechselung vorausgesetzt, inzwischen durch Mittheilungen Zigeunerischer Wörter (nämlich 28, ausser den Zahlen 1—10) aus England und (ausser den 10 ersten Zahlen 20 W.) aus der Türkei sei ihm die Sache völlig klar geworden. Diese hält er nun, unstreitig nichts davon ahnend, dass seine Entdeckung schon vor ihm auf dem Festlande gemacht worden, für perfectly new to the world. p. 384. Vgl. Grellm. S. 285. Ausg. 2.

b) Collections on the Zingara, or Gypsey language. By Jacob Bryant, transmitted to O. Salisbury Brereton in a letter from the Rev. Dr. Douglas. Eine eigne Sammlung Bryant's von Engl.-Zig. Wörtern, nebst 17, die von Rev. Mr. Coxe in Ungarn aus dem Munde dasiger Zig. aufgeschrieben und im Verz. durch einen Asterisk ausgezeichnet worden. Die Vergleichung mit dem Hindust. und Pers. u. s. w. ist schwach; die Zahl der Wörter aber weit grösser, als bei Marsden. Es reicht das, gegen 280 Artikel fassende, nach den Engl. Wörtern alphabetisch geordnete Vocabular von p. 388 —391.; von da bis 394. folgen die Vergleichungen.

13. *Annual Register of 1784—5. Aus diesem, versichert Richardson, As. Res. VII. 474., seine (58 Artikel starke) Wörterliste, mit Ausnahme der (31) Wörter p. 478 —9., die er Grellm. verdanke, entnommen zu haben. Die Wörter in gedachter Liste stimmen, die geringere Zahl und unbedeutende graphische Abänderungen abgerechnet, welche theils Irrthum, theils Folge von der nach p. 462. durch Richardson gewählten Gilchrist'schen Schreibmethode sein mögen, auffallend zu denen bei Bryant, und zwar in einer Weise, die auf eine ursprünglich gleiche Abfassung beider Verzeichnisse führt, worüber ich aber leider nicht näher urtheilen kann *). Neue Wörter lernt man also aus Richardson nicht kennen, wohl aber, ausser der Vergleichung schon bekannt gewesener mit dem Hindustani, dessen neue Ansicht von Identität der

*) Ich finde nämlich die Wörter am angegebenen Orte nicht, aber wohl im New ann. reg. For the year 1785. Lond. 1786. S. 192 —194. von Marsden, Obss. on the lang. of the Gypseys, jedoch ohne Wörter und sonst bloss dasselbe als in der Arch.

Zigeuner mit den Indischen Nat's. Siehe Capt. David Richardson, An Account of the Bazeegurs, a sect commonly denominated Nuts in den von mir benutzten Asiatic Researches. T. VII. p. 451—479. Lond. 1803. Deutsch auch in Baumgärtner's Mag. über Asien, Heft II. S. 69. und in Ehrmann's Beitr. zur Kunde von Indien I. 334.

14. *Hannikel oder die Räuber- und Mörderbande zu Sulz am Neckar. Tübingen 1787. 8. S. 120—21. eine Stelle Zig. mit Verdeutschung.

15. *„L. G. Rabenii disp. de hist. Ziguenorum. Upsal. 1791, . ." So im Mithr. I. vgl. v. Heister S. 84.

16. (Biester) Berliner Monatsschr. 1793. Bd. 21. Febr. (über die Zigeuner, besonders im Königr. Preussen) S. 108—166., und Apr. (von ihrer Sprache) S. 360—393. — Dieser Aufsatz ist grösstentheils aus den Untersuchungen entstanden, welche der, im J. 1807 zu Königsberg verstorbene Prof. Chr. Jak. Kraus, und der Prediger Zippel sen. zu Niebudzen in Preussisch-Lithauen angestellt hatten. Das sagt nicht nur Hasse S. 4. ausdrücklich, sondern dasselbe bezeugt ein, vor mir liegendes Schreiben jenes Kraus vom 9. May 1793 an Zippel, worin ersterer im J. 1791 die Mittheilungen an Biester gemacht und deren Veröffentlichung unter dem Beding gestattet zu haben berichtet, dass dabei sein Name verschwiegen bleibe. Biester hat Wort gehalten, allein S. 391. wird als sein Gewährsmann der Rec. von Pallas' Universalglossar in der A. L. Z. aufgeführt, der zufolge Mithr. IV. S. 2. Fr. Adelung, Catherinens der Gr. Verdienste um die Vergl. Sprachk. (Petersb. 1815) S. 118. eben kein anderer war, als der Genannte. S. 110. bespricht Biester die Gelegenheiten, wie Kraus und Zippel zu ihren Beobachtungen gelangten. Nämlich im Sommer d. J. 1784 wurden über 40 Zigeuner nach und nach im Ermlande aufgegriffen und in die Königsberger Gefängnisse gebracht. Damals beschäftigte sich nun Kraus mit ihnen und ihrer Sprache. Weil aber in Preussisch-Lithauen Zigeuner lebten, so veranlasste er den Pred. Zippel zu neuen Beobachtungen und Erfragungen, welche dieser hauptsächlich bei Christoph Adam, damaligem Haupte der Budupönischen Zigeuner, anstellte (S. 114.). — In der Monatsschr. ist eine Zusammenstellung des Zig. mit dem Hindustani versucht und auch die Aehnlichkeit beider anerkannt, dabei aber keineswegs der grosse Unterschied ausser Acht gelassen, welcher trotzdem ebenfalls zwischen ihnen besteht. Die sprachlichen Mittheilungen aus den Kraus-Zippelschen Papieren sind dort verhältnissmässig gering, und auch im Mithr. IV. Berl. 1817 wird nur ein kleiner Theil aus dersel-

ben Quelle erwähnt. Mithin sind jene Papiere noch fast gar nicht zu öffentlicher Kenntniss gekommen, obschon in ihnen bei weitem das umfassendste Material enthalten ist, welches je in Betreff der Zigeunersprache gesammelt worden, und ich erachte es als ein besonderes Glück, mich in dem Besitze wohl der wichtigsten unter ihnen zu befinden, wenn gleich diese nur in einem schlechthin ungeordneten und nichts weniger als durchgearbeiteten Brouillon bestehen; das überdem selten unterscheiden lässt, was Kraus und was Zippel, oder was den Zigeunern Ermelands und was denen Lithauens angehöre. Zippel hat viele Originalbemerkungen, oft aber auch bloss in den Sammlungen von Kraus ausgestrichen und gebessert. Hieraus vorzüglich bitte ich mancherlei Differenzen zu erklären, die theils gewiss als mundartliche Unterschiede theils als minder genaue Auffassungen angesehen werden müssen. — Abschriften vorerwähnter Papiere sind in mehrere Hände gekommen 1. in die Rüdiger's; s. o. 2. durch den Staatsrath von Auerswald an Adelung, den Jüngern. Mithr. IV. 82. Catherinens Verdienste a. a. O. 3. an Peter v. Bohlen die hinterlassenen Papiere selbst, und durch dessen Güte 4. an den Verf. gegenwärtigen Buchs. P. v. Bohlen, Leben S. 86. Ausg. 1. erwähnt eines Aufsatzes von sich über die Zigeuner in Bl. f. lit. Unterh. vom J. 1831. Nun findet sich daselbst S. 776. eine kleine Notiz mit der Chiffre 179., was in jenem J. dessen Chiffre war. „Ref., heisst es daselbst, ist im Besitze reicher Materialien, welche vom Prof. Kraus in Königsberg gesammelt wurden und gedenkt sie zu verarbeiten. Anziehend wird diese Mundart dadurch, dass der vierte Theil derselben als der eigentlich ursprüngliche Kern oder als dasjenige Idiom sich offenbart, welches ähnliche Pariastämme in Hindostan reden; dass die Hälfte des Wortvorraths aber auf das Sanskr. zurückgeht und endlich das letzte Viertheil aus allen denjenigen Sprachen besteht, durch deren Gebiet, von Persien herab, die Zig. gezogen sind.“ Vorstehende arithmetische Angabe möchte ich nicht allzu genau finden. Ausserdem kann v. B. nicht sehr grosse Studien in der Sache gemacht haben; wenigstens hat er sich nie weiter in derselben erklärt, und seine eignen darauf Bezug habenden Papiere enthalten z. B. Auszüge, wie namentlich aus Harriot, aber fast gar nichts Eignes von Belang. Um so anerkennenswerther war die rücksichtslose Güte des braven Mannes, dass mir durch ihn, nicht lange vor seinem Tode alle auf die Zigeunerangelegenheit Bezug habenden Papiere nicht bloss ohne irgend eine Aufforderung von meiner Seite geschenkt, sondern auch zu freier Benutzung überlassen worden sind. In ein Exem-

plar Bischoff's hat v. Bohlen eigenhändig eingezeichnet: „Mir wurden im J. (?) durch Hrn. Pfarrer Zippel in Niebuzen die sämmtlichen Sammlungen, welche sich noch von Kraus und Zippel sen. in dessen Besitze fanden, übersandt: 13 Briefe vom Prof. Kraus, ein Wörterb. und mehrere lose Blätter mit zerstreuten Bemerkungen. Kraus wandte sich am 4. Aug. 1784 durch den Cand. Kruse an Zippel mit der Bitte, in jener Gegend Nachforschungen anzustellen, indem ihn besonders (Brief v. 28. Dec. 84) drei Dinge dabei interessirten: ihre originelle Sprache, ihr uneuropäischer Körper und ihr unbürgerlicher Charakter, welche wichtige Probleme für den Forscher der Geschichte der Menschheit seien. Ihre Sprache habe ganz den Charakter einer Ursprache und sie sei das einzige Mittel, die Abstammung und das Vaterland dieser Fremdlinge auszuforschen." So weit v. Bohlen. — In der Monatsschr. steht S. 391. von den erwähnten Papieren: „Sie enthalten nicht bloss ein sorgfältig aufgenommenes Wörterbuch der Zigeunersprache; sondern auch eine genaue Angabe von ihren Redetheilen, von deren Veränderungen, Biegungen, Zusammensetzungen und von der Syntaxis; ferner eine Uebersetzung von den Wörtern, den Gesprächen, den Redensarten und Sprichwörtern aus Poplier's Grammaire; sodann eine Seite vor Seite durchgeführte Vergleichung von Ferguson's Gramm. des Hindost. mit dem Zig.; und endlich Berichtigungen desjenigen, was sich in dem Russ. Univerśalglossar, in Grellmann's Werk und Rüdiger's Zuwachs zur Sprachk., über das Zig. findet." Hievon fehlt mir, die leicht entbehrliche Vergleichung mit Ferguson abgerechnet, so weit ich ahnen kann, nichts, nur dass sich vermuthlich noch Alles in roherer Gestalt befindet, als etwa nachmals unter den Händen von Kraus.

17. * „Molnar, Specimen linguae Czingaricae (in Ungarn). Dbrzin, 1798. 8." Mithr. Wollte nach Predari p. 212. Identität des Ung. und Zig. beweisen!

18. Franz Carl Alter, über die Samskrd. Sprache. Wien 1799. 8. enthält theils die Zig. Wörter aus den Vocabb. Catharinae, theils S. 167—174. des P. Paulin (unbedeutende) „Anzeige, dass die Zigeuner Indianer sind und ihre Sprache ein Dialekt ist, welcher aus der Sanscritspr. entstehet, nach Grellmann's hist. Versuche vom J. 1783."

19. * Denkwürd. der Preuss. Staaten 1802 Juni. Darin ein Aufsatz: Rosenberg oder die im Preuss. Staate entdeckte Zigeuner-Verschwörung, mit einer Einleitung, die Grellmann's Hypothese von der Zigeuner Abkunft in Schutz nimmt. Siehe Hasse S. 5.

20. Zigeuner im Herodot oder neue Aufschlüsse über die ältere Zigeunergeschichte, aus griech. Schriftstellern, von Dr. Johann Gottfr. Hasse. Königsb. 1803. 46 S. 8. Einer handschr. Notiz v. Bohlen's zufolge befinden sich Sammlungen von ihm im Königsb. Archiv.

21. Seetzen, Tagebuch Ms. Bd. I. S. 147 ff. über die Syrischen Zigeuner in Nablos (vom Nov. 1806) mit Wörterverz. Dazu vom Prof. Kruse in Dorpat eine Vergleichung mit Wörtern der liefländischen Zig., erfragt durch den Probst Masing in Eks, und den Dr. Schulze in Kokkora. Vergleichungen mit orient. Sprachen rühren von Wiedemann in Reval, Senkowsky und Dorn in Petersburg her. — Ueber Zigeuner in Syrien s. Russel, in his Account of Aleppo. Harr. p. 521.

22. Travels in Beloochistan, by Lieut. Henry Pottinger A. D. 1809 und Weimar. Uebers. 1817. S. 229—232. von den Loorees.* Pottinger wird von Harriot erwähnt p. 526.

23. *John Hoyland, Historical survey of the customs cet. of the Gypsies. York 1816. Nach As. Journ. IV. p. 38. meist dem Grellm. folgend. — Predari p. 257. giebt Lond. 1832 an, was also wohl eine spätere Ausg. ist.

24. Irvine, On the similitude between the Gipsey and Hind. lang. in Transact. of the Lit. Soc. of Bombay 1819. Von keinem bedeutenden Werthe.

25. Románi Czib d. i. Gramm. und Wörterb. der Zigeuner-Sprache nebst einigen Fabeln in derselben. Dazu als Anhang die Hantýrka oder die Czechische Diebesspr. Von Anton Jaroslaw Puchmayer. Prag 1821. 88 S. 8. (Mir gütigst mitgetheilt von Hrn L. Sztur in Ungarn, einem ehemaligen Zuhörer von mir in Halle). Sehr gediegen, und eine durchaus selbständige Arbeit. „Gegen das Ende des J. 1819 wurden im Dorfe Wranowitz, Radnitzer Herrschaft, eine Bande Zigeuner, 17 Personen an der Zahl, aufgehoben; und weil man ihre Pässe für verdächtig hielt, wurden die Männer zur Untersuchung nach Pilsen abgeschickt, die Weiber und Kinder aber in Radnitz zurückbehalten. Dem zehnwöchentlichen Verkehr mit diesen Leuten, worunter sich besonders ein kleiner, aber verständiger Knabe von etwa 12 J. auszeichnete, hat gegenwärtiges Werkchen sein Dasein zu verdanken" Vorr. Von den Fabeln wird eben da gesagt, dass in ihnen mehr czechischer als romscher Geist herrsche, allein nicht angegeben, ob der Vf. sie mit Hülfe von Zigeunern ins Romsche selber übersetzt oder irgend woher erhalten habe.

26. Wörterb. der in Teutschland üblichen Spitzbuben-Sprachen, in zwei Bänden, die Gauner- und Zigeuner-Sprache

enthaltend, von F. L. A. von Grolman. Erster Band, die Teutsche Gauner- Jenische- oder Kochemer-Sprache enthaltend, mit besonderer Rücksicht auf die Ebräisch-Teutsche Judenspr. Giessen 1822. 142 S. 8. (Gaunerisch-Teutsch und umgekehrt). — Der 2. Bd. ist nicht erschienen, allein es sind doch schon in diesem 1. manche romsche Ausdrücke mit eingestreut.

27. Travels in various countries of the East; more particularly Persia. By Sir Will. Ousely. Lond. 1823 (die Reise ward gemacht 1810—12). Darin Vol. III. p. 400—401. ein Wörterverz. von den Qaratschi in Persien, 74 Wörter, wovon nach Wilson bei Harriot p. 534. wenigstens 51 rein sanskr., die übrigen meistens persisch sein sollen. Harr. hat S. 529. deren 29 angeführt. — Mehrere der Ousely'schen Wörter stimmen zu den Seetzen'schen.

28. *„Danilowicz, Prof. in Wilna, hat in seinem Werke: O Cyganach wiadomos'c' historyerna cet. Wilna, 1824. hinlänglich die Stammverwandtschaft des Indischen mit dem Zig. in Europa nachgewiesen." Worte Kruse's zum Seetzen'schen Nachlass oben nr. 21.

29. Deutsch-Zigeunerisches Wörterb. von Dr. Ferd. Bischoff. Ilmenau 1827. 112 S. 8. Er hat die Wörter und Redensarten Zigeunern abgefragt, die bei dem Criminalgericht in Eisenach verhaftet waren; nur die nicht mit lat., sondern deutschen Lettern gedruckten Wörter sind nicht von ihm selbst erfragt, sondern aus Büchern hinzugefügt, können aber von uns, die wir Bischoff's Quellen in diesem Falle kennen, füglich unberücksichtigt bleiben. — Eine fleissige und dankenswerthe Arbeit, obschon dem Vf. eindringlichere gramm. Kenntniss des Idioms abgeht.

30. *Bright, Travels in Hungary. Nach Wilson bei Harr. p. 533. enthält das Werk some of the most intelligent views of their origin and language. Harr. hat aber p. 535. daraus einige Wörter von Zig. aus Ungarn und Spanien entnommen, um mit solchen, die er in England gesammelt hatte, eine Vergleichung anzustellen.

31. In Transact of the Roy. As. Soc. of Great Britain and Irel. Vol. II. Lond. 1830. 4. p. 518—558.: Obss. on the oriental origin of the Romnichal, or Tribe miscalled Gypsey and Bohemian; by Colonel John Staples Harriot, Bengal Infantry. (Read Dec. 5., 1829, and Jan. 2., 1830.) Jedoch nennt Predari p. 213. 258. Staples Harriot, nel discorso da lui letto nella Soc. di Calcutta, del 12. Aprile 1822. Harriot's Vocabular, das p. 536. beginnt, enthält Wörter von Zigeunern, die Harriot (s. p. 520.) in den J. 1819—20 in North

Hampshire kennen lernte. Dieser Aufsatz ist weitaus das Beste, was je von Engländern über den Ursprung der Zig. und ihrer Sprache geschrieben worden, und enthält in beiden Beziehungen viel Neues und Brauchbares, besonders rücksichtlich der Auswanderung der Zig. von Indien nach Persien. Auch beobachtet er die richtigere Jones'sche Transcriptions-Methode. — * Uebersetzung einer Harriot'schen Abhandlung über die Zigeuner von Edmond de Manne in Nouvelles Ann. des Voyages nach Rienzi.

32. * Interessante Mitth. über die Zig. Gesammelt und herausg. von J. P. Kindler, Nürnb. bei Raw 1831. 8. S. Bl. f. lith. Unterh. S. 1271—72. dess. J. die Anz. davon. Das Büchelchen enthält Berichte über die Zigeunercolonie zu Friedrichslohra bei Nordhausen, und über die Bemühungen, sie zu bessern. Vgl. auch Tetzner.

33. G. Louis Domeny de Rienzi de l'origine des Tzengaris in Revue encycl. 1832. Nov. p. 365—373. Hat auch Esquisse d'un tableau comparatif de la langue Tzengare ou Bohémienne d' Europe avec le Tzengare de l'Hindustan et neuf idiomes de l'orient. Rienzi selbst gesteht, kein sonderlicher Philolog zu sein, und die Vergleichung mit den 9 Idiomen kann man ihm ohne Kummer erlassen. Interessant aber wäre die Mittheilung über das Indische Tzengare, wenn darauf, was mir mehr als zweifelhaft dünkt, wirklich sollte gebaut werden dürfen. Fast alle daraus aufgeführten Wörter stimmen mit den eben daselbst als Zig. ausgegebenen, von denen jedoch leider keine Notiz uns berichtet, welchem Lande innerhalb Europa sie angehören sollen.

34. Gesch. der Zig., ihre Herkunft, Natur und Art. Für gebildete [NB. d. i. ungebildete] Leser dargestellt, von Dr. Theod. Tetzner. Weimar und Ilmenau 1835. 8. Fast nichts, als Grellmann verwässert; neu sind darin bloss ein paar gute Notizen über Maassnahmen der preuss. Regierung in Betreff der Zig. Man füge dazu noch eine höchst merkwürdige Verfügung aus dem Minist. des Innern, Berl., den 23. Mai 1842 an die königl. Regierung in Arensberg, die Verhältnisse der im Lande wohnenden Zig. betreffend, publicirt im Ministerialbl. f. d. innere Verwaltung.

35. Ueber die Sprache der Zigeuner. Eine grammatische Skizze. Erfurt 1835. [60 S. 4.] Vom Reg.-Schulrath Graffunder. Nach Erfragungen von Zig. aus Friedrichslohra s. nr. 32. — Rec. von Bopp in Berl. Jhb. f. wiss. Krit. 1836. Febr. nr. 38. 39., welche Indische Sprachen zur Vergleichung herbeizieht. — Des Hrn. Graffunder nicht genug anzuerkennender Güte verdanke ich, ausser seiner geistvollen

Schrift, noch durch Uebersendung vom 27. Oct. 1842 nicht allein schätzenswerthe handschriftliche Zusätze zu derselben, sondern auch Texte, in Bezug auf welche mir Hr. Gr. Folgendes mittheilt: „Als ich noch einige Hoffnung unterhalten durfte, an lebendigen Exemplaren, welche meine einzige Quelle gewesen, etwas für die Zigeunerspr. zu erhalten, veranlasste ich den für die Zigeunerkinder zu Friedrichslohra angestellten deutschen Elementarlehrer, das aufzuschreiben, was ich hier beizuschliessen mir erlaube. Ich gedachte es in dem Munde von Zig. Laut für Laut zu wägen; die Zig. wurden zerstreut, und das Material ist in rohester Gestalt liegen geblieben." Jene Texte, welche die Unterschrift C. Frenkel zeigen, und natürlich aus dem Deutschen übersetzt wurden, umfassen 1. die Leidensgeschichte Jesu Christi nach den 4 Evangelisten, vollendet im Apr. 1836. (13 S. Fol. d. h. Zig. und Deutsch.) 2. Ev. Luc. I. 5. — V. 11. und 3. einen kleinen Anfang des Ev. Joh. Allerdings findet man darin vielerlei Verstösse, als Germanismen, Missverständnisse und dergl.; jedoch haben sie auch so für mich nicht geringen Werth, und insbesondere die Stellen aus Lucas noch in so fern, dass man sie zur Vergleichung der Borrow'schen Uebersetzung dieses Evangelisten benutzen kann.

36. *Dr. Fedor Possart in: Ausl. 30. Sept. 1836. S. auch Ausl. 1833. S. 163. 337. 342. 346.

37. * Samuel Roberts, The Gypsies, their orig., continuance and destination as clearly foretold in the prophecies of Isaiah, Jeremiah and Ezekiel. Lond. 1836. Er hält die Zig. für Abkömmlinge der Aegypter; also — ein abgeschmackter Revenant und Vertreter der längst gründlich widerlegten Meinung von der Zig. Ursprunge aus Egypten.

38. 39. Esquisse sur l'hist., les moeurs et la langue des Cigains, suivie d'un receuil de sept cents mots Cigains, par Michel de Kogalnitchan. Berl. 1837. 46 S. 8. Grösstentheils nach Grellm. Ausg. 1., Graff. und Roberts. Die Wörtersammlung nicht sehr empfehlungswerth. — Dasselbe Buch aus dem Franz. übersetzt und mit [völlig unbedeutenden] Anm. und Zusätzen begleitet von Fr. Casca. Stuttg. 1840. 71 S. 8. Zu dem Vocab. sind stillschweigend noch einige aus Bischoff hinzugefügt; sonst ist das Buch durchaus incorrect und werthlos. Siehe Pott's Rec. in den deutschen Jhb. Juli 1841. nr. 3 — 8. Vergl. auch dessen Art. Indogerm. Sprachst. S. 42 — 45.

40. De jydske Zigeunere [Zig. in Juetland], og en rotvelsk Ordbog. Kopenh. 1837. 46 S. 8. Nach S. 31. vom Rector N. V. Dorph. Enthält in dem WB. auch einige

romsche Wörter, wovon aber mehrere aus Grellm. zu stammen scheinen.

41. *F. R. Sprengler, Diss. historico-juridica de Cinganis sive Zigeunis. Lugd. B. 1839. Von ihm wird auch citirt: * The Gipsies Advocate, Obss. on the origin, char., manners and habits of the Engl. Gipsies. By James Grabb. Lond. by Nisbet-Westley.

42. Im Magaz. f. Lit. des Ausl. 1841. nr. 65. „Zur Charakteristik der verschiedenen Völkerschaften der Türkei. Nach Ami Boué" werden S. 260. auch die Zigeuner geschildert. Ami Boué, La Turquie d'Europe cet. Paris 1840.

43. Von den tatarischen Zig. in Odessa, in der Krimm und im Kaukasus s. J. G. Kohl Reisen in Südrussl. Th. I. Dresd. und Leipz. 1841. S. 100—102.; S. 234. u. 280.

44. Hanoversches Magazin 1841. nr. 40. ff.; der Schluss in nr. 64. Die Wörtervergl. nr. 63. ist von keiner grossen Bedeutung; sonst findet sich aber in dem Aufsatze manches Brauchbare.

45. 46. 47. a. Embéo e Majaró Lucas. Brotoboro randado andré la chipe griege, acána chibado andré o Romanó, ó chipe es Zincales de Sesé (d. h. Evang. St. Lucä, zuerst geschrieben in der griech. Sprache, jetzt gesetzt ins Romano, oder die Sprache der Zinkali's in Spanien): El Evangelio segun S. Lucas traducido al Romaní, ó dialecto de los Gitanos de España. 1837; 177 S. kl. 8. Auf der Innens. vorn: Ocóna embéo lo chibó en Calo-romano George Borrow *), lacro e Plastañi Biblica, andré o foros de Badajoz opré a mixa de Laloró, chaomo e berji de Jesunvais de 1836. (Dieses Ev. übersetzte in Kalo-romano G. Borrow, Mitglied der Bibelgesellsch., in der Stadt Badajoz an der Grenze von Portugal, im Winter des J. 1836.) b. The Zincali, or an Account of the Gypsies of Spain. With an original collection of their songs and poetry, and a copious dictionary of their language. By George Borrow, late agent of the British and foreign Bible Soc. in Spain. In two Volumes. London 1841. 8. (Für das Sprachliche besonders wichtig der II. Bd.). Siehe, ausser reichen Auszügen aus dem Buche, welche jedoch die Sprache nicht berühren, in vielen Blättern als im Ausl. 1841, Bran's Miscellen 1842 u. s. w., c. die höchst wichtigen Recc. des Buches von Lorenz Diefenbach: *a.* in den Berl. Jhb. f. wiss. Kr. März 1842. nr. 46—50.

---

*) Dieser äusserst merkwürdige und etwas abenteuerliche Mann hat nachmals noch ein anderes Werk: The holy Bible in Spain herausgegeben.

β. in Ergzbl. der A. L. Z. Aug. 1842. nr. 68 — 70., wozu eine vollständige Durcharbeitung des lexikalischen Stoffes von dieses wackeren Gelehrten Hand kommt, die er mir, ohne davon weiteren Gebrauch, als in jenen beiden Recc., gemacht zu haben, grossmüthiger Weise zu freier Benutzung überliess. Lägen nicht eben jene Recc. dem Publicum vor, woraus es auch die gleichmässige Behandlung der bloss in der Handschrift mir von Diefenbach anvertrauten Artikel erahnen mag, so würde es mir noch grösseren Kummer verursachen, Hrn. Diefenbach's Arbeit fast ganz in der meinigen haben untergehen lassen zu müssen, indem es nicht ohne die grösste Unbequemlichkeit und Weitläuftigkeit hätte geschehen können, unser beiderseitiges Eigenthum streng aus einander zu halten. Zwar konnte ich, etwa mit Ausnahme von Roberts und Hannikels Zig. Rede auf dem Hochgerichte in dem gleichnamigen Buche, so wie einiger Werke über Indische Sprachen, fast alle seine Quellen auch benutzen, aber theils wurde es mir mit einigen erst gerade durch ihn möglich, theils hatte er, namentlich in Bezug auf Borrow und seinen Lucas, bereits die Arbeit der etymologisch-lexikalischen Anordnung gethan und mir hiedurch die meinige, welche in Betreff des Lexikons oft in blossem Nachtragen bestand, ausserordentlich erleichtert; und dass ich überdem manche treffliche Erklärung, manche grammatische Notiz ebenfalls meinem Freunde verdanke, versteht sich bei dessen ausgebreiteter und gründlicher Sprachkenntniss von selbst. Raumenge hat mir jedoch leider oft Abkürzungen seiner Bemerkungen geboten, und Einiges ist stillschweigend unterdrückt, wenn ich glaubte, Hr. D. werde selbst auf dessen Haltbarkeit nicht bestehen.

48. Origine e Vicende dei Zingari con documenti intorno le speciali loro proprietà fisiche e morali, la loro religione, i loro usi e costumi, le loro arti e le attuali loro condizioni politiche e civili in Asia, Africa ed Europa, con un Saggio di Gramatica e di Vocabulario dell' arcano loro linguaggio di Francisco Predari. Milano 1841. 274 S. 8. Anz. von Gius. Cossa in der Bibl. Ital. 1842. p. 228—236., die aber nichts Neues bringt. Das Sprachliche bei Predari Kap. VIII. von p. 207—274. hat, wie breit sich auch der Mann mache, und trotz der langen Liste p. 257. von Büchern, aus denen er geschöpft haben will, nicht nur so gut wie nichts Eignes, sondern auch das Alte im Grunde nur durch das überaus trübe Medium von Grellm. und Kogalnitschan.

49. In: Archiv für vaterl. Interessen oder Preuss. Provinzialblätter. Herausg. von O. W. L. Richter. Neue Folge. Jahrg. 1842. Erstes oder Juli-Heft. Königsb. 1842. 8.

S. 25—59.: „Ethnogr. und gesch. Notizen über die Zigeuner.“ Vollständig ist die Abhandlung für sich erschienen unter dem Titel: Ethnogr. und geschichtl. Notizen über die Zigeuner, gesammelt durch Carl von Heister, Königl. Preuss. Major. Königsb. 1842. 160 S. 8. Ueber Sprache S. 60 — 68. nicht sehr bedeutend; fälschlich werden die Phrasen bei Rüdiger Bacmeistern zugeschrieben. Zufolge S. 6. soll das Buch gewissermassen eine 3. Aufl. von Grellm. sein, aber „weniger breit, lesbarer, bereichert mit den mannichfachen neuen und wichtigen Wahrnehmungen eines halben Jahrhunderts“, und man kann ihm diesen Platz, den es sich selber giebt, mit Ehren einräumen.

50. * Ein Aufsatz in der Salzburger medicinischen Zeitung, ich weiss nicht ob vom J. 1842 oder 43. *).

---

## Namen der Zigeuner.

Es giebt, natürlich mit seiner grossen Zerstreutheit wegen, kein anderes Volk auf Erden, welches so viele verschiedene Namen trüge, als das der Zigeuner; und aus diesem Grunde wird eine kritische Untersuchung derselben zur Nothwendigkeit, um unter der Hülle dieser grossen Namensverschiedenheit immer dasselbe Eine Volk sogleich wiederzuerkennen, oder nach Umständen auch solche Völkerhaufen von ihnen auszuscheiden, die bloss irrthümlich mit ihnen identificirt wurden. Indem wir diejenigen Benennungen für Zigeuner zur Seite legen, welche, ohne irgendwo eine volksthümliche Geltung zu haben, bloss phantastischen Ansichten von Gelehrten ihr müssiges Dasein verdanken, und welche ohnehin der Liebhaber bei Grellm. aufgespeichert findet, unterscheiden wir 1. solche Namen, welche bei ihnen selbst üblich sind, und 2. die ihnen von anderen Völkern, mit denen sie in Berührung kamen, gegeben, oder doch für sie in Anwendung gebracht worden. Erscheinen jene zur Ermittelung ihres Ursprungs von grösserer Wichtigkeit, so schliessen letztere doch

*) Nach briefl. Mitth. von Diefenb. vom Mai 1843.: „Bei Schloss Wittgenstein, in Sassmannhausen, ist ein ganzes Zigeunerdorf und noch mehrere in jener Gegend, zwei Tagereisen von Hanau. Eine Zigeunerin dorther sagte mir: auf Schloss W. befinde sich ein handschriftliches ihren Leuten abgefragtes WB.“

oft eine (mitunter freilich falsche) Ansicht oder Beobachtung ein, die sich als charakteristisch an ihnen herausstellte; und auch diejenigen Volks- oder Ländernamen erhalten eine besondere Bedeutung, welche von den Zigeunern ihrerseits ausgingen. Den Benennungsgrund jenes Volkes aber haben einem grossen Theile nach: 1. Farbe, 2. Geschäft, 3. wirkliche oder vermeintliche Herkunft abgegeben.

I. Von der schwarzen Farbe. a) Borrow I. 38: „Amongst themselves they have three words to distinguish them and their race in general: Zíncalo, Romanó, and Chai (s. u.). They likewise call themselves „Cales," by which appellation indeed they are tolerably well known by the Spaniards, and which is merely the plural termination of the compound [?] word Zíncalo, and signifies, The black men." Die Plural-Endung ist hier spanisirt; wogegen sie ächtromsch auf e ausgehen würde. Im Sing. Caló, Caloro A Gypsy, a black; fem. Calli A Gypsy woman. Jitána. — „Kahlo Zigeuner" Rtw. — Rüdiger Zuwachs I. 79.: „die Zig. nennen sich Kalo [eig. Sing.] Schwarze, da sie doch nur gelb sind, und die Europäer Pani, Blanke, völlig wie die Indianer durchgängig." — Kola Schwarze, Mithr. I. 237. ist nicht mit Kouly (s. sp.) zu verwechseln, und wahrscheinlich blosser Druckfehler st. Kalo im Sing., obgleich auch Puchm. S. 17. kol'árav ich schwärze, mit o hat, st. a S. 15. 41. in demselben Worte. — Puchm. Vorr. sagt: „der Deutsche Zig. nennt sich Sinde (Zinde, wie er hinzufügt; s. u.), der in Ungarn und Böhmen aber Rom (der Mann) oder Kálo (der Schwarze). Der Rome in Böhmen theilt sich in 2 Partheien: 1. der eig. Kálo, dessen Väter aus Ungarn hereingezogen sind. 2. die andere Parthei, die ich (sc. Puchm.) zum Unterschiede von den Kálo, Párno (die Weissen) nennen will, besteht aus Nationalen der niedrigsten Klasse, die sich an Kálinen angemacht und mit ihnen Kinder gezeugt haben. Der Rome spricht, ausser der romschen, auch die Sprache des Landes, in welchem er sich aufhält; viele der Párno sprechen auch Zigeunerisch, obgleich schlecht und fehlerhaft, und die letzten Alle die Hantýrka (s. o.), mit der sie übrigens sehr geheim halten." Hieraus erklärt sich nun das Pani bei Rüdiger; es ist der Plur. für parne Weisse, welches Wort auch z. B. bei Harr. p. 557. pano (white) sein r eingebüsst hat; kálo (niger) findet sich übrigens in Indischen Sprachen s. Lex. — b) in Persien heissen sie Kârâchee, Karatchi, Karáchi, literally swarthy; a Turkish word of Azerbiján (from kara black, with the participial termination chi as an affix) Harriot l. l. p. 524., Malcolm Hist. of Persia T. II. p. 596., und als

mit den Chingânis or Jingânis in Constantinopel und den Gypsies in England identisch bei Ousely l. c., wie auch das dortige Vocabular ergiebt. Der in Chorasan vorkommende Name Karashmar muss auch wohl jenes Wort enthalten, etwa nebst pers. shumâr (numerus)? c) Kraus hat nicht nur Sinto, teskero, jedoch bloss im Plur. (mithin Sinte), und Romma awela „Männer [nämlich: ihres Volks] kommen,“ sondern auch Kalo und Mellello, pl. lc. So auch Zipp.; Bisch. Mellĕle Schwarze, und Melleli tschehl (schwarzes Volk). In dem Sinne von mel'âlo (schmutzig) bei Puchm. werden sich die Zig. schwerlich selbst nehmen, sondern bloss nach der dunkleren Haut diese Benennung sich beigelegt haben. Das erste e scheint nicht aus a entstanden (s. im Lex. mellĕli Dinte, Sanskr. mêlâ, das man allenfalls aus dem Griech. μέλαν herübergenommen deuten könnte u. s. w.): sonst würde man mel (Schmutz) Puchm. mit Sanskr. mala (dirt, filth) identificiren, woher malina (dirty, filthy, foul, aber auch black, und im Sinne des Lat. malus), ferner malinâmbu (Dinte, eig. schwarzes Wasser) und malinâsya (schwarzen Antlitzes d. i. a savage, a cruel or ferocious man) nach jener sehr richtigen Farbensymbolik für den moralischen Charakter. Russ. czérn“ (Schwärze; Gesindel, Pöbel) s. Kohl in seinen Reisen an v. Oo. d) in der czechischen Gaunerspr. Pchm. S. 81. Czernjcy d. h. unstreitig: Schwarze, nach dem Slawischen, da in jenem Jargon auch czerno und czerná für finster und finstere Nacht steht, so gut als Schwarz (Nacht) und Schwärze (Nacht, bes. dunkele) im Deutschen Rotwälsch. — Im Dän. Gaunerjargon dagegen heissen die Zig. Smaelem Dorph S. 44. 59. und im Deutschen Rotw. bei v. Grolm. S. 65. Schwaehlemer, Schwehlemer Zigeuner, schwaehlemisch zigeunerisch; S. 135. Zigeuner Schmehlemer, Geschmol, pl. Geschmeilim, Schwaehlemer, mit einem mir unverständlichen, aber vielleicht jüdischen Ausdrucke*); sonst aber noch Sande, Sende (s. sp.) und Manusch, Manisch d. h. Mensch, wie Rom; auch romanisch (gaunerisch) und als Zigeuner-Wort rumini (Frau). — e) Im Finnischen, ausser Tattari, noch Mustalainen von Finn. musta schwarz, mit Gentilsuffix (v. Schröter, finn. Runen 1834. S. 163.); und der im Plattdeutschen übliche Vergleich „schwarz wie ein Tater (eig. Tatar)“ bezieht sich ebenfalls auf sie. — Ssiâh Hindû (schwarze Hindu's) bei Herbelot geht nicht auf sie, sondern die Zengi in Afrika; s. sp. — Issingi als angeblich türk. Name der Zig. aus

*) Etwa von Samaël, dem Anführer der verdammten Engel nach rabbinischer Mythe? Vgl. Heister S. 8.

Leuncl. Ann. Sult. Othm. Paris. 1650. p. 165. 460. bei Hasse scheint mir an sich eben so unsicher, als dessen vermutheter Ursprung aus Arab. ischkham (niger) Golius, Lex. Ar. p. 1154. vgl. Cast. II. 3727.

II. Vom Geschäfte. a) Weigel, Neugr.-Deutsch-Ital. WB. Leipz. 1796 hat S. 546.: „*Κατζίβελος*, der Krämer, kleine Krämer, il merciajuolo. Der Zigeuner, il Zingano, Zingaro“ und so auch Kog. p. 2., unstreitig vom Ngr. *κατζίβελα* das Hausgeräth, Gepäcke, auch DC. Id. und *κωτζίβελα* (supellex, vasa). Die Herleitung dieser Benennung im Han. Mag. a. a. O. S. 511. kann ich nicht billigen. Hienach nämlich soll die Vordersylbe dieselbe sein als im Beinamen *κατζάκος*, den Mauromichalis, und *κατζῆς*, welchen dessen Vater führte, sowie in *κατζίκα* (Ziege), Katze und Kosack; woraus geschlossen wird, dass darin der Begriff des Leichten und Gelenken, des Herumstreifenden, Unsteten, Flinken liege. b) Nach Harriot in Schweden Spakaring. Damit kann er nichts Anderes meinen, als schwed. spå-käring oder -quinna (devinereuse. Diseuse de bonne aventure) von käring (vieille) als fem. zu spå-man (Zauberer, Wahrsager u. s. w.). — So auch in Jütland Spaaemaends-folk Wahrsagervolk, Spaaequinder Wahrsagerinnen; v. Heister S. 125. — c) Bei demselben: In Scotland: Tinkler (nach Motherby über den schott. Dial. steht das Wort gleich dem Engl. tinker, Klempner, Kesselflicker) or Caird (bei Moth. Caird, A tinker, a gipsy) as they are called in the Highlands. — Im Lex. Gael. of the Highl. Soc. Ceàrd s. m. Ceàird, Cèirde. 1. A mechanic: faber (ob aus Lat. cerdo?) 2. A tinker: figulus, vasorum sartor circumforaneus; und im Lex. Anglo-Gael. p. 535. Gipsy s. A vagabond who pretends to foretell futurity commonly by palmistry or physiognomy: cèard fiosachd (das 2. W. bez. Foretelling, divination, sorcery); ban-fhiosaiche (als Fem. von fiosaiche, A soothsayer, augur cet.) baobh (a sorceress, enchantress) shiùblach (siubhlach A vagrant man or woman). — d) Im Dänischen bei Dorph S. 8. fg. Kjeldring. G. H. Müller, Dän.-Deutsches WB. 1800 hat Kiaeltring oder Kieltring Lumpenhund, schlechter Kerl (coquin, maraud, Hasse Dän.-Frz. Handlex.) und Kiaeltring pak Lumpenpack, Lumpengesindel, wie im Schwed. Kaeltring (bei Delén übers. durch Coquin, Faquin. Maroufle, Bélître, welches wahrscheinl. aus dem Lat. balistarius als einer verworfenen Menschengattung s. DC. herrührt, wenn ich schon nicht gerade mit den Preuss. Prov. S. 36. daraus Philister = Zig. in Polen herzuleiten wage). Dies Wort möchte nun mit dem Han. Mag. allerdings wahrscheinlicher auf schwed. kaelt

(demande instante et ennuyante) bezogen werden, als mit Dorph auf kjedel Kessel, und dreng Mann, falls nur dann erklärt wäre, wie es im 16. Jh. eine Art Handwerker bezeichnet haben könne. Dorph sagt, die Zigeuner würden nach der Kesselflickerei so benannt, und Natmaendsfolk (eig. Nachtleute, vuidangeurs) von dem Gewerbe der Pferde-Abdeckerei. e) in Persien Lûri, or Luli, deducible from lohari (Hindí) A smith. Harr. p. 518. 525., wenn man nicht etwa daraus ein Gentile, wie von Lahor, Loristan, machen zu können denkt. Shakesp. Hindust. Dict. hat nur lòhàr, luhàr (Schmidt) hinten ohne i. f) Arab. Charami (Räuber).

III. Vermeintliche Heimath und Verwechselung mit anderen Völkern. a) In Deutschland nennt sie der gemeine Haufe aus Unwissenheit und blosser Verwechselung wegen ihrer räuberischen Züge Tatern oder Saracenen u. s. w. Rüd. Zuwachs I. 55. Schon bei Seb. Münster. In: J. Müller und W. Weitz, Aachener Mundart. 1836. S. 244. „die Tatter, eig. Zigeunerin; geel, (gelb) wie en Tatter. Hee saet engen de worret wie en Tatter, er sagt einem die Wahrheit gerade ins Gesicht. Das Engl. tatter Lumpen ist viell. auch von der zerlumpten Kleidung dieses herumziehenden Volkes hergenommen. In der älteren Zeit hiessen die zur siebenjährlichen Heiligthumsfarth nach Achen pilgernden Ungarn und Siebenbürger ebenfalls Tattern. Ein Volkswitz sagt von grossen einzeln liegenden Steinen, dass die Tattern solche liegen gelassen, was sich vielleicht noch aus den Zeiten der schrecklichen Hunnenverwüstung herschreiben mag." Finn. Tattari (Tatarus, Zingarus) Renval, Lex. Finn. Schwed. Tattare, Dän. Tater. Müller Dän. WB. sagt: „das Wort Tater ist eig. das corrumpirte Tartar (nein: Tatar ist richtiger!), allein der gemeine Mann in Dänemark [also wie in Deutschland] versteht darunter nicht einen Mann aus der Tartarei, sondern jenes Raubgesindel, das unter dem Namen Zigeuner in Deutschland bekannt ist." Im Dän. Rotw. bedeutet Tataris, en Morian, Neger. Stich hält übrigens schwerlich Arnkiels Deutung des Worts „von ihrer unbekannten Sprache, so man Dattern (und Schnattern) nennt." Heister S. 12. Bei Schottelius, Teutsche Hauptspr. S. 1299.: „Dattern anserum est;" Vgl. Engl. tattle. — b) in Persien Kauli; quasi Kavuli or Kabuli, an inhabitant of Kabul? Harr. p. 518. vgl. Malcolm, Hist. of Pers. T. I. p. 117. Bei Chardin, Voyages. Paris, 1723. T. III. p. 145. Kouly, vgl. Predari p. 203. Jedenfalls nicht zu verwechseln mit dem obigen Kálo; vielleicht aber durch Irrthum daraus gebildet. Die Coulies, Caller, räuberische Horden in Indien mit einem Polygar oder Häupt-

linge an ihrer Spitze s. Matth. Christian Sprengel's Erdbeschr. von Ostindien Hamb. 1802. S. 5. kommen wohl schwerlich in Betracht, ungeachtet man das Wort Polygar mit dem Namen eines Zigeunerhäuptlings Polgar in Ungarn (Grellm. S. 320.) combiniren könnte, welcher aber schwerlich mehr besagt als Ungar. polgár d. i. Bürger, indem die Zigeuner häufig Eigennamen des jedesmaligen Landes annehmen, wo sie sich aufhalten. Ein Polygar chief bei Ousely Trav. I. 84. Benfey Indien S. 224., sowie über Coolies S. 8., und Kôla bei Wils. Ob das altpers. koulan (musicien) s. sp. — c) Aegypter, als: Ngr. *Γύφτος* (*Αἰγύπτιος*), Fem. *Γύφτη*, neben *Τζίγγανος*, *Τζίγγανη* bei Weigel, Teutsch-Neugr. WB. Leipz. 1804. — Engl. Gypsies und Span. Gitanos = frz. Egyptiens; s. DC. v. Aegyptiaci. Flaml. Egyptener nach Hervas Voc. Poligl. p. 120. Daher auch Färäwni (Pharaoniden) im Türk. (Hasse S. 6.. Preuss. Prov. S. 37.); und „in Ungarn hiessen sie ehedem Pharao népek [d. h. Pharaonis gentes, als pl. von nép], und in Siebenbürgen ist das noch jetzt der Name, den ihnen der gemeine Mann giebt“ Grellmann, sowie ebenfalls Ung. Pharaó nemzetség d. h. Pharao's Geschlecht, Kog. p. 2. Dahin zielt dann auch einigermassen Heydens und Heydenen (Gentiles, s. o. Vulc.) bei den Niederländern. d) Frz. Bohémiens, weil, sagt Grellm., nach Frankreich die erste Nachricht von ihnen aus Böhmen herkam, wogegen Hasse S. 12. bemerkt: „nicht weil sie aus Böhmen kamen, sondern weil man sie mit den in der Folge umherstreifenden böhmischen Brüdern in eine Classe setzte. S. hierüber Bayle unter dem Art. Bohemien.“ Hervas Vocab. p. 121. erklärt die Benennung aus dem Umstande, dass die Zig. Briefe des Königs Sigismund von Böhmen vorwiesen, erwähnt aber Borel's Meinung im grossen Dict. de Trevoux, wonach sie vom altfrz. boem (prestigiatore) oder dem Provenz. baume (ritiro) stammte. Pasquier (s. Preuss. Prov. S. 137) dachte sogar an kelt. bamein bezaubern, boëm bezaubert, das übrigens, falls es ein junges Wort wäre, erst umgekehrt aus Bohémien gemacht sein könnte. Herbelot suchte darin den Negerstamm Bomiin v. Heister S. 89. e) Bw. I. p. 37.: „Gitanos, or Egyptians, is the name by which the Gypsies have been most generally known in Spain, in the ancient as well as in the modern period, but various other names have been and still are applied to them; for example, New Castilians, Germans, and Flemings; the first of which titles probably originated after the name of Gitáno had begun to be considered a term of reproach and infamy. They may have thus designated themselves from an unwillingness to ut-

ter, when speaking of themselves, the detested expression „Gitáno," a word which seldom escapes their mouths; or it may have been applied to them first by the Spaniards, in their mutual dealings and communication, as a term less calculated to wound their feelings *) and to beget a spirit of animosity than the other; but, however it might have originated, New Castilian, in course of time became a term of little less infamy than Gitáno; for by the law of Philip the Fourth, both terms are forbidden to be applied to them under severe penalties. — That they were called Germans **), may be accounted for, either by the supposition that their generic name of Rommany was misunderstood and mispronounced by the Spaniards amongst whom they came, or from the fact of their having passed through Germany in their way to the south (vgl. Bohémiens), and their bearing passports and letters of safety from the various German states. The title of Flemings, by which at the present day they are known in various parts of Spain (etwa von dem Aufstande Flanderns her?), would probably never have been bestowed upon them but from the circumstance of their having been designated or believed to be Germans, — as German and Fleming are considered by the ignorant as synonymous terms. Ein ähnlicher Ausdruck als Neucastilier war der durch Maria Theresia als officielle Benennung festgesetzte: Uj Magyar (neue Magyaren) Grellm. S. 188., Neu-Banater und Neubauern. v. Heister S. 112.

IV. a) In Mitth. aus dem Leben eines Richters II. Bd. (Hamb. 1840) enthält „das Leben eines Betrügers" S. 289. mancherlei Notizen über Zigeuner, namentlich S. 293 f. Eine Sage S. 324—325. ist in so fern nicht ohne Interesse, als sie, gleich so vielen anderen ethnographischen Namensdeutungen, den einen, Sinde, erklären soll, welchen nach Puchm. die Zigeuner Deutschlands unter sich führen. In einem grossen Reiche gen Osten, so heisst es, lebten die Zig., beherrscht von einem Könige Sin. Um dessen Tochter freite der König Talani (der Richter denkt an Tamerlan); erhielt sie aber nicht, und überzog den Sin und dessen Volk mit Krieg, worin Sin

*) Vergl. z. B. Israelit, mosaischen Glaubens u. s. w. st. Jude, welcher Ausdruck gehässigere Nebenbegriffe zu erwecken pflegt. — Jichanco, fem. a, im Vocab. scheint doch aus Span. Jitáno, a mittelst eines neuen Suffixes entstanden.

**) Daher germanesco (qui appartient à l'argot ou jargon des Bohémiens cet.) Cormon Dict., und Germania, was also wohl nicht eine Brüderschaft bedeuten soll von Lat. germanus = Sp. hermano. Grimm. Gr. I. 20. ed. 3. Aber ich weiss nicht, ob auch das W. Alemannos für Zigeuner gilt, wie doch obige Stelle Ausland 1841. Juni nr. 181. verstanden wird.

das Leben verlor. Das geschlagene Heer zersprengte sich und zog in grossen und kleinen Schaaren nach Westen, und nannte sich nach dem unglücklichen Fürsten — Sinde. — Graffunder Ms.: „Adjectivisch *Kalo, i,* pl. *Kale,* und *Sindo, i,* pl. *Sinde* (mit scharfem s; das bemerkt Graff. ausdrücklich) werden für Zigeuner gebraucht; letzteres gern in der Zusammenstellung: Romnisinde.“ — Unweit Hanau sah Diefenb. zwei Zigeunerinnen, die sich selbst „arme Schwarze“ nannten, und erklärten, Sinti (oder Sindhi) bedeute „Leute, ihre Leute“. Briefl. Mitth. Diefenbach's vom 17. Mai 1843, woselbst es weiter heisst: „Sie sprachen („rackerten“) ihre Sprache bald rein, bald mit Deutschem gemischt, je nachdem sie sich verstanden glaubten; sagten mir: Dass ich ihre Sprache rede, „stehe mir schön“; was nur die Gadschĕ dazu sagten? Wenn ich nicht selbst Rom sei, müsse ich doch mit solchen viel verkehrt haben.“ In der That scheinen diese Ausgestossenen gar nicht zu begreifen, wie irgend jemand anderes, als ihres Stammes, etwas von ihrer Sprache wissen könne. So ward Borrow auch für einen Rom gehalten, und über v. Heister S. 144. staunte man ob seiner romschen Anreden desgleichen. — Zippel schreibt an Kraus: „Die Zig. heissen Sinte, das Wort ist nur im Plur. üblich, und seine Decl. ist folgende:

| | |
|---|---|
| N. | Sinte. |
| G. | Sintengero, z. B. Sintengero koola (der Zigeuner Kleider). |
| D. | Sintende, z. B. De tu adda Sintende liel. |
| A. 1. | Sintenge, d. i.: für die Zigeuner. |
| A. 2. | Sinten. |
| Abl. 1. | Sintender, z. B. Sintender awela, von den Zigeunern kommen. |
| Abl. 2. | Sintenssa. |

Das e in der 2. Sylbe ten grenzt sehr nahe an i. Auf die Frage: Wie die Zig. es ausdrücken, wenn sie andere ihrer Nation ankommen sähen, sagte mir der Bauer [ein lithauischer, der in seiner Jugend viel mit Zigeunern verkehrt war]: Sintender avĕla, von den Zigeunern kommen. [Soll etwa das erste = des Cygains stehen? avela heisst bloss: er kommt.] Mein Sprachmeister (Adam) bestätigte diese Benennung, welche ich doch von ihm nicht hatte auspressen können. [Von Misstrauen dieser Art spricht auch Puchm. S. VIII. Grellm. S. 150. Bw. I. p. 60.]. Das Wort Mellele hatte ich nach vielen und öfteren Fragen.“ (An einem andern Orte bei Zipp. aber steht: Ok, awena Romma Sieh, da kommen Zigeuner!) Daraus auch Berl. Monatsschr. S. 366. und aus

letzterer Bisch. S. 16., nur dass dieser im Gen. Sintengeri setzt, ferner als Instr. Sinteàha, vermuthlich aus eigner Fabrik, auftischt und Sinten zum Dat., dagegen Sintènde zum Acc. pl. macht. Erinnert wird dabei an den Namen des Indus (Sindhu), dass südöstlich unter dessen Ausfluss der Meerbusen von Shindy sei und dass Thevenot in dieser Gegend Siganer und Singaner wohnen lasse; mit Anführung von Rennels Karte von Ostindien und Grellm. S. 325. — Predari p. 35. sagt, auf Haack, Vocab. Lithuan.-Germ. Hal. 1730. sich berufend: Essi si chiamano altresi sinte, il qual vocabolo è la denominazione nazionale di una parte degli abitanti della Lituania. Ein Passus, den nicht zu verstehen ich bekennen muss, falls der Vf. nicht etwa an Schamaiten dachte oder gar an die Winden, Wenden, welchen Namen Schaffarik Gesch. der Slaw. Lit. S. 491. auf Inder, Hindu [im Sanskr. Sâindhawa!] beziehen wollte, in seinen Alterth. aber mit Recht nicht mehr so fasst. Goth. sinths (iter) und gasinthja (comes), woher auch Gesinde, wären zwar dem Buchstaben nicht zuwider, müssen aber aus sachlichen Gründen unstreitig bei Seite liegen bleiben, obschon sich in Dänemark herumziehende Vagabonden Reisende nennen. Schon Indogerm. Spr. S. 42. ist des Sanskr. Gentile Sâindhawa (Indi accola) gedacht, und dagegen liesse sich lautlich nichts einwenden. Nämlich Sinde, oder Sinte, hat nach Graff. ausdrücklich hartes s, und, wenn gleich eine weiche Aussprache dieses Zischlautes theils aus Puchmayers Schreibung Zinde theils aus dem Umstande zu folgen scheint, dass Zippel, der gewöhnlich hartes s durch ss wieder giebt, bloss Sinde schreibt, so dürfte das nichts als reiner Germanismus sein. Bei Adam im Hindì-Kôsha Calc. 1829. steht 1. Sâindhawa subst. m. Sindhudêça-kâ lawan'a wà ghôd'à d. h. Salz oder Pferd aus der Sindhu-Gegend (also wie auch im Sskr. Wils.), 2. sêndhâ subst. m. Lawan'a wiçêsha (ausgezeichnetes Salz), namaka Lahâurì (Salz von Lahor; s. ob. Lûri). Und Hasse hat S. 38. daher wohl gar nicht Unrecht, obiges Sinde mit dem Namen Σινδοί, ἔθνος Ἰνδικόν, ἔστι δὲ πόλις ἐκεῖ σινδικὸς λιμὴν λεγομένη. Hesych. gleich zu stellen; aber man kann es füglich nicht anders als für eine arge Verirrung halten, wenn derselbe S. 33—36. die Zigeuner, mit Ausschliessung der Σινδοί am Bosporus, an die Σίντιοι ἄνδρες auf Lemnos Hom. Il. I. 595. (wo freilich Eisenarbeit, welche auch die Zig. lieben, zu Hause war) und an die Σίντιες u. s. w. bei Strabo, Hesychius, Eusth. ad Perieg. v. 767. Apollon. IV. 312. als deren Vorfahren anreiht, indem Cingesen, Ciagesen (Κιαγησοι Ptol.) eine Verlängerung, besonders im Munde der Römer, und Sinser, Sin-

ter eine Verkürzung aus Sigynnen sein soll! Nicht weniger zweifelhaft däucht mir Borrow's Annahme (Vol. I. p. 3.), wonach „Zincali“, a term by which these people, especially those of Spain, sometimes designate themselves, and the meaning of which is believed to be, *The black men of Zend or Ind* (als wäre es Zin-cali) das ursprüngliche Wort sei für Russ. Zigáni, Türk. und Pers. Zingarri, Deutsch Zigeuner u. s. f.

b) Bw. I. 38: Amongst themselves they have three words (ausser Cales s. o.) to distinguish them and their race in general: Zíncalo, Romanó and Chai. Chai is a modification of the word Chal, which, by the Gitános of Estremadura, is applied to Egypt, and in many parts of Spain is equivalent to „Heaven“, and which is perhaps a modification [?] of „Cheros“ [aus dem Walach.], the word for heaven in other dialects of the Gypsy language. Thus Chai may denote, The men of Egypt, or, The sons of Heaven. It is, however, right to observe, that amongst the Gitános, the word Chai has frequently no other signification than the simple one of „children“. Merkwürdig genug scheint damit der bei den Bewohnern der kleinen Bucharei für sie übliche Name Djaii (Georgi's Beschr. aller Völker des Russ. Reichs. Petersb. 1776 ff. 4. S. 146.) vollkommen zu stimmen; denn eine Vergleichung dieses Worts mit: Zigeuner u. s. w. Grellm. S. 22. hält nicht Stich, obgleich sie auch von Rienzi getheilt wird, der sogar, Georgi's Angabe als falsch verwerfend, Tziaghi als den richtigen Ausdruck angiebt. Nun muss man aber wissen, dass, wie Zippel angemerkt hat, die Zig. „von eignen Kindern tschave (filii), tschaia (filiae), dagegen von anderer Leute Kindern rakle und rakja sagen“, was vielleicht noch mehr ist als eine der Lat. liberi und pueri entsprechende synonymische Unterscheidung, so nämlich dass tschave strenger „Kinder ihres Stammes“ bezeichnete, oder dasselbe, was plenè noch mit dem adj. Zusatze romano: z. B. Bw. Voc. p. 28.: „In the English dialect, Chab; e. g. Rommany Chab 'A Gypsy boy' or 'fellow'; whence the cant expression, Rum Chap“, und bei Zippel: „die Zigeuner, die sich selbst Romanitschave d. i. Menschenkinder nennen“, als Plur. von tschavo (Sohn). Obschon nun allerdings, wie später gezeigt wird, Unterdrückung eines l nicht ungewöhnlich im Zig. ist, so dürfen wir doch in diesem Falle eher auf Abhandenkommen des Labials rathen. Ja Bw. selbst I. 235. hat sogar Chabos neben Chai! Das Wort Chal aber, wofür im Vocab. Char m. (1. Heaven. Cielo und 2. Egypt) angegeben, und sogar in der ersten Bedeutung, gewiss falsch, aus Sskr. swar und Pers.

tscherkh erklärt wird, mag ursprünglich einen ähnlichen Begriff als Paradies ausdrücken und so später auf Aegypten als die vermeintliche glücklichere Heimath des herumirrenden Völkchens bezogen sein. Es bleibt aber sehr zu beachten, dass es noch ein anderes gleichlautendes Wort giebt, welches sich ebenfalls mit dem Adj. romano verbindet. Das ist tschehl *) (Volk) Bisch., woher bei ihm auch Melleli tschehl (schwarzes Volk = Zig. s. ob.). Hieraus erklärt sich nun bei Graff. S. 51. f. „Romnitschēl und Romnimänusch. Wenn Zigeuner einander begegnen, rufen sie sich, und wären sie aus entferntesten Zonen zusammengetroffen, mit den wohlbekannten Lauten an: Han dume Romnitschēl? Seid ihr Romnitschel? und sofort beginnt der Freudentanz“. Graff. erklärt jene Ausdrükke als „Menschen, vom Weibe, romni, geboren“, was Kog. p. 2., der ihn abschreibt, flugs zu fils de la femme verkehret. Ich habe bereits in meiner Rec. von Casca die, auch von Heister S. 9. gebilligte Vermuthung ausgesprochen, dass diese Erklärung sich nicht rechtfertigen lasse. Es liegt darin nicht romni (mulier), sondern durch Synkope **) gekürzt románo (zigeunerisch) Puchm., dessen End-o in Compp. zu e oder i werden muss, wie bei den Adj. es üblich ist. Man beachte, dass mänusch = Sskr. mânusha oder mänushya (homo) und dies Wort nach v. Grolm. auch allein den Zigeuner bezeichne. Predari's Bemerkung p. 35. übrigens „Essi chiamansi indistintamente col nome di Romi, Manusch e Gedzo, vocaboli che tutti significano uomini (vgl. Grellm. S. 232. 1.) e che appertengono (??) il primo al copto, il secondo al sanscritto, il terzo al celtico“ hat in keiner Weise tieferen Boden unter sich. Jedoch so viel genügt, um unsere obige

---

*) Freilich könnte man zweifeln, ob das Wort wirklich auch „Volk“ bedeute. Falsch wird es Preuss. Prov. S. 33. mit schel (100) verglichen, und hat auch sicherlich nichts mit Zig. tschēlo Zipp. und celo (ganz) Pchm. S. 73., einem eig. Slaw. Worte = Poln. cały u. s. w. gemein. Graff. S. 51. weiss nichts zu seiner Erklärung, bringt aber kobatschēno und -tschēlo „derjenige“ (eig. der Mann; etwa Sskr. dshana, Mann?) bei, welches Bisch. als tschèno (Mensch; s. auch Feind) kennt, und das bei Harr. p. 535. in dem Span.-Zig. matto-chino (betrunkener Mensch?) = Engl.-Zig. matto, māto (drunk) eher, denn ein Span. Suff. (vgl. Diez Rom. Spr. II. 276.), enthalten zu sein scheint. Ob nicht die erste Sylbe in Cingari u. s. w. damit zusammen hangen könnte, zumal wenn man in dem Schlusse Sskr. gan'a (agmen) suchte, dessen Nasal wegen seiner cerebralen Aussprache sowohl in r als n hätte übergehen können? Hindi tschakalâ (district) liegt gewiss fern ab; allein Zig. chabal (Son. Hijo) wäre vielleicht als verwandt in Frage zu stellen.

**) Wie auch z. B. bei Puchm. sapñóvav ich werde feucht, von sapáno feucht u. s. w.

Erklärung von Chai zu rechtfertigen. „Auch in England nennen sich die Zigeuner romnichal oder rumnachal, was nach Rienzi in der Sprache der Mahratten ein herumziehendes Volk der Ebene heisst“ Preuss. Prov. S. 33. — Bryant hat p. 389. romana chil (a Gipsy) und p. 390. romana (Language, doch wohl bloss die romsche Sprache?), aber auch p. 391. racamansoe (to speak; genau wohl: sprich mit uns?) vgl. Harr. rokrabin (language). — Irv. p. 61. „The Gipsies call themselves in cant, English travellers; and in their peculiar dialect, Roomdichel (Rum-ne-chul-ne-wale, wanderers). Their dialect they call Roomus; and when they mean to ask a stranger whether or no he be of their tribe, they say, Can you roku Roomus, and play upon the bosh? that is to say, Can you speak Gipsy, and play upon the fiddle?“ Das d in Roomdichel steht wirklich so da, obschon es Verdacht erregt. S. Suff. — Harr. p. 519. „Their real name in England, and that by which they exclusevely call themselves is Romnichal, their language romanes (so auch p. 547. 549. und das W. wahrsch. Adv.): and in tracing their origin these terms should be remembered. — p. 542. Company of Gypseys: Dasto Romni-chal (vgl. crowd: but, dasto). — p. 547. Gypsey (male) — Romni-chal (the proper name in Engl., Spain and Bohemia); — (female) Romne-chal, Romaniche (wohl componirt mit czaj Tochter, Mädel Pchm.); — Efage (An Irish Gypsey). — p. 520. wird Ramna, Hindi, a park, plain or champagne and chal ‘A rover, wanderer, traveller’, or perhaps, Rumna, to roam, and chal, habit or manner — als eine, dem Dr. C. Wilkins angehörende Erklärung des Namens mitgetheilt. „Trois de leurs Rabers ou chefs en Europe m'ont assuré qu'ils se donnent eux-mêmes le nom de Roumna-Chal. Ces deux mots appartiennent à la langue mahratte, et signifient hommes errants dans les plaines“ Rienzi. (Im Mahr. raman'à m. A park; a meadow, wahrsch. von raman'ê To enjoy, delight or pleasure, also woher auch Sskr. rama). Merkwürdig genug hat Bw. II. p. *98. Rumijele m. Pilgrim; also, Rosemary. Roméro und Diefenb. fragt, ob das Wort aus dem Span. oder aus Rom in Ital. zu deuten? Im Hindi finde ich bei Adam zwar raman'à (park s.), aber dies W. unter plain, champaign und field nicht. Er hat bhraman'a karnâ, ramanâ (to roam, to rove), ramatâ (a wanderer) von ramnâ, bhraman'a karnâ (to wander), auch çrama (travel subst.); und tschalana (habit), tschâla (manner). Der Sklav heisst im Hindi tschèlâ, auch lâun'd'â, welches letztere an Zig. lurdo (Soldat) erinnern könnte. Zig. chalar (to walk, go) Bw., und aczav (maneo, sum), woher ein Particip. mit l,

ständen auch noch allenfalls in Frage. Nach Bw. im Vocab. ist Romani-chal Gypsy-grass, a species of plant. La yerba de los Jitános, una planta; s. unser Lex. unter czár (Gras) und szach. Bei Popowitsch, Mundarten von Teutschl. S. 44. Zigeunerkraut, Drudenkraut als Provinzialname für Bärlapp (Lycopodium), weil diese Pflanze zu abergläubischen Zwecken diente, und S. 637. Zigeunerapfel als Benennung eines kleinen, schwarzen, aber nicht geniessbaren Apfels. Dies beiläufig, da chal hier einen Sinn hat, der auf das vorhin genannte Comp. keine Anwendung findet. — Bw. I. 3.: „But they generally style themselves and the language which they speak, Rommany. This word is of Sanscrit origin, and signifies, The Husbands, or that which pertaineth unto them. From whatever motive this appellation may have originated, it is perhaps more applicable than any other to a sect or caste like them, who have no love and no affection beyond their own race; who are capable of making great sacrifices for each other, and who gladly prey upon all the rest of the human species, whom they detest, and by whom they are hated and despised. It will perhaps not be out of place to observe here, that there is no reason for supposing that the word Roma or Rommany is derived from the Arabic word which signifies Greece or Grecians, as some people not much acquainted with the language of the race in question have imagined.“ Natürlich lehnen auch wir diese zufällige Klangähnlichkeit mit Rûm (Römisches Reich) ab, nicht minder als die mit Rumune (Romanus), d. i. Walache, bei Gerhard, Wila II. S. 305. 316., oder mit Rome, einer Provinz Kleinasiens Grellm. S. 247. Preuss. Prov. S. 33. Das Wort könnte auch, durch einen sonderbaren Zufall, auf Aegypten hinweisen „One word only, among those which I have examined, bears a resemblance to the Coptic, which is rom, the same with romi, a man“ Marsden s. auch Mithr. I. 124. und Bryant: rome (a man), *Πιρωμις* ancient Egyptian. See Herodotus. Vgl. Peyron, Lex. Copt. p. 179. Bryant vergleicht überdem noch bara (a ship), welches wir im Lex. als Indisch nachweisen mit bari, Coptic and old Egyptian (*βᾶρις*, vgl. *BAI-PI* Barque. Champ. Gr. Eg. p. 75.) und bai (A bough) mit bai, Coptic and Egyptian. Vgl. DC. *βαΐς* (ramus palmeus), ein Palmentrieb, auch als Symbol des Jahres, weil in ihm deren 12, monatlich 1, schössen. DC. und Champoll. Gr. p. 25. v. Humb. Versch. des Sprachb. S. 441. 445. Die Zigeuner könnten das W. jedoch auch entweder aus Griechenland selbst oder aus dem Russ. haben, in welches wáïja (Palmzweig) von dort aus mit dem Christenthum gedrungen. Oh-

nehin wäre ja leicht jenes Zig. bai, das sich nur bei Bryant zeigt, bloss eine dialektische Verderbung aus Engl. bough. Wenn dies nun, so viel mir bekannt, die einzigen bis jetzt vorgebrachten Anklänge Zigeunerischer Wörter an das Koptische sind, so darf man sie als blosse Spiele des Zufalls um so ruhiger liegen lassen, als diese Sprache, wie mich der Augenschein überzeugt hat, überhaupt nicht ernsthafte Vergleichungen mit dem Zig. gestattet.

Was bedeutet nun aber gegenwärtiger Zigeunername in Wahrheit? Müssten wir vielleicht auf jene Erklärung Borrow's verzichten, wonach darin eine gemüthliche Seite dieser Leute, nämlich die grosse Anhänglichkeit an ihren Stamm, hervortreten soll in der Weise, dass sie sich Jung' und Alt „Eheleute" (I. 331.) benamst hätten, so bliebe denn doch eine andere Möglichkeit die, dass gedachter ihr Name in stolz-exclusiver Weise: „Männer, Menschen" besage; — eine Sitte, welche von vielen rohen Völkern Adelung, Aelteste Gesch. der Deutschen S. 154. angemerkt hat. Stellen wir, Mehreres dem Lex. überweisend und an Diefenbach's treffliche Erörterung Berl. Jhb. S. 389. erinnernd, noch einige hieher gehörige Bemerkungen zusammen, bevor wir unsere Schlussansicht aussprechen. — Nach Puchm. nennt sich der Zig. in Ungarn und Böhmen Rom (der Mann) S. III. und 76., wo rom (Zigeuner, Böhm. Cykán) und romni (Frau) von seiner Ehefrau. S. 47.: „Rom m. der Mann 2. der Zigeuner. Romóro m. das Männchen 2. das Zigeunerchen. Rómni f. das Weib, Eheweib, romñóri das Weibchen; romñákero weiblich. Románo Adj., zigeunerisch. Pchm. hat seinem Buche den Titel Románi czib (zig. Sprache) gegeben, und Zipp. Rommene oder Melleli tschep Zigeunerspr., wie Ssassetko tscheb Deutsche Sprache. Bisch. übersetzt S. 107. Deutsch-Zig. WB. durch: gatschkĕno-romĕno-rakkerpaskero lihl, und hat unter: Zigeuner S. 108. Mellĕle, Roma, Sinte (lauter Pl.) und Mellĕli tschehl. Dorph nennt ihre Sprache Romanís (wahrsch. Adv. st. -es) oder mit Dänischer Adjectivendung Romanísk; wie bei v. Grolm. mit Deutscher: Romanisch s. v. a. gaunerisch. Bw. hat auf dem Titel seines Lucas: chibado andré o R o m a n ó (ins Zig. übersetzt), aber auf dessen Rückseite chibó en C a l o - r o m a n o als Comp.; im Vocab. aber R o m a n í f. (wohl wegen chipe f. Zunge) The Rommany or Gypsy language. Lengua de los Jitános. Ausserdem R o m m. A husband, a married man, a Gypsy, pl. R o m a The Husbands; the generic name of the nation or sect of the Gypsies. R o m í f. A married woman, a female Gypsy. R o m á l i s A Gypsy dance. Danza Jitána. Bw. I. 341. — Szuj. I. 124. „Ein Zig. heisst Rom, eine Zi-

geunerin Romni; auf Zigeunerisch Rómanc [wohl -es?]", wozu der Uebers. bemerkt: Rom bedeutet sonst eig. Mensch oder Mann, und Romni die Weibsperson oder das Weib. — Zipp. unter: Mann O rom, romeskero, pl. -a Zigeuner, Mann. Baro rom grosser Mann, bari roma grosse Männer. Bari romni grosse Frau, bare romnia grosse Frauen. — Berl. Monatsschr. S. 364.: „Wie nennen sich die Zigeuner? Mit Recht antwortet man: Roma oder Romma *) in der mehreren Zahl; Rom in der einfachen. Es ist unbegreiflich, wie Grellm. S. 320. 321. dies Factum als eine irrige Meinung verwerfen und bei diesem Nazionalnamen Rom lieber an ein Wort, Ram, welches die Indier als eine Ausrufung gebrauchen sollen, denken will. Rom ist im Zig. keine Interj., sondern ein bedeutendes Subst.: es heisst Mann, vir, Ehemann; romeskero prahl heisst Mannsbruder, romni die Ehefrau, auch wohl Frau überhaupt. Die Zig. haben die Sitte, welche man bei mehreren zumal halbwilden Völkern findet, dass sie, entweder aus Unkunde der übrigen Welt oder aus Stolz, sich selbst gleichsam vorzugsweise Männer oder Menschen nennen." Jene Indische Interj. ist aber in der That nichts anderes als der Vocativ zu dem Gottesnamen Râmas, welcher indess wirklich einigermassen mit Rom verwandt sein mag, da nicht nur das auch von Bw. zu dieser letzteren Erklärung herbeigezogene Sskr. rama (a husband, lover cet.), sondern auch râmâ (A woman, a female, a pleasing or beautiful female) unstreitig dem gleichen Stamme angehören. Hiezu gesellen sich noch Sskr. raman'i (a woman, a wife, a mistress), auch im Hindi eben so (woman), und Beng. raman'a m. und -n'i f. mit den gleichen Bedeutungen, jedoch, nach der Beng. Aussprache mit ŏ für ă, was sie dem Zig. rom, romni noch näher bringt, obschon der letzteren höchst wahrscheinlich kurzes o auch ohnedies leicht durch Einfluss des labialen m aus kurzem a entstehen konnte. Obschon man bei Rom auch an râma in der Bed. black, welche sich aber auch durch die entgegengesetzte white selbst wieder aufhebt, zu denken geneigt sein könnte, so halte ich meines Theils vielmehr an dessen Identität mit Sskr. rama fest, und finde den Mangel eines masc. Schluss-o — denn romo kann ich nirgends nachweisen — um so unbedenklicher, als es sich z. B. mit Zig. sap = Sskr. sarpa m. (serpens) gerade so verhält. Zufolge Puchm. lautet der Nom. pl. rom, wie im Sing. S. 22., in welcher Angabe Graff. S. 38. 47., ganz unabhängiger Weise, vollkommen mit ihm übereintrifft. Das ist

*) Die Doppelung des m scheint mithin auf Kürze des o hinzudeuten, was etymologisch uns nicht gleichgültig dünkt.

nun wahrsch. Folge von Apokope, die sich in mehreren Pluralnominativen zeigt. S. Plur. Dagegen führt Grellm. S. 188. Ausg. 1. aus Pray, Annal. Reg. Hung. P. IV. p. 273. an: Ipsi enim se lingua vernacula Romae appellant (mit dem, in der 2. Ausg. S. 247. weggelassenen Zusatze: „das finde ich bei Niemand weiter"); — was auf einen regelrechten Nom. Pl. Rome rathen lässt, wie er von einem supponirten Sing. romo lauten müsste. Indess nicht bloss Bw. bietet den Plur. Roma, sondern auch Zipp. o rom, Pl. a (Mann, Zigeunermann), sowie die Berl. Monatsschr. und daraus Bisch. Pl. Roma (Zigeuner); eine Form, welche auch nicht unrichtig sein mag, da mehrere consonantisch auslautende Masc. den Nom. Pl. auf -a bilden. Pchm. S. 21. Zig. rom-ni ist nun ein nicht bloss der Hindustanischen, sondern auch Zigeunerischen Motionsweise (s. sp.) ganz entsprechendes Fem. zu rom, und eben so gleichfalls rom-áno (zigeunerisch) ein regelrecht von letzterem abgeleitetes Adj., so dass man Unrecht hätte, románo und romni mit Sskr. raman'a und raman'î auch rücksichtlich der Endung zu parallelisiren, indem jene Nominal-, diese Verbalderivata sind. Was aber den Gebrauch von Rom als Volksnamen betrifft, so brauche ich nur daran zu erinnern, dass der Name Deutsch = Goth. thiudisks ἐθνικός beinahe damit auf Eins hinaus läuft (Grimm Gramm. I. 12. Ausg. 3. Mein Art. Indog. Spr. S. 95.), vorausgesetzt, dass Rom von der appellativen Bedeutung „Mann", wie wir annahmen, wirklich ausgeht.

Bis hieher haben wir eine briefliche Mittheilung unseres gelehrten Freundes, Herm. Brockhaus in Leipzig, vom 16. Juli 1841. verspart, welche, wenn wir uns auch nicht ganz damit in Einverständniss haben setzen können, doch hoher Beachtung werth bleibt, und vielleicht künftig eine Wichtigkeit erhält, deren Maass sich im Augenblick noch nicht absehen lässt. Er wendet uns gegen obige Namensdeutung ein, dass sie zweifelhaft sein möchte aus dem Grunde, weil die beiden Wörter rama und raman'î gewiss nur der erotischen Poesie der Inder angehörten und wohl schwerlich in das Leben, in die gewöhnliche Umgangssprache, eingedrungen wären. Hiegegen müssen wir nun unsererseits erwiedern, dass im Zig. rom und romni beide wirklich und wahrhaftig, ja ganz gewöhnlich, z. B. Graff. S. 54., für: Mann und Frau stehen; und nur höchstens dies könnte in Frage gestellt werden, ob sich jene Bedeutungen auch je zuweilen auf den bloss sexualen Unterschied (vir, mulier) ohne Rücksicht auf das eheliche Verhältniss (maritus, uxor) beziehen: eine jedoch, wie ich glaube, zu bejahende Frage. In Ellis Note to the Introd. in Campbells Teloogoo Gr. p. 14. steht S. Râmà (als ein tad-

bhawam aus dem Magadhi), Prakr. láma und als léma im Telugu: A woman. Mag aber immer, wie ich gern einräume, jenen Wörtern die Beziehung auf das Familienleben als vorwaltender Sinn einwohnen, so hebt dies unsere Vermuthung in Betreff des Wortes Rom als Eigenname um so weniger auf, als ja selbst auch Manusch (Mensch) und Chai (Kinder) derselben als bestätigende Stütze dienen. Vermuthen wir aber für Rom, dass es von jeher ein Nomen proprium gewesen, so sehen wir uns zu einer etymologischen Trennung desselben von rom, romni als Appellativen, trotz des Misslichen einer solchen Scheidung, genöthigt, indem sich unmöglich denken lässt, wie etwa Rom in umgekehrter Weise, als wir früher voraussetzten, zu dem appellativen Sinne herabgesunken sein möge. Jetzt nun die Mittheilung des Hn. Brockhaus mit seinen eignen Worten: „In der von mir edirten Mährchensammlung des Somadeva findet sich Tar. 13. çl. 96. (p. 169.) und in Kàhlan'as Gesch. von Kaschmir z. B. V. 353. das Wort Dòmba (mit cerebralem d) und Wilson macht an gedachter Stelle die Bemerkung, dass mit diesem Namen eine Art Parias bezeichnet werde. Da dieses Wort in den Sanskrit-Wörterbüchern fehlt, also von den Indischen Grammatikern nicht als klassisch angesehen wird, so gehört es gewiss zu den aus den Volksdialekten aufgenommenen Wörtern. Im Hindi findet sich nun wirklich das Wort d'òma, fem. d'òmnì, womit ebenfalls ein Mensch der niedrigsten Klasse bezeichnet wird. Sollte dies Wort rom nicht dasselbe, als das Zig. rom sein? Bezeichnet dies vielleicht ursprünglich einen im nordwestlichen Indien lebenden Volksstamm, der, unterjocht, zu Parias entwürdigt wurde? Denn dass ein Volk sich nicht selbst einen Namen beilegt, der etwas Unwürdiges bezeichnet, versteht sich von selbst; nur durch Unterjochung kann ein Volksname bei den Siegern zum Schimpfnamen werden.“ So weit mein Freund. Ich füge hinzu aus Adam, Hindì Kòsha Calc. 1829. p. 115. D'òma und D'òmad'à subst. m. erklärt durch Hindù lòganakè bìtschamèn̄ (medio - in) nìtscha (humilis) warn'açankara (tribubus mixta) dschàti wiçèsha (gens singularis), Yawanalògamèn̄ dschàti wiçèsha (Yavanorum populo, s. regione, - in gens singularis), so dass damit also 1) ein Hindu- 2) ein Yavanastamm bezeichnet würde. Letzteres nicht Römer, noch die unter den Yavanas zerstreuten Zigeuner, sondern eine musicirende und tanzende Musulmanenkaste. Shakesp. Hind. Dict. p. 414. Die Dumbaru in Dekan werden auch als eine Art Zigeunerbande geschildert. Harr. p. 531. Noch bemerke ich aber, dass selbst Wilson in seinem Dict. das Wort D'ama (so mit a!) aufführt: A man of a low caste, employed

to clear away filth cet. Ob auch die Doms? Ritter, Asien II. 1045. Benfey Art. Indien S. 10.

Wie uns die Benennungen der Zigeuner auch als ethnographisches Beispiel von der oftmaligen Mannichfaltigkeit der Gentilnamen und dem Zufälligen ihrer Entstehung äusserst lehrreich sein müssen, so auch diejenigen Namen, durch welche sich der Zigeuner die Fremden, welche nicht seine Stammesgenossen sind, gegenüberstellt, und wir wählen dafür schon um des Gegensatzes willen diese Stelle. Graff. S. 51. äussert sich hierüber in sehr angemessener Weise folgendermassen: „Von besonderem Gewicht für historische Forschung dürfte das Wort sein, mit welchem die Zigeuner den bezeichnen, der nicht Zigeuner ist: es erscheint adjectivisch gadscho, i, d. h. bei uns ein Deutscher, Deutsche, aber sie nennen in anderen Gegenden andere Menschen eben so; zum Andern das Wort, womit sie selbst unter einander sich benennen, nämlich Romnitschēl.“ — Bei v. Heister S. 144.: Hal du rom bist du Mann (Zigeuner)? und S. 147. „Rom — Mann als ihre Lieblingsbenennung; dagegen Gadscho für Andere. Romnitschel sei eig. Romni-tschai Zigeunermädchen, und nur die Zigeunerinnen, gleichviel ob verheirathet oder nicht, begrüssten sich damit. Pierer im Encycl. WB. Altenb. 1836. XXVI. S. 661. I. habe noch Kounmual-Khal.“ — Zipp. „Gajo ein Deutscher, but gaji viele deutsche Männer; Gaji eine Deutsche, Pl. but gaja;“ aber an einer anderen Stelle: „Gadscho ein Deutscher, hat Pl. gadschi = é, Gadscha (ob i? P.) eine Deutsche hat gadscha“, so dass man daran irre wird, ob j Deutsch oder Englisch zu sprechen sei. — Kraus: Ssassètko gajo ein deutscher (eig. sächsischer) Mann, Fem. Ssassetko gaji deutsche Frau; wie Kuritko gajo ein kurischer Mann, Kurländer. — In den Rtw. Beitr. mit einem Adjectiv-Suff. Gattskinno Teutscher, vgl. Bisch. u. Wörterbuch und Tschanàha tu gatschkènis? Verstehst du Deutsch (Germanice)? — Bei Bw. Gachó m. A gentle man. Caballéro. Properly, any kind of person who is not Gypsy: 'Cualquiér hombre quo no sea Jitáno'; daneben Busno, pl. Busné m. A gentile, a savage, every person who is not of the Gypsy sect. — The English Gypsies make use of the word Tororo in this sense, which signifies what is poor and pitiful: See Chororo. The root of Busno is probably the Sanscr. purusha (a man in general) or pukkasa An impure person. 'Busurman' in the Russian, signifies 'A heathen'. Das letzte = Poln. Bisurman, Muselman kann gar nicht in Betracht kommen, und auch die übrigen Vergleichungen halte ich für falsch, eher noch eine Herleitung aus bus (more) glaublich findend, so dass es Vornehmere bezeichnete. — Harr. p. 556.

Traveller (s. auch foreigner) Perdas, perda (A name given to common vagrants, not Gypseys) von Harriot vgl. mit Sanskr. paradèçin. Europ. und Hindust. Tzengare: pardesi (voyageur) bei Rienzi. — Ueber den vielbedeutsamen Sinn jenes gatscho und über die sehr zweifelhafte Frage in Betreff seiner Herkunft s. das Lex. Vielleicht soll es ungefähr so viel als Housedweller bedeuten, welcher Ausdruck, zufolge Harr. p. 522., unter den Zigeunern like Ajami or Gentile to the Jew and Arab, Barbaros or Barbarian to the Greek and Roman, and the name of 'alien' in English jurisprudence, implies with them something foreign and inimical. — Chālo, der aus einem anderen Volke. Graff. Ms. — Hambo (One who is not Gypsy), Erés pl. (Men not of the Gypsy caste) Bw.; vgl. im Lex. v. erio.

c) Der am weitesten über Europa verbreitete, leider jedoch seinem Ursprunge nach sehr wenig deutliche und gerade deshalb am meisten bequacksalberte Name ist Zigeuner, mit seinen vielen Variationen. Tetzner S. 8. In (Adelung) Gloss. manu. vv. Cygani, Cingarus, Aegyptiaci, Philistaei. Harriot p. 518.: „Portugal-Cygana (mir nicht bekannt, sondern, so viel ich weiss, auch hier, wie in Spanien, Gitano); Germany-Zigeuner; Italy-Zingari, and their language Zingaresco; Hungary-Cygani, Czygai, or Tzyani; Russia-Tzingani; Turkey and Syria-Chingana.“ Der Name gehört, falls man nicht auch noch Span. Zincalo herbeizieht, insbesondere dem Osten Europa's; nämlich Cingres in Languedoc bei Pred. p. IV.; bei Hervas p. 120. Cigano nach Raf. Volaterranno, Zigeno nach Aventinus und Ciano nach Munster; Cingari in Italien schon zufolge Vulcanius, aber, neben Zíngaro, auch Zíngano, fem. Zíngana Zigeunerin (auch Art Bauernlied); in Deutschland und Schweiz: Zigeuner; Ungar. in Molnar's Lex. „Cigán, Cigány Ciganus, Tiganus. Item Fallax, Zigeuner, Betrüger, Landstreicher;“ Böhm. Cykán, Poln. Cygan, fem. -nka, Lith. Cigónas, fem. Ciganká, Lett. Tschiggans, Adj. tschigganischks, Russ. Tzügán' Zigeuner, Betrüger, Spitzbube,*)

---

*) Schaffarik, Slaw. Alterth. Deutsche Uebers. I. 49.: „Einige Volksnamen erhalten im Verlaufe der Zeit allgemeine Bezeichnung, wie z. B. cikán (der Zigeuner) bei den Slowaken einen Lügner, und grk (der Grieche) bei den Serben einen Krämer bezeichnet.“ — Kogaln. Esquisse p. 10. „le nom de Cigain est devenu synonyme d'esclave,“ also wie Sklav selbst aus Σκλάβος DC. — Ung. daher Ciganság (fraus, fallacia) und cigankodom (manticulor, Beutel abschneiden). — Engl. cunning Gipsey die lose Schelmin, und Motherby, Schott. Taschenwörterb. S. 75. „Gipsey, s. a young girl, ein junges Mädchen.“ — Ngr. Güptoi oder Güphtoi als Schimpfname. Preuss. Prov. S. 37. — S. noch sp. Lûlî und Färäw-

Walach. Tziganu, Klemens, Deutsch-Walach. WB. S. 435., Ngr. *Τζίγγανος*, Türk. Chingánis or Jingánis (Gypsies) nach Ousely; the Chinghiarés in the Turkish dominions bei Marsden nach Mr. B. Pisani. S. auch Grellm. S. 21. — Wie sehr der Name missbraucht sei, um durch ihn der Heimath dieses Volks auf die Spur zu kommen, liest man am besten bei Grellm. S. 228 ff. Rüd. I. 53. nach. Erschöpft ist die Liste der versuchten Etymologieen auch bei ihnen noch nicht, und bloss Scherzes halber wollen wir einige nennen, wie Zich-Gauner, zieh' einher, aus Aegyptii (s. Rüd. S. 52.), in den Zipp. Papieren aus Italiener (nämlich, wie es heisst: „etwa durch eine Form Tilgaener hindurch"). Von *κίγκλος* wegen des Sprichworts *πτωχότερος κίγκλου* (Sulzer, transalp. Dac. II. 137. Tetzner S. 13. Preuss. Prov. S. 36.). Wem es um blosse Lautanklänge zu thun ist, könnte die Zig. auch nach Kurdistan versetzen, da Tschigeni, Zengeneh, auch Zend Namen von Kurdentribus sind. Ritter, Asien Th. IX. S. 612. 613. Naruszewicz hält die Jazygen für Vorfahren der Zigeuner. Schaffarik Slaw. Alterth. S. 350. Krause, Lithauen S. 75. — Der Name, wie vielfach auch gestaltet, könnte nichts desto weniger in den beiden Hauptformen, in welche er auseinander geht, nämlich hinten mit n oder r (l bloss in Sp. Zincalo, falls dieses wirklich hieher gehört), auf eine Einheit zurückgehen, namentlich wenn wir in ihm zwei Nasale, wie in *Τζίγγανος*, als ursprünglich setzen, da alsdann theils der Wegfall des einen, theils dessen Verwandlung in r sich aus Dissimilation erklärte. Uebrigens fehlt uns natürlich darüber Gewissheit, ob das Wort als Compositum zwei Wörter in sich schliesse, oder nur -ano, -aro zum Suff. habe. Wirklich einige Beachtung verdienen folgende Vergleiche: 1) mit Zengi, pl. Zengiàn, im Pers., und Arab. Zendsch (Aethiops, Cast. I. 315. II. 1066.), wie Herbelot, Bibl. orient. v. Zeng vermuthete, und auch Clod. lex. Turc. p. 16. 925. vv. Aethiops, Zingarus ohne Weiteres annimmt. Bei Shakespeare, Dict. Hindust. p. 451. Pers. Zangî m. An Ethiop, negro, und Zang m. 1. Name of a people in Africa. 2. Rust, so dass der Name etwa auf die Farbe deuten sollte. Ousely Trav. Vol. I. p. 340. sagt: „The Bahr al Zinge, the Sea of Zinge or Ethiopia, so called from the Belád*) Al Zinge or land of Ethiopia, or, as we often write

---

ni. Sp. Gitano auch Homme fin, rusé, difficile à tromper. Enjoleur, qui attire, qui séduit par de belles paroles, und davon gitanamente (subtilement, finement, adroitement), so wie gitanear, gitaneria. — Tschinghéne im Türk.: Leiermann. Preuss. Prov. S. 35. wohl Verwechselung mit Pers. tschenki (psaltes, citharoedus).

*) Bei Rienzi als Zig. bilad (pays), obschon es eig. Arab. ist.

the name, Zanguebar.“ Diese Zengi heissen bei Herbelot Ssiàh Hindù (schwarze Hindu), so dass letztgedachter Name in der That nichts für der Zig. Ursprung aus Indien beweist. Grellm. S. 22. Bekanntlich ward mit den Wörtern „Inder und Aethiopen“ von je ein grosser Missbrauch getrieben, so dass man sie oft wechselseitig für einander setzte. Siehe z. B. Ludolfi Comm. ad Hist. Aeth. p. 75 sq. Letronne, Journ. des Sav. Nov. 1842. p. 666. Es liesse sich nun sehr wohl denken, dass man in Asien das Wort auf die Zigeuner angewandt hätte, zumal da Tschinganeh u. s. w. gar nicht bei den Zigeunern selbst üblich zu sein scheint; allein in diesem Falle wäre schwerlich das im Orient hinlänglich bekannte Wort Zengi (mit weichem franz. z) so sehr verändert, dass es, mit Ausnahme des Türk. Jingáni neben Ch. s. o., in allen Sprachen, wo es vorkommt, vorn mit schlechterdings ganz harten Lauten beginnt. S. noch Rüd. I. 82—83. 2) „Eine bessere Erklärung bieten die Tzengaris oder Tzingaris in Vorderindien, welche, wenig höher stehend als die Parias, religion- und gesetzlos, tanzend und musicirend, stehlend und betrügend das Land durchziehen und unseren Zigeunern so überaus ähnlich sind. Heber, Voy. à Calcutta, à Bombay cet., trad. de l'Anglais par M. Prieur de la Combe. Paris 1830. I. p. 173. 296. 337.“ v. Heister S. 11. 136. La tribu des Tzengaris, nommée aussi Vangaris sur la côte du Concan et des Pirates, et Soukatir sur la côte de Malabar, est nomade. Von diesem, durch die Mahratten mit dem Epitheton soudas (filous) belegten Stamme, der dann näher beschrieben wird, leitet Rienzi p. 368. die Zigeuner. — 3) Wäre zwar eine entfernte Möglichkeit, dass sich die erste Sylbe des Wortes auf Sind bezöge, wie nicht allein Bw. (Zin-calo), sondern auch Rüd. S. 80. *) behauptet; dem widerstreitet aber der ganz verschiedene Zischlaut in: Sind, und in dem Zigeunernamen Sinte selbst. Nur allenfalls die Zinganen, nach Thevenot am Ausfluss des Indus ein Volk, welche zur See und zu Lande raubten, und desswegen selbst von ihrem Fürsten, dem Grossmogul, mit einem Geschenk abgefunden wurden; die Singae, welche Plinius am Indus wohnen lässt; endlich die Singanen oder Sanganen in Guzurat bei Büsching sind vielleicht noch einiger Aufmerksamkeit werth, obschon aus der blossen Namensähnlichkeit Nichts folgt. S. Grellm. S. 325. Rüd. I. 80. Auffallender Weise stimmt dazu Marsden's Mittheilung, dass

---

*) Letzterer jedoch fälschlich einen Wechsel von d zu g annehmend, wie in schlingen neben Schlund, was mir selbst bei Harr. p. 550. Zig. chung = Hind. chānd Mond nicht einreden würde.

der Name Zingari grosse Aehnlichkeit mit dem der Bewohner Ceylans Lingalese (so mit l, als wäre es von Lanka) and Chingalese, die Sprache aber grössere Abweichung vom Cingalesischen als von anderen Hindustanischen Idiomen zeige; der Erzbischof von York jedoch den Ursprung der Zigeuner wahrscheinlich finde „from the people, called Langari or Langarians (beidemale mit L, was doch, trotz dem dass dies in den Errata nicht angegeben, Druckf. scheint für C), who are found in the northwest parts of the peninsula of Hindostan, and infest the coasts of Guzerat and Sindy with their piratical depredations. The maritime turn of this numerous race of people, with their roving and enterprising disposition, may warrant the idea of occasional emigrations in their boats by the course of the red Sea.“

V. a) Aus dem Albanesischen führt v. Xylander Alb. Spr. S. 70. das Adv. μαγιούπϊστ (zigeunerisch) an, von Madjub, zufolge Grellm. Zigeunerbenennung bei den Klementinern in Syrmien, einer albanesischen Colonie (Mithr. II. 794.). Obgleich man an Magog oder an Mogh (Feuerverehrer) und Madschûs (Magier) für Ungläubige bei den Arabern erinnert wird, so lassen sich doch diese Wörter lautlich nicht leicht mit Madjub vereinigen. Vgl. sp. b) Sulzer, transalp. Dac. II. 137. sagt: „Diejenigen irren sehr, welche das Zig. Wort Moré für ihren Nationalnamen halten; welchen Irrthum gemeiniglich die Siebenbürger, Ungarn und Sachsen hegen. More ist im Zig., wie im Walach. und Slaw., nichts anderes als das Zurufewörtchen He du, und bedeutet eben so viel als der andere walachische Zuruf Möy (s. ib. S. 212. moў oder: aus moў He da! Auch Clemens: moiu), wie denn auch die Zig. Sprache noch viele andere slawische Wörter als woda, masso u. dgl., und noch mehrere walachische zählt. Indess ist es nicht zu leugnen, dass sie auch ganz fremde, den übrigen europ. Sprachen völlig unbekannte Wörter enthält, worunter der Name Gottes Glod Ello*) dem hebr.-arab. W. Eloa nicht ganz unähnlich sieht.“ Auf Sulzer gestützt leugnet nun Grellm. S. 22. 231. Ausg. 2. (S. 17. 179. 1., wo dscha more, geh du — Kerl!), dass More, Amori eine unter ihnen übliche Selbstbenennung sei, dadurch den Vergleich mit den Amoritern, oder, was noch erträglicher wäre, mit Mauri, Mohren, Schwarze ab-

*) Diese falsche Vergleichung scheint Sulzern zu der verkehrten Zerreissung des Wortes verführt zu haben. Darin liegt gewiss devel, mro devel (unser Herr Gott) Pchm., im VU. del Grellm., vielleicht mit gulo (süss, dulcis); und der Zig. Mannsname Gulludewel Bisch. S. 12. soll vermuthlich dasselbe sagen, in ähnlicher Weise als der bekannte deutsche Personenname Herrgott.

schneidend. Wahrscheinlich hat man sich durch morre, nach Pchm. S. 44. „Voc.? Bruder, Kamerad!" täuschen lassen. Das ist nun gewiss nicht, wie Sulzer meinte, walachisch, sondern ächt zigeunerisch, nur dass sich über den Ursprung des Worts streiten lässt. S. das von Dief. vergl. monro (a friend) Bw. u. s. w. im Lex. c) Man muss sich hüten, jeder Namensangabe, welche auf die Zigeuner gedeutet wird, sogleich Gehör zu schenken, indem in vielen Fällen, namentlich wo vom Orient die Rede ist, gar zweifelhaft bleibt, ob die Völkchen, welche Reisende für Zigeuner ausgaben, dies auch wirklich waren, und sie nicht vielmehr bloss die äussere Aehnlichkeit in Habitus und Sitte betrog. So vergleicht zwar der sonst so sorgfältige Beobachter Niebuhr die im Sing. Ghasije, im Pl. Ghowási genannten Tänzerinnen Aegyptens allerdings mit den auch öffentlichen Tänzerinnen in Constantinopel, welche Tchíngane oder Zig. sind (Reisebeschr. nach Arab. Kopenh. 1774. 4. Bd. I. S. 183.); allein weder die Ghowási, noch ein anderer Stamm feiler Weibspersonen in Aegypten, mit Namen Halebije, deren Männer sich als Kesselflicker und Ross- oder Eselsärzte ernähren, und welche durch das Land, wie die Zigeuner, wandern, sind wirklich zigeunerischen Geblüts. S. Arab. Sprüchw., oder die Sitten und Gebräuche der neueren Aegyptier u. s. w. von Burckhardt, deutsch von Kirmss. Weimar 1834. S. 222—228. „Von den Zigeunern, heisst es daselbst, welche hier (in Aeg.) Ghadschar (gh mit einem Punkte oben), in Syrien Korbat heissen, giebt es in Aegypten nur wenige Familien; zahlreicher finden sie sich in Syrien." (Seetzen wurde von syr. Zig. erzählt: „in Aegypten gebe es sehr viele Nury.") Dies W. Ghadschar kommt sehr nahe dem Kandschar bei Harriot, und Kunjura = Panchpeeree Richardson p. 470., welcher aus ersterem, wo nicht Engl. conjurer, so doch Cingarees (Zigeuner bei Constantinopel) gedeutet wissen will; ja dasselbe würde, falls die Aehnlichkeit nicht als Zufall zu betrachten, von um so grösserem Interesse sein, als man hiedurch aus Aegypten selbst ein Zeugniss erhielte von der Zigeuner Ursprung aus Indien.

VI. Benennungen der Zigeuner in Asien. 1. Diesseit des Indus. S. Harr. p. 523—529. The Zingari of Persia. a) In den Paschaliks Damask und Tripolis heissen sie Nauwâra (bei Bisch. S. 2. Stauwara unstreitig doch falsch, obschon auch staiivara Pred. p. VI. aus einem 1827 erschienenen Diz. geogr. stat. hat), und zu Haleb Kurbâd. Nieb. von den versch. Nat. des türk. Reichs im deutschen Mus. Jahrg. 1784. Jul. S. 21. Der Umstand, dass die Zig. zufolge Pchm. S. VIII. ihre Sprache für Egiptsko-Charwátská d. h. Aegyp-

tisch-Kroatisch ausgeben, kann natürlich den zweiten Namen nicht erklären. Es fragt sich aber kaum weniger, ob etwa Correwa als Name einer Unterabtheilung der Sudras, womit im Mithr. IV. 81. die Zigeuner zusammengestellt worden; oder auch Kuraver, Kuru-meru, nach Harr. p. 531. Zigeunerbanden im Süden von Ostindien. Curraple, a smith, von curar (to strike, hammer etc.) soll nach Bw. I. 28. ein sehr beliebter Name unter den Zig. sein. — Seetzen bemerkt: „Bei den Türken heissen die Zig. Tschinganih; bei Syrern und Aegyptern aber, so wie bei den Zig. selbst, in der Einheit el Nury und in der Mehrheit el Nauar.“ Sollte das Verderbung aus Lûri sein? Dass übrigens die Nauar wirklich Zigeuner sind, steht durch das Seetzen'sche Vocabular fest, wie viele fremde und namentlich arabische Ausdrücke es auch enthalte. Eben so gewiss ist dies 2) von den Kârâchee in Persien durch das Ousely'sche Wörterverz. Zu beachten sind in Persien noch die Iliát genannten Stämme (Ousely, Trav. I. p. 307—9.), welche, unvermischt mit den Persern, seit Jhh. umherziehen und ein von der Landessprache verschiedenes Idiom reden, und deren Aehnlichkeit mit den Zigeunern in vielen Stücken den Reisenden aufgefallen ist. Jedoch sagt Harr. p. 524. ausdrücklich: They (the Karāchi or Kauli of Azerbijān and Kurdistān) live like the wandering tribes called Il or Ilyát, without having any connection with them. They are a perfectly distinct race of people from the latter cet. 3) This account (nämlich Pottinger's) of the Luri (Looree) of Belochistan approaches so near to the Luli of Irāk-Ajami and Curdistan, that they may, without fear of mistake, be classed together as part of the same original tribe; but, whether they entered Persia at the same time, or in union with the northern Kauli from Kābul, or separately, and at a different age, we require other data to enable us to determine. In the eastern province of Chorasan the Gypseys are said to be very numerous, and bear the name of Karashmār. (S. auch Journ. As. 1823. p. 252.). In regard to language, all I could learn was, that the Luli or Luri, the Kauli (Kāoulee, a corruption of Cābuli, Cabuli nach Malcolm, Hist. of Pers. I. 117.) and Karāchi, names by which in different provinces of this extensive country, the Gypsey tribe is known, possess a distinct dialect or speech, that is unintelligible to the natives of Persia (von einem besonderen Dialekte der Luris spricht auch Pottinger); and that the words thus used by them, as for instance, Pita drink — Pani, water — Tum you etc. resemble in a very striking manner the common Hindi language. — In Betreff des Namens Lûli

erwähnt Harriot noch Folgendes: „Luli, A people in Persia, called Karāchi; handsome boys and girls. — Lulian, Nice, delicate; a public singer, a strumpet“ Richards. Pers. Dict. This word was known in Persia at least as early as Hafiz, who wrote and sung 562 years ago. Faghān' k'īn Lūliān cet. — So weit Harr. Bei Cast. I. 496. lùlù Pulchrum quodvis, cujus amore homines capiuntur, pereuntque. 2. Pulchri puelli. Populi Persiae, qui Karàg'ì dicuntur: quod in hilaritate exclamare lùlù solent. 3. Ar. Margarita. G. Ferner p. 497. lùlì i. q. lùlù G.; lùliàn pl. τοῦ lùlù et Juvenes pulchri, quorum amore capiuntur homines. (Lùr Via, quà torrens deflexit. Et Loristan, nomen regionis). Bei Shakesp. Hindust. dict. als Pers. lùlù 1. A people in Persia, called also Kārājī 2. A goblin to frighten children. In wie fern es nun wahr sei, dass dies Luli dem Pottinger'schen Luri gleich komme, welches dieser als Contraction von Lohār betrachtet, wegen ihres Gewerbes als iron-smiths or tinkers, muss vor der Hand noch wohl dahin gestellt bleiben, da sich schwerlich alle Bedeutungen von lùlù und lùlì mit der ebenerwähnten Erklärung des Wortes Lùrì vereinigen liessen. Ueberaus wichtig wird die Sache für die später zu besprechende Stelle im Firdusi.

b) in Indien selbst. Vgl. Harriot p. 530—36. The Gypseys of India; Richardson As. Res. T. VII.; v. Heister S. 135. ff. So wenig es jetzt noch einem Zweifel unterliegen kann, dass die Zigeuner ursprünglich aus Indien stammen, so überaus zweifelhaft bleibt doch zur Zeit noch, theils was den eigentlichen Anlass zu ihrer Auswanderung gegeben, theils zu welchem der dortigen Stämme man sie zunächst zu stellen habe. Dies Letztere jedoch lässt sich gewiss nur durch Sprachforschung in befriedigender Weise ermitteln; allein bei dem Mangel an Daten, deren es dazu bedürfte, muss in Betreff der Namen von Völkerschaften oder auch blossen Ständen in Indien, welche man als Verwandte der Zigeuner betrachtet, der Identitätsausweis noch so lange für unvollständig gelten, als diesem nicht auch abseiten der Sprache Bestätigung zu Theil wird: was um so schwerer halten wird, als es sich hiebei um Auffindung einer ganz speciellen, engeren Sprachverwandtschaft handeln würde, nicht um die längst anerkannte weite, die zwischen dem Zigeuneridiome und Indischen Volksmundarten im Allgemeinen besteht. — Grellmann verwechselt fälschlich die Caste der Sudras mit den Parias, welche keiner Caste angehören; und die Parallele zum mindesten, welche er zwischen Zigeunern und Sudras zieht, erweist sich als unhaltbar. — Später hat Richardson die Ansicht aufgestellt, dass

sich die Zigeuner mit den Nuts in Indien, zunächst aber mit deren Unterabtheilungen, den Bazeegur, und mit noch mehr Grund den Panchpeeree oder Budee, a vergleichen liessen. Dem widerspricht nicht Harriot, und ausdrücklich dafür erklärt sich J. v. Hammer Wiener Jhb. Jul. Aug. Sept. 1838. Harriot giebt in Betreff der Namen Folgendes an: The tribe called Nat', or dancers, is numerous in Bengal, Behar, Bundelkand, Malwah, and Guzerat; they are commonly known by three names, viz. 1. Nat', a rogue; one who leads a wandering life. 2. Beriā, a dancer or tumbler; and Berin, a female dancer or songstress. [In Shakesp. Hindust. Dict. Hindust. Beriyâ (das r als cerebrales t) The name of a cast of Hindūs.] 3. Bāzi-gar, a player or juggler. The two first are Hindi names expressive of their characters; the third is a Mahomedan, or Urdu appellation, of the same tribe, from the Pers. words bâzi play, and gar, an affix implying an agent. — Panchpeerees aber soll nach Richards. Bezug haben auf their division into five races, houses or families, as peeree, occasionally seems to bear that interpretation, though it certainly may admit of others. — Namen noch anderer Indischer Stämme, welche ein ähnliches Leben, wie die Zigeuner, führen, besonders in Dekhan, sehe man bei Harriot selbst.

---

Personennamen. Nach Harr. p. 522. The surnames, most prevalent in Hampshire, are those of Stanley, Aires, Lee and Peters. — Bisch. S. 12. Die gewöhnlichsten Namen sind: Vennel, Müsser, Müffer, Gringla, Pohla, Gulludewel, Potretari, Sonela, Hanno, Deubche, Dortche, Schnuckelputz und Wintermad. — In Ostpreussen sind die Namen von 18 Familien bekannt, deren viele Slawisch oder Deutsch: Dombrovski, Koslovski, Broszaski, Paskovski, Brossinski, Cziblinski, Glowatz, Larsze, Florian, Benjamin, Morgenstern, Hermann, Anton, Reinhard, Klein, Bothmert, Böhmke, Habedank. v. Heister S. 149. Am Harze Weiss, Deutsch, Mettbach S. 40. — Die Mädchen erhalten sehr schöne Namen, wie Flora, Florentine, Adeline, Adelgunde, Adele. S. 153. — Bei Grellm. S. 210. Thomas Polgar und Michael; S. 214. Zundel oder Zindelo; Ladislaus S. 343.; Franciscus S. 350.; viele Egn. aus dem Honter Comitate in Ungarn S. 353 ff. Barbâ, Cihari, Barna Mihaly mit ungar. nachgestelltem Taufnamen. v. Heister S. 56. 57. — Aus Hannikel von Diefenbach gesammelt: Männer Angali, Bochowitz, Bronetscha, Loschenski, Baderle, -n (viell. schwäbisch), Bastardi, Belliani, Calmani, Toni (Antonius?), Lodi, Lauratti, Duli, Dieterlin (Christoph;

wohl aus d. Deutschen), Descherte, Dodelo, Dezelen, Dandene, Domeker, Geuder, Fontin, Fudelbatsch, Hummele, Hellele (Christoph), Hulderhasz, Heidi, Lorch, Lielensohn, Morelen, Meizelen, Mannoch, Misander (Griech.?), Nottele, -n (Andr. Heinrich), Ossio (Ludwig Gesslauer), Postel, Rozer, Ranschekor, Redensko. Frauen: Gallimensch (Christine), Feddricho (viell. = Friedrich, aus dem Ital.), Mantua, Legarde, Langlet (Magdalene; mag auch L. zum Grunde liegen), Danena (Barbara), Dudane, Tirana. Bei Bw. Flamenca f. II. 34.

---

Grösstentheils noch sehr räthselhaft und unaufgeklärt bleiben die Benennungen von Geldsorten, die wir hier zusammenstellen wollen.

Lóvo ein Geldstück, pl. lóve Geld Pchm. s. Lex. Ob aus Walach. leu (rhein. Gulden), die Löwengulden u. s. w.? — Cutta (guinée ou tout autre monnaie considerable) Kog. — Syr. Zig. Karwáh Geld. — Rupovo ein Thaler (wie Rupie, von rup Silber) Pchm.; aber sonst Thaler: trommen Zipp., Wldh. tromen = loben, mass, rat in der Gaunerspr.; koja drommin, Graff. Ms., tròmmen Thaler, tschèlitrommen Reichsthaler (eig. wohl: ganzer Thaler) Bisch. u. s. w. Ob δραχμή, Dirhem, Walach. dramu (Kog. p. 12.)? — Rinckos ein Gulden (eig. Rheinisch in slaw. Form) Pchm.; aber lòkin Bisch., jek lokki, pl. ja ein Gulden Zipp. vielleicht aus loko leicht. — Ducaten Katwilěja, Bisch., kadwilgen, in der Gaunerspr. Blüthe (wofür in der Rtw. Gramm. pluma d. i. eig. Blume) Wldh., jek chadweli, pl. chadweja Zipp., schwerlich doch von Rothw. kehfel (Carolin) bei v. Grolm. — Böhme, gaunerisch Kot, Bachen Groschen Wldh., behma Bisch. und koja bema, Acc. ma, pl. me Graff. Ms. Verm. Böhmische oder Prager Groschen. — Bango und garaszis Groschen Pchm., gurischti (schilling) Kog., gûroscha Groschen, dui gurusche 2 Gr., Zipp. — Kritzâri Kreuzer Bisch., paszalo Pchm. — Bei Harr. pashero (halfpenny, wohl von pasch halb); shakori, shahari (sixpence; eig. wohl 6 Heller) und trinkarushi (eig. wohl 3 Groschen); hāro (penny), chhaijera Heller Bisch., jayere (Dinéro) Bw. — Bei Zipp. Achtzehner — deescheskro (v. 10?); halber Gulden — pasch lokki; Bengelo lobo (das zweite W. bed. Geldstück); Achthalber = Sechser schowingeri von 6; Drittchen — jek terningeri von 3; Schilling lolo lovo (roth Geld). — Bw. saraballi f. Money, coin. Monéda. Ar. صرب. Duquéles pl. (Dobloons. Doblones) wahrsch. v. 2. Queláti f. (A rial, coin. Réal). Brují f. (A real, a Spanish coin. Un real). Chuli, chulo m. (A dollar. Un duro, un peso fuerte). Estonque-

leta f. Small silver coin. Peséta, offenbar von estonquele m. (A weight. Peso). Estongri f. (A weight, dollar. Péso). Luas s. pl. (Pesetas, coins), s. luandar (to hang up, weigh), aber auch lóvo im Lex. Jara f. (Ounce of gold. Onza de oro). Podya, polóya f. (Ducat. Ducádo). Nostu m. (Small coin. Cuarto) und nostáro m. (Cuartíllo). Jandorro m. (Money. Dinéro); calés, δηνάρια Luc. Corio m. (An ochavo, a small brass coin. Ochavo), vgl. ob. shakori.

---

Benennungen fremder Völker, und Ortsnamen. Nach Zipp. Tartaris, pl. ri Tartar; Italienáris; Lieflendáris; Kurlendáris oder Kuritko gàjo ein Kurländer; Preissitko Preusse; Ungero Ungar; Schwédo Schwede; Turko, Turkuttko manusch Türke; Ssassetko gajo oder Ssasso ein Deutscher d. h. eig. Sachse. Dazu die Berl. Monatsschr. S. 366. „Der Name Sachse für die Deutschen ist auffallend. Die Dänen heissen bei den Finnen so; denn diese nennen Dänemark Saxa oder Saxanmaa. Die Deutschen aber führen diesen Namen in Siebenbürgen: der von Alters her dort von unseren Landsleuten bewohnte Strich heisst „das Land der Sachsen," die „Stühle der Sachsen." Die Ermländischen Zig. aber hatten für einen Deutschen oder Weissen überhaupt bloss das allgemeine Wort: Gajo." Ung. Szász (Saxo. Transylvanus. Ein Sachs in Siebenbürgen) Molnár Dict. Auch im Esthnischen Saks ein Deutscher Et. Forsch. II. 808. S. noch Grimm Gr. I. 20. ed. 3. Also der oft vorkommende Fall, dass ein specielles Gentile allgemeiner gefasst wird: so heissen auch von Krakau bis zur Wolga alle deutschen Kolonisten bei den gemeinen Leuten „Schwabui," während die wohlhabenden Deutschen in russischen Städten dem Russen vorzugsweise als Niemtzi (Deutsche) gelten. Kohl, Reisen in Südrussl. II. S. 2. Im deutschen Rothw. bei Juden Aschkehnass, Aschkehnes (Deutsch, Deutschland) nach dem Stammvater dieses Namens in der Genesis; in der czech. Hantyrka aber Szwihljk (ein Deutscher). — Wálldscho Zipp., Waltschi Pl.? Bisch. Franzose, d. h. eig. Wälscher. vgl. Schaffar. Slaw. Alterth. I. 377. f. und meinen Art. Indog. Sprachst. S. 91. Auch Zipp. waldsche hi leste er hat die Franzosen d. i. venerische Krankheit = wàlschi Bisch. — Chèlladdo (ein Russe, jedoch auch Verliebter) Zipp., Kèllado Bisch. Vgl. Hindi khilâd'a Adj. (wanton), khèlanà, krìd'à karnà (to wanton). — Tschiballo (ein Pole, eig. der Geschorene) Zipp., Tschiwallo Bisch. Es ist dies ein mittelst des Suff. -valo von tschinnaf (schneiden) regelrecht abgeleitetes Adj. Zipp. sucht darin mit Unrecht ein gegen die Grammatik ver-

stossendes Comp. entweder aus tschinnaf oder tschi (nichts) mit bala (Haare). — Lalèrro Zipp., Lallĕro Bisch. Lithauer, aber auch stumm, wahrsch. in dem Sinne, wie auch die Deutschen bei den Slawen Stumme, d. h. Andersredende, heissen. — Borohèrro (Preusse) Bisch. könnte der Etymologie nach vielleicht Gross- oder Schwer-Fuss bedeuten. — Mehrere Ländernamen s. Suff. itko. — Pessoschereskro (Dickkopf) für Lutheraner Bisch. S. 12. 43. 66.; katholisch: schwèndo, woher schwèndo dàde katholischer Vater d. i. Pabst, wahrsch. aus Lith. szwentas (heilig) u. s. w.; Christ (Christ), aber Bw. Candorry (Christian. Cristiano). — Tschindo Zipp. und Pipòlto (Jude) Bisch., biboldo (Jude; Kapaun) Pchm. bedeuten, jenes beschnitten, dieses ungetauft, im Gegensatze zu Bordelés (Christen) Bw. Es wäre unrichtig, bei jenem mit v. Bohlen an Sskr. Tschan'd'ala zu denken; und auch die Bedeutung geizig, die Zipp. von tschindo angiebt, ist jedenfalls nicht die primitive.

Bei Bw. Londoné (Engländer, von London); Gabiné (Franzose); Lalore (Portugiese) und Laloró (Portugal; nach Bw. eig. rothes Land). Corajai pl. (The Moors. Los Moros. Probably derived from the word Kurreh, a term of execration and contempt too frequently employed by the common Moors in their discurse). Sersen (Spanien), Senjen pl. (Spanier), Seso, i. Adj. (Spanisch), in einer Form, welche an: Sachse erinnern könnte, schienen solcherlei Benennungen nicht ganz willkührlich zu heimlichen Zwecken erfunden. Vgl. z. B. v. Grolm. unter Mokum, als Mokum Zaddik (urbs justitiae) Celle wegen des dortigen Appellationsgerichts, oder Mokum Lammet Leipzig, d. h. Stadt L (mit L anfangend); in der Hantyrka Tetawa (Brünn), Dlauha Lhota (Prag), Kopeczek (der Spielberg). So nun auch wohl bei Bw. Gao m. (Town, village. In the Thieves' lang. this word is applied to Madrid). Ulilla und Safacoro (Sevilla). Gorotuné m. (Native of Estremadura). Picon (La Mancha; this word seems belong to the Germania, or cant dialect), Lucalí f. (The river Guadiana. This word seems to be derived from jucál, was im Voc. lovely, generous bedeutet). Lombardó m. (Lion, the province of Leon) und Fresiégo e Bombardo (Golfo de León) s. das Avertisement to the Vocab. Und gleiche Bewandtniss hat es dann auch wohl, wie dies von Lillax (Tomás) ausdrücklich durch Bw. bemerkt worden, mit Crisirne, Gresoné (Jésu Christo), Gerinel (Miguél), Barsalí und Barsané (Juán), Pipindorio (Antonio), Simprofíe (José) Bw. I. 337.

# Herkunft.

Die Zigeuner sind mit Gewissheit über drei Welttheile, Asien, Afrika und Europa verbreitet, und selbst Amerika *) dürfte, bei näherer Untersuchung, deren aufweisen. In Betreff Asiens wird man nicht ohne Interesse die Stelle in Bell of Antermony's Travels Vol. II. p. 157., wie sie Bryant angiebt, hier lesen: „During my stay (sagt Mr. Bell) at Tobolsky, I was informed that a large troop of Gypsies had been lately at the place, to the number of sixty or upwards. The Russians call these vagabonds Tzigga-ny. Their sorry baggage was carried upon horses and asses. The Vice Governor sent for some of the chief of the gang, and demanded, whither they were going. They answered to China. He stopped their progress, and sent them back.“ Und Harr. p. 523.: Mr. Williams, travelling through Russia some few years ago, saw several families of the Gypsey tribe in Siberia. — Colonel Wm. Francklin observed during his progress through Hungary and Transsylvania (1799), numerous bodies of Gypsies, particularly in the neighbourhood of Buda and Hermanstadt. Their complexions resembled those of their brethren whom he had seen in India, Persia, Turkey, and other parts of Europe, being swarthy, with black eyes and black hairs.“ — Brandis (Reisen in Griechenl. Th. III. S. 10.) erwähnt Zigeuner auch im Königr. Griechenland. — „En Afrique, sagt Rienzi, on ne les trouve que dans l'Egypte, dans la Nubie, l'Abyssinie, le Soudan, et la Barbarie. Ils n'ont jamais paru en Amérique, ni en Oceanie.“ Und „Je ne crois pas exagérer en portant la population tzengare à près d'un million en Europe, à quatre

*) Grellm. S. 24. 2. bemerkt, von Zig. in Amerika nichts gefunden zu haben. Das Gegentheil, jedoch leider nur in sehr allgemeinen und unbestimmten Ausdrücken, wird vom spanischen Amerika versichert von Casca Note zu S. 6., ferner von Tetzner S. 77. nach Lights and Shadows of the American life. Lond. 1832. — Predari p. 202. nach Denis Abrégé hist. des sciences occultes, jedoch dessen Autorität bezweifelnd. — Auch in dem Romane: Süden und Norden Th. I. S. 311. legt der Vf. einem deutschen Pedanten die Erzählung in den Mund, dass unter Carl III. gelegentlich einer Aufräumung unter den Zincallis in Spanien (s. jedoch Bw. I. chapt. XIII.) viele derselben vertrieben seien, theils nach Afrika, theils nach Amerika, „wo sie dann vorzugsweise nach dem damaligen Nueva Espanna — unserem heutigen Mexico — zogen, auch in diesen südlichen Provinzen ziemlich zahlreich sein sollen.“ Da eben jener Pedant (Bohne) auch in den Miztezzen wegen ihrer blonden Haare und blauen Augen Leute germanischer Abkunft sucht, so weiss man freilich nicht recht, ob jene Stelle nicht blosser Scherz sein solle. — S. auch Brasilien bei Bw. oben im Texte.

cent mille en Afrique, à un million cinq cent mille dans l'Inde, et environ deux millions dans le reste de l'Asie; car, sauf la Russie asiatique, la Chine, le Siam, l'An-nam et le Japon, ils s'y sont établis partout, et on les voit même mêlés avec les Troukmènes de la Tâtarie indépendante, avec les Lesguis du Caucase, et les Ilihans de Perse. Je puis donc, d'àpres mon calcul, porter la population totale des Tzengaris dans les trois parties de l'ancien monde à cinq millions." Wodurch sich denn Borrow's Ausdruck I. p. 4. so ziemlich rechtfertigen lassen möchte: There is scarcely a part of the habitable world where they are not to be found; their tents are alike pitched on the heaths of Brazil and the ridges of the Himalayan hills, and their language is heard at Moscow and Madrid, in the streets of London and Stamboul. Bei dieser grossen Verbreitung des Zigeunervolks, das überdem als eine so ungemein wunderliche Anomalie unter den Erdbewohnern von je die Aufmerksamkeit auf sich zog und zur Untersuchung reizte, musste es ärgerlich sein, so lange Zeit hindurch dessen ursprüngliche Heimath nicht zu kennen. Eine Fluth von Meinungen jagten und verjagten daher einander, ohne dass man bis gegen das letzte Viertel des vorigen Jh's hin zu einem haltbaren Aufschlusse gelangte. Von da ab verstummten die Hypothesen, und es erklärten sich seitdem sämmtliche Gelehrte, und zwar nicht bloss aus sprachlichen, sondern auch aus realen Gründen, einmüthig gegen Aegyptischen und für Indischen Ursprung der Zigeuner. Hievon machen nur, so viel mir bekannt, drei Männer, nämlich Hasse, Sam. Roberts und Predari eine Ausnahme; allein deren Ansichten verdienen kaum eine ernstliche Beachtung, wie viel weniger Widerlegung, indem sie, den eigentlich geschichtlichen Boden verlassend, geradezu ins Abenteuerliche fallen. Der Deutsche findet die Zigeuner schon im Herodot, der Engländer im A. T. (vgl. Bw. I. 163 sqq.), und der Italiener betrachtet sie, wo möglich, als ein vorsündfluthiges Geschlecht von der untergegangenen Atlantis. Was den Letzteren anbetrifft, so lese man insbesondere S. 33 ff. und 48 ff. nach, um aus dem, was er eigentlich will, klug zu werden. Weil partendo dalla analogia di molti vocaboli zingareschi con quelli di altre nazioni, potrebbesi mostrare essere il zingaresco tanto indiano, quanto di presso ogni altra natione, sei die Meinung vom Indischen Ursprunge der Zigeuner, wird von ihm geschlossen, genau so viel, d. h. eben so wenig, werth als jede andere. Schon durch diesen einzigen Satz spricht sich Predari sein Urtheil. Freilich in der Art, wie er selbst oder seines Gleichen verfahren würden, um vermeintli-

che Sprachverwandtschaften aufzufinden und zu beweisen: ja allerdings! Als ob es sich nämlich bloss um Aehnlichkeit einiger Wörter, nicht um ganz eig. innere Einerleiheit im Gesammt-Organismus zweier Sprachen handelte, die man als wirkliche Anverwandte zu betrachten ein Recht haben will. Predari hat übrigens von der ächten Kunst des Sprachforschers, wie deren zu gegenwärtigem Zwecke von nöthen, auch nicht die leiseste Ahnung, und beweist dies z. B. schon dadurch, dass er zufolge S. 35. die Decl. Zig. Subst. mit der Türk. und die der Pron. mit der Pers. in vollkommener Uebereinstimmung erblickt, und auch Hebr. Wörter im Zig. gefunden haben will, während diese lediglich durch Juden ins Rothwälsch eindrangen. — Dem Zigeuner wird es ausserordentlich leicht, fremde Sprachen zu erlernen (Grellm. S. 146., v. Heister S. 65., Bw. I. 59.), was man in Spanien ehemals sogar nur als eine durch Zauberei erlangte Fähigkeit sich erklären konnte. Wie natürlich, schon durch die Noth gezwungen, sprechen diese Nomaden in jedem Lande mit den Eingebornen auch deren Sprache; oft äusserst fertig, wenn auch mit abweichendem Accent (Bw. I. 14. 18., v. Heister a. a. O.); und da man grosses Unrecht hätte, sie als ekele Sprach-Puristen zu schelten, so kann es nicht fehlen, dass ihr Idiom jedesmal von dem Reichthume derjenigen Sprache zehre, womit es gerade zur Zeit in Berührung geräth, und öfters, selbst nachdem man längst weiter gezogen war, noch Einiges von dem sprachlichen Erwerbthume festhält. So erklärt sich dann leicht, warum einzelne der am frühesten z. B. in Persien,*) ferner an der Donau unter Slawen, Griechen, Walachen oder Magyaren u. s. w. aufgepickten Wörter sich noch heutiges Tags in den Zigeuneridiomen des fernen Spaniens, Englands u. s. w. erhalten haben, gleich dem ursprünglich Indischen Stammgute (Bw. II. 109.). Folge von der grossen Verbreitung der Zigeuner ist die Entstehung verschiedener Dialekte ihrer Sprache je nach den verschiedenen Ländern, welche sie durchziehen, und es kann keine Verwunderung erregen, wenn Zigeuner aus zwei verschiedenen, namentlich entlegenen Gegenden sich nur mit Mühe verstehen (Kog. p. 27., v. Heister S. 87. 148., nach Zipp. sogar schon die poln. und lith. Zig. wechselseitig), in-

*) Ich finde unter den Persischen, Türkischen und Arabischen Wörtern, die in einigen Zigeunerdialecten vorkommen, durchaus keine, welche diese nicht erst auf ihrer Wanderung vom Indus durch Vorderasien, Europa und Afrika aufgenommen haben könnten, vielmehr schon in Indien dem Hindustani abgeborgt haben müssten. Die Zig. brauchen daher keineswegs erst nach Bildung jener Mestizensprache ihre Heimath verlassen zu haben.

dem, wofern auch nicht eine so weit gewordene grammatische Kluft, wie etwa zwischen den Idiomen der Spanischen und Deutschen, Lithauischen oder Böhmischen Zigeuner, doch schon das Vorwalten vieler Wörter z. B. Slawischen oder Germanischen, oder, wie in Syrien, Arabischen Ursprunges in dem einen oder anderen Dialekte diese Dialekte einander bedeutend entfremden muss. Eben desshalb aber bedarf es grosser Umsicht und nicht allzu knapper Sprachkenntniss, um die streng-zigeunerischen Ausdrücke von den bloss erborgten Fremdlingen zu sondern und letzteren ihre jeweilige Heimath anzuweisen: — Eigenschaften, die man an Predari vergebens suchen würde. Wir glauben übrigens schon jetzt zum Voraus unsere Leser versichern zu können, dass der romsche Sprachtypus, was auch Predari fabele, in Wahrheit ein Indischer sei, und durch sein engeres Anschliessen nicht so sehr an das Sanskrit als vielmehr an die schon verwahrloseteren Formen Indischer Volksmundarten wirklich als aus Indien ausgewandert angesehen werden müsse, und die von Predari aufgestellte zweite Möglichkeit einer Einwanderung der Zigeuner, als solcher, nach Indien sich, Angesichts jener unläugbaren Thatsache, in sich selber vernichte.

Die Sage vom Aegyptischen Ursprunge der Zigeuner wird durch einen Roberts nicht wieder zu Ehren kommen, ungeachtet sie, ursprünglich von wem auch immer, doch sicherlich nicht von den Zigeunern selbst ausgegangen, jetzt von diesen an vielen Orten z. B. in England und Spanien (Bw. I. 165.), in Ostpreussen (v. Heister S. 147.) u. s. w. als Wahrheit geglaubt wird. Entstanden ist dieselbe unzweifelhaft auf Grund solcher Stellen des A. T., wie Ezech. Cap. 29. und 30., aus welchen jedoch heutzutage nur noch dumpfer Aberglaube oder jesuitische Verschmitztheit etwas über die Herkunft der Zigeuner herauszuargumentiren sich einfallen lassen kann. Auch Hasse läugnet den Aegyptischen Ursprung, ja will sich auch nicht dazu verstehen, dass die Zig. (von Hindustan) über Aegypten nach Europa gekommen seien S. 13. f., da diese Vermuthung Grellmann's sich auf Nichts stütze, und „es sich sehr gut erklären lässt, warum sie Aegyptier heissen, ohne dass sie aus diesem Lande stammen," S. 5 ff. gegen Grellm. S. 342. Wir pflichten ihm hierin gern bei, wenn auch einzelne seiner Argumente schwach sind, wie wenn z. B. Mesr als herkömmlicher Landesname für Aegypten, die Zig. als Nicht-ägypter verrathen soll, oder eine ihrer Bezeichnungen bei den Türken, nämlich „Färäwni, d. i. Pharaoniter (Pharaones ac Czingani Grellm. S. 346.), oder listige Leute, Betrüger und Zauberer, Leute, die dem Könige Pharao an Gesin-

nung und Thaten ähnlich sind, von Ar. und Türk. pharaon Astutus fuit, oder similis Pharaoni indole moribusque Gol. Lex. Arab. p. 1789. (s. auch Cast. II. 3076. nr. 22—25.)" den Keim enthalten zu der Sage, während doch augenscheinlich erst umgekehrt in dieser die Benennung wurzelt. Jenes pharaon hat bloss in abgeleiteter Weise die Bedeutung: listig sein u. s. w., und nicht nothwendig ward in den Namen Färäwni (Pharaonit) sogleich dieser gehässige Seitenblick von vorn herein mit gelegt, indem, wie eine frühere Note zeigt, häufig der Name des Zigeuners erst allmählig zu einem Appellativum wurde.

Wir müssen jetzt noch einige Augenblicke bei Hasse verweilen. Die kleine Schrift ist lehrreich, wenn gleich fast nur in verneinendem Sinne: zur Abmahnung von ethnisch-historischen Folgerungen aus blosser Völkernamen-Synonymik. Rechnet man nämlich die Spielerei mit Gentilnamen ab, welche hier, dem Anscheine nach nüchtern genug, getrieben wird, ohne dass sie darum doch Gültigkeit gewinnen könnte, so bleibt, um der Sinter, Sintier zu geschweigen, von allen zu Gunsten einer Identität zwischen Zigeunern und Sigynnen (Herod. V. 9. Strab. XI. p. 790. ed. Casaub.) geführten Argumentationen nichts übrig, als ein gewisser Einklang beider Völker in Sitten, welcher aber seinerseits, ohne sprachliche Affiliations-Beglaubigung, — das können wir unter vielen Beispielen auch aus dem gegenwärtigen lernen — nicht das Geringste beweist.*) Was aber aus der

*) Vergebens ruft Hasse mit Bezug auf die Herodotische Stelle aus: Hier ist doch der Zigeuner, wie er leibt und lebt! und, wie glücklich er die nicht karge Summe von 7 Sittenähnlichkeiten herausbringe, auch dies Glück hilft ihm nichts. Die Sprache der Zigeuner, welche ich leidlich zu kennen glaube, trägt eine entschieden Indische Gesichtsbildung zur Schau, aber keine solche, wie sie den Sprachen des cisindischen Asiens als dem Zend, der persischen, afghanischen u. s. w. gemäss wäre, während doch die *Σιγύνναι* Medischen Ursprungs zu sein vorgaben. (Auch Ritter Asien II. 660, vgl. Schaffarik Alterth. I. 262. verbindet den Namen der Sigyner mit dem der hindustanischen Tschinganer, die sich Sinti nennen und die frühesten Goldwäscher des niedern Indus gewesen sein sollen, — also gleich den Aurarii unter den Zigeunern!) — Wenn Hasse ferner zu Hesych. *Σίνται βλαπτικοὶ κακοῦργοι* die Bemerkung fügt: „so galten also die Sinte schon damals für schädliche Betrüger," wie soll man sich da nicht über die Leichtgläubigkeit einer Kritik verwundern, welche es übersieht, wie Hesychius offenbar das Appellativum *σίντης* (wohlgemerkt von *σίνομαι*) vor Augen hat, und die *Σίντιες* auf Lemnos als Seeräuber berüchtigt waren, mithin jener Name ihnen unstreitig nur desshalb gegeben ward, so gut als dem Räuber oder „Landschaden" *Σίνις*, und dem Griechen, von welchem die Troer berückt wurden, *Σί-*

Vergleichung des Zigeuneridioms mit dem Hindustani zu Gunsten von Hasse's Ansicht gefolgert werden soll, kann auf die damals noch herrschende grosse Unbekanntschaft mit den Indischen Volkssprachen geschoben und somit Hasse einigermassen verziehen werden: aber die Einbildung: „der andere Fall, dass die Zigeuner in Hindostan in einem Winkel gesessen hätten, wo dergleichen Eroberungen und Sprachvermischungen [als das Hindustani] keinen Einfluss auf sie hatten, ist gar nicht denkbar," zeugt doch fürwahr von überaus grosser Unkenntniss, indem sie vorauszusetzen scheint, als gäbe es, ausser dem, allerdings zur Vergleichung mit der Romani Tschib nicht sehr geeigneten Hindustani, in Indien keine sonstigen Sprachen, — während diese doch bekanntlich Legion sind!

Grellm. behauptet S. 206. ff., dass sich vor dem J. 1417. in „Europa" keine zuverlässige Nachricht ihres Daseins vorfinde. Die Fixirung wäre wichtig, da Grellm. als Anlass ihrer Auswanderung aus Indien Timurs Einfall in dieses Land betrachtet. Dieser Meinung jedoch sind seitdem mehrere Gelehrte, wie Rüdiger *), Hasse **) und Osiander (Mithr. IV. 82.), Gråberg von Hemsö ***), Kogalnitschan (p. 3.) und Borrow entgegengetreten, und man muss einräumen, dass dieselbe, auch abgesehen von den Luri im Firdusi, durch die von Borrow I. 30. aus Arabschah, Leben Timurs beigebrachte Stelle, wonach schon zu Timurs Zeit vor dessen Einfall in Indien sich in Samarkand zahlreiche Familien von Zingarri aufgehalten hätten, wenigstens in Betreff der Art,

---

νων? Sonderbar mag man den Zufall nennen, dass die Zigeuner gleich den Lemniern häufig das Schmiedehandwerk üben, und der Name σίντιι vortrefflich auf diese Landplage passen würde; allein man vergesse nicht, dass, wenn gleich z. B. auch die Araber dem Zigeunergesindel den wenig ehrenvollen Namen Charami (Räuber) beilegen, dieses jedoch schwerlich sich selbst in gedachtem Sinne Sinte genannt haben würde.

*) Zuwachs St. I. S. 134. Ausg. 2. vom J. 1796.: „Besonders kann ich aus Urkunden [die er leider nicht beibringt] beweisen, dass sie schon vor Timurs Zeit in Europa gewesen sind" u. s. w.

**) S. 16. „Die Zig. haben schon lange vorher in Ungarn gesessen," denn „wenn die mehrsten Schriftsteller sagen, sie träten seit dem J. 1417. erst in Europa auf, so ist es höchstens von ihren Auswanderungen in andere Länder zu verstehen (die aber auch wohl früher angefangen haben), nicht aber von ihrem Auftritte in Ungarn." — S. 41. vermuthet er, es möchten wohl die Türken bei ihrem Einbrechen in Ungarn gleich nach 1400. die Auswanderung der Zigeuner aus Ungarn weiter nach Westen zu veranlasst haben. — Man hat übrigens vom J. 1417. Nachricht von den Zig. aus der Moldau s. Grellm. und v. Heister.

***) S. v. Heister S. 83.

wie sie auf Timur Bezug nimmt, als widerlegt angesehen werden darf, zugleich mit der an sich nicht sehr glaublichen Modification, welche jener Meinung im Hann. Mag. 1841. nr. 64. gegeben worden, wonach Hungersnoth in Folge des Timur'schen Feldzuges die Zig. aus Indien vertrieben haben soll. Man sehe auch eine dritte etwas andere Ansicht Heister S. 140 ff., die der Rienzi's nicht sehr fern steht, welcher die Zig. zuerst in Timur's Heere auf seinen Zügen durch Kandahar, Persien und die Bucharei als espions und fournisseurs, und, später in gleicher Eigenschaft, bei den Türken in den Kriegen gegen Griechenland agiren lässt. Dagegen frühere Data ihres Aufenthalts in Europa, als das von Grellm. festgestellte, entdecke ich nirgends, sobald man nämlich auf mehr als blosse Vermuthungen dringt. Beachtenswerth bleibt die von Kog. angezogene, und bei von Heister S. 89. besprochene Stelle aus einem Chron. Bohemiae bei J. P. de Ludewig Reliq. Manuscr. XI. p. 301., wonach im Heere König Bela's II. 1250 (1260 v. H.) in seinem Heere gegen Böhmen sich befand innumerabilis multitudo inhumanorum hominum, Comanorum, Ungarorum et diversorum Slavorum, Siculorumque (Ung. Székely) et Vasallorum, Bezzerminorum (Pol. Bisurman, Muselmann) et Hismahelitarum (Ismaeliten d. i. Muhammedaner), Scismaticorum (Schismatiker) ut etiam Graecorum, Gingarorum, Bassierndorum et Bastrensium haereticorum: allein eine Identität zwischen Gingari und Cingari folgt daraus keineswegs, ja ist sogar nicht einmal von Seiten des Lautes hinlänglich gerechtfertigt. Der gütigen Mittheilung vom Hofr. J. Grimm verdanke ich noch den Nachweis von 2 äusserst merkwürdigen Stellen in Hoffm. Fundgr. zur Gesch. Th. II. Bresl. 1837. Genes. II. v. 23—25. p. 31. Dannen chomen Ismahelite, die varent in dere werlt wite Daz wir heizzen chaltsmide; und p. 71. v. 25. wie si Joseben bestrouften, Ze den chaltsmiden ferchouften. — Eine andere, gewiss nicht weniger wichtige Stelle bringen wir aus Bryant p. 393. bei. Dieser sagt: Simeon Simeonis (d. i. wahrsch. der bei Grellm. S. 181. ed. 1. oder 234. 2. gemeinte Autor) seems to have met with some of the Gypsey tribe in Cyprus, in 1332. „Ibidem et vidimus gentem extra civitatem ritu Graecorum utentem, et de genere Chaym *) se esse asserentem, quae raro, vel nunquam, in loco aliquo moratur ultra XXX dies;

*) Nach Besold bei Grellm. a. a. O. bedeutete es Kain; Cham würde gut zu dem angeblichen Aegyptischen Ursprunge der Zig. passen. Jedoch Chiem als eine Art Dämon v. Heister S. 71., und Keim, ein Jude, nach der Hantyrka bei Pchm. S. 87., und Chaim, Kaim in derselben Bedeutung bei v. Grolm. im Rothw.

sed semper, velut a Deo maledicta, vaga et profuga post XXX. diem de campo in campum, cum tentoriis parvis, oblongis, nigris — schwarz waren auch die Zelte der Nury bei Nablos nach Seetzen —, et humilibus, ad modum Arabum de cavernà in cavernam discurrit, quia locus ab his habitatus post dictum terminum efficitur plenus vermibus et immunditiis, cum quibus impossibile est habitare.“ Simeon Simeonis Itin. p. 17.

In Persien sollen die Luri's, welche mit den Zigeunern in Europa identisch scheinen, bereits vor 1400 Jahren in einer Anzahl von 10—12,000 Köpfen als Spielleute auf eine durch Behramgur an Schankal, den König von Kanodsche, ergangene Bitte aus Indien herbeigerufen sein: eine schon in Firdusi's Schahnameh (Abschn. 519.) enthaltene Erzählung, welche auch in dem Geschichtsbuche Tarikhi Güside bei v. Hammer, und in noch einem zweiten bei J. Mohl im Journ. As. 1841. T. XII. nr. 69. pg. 515. wiederkehrt, wonach Kulan (also doch wohl = Kauli s. ob.) ein Pehlwiwort mit der Bedeutung Musiker sein soll. Siehe die merkwürdige Stelle aus Schahnameh, Text und Uebersetzung, bei Harr. p. 527. *) und in den Wiener Jhb. 1838. v. Hammer's Betrachtungen darüber. Wie fabelhaft Manches in dieser Sage klingen mag, so weist sie doch gleichfalls auf Indischen Ursprung der Zigeuner und zwar vor Timur zurück. Ob aber die Auswanderung wirklich auf eine so heitere und der Musika würdige Weise erfolgte, oder ob die Zigeuner blosse Wanderlust, vielleicht zu verschiedenen Zeiten, aus der Heimath zog, scheint immer noch ein ungelöstes Problem. (Merkwürdig eine Einwanderung von Indern nach Armenien. Ritter, Asien. Bd. X. S. 557.). — Zum Beweise mehrerwähnten Ursprungs hat man sogar die 4 Zigeuner-Classen in der Moldau geltend machen wollen, indem man diese, jedoch ohne allen Grund, zu 4 Casten umschuf (Mithr. IV. 80.). Nach Grellm. S. 70. vgl. v. Heister S. 54. unterscheidet man in Siebenbürgen 1. Stadtzigeuner, Lakos Czigányok (Ung. lakos d. i. incola, colonus), 2. Goldwäscher, 3. Schatterzig. von tschater (Zelt) Grellm. S. 72., Türk. tschâder, Alban. τζαντάρ, Lith. czčtra, Sskr. tshhatwara u. s. w., 4. sogen. Aegyptische oder vagabondirende Zig., Lepedos Czigányok. — In der Moldau zerfallen nach Kog. p. 12. Kronzigeuner in folgende 4 Classen: 1. Rudari (unstreitig vom Sl. roud, Metall) oder Aurari Goldwäscher (d. i. aurarii, über welches Wortes Gebrauch

*) A. D. 420 is the age of Bahrām-Gūr, and A. D. 1000 that of Firdausi; an interesting fact as it regards the introduction of the Gypseys into Persia.

s. Massmann, Tabb. ceratae p. 93. sqq.) *), 2. Ursari (Bärenführer, was auch nach Pottinger die Luris sind), 3. Lingurari, die von Verfertigung hölzerner Löffel (Walach. lingura') den Namen führen, 4. Lâiessi, die verdorbenste, aber auch freieste Classe, deren Name sich vielleicht aus λησταί erklärt. — Die Zigeuner der Privaten hingegen theilen sich 1. in Lâiessi, 2. Vâtrassi, welches W. ich von Walach. vatra' (Heerd, focus) ableite, indem diese nicht mehr wild umherziehen, sondern feste Wohnsitze haben.

---

# Sprache.

„Die nur zum Theil mit Dialekt-Verschiedenheit und Wörtern einer ganz fremden Sprache vermischte Zigeuner-Mundart" (v. Humboldt, Kawispr. I. 51.) ist oft mit dem Rothwälsch verschiedener Länder verwechselt worden, welchen Irrthum indess heutzutage kein Einsichtiger mehr begehen wird. Gleichwohl liegt es in der Natur der Sache, dass den Zigeunern ihr von allen Fremden unverstandenes Idiom zu allerhand geheimen und nicht sehr ehrenvollen Zwecken eben so sehr zu statten kommt, als dem sauberen Diebesgesindel ihr, wenn auch traditionell forterbender, doch ursprünglich conventioneller Jargon; und dass jene, wo sich ihnen auf Seiten des Fragers bedrohliche Absichten kund zu geben scheinen, mit ihren Antworten in Betreff der romschen Sprache (Grellm. S. 150. Bw. I. 2.) **) eben so zurückhalten, als das Gaunervolk

*) Walach. bei Clemens Lex. S. 23. Gramm. S. 18. ba'iészu, der Baader, Bergmann, Löffelzigeuner, Bergknappe. Vgl. Massmann S. 112. über Ung. bánya (fodina: balneum) und banyász (operarius in fodina). Gehört dahin auch der vielleicht nicht ganz richtige Name Braeschen, womit sich die, im Ung. araniasz (Goldsammler) geheissenen Zigeuner in Siebenbürgen belegen? Grellm. S. 165. ed. 2. Der goldführende Bach Aranyosch S. 111. hat vom Ung. aranyas (an Gold reich) den Namen, wie Sskr. Hiran'yabâhu (Erannoboas) s. v. a. der Goldarm.

**) In den ersten Tagen, erzählt Puchm. S. VIII., ehe die Zigeuner-Knaben mit mir vertrauter wurden, pflegte der eine von ihnen, wenn ich nach etwas fragte, was ihm verdächtig schien, zu dem Andern zu sagen: Ma pchen (sag's nicht). Wie ich auf die Verdolmetschung des Wortes Dieb kam, hiess es: das weiss ich nicht. Beim Verhör, als man auf dies Wort kam, sagte einer von den Erwachsenen: dieses Wort haben wir in unserer Sprache nicht.

es mit Geständnissen thun würde und thut rücksichtlich des Rothwälschen. Obschon also von der zuletzt erwähnten Geheimsprache von vorn herein als eine wirkliche Volkssprache durchaus verschieden, kam das Zigeuneridiom doch nicht selten mit jenem in Berührung, indem sich gleichgesinntes Pack überall leicht zusammenfindet; und wir dürfen uns aus diesem Grunde nicht allzusehr über die Wahrnehmung verwundern, dass im Rothwälsch, z. B. bei Dorph, v. Grolmann, manche ächt zigeunerische Ausdrücke vorkommen, wiewohl nicht in der grossen Anzahl als jüdische. Umgekehrt, bin ich geneigt zu glauben, haben die Zigeuner auch ihrerseits nicht immer, rothwälsches Sprachgut sich anzueignen, verschmäht. Namentlich, wenn ich bei Borrow die übergrosse Menge von Wörtern bedenke, welche, als völlig isolirt stehend und räthselhaft, unmöglich der alten Rom-Sprache angehören kann, ja sich auch einer Deutung aus dem Maurischen, Vaskischen und Castilischen hartnäckig entzieht, so bleibt kaum ein anderer Ausweg ihrer Erklärung, als dass sie, mit Abzug dessen, was etwa kühne Sprachschöpfung der Aficion sein mag, grösstentheils der spanischen Germania angehören, wobei noch ausserdem die Siebenzahl von Jargons zu berücksichtigen sein möchte, von welcher die Zig. mit Bezug auf ihre Sprache reden. Bw. II. 125. Vielleicht werden uns Männer, die mit den einheimischen Volksdialekten Spaniens vertraut sind, auch noch Einiges mittelst dieser Mundarten entziffern; schwerlich aber alles, indem, wie ich sehe, selbst Diefenbach als Romanist mit ihnen nicht sonderlich hat fertig werden können, und Borrow, welcher doch in Spanien nahe an 5 Jahr reisete, ebenfalls selten zu ihrer Deutung etwas Genügendes beizubringen weiss. Ob etwa Afrikanische Sprachen eine Hülfe bringen?

Wir wissen, was die Zigeunersprache nicht sei; weiter müssen wir nun fragen, was sie denn eigentlich sei. Die Lösung, so weit wir sie jetzt zu geben vermochten, ist in dem ganzen Buche enthalten: jedoch wird sich zweckmässig an diesem Orte eine allgemeinere Charakteristik jener Sprache einfügen, deren ausgeführtere Betrachtung uns demnächst beschäftigen soll.

Die Romani Tschib ist unzweifelhaft eine unter der grossen Menge jüngerer Indischer Volksmundarten; sie ist eben so unzweifelhaft eine ächte Sanskritidin, nicht etwa zubehörig den nichtsanskritischen Stämmen Indiens: das

— Zippel'n wollte der Zig. nicht gern die Selbstbenennungen dieses Volkes angeben.

beweist Grammatik wie Lexikon, überhaupt ihr Gesammtgepräge trotz der dichten Verhüllung fremder Zuthaten, aus welcher dies hervorgesucht werden muss. Es war nicht zu vermeiden, dass man die Zigeunersprache unter den Indischen Sprachen zuerst mit dem Hindustani oder Urdu verglich, obschon dieses wegen seiner geringen Reinheit am wenigsten sich dazu eignete; ja selbst heute wird es uns auf dem Continente schwer gemacht, passendere Hülfsmittel zu benutzen. Zu diesen glaube ich insbesondere M. T. Adam, A Dict. Engl. and Hinduwee Calc. 1833. rechnen zu dürfen*), welches mir oft in Fällen gute Dienste leistete, wo das dem romschen Idiome schon um mehrere Grade ferner stehende Sanskrit, ja selbst des letzteren nächste Descendenten, Pali und Prakrit, nicht ausreichten. Man sehe Beispiele in meinem Art. Indogerm. Spr. S. 43. Einige neue mögen hier Platz finden, als: Zig. chav (comedo), Hindi Inf. khânâ; anav (ich bringe), H. ânanâ; pchírav (ambulo), H. phirnâ; bokh (fames), H. bhûkha, Sskr. bubhukshâ; czon (luna), H. tschânda, Sskr. tschandra u. s. w.; woraus hervorgeht, dass im Zig. theils manche, obzwar Indische, gleichwohl dem Sanskr. fremde, und andererseits solche Ausdrücke vorkommen, die, allerdings sanskritischen Ursprungs, doch in den Mundarten sich bedeutend entstellt haben. Ja, was die romsche Grammatik betrifft, so entfernt sich dieselbe weit genug von ihrer alten Urahnin, ohne indess deren Züge, mindestens in solchen Ländern ganz zu verleugnen, wo sie sich nicht, wie in Spanien, mit Aufgebung des eignen Selbst, ganz oder fast ganz dem Gesetze der einheimischen Rede unterwarf; und man braucht die Hoffnung noch nicht aufzugeben, dass sich künftig, was mir bis jetzt nicht gelang, auch diejenige Indische Mundart wird ausfindig machen lassen, an welche sich das Rom vor allen anderen verwandtschaftlich am engsten anschliesst. „Da eine „jede Sprache, sagt ganz richtig Puchm. in der Vorrede, sich „im Laufe der Jahrhunderte ändert, um so weniger muss es „befremden, wenn das Romsche binnen fast einem halben „Jahrtausend mancherlei Veränderungen erlitten hat. Auf der

---

*) Benutzen konnte ich noch: 1) Kennedy's Dict. of the Maratha lang. Bomb. 1824. Fol. W. Carey A Gramm. of the Mahr. lang. Seramp. 1805. 8. 2) A Gramm. of the Punjabee lang. by W. Carey. Seramp. 1812. 8. 3) A Dict., Hindustānī and Engl. By John Shakespeare. Lond. 1817. 4. Hadley, Gramm. of the Moors lang. Lond. 1809. 8. A Gramm. of the pure and mixed East Indian dialects. By Herasim Lebedeff. Lond. 1801. 4. G. de Tassy, Rudim. Paris 1829. 4. 4) Mehrere Bengal. Quellen. Allein mit keinem dieser Idiome stimmt das Zig. speciell.

„langen Herreise, versetzt in ein seiner Heimath entgegenge-„setztes Klima verlor der Rome nach und nach für die mei-„sten Gegenstände seines Vaterlandes den indischen Ausdruck; „nach den Kenntnissen der radnitzer Romen zu urtheilen, weiss „er nun weder den Elephanten noch die Königsschlange, nicht „den Löwen noch den Tiger zu nennen; hat weder für den „Papagey noch den Sperling, für keinen Fisch, für keine „Pflanze, des heissen wie des kalten Erdstriches, einen Na-„men. In allen Ländern, durch die er zog, fand er Anlass „zu neuen Begriffen; aber zu unbekümmert und zu faul, neue „Worte dafür in seiner Sprache zu schaffen (was er mit man-„chen Europäern gemein hat), nahm er die gehörten ohne Be-„denken an, und gab ihnen bloss einen seiner Mundart ange-„messenen Ausgang. Dadurch geschah es, dass man im „Römschen so viele Wörter aus anderen Sprachen, z. B. aus „der Slawischen, findet, wenn man gleich zugeben muss, dass „ein grosser Theil dieser Wörter auf unsere fast völlige Un-„bekanntschaft mit dem Zig. kommt, und ein Kálo in Ungarn „vielleicht wissen mag, was Hunderten von Sinden und Pár-„no unbekannt ist. So werden z. B. im Mithr. einige aus „dem Slaw. entlehnte Wörter aufgeführt, denen wir schon ächt „romsche unterlegen können.“ Es haben auch Kraus und Zippel sich viel Mühe gegeben, um den Zigeunern Indische Namen für Gegenstände oder Beziehungen abzupressen, welche Indien eigenthümlich wären: allein mit keinem grössern Erfolge. In der That haben sich derartige Erinnerungen in ihrer Sprache, so weit ich sie kenne, nur wenige, aber um desto interessantere erhalten. Als z. B. gùlo Zucker; pchar oder pahr Seide, Taffet; drakh Weintraube, Indisch, aber mohl (Wein) aus dem Pers. — Hieher gehört ferner die Jahresbenennung bersz, Sskr. warsha, was eig. Regenzeit bedeutet; auch vielleicht die Unterscheidung von nur 2 Jahreszeiten, Sommer (Frühjahr) nijall Bisch. (wohl aus dem Ungar. nyár oder Esthn. nial) und Winter jevend (Sskr. hèmanta) nebst jiv (Sskr. hima) Schnee. Nach v. Heister S. 72. sollen die beiden Wörter nämlich zugleich schönes und schlechtes Wetter ausdrücken, und Hindustan trotz der Jahresunterscheidung in 6 Zeiten (s. Kalidasa's Ritusanhara), doch der Witterung nach deren nur 2 haben. Gewiss wenigstens ist, dass im Sskr. warsha und hèmanta zwei von den 6 Indischen Jahrszeiten heissen, für die übrigen aber im Zig. sich kein Indischer Ausdruck mehr vorfindet. Zipp. hat frihjahro Frühjahr; herbesto, Bisch. o hèrbsto, Herbst; liefl. Zig. höesta (etwa mit Auslassung von r? oder Augst?), aber Syr. Zig. gâlkarý. Sonst bei Seetzen gas Frühling (im

Türk. yâz Sommer, ilk yâz Prima aestas d. i. Frühling), liefl. Z. worus (s. oben bersz, wo nicht aus Walach. vara' Sommer, prima' vara' Frühling, mit dem Zig. Suff. us); truál Sommer, szaléra Winter. Die 12 Monatsnamen konnten die Zig. Seetzen nicht angeben; zufolge Masing bedienen sich die liefl. Zig. sowohl für Monate als Wochentage der Esthnischen Benennungen. Nach Rienzi im Tzengare Maga (Janvier), Sravan (Juillet), Poussa (Dec.), Namen von allerdings Indischer Herkunft, deren Gebrauch in Europa mir jedoch verdächtig vorkommt. Bei Zippel sind die Wochentage deutsch mit Ausnahme des Griech. paristowen Freitag, und kurkô (Sonntag, Woche). Warum Kraus aus dem Worte buf (Ofen) den Schluss: also aus einem kalten Klima zu ziehen Unrecht habe, ist von mir schon in der Rec. von Casca erörtert: es bedeutet nicht gerade Stubenofen, und würde auch so noch nicht obigen Schluss gestatten. Bei Seetzen phúrniha Ofen aus dem ins Pers., Türk. und auch als forn ins Kurd. übergegangenen Lat. furnus, Ital. forno; dagegen tábuníh Backofen aus dem Arab., Liefl. Z. maarsko bau d. i. eig. Brotofen. — Seetzen berichtet: „Es ist hier [in Syrien] eine „Volkssentenz im Schwange, welche von den meisten für eine „ausgemachte Wahrheit angenommen wird. Es giebt, sagt „man, 72 Religionen,*) und eine halbe, in der Welt, und die„se halbe ist die der Zigeuner.“ Darin stimmen alle Nachrichten zusammen, dass sich die Religion der Zigeuner fast gänzlich auf Null reducirt, und sie als arge Indifferentisten und um ihres äusseren Vortheils willen der jedesmaligen Landesreligion, inzwischen lediglich zum Scheine, huldigen. Von Russland aus aber bis nach Spanien hinein besitzen sie 2 Wörter, für Gott und Teufel, wie Dewel und Beink in Ostpreussen (v. Heister S. 144.). „Their names for God and his adversary (in Russland), are Deval and Bengel, which differs little from the Spanish Un-debel and Bengi, which signify the same.“ Bw. I. 11. Deren ersteres aber gehört entschieden, und auch wahrscheinlich das zweite Indien an. Deuw, Götze, hat bloss Grellm. und es ist daher wenig beglaubigt; sonst würde man dasselbe der persischen Sprache zueignen müssen, so gut als bei Seetzen ahasscheitany Teufel (Satan) der arabischen, und chujá (Gott; Himmel), Ous. khuia (God) der persischen. — Rienzi hat zwar die rei-

*) Unstreitig nach der Rechnung, welcher gemäss es auch 72 Sprachen geben soll. S. Ludolf. Hist. Aeth. p. 210. nr. CXI. Schottelius, Teutsche Haubtspr. S. 34. Mein Art. Indogerm. Spr. S. 2. Man dachte an die 69 Geschlechter Gen. X. mitsammt den 3 Söhnen Noah's. Daher verm. auch die Septuaginta.

nen Sskritwörter Deva (Dieu) und Râkchasa (Démons) als Wörter der Tzengare in Europa und Hindustan; jedoch habe ich Grund, zu zweifeln, ob das richtig sei.

„Uebrigens, sagt Puchm., ist das Romsche eine äusserst „einfache, sehr leicht zu erlernende Sprache; denn gegen das „Ende jener 10 Wochen hatte es keine Schwierigkeit für mich, „die Gespräche der Zig. zu verstehen. Von ihrem Wohl- „klange kann sich jedes unverstimmte Ohr überzeugen.“ Was den zweiten Satz anbetrifft, so kann ich darüber aus eigner Erfahrung nicht urtheilen; den ersten glaube ich zugeben zu können, so fern es sich bloss um praktische Erlernung eines der verschiedenen Dialekte handelt. Die theoretische Bewältigung dieser aller aber darf ohne Frage zu den schwersten linguistischen Problemen gerechnet werden, theils weil, so viel solcher Dialekte vorhanden, wenigstens so viel Sprachen auch dabei betheiligt sind und zur Vergleichung herangezogen werden müssen, und auf der anderen Seite, weil die Untersuchung natürlich eine pathologische zu sein nicht umhin kann, in so fern als die romsche Sprache, selbst da wo sie am reinsten blieb, sich gleichwohl in einem hohen Grade desorganisirt und verwildert zeigt. Zu diesen vorgenannten objectiven Schwierigkeiten gesellen sich sodann noch die kaum leichter zu beseitigenden subjectiver Art: nämlich die Irrthümer, Missverständnisse und Ungenauigkeiten, welche sich viele Sammler bald in Folge grosser Flüchtigkeit abseiten der befragten Zigeuner (vgl. Bw. II. 125.; Kraus *) bei Adelung, Catherinens Verdienste S. 118. Bisch. S. 15.), bald aus Mangel genügender eigner Aufmerksamkeit und Sprachkenntniss haben zu Schulden kommen lassen. Unter Hinweis auf mehrere Beispiele, die ich in meiner Rec. über Casca gesammelt habe, könnte es genügen, an die Frenkelschen und Zippelschen Texte zu erinnern, worin manche Stellen so wortgetreu ins Romsche übersetzt sind, dass sie den baarsten Un-

*) Kraus in einem der mir gehörigen Papiere: „Beim Abfragen ist es nöthig, die Fragen so genau, bestimmt und anschaulich zu machen, als möglich; denn sonst wird dem Zig., der gar keine abstracte Gedanken fassen kann und der von Natur sehr leichtsinnig und unaufmerksam ist, die Frage missverstehen und gleichwohl mit einer, diesem Volke ganz eigenen Geschwätzigkeit ins Gelag hinein beantworten. Mir ists so gegangen. Ich fragte, was heisst „der Hass,“ und mein Zig. sagte schoschai, was aber „Hase“ bedeutet. Ich fragte, was heisst schlagen, und er sagte mir bald kuhr (Imper. schlage), bald kurawa (ich schlage), bald kurdum (ich habe geschlagen) — [also, wie oft in den Rtw. Beytr. bunt durch einander; und zwar wegen Mangels des Inf. P.]. — Um die Casus u. s. w. zu erfahren, fragte ich am besten nach ganzen Phrasen, worin sie vorkamen.“

sinn enthalten: natürlich, weil die Zig., um den Geist und Gedanken wenig bekümmert, bloss an den Buchstaben sich anklammern und daher oftmals, übrigens ohne dabei Ironie im Schilde zu führen, ad modum obscurorum virorum vertiren. Indess zur Warnung vor Beobachtungsfehlern bei Aufnahme und Benutzung von Wörtern, wie deren uns von den Sprachen vieler Völker bisher allein bekannt sind, diene als passendes Beispiel das der Wörtersammlungen aus der Zigeuner Sprache, die, weil diesem Volke Literatur abgeht, nur durch Erfragungen zu Stande kommen konnten, und mehr vielleicht, als sonstige der Art, an allen Gebrechen leiden, welche von dieser Entstehungsweise die natürliche Folge sind. Es wird schwer geglaubt werden, wie vielen Irrthümern aus wie mancherlei Quellen und Anlässen man hier begegnet, und doch kann ohne deren Beseitigung natürlich an eine vernünftige Bearbeitung der Romani Tschib nicht gedacht werden. Wir wollen einige namhaft machen, und die richtige Deutung, um sie vor der irrigen auszuzeichnen, in Parenthese beifügen.

Manche haben ihren Grund 1. in bald sinnlich bald geistig ungenauer Auffassung: z.B. erregen brishendo (verhört st.: der Regen) Rtw.; o parno (das Weisse) fälschlich für: Weizen, oder tschowachano (hexend) st. gehetzt von hetzen (s. auch den Namen: Hessen, Bisch., was daselbst zum Hexenlande geworden), beschetuno manusch (ein Mensch, der Sitzfleisch hat) als angebliche Uebersetzung von: sittsamer M., Zipp.; chocher (Pilz) st. Blitz Kr.; sarwes triall, nach Bisch. rings herum, aber, wie ich glaube, in Wahrheit: links herum, s. Lex. Aehnlich lautende Wörter überhaupt führten leicht zu Missverständnissen, insbesondere gern darunter Homonyme. Als: pral darben Rtw., womit eig. droben (hoch) gemeint ist; bei Grellm. banduk (Büchse, d. i. Flinte) fälschlich vermengt mit Büchse (pyxis, Hind. sanduk) und sogar Bürste; saster bei Kog angeblich Eis und Eisen (jedoch nur letzteres!); kuroben Treffen (pugna), rozho Rocken (le seigle), sennelowisa Rasen (cespes), kaschuko taub (surdus), nicht: treffen, wie schon Rtw. geschrieben ist, oder rencontrer; Spinnrocken, quenouille; rasen, furere; Taube, columba, wofür sie doch verschiedentlich gehalten worden. Bei Bisch. bewĕrwitschka angeblich Blutigel ist vielm. der Zaunigel (erinaceus) und mithin nicht von bibere herzuleiten. Bei Graff. S. 30. irrige Zusammenfassung der zwei etymologisch streng geschiedenen Verba: ginav (ich zähle) und kinav (ich kaufe) wegen Uebersehen des Lautunterschiedes.

2. Schreib- und Druckfehler, die in den ausschreibenden späteren Werken immer weiter um sich greifen, in

Menge. Dahin gehört in den Rtw. Beytr. häufig sinnstörende Verwechselung grosser oder kleiner Anfangsbuchstaben in den deutschen Wörtern. So z. B. Weise goswro (vielm. weise, sapiens); wem mooll (Wein); Brut buchlo (breit); Trieb tamloh (st. trüb, dunkel); trauen Luno (wohl Traum, suno). Dann falsche Wort-Trennung, wie: Abfall paijasteli st. paijas teli (es ist gefallen herab); Ackerbau butinandri pub, schr. butin andr'i pub (Arbeit in der Erde); Seite andririck d. i. andr'i rick (auf der Seite); hin und her glitte pali (te ist: und) und anderthalb jecktopash d. i. jeck t'o pash (1 und die Hälfte); Aehre gibes oropos, schr. gibescro pos (frumenti culmus); andere Beisp. im Lex. u. laczo, xav u. s. w. Ausserdem anderweitige Versehen als häufige Verwechselung von u und n, als baugo krumm st. bango; juckly Hündinn st. jnckly; besser (vielm. ich beisse) dauderwawa f. danderwawa; Stanck caudela (lies: candela, es stinkt); Biene brohl st. Birne (pirum); die argen Umstellungen: schwimmen peen, Schwester plima, und zaubern zawari, Zaum thowegkerben, in welchen beiden Gruppen das Erste vielmehr das Zweite bedeutet u. v. v. Bei Bisch. Wahrsagerei, Wäscherei st. Wahrsagerin, Wäscherin. Das falsche weimga (Kette) s. u. weringi. — Sonstige Missverständnisse: z. B. naneleskeeksy Rtw. Beytr. wird zag übersetzt, d. i. zaghaft, kleinmüthig (timidus), was auch die Etymologie nane les keek sy (non est ei cor) als richtig anerkennen muss; lächerlicher Weise ist das aber bei Grellm., Bisch., Kog. u. s. w. als zähe, zach, tenace genommen. Gatterhàll (Wohnort) bedeutet vielm. gatter hàll Woher bist du? Lakrotrupèskro Weiberjacke Bisch. bedeutet: Ejus (mulieris) vestis. Temmeskēro Kràhli muss Landesfürst bedeuten, nicht, wie bei Bisch. steht, Fürstenthum. Für Kürbiss karreihá (cucurbita) bei den Syr. Zig. ist als Parallele im Liefl. Zig. tower angegeben; allein dies letztere entspricht vielmehr dem fast wie Kürbiss klingenden Lith. kirwis (Axt, Beil). Casca: „Bei, der, paschall," als wäre es Pascha, st. herbei Bisch.

3. Viele Wörter und gramm. Formen sind a) durch nicht gehörig entsprechende wiedergegeben, oder b) von den Sammlern, als deren eigne Producte, falsch, weil nach bloss eingebildeten Analogieen, erschlossen. Von der ersten Art entnehmen wir Beispiele den Rtw. Beytr., wie: Demuth latshoseskro (vielm. der Etymologie nach: gutherzig); prahlen baremoskro (Grossmaul); schielen bangeakingro (schiefäugig); Taufe bolldo (vielm. getauft); Schuld kammàva (ich bin schuldig); Sieg lium (ich habe bekommen); Stehlen tshor (Dieb); Springen stawa (salio) oder stie (sali); Beicht pa-

tersiatte (zur Beichte, als Dat.) u. e. M. a. Bei Casca: jon gohèna manuschènde die Leute betrügen wir, statt des richtigen: Sie betrügen die Leute. Bisch. — Solche der anderen liefert namentlich Bisch. in Ueberfluss, indem er insbesondere viele sog. Infinitive — reine Hirngespinnste — selbst gemacht hat. Legardaf aufmerken, irrig aus dem Imper. le gard' (prenez garde), triallgelopaf umkehren, aus triàll gelo pàli (er ist um gegangen zurück), munaf awri (aussterben) aus muna (mortui sunt), und andere solche angebliche Inf. aus der 3. Pers. Pl., oder aus dem Prät., z. B. stildaf ergreifen, aus stildo (gefangen) — herausgepresst!

Endlich 4. hüte man sich, aus den unendlich zahlreichen Paraphrasen, nach Farbe, Grösse u. s. w., vorzüglich bei Bisch., mehr zu machen, als was sie werth sind (vgl. o.), z. B. mit pèda (Ding), wie u schelto pèda (die gelbe Sache) Bügeleisen; o pèda gai o maro gerrèna drin (das Ding, wo sie Brod machen drin) Backtrog, oder gowa (Sache), als lolo gowa (rothe Sache) Röthel; schélto gòwa (gelbe Sache) Messing, Erz. Baro prèko (grosses Ufer) Verschanzung; bari isma (gr. Stube) Saal; barokehr (grosses Haus) Bau, Schloss; baro schùkker kehr (grosses stolzes Haus) Palast; baro likĕlo (gr. Markt) Messe; baro saiteskĕri paschemaskri (d. grosse Saiteninstrument) Harfe; baro stàmmen (gr. Bank) Schemel; baro gascht (gr. Holz) Balken; bari chhamàskri (gr. Tisch) Tafel; bari budikka (gr. Bude) Comtoir; bari prawul (gr. Wind) Sturm; dikno ch'hàro (kleines Schwert) Hirschfänger; dikno tower (kl. Axt) Beil; dikno gampàna (kl. Uhr, Glocke) Sackuhr, Klingel; dikno dumba (kl. Berg) Hügel; dikno charèskro (kl. M.) Handmühle; dikno wehsch (kl. Wald) Hain; dikno porr (kl. Gesträuch) Hecke; dikno foro (kl. Stadt) Marktflecken; dikno port (kl. Brücke) Steg; baro tromm (grosser Weg) Fahrweg; schukker tromm (schöner Weg) Bahn. Mellèlo parr (schwarzer Stein) Schiefer; pàrrno maro (weisses Brod) Milchbrod; parnosastro (weisses Eisen) Blech; parni poschum (weisse W.) Baumwolle. — Dikni sàrfa (kl. Hirsch) Dammhirsch, Reh, neben derno sàrfa (junger Hirsch) Hirschkalb; gammlo chewro (zahmer Hase) Kaninchen; kritzo tschùkkel (krauser, zottiger Hund) Pudel; parno grai (weisses Pferd) Schimmel; schùkker grai (schönes Pferd) Ross; schukker wehschèskĕro tschirkŭlo (hübscher Waldvogel) Finke; u dikno melĕlo tsch. (der kleine schwarze V.) Amsel; tsch. apo lungo gahr (der Vogel mit dem langen Schwanze) Elster; baro tsch. (grosser V.) Geier; dikno ratteskero tschirrkulo (kleiner Nachtvogel) Fledermaus; dikne koràkko (kl. Rabe) Krähe; bari muschla (gr. Muschel) Schildkröte; jàlodo schampa (grüner

Frosch) Laubfrosch; schukko matscho (trockner Fisch) Pickling; londo m. (gesalzener F.) Hering; schukker matscho Forelle (netter oder bunter? Fisch); dikne gèrrmo (kl. Wurm) Made. Parno ruk (weisser Baum) Birke; tullo ruk (fetter, etwa für: dicker? Baum; nicht aus tilia) Linde; mellĕlo dislo (schwarze Distel) Schlehdorn; baridir dislo (grössere Distel) Dorn; dìkkni rèhdĭnga (kl. Rettige) Radieschen; nijallèskĕri dìkni pàrrni sùnge (Lenzes-kleine weisse Blumen) Maiblume (eig. wohl Plur.); schelti pabui (gelber Apfel) Citrone u. s. w.

Wie sich das Zigeunervolk in Physiognomie, Lebensweise und Sitte überall gleicht und höchstens den Einwirkungen und Bedingnissen des verschiedenen Klimas oder der physischen wie moralischen Landeseigenthümlichkeit da nachgiebt, wo keine andere Wahl übrig bleibt: so bemerkt man zwar auch in allen Ländern ein zähes Festhalten an der ihm angebornen Sprache im Allgemeinen, dergestalt dass die ursprüngliche Einerleiheit sich nirgends misskennen lässt. Im Besonderen jedoch zeigt sich mancherlei und nicht selten beträchtliche Abweichung. Zuerst in lexikalischer Rücksicht. Die Sprache hat in dieser Beziehung unstreitig grosse Verluste erlitten, und stellt sich, falls man ihr den erborgten Flitterstaat auszieht, arm und nackt genug dar. Reich kann man sie freilich mit gleichem Rechte, nämlich von dem Gesichtspunkte aus schelten, dass sie ohne das leiseste Besinnen von fremd her Alles zusammenrafft, was ihr, vielleicht bloss momentan, ansteht, es passe im Uebrigen zu dem Kerne der Sprache so übel als irgend ein gutes oder gar prunkvolles Kleidungsstück zu den sonstigen Lumpen auf eines Zigeuners Leibe. Nicht so genügsam, wie andere Sprachen, welche bei Entlehnungen gewöhnlich nur Substantive an sich ziehen, scheut sie sich gar nicht, auch z. B. mit Adj., Verben, ja keineswegs selten mit Partikeln und sogar Suffixen nichtromscher Abkunft sich gelegentlich zu schmücken, prasst aber dafür auch mit dem Gute, dessen Erwerbung ihr nichts kostet, auf eine so verschwenderische Weise, dass sie am morgenden Tage wieder wegwirft, was ihr heute aufzunehmen gefiel. Absichtlich habe ich in dem Wb. viele so aufgegriffene Fremdlinge weggelassen, wenn sie nicht fester haftend mit den Zigeunern in ferne Länder gezogen sind, und nur einigen, deren Fremdheit nicht gerade Jedem sogleich einleuchten würde, darin einen Platz gegönnt. Wozu sollte man auch alle Wörter, die etwa hier oder dort als zigeunerisch, wiewohl irrthümlich angeführt werden, aufnehmen? Man müsste dann geradeswegs die Lexika z. B. aller europäischen Sprachen ausschreiben. Bedenken muss man überdem, dass jener vermeint-

liche Reichthum meist nur dem drängenden Frager gegenüber ans Tageslicht kommt; ohne die Frage aber gar nicht vorhanden wäre, so dass in Wahrheit durch ihn leere Stellen und wirklicher Mangel angedeutet werden, welche kennen zu lernen unter Umständen dem Forscher kaum weniger erwünscht sein muss als die Kenntniss des wirklichen Besitzthumes. Der Zigeuner ist, das lerne ich aus den verschiedenen Verzeichnissen, selten um eine Antwort verlegen; und wo ein wirklich üblicher Zigeunerausdruck fehlt, ist man schnell entweder mit einem Fremdworte, oder mit einer nichtssagenden Umschreibung, oft aber auch mit selbstgeschaffenen Kindern des Augenblicks bei der Hand, welche zuweilen ein längeres Leben verdienten. Besitzt die romsche Sprache gleich nicht sehr glänzende Mittel, um sich aus sich selbst zu erweitern, so hat sie doch deren sowohl für Derivation als auch, obschon in Betreff der letzteren mit Unrecht Rüd. I. 72. das Gegentheil behauptet, für Composition, und benutzt dieselben, allein natürlich bei der grossen Zerrissenheit und dem wechselvollen Aufenthalte des Volkes in zu regelloser und unwirksamer Weise, als dass der Sprache daraus bleibender Gewinn zu erwachsen pflegte. Nun begreift sich, dass theils die Aufnahme oft sehr ungleichen fremden, theils die einseitige Einbusse eignen alten (Bw. II. 124.) und Schöpfung derlei neuen Sprachgutes nothwendig grossen lexikalischen Zwiespalt unter den romschen Idiomen in den verschiedenen Ländern zur Folge hat, welche bei anhaltender Entfremdung zuletzt gar leicht das gegenseitige Verstehen erschwert, wo nicht völlig aufhebt. S. oben. Jedoch, falls wir kein Misstrauen in Borrow's Aussage setzen wollen, der freilich sich unter Romen nicht ungern für einen Rom gelten liess: The dialect of the Rommany in England, though mixed with English words, may be considered as tolerably pure, from the fact that it is intelligible to the Gypsy race in the heart of Russia, Bw. I. 18., vgl. 9., und beweist Borrow's Erlebniss allerdings die Unterhaltungsfähigkeit zwischen Zigeunern Englands und Russlands.

Grammatischer Seits ist das Urtheil, wegen Mangelhaftigkeit der Hülfsmittel für die Idiome einiger Länder, nur erst in sehr eingeschränktem Umfange möglich; allein, wenn die hinlänglich bekannte Grammatik der Zigeuner Böhmens, Lithauens und Deutschlands einen befriedigenden Schluss auf die Idiome anderer Länder gestattet, wäre die Differenz in der eigentlichen Textur, insbesondere in Declination und Conjugation, der Sprache noch so unwesentlich und gering, dass man Grund hätte, an anderen Orten keine grössere vorauszusetzen. Dem widerspricht aber ausdrücklich das Jitano in Spanien,

welches indess auch, nach Borrow's Versicherung, baldigem Untergange entgegeneilt. Hier nämlich: though the words or a part of the words of the original tongue still remain, preserved by memory amongst the Gitános, its grammatical peculiarities have disappeared, the entire language having been modified and subjected to the rules of Spanish grammar, with which it now coincides in syntax, in the conjugation of verbs, and in the declension of its nouns. Bw. II. 123. Von so gänzlicher Verwüstung der grammatischen Form ist übrigens bis jetzt kein zweites Beispiel bekannt, und in den vorhin namhaft gemachten Ländern finde ich, ausser mancherlei Lautanbequemungen an die landesübliche Sprache *) so wie syntaktischen Angewöhnungen, welche gewiss dem Romschen ursprünglich fremd waren (s. z. B. die verschiedenen Strukturen bei dem Compar.), im Verhältniss wenig Grammatikalisches, was nicht die Sprache wirklich aus Indien hätte mitgebracht haben können. Auch die sonst wohl am schlimmsten weggekommene Syntax hat doch mancherlei Eigenthümlichkeiten, welche ursprünglich scheinen, als z. B. Mangel des Inf. und die zu dessen Ersatz erforderlichen syntaktischen Wendungen, die Construction mit humte (oportet) und ssasti (necesse est), und mehr dgl. — Anomalieen lassen sich nur wenige entdecken, und die allerdings im Ganzen nicht sehr verwickelte Declination und Conjugation tragen mehr den Charakter loserer Anheftung oder Agglutination als strengerer flexivischer Beugung zur Schau.

---

*) Eusèbe Salverte, Essai hist. et philos. sur les noms d'hommes, de peuples, et de lieux, considerés principalement dans leurs rapports avec la civilisation. Paris 1824. 8. Vol. II. p. 222. bemerkt nach Dict. latino-epiroticum vv. Aegyptus et Arabs, dass im Albanesischen die Araber Magyp und Aegypten Magyur heisse. Es vermuthet aber Salverte, es seyen von den Epiroten etwa Zigeuner (vgl. ob. S. 47.) als Herkömmlige aus Arabien betrachtet, und nachmals daher der erste Name auf die Araber als vermeintliche Väter derselben übertragen worden. Jene Annahme habe desshalb nichts Unmögliches, weil sich zufolge Olivier, Voy. dans l'empire othoman. T. II. p. 314—316. auf dem Gebiete von Akre und Aleppo häufig Chinganes fänden, que les voyageurs prennent communément pour une tribu arabe parcequ'ils observent les rites extérieurs des musulmans, mais qui ont les moeurs, les usages et toutes les habitudes des Cynganis ou Bohémiens d'Europe. Pourquoi ensuite ces prétendus Arabes ou Égyptiens auront-ils été confondu avec les Magyars, les Hongrois? Parceque l'idiome que parlent quelques unes de leurs hordes, et particulièrement celles qui errent dans la Valachie et dans la Moldavie (W. Wilkinson. An account of the principalities of Valachia and Moldavia, Lond. 1820.), ressemble tellement, pour le son, à la langue hongroise, qu'il est facile de s'y tromper quand on ne possède pas bien l'un et l'autre langage. Vgl. ob. S. 19. nr. 17.

Wir lassen hier einige Bemerkungen über die Sprache der Naüar in Syrien folgen. Seetzen *) erzählt: „Ich ersuchte einen Nury, mir die Namen von mehreren Gegenständen in seiner Sprache zu sagen, und indem ich ihm ein kleines Trinkgeld versprach, war nicht bloss er dazu bereit, sondern auch andere beeiferten sich, mir hierin zu dienen. Auf diese Art entstand das Wortverz. (im Ms. S. 148 — 152.). Nach diesem Verz. zu urtheilen, ist die Sprache der hiesigen Zig. oder Naüar ein Kauderwelsch von mehreren Sprachen, und ich finde viele Arab. und Türk. und einige Griech. Wörter darin. Es scheint mir aber, dass sie noch aus einer vierten Sprache entlehnten, die vielleicht ihre Muttersprache war, mir aber wegen Mangels an WB. anzugeben unmöglich. [Ganz recht; die Indische]. Da Arab. Wörter den Hauptbestandtheil ihres Kauderwelsches ausmachen [freilich, im Uebermass], so vermuthe ich, dass sie jedesmal am meisten von der Sprache des Landes entlehnen, wo sie

---

*) Wir entnehmen dessen Tageb. noch Folgendes: „Man findet „die Zig. im ganzen osmanischen Reiche von Ungarns Grenzen an „bis in Aegypten verbreitet. Die Türken nennen sie Tschinganih, „die Syrer und Aegypter aber, so wie sie sich selbst, im Sing. el „Nury, im Plur. el Naüar. Es war am 24. Nov. 1806., als ich des „Nachmittags einen Trupp von ihnen besuchte, welcher seine „schwarzen Zelte auf der Ostseite von Nablos in einem Oelbaum- „gehölze aufgeschlagen hatte. — Die hiesigen Zig. hatten mehren- „theils eine schmutzig - gelbliche Farbe, schwarzes Haar, welches „sie seitwärts von der Schläfe in einer kurzen Flechte herunter- „hangen lassen, und ihre Lippen sind mulattenartig. (Nach einer „späteren Bemerkung Seetzen's soll ihre Physiognomie mit der der „jetzigen Aegypter genau übereinstimmen). Die Weiber hatten ihre „Unterlippen schwarzblau gefärbt, wie die Beduinenweiber, und „einige eingeätzte Punkte um den Mund herum von gleicher Farbe. „Auch Knaben tragen Ohrringe. Sie bereiten Siebe von Pferde- „haaren oder von Leder; eiserne Nägel und sonstiges kleines Eisen- „geräth; flicken Kessel u. s. w. Sie scheinen übrigens sehr arm zu „sein, und die Männer sind fast nackt, wenn die Kälte sie nicht „zu einer wärmeren Bedeckung zwingt. Die kleinen Knaben liefen „völlig nackt umher. Obgleich Mohammedaner und Christen ver- „sichern, dass die Zig. ihre Todten nicht auf mohammedanischen „Begräbnissplätzen begraben, sondern sie in abgelegene Bergwinkel „trügen, oder, wie Jemand wissen wollte, verbrennten: so wollten „sie diese Beschuldigung doch nicht zugeben, indem sie behaupte- „ten, sie seien wahre Mohammedaner und als solche begrüben sie „auch ihre Todten auf mohamm. Begräbnissplätzen. Da indess ihr „Unterricht wo möglich noch mehr vernachlässigt ist, als bei den „Beduinen: so sind ihre Religionskenntnisse so unbedeutend, dass „man von ihnen sagen könnte, sie besässen gar keine Religion, „oder, wenn man will, die einfachste unter allen. — In Hinsicht „des Weines sollen sie weniger scrupulös seyn, als die meisten „Mohammedaner. Sie versicherten mir, in Aegypten gebe es sehr „viele Nury.“

sich aufhalten. Merkwürdig ist, dass sie sehr vielen Arab. Wörtern die Endung a hinzufügen, und dass sie nach türkischer Art immer den Ton auf die letzte Sylbe legen, welches ich durch den kleinen, daran gesetzten Strich andeutete.“ *) Es sind also wohl solche Wörter gemeint, wie kottná Baumwolle, قطن; balachá Dattel (die Frucht) بلح; mischmuschá Aprikose, مشمش; endschâssa Birne, انجاص; badindschâna Badindschân, بادنجان; phára Maus, فار; oedschla Kalb, عجل; diba Wolf, ذيب; széllihá Korb, سلة; schémmeha Wachs, شمع; karreihá Kürbiss, قرعة; ksáesehá Glas, vgl. türk. شيشه. Viel häufiger finden sich Subst., die mit eha, iha, seltner aha, und anderentheils solche, die mit kahih oder kahy schliessen; was mich auf die Vermuthung bringt, ob nicht die ersten jener Wörter Masc., die letzten Fem. umfassen. Bei den Europäischen Zig. enden häufig die Masc. auf o (Hindi â) und die Fem. auf i (Hindi î), und so stehen auch bei Seetzen wuddah m. und wuddih f. (senex) neben einander. Dazu kommt, dass mehrere der eig. Arab. Wörter im Seetzenschen Verz. vorn den, allem Anschein nach artikelartigen Zusatz aha führen, welchen, da er ungeachtet seines äusserlichen Zusammenklingens mit dem Hebr. Artikel doch unmöglich die Stelle des Arab. eingenommen haben würde, dem masc. Art. o bei den Europäischen Zig. gleich zu achten vielleicht der Umstand gestattet, dass auch dieser gleichfalls oft sich mit den Subst. zusammengeflossen zeigt. Wörter mit jenem aha sind ahamálekihá (König); ahasscheitany Teufel (Satan); ahadschamûszy (Büffel) oder dschamûsza, ar. جاموس, kurd. ghamesch u. s. w. Or. Zeitschr. IV. 5.; ahakasdíry Zinn, قصدير; áha-nhássy Kupfer, نحاس; áha-rszàssy Blei, رصاص; ahanbity Wein, نبيذ Vinum ex passis cet. Cast. II. 2184. Das erste Beispiel ausgenommen, haben die sämmtlichen übrigen hinten ein y, und dies scheint um so bemerkenswerther bei dem dritten, wo auch das y nicht fehlt, ungeachtet dschamûsza mit einem anderen Vocale endet. Dass übrigens jenes, sonst eines feminalen Charakters nicht unverdächtige y hier nicht feminal sein könne, verbürgt das zweite Wort in obiger Reihe; und es wäre vielleicht möglich, dass man es mit dem ی, welches dem zweiten Worte in türk. Compp. antritt, zusammenhalten dürfte. Es werde noch bemerkt, wie sich oft ein, in den arab. Parallelen unvorhande-

*) Die Accente sind nach dem Ms. wiedergegeben, jedoch in diesem wohl nicht immer correct.

nes k vorfindet, das bald aus dem End-h, ganz in kurdischer Weise, entstanden, bald dem Pers. Deminutivsuffix vergleichbar sein mag. So szobbrâk Indische Feige صبرة; mesbahêk Rosenkranz مسبحة; naphük Nabel, vgl. Pers.; ungelék, Zehe, vgl. ungula; hasziréck Fussdecke, حصير (storea); uddpharáek Nägel اظفار; wórszak, aber auch worszûs Jahr, Pchm. bersz; szahhenika Schüssel صحن. — Ein solches k in der Mitte haben kadíkkehá Kadi قاضى; kuszakehá kleiner Kürbiss قثاء; lulükkahá Perle لولو; dscheddirkahá Pocken جدرى, neben barraszehá Aussatz برص. Ferner dschesirêkudscha Insel, aus جزيرة, das, wie bestánudscha Garten aus بستان, mit Pers. Deminutiv-Suffixe versehen scheint; woneben aber dschennekübscha Hölle aus جهنم sehr befremdet. — Ausserdem ahamalékihá König ملك; memlükeha Sclave (Mameluk) مملوك; askariha Soldat, عسكرى; hardünehà Eidechse حردون; konphodehá Schweinigel قنفذ; gasálehá Gazelle غزل; szadaniáha Affe vgl. türk. شادى; nisnaszehá Fuchs, von noch nicht nachgewiesenem Ursprunge; cheiaréhá Gurke خيار; köscherôszeha Rinde قشر und schörrschôsziha Wurzel, Hebr. שֹׁרֶשׁ, mit einem sonderbaren Zusatze (s. sp. die W. auf -ûs); kibbríteha Schwefel كبريت; arrakihá Brandtewein عرقى (vgl. Arrak); phúrrnihá Ofen فرن; rummhehâ Lanze رمح; dulábchá Rad دلاب; debbûszehá Hammer دبّوس; maalkétehá Zange ملقطة, ملقط; mkássehá Scheere مقص; kaschékehá Löffel قاشق, kurd. kaùcièk (cucchiaro); babúdschehá Pantoffel, pers. پاپوش, türk. پابوچ; kórnihá Horn قرن. Ausserdem die noch nicht nachgewiesenen: kaúiha Sieb; háuschehá Haus (schwerlich doch aus dem Deutschen); aussîkehá Pulver zum Schiessen; peékihá Feder. — Mit kahy, kahih: naamékahy der Vogel Straus نعمة; cheimekahy, kurríh Zelt خيمة; tahhunêkahih Mühle طاحينة; pherwékahih Pelz فروة; dschismékahíh Stiefel چزمة, Ung. tsizma; mreijékahíh Spiegel مرآة; kargekahíh Weberstuhl, bei Shakesp. Hindust. Dict. p. 593. „Pers. كرگه kargah 1. A weaver's shop. 2. The hole in the ground in which his feet play.“; odekahy Zimmer, türk. اوده; und, ohne einen Schluss, der dem Eintreten von k statt seiner Anlass gegeben hätte: kapikáhy Thor (porta), türk. قپو; örnabékahy Hase ارنب; dschradékahih Heuschrecke جراد; tanburêkahíh

Violine چرکاهی; tschriekahy Handschar, Hindust. چهرا chhurâ (a large knife), چهری chhurî (a knife). Bis jetzt unbekannten Ursprungs: chamekahih Baumwollenzeug; surrméikahý Schuh, und gurrkaschkahih Frosch (vgl. Ar. قر).

Auf ûs: worszûs Jahr, maszûs Monat; im Sskr. warsha und mâsa. Sodann zwar dìs Tag, aber die Wochentage mit Arab. Zahlwörtern: Sonntag haddesk disszûs (ar. يوم الاحد dies primus); Mont. tnèngedìsszûs; Dienst. tlätegedìsszûs; Mittwoch arbagedìsszûs; Donnerst. chamìsgedìsszûs; Freitag dschummagedìsszûs (kurd. bei Garz. p. 56. gemma', d. i. unione, und inni durch Entstellung aus pers. آدینه Dies Veneris Cast. I. 15.), im Arab. يوم الجمع, von derselben Wurzel als dschaméay (Moschee) und wraty schúemma (etwa noctium conjunctio) Woche vgl. Cast. II. 572. Endlich septgedìsszûs (dies 6.) Sonnabend. Ausserdem noch tjarûss Asche s. tschar; pawús, pawíss Bein, nebst pawúss, patúss Dickbein, s. pâf; píndekjûs Schwanz.

Noch scheinen mir ihrer Endung halber, welche hier jedoch wohl nicht dem Walach. Deminutivsuff. (s. sp.) zu vergleichen, besonderer Aufzählung werth, ausser dinúry Glaube ar. دین und dissipandûr Ebene (t. دوز düz, eben), die Verwandtschaftsnamen baharûr Bruder (in Europa pchral), genûr Schwester (schwerlich doch aus pchen), dajûr Mutter (s. daj Lex.), djúry Weib, bajúry Vater. Sarú Knabe, bei Ousely mit weichem Anlaut zarù (boy or son), und bei Seetzen pasarú Kind, vgl. Pers. پسرو pusrû (filiolus) als Demin. Vullers Gr. Pers. p. 171., folglich mit hartem s, können wohl schwerlich zu Aufhellung des Volksnamens Serbe in der Weise dienen, wie bei Schaff. Sl. Alterth. S. 179. geschehen. Pers. پسر entspricht nämlich dem Sskr. putra (Vullers p. 26.), nicht aber einem, von Heeren irrig als Sskr. aufgeführten paser. Mithin ist es kein Comp. mit den, etymologisch ohnehin noch sehr dunkelen kurd. suar, Afgh. suari (puer), denen übrigens obiges Zigeunerwort entsprechen möchte.

Kyblékemá Süden, Comp. mit قبله qibleh, nämlich qiblehnumā (Compass; eig. nach Mecca zeigend)? Liefl. Zig. pasch diwes (der halbe Tag): schemálákápy Norden, شمال, liefl. Z. botnos; garbaskápy Westen, غرب, liefl. Z. ahwta, wohl = Abend; scheraskápy Osten, شرق, liefl. Z. sirus. Ist der Schluss mit türk. قپو (porta) zu vergleichen? Dürfte man r st. p lesen, so könnten es Adj. sein, und das s vor k wäre

dadurch gerechtfertigt. Dúhhry (ظهر Cast. II. 1475. 2.) und wuddinkárschkerý Mittag; arât éskery (etwa nur Ein Wort und Adj. von rati Nachts) Abend; wráty dis enklery Morgen, liefl. Z. sarra, als Subst. Ist nun das W. aus rat'aha (früh morgens) Pchm. und wráty (gestern; ob eig.: Nachts?) Seetz. — s. auch ob. Woche — zu erklären, und dìs (Tag) mit dem folgenden zusammen etwa als Pluraladj. zu erklären? Sonst muss man claricó (Dawn) und callicó Bw. herbeiziehen. Béterdy morgen: wohl nicht ἕτερος mit: dies. Vgl. kurd. pétera per (tre giorni sono), das per (l'altro jeri) enthält. Dscháujerik heute, liefl. Z. maschkerow (d. h. eig.: dazwischen, nämlich zwischen gestern und morgen). Für dìs (Tag) giebt eine spätere Stelle arbádis, welches stark an arbagedìszùs (Mittw.) erinnert. Gem garük Sonnenuntergang, liesse sich trefflich als „Sonne fort" deuten; aber gamìken klísta Sonnenaufgang, versagt sich wohl der allenfallsigen Uebersetzung: sol equo vectus (Apollo), oder, falls man in des ersten Wortes Schlusse den Dat. anerkennen muss, entweder: jemand (wer?) auf ihr, oder temporal — zur Sonnenzeit reitend. Die anderen Wörter sind, mit Ausnahme einiger übergangener rein arabischer, unserm WB. einverleibt.

Zum Schlusse dieses Abschnittes mögen noch einige Umformungen Zigeunerischer Flexion nach Spanischem Muster Beispiels halber hier ihre Stelle finden. Sie sind Borrow's Lucas entnommen, und zum Theil mit Vergleichungen aus der Frenkelschen Uebersetzung desselben Evangelisten begleitet worden.

A. *Nom.*, z. B. O chaboro de Debél Luc. IV. 41. st. Depleskro tschawo Gottes Sohn. Fr. — Pl. quiribés περίοικοι I. 58. = Zipp. kireve (Gevattern). — os bengues (die Teufel) IV. 41. = Pchm. benga S. 21. — Fem. aquías (Augen) 2. = Zipp. jakka u. s. w.

B. *Verb.* I. Praes. Ind. 1. pincharelo γιγνώσκω Luc. I. 34. oder me dschannawa Fr. — sinelo 18. 19. d. i. me hom (sum) Fr. — 3. abillela (ea venit) = wela Fr. 43., sinela (est) 18. 50. — Pl. 2. Coin penchabais? Was denkt ihr? 66. — 3. que le darañelan 50. oder coll' cai les trascheena (die da ihn fürchten) Fr. — na camelan (non amant) 71. — Conj. 2. somia que pincharéles ἵνα ἐπιγνῷς 4. Imperativisch na darañeles 13. und na cangueles 30. (ne timeas). — 3. Undebel te diñele golipén (Gott dir gebe Gesundheit) d. i. χαῖρε 28. Mit nachgestelltem Reflexivum querelese γένοιτο 38. — Pl. 1. querelemos (faciamus) 74. — II. Imperf. 3. camelaba (er wollte) 62. st. cammeles Fr. — penchababa (sie dachte) 29. — sinaba ἐγένετο 5. — Pl. 3. sinaban ἦσαν 6. — zibaban (ἐθαύμα-

ζον) aus dem Slaw. 21. — III. Pret. hist. 2. pachibelaste 20. (credidisti) st. patschdall Fr. — 3. rudeló y penó (er antwortete und sprach) 19. st. penndas Fr. — chindó sie gebar 57. (dafür polldass sie taufte Fr.) — dicó, canguelo, peró (er sah, fürchtete sich, fiel) 12. — Pl. 3. penáron, diqueláron, sináron (sie erzählten, sahen, waren) 2. — araqueráron (sie nannten) 59., aber kardenn Fr. — juneláron ἤκουσαν st. dschundenn Fr. 58., aber Imperf. junelaban 66. — IV. Fut. 2. sinarás (eris) 26. — chindarás, araquerarás (du wirst gebären, nennen) 31. — 3. chindará (sie wird gebären) 13. — sinará (erit) 15. diñará (dabit) 32. — Pl. 3. asaselarán χαρήσονται 14. — Cond. 3. que ó diñaria á amangue (dass er uns geben würde) 73. — V. Pret. comp. 2. has alachado (invenisti) 30. — Pl. 3. han penchabado ἐπεχείρησαν 1. — VI. Pret. relat. que habia dicado (dass er gesehen hatte) 22. — VII. Pass. 3. sinela araquerada (ea dicitur) 36. — 1. he sinado bichabado (ich bin gesandt worden) IV. 43., bei Fr. hom pitschedo. — 3. sinaba pendrabado (es ward aufgethan) I. 64. — fué penado (es ist gesagt worden) 45. — Pl. 3. han sinado quereladas (factae sunt) 1.

# II.

# Grammatik.

## A. Lautlehre.

Da die Sprache der Zigeuner keine Schriftsprache ist, so hat die graphische Darstellung ihrer Laute, zumal nicht allen Bearbeitern grosse Genauigkeit in dieser Hinsicht zuzutrauen, schon desshalb sehr viel Mangelhaftes. Ueberdem begreift sich, dass die Zigeuneraussprache selbst durch Anbequemung an die jedesmalige Landessprache bald leisere bald schroffere Pronuntiationsverschiedenheiten zugelassen hat, die wir, falls sie nicht tiefer eingehen, unberücksichtigt lassen, im Vertrauen auf den Leser, dieser werde sich dieselben aus den Angaben der verschiedenen Autoren, welche, so viel als möglich, getreu zu wiederholen wir uns zur Pflicht machten, nöthigen Falls selber abstrahiren. Bei der lexikalischen Einordnung der Wörter ist der hoffentlich richtige, wenn gleich nicht überall ausreichende Grundsatz befolgt, von Zig. Wörtern diejenige Gestalt als massgebend in den Vordergrund zu stellen, welche den Indischen oder sonstigen verwandten Formen lautlich am nächsten kam. Wo jene aber verwaist standen, blieb nichts Anderes übrig, als, im Falle sich wesenhaftere Unterschiede in der Schreibung vorfinden, von der muthmasslich besten Autorität uns leiten zu lassen. Ungleichheiten in den Vocalen abgerechnet, merke man sich insbesondere die, vielleicht häufiger den Autoren zur Last fallende, als im Romschen Idiome wirklich begründete Verwechselung von harten und weichen Buchstaben, wie zwischen Tenues und Mediä, den Zischlauten unter einander oder auch etwa mit den Palatalen u. s. w. Sodann ist noch von vorzüglicher Wichtigkeit das überaus oft vorkommende Unterlassen der Aspirations-Bezeichnung, so wie das Misskennen der Cerebralen, in Betreff welcher beider das Lexikon nachzusehen.

Vielleicht hätte man es für zweckmässig gehalten, die verschiedenen nationalen Schreibweisen, welche auf die Zigeunerwörter Anwendung gefunden haben, als z. B. die Böhmische bei Puchmayer; die Deutsche und stellenweis Slawische bei Kraus und Zippel und die ganz Deutsche bei Bischoff und Graffunder; die Englische bei Marsden, Bryant, Richardson und Irvine, so wie nach der von W. Jones angegebenen besseren Schreib-Methode bei Harriot; die Spanische zum Theil bei Vulcanius und durchweg für die spanische Zigeunermundart bei Borrow; die Ungarische in den Grellmann'schen Vaterunsern; die Dänische bei Dorph u. s. w., auf eine einzige, durchgreifende zurückzuführen. Allein die Furcht, durch eine solche, ohne Gewaltsamkeit unmöglich streng durchführbare Transcription, mancherlei Verwirrung herbeiziehen zu müssen, wie deren bei Grellmann und seinen Ausschreibern, Kogalnitschan, Casca und Predari in reichem Maasse zu finden, mahnte von dem Versuche einer überall in gegenwärtigem Buche zu beobachtenden einheitlichen Lautbezeichnung ab: um nicht Schlimmeres an die Stelle des Schlimmen zu setzen! Im Lexikon wird für aufmerksame Leser die nie versäumte Quellenangabe bei den jedesmaligen Wörtern zugleich die Art ihrer Aussprache mit einschliessen; was aber unachtsame, zumal etwa Ausländer, in dieser Hinsicht sündigen möchten, davon kann die Schuld nicht uns zur Last fallen.

## 1. *Alphabet.*

Puchmayer rechnet für die Romsche Sprache, mit Einschluss der von ihm durch den Acut unterschiedenen langen Vocale, 41 Laute, nämlich, nicht mitgezählt tch, t'h und pch, 30 consonantische und, mit Hinzuziehung des Böhmischen y, 11 vocalische. Mag dieses nun für die Zigeuner in Böhmen seine vollkommene Richtigkeit haben, wie denn Puchm. als Slawe die einzelnen Laute sehr genau und scharf bestimmt und sondert: gleichwohl ist dies keine sichere Norm für andere Gegenden, z. B. Deutschland, Spanien; und in der That lässt sich die Zahl der im Zigeuneridiom etwa einmal hie oder dort vorkommenden Laute gar nicht fixiren, oder man müsste die Laute aller Länder, wo nur immer diese Nomaden hausen, geradewegs zu dem Stammgute schlagen, das ihnen von der Urheimath her zusteht. Natürlich wird uns der ganz eigentlich Indische Grundstock von Lauten am lebhaftesten interessiren, und mit Vergnügen bemerkt man, selbst durch die oft den wahren Laut verschleiernde Hülle Europäischer Schreibung hindurch, dass sich von den 48 Lauten, welche das Sanskrit

im Dewanagari mit eignen Schriftcharakteren bezeichnet, wenn deren überhaupt, jedenfalls nur ein im Verhältniss unbeträchtlicher und minder wesentlicher Theil während des mehr als vierhundertjährigen Aufenthalts der Zigeuner in Europa und trotz ihrer grossen geographischen Zerstreuung aus deren Idiome verloren hat: ja bei solchen Ausdrücken dieses Volks, welche wirklich Indien entstammen, würde es nicht allzugrosse Schwierigkeit haben, dieselben getreu in Indische Schrift zu fassen und dadurch gewissermassen ihrem heimathlichen Boden zurückzugeben. „Die Vocale haben ganz eigenthümliche Betonung und bilden schwer nachzusprechende Diphthonge; es kommen viele Hauche und Accente vor, während doch im Allgemeinen die Sprache vorzugsweise auf den Lippen liegt," sagt v. Heister S. 148. in Betreff der Zig. Ostpreussens.

### *Vocale.*

Bei Pchm. die gewöhnlichen Vocale: a, á; i, í; u, ú; aber auch e, é und o, ó, mithin selbst die dem Sskr. abgehenden kurzen Vocale e, o, und zwar sogar in Indischen Wörtern, als z. B. bersz Jahr = Sskr. wärsha; terno (jung); szoszoj (Hase) = çaça; tschon (Mond), vielleicht rom u. s. w. Beispiele der entsprechenden Längen sind Devel (Gott) in der ersten Sylbe, pér (Bauch), bero (Kahn), khélav (ich tanze), pchen (Schwester) aus Hindi bhâînâ; ferner czor (Dieb), lon (Salz), góno (Sack), kovlo (weich), aber auch daneben kaulo = Sanskr. kômala, das masc. End-o wohl = ô oder as im Sanskr. u. s. f.; kaum aber genaue Parallelen zu Sskr. âi, âu vorfindlich, obschon Wörter mit diesen Lauten, wie raj, tajsa, pajtrin, dai oder kaulo, hallauter, keinesweges mangeln. Mit Bezug auf ē bemerkt Zippel, dass es oft in der Aussprache vom i kaum zu unterscheiden sei, namentlich in der Decl. des Pl., als tschave (wohl wie im Sskr. Pron. z. B. sarvê) für tschavi; deien für deiin. Menge (uns) habe er nach Kraus's Handschrift immer meenge geschrieben. — Ein locatives ê muthmassen wir z. B. in dem Schlusse von téle unten, vgl. Sskr. talè. — Vom vocalen r blieb vielleicht die Spur z. B. in briszind (Regen), terdo (stehend; Sskr. dhrĭta); aber das r in trdav (ich ziehe) ist wohl blosser Slawismus, und das bei Puchm. vorkommende, aber mit einem Queerstriche versehene r (r̄), angeblich = deutschem rr, z. B. kr̄mo (Wurm) = Sskr. krmi, br̄li (Biene), mor̄e (o Kamerad) kann schon wegen seines Gebrauches hinter Vocalen nicht dem Indischen vocalen r parallel stehen. — Diphthonge der Art als oi, ui z. B. goi (Wurst), goi (dort) neben gai (wo) Graff. Ms., odoj (dort)

neben adaj (hier) Pchm.; muj u. s. w. sind dem Sskr. fremd. — Die Längenbezeichnung ist bei den verschiedenen Schriftstellern verschieden, also z. B. bald durch Hinzufügung eines h (Bisch.); bald durch Wiederholung des Vocals z. B. maaró (Brot; mit dem Tone auf ultima) bei Zipp.; maami, tschaar (Gras); peer, peen, jeck; doosh, tschoor; buut, muulro, guurmni in den Rotw. Beitr.; bald durch das Darübersetzen des Lat. Längenzeichens (Zipp., Graff., Harr.); bald auf andere Weise, wie bei den Engländern ee, oo für î, û; au = â; ow = ô u. s. w. bewerkstelligt. — Was Bischoff mit seinen Accenten eigentlich will, ist in manchen Fällen schwer zu errathen; er hat sich deren zwar häufig genug bedient, jedoch ohne zu bemerken, ob sie als Accente oder als Dehnungszeichen figuriren sollen. — Strenge Consequenz in der Lautbezeichnung vermisst man leider fast überall, und, namentlich welche Vocale kurz zu sprechen seien, ist selten, etwa durch Doppelung des nachfolgenden Consonanten, angedeutet worden. — Guna und Wriddhi zeigen sich nirgends mehr im Zigeuneridiome lebendig wirksam, obschon es darin Wörter giebt mit von Alters her ererbter Vocalsteigerung.

## *Consonanten.*

Nach Indischem Schema fallen sie, etwa einige, dem Sanskrit fremde Laute abgerechnet, die wir mit einem Asterisk versehen, unter folgende 5 Classen:

I. *Gutturale:* 1. k, wofür bei Bw., mit Ausnahme des Falls vor e, i, in welchem qu eintritt, das Lat. c gebraucht wird. 2. g, einschliesslich Span. gue, gui bei Bw. und des g bei Harr., welches auch vor e, i dem deutschen g gleich gilt, p. 558. 3. kh, wie ich für k in kak = kchakch bei Pchm., ungeachtet im Verz. KAK steht, u. s. w. schreibe, als Stellvertreter sowohl des Sanskr. kh als gh, und 4. das davon verschiedene *ch s. Pchm., Graff. S. 52. und sogar chh bei Bisch., hingegen j bei Bw. 5. h. 6. der gutt. Nasal z. B. in sung, bei Zipp. durch ng ausgedrückt im Sinne des Frz. Nasals in langue. — Die Schreibung gh als ghangeri Kirche Pchm., ghuchtia Finger, koghali Knochen Rüd. scheint bedeutungslos.

II. *Palatale:* 1. cz Puchm., oder tsch bei den Deutschen, mit Ausnahme von zsch Wldh., tsh Rtw. Im Engl. und Span. ch. Der aspirirte Laut ist nirgends davon graphisch unterschieden worden. 2. dsch im Deutschen, bei Pchm. ausgedrückt durch x, im Engl. j, ge, z. B. ja (geh). Von der auch im Sanskr. seltenen aspirirten Media kein sicheres Beispiel.

3. der pal. Nasal z. B. in panx. (s.) 4. j im Deutschen und bei Puchm., y im Engl. und Span. 5. Statt des palatalen Zischers häufig sch im Deutschen, sz bei Pchm., sh Rtw. und Engl., und, mit aspirirter Aussprache, oft das gutturale span. j bei Bw.

III. *Cerebrale:* 1. Die fast ganz dem Anfange im Sskr. fremden und schon hier rhotakistischen t', t'h, d', d'h werden bei den Schriftstellern, ausser hinter Cons. z. B. anguszto, kaszt, selten durch Dentale, vielmehr meist geradewegs durch r (auch nr) ausgedrückt gefunden, so dass man dies sorgfältig zu unterscheiden hat 2. vom wirklichen r, sei es nun Cons. oder Voc. 3. Der cerebr. Nasal ist von den Autoren nicht besonders markirt, vielleicht aber doch in Wörtern, wie lon = Sskr. lavan'a, tschennáh Kichern, kan Ohr, piráno Geliebter, kr̄no faul, rómni, manuschni (das zweite n), pchenav (ich sage; Sskr. bhan'), bei genauerer Nachforschung noch im Zigeuneridiome wirklich vernehmbar. 4. Der cerebrale Zischlaut, im Deutschen sch, bei Pchm. sz, im Engl. und in den Rtw. Beitr. sh, und bei Grellm. dafür zh, welches auch dem weichen *ż (Ausspr. Frz. j) bei Pchm. entspricht. Bei Bw. findet sich auch hier, wie für den palatalen Zischlaut, meistens die Span. Aspirate j.

IV. *Dentale:* 1. Eine Doppelreihe von Lauten, die am bestimmtesten und vollständigsten bei Pchm. hervortreten; nämlich t und *t' (spr. fast wie tj); tch Szuj. und Pchm. (sonst zuweilen th; bei Bw. aber dafür pal. ch) als Stellvertreter für Sskr. th und dh, sowie auch bei Pchm. überdem *t'h, d. h. t' mit nur wenig nachtönendem h; d und *d' (spr. ungefähr wie di in frz. dieu); n und *ň = bei Zipp. nj mit der Ausspr. des frz. gne z. B. in champagne, und vielleicht vergleichbar mit ñ bei Bw.; zuletzt l, und *l' bei Pchm. ähnlich dem Schlusse in frz. soleil. Ueber die zweite, eigentlich wohl dem Slawismus entstammende dieser Reihen, woran sich auch noch die Wahl zwischen i oder y hinter t, d, n, l in Böhmischer Weise bei Pchm. schliesst, sehe man unten über Mouillirung. — 2. a) Scharfes s (vgl. Graff. S. 52.), das Zipp. gewöhnlich durch sf bezeichnet zum Unterschiede b) vom *weichen s, wofür bei Pchm. z, welches der Aussprache nach dem frz. z gleichkommt. Da dem Sskr. überhaupt weiche (oder „sonore") Zischlaute, mithin auch der Laut des frz. z, abgehen, gerade der scharfe oder harte Dentalzischer aber, den seinerseits die deutsche Sprache vor Voc. vom Anlaute ausgeschlossen hat, im Zig. häufig genug sowohl zu Anfange als sonst, ja, wo es sich um Zig. Wörter Indischen Ursprungs handelt, allein (und nicht der weiche) in Gebrauch ist, so bedarf die Unterscheidung

beider Laute im Deutschen ganz besonderer Hervorhebung, um so mehr, als sich ja Wörter mit weichem Zischer hiedurch als eigentlich unzigeunerisch ausscheiden. 3. Die dentalen Assibilaten a) *c Pchm. und einzeln sonst, zuweilen durch deutsches hartes z (d. i. ts) vertreten. b) bei Pchm. ein nicht sehr häufig angewendetes ç, welches seiner Erklärung zufolge „tſ ausdrückt, z. B. in mança, spr. mantſa (nicht mant-ſa, sondern man-tſa),“ so dass man eigentlich keinen Unterschied erkennt von dem c desselben Schriftstellers, welcher eben dies z. B. in cipa dem deutschen z in zipa der Aussprache nach gleichstellt. c) Ebenfalls bei Pchm. „das aus dem Russischen entlehnte *ʒ mit der Geltung dſ,“ mithin der, den vorigen entsprechende weiche Laut. Pchm. bemerkt übrigens selbst nur ʒar (ein Haar) mit seinen Derivaten als alleiniges Beispiel.

V. *Labiale:* 1. p. 2. pch Sz. und Pchm. (bei Bw. bloss p) als Andeutungen des Sskr. bh, wohl aber kaum auch von ph, was wenigstens ohne sicheres Beispiel. 3. Das rechtmässig in streng zig. Wörtern nicht vorkommende *f, s. u. 4. b, das im Span. vielfach mit dem folgenden verfliesst. 5. in deutschen Quellen gewöhnlich w, sonst aber das nicht, wie f, auszusprechende v, an dessen Statt in den Rtw. Beitr. häufig vv. In pers. 1. (Conj.?) öfters pp bei Frenkel, z. B. ti mukkapp oder ti dapp zu lassen, zu geben. Hunte marapp soll ich tödten? LG. 6. Der Nasal m.

Spuren des Anuswara und Wisarga, wie man sie etwa in mas Fleisch = Sskr. mâñsa oder dukh Schmerz = Sskr. du:kha erwarten dürfte, sind mindestens von keinem Schriftsteller angemerkt. — Zu beachten möchte aber in dieser Beziehung ein nicht seltenes, und gewissermassen ephelkystisches N sein, das sich zumeist hinter i, d. h. dem Feminalcharakter, eindrängt, und in Wldh. sogar durch ng ausgedrückt wird, als stading Hut, karding Karte, ratting (nun ists Nacht), gostring (Ringe), giling (Sänger, viell. jedoch Suff. -ling). Auch matschung Fische. S. später Fem. Im VU. bei Grellm. hin (est) st. des üblichen hi; tirin oder tiri hin (tuum est), tiro hin-o (tua est mit dem Art. o). Auch wrin (aus) Graff. S. 43., awrì (heraus) Bisch.

## 2. *Lautwandel.*

### *a*) Mouillirung.

Pchm. §. 4. setzt nach Böhmischer Weise bei harter Aussprache hinter t, d, l, n ein y, bei sog. flüssiger aber

i; z. B. prati : *pratji* (Gürtel), aber bunety : *bunety* (Mützen). — gódi : *godji* (Gehirn), aber dyklo (ein Tüchel); popelos: popely (Asche); binos: biny (Schuld), aber páni: *pánji* (Wasser). Wo aber die angegebenen Consonanten ebenfalls bei flüssiger Aussprache vor anderen Vocalen, als i, stehen, bedient sich derselbe der auch Böhmischen Schreibung jener Laute mit einem Häkchen [von uns durch einen Apostroph wiedergegeben]: t', d', l', ň, z. B. Böhm. d'ábel (Teufel) mit der Aussprache des Frz. diable. Eine solche den Slawischen und Romanischen Sprachen angehörige Mouillirung, die aber auch dem Ung. nicht fremd ist, wie z. B. hand'a, Ung. hangya (formica); fadinav (ich erfriere) aus Ung. fagy; gel'va, Ung. golyva; mind'ar (sogleich) Puchm. S. 64. 65. aus Ung. mindgyárt (statim, confestim), oder im VU. ágyész (hodie) darthun, erweist sich im Zig. von nicht geringer Bedeutung.

Nämlich daraus wird erklärlich

1. die Veränderung solcher mouillirten t, th und d in zum Theil assibilirte und theilweise sogar palatale Aussprache, welche letztere merkwürdiger Weise selbst in Spanien vorkommt, so dass die mir aus den Sprachen Indiens nicht bekannte Mouillirung vielleicht erst unter sprachlichen Einflüssen der Donauländer entstanden und von da aus weiter verbreitet sein möchte. Beispiele: pat'av (ich glaube) Pchm., me pazava Zipp., pachabelar (to believe) Bw., und Imper. batsch Graff. S. 46. = pat'a Puchm. — pativalo Pchm., pachibalo (honest) Bw. — katlin, pl. katja Zipp. = cachas pl. (Scheere) Bw. aus Sskr. kartrî. — i tatti, pl. tattja (Stube), Adj. tatsiakro, und tatskerdo (gewärmt) Zipp. neben tat'árav (wärmen) Pchm. — S. noch Lex. u. rat' = Sskr. ràtri (Nacht), also mit Unterdrückung von r. — Aehnlich trdav Pchm., zirdav (traho) Zipp., als etwaiges Beispiel für den Anlaut. — So auch Sz. zykneder (kleiner) neben tykno (klein) Pchm., wo also y und nicht i. — Von t'hi = tsch: mat'hin (musca) Pchm., matzlin Rtw., mácha Bw., oder mort'hi (Leder) Pchm., mortschi Sz. und morchás Bw. — Von di : simache (σημάδι) Bw.; dives (Sskr. diwasa) Tag Pchm., chibés Bw. — stádi (Hut) Pchm., estáche Bw. — Siehe patradi und gódi Pchm. im Lex. — In vielen Verben, als terd'óvav Pchm. = me terdschjevava (ich stehe) Zipp.; band'árav Pchm. S. 15. 36. = pancheraf (ich biege) Bisch.; lond'árav (ich salze) = lonschkirvava, Imper. lontschkir Zipp. — Weggefallen scheint d' in tschaieraf (ernähren) Bisch. = xid'árav Pchm. S. 15. von xido (vivus), also: lebend erhalten? Nämlich die Verba auf -árav sind Act. Pchm. §. 18. — Aehnlich mit Wegfall von r bei Zipp.: dives padschola, pajula st. parjohla (der Tag bricht

an) aus me parjevava (ich platze auf), bei Pchm. pcharóvav.

2. t' und selbst d' statt eines Gutt., dem j nachfolgen sollte. So jek-at'álo (einäugig) Pchm., aber jek-jagakro Zipp. — hárt'as (Schmidt) Pchm. aus Rom. χαλκιάς. — paraszt'ovin (Freitag) Pchm. aus παρασκευή. — stammen (Bank, Stuhl) neben skamin (chair) u. Lat. scamnum. — stádi mit einfachem t, und nicht t', aber gleichwohl aus σκιάδη. Umgekehrt schuklo Sz. und schukel (sauer) v. Grolm. neben szutlo Pchm., wohl aus ξύδι. — szut'óvav (ich werde dürr) von szuko. — Mit d vor i: avdin (Honig) vgl. Pers. engebìn, und mit d' z. B. sid'óvav (ich eile) von sik (geschwind); tchad'óvav viell. zu Böhm. tekuty (fliessend); ad'a (so) Pchm. etwa identisch mit akkia Zipp. — Sonst noch Wechsel zwischen Gutt. und Dentalen in pchatin Sz. st. pchakh (Flügel) Pchm.; tindo Sz. (nass) st. kindo; kandir (Kirche) Sz. st. ghangeri Pchm.; chung (Mond) mit g st. d, Harr.; dilabaw (ich singe) Sz. st. gilavav. Daher auch wohl bei Szuj. S. 134. latiri als Poss. fem. (ejus feminae) st. lakeri Pchm. und pestrei neben peskro (suus) Pchm., es müsste denn eine Vermengung mit dem Abl. auf -ter sein, wie ja Gen. u. Poss. in inniger Verbindung zu stehen pflegen. Ferner duschol (d. i. apparet) s. u. dykhav. —

3. l' Pchm., span. ll Bw. verliert, am häufigsten bei Zipp. und Bisch., das l, so dass nur j oder, statt dessen, g, ch übrig zu bleiben pflegt, — ein Fall, der oft die Wörter und Formen ausserordentlich etymologisch verdunkelt. Man darf hiemit einigermassen das Einrücken von i in die Stelle von l, als fiore, fiume im Ital., und gh st. l im Arm. vergleichen. Noch specieller jedoch gehört dahin die Erscheinung im Walachischen, von der Kopitar (Wien. Jhb. Bd. XLVI. S. 94. nr. 8.) Beispiele, wie jepure (lepus), aufführt. Wir fügen noch einige andere der Art hinzu; als: voia (voluntas), wie auch voje und olya in den Zig. VU. im Mithr. IV.; ferner Walach. stea (stella); teiu (tilia); he'meiu (humulus, Poln. chmiel); chiar, chér (clarus); muére (mulier); suptzietate (subtilitas); giaça (glacies); ga'ina' (gallina), wie auch fa'ina' (farina); moiu (mollio); chiemu (clamo); inchidu (includo); me inchinu (inclino, ich bete an); 'inghitzu (glutio) u. s. w. — So nun auch z. B. im Zig. miga Wldh., myja Zipp., milla Bw., wie Walach. mile, Rom. μίλε, Alb. μίλλ (Meile), aber in anderer Bedeutung μίγε (mille), wie ἴλια, ἴγιε (Därme, Lat. ilia), Walach. o mie, und Zig. bei Bw. milan (1000). — Ferner rigènder (von Blähungen) Bisch. mit g aus ril f. (crepitus v.) Pchm. — Sogar ch in momĕcha (Lichter) Bisch. = momměja pl. von momli,

momelli Zipp., mermelli Bw. s. u. mom. — Vgl. goich Bisch., pl. goja (Wurst) Pchm., i goj, pl. goja Zipp. und golli Bw. — Liefl. Z. tschich und tschil Butter. — gichewàwa Bisch. und ohne l giuwawa Rtw., gabbava Zipp. = gilovav (canto) Pchm., guillabar (cantare) Bw. Auch i ghili, pl. ghyja (Lied) Zipp. — Zipp. i schoj, pl. schooja (Pfiff) aus szol f. Pchm. — Pchm. roj S. 23. Löffel, Zipp. i rôj, ruy, pl. roja, Bw. rolli, roin f. (spoon). — Adj. mohjakro Zipp. = mohljàkĕro Bisch. von mohl f. (Wein). Auch molláti (uva) Bw. — dui buija (zwei Arschbacken) von i bùhl Zipp., bul u. bulláti (anus) Bw.; apo pujàtte (auf dem Hintern) Bisch.; Adj. bul'akero Pchm. S. 24. — paija (Fensterladen), aber pallja (Bretter) Bisch. = pajja pl. von pall f. Zipp. — chhaijera Bisch., chaigera Graff., jayére m. und (nach Diefb. auch) jalleri pl. Bw. aus Heller, Böhm. haljr'. — brebia (Acc. oder Pl.?) von koja brebel (Abend) Graff., brewijakĕro Bisch. und belwijakero (vespertinus) Zipp. — i balwal (Wind), balwijakro (windig) Zipp. — Zipp. i ssauel (Ehe, Schwur), pl. ssauja, Adj. ssaujakro und ssauljakro. — thuvjeli (Taback), Adj. thuvjijakro Zipp. — tschuwièngero Bisch., Adj. von xuvli (Weib) Pchm., bei Graff. auch im Nom. Sing. dschub, bei Harr. juvu, bei Ous. jivi. — Aus phiblo, f. i wird phibjejum (ich bin verwittwet) Zipp. — nasvalipen (also i, nicht y hinter l) Pchm. = nasallipen Bw.; Pchm. kal'arav (ich schwärze) und davon wohl Part. f. kalardi (Küche), dem, seines vielleicht nur durch Nachlässigkeit gesetzten l ungeachtet, doch callardo (schwarz) Bw. entspricht. Vgl. callico (dawn) Bw. mit Sskr. kalya in Betreff des ly. — gukkia Docke Bisch. aus κοῦκλα. — i dschukli (Hündin), Adj. dschukjakri; und i rakkli (Mädchen), pl. rakkja, Adj. rakkjakri Zipp. Vgl. auch kiava st. kljava (ich reite) Zipp. und glisàf Bisch. Ferner costúri Bw. st. clusturi Rtw. (Kloster). Auch kiavvi Zipp. = quillaba (Pflaume) Bw. Savaris (frenum) Pchm. aus σαλίβαρι? s. Lex. — Viell. doga (Sache) Grellm. aus Ung. dolog Farkas, S. 25. 39., wie dugo (lang) aus dem Sl. Pchm. Und so schòhsi = Schlossen Bisch. — pocinav (ich bezahle) Puchm. vgl. Böhm. zaplacenj, splacenj oder plat (Bezahlung); aber auch poquinar (to pay) Bw. — Tschājevava ich bin satt, von tschālo Zipp. — chal'óvav (ich verstehe) Pchm., hajuvava Zipp., haicaf Bisch., jabillár (to understand) Bw., job heiwela (er versteht) Graff. — chol'árav (erzürnen) Pchm. = hoyeraf (abärgern) Bisch., chojeraf (ärgern), choijevava (ich zürne) Zipp. u. s. w. von chóli (Galle) Pchm., ch'holin Zorn (χολή, χόλος, frz. colère) Bisch., honi, hono (angry) Harr. p. 537. — Von ganz besonderer Wichtigkeit ist dies für das Perf. z. B. mul'om Pchm. S. 17.,

mujom Graff. S. 19., muijum (mortuus sum) Zipp. — gel'om (ivi) Pchm., geijum Zipp., wovon sehr zu unterscheiden gejum, chejum, jum, jòmm Bisch. = lium Rtw. = lil'om (accepi) von lav Pchm. S. 17., so dass also in den Formen bei Bisch. das zweite l ausgeworfen, das erste durch einen Gutt. vertreten worden. S. ausführlicher u. Perf.

4. ň Pchm., Sp. ñ, bei Zipp. nj u. s. w. Z. B. eňa Pchm., eñia und esñé Bw., enga Rtw., enja Bisch., jènjae Sz. = Ngr. ἐννέα. — Pchm. bogiňa und Bisch., allenfalls mit Unterdrückung des n, etwa wie in Walach. tigae Pfanne (Gr. τήγανον), bei Bisch. bŏkja (Pocken). — kahňa (Geflügel) von káhni Pchm., caňi (Henne) Bw., wie kachnia pl. von kachni. — o panin, pl. panja (Wasser), Adj. panjieskro Zipp. = panjèskèro Bisch., pane'skero Pchm., vgl. paňí und pani (Wasser) Bw. — papiňákero (anserinus) Pchm., aber, ohne n, papijèngro von pàpin Bisch. u. Hirt. — pehnjàkĕro (Neffe) Bisch. von pchen (soror) Pchm. S. 24. — Adj. mene'skero Pchm., aber meniakro Zipp. von i meen, pl. meenjia (Hals). — armiňakero Adj. von armin (Kohl) Pchm., armiakro von armen, pl. armja Zipp. — czercheň (Stern) Pchm. vgl. tzerheni Lud., tscherganja Szuj., aber zeň (Sattel) q. v. Pchm. bei Anderen ohne Mouillirung. — Gambáňa f. pl. (Sackuhr) Pchm. vgl. mit kampáni Dph. rücksichtlich des i. — Stagna Stall Rtw., i stanja Zipp., aus Poln. staynia.

Die Mouillirung findet aber ungefähr in folgenden Fällen statt:

Erstlich beim Nomen vorzüglich im Fem. wegen dessen häufiger Endung -i, und zwar a) in den Cass. obl., einschliesslich des sog. Genit., als bál'a (scropham) von báli; pchurd'akero von pchurd (pons); leňakero von len (flumen) u. s. w. Auch im Voc. zuw. e' als pcheňe (o soror), papiňe (o anser). Pchm. S. 24. b) im Dem. f.: kangl'óri von kangli (Kamm); bŕl'ori von bŕli Biene; romňóri; szilal'óri, buchl'óri, fol'óri; marikl'óri von marikli (Kolatsche), aber doch bokolóri von bokoli (Buchtel), ambrolóri von ambrol (Birn), bálori von báli (Sau); barvalóri, xuklóri. Angrust'óri von angrusti (Ring); brad'ori von brádi (Kanne); czind'ora pl. von czind'a pl. (Scheere); klid'óri; vod'óri; god'óri von gódi (Gehirn); guruvňóri; stad'óri von stádi (Hut). Léňóri, pcheňóri, páňori angeblich masc. von páni m., kahňóri, czercheňóri, aber arminóri, czibenóri, karfinóri, mat'hinóri, papinóri. c) im Adj. mel'álo, kahňálo.

Zweitens beim Verbum, ausser dem Perf., a) die Neutra auf -óvav Pchm. S. 14., jevava Zipp. als kŕňóvav (ich faule) = kirnjevava Zipp. b) Die Factitiva auf -árav Pchm.

S. 15. z. B. sikl'árav ich lehre = sikljarau Sz. Wollte man in diesen die Mouillirung etwa dem k von kérav (facio), womit sie zusammengefügt scheinen, zuschreiben, so passt dies doch nicht auf Nr. a, die mit avav componirt sind.

Da Slawische Sprachen dem rein vocalischen Anlaute nicht sehr zugethan sind, vielmehr gern diesem j oder, wenn er labial ist, w vorschieben, mag auch das Zigeuneridiom diese Sitte daher haben. Vgl. z. B. jav st. av (komm) Pchm., jakh (oculus); jakh (ignis); jekh (unus), wie schon im Pers. aus Sskr. êka; jarro (Mehl) st. arro; jari st. aare (ova) u. s. w. im Lex. Vodros (lectus), Russ. ódr'.

Im Anlaut l oder r entweder wegfallend oder durch h ersetzt s. im Lex. u. lixav u. hitschaf. — lisárav, isárav und rischkirvav. — lanar u. anav. — lasthom u. hathszium (inveni), rachar Bw. u. rakhav (finden) Pchm. — Auch s. u. lav (sumo). — rikkervava Zipp., ikérav (ich halte) Pchm. u. likkeraf pokòni (verschweigen) Bisch. — hantschkirdo (ausgezogen) Zipp. unter r.

### *b*) Assimilation.

Tt aus d—t: matto = Sskr. matta aus mad. — Aus pt: tatto = Sskr. tapta; suto = Sskr. supta. — Kk aus kt: pekko (gebraten) aus S. pakta. — Phaggo (fractus) im Sskr. bhagna, wofern nicht aus k-t, vgl. tschin-dó (gehauen) neben S. tshhin-na; doch nango aus S. nagna. — So auch khinó etwa aus S. khinna. Schukko (siccus) aus S. çushka.

### *c*) Wechsel.

*α*. Zwischen Liquidä. Zipp. bemerkt dieselbe unter Anführung von na und ma, die aber den Sskr. na (non) und mâ (*μή*, ne) entsprechen, sowie von han und hall (du bist), deren das erstere aber vielleicht bloss die in höflicher Weise gebrauchte Pluralform 2. Pers. sein soll. Vgl. Graff. S. 9. 52. — Jol und jon (sie, ii, eae) Bisch., u. jòle S. 18., „jole, Hindust. inne" (illi, ae) Grellm. S. 306. 2., junö, on (sie, illi) Mithr. I. 245., jon Graff. S. 25., Pchm. S. 25., wony Sz. S. 130. — kennelèna pelska (sie spielen Karten) u. Karte, aber kellena (ludunt) u. Mücke Bisch. — forlozja (Handschuhe) Zipp. u. fornòtschia Bisch. — boletta (Kappe) Bisch. s. bun. (frz. bonet). — czor m. (Barthaar) Pchm., czon f. (Beard) Bw.; dal, dan, dar (Fear) Bw. vgl. auch pchral im Lex. Kobatschēno u. auch mit l st. n (derjenige) Graff. S. 51. s. tschèno Bisch. — baszno Pchm., paschlo (Hahn) Bisch. — gammòna (Kammer) Bisch. st. cumorra Bw. — banaw, barraw st.

balu (Sand). — pinnestèhra Bisch., ballestéra Bw. aus περιστερά durch Dissim., u. ll st. r wohl wegen des ι. — Vgl. naw u. law (nomen). — nijall Bisch., aber viell. transp. linaj Pchm. (aestas) aus Ung. nyár. — nùl (sal) Ous. st. lon. — L u. r s. im Vz. — chomer Zipp., chumel (Brotkrume) Pchm. — miliklo (Koralle) Pchm., mèhrkĕlè (Perle) Bisch. — Bei Bw. culco st. cúrque (dies dominica); aver u. avel (alius); jir u. jil Kälte; bal f. (Garten) Bw., bār f. Zipp.; guel (itch) Bw., gér Pchm.; Bordeles (Christiani) aus bolav; pray u. plai (mons); placo (Taback) neben pracos (Staub); balbalo Bw. neben barválo (reich) Pchm. und s. auch u. barval (Wind), brewul (Abend), pchral (Bruder), plastomingree (Bett); plastañar (sequi) vgl. prastav (curro) u. stawa. — Dissim. findet statt in colcoro (solus), aber corcoria (solitudo) Bw., rampàlo (Schirm) aus frz. rempart, màrmel (Marmor) Bisch., wie Russ. phewrál (Februarius); Ngr. ἄλετρον st. ἄροτρον; χλεμετρῶ (hinnio) aus χρεμετίζω. So auch preiskirvava u. pleiskirvava (ich bezahle) Zipp. — Grellm. S. 286. 2. hat triwaldesch (30), starwaldesch (40) mit l, aber mit r: pantschwardesch (50) — enjawardesch (90), so dass also in den meisten ersten war (mal) Dissimilations halber zu wal ward. Vgl. Lassen, Anthol. p. 93. wàlam wàlam st. wàram w. (repetitis vicibus) p. 314. (wohl mit bloss zufälligem Anklange Gael. aon uair, semel; dà uair, bis; tri uairean, ter, von uair An hour. Time). Nicht anders, jedoch mit e für a, Zipp., als jov geijas trivèll (ter) khangeri (etwa Loc.: in die Kirche?), schtarvell (quater); allein duiwer (bis) u. s. w. mit r. — Im Vz. bei Puchm. vare- in Comp., um „irgend" auszudrücken, was entweder mit dem postponirten -var (mal) oder mit dem Ung. vala- (irgend) zusammenzuhalten, als Zig. vareko (aliquis), wie Ung. valaki. — Untergegangen im l des Part. und Perf. ist das Schluss-r von pérav, mérav, woraus Perf. pél'om (cecĭdi), mul'om (mortuus sum). — N und m s. pochtan; them (Herrschaft) Pchm., s. t'him und t'hin (regnum) VU.; dron, drun Bw. st. drom Pchm.; cam und can Sonne Bw.

β. Zwischen Lab. Erstens steht oft, wie schon im Sanskr., b für w s. Lex. und Graff. S. 53., bei dem häufig dieser Wechsel. Rüd. job (er), ajowe (derselbe). — Dann wechseln zuweilen m und w, b. Z. B. schwàlma aus Schwalbe Bisch. und auch Zipp. schwalma neben dem offenbar demin. schwalka. — Bisch. isma st. isba, Poln. izba. — amular (suspendere) Bw., umluvav Pchm., blavava Zipp., wie βροτός neben mortalis. — kovlo Pchm., kaulo (weich) Zipp. aus S. kòmala. — jiv oder giv (nix) aus S. hima, und jevend aus hèmanta (hiems) Pchm. — gav Pchm., gahb Bisch. aus Hindust.

gânv, Sskr. grâma; u. s. tchuv, pchuv. — pes (se) aus Hindi âpa, âpahì, apnêâpa (himself), Sskr. âtman. — maschnó (Hahn) Sz. st. baszno. — Ob pacal'a mit p st. m? s. Lex. — balovas (Speck) comp. mit Sskr. wasâ (Fett), aber nicht mit Zig. mas (Fleisch). — Viell. rührt av (af) in 1. pers. Praes. aus Sanskr. âmi; denn im Perf. zeigt sich m, so wie auch in hom (ich bin). Aus blossem Germanismus schreiben Mehrere am Wort-Ende f st. v oder w, wie z. B. boof Zipp. st. bov (fornax), und so nun auch in 1. pers. — Nach Pchm. S. 20. haben die Subst. auf -ben und -pen in mehreren Casus, so wie in dem genit. Adj., ein durch Synkope entstandenes bn. Bei den übrigen Autoren finde ich dafür bald p bald m, welches Beides ich dem bn gleichsetze, indem das n einschwinden konnte hinter dem Lab., wie im Lat. germanus, humanus (aus germen, homines). So findet sich auch gurumni st. guruvni (vacca). Es bemerkt aber Zipp.: „Die sich auf -ben „endigen, werfen in den Cass. obl. Sing. diese Endung weg „[nicht wahr!] und haben im Gen. maskero und im Pl. bena, „z. B. o dschyben (vita), Gen. dschymaskero, pl. dschybena.“ So auch tschimaster (auf Lebenszeit) Rtw. S. 38. „2. Die auf „pen haben im G. paskero und im Nom. pl. pena, als o pek„kepen (Braten), G. pekkepaskero, Pl. pekkepena. Die übri„gen mit en gehen, wie die anderen, als o mochten (Dose), „G. mochteneskero, na; pochten u. s. f.“ Andere Beispiele: Me vava e klymaster (ich komme vom Reiten), me hom khyno e dschamaster (ich bin müde vom Gehen), baschemaskro, auch baschepaskro (Spielmann) Zipp., mangepaskro (Bettelmann), mangemangre (Bettelleute), mangemaskero maro (Bettelbrod) Bisch. u. s. w.

γ. Zwischen x (dsch) und g. Puchm. S. 10. in xav (eo), gel'om (ivi) und lixav (porto), liged'om (portavi); s. sp.

δ. Zwischen Zischlauten und h, ähnlich wie im Pers. h und im Gr. Spir. asper st. Sskr. s, und in Indischen Mundarten kh st. Sskr. sh. So 1. sar (mit) Bw. vgl. Pers. هم, Gr. ἅμα und in Compp. ἁ- und ἀ-. Ferner im Sociat. ha nach Voc., aber fsa gewöhnlich bloss nach dem Cons. n. — Auch in Compp. sa und ha, wie Gr. ἅπας; ὅλος und Lat. sollus. So namentl. saro Bw., haaro (omnis) Zipp., schwako Zipp. und hako Rüd. (quisque) u. s. w. 2. so Pchm., ho Rtw. (was), ferner savo und havo (qui) Pchm., auch sar und har (wie). 3. hasti und fsasti (kann) Zipp. Hai = fsei Luc. III. Fr.; Rtw. Beytr. nahi- (nequit) u. s. w. s. sp. 4. Das Vb. Subst. Sz. S. 134. je matscheste — si (pisci sunt). — Im Rtw.

Briefe: nelis mange mishdo (non erat mihi bene) etwa lis st. his? Tschiel niste midschach wettra (kalt war es und schlecht Wetter). Etwa his te (erat et). Bei Alter issi (est, ist), aber fälschlich auch chabé d. i. Essen! nr. 243. — Nach dem Ung. Dial. hom, hal, aber nach dem Böhm. som, sal, hi (sum, es, est) Pchm. S. 28., dagegen Böhm. Z. havo sal (der du bist), im Ung. savo hal Ib., bei Bisch. havo hi (welcher ist's?). — Zipp.: „Das Vb. Subst. bekommt im Präs. ein Augm., näml. in den 2 ersten Pers. ſs, in der 3. a. Ersteres, wie es scheint, um die Zusammenkunft zweier Voc. zu verhindern, wovon in den übersetzten Gesprächen viele Beispiele zu finden sind. Me shom ich bin, tu shal, jov ſshi, auch a hi. Pl. mee ſsham, tume ſshan, jol ſshi, auch a hi.“ Dieser irrigen Ansicht zu Liebe kam wohl die falsche Schreibung. Gehört das Wort zu Sskr. asmi (oder bhawâmi? vgl. Beng.) und rührt daher das a in a hi? — Sinar (To be. Ser, Estár) Bw., womit sich doch viell. die von Zipp. verdächtigte Form sinjom (sum) Grellm. S. 309 ff. vertheidigen lässt, die übrigens eine grössere formelle Annäherung zum Perf. zeigt als zum Präs. — Noch gedenke ich des Ueberganges von s zu h bei nachfolgendem Vocal (Pchm. S. 26. u. s. w.), der also z. B. dem des s in r im Lat., oder dem völligen Schwinden des σ im Gr. (wahrsch. nach vorangegangener Umwandelung in den Spir. asper) in gleicher Stellung entspricht:

| | Praes. | Fut. | Imperf. |
|---|---|---|---|
| Sg. 2. | czores | czoreha | czorehas |
| Pl. 1. | czoras | czoraha | czorahas |
| | Perf. | Plusqpf. | |
| Sg. 3. | czord'as | czord'ehas | |

### *d*) Wegfall.

1. Nicht ungewöhnlich ist die auch in den Töchtern des Sanskrit gar nicht seltene Einbusse von r. Siehe z. B. kan, Sskr. karn'a (auris). — pano (weiss) st. des üblichen párno; tano (jung) st. tarno. — kinav (emo) und bikenav (vendo) aus Sskr. krìn'âmi. — sap (Schlange), Sskr. sarpa. — gav (Dorf) aus Sskr. grâma. — khábni aus Hindi garbhin'ì (gravida). — kham (Sonne) wahrsch. aus Sskr. gharma (Hitze, Sonnenschein). — tschàmm (corium) aus Sskr. tscharman. — paias (fun) Harr. = perjas (Spass) Bisch. — rat' (nox), Sskr. râtri. — katlin (Scheere), Sskr. kartrì. — mutengri (Thee) Harr. — pude (blow) Harr. s. u. pchurdav. — vadon (a waggon) Bryant, bedo, berdo (cart) Bw., werda Pchm. — cafi Bw. st. karfin Pchm. — chardí und cháti (A fair, market) Bw. —

Jeriñi und jeñi (asina) Bw. — brucharno (A shot) von bucharar (to shoot) Bw. — brijindobío und bujibió (Hunchback. Jorobado) Bw. Ersteres viell. mit dummo (Rücken) Rtw. — cartacaya und catacolla (ciconia) Bw. — bifi Schnee, Pers. berf. — pchuczav (interrogo) Pchm. aus Sskr. prĭtshh. — szing (cornu) Pchm., Sskr. çrĭnga. — Rtw. wipreyne (ausfallen) neben wry (draussen). — Siehe noch mangav und czandav; so wie szunav. — Viell. r eingeschoben s. u. gáxo und kaszt; auch rùstra (Russ). Sirbaló (Fingerhut) Bw. von sivav; und mermelli (a taper) Bw., auch cormuni Bw. = kamòne jemand Zipp. Enorme (Enemy. Enemigo)?

2. Unterdrückung *α*) einer Dent. hinter einer Liq. Sarrman, frz. serment; rampàlo (Schirm), frz. rempart Bisch. — mind'ar (sogleich) Pchm., Ung. mindgyárt. — ten aus tent Harr. — pollerdihna (Truthahn) Bisch. aus It. pollo d'India. — Auch in Indischen Wörtern, als czon (Mond), Sskr. tshandra; khañárav (ich stänkere) von khandav; und Bw. oben, Winter = jevend Pchm.; dani pl. (Dientes) von dand Pchm. — Ferner czinav, czingerav (seco) aus Sskr. tshhinadmi, dessen d viell. noch in czind'a (Scheere), es müsste denn hier derivativ sein. — Vgl. auch tschakkervava (tego) aus S. tschhand, tschhad; czoro zu S. kshudra; chav (comedo) aus S. khâd. *β*) einer Lab.: czumidav (osculor) von Sskr. tschumb. — czam (facies) viell. aus Sskr. dschambha (mentum). — Dìs Tag Seetzen, st. dives. S. auch Einl. Chai.

*e*) Zusatz.

Ein Zischlaut ist häufig vor Cons. eingeschoben bei Bw., als z. B. sisla und sila (strength). — beslli und bella (Krieg) aus Lat. bellum. — esñé und eñia = ἐννέα, und esden (10.) — Bisna f. (sale) aus binar (to sell). — besñí f. (window) nach Bw. aus Pers. بينش (seeing), was sich durch dicaní (Fenster) aus dicar zu bestätigen scheint. — asnao (nomen) vgl. Pchm. nav. — basya f. (Sleeve. Manga), Pchm. baj f. (Ermel). — pispiri f. (pepper), pispindí (pepper-plant), vgl. bar und barendañi, reblandani (stone), also wohl mit Unterdrückung von r. — siscabelár (to teach). — siscunde, sirguedes, sirquedis (d. Mercurii) wohl mit: dies. — Jesque und jeque (one).

Einschub eines d s. Wörtb. und Verba p. 96.

## B. Wortbildung.

### 1. *Aufnahme fremder Suffixe und Wörter, so wie deren Behandlung.*

Wegen der Menge fremder Bestandtheile im Romschen Idiome und wegen des geringen Anstosses, den die Zigeuner an dem Gebrauche der jeweilig landesüblichen Formen und Wörter nehmen, bedarf es der Ermittelung einiger Regeln, wodurch jenes Verfahren als nicht völliger Willkühr preisgegeben in etwas sich rechtfertigt. Natürlich stellt sich die Sache in jedem Lande nach den gerade da geltenden Sprachverhältnissen, z. B. in Böhmen und Spanien, nicht wenig anders, obschon sich auch selbst innerhalb der grossen localen Verschiedenheit ein allgemeinerer Grundtypus erkennen lässt. Abgesehen von den oft buchstäblich getreu wiedergegebenen, aber eben desshalb unpassenden syntaktischen Slawismen, Germanismen, Romanismen u. s. w. ist die Zigeunersprache stark darin, entweder fremden Wörtern einen romschen Schwanz, oder umgekehrt romschen (dies namentlich in Spanien) einen fremden anzuhängen.

*a*) Verba. Graff. S. 12. 15. bemerkt, dass der Zigeuner ohne Umstände fremde Verba behandele, wie seine eigenen, z. B. fliessewaba, denkewaba. S. 35. steht versprechewaba (ich verspreche). S. 33. man onel' pes (mir ahnt) und im Ms. man onela les (mir ahnt es), Perf. man onejas les von onaben, me onaba, me onejom. Bisch. wehrewàwa man (ich wehre mich) u. vertheidigen; hun te pesinewawa (ich muss besinnen) mande (mir) unter: überlegen. Zipp. oppervaf opfern. — Es finden sich nun selbst sogar nach den verschiedenen Conjugationen solche Verba, als nach Conj. III. Bei Frenkel: mukkdass hauerwell er hatte hauen lassen; wawrenn helferdasslo job und naschte' helferwelle pess nit, Anderen hat er geholfen und kann sich selbst nicht helfen; reisserdass er riss, preisedass preisete LG. Denk'wela er denkt, aber helferwela er hilft Luc. I. 54.; erretterdass, er errettete 71. basch pre platzertoo, entzwei geborsten (aufgeplatzt) LG. — Leiciderman bu Böhnim (schr. du, zwei, und böhmin Acc. pl. von böhme) Leih mir 2 Groschen Wldh.; das d als Einschub, wie bei Bisch. u. neiden: nane gànderaf mànge (nicht gönnen mir) und frz. gendre (gener), tendre (tener) u. s. w. — Denkerdum (ich dachte) Perf. vom Praes. denkerwaw (ich denke), te ernährwaw mann kiacke (dass ich ernähre mich so) Rtw. S. 38., wie auch dänkerwawa (Argwohn), dänckerbawa (Gedanken) Präs. Auch druckerdum (Druck) 1. Pers. Perf.

Spinderde (sie haben gesponnen) desgleichen mit Einschub von d. — Bei Zipp. me bedenkervava man (ich bedenke mich); naschti denkervoeha tokke, kannst du dich nicht recht besinnen? Me denkervava ich denke (mich dünkt); ſso denkervoeha? was denkst du? Te bauerwaf, strikkervaf, fischervaf, anglervaf, propervaf, flikkirvav, dynervaf (bauen, stricken, fischen, angeln, pfropfen, flicken, dienen). Gewinnervava ich gewinne; me verwundervava man ich verwundere mich. Me wünschkervava tokke but meschtepen (Ich wünsche dir alles Gute), aber auch wunschervava, vgl. Poln. winszować wünschen, Bisch. winschewèla (er wünscht) u. verfluchen. Dies Beispiel ist, nebst frischkirla (er erfrischt; eig. macht frisch), reiskerla (er reisst), krentschikeraf drehen vom Poln. kręcić, besonders lehrreich wegen des k, indem die Sprachen z. B. Pers., Kurd., Hindi und Basbret. (Türk.), gern mittelst des Wortes für „machen" neue Verba, namentlich dann bilden, wenn das beigefügte Subst. ausländischen Ursprungs ist. Ke me te freudervav man (dass ich mich freuen werde) mit eingeschobenem d. Ke me harga toha te dingervav, dass ich lange mit euch dinge. Me ſsasti brauchervava, ich kann gebrauchen. — Dik, ob tu treffervaha Siehe zu, ob du treffen wirst. — Perdal ſsoste klagervoeha tu? Worüber klagst du? — Eggerwela (er egget) von eggervaf, maurerwela er mauert, bauerwela keer er baut ein Haus. — O ritsch brummervela der Bär brummt. — Mek meen Rei! te rechnervas keteny lass uns, Hr. Wirth, zusammenrechnen. Rechnerven rechnet! Mahlervena (sie mahlen, molunt), von te mahlervaf; segerna sie säen, von segervaf. — Laderdjan (ihr habt geladen), tu ratherdan les (ihr habt es errathen) als Perf. v. te râtevaf rathen. Verspielerjas (er hat verspielt). Messeraf (messen), Perf. messerdjum. — Im Imp. sigler, probirer von probierevaf; graber tu! von te grabervaf; schrauber Siegle, probire, grabe, schraube. Mro devel mo beleider (zweimal so ohne g) tot Gott begleite dich; mo bedeutet: lass. — Zeicherdó gezeichnet. —

Nach Conj. II. bei Bisch. u. selten: keschiòla (geschieht), passola (passt) unter: Missheirath. — fligole (volat) Rüd. S. 67., Zipp. o tschirokklo rahalla fliegt. Me kammava te raf, von te raf pflügen. Me ravava ich; tu raha du; jov ralla er (arare), wurawel Sz. S. 134., was aus dem Slaw. u. eig. pflügt, sei es nun durch poetische Verwechselung beider Begriffe oder bei Zipp. durch den im Deutschen herrschenden Lautanklang. — gwittrola (so hinten mit a, nicht gwittrolo, wie fälschlich Grellm. S. 222. hat) Rtw., angeblich Donner, aber eig. Vb.: es gewittert. — donnrohla, blizzohla es

donnert, blitzt, blizzijas es hat geblitzt, mrasohla es friert (aus dem Slaw.), kamela te rassul es will thauen, schon rassjòla es wird thauen (aus dem Lith.). Blyhgohla ruk der Baum blüht, verwelkòla verwelkt, fehlohla es fehlt, na taugohla taugt nichts, daurohla dauert, hylola heult, roechlohla röchelt. Sso bedeutola adova? Was bedeutet das? Ke zittròla der zittert (homte zitterven zittern muss; welche Pers.?) von te zittervaf Zipp., i pub zittrula die Erde bebt. LG. O kam scheinola barìdir, fsir o tschonn die Sonne scheint mehr, als der Mond. Ada choleva faltona pen meschto die Strümpfe falten sich gut; vgl. Rüd. I. 67. waxono (wohl o Art.), bal, wachsen das Haar, also Pl. mit Sing.? Glenzohla o bolepen der Himmel glänzt; runzohla er bekommt Runzeln. Ada drâb porgirevēla das Kraut purgirt (also Act.?). Sonst zeigt sich der Unterschied treffend in: schukker schmekkohla (er schmeckt gut), aber schmekker ada mohl Act. (schmecke den Wein) von te schmekkervaf. Siehe lodschjevava (nascor) aus dem Poln. mit Flex. — Kostohla kosten als 3. Pl. Zipp., kostèla s. Preis Bisch. — Mange, tokke, leske trebbohla (mir, dir, ihm ist nöthig) ich brauche, Poln. trzeba (opus est) vgl. bedürfen und Pchm. tromav. Es fehlt, mangelt trebbola — love Geld (Plur. mit Sing. des Vb.). Butidir fsir me trebbejum, fsir me trebevaha mehr als ich bedurft habe, als wir bedürfen. — Tu plègohes (Impf.) te wifs (Conj.) sorallo, du pflegtest stark zu sein. Zipp. — Hoi gitzela men an? Was g e h t s uns an? taugwelle tschi es taugt nicht LG.

Puchm. hat S. 16. u. im Texte mehrere Verba auf -ínav, welche dem Anscheine nach grösstentheils ausländisch sind, und der Form nach sich etwa den Böhm. auf -nu im Präs., -nauti im Inf. (s. Grimm, Serb. Gramm. S. XLVII.) anschliessen. Musinav müssen, Böhm. museti, aus dem Deutschen S. 31. — namislinel, Böhm. namysl (er denkt nicht) und mislinelas, Böhm. myslila (er dachte) S. 66.; ma mislin, Böhm. nemysli (ne cogita) 68. — chibinel (es fehlt), Böhm. chybj 67. — trpinav (ich leide), Böhm. trpjim 74. — kostin (koste, gusta), Böhm. okus 55. von kus Stück, also wohl eher aus dem Deutschen als Böhm. — Perf. svĕtind'as (er feierte), Böhm. swe'til ib. — plavind'as (er schwamm), Böhm. plawal 75. — seslabinde (sie wurden matt), Böhm. seslably 68. — viczínav (ich schreie), s. Pchm. S. VII. Zig. vika = Böhm. po-wyk Lärm. — fadínav ich friere, Ung. fagyni frieren. — rumínav ich verderbe, vgl. Ung. romlo (ruinosus, caducus, fragilis). — razínav (ich zittere) vgl. Ung. razom (concutio, vibro). — hamzínav, hangosztínav, harangozínav, kucínav, pocínav, irínav, jumínav, talínav s. Lex.

Namentlich bei Zipp. kommt ein Suff. **men** vor, das Adj. und Partic. Pass. bildet, und an das Griech. -μενος (S. mâna) erinnert. Es bemerkt darüber Zipp., dass „die Adj. auf en aus dem Deutschen" in keiner Weise deklinirt würden, z. B. Verachtemen leskeri jaka des Verachteten — seine — Augen. Mit wenigen allenfallsigen Ausnahmen, etwa z. B. zingermen runzlich (eig. wohl: zerrissen), findet sich das Suff. nur an Fremdwörtern, als: blundschemen (verirret) vom Poln. błądzić; buklemen geschlossen vgl. frz. boucler; andry wurzlemen eingewurzelt, plettemen und schterkemen geplättet, gestärkt (vom Zeuge); farbemen gefärbt, neben ferbervaf färben; segermen gesäet von segervaf; vernaglemen vernagelt, hassemen gehasst, stemplemen gestempelt, viertheilemen geviertheilt, verbotemen verboten, verlassemen verlassen, lademen geladen, pichemen, gepicht, tschernachemen gestirnt von einem Subst., menglemen und menglego (matt), vgl. vollkomnigo (vollkommen) u. s. w., vielleicht aus Poln. mdléć (schwach, ohnmächtig werden). — Ausser Zipp. nur wenige Beispiele. Chirijimen Part. Pass. (Advanced. Adelantádo) von chirijimar v. a. n. (To advance) Bw. ist nicht beweisend wegen des m auch im Inf. — Gojemen (trotzig) Rtw. s. im Lex. Auch chojemen Graff. und Bisch. u. chòli (fel). — Bei Bisch. überdem noch schulàmen (ausgekehrt) u. gùnschemen s. Lex. — tschajĕmen (Frost) als Subst. Bisch. neben tsaiaf; ist vielleicht Verwechselung mit dem Suff. -pen; jedoch auch gojimen Zorn Rtw. — Ann' caj rat wena tume hallauter chojermenn amandte Diese Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern (ihr werdet sein zürnend mir, also Pl.); — te wello Dass würde er, kreuzigemen gekreuzigt LG.

*b*) **Adj.** Manche Adj. erhalten den, wie es scheint, slawischen Zusatz eines **ko**. Vgl. Böhm. z. B. hladky glatt, wie glatko glatt Zipp., Böhm. kratky kurz, lehky leicht, Poln. lekki, wie lako Rtw. Dobr. Böhm. Sprachl. S. 75. So frischko frisch, freudig Zipp., munter Rtw.; glinökò (brühheiss) wohl aus glühend, aber schneko (anständig) aus sinnig, u. ganzko ganz, sehr Bisch.; Zipp. falschko falsch, platko platt. Aber auch Subst. z. B. pèlzki Pilze Bisch., wie auch Pilzk in Elbing; haufka Haufen; wanzka Wanze; mizka Mütze; betschka (Tonne) aus Poln. beczka Zipp.; plotschka Nasenstüber Bisch., puschka Wldh., Büchse d. i. Flinte. Puschìnka Tabacksblase Bisch., vgl. φυσοῦνι (follis). Emborka f., im pl. e, Eimer Zipp. Ventka Angelruthe, vgl. Poln. węda Fischangel; puppka Puppe; Bisch. lischka mit Adj. lischkeskero, als wäre es masc., Poln. liszka f. von lis Fuchs. — Ausserdem Adj. auf **itko** Zipp. und **diko** Bisch. mit scheinbar Griech. Gepräge,

wie z. B. mollevitko (bleiern), Ngr. μολυβίτικος. Bei Pchm. nur die Adv. Sasitka (germanice) und czoritka (furtim); bei Zipp. fratervitkes (fälschlich) von fratervitko verrätherischer Mensch, falsch (unstr. aus Verräther) mit einem Lab., wie auch in stachliwitko zegarja (stachlichte Ruthen), fsajevitko zähe (z. B. Käse), aber sonst ohne denselben kernitko körnicht, postitko love Postgeld, aschgrauetko aschgrau u. s. w. Auch bei Bisch. tschùwerwìtteko schwül, wohl von Schauer (Gewitterschauer). Besonders gern werden mittelst dieses Suff. Metousiastica gebildet, als Zipp. elfenbeinitko Elfenbein (eig. wohl das Adj. davon), pochtenitko cholleva leinene Fussstocken, zinnitko transuri ein zinnerner Teller. Weizitko āro Weizenmehl; dẑowitko kurmen Hafergrütze (dẑof aus dem Slaw.), grikitko k. (aus dem Lith. grikkai) Buchweizen- und hirsitko k. Hirsen-Grütze. Gywitko felda Kornfeld, dzowitko f. Sommerfeld, brakakef. Brachfeld. — Heerelitko (s. chrichil) Erbsen-, ghywitko Korn-, puklitko (von phòklo) Gersten-, dẑowitko Haber-, weizutko Weizen- phoss Stroh. — Linditko basta Lindenbast. — Weintraubitko ruk (Weinstock), und ebenfalls mit ruk (Baum): pennachitko r. Nussbaum, lindetko, tanetko, fichtetko r. Linde, Tanne, Fichte, wida und widitko ruk Weidenbaum, aber eichlingero ruk Eichbaum (von: Eichel), wie Bisch. wideđikko ruk Weide, eicheldiko ruk Eiche, aber auch porrschossèngĕro ruk Zwetschenbaum. — Uebereinstimmend gebrauchen Zipp. und Bisch. das genannte Suff. bei Gentiladjectiven. So Zipp. Brabanditko Brabantisch; Englischitko Englisch; Latinitko rakerpen Lateinische Sprache; Waldschitko rakerpaster (von der französischen Sprache), als Adv. waltschetkes (französisch, eig. wälsch). Kuritko gajo kurischer Mann; Turkuttko manusch, Turko Türke; Ssafsetko gajo, ein deutscher Mann, Ssafsetko [i?] gaji d. Frau, Ssafso ein Deutscher; Preufsitko temm oder Preifsingero temm Preussen; Pollakitko t. oder Tschiballo temm Polen; Hollanditko temm Holland. — Ob kaisertikko (des Kaiserthums Luc. III. 1.) und app' ebräisch = bipoltikko (auf jüdisch) LG., worin bloss ikko Suff.? — Bisch. Hollandikkotemm (tautologisch darin zweimal: Land, und wegen des schliessenden d leicht abweichend) Holland, Holsteinodìkkotèmm Holstein, Meklenburgodikkotèmm Meklenburg; Mehradikkotemm Mähren; Scheìtzĕdikkotemm (Schweiz) Helvetien; Wàlschodikkotemm Frankreich; Tschiwàllodikkotemm Polen; Kelladìkkotemm Russland s. ob. S. 53. Chharodìkkotemm Sachsen (von ch'háro Schwert, wegen der beiden Schwerter im Wappen), wie graieskĕro temm Braunschweig (vom Pferde auf der Landesmünze) und panineskĕro temm (Wasserland) Britannien. Bei Zipp. jedoch dral e Saxe oder dral

o Saxitko temm aus Sachsen. Noch bei Bisch. Dschowajanidikkotemm Hessen, d. h. eig. Hexenland, sei es nun durch absichtlichen oder unwillkürlichen Missverstand des deutschen Namens. — Bei Dorph unter dem, nach S. 30. eig. Arab. matini (Staat, Reich) = Märtine, Mattine v. Grolm.: Rtw. Meklenburg Böffels-matini d. h. Büffelsland (vom Ochsenkopf im Wappen) und Röd-M. Dänemark, Blaa-M. Preussen, Hvid-M. Oesterreich von der Farbe der Montirung, wie auch bei v. Grolm. z. B. lohwene Ballmacker weisse, d. h. österreichische, Soldaten. — Auch bei Bw. Laloró Portugal 'the red land', was aber an den Namen für Lith. anklingt; s. o. — An das Bengal. dik (regio), mittelst dessen auch Plur. gebildet werden, zu denken verbietet der offenbar adject. Gebrauch, den nur Bisch., wie aus dem Zusammenschreiben mit temm zu schliessen, übersah. Für Preussen hat dieser Boroherrjèngèro temm von Boroherro (Preusse; ob grosser Herr? s. S. 54.).

*c*) Subst. *α*) Motion mittelst des Slaw. Suff. Poln. ica, Böhm. ice (Dobr. Böhm. Sprachl. S. 43.), auch Walach. Clemens S. 16. Diez R. Spr. II. S. 295. So schwigaritza Schwiegerin; ballitschi Sau von balo (doch s. auch balicho masc. Bw. u. s. w. im Lex.) Rtw. — Graff. Ms. baschabasgriza, pl. e, Spielerin von baschabasgro; baschdardiza f. von baschdardo (der nicht Wort hält). — Nach Pchm. S. 11. ica bei einigen einheimischen Wörtern z. B. lurdica Soldatenfrau; czorica Diebin. — Bisch. je leachusìtza Wöchnerin s. Lex.; biaweskrìtza Braut; nonnìtza Nonne; servantìtza = frz. servante, wie wallettetza (Magd) Luc. I. 38. von wallette pl. (Diener) 54. Fr.; perrscherìtza Schäferin, aus perrschèri, Frz. berger (vervecarius), pl. parrscheere Luc. II. 15.; gertschomarìtza Wirthin (Böhm. krczmárzka) von gertschomári = Poln. karczmarz; pipoltìtza Jüdin von pipòlto; amměza Säugamme. — Zipp. peskarizza Unterthanin von peskaris; hachizza Bäuerin von hacho; mischizza Mäusin von mischo u. a. — Dazu kommen dann noch die sachlichen Fem. Slaw. Ursprungs mit jenem Suff., als Zipp. dschewiza Harz = Poln. z'ywica; temlizza Finsterniss. — Siehe auch pernica, meritscha, gotschniza (Korb) u. k.; ulícha Strasse; buttitscha Angel = Böhm. vdice; boshitza Weinachten (Rtw.); schebniza Wldh. = Poln. szubienica. — Nach Pchm. machen die Subst. auf is im f. ka, als verbirka Tänzerin, czaplárka Wirthin, die auf os aber iňa (nach den Beispielen vielm. kiňa), als narodoskiňa Freundin von narodos mit Beibehaltung des os, Saskiňa eine Deutsche von Sasos. Vgl. die Beispiele der movirten Fem. auf ka und kyňe im Böhm. bei Dobr. S. 47. z. B. Ne'mkyne' eine Deutsche.

*β*) Dem. Pchm. S. 11. Die Dem. der (immer fremden) Subst. auf is und os haben iczkos; die Fem. -ka, als silabiczkos kl. Zange, pahuniczkos Bärtchen, savariczkos kl. Zaum von Wörtern auf is; harangiczkos kl. Glocke, foriczkos Städtchen, telenticzkos kl. Kalb, lanciczkos kl. Kette, Sasiczkos kl. Deutscher, von solchen auf os; aber auch, ausser der Regel, ruveczkos Wölfchen (Böhm. wlczek) S. 61. von ruv; cane'czkos S. 22. von Böhm. caňk m. Gebiss. Sodann Fem. von Wörtern, die zufolge S. 23. fremden Ursprungs, cuknidka von cuknida Nessel; bunetka von buneta Mütze, aber im Vz. cipiczka Häutchen, haziczka kl. Rock, hlintoviczka kl. Kalesche, klejiczka Schlüsselchen von cipa, hazika, hlintova, kleja. Siehe die Böhmische Deminutiv-Bildung bei Dobr. S. 48 ff. von §. 70. an, als eczek, jczek, f. ka, eczka, iczka u. a. Hieher gehören auch i pivitzka aus Böhm. pigawice (sanguisuga) Zipp. und weweritzka (sciurus) Bisch., Böhm. Dem. wewerziczka. — Zipp. sind selbst die beiden Dem. beiGrellm. unbekannt, und er sagt: „Dem. giebts in der Sprache nicht, ausser denen, die von den Lithauern entlehnt sind, z. B. mro prahluzza [o?] mein Brüderchen; — mro kamlo dhád mein lieber Vater.“ Bei Alter hireca, reczori (anas) nr. 163., ciknóro (klein) nr. 207. neben t'ikno (niedrig) nr. 205. Bei Grellm. retschori von retze Ente; bálora (ob o hinten st. a?) Ferkel, und so auch Dph retshori; balora. Viell. auch papinori Affe Grellm. aus Pavian. — Bisch. S. 50. bahlòro Ferkel = bálóro Pchm., und ranora Zweig (s. rann Gerte) aus Szujew S. 126. Bei diesem S. 128. raklori kleines Mädchen von rakli; wie rakloro ein Bürschchen, raklóri kl. Mädchen Pchm. — churoró das Füllen vgl. Zipp. kùro Id., so wie auch Bw. curoro (Colt. Potro), Hind. kurra vgl. Kurd. kurreh; gurunori das Kalb, von guruni Kuh; bei Pchm. guruvoro kl. Ochs, guruvňori kl. Kuh. — Sehr fraglich dscharró Söhnchen und dschari Töchterchen (s. o. S. 78.) neben dschau, dschei, wie czávoro kl. Kind Pchm. und Bw. chaboro von chabo (boy) und chabori (a girl). Ob auch Sz. 134. denszoro penebo Regenbogen? — Bei Bw. Caló und Caloro (A Gypsy) wie Puchm. romoro das Männchen und das Zigeunerchen und romňóri das Weibchen; jeroro (He-ass) s. Lex.; minchoró m. (The bully of a prostitute), von minchi f. Ferner Adj. neboró (small, young) von nebo (new); ternoró, (young, new); chinoró (small, little); chororo (poor), vgl. Rtw. tschororo Armuth (nicht hinten mit i, wie doch Grellm. S. 293.). Laloró Portugal (the red land) von laló roth. — Nostaró (so mit a). Cuartillo v. Nostu. Cuárto. — Mangel an Dem. behauptet ausser Zipp. und Rüd. I. 72. auch v. Heister S. 65. Er kenne nur eins: tschiricloro Vögelchen. — Aus-

drücklich giebt Puchm. -oro m., -ori f. als Deminutiv-Endung für Subst. und Adj. S. 11. 12. an. Z. B. kirvo (Gevatter): kirvóro m.; kirvi (Gevatterin): kirvori, und sano, i (dünn), sanòro, i (etwas dünn). — szukár (rein): szukáro (sehr. -aroro); szukári: szukarori. — Augenscheinlich ist dies Suff. ursprünglich Walach., wo or m., oarĕ f. deminuirend gebraucht wird. Diez R. Spr. II. S. 261. Dagegen bruñito m. = Sp. cabrito von bruñí f. = capra nach dem Span. Diez S. 303. Viell. auch chiribíto m. (A cricket. Grillo), wozu Bw. Sskr. tshìrikà vergleicht. Im Span. chirriar von unangenehmem Vogelgesange.

γ) Die Lat. Endung arius (vgl. Diez R. Spr. II. 286 —287.), Sl. ar, Deutsch er. So bei Kog. Aurari (Lat. aurarii) und Rudari (Böhm. ruda Erz, Metall), Ursari, Lingurari s. p. 62. Gertschomari Bisch. = Poln. karczmarz. — jagari Förster (eig. Jäger), bechari Becher Rtw., becharis Zipp. — Zipp. Italienàris, Rymaris Römer, und selbst Gricharis Grieche, Lettinaris Lateiner s. o. S. 53. Professionen: milláris, linnewèwàris, mauraris, gerbahris, tischàris. Ober-patáris (d. i. Oberpater) Pabst. Auch: tu hal fratáris du bist falsch (Verräther), pl. fratarja; bedintarja Bedienten. Ssalwàris, pl. fsalwarja Zaum, bei Pchm. savaris. — Bisch. Italienàris, tischlari, feldscheràri, heuchlàri Heuchler, und auch viell. durch Druckfehler e st. a: tammpukèri Trommelschläger, nicht aus: Pauker, sondern von tammpuk. Sachen: u bohrari Bohrer; trichtari Trichter; schneppàri Schnepper; kritzàri Kreuzer (cruciger); ch'histàrri, bei Sz. S. 128. syntari (Kasten) von ungewissem Ursprunge. — Pchm. czapláris (caupo) und gunaris (Gänserich, vgl. Engl. gander), das wohl nicht DC. χηνάρη, noch Böhm. hauser Dobr. Sprchl. S. 37., koňas S. 40., Walach. gu'scanu Gänserich von Ung. kan (mas). Bei Dorph Tataris (Moor, Neger) aus Tatar.

δ) Wie entlehnte Fem. gern im Zig. auf *a* enden, so finden sich für Masc. die Suff. as, os, us, is, es neben *o*. Graff. S. 49. erwähnt als solche masc. mondo, stuhlo, Mond, Stuhl, aber als fem. sterna, tischa selbst dem abweichenden Geschlechte dieser Wörter im Deutschen zum Trotz. Im Vorbericht zu den Rtw. Beitr. heisst es: „Die hier nicht befindlichen „Wörter sind ganz und gar deutsch, wozu nur, wie schon „bei alo, Aal, ein o gesetzt worden;“ das Buch hat jedoch S. 37. z. B. kalbo, Kalb, o flachso Flachs und sowohl hanfa (der Hanf) als wulla (die Wolle) neben einander. Zipp. bemerkt: „Die Endungen us, os, es sind, wie es scheint, Zeichen des Acc. von Nom. auf o und i;“ allein nicht füglich kann man dies glauben, und es gewinnt vielmehr den An-

schein, als seien diese Endungen entweder noch Ueberbleibsel des Sskr. -s im Nom. sing., oder im Gegensatze zu dem fem. a von den Zigeunern aus der Neugriechischen Sprache aufgenommen und später über Europa verbreitet. Merkwürdiger Weise zeigt sich sogar im rothwelschen Jargon Dänemarks das Suff. es in ganz ähnlichem Gebrauche, wovon bei Dorph unter anderen folgende Beispiele: feldes Feld, vantes Wand, aber wanta Mauer Rtw. Beitr., bandes Band; purges Schwein aus: borg; sjames (membrum virile) d. i. Scham; knaeppes Knopf; holtes (Holz) und strades (Strasse) aus den plattdeutschen Formen holt, strate; nökke-lokkes (Festhalte-Loch d.i. Gefängniss); funkes-kambes (aus Funke und Poln. kamien Stein); diskes Altar, aus Tisch; dustes Mehl aus Engl. dust (Staub), wie Deutsch-Rtw. Staub, Staubert, Stabert, d. i. Mehl, von Grolm.; ruskes Stroh, Halm, vielleicht nicht sowohl Engl. rush (Binse), als Deutsch-Rtw. Rauschert, Rauschling (von rauschen) Stroh, v. Grolm.; krölles Haar, Wolle, vgl. Dän. kröller kräuseln, und Deutsch-Rtw. Straubert, Sträubert, Struppert d. i. Haar; blankes Branntewein wohl, wie „ein Klarer, Bitterer" vom Dän. blank (hell, weiss); fluskes 1. = flusk, Deutsch-Rtw. Flössel (urina), 2. Wasser, Fluss, D.-Rtw. Flossert; klippes eine Scheere vom Dän. klippe (tondere); bolis, en By, nach S. 30. = *πόλις;* galonis Fenster, Zipp. jaalin wohl aus *ὑάλινος;* domes (domus); cultes vgl. Lat. culter, Frz. couteau; pultes (Grütze) wohl aus Lat. puls, tis, aber alones, allein (vgl. Engl. alone) scheint mittelst es, wie die Zig. Adv., gebildet. Ob nun die Uebereinstimmung in Anfügung gedachten Suffixes Folge der Entlehnung abseiten der Dänischen Gaunersprache aus dem Zigeunerischen sei, oder auch allenfalls umgekehrt, steht dahin; jedoch würde die letztere Annahme wenigstens aller Wahrscheinlichkeit entbehren. Bemerkenswerther Weise aber längt das zuerst genannte Idiom aus dem Dänischen entnommene Wörter durch Anhängung von -táris Dorph. S. 30., wahrscheinlich zu gleichem Zwecke, als die Zigeuner von Estremadura, nämlich zu deren Unkenntlichmachung, Span. Wörtern hinten uncho anfügen. Bw. II. p. *111. — Eine grosse Anzahl der S l a w i s c h e n, ins Zig. übergegangenen Wörter im Voc. Petrop. und daraus Alter, und Mithr. I. 247. IV. 85. haben selten us z. B. pnjus (truncus) aus Poln. pień, Russ. Пéнь, eine ausserordentlich grosse Anzahl davon aber os suffigirt, z. B. grados, Poln. grad, R. Грáдъ Hagel; mostos (pavimentum) Alter nr. 194., nach Mithr. I. 244. angeblich Multan. mos, aber vielm., nebst most Bisch., aus Russ. Móстъ Brücke, vgl. Мостúть pflastern; senkos (ramus), aus Russ. сýкъ Zweig,

Poln. sęk Ast, Knorren und Mithr. IV. 86. mit unvereinbaren Slaw. Ww. vgl. Bei Alter z. B. rówos' (fossa) nr. 120. aus Russ. ровъ, Poln. rów; xaros (aestus) nr. 113. aus R. Жаръ; golumbos' (columba) nr. 164., mischás' (mus) nr. 156. wohl durch Druckfehler st. mischos Mithr. IV. 85.; palcos Finger nr. 22. aus d. R. — Allein die Endung tritt eben so gut auch zu deutschen Ww. und solchen anderweitigen Ursprungs. Sogar schon in der ältesten Quelle, bei Vulcanius, werden vodros (lectus) und troupos (corpus) aus dem Sl., aber, ohne s, krali (rex); sodann buchos Buch, foros Stadt, papieris (papyrus), wie Bisch. papiri Düte, gefunden. — In der Wldh. Beschr. wirthus Wirth; hanberburschus Handwerksbursch; schustaris Schuster; doctoris (Arzt); ob auch kiras (Käse) so zu deuten? — Bei Rüd. mantus Mond; schnablus Schnabel im Nom., aber o flammus (flammam) im Acc., also aus einem Fem. gebildet. — Bei Grellm., ausser mehreren schon erwähnten Wörtern, die er aufgenommen hat, noch ek-ezeros (eintausend) aus jek (1) mit Ung. ezer (1000) Pchm. S. 13. Auch im VU. vitsigosz (peccatum Acc.) aus Ung. vétség; ándro tsaszosz (in horam) aus Sl. час Dobr. Inst. p. 101.; ándro csérosz (in coelo) S. 316. ed. 2., aber auch S. 288. tscherofs Himmel, Walach. ceriu. Kalschis Hosen, Grellm. 1., Sz. kal'tschi ist viell. Pl. — Bei Kog. schubbus (robe), vgl. Ital. giubba. — In Liefland nasos Nase, hoffus Schenkel (wohl eig. Hüfte), warbe oder warbus Zehe aus Esthn. warbe; kalpos (in Kockora kalwos) Kalb; tschwetós Weizen vgl. Lith. kwe'tczei; bobbus Bohne aus dem Slaw.; kagarus Knochen vgl. Ngr.; saponis Seife; foras Stadt; graüs (einsylb. ausgespr.) König, offenb. mit Unterdr. von l; glasos Spiegel (aus Glas). Ob auch angöris Kehlkopf, pawùs Bein; ajatschiwas Lebben d. h. wohl saure Milch (Lab, coagulum), da = Syr. Z. màst; biggús Gerste, sirus Osten, botnos Norden, worus Frühling (aber börrus Jahr s. bersz); hadus Hase (ob d st. s?) — Auch in Engl. Quellen, nämlich bei Bryant woodrous, wie Harr. vadras (lectus); foroose (urbs); pappus (avus); molous (lead; vgl. μόλιβος), aber auch ravoo or ravoos (Heaven, wofür ich eher: raven, Rabe, muthmassen möchte) und selbst sharrous (the head) als gehörte es zu Hebr. rosch. Zipp. zu scharos' (globus) Alter nr. 74.: „es möge wohl o schēro der Kopf sein." So auch bei Harr. kukalis (Knochen), salaveris (Zaum) und kralis (lord or chief), wie Bry. crellis (a king), vgl. DC. κράλης, aber eig. Slaw. Auch Harr. S. 555. preopodus (story, second of a house), angeblich von Hind. pre, پری First, und pad پد A place or station. Ob vielm. Z. pre (auf) mit Engl. abode? — In den Rtw. Beitr. kein Beispiel,

indem Ww., wie ritteri (Kürassier, eig. Ritter), clusturi (Kloster), pepperi Pfeffer = Pchm. papros, Ngr. πιπέρι; walduri Altar, Zipp. altorus, wie im Lith.; bechari, Becher, Zipp. becharis; sappuni Seife, Pchm. sapúnis, hier hinten des s entbehren. Das ist nun überhaupt mit vielen solchen Wörtern der Fall, dass sie bei einigen Autoren mit, bei andern ohne s erscheinen, was sich aber schwerlich mit dem Gebrauche des Wisarga's im Sskr. vergleichen lässt. So hat denn auch Alter z. B. die aus dem Slaw. stammenden Ww. dziwo (miraculum) nr. 74.; dóko (spiritus, Geist) nr. 70. und rozo (secale) nr. 141. ohne s. — Bei Bisch. nur Italienaris (s. ob. Suff. aris unter γ) und doctoris (Arzt, Doctor), wie auch Wldh. und, etwas modificirt, doctàris Zipp., aber, ohne s, professòri Professor, papiri (Düte s. o.) u. s. w.

Borrow hat, im Verhältniss zur Masse des von ihm gesammelten Wortvorraths, nur wenige Beispiele, wie drupos m. neben trúpo (body); cundus und baricuntus aus Sp. conde (Graf); crallis (rex) sogar mit dem Fem. crallísa; pepéres m. Pfeffer; foros und foro; chiros und chiro (Zeit), aber auch die Fem. resis und eresia Weinberg; boquis und boqui Hunger. Bucos m. (Leber) ist doch wohl nicht Pl., wie Pchm. buke (viscera)? Morchás (skin, hide); chaséos m. (Exercise. Ejercicio); chibos und chibibén (Life.). Ob pl.? Vgl. noch pracos Staub, grecos Sünde Luc. aus dem Sl. Bw., u. prachos (arena) Alter nr. 102. Maramfios m. Fenchel vgl. μάραθον; juniós m. (a lamb); gras und graste (equus) neben gra; gres (100) neben grey m. (Century. Siglo); quira, quirális f. (caseus); Romális f. (A Gypsy dance); pecális f. (French silk). Ohne s z. B. curraco m. (corvus); papíri (papyrus) und die Fem. solibári und repañi. Auch auffallender Weise das Pron. rel. sos. Sonst z. B. das span. Suff. dór in munrabadór (Esquiladór) und ostiladór (Ladron). Auch: éro in tirajéro (Zapatéro); chonéro (Barbéro). Diñator (Doctór) vgl. diñar (Dar). — Desto reicher an Wörtern dieser Gattung erweisen sich Zipp. und Pchm., in welches ersteren Handschrift sehr oft ein s der ersten Hand ausgestrichen worden, so dass es eine Correctur der Kraus'schen Auffassung durch Zipp. zu sein scheint; das mag nun aber bloss auf mundartliche Verschiedenheit deuten, wonach mithin Kraus und Zipp. gleich Recht hätten. So bei Zipp. konungus (König), zimmermannus (Zimmermann); seros (See, Meer) vgl. Poln. jezioro, Lett. esars; rumus Raum, wie Lith. ruimas; schmydus = Schmidt, und kovalus = Poln. kowal; aaros, pl. e Aehre; fsasterno naglus (naglo) eiserner Nagel, auch goschdschis, Poln. gwóźdź (clavus), wie Zig. gwozdos Alter nr. 177.; paramifsus und paremifso Mährchen aus παρα-

μύθι; bikkus (o bikko) Flintenkugel, vgl. DC. βοκία; koprus (kopro) Kupfer; svaetos, swieto (Welt), aber sueti f. Bw., Poln. świat; gurjankos (Schlund), but gurjanka Pl.; hornos Horn; gnojos und gnojo Mist, Poln. gnóy; risus und riso, Bisch. reiso Reis (oryza); makkus (o makko), makkeskero, makke, Bisch. màko, Böhm. mák (papaver); emberis Ingwer; rapanis und rapanus Rübe; schwertus Schwert; baro schlofsos Schloss (arx); korakkos Krähe und kurakkus Rabe; lewus (o lewo) Löwe; o mischus (mischo), mischeskero, mische Maus aus dem Slaw., doch bemerkt Zipp., dass mischus Acc. sei. — Von Pchm. werden S. 11. 20. 22. die masc. auf os, is als fremd bezeichnet, wie sich dies auch von den oben bemerkten Dem. auf iczkos (fem. iczka) von selbst versteht. Dazu kommen dann noch die Gerundia auf -indos bei ihm, welches auch ein erborgtes Suff. sein dürfte. Mit us hat Pchm. papus aus πάππος s. Lex. und mit as hart'as, pl. a S. 21. aus Ngr. χαλκιάς Schmidt, wie auch mit a der Pl. zu kokalos (Knochen), nämlich kokala pl. (Würfel), und zu petalos, sapunis, wogegen sonst zufolge S. 22. die fremden auf os und is den Pl. -i bilden. „Die fremden Subst. auf s mit vorhergehendem Voc. behalten im Gen. den Voc. bei: papus: papuskero, lancos: lancoskero, sapunis: sapuniskero" bemerkt Pchm. S. 20., wovon bei Zipp. vielleicht auch einige Spuren, als z. B. o papo, Gen. paposkero (nicht papesk.), Pl. pape; truppos (und o truppo), Gen. -poskero, Pl. pē Rumpf Zipp., aber Bisch. trupèskro Kamisol mit e. Zipp. o mrasos und mraso, G. mrasoskero, Frost. Sonderbarer ist die Angabe Puchmayers, dass die auf os im Voc. sing. ona haben, als Petros: Petrona, cane'czkos: cane'czkona, harangos: harangona; — ein Gebrauch, von welchem bei keinem andern Autor sonst ein Beispiel vorkommt. 1. Auf os: Petros, Czechos (Czech), Sasos (Deutscher aus: Sachse), Jeźiszos Jesus S. 80. Rinckos m. (ein Gulden), Böhm. reynský m. Id. aus: Rheinisch. — Aus dem Ngriech. petalos (doch petali f. Bw.); kokalos, cocal m. Bw.; foros. — Slaw. popelos Asche S. 10.: trupos; chodnikos Fusssteig, Böhm. chodnjk m.; telentos Kalb; kerestos Kreuz, Ung. kereszt; lancos Kette, Ung. lántz; cziripos Scherben, Sl. чрѣп Dobr. Inst. p. 186., Ung. czerép, Böhm. strzep; binos Sünde S. 22., vgl. S. VI. Ung. bün (peccatum, delictum) und Böhm. wina f. Schuld, sind ursprünglich Slaw., aber ins Ung. eingewanderte Wörter. — Hrobós Grab S. 53. und hrantos Grand mit h für g nach Böhmischer Gewohnheit. — Funtos Pfund. — Jarpos, bei Grellm. arpa Gerste, aus dem Türk. — Hrmiszagos ein Wetter, neben te herminal (tonat), p. VI., wohl vom Böhm. hrom (Donner), hrzeme'nj (Donnern, Gedonner), mit

dem aus Adj. Nom. abstr. bildenden Ung. Suff. ság (spr. schahg) Farkas S. 17. Ung. sind mogos (der Obstkern) aus Ung. mag (Same, Korn, Hülsenfrucht); dylos Mittag aus Ung. del; harangos, Ung. harang Glocke p. VI.; helos, Ung. hely Ort, Platz Ib.; dombos s. u. cumbo; kepene'gos Mantel, Ung. köpönyeg (ye = Böhm. e'), Walach. cĕpeneag Diez R. Spr. II. 248. Noch unerklärt: ketovos Quasten, wo nicht zu Poln. kutas gehörig. Batohos der Ranzen. Habanos der Ball (mjcz). Talubos Zahnfleisch. — Sukos S. 11. ohne Angabe der Bedeutung. — Národos Freund, etwa aus Böhm. národ Volk? — 2. auf is: tamboris Tambour. Szogoris, bei Zipp. schwogahris, aus Ung. sogor Schwager, vgl. Bisch. schóno Schwan. Czapláris, Ung. czaplar Wirth. Bugaris (m.?) Spinne, Ung. bogár ein Wurm; aber bajuma f. Bug. Chinche Bw. — savaris Zaum aus *σαλιβάρι* DC. — Simiris der Riemer, aber o ſsemyri Riemen, aus Ung. sziv? oder sagmarius? — Verbiris Tänzer. Etwa zu Beriā (a dancer or tumbler) Harr. p. 532.?? — dranxuris, Zipp. o tranſsúri Teller, frz. tranchoir. — garaszis Groschen. — silabis Zange, DC. *ξυλάβιον*. — amonis (ohne Geschlechtsangabe), Rom. *ἀμόνι*. — pahunis Bart. — Hievon zu trennen sind dives m., Dorph deis, Tag, Sskr. divasa; balovas m. Speck; und bei Bw. manus Mensch, s. Lex.

*ε*) Neben vielen Fem. auf *a*, z. B. auf ica, iňa, ka S. 11., die in bei weitem überwiegendem Verhältnisse fremden Ursprungs, während -i, gleich dem Sskr. -î, eine Menge einheimischer Fem. gebührt, weiss Pchm. nur id'a Kleid S. 21., Waare S. 41.; pelenda Nuss, und verda, bei Bisch. wortin u. s. w., der Wagen, auch tyszera (wenn nicht a falsch st. o) Rosstäuscher, als masc. zu nennen, und von seinen, so wie Zippel's und Borrow's Angaben lässt sich auf die zahlreichen Fremdwörter auf a bei Bisch. und in den Rtw. Beitr., welche beide das Geschlecht nie mit bemerken, der Schluss ziehen, dass auch bei diesen dieselben weiblich sein werden, welche Annahme in der That auch nur bei wenigen Wörtern Anstand erregt, als Bisch. kamèla, Zipp. kamela Kameel; stirna Kater, aber Rtw. wohl richtiger Katze; wisla Wiesel; krokodilla; oroschlàna Löwe; purìkka Esel. Einige männliche Eigennamen auf a s. o. S. 51. — Bei Bw. dient a zuweilen zur Motion, als amála (Compañera) aus amál (Compañero); ballestéra (Paloma) aus -stéro (Palomo), Gr. *περιστερά*; bedorá und bedorí ein Mädchen, aus bedoro Knabe; crallísa (regina) wohl nach Roman. Muster aus crallis (rex); vgl. debla (Diósa) aus debel (Dios). Docurdanza (Maestra) aus m. docurdo. Jichanca (Gypsy-woman) v. Jichanco; piribícha (female lizard) v. piribícho. Quimbila aber ist Company von quimbilo (Companion). Sonst sind

die Wörter auf a überhaupt weiblich, seien sie nun fremd oder ursprünglich Indisch oder zweifelhaften Ursprungs. Alleinige Ausnahmen gra m. Pferd, und chindomá Butcher (d. h. wohl: Fleischhauer; eig. gehauenes Fleisch habend; hinten mit abgeworfenem s, wie in: balibá); pechisla (Sexton. Sacristan); plajista vgl. Suff. ista m. Diez II. 318. (Smuggler of tobacco). Ajua m. Halter. Cabestro. Zig. Ww. aus dem Indischen sind z. B. aquia; liquia; traquias pl. = dracay; dua, duga; chucha; lácha; entlehnte aber astra (Lat. astrum), azia, Pers. آسيا; quinguina (Cocína); ungla (Lat. ungula), cumorra (aus camera); juíca = Wiege; meligrana u. s. w. — Bei Zipp. giebt es viele Fem. auf a, die in der Sprache, woraus sie erborgt wurden, ein davon verschiedenes Geschlecht hatten, worüber sich nicht zu verwundern, da dies auch nicht bloss umgekehrt bei Masc. auf o vorkommt, sondern auch in andern Sprachen häufig der Fall ist, z. B. das Abenteuer u. s. w. aus Rom. adventura, aventura s. J. Grimm Frau Aventiure S. 1 fg. und Gramm. III. S. 557 ff. So i taka Dach, vgl. Bisch. dikni dacha (kl. Dach) Erker; i gifta Gift; i zelta Zelt, aber zeltá Hütte Rtw.; i meda Meth; i kelltra Keller; i berga Berg; i flyfsa Fluss; auch Pchm. buneta f. (Frz. le bonnet), und umgekehrt Zipp. o hofto, pl. e die Hüfte. Ob die Thiernamen elenta, hirscha, rehja, luksa, taksa, fuksa (Rtw. Beitr. renarda, aus dem Frz., und lischka aus dem Sl. Bisch.) bei Kraus ein dem deutschen gleiches Geschlecht besitzen, oder, der Endung gemäss, weiblich sein sollen, ist nicht angemerkt. Ausdrückliche Masc. auf a finde ich in den Zippelschen Papieren nicht, wohl aber viele Wörter auf a als Fem. oder ohne Geschlechtsangabe, jedoch keins von Personen. Doch i fsamenza Geschlecht und jek fsamenza Verwandter (an einem a. O. wohl fälschlich -zo durch Missverstand, da es doch eig. Instr. = die mit uns!). Siehe aber o kôva, also m., Zipp. neben kova f. Ding Pchm. Auch o bluma, pl. e die Blume! — Oftmals scheinen die aufgeführten Formen auf a nicht Sing., sondern Plur., was ich z. B. von folgenden in den Rtw. Beitr. vermuthe: bussicha Sporn s. buzech f., im pl. a Pchm. S. 23. — shornia Stiefel, Pchm. szkorne' f. sg. — tabba Prügel, Pchm. dab f. — jua Laus, Pchm. xuv f. — kirja Ameise. — zirja vgl. Zipp. fsirrja pl. v. fsyr f., Knoblauch. — vendria Darm. — packa Flügel, Pchm. pchakh, pl. auf a S. 23. Demnach muss man sich hüten, diese nicht mit dem Sing. zu vermengen. Und so auch wohl bei Bisch. morja Erdbeere; dikkni rehdĭnga Radieschen, porrschòssa Zwetschen, landìnja Linse, mohlipia Büchsenkugel, katwilěja Ducaten, sanja (eig. wohl: dünne) Aal; schóka (genae) Alter nr. 26. vgl. Lett. schohkls Kinnbacke; u. a. —

Nach Pchm. S. 23. haben, abweichend von den sonstigen Fem., die im Plur. a annehmen, folgende fremden Ursprungs i (bei Zipp. einige, kaum abweichend, e): bikovi pl., aus Ung. béko; buneta; cerha; cipa (Zipp. pl. e); cuknida (Zipp. jedoch pl. zigudnja); gel'va; hlintova; koliba; talpa; žamba, Zipp. pl. dschambe. Folglich, mit Ausn. von maczik Knedel, pl. maczíki S. 77., schliessen sie sämmtlich auf a, wohingegen von Pchm. nur t'hilava das Obst als den Plur. auf a bildend angegeben wird, wahrscheinlich aber schon selbst Plur. ist. Ob dieser Plur. nun von sämmtlichen Fremdwörtern auf a Gültigkeit habe, weiss ich nicht, lässt sich aber mit grosser Wahrscheinlichkeit vermuthen. Siehe noch hegeduva, kestuva, lepedova, leketova, die aus Ung. hegedű; kesztyű; lepödö und lepedö; lekötöm (ich binde an) u. kötö (der bindet) mit, dem Ung. gewohnter Verbreiterung des labialen Voc., wie auch in bikovi aus béko s. ob. und hlintova aus Walach. hinteu; sodann Bisch. guttup; und Bw. manu u. manupe (Man); ollarúb Wolf. Auch hand'a; kereka oder kareka; maczka; marha aus dem Ung.; krczma, hazika, ohne Geschlechtsangabe, aber wahrsch. Fem., humna, izba, vika aus dem Slaw.; auch wohl pena f. Welle aus Böhm. pěna f. Schaum, Faum. — Kléja (doch nicht pl.?) Schlüssel; patuna, ἡ πατοῦνα; grambola f. (κρέμβαλον). — Zuletzt noch bogiña f. (etwa pl.?) Pocke; duma (f.?) Sprache, u. kova f. Ding, doch o kôwa m. Zipp..

Zu jenem fem. a, abgesehen davon, dass â auch im Sskr. fem., konnten sowohl das Ngr., z. B. funda; pinnestehra Taube Bisch., i risa Wurzel Zipp., als das Roman., z. B. nallsa, Ital. lesina; garda; liwra, Rtw. libra Pfund; lisarta (frz. lézard m., Ital. lucerta f.); baripòrta Pforte; jèschka, Ital. esca, aber bei Zipp. dschagva, Poln. žagiew Zunder; gampàna; kappa; guhscha Kropf, Walach. guszȃ f.; lowina, Walach. olȃvinȃ f.; schmengtàna Rahm, Walach. smȇntenȃ f., und auch das Slaw. z. B. bei Alter brona (occa) nr. 166.; mixa (limes) nr. 167., Russ. межá f.; böczka (cadus) nr. 174.; dzirka nr. 118., R. ды́рка f., Poln. dziurka Loch, aber auch blata (lutum) nr. 105., R. bolóto n. Sumpf; s. noch Bisch. plaschta, lunka, trùna, den Anlass geben. — Im Ung. giebt es zwar Subst. auf a, die aber bei gänzlichem Mangel grammatischen Geschlechts in dieser Sprache, gegen das Geschlecht indifferent sind. — Bei den Liefl. Z. perga Berg; stunna Stunde; farba Blut = Farbe in der Jägersprache; sihta Sieb vgl. Poln. sito; isba Zimmer aus dem Sl.; poorta (Pforte) Thor; stabúla Flöte aus Lett. stabbule. — Deutsche Wörter besitzen im Fem. kein a, aber dessenungeachtet haben deren die Zigeuner in grosser Anzahl hinten mit a, und zwar

auch oft dann, wenn diese im Deutschen Masc. und Neutra. Z.B. bei Bisch. schlida Schlitten; leista Schuhleisten; moràschta Morast, Sumpf; torfa Torf; somà Saame; sàfta Saft; ziegla Ziegel; maga Magen; kimla Kümmel; drohta Drath. — Wettĕra Wetter; ràda Rad; harza Harz; sieba Sieb; mohla Maal; plastra s. Zugpflaster. Bei Zipp. sarga Sarg; damma Damm; blasbalga, ellboga, schwefla, zinna, messinga u. v. a. Akra Feld (aus Acker); netha d. i. ein Eid; bria Brei, Papp; besna Besen Rtw. Beitr. Ja selbst bei Bisch. psàlma Psalm, pulsa Puls, pùdra Puder. Noch unerklärt oder ungewiss ihrem Ursprunge nach: gèrrscha; missèra; binèha; potissa; purràda; tschantèlla, wie Rtw. tschambona Tabackspfeife; bari lissia Todesangst (Plur.?); pèda Ding; vilunsa Spinnrad; reka Reihe, raicha Ruthe; zeicha Neige; rotschola Rock; dumèga Kittel und bei Sz. ljan'ka Mannsrock; pahrda Schnur, Band, barta Brand. Grapschĕjuna Bisch., i geischka grosse Eidechse und i kokurdala. Zipp. — Singa f. (singing, music) Bw. aus dem Germanischen.

## 2. *Geschlecht und Motion.*

Zippel bemerkt zu Grellm.: „Dass die Zig. Sprache nur 2 Geschlechter habe, ist richtig, auch dass die Nomina, die sich auf i endigen, [meistens, s. sp.] weiblichen Geschlechts sind: aber unrichtig, dass sich alle Subst. gen. f. auf i endigen und alle übrigen masc. wären." Pchm. S. 10. 11. sagt ebenfalls, dass der Rome nur 2 Geschlechter habe: das männliche und das weibliche. Ersteres bezeichne der Voc. o, letzteres i; doch sei i bei Leblosen manchmal männlich: vódi die Seele, wie auch p. 72. o vódi. — Nicht anders Graff. S. 22. 25. z. B. job er (wo b wohl blosse Erweiterung des o?), joi sie; aber auch koba der und koja die, viell. mit suffigirter Demonstrativpart. a. — Ebenfalls bei Szuj. S. 130. die Adj. parnó, i weiss; kaló, i schwarz; wyneto, i blau; guglo, i süss; koblo, i weich u. s. w. — Syr. wuddá (Alter), wuddíh (Alte), Liefl. Zig. puur oder purom [offenb. mit rom Mann], und pru romni (Alte). — Auch Bw. z. B. Calli (A Gypsey woman) von Caló m.; arari und cambrí (gravida); fendo, i (good); jucal, i (hermoso, a); lachó, i (bonus, a); majaro, i (μακάριος, ια); pindorro, i (Muchácho, a).

Geschlechtsunterscheidung 1. mittelst besonderer Wörter, als bei Zipp. o kakko Ohm; bybi Muhme; baschno Hahn, kachni Henne; prahl Bruder, pheen Schwester; jedoch planí von plal, plan, plano Bw.; sogar segriton (ultimo), segritin (ultima). 2. Durch Beifügung der Wörter morsch (mas) und dschuvli (femina)

Zipp., mithin wie im Beng., unter sonstigen Motionen, die mittelst purusha (Mann), und strì (Weib). Mendies, A Companion to Johnson's Dict. in Engl. and Beng. Vol. II. p. 5. Schleierm. l'Infl. p. 59. S. auch Bindseil's gelehrte Abh. über das Geschlecht in dessen Sprachvergl. Abh. Hamb. 1838. So elenta morsch ein Spiesser, elenta dschuvli ein Elendthier; morsch grei Hengst; m. guruv ein Boll. Dies geschieht, wenn das Nomen unter einer Endung beide Geschlechter begreift, sagt Zipp. Bei Bisch. morsch Hengst, Widder, u morsch Eber ohne Zusatz, und mit solchem bloss chewrèskĕro morsch Rammler (Hasenmännchen). — Auch bei Harr. juvu manush (weiblicher Mensch) und gaji (woman) neben gājo (man). — 3. Slaw. Suff. -ica u. s. w. s. ob. — 4) Zipp. sagt: „Wenn das masc. sich auf i [d. h. wohl Diphth?] oder einen Cons. endet, so ist gemeiniglich im Fem. die Endung -ni." Dies ist nun ein dem Hindustani (Tassy, Rudim. p. 39.) sehr geläufiges Motionssuffix, welches schon in den Sanskr. Wörtern patnì (πότνια) und Çiwânì, Indrâńì, Rudrâńì, Çakrâńì, Varuńânì sein Vorbild findet. Auch im Hindi z. B. sinha (lion), sinhanì (lioness); im Beng. hâtnì (a female elephant) von hâtì; wâghì und wâghinì (weibl. Tiger) von wâgha; rânì (regina) von râdshâ s. John Mendies Vol. II. p. 5. — Beispiele: curcumni (vacca) Lud., Engl. Zig. gouvinee Marsd., grumni Graff. S. 40., guruni v. gurú Ochs Sz., guurmni Rtw., gurunji v. guru Dph., gurumni, G. gurumniakro Kuh von gurov Ochs, guroweskero tschep Ochsenzunge, und Zipp. auf die Anfrage von Kraus, ob die Kuh gurumni oder guruvni heisse, „der Name laute gùrumni (sic!)", wogegen Pchm. allerdings, und zwar regelrechter, guruvni von guruv (nicht gurav) bietet. Auch juribáńi f. Bw. v. juru. S. Lex. — Ferner graschni (equa) v. grei (equus) Zipp., garaní v. gará Sz., grasni v. gray Rtw., grasni Pchm., grańi Bw. Ausserdem bei Zipp. rhuvni (lupa) von rhu; ritschni (ursa) v. ritsch; baletschni Sau, von baletscho Schwein, Borg; bakrinni Mutterschaf von bakkro Hammel; aber bakri Schaf v. bakro Widder Pchm. Auch vgl. kachni (gallina) mit Frz. coq. — Personen: manuschni Weibsbild von manusch; romni Frau, auch Rtw., Pchm., rumni Dph., romnin Bisch., aber, ohne n, romee Bry., romí Bw., u. s. w. von romm Mann; chulani Frau v. chulai Mann Sz. wie julańi (Mistress) v. juláy Bw.; raschinni (Priesterin) von raschei Zipp., wie raschèni (Aebtissin) Bisch. v. raschai (Abt); Rtw. lubni Hure = lumi, lumia mit m st. bn, Bw., neben lubkano rom Hurer. Rhani Frau, Dame neben rei Herr Zipp.; Harr. rani Lady. Princess (a great lady). Queen, v. rae Lord (a gentleman), Hind. رای rāi (s. Mirkh. in Wilken, Auct. ad Chrestom. Pers. p. 10.),

auch Vulc. erani u. s. w. Bei Tassy l. l. Hindost. راجا (roi), رانی (reine) pour râdschñî (Sanscr.), also aus râdschan und demnach eig. zu 5. gehörig. Bw. hat übrigens eray (Caballero) und eraño (Señor) neben dem Fem. erañi (Señora). Ausserdem paparuñi (avia) neben bispaparó (avus); beluñi (queen); baluñí f. (Wild-goat, chamois); braji und bracuñí (A sheep) neben braco m. (Mutton); bruñí (A she-goat), vgl. peujo (He-goat); jeriñi und jeñí f. (She-ass); gozoñi f. (young mare). — Puhsnin Geiss Bisch., neben puczum m. Ziegenbock Pchm. — Endlich 5. durch Umwandlung des o in i (im Sskr. î). Z. B. quiribo, î Bw., kirvo, i Gevatter, in, Pchm., kirivvi Zipp. — czaj (filia) aus czavo (filius) Pchm. — Sz. dscharro Söhnchen, dschari Töchterchen, vgl. Puchm. rakloro, i; und dschau Sohn, dschei Tochter Sz.; raklo (servus, Junge in genere), rakli f.; auch Harr. raklo (boy) und irrig mit t: rakto (young man), rakli (young woman, girl); raklin Weibsbild Bisch. — pchivlo, i Wittwer, e Pchm., i phibli romni, i phibli, pl. phibja, G. phibliakro Zipp. — piráno, i Geliebter, e Pchm., pirenno m. Geliebter und pirinni Braut Zipp. — Daad (pater), aber dei (mater) Zipp. — Auch bibi (Muhme); mámi Grossmutter; tschobachani Hexe; Bisch. pohrin Schwägerin. — Unter Thieren z. B. dschuklo Hund, dschukli Hündin Zipp. máczo ein männl., máczi ein weibl. Fisch Pchm. — Auch Pchm. die Fem. czarvi Huhn, Wldh. czschabrin; muri Gans; bachtali Fledermaus; sapli Eidechse. Zipp. buglonakiskri Ente; i kommarri Mücke aus Poln. komar. Pchm. mat'hin Fliege; papin Gans; Zipp. jek kiri, i kirlin (formica); i birlin (apis). — Bei Bw. zi f. (Hen); fracasia f. (Sow), aber fracaso m. (hog); sicha (female monkey) von semuche m. — manclayi (Princesse) von manclay (Prince); auch clasma (Queen). Manusardí (woman) von manus m. Sonderbar jabuñi f. Ratte, aber gabuño m. Maus.

Fem. auf i haben bei anderen oft in, und Wldh. sogar ng (s. p. 86. vgl. Tassy p. 38.); jedoch geht das n zuweilen auch in die übrigen Casus mit ein. Z. B. Pchm. zumin (sumí Bw.), armin, khurmin, parasztovin, pajtrin, mat'hin, papin, karfin (Bisch. graffni), auch chanig f., Zipp. hahnin (Brunnen). Auch avdin f., angui f. Bw., aber Zipp. o gvyn (Honig) als m. I wering Kette Zipp., wercklin [ob wereklin?] Bisch. — Zipp. i kirlin (formica), birlin (apis), wendrin (Darm), mufsin (brachium), murin (bacca), katlin (Scheere), i jaalin (Fenster), aber o waalin (Glas). I cholen Zipp., chh'olin Zorn Bisch., aber masc. jollin Bw. I jaswin Thräne Zipp., avs f. Pchm. I butin Arbeit Zipp., und lowe butineske (Lohn), als wäre es

m. Bisch.; i gustrin Zipp. = angrustl (Ring) Pchm.; gerraf tschupninàha, klatschen Bisch. von i tschupni Zipp. — Bisch. thorin Band, Pchm. dori; pirin Bottich; momelin (candela) und i momelines Acc. s. verlöschen, beleuchten; pòhrin Schwanz; mòrtschin Haut; gòthin Gehirn; tschutschin (mamma) und deaf tschutschines (säugen); tschùrin Messer; kàngrin Kirche; ganglin Kamm; kossamaskrin Kleiderbürste. Drosin Thau Sz. S. auch trommen. Aber auch die masc. o panin Wasser; o klidin Schlüssel Zipp. und die m. postin, skamin, kolin Pchm. — Durlin m. (Police-archer. Corchete), zerecin m. (Sausage), manchin m. (Treasure); sarquerin m. (Large pan); sarracatín m. (Huckster). — cremén f. (Sskr. krĭmi) Bw., aber kr̄mo Pchm.

Demnach sind also die Wörter auf i, einschliesslich -in, das einigermassen an -ni erinnert, bei Pchm. Fem. Nur páni Wasser masc. S. 21. 45. (auch Dem. páñori m. trotz dem End-i), und o panin Zipp., koba pani Graff. S. 38. 41. vgl. Sskr. Neutr. pânîya, mithin durch Kürzung aus diesem. Pani jedoch fem. Bw. Dschaw i wortineha Bisch. u. fahren, also etwa f.? Doch verda m. Wagen bei Pchm. — Dann vódi m. zufolge S. 10. ausdrücklich m., auch 22. und o vódi (Athem) S. 72., allein im Vz. S. 50. vódi f. und Dem. vod'óri f. das Seelchen. Láczo vódi! gute Seele S. 59. Gleicherweise o fsy, eig. wohl o dsi Herz, Seele Zipp. und koba dschi Graff. S. 41. Auch calochin und carlo m. Herz Bw. garlochin m., aber ochí f. — Eben so werden muj der Mund, sviri Hammer (σφυρί), jerni (ῥινί, Feile) und klidi, Zipp. o klydin (κλειδί), S. 21. als masc. mit Plur. auf a, dagegen im Vz. als fem. angegeben. Mui f. Bw. Saray (a sergeant) Bw., raj, raszaj masc. als Personen Pchm., ja Bw. gollorí (Male animal), wie gorbí = goruy (Ochs) m. trotz dem i. — Auch szoszoj m. der Hase Pchm.; somnakaj m.? — Bouchoy, bozuchoy m. (A bear); cambrai m. (Dog). Chiguay m. (Louse). — Bei Zipp. o fsapuni = sapúnis m. Pchm., japuñe m., aber sampuñi f. Seife Bw.; o transuri = Pchm. dranxuris m., so wie andere derartige Wörter, denen hinten s gebührt (s. ob.), machen weniger eine wirkliche als vielmehr eine Schein-Ausnahme. — Gleichfalls sind bei Bw. bei weitem die Hauptmasse derer auf i Fem. Ausn. gi m. (wheat), was gekürzt, wie cho fem. (barley), Ps. جو; berji m., Pchm. bersz (annus); bengue, bengui = beng (diabolus) Pchm., wo der Vocal viell. bloss wohllautlicher Zusatz, wie in caste m. (A stick), gáte m. (Shirt) = gad m. Pchm., aruje, luey und jeru m. Wolf; singe m. Bw., szing f. Horn Pchm.; yaque, yaquero m. (Fire); panche (5); oclaye und manclay; arate m. (blood),

aber rati f. = Pchm. rat' f.; biere m. (Frz. verre); cayque (nobody), jeque (one); batané = petano m. Calf; curque m. = Pchm. kurko; chube m. st. xuv f. Pchm.; chuque, chuquel m. (dog); gule m. (sugar, sirup). Auch chipe, chipi f. = czib f. Pchm.; chique f. 1. Earth, ground 2. Butter, vgl. Puchm. czik f. Koth, cziken m. Fett, wie chono m. Month neben czon m. Mond Pchm.; chancle f. (knee) = czang f. Pchm.; doji und doj f. (Fault) s. Lex.; báji f. (luck) st. bacht f. Pchm.; cañi f. (Span. oreja) st. can m. Pchm.; cheti f. (Olive-oil) s. Bisch.; yustique, s. Zipp. kustik; give f. (snow), Pchm. jiv m.; jebe und jebi (f.?), Hole = chev f. Pchm.; juméri f. Bread Bw. vgl. Pchm. chumer m. Teig; naqui f. (Nostril) Bw., vgl. Pchm. nakh m. (Nase); porsumi f., Pchm. purum Zwiebel; pujumí, pajúmi f. = Pchm. puszum f. Floh; bifi f. (snow), Ps. برف; rani f. Pchm., aber ohne i: ran f. Bw. Ruthe. — Masc. auf i, ausser den schon früher erwähnten: gorberi (Farmer. Cosecher o.), inolobí (hermit), bedrajami (giant), discoli (disciple); lipendi (Fool, ignorant person); bujendi (Bujarron); tas arbañi (Mason. Albañil); bersali (ob m? Spy. Espia). Barsalí, Barsané und Jardani (John. Juán). — Marcurí (cat), janbrí (toad), berdeji (lizard), cacarábi (crow). — Breji m. (Field). Grejéri, engrejeri m. (Asparagus). Tirabañi m. (Shoe). Madoy m. (A clove for eating), jorpoy m. (Wool); musley m. (Lamp); grey m. (Century); ob auch sonacai (Gold) m.? Partic. querdi (done), doch wohl eig. f.? Indess auch mulaní Adj. (Sad. Triste), plescarí (clear), brabaní (valiant).

Masc. sind die wenigen auf u bei Bw., vgl. u. Lab.; nämlich eru, eruquel (Oelbaum) vgl. o ruk Zipp. Fufu m. (A well), ju m. (paper); nostu (small coin), lunbéru (lantern), jurú (a bull), guruju (dissolute fellow), lluslu s. S. 120., yeru (wolf), barbalu (physician), manu und maru (a man), quisobu m. (Moneybag, vgl. quisi f.), aber fem. machunú f. (Fish-market) viell. ú verdr. st. i, und pelanbru f. (Pen), challu f. (Lie. Mentira), beribu f. (multitude), vgl. baribu Adj. (Much). „O thû der Rauch. Die anderen in *u* sind Fem.“ Zipp. Vgl. i dschû Laus, i fsú Nadel, i phú Erde neben Pchm. Fem. xuv, suv, pchuv. Doch auch Zipp. o rū, pl. rùa, G. -,veskero Wolf.

Im Sanskr. keine Nomina auf e, aber bei Bw. viele, sowohl Subst. als Adj. Masc. Gabiné (Frenchman) von Gavin f. (France); Londoné (Englishman, aus London); Lalore (A Portuguese) aus Laloró (Portugal); Gorotuné (Estremeño); abertuné (foreigner). Quiguinibe (a cook) von quinguina f. Küche. Soronje (sorrowful) von soronji f. (sorrow). Parné (white or silver money) von parno (white). — Crisirné N. pr.

(Christo), Gresoné (Jésu Christo), Noyme (Noé), Simprofie (José). Pendébre (Diciémbre), unstreitig (vgl. ob. S. 10.) von pendár = penár (sp. decir, hablar), Nastibre (Noviembre) aus nasti adv. (No); Nutibé (Június) und mit Redupl. Nunutibé (Julio), Tanglé (April). Sonst Ibrain m. (Febréro); Inerin m. (Enéro); Tábuman m. (May); Otorbar m. (Octúbre) aus otor (8); Jurtibar m. (Septiémbre); Querosto (Agosto); Casidazo m. und Loriazo m. (Marzo). Duneo m. (Sunday. Domingo). Guergere, Gerjeres (Tuesday, Martes), Siscunde (Miércoles), Sirguedes, -dis (Id.), Lemitré und limitren (Lúnes), Canché (Sàbado), Cascañé (Martes, Jueves), Ajoro (Viernes). — Roscorre (lamb), bajilache (Deer, venison), perpíche (cat), chinoje m. (ass), escobiche (Beetle. Escarabajo), brote (camel), aruje (wolf), coligote (bat), batané (calf), chilindróte (Sparrow. Gorrión), chalendre (tiger), eriche (Pig, swine), semúche (monkey), guajalote (turkey, peacock), loré (gnat), fingulé (Kind of gnat. Cagarrópa), persifuye, perifuyé (Worm, reptile. Bicho), ocrianse (dies zweif. Geschlechts, aber f. oropate. Ant). Gras und graste m. Bw., grast m. Pchm. Masc. sind siroque (Hemp), leprefete (parsley), arite (lentil), luquindoñe (Cypress-tree), lole und lolo (Love-apple), gulupe m. (cotton). Reche m.? (Cane, reed). Almedalle f. (almendra), lachipe f. (silk). Jurepé m. (Prison, tribulation); peñaspe m. (Blunderbuss. Trabuco); garipe (zw. Geschl.) Scab, auch che f. (Id.); gancibé f. (Avarice). Chachipe, st. -pen f.? und chipe f. (Truth), charipé f. Bed (aus dem Pers.). Brijindope m. (Mighty rain, deluge). Buquepé (zw. Geschl.) Account, information given to the ministers of justice. Asisprole m. (Brass. Bronce), atudiesalle m. (Steel. Acero); orosque (copper), lebaté m. (Flint. Pedernal). — Saracate (Tailor), aracate m. (guard); rande (thief), tellorre (minister), tebleque (god), duquende (A spirit, ghost. Duénde), peníche (the holy ghost), tiliché (Lover) vgl. ortelí f. (Love), traisné (The post, courier), narsichisle (a dwarf), coplemande (coward), contique (Neighbour), legrenté m. (A gallant. Galán), rumijele m. (Pilgrim). Bufaire m. (A King's evidence, informer, cat. Soplón, gato). Olune (zw. Geschl.) und deluné f. (Sickle). Lucrarre (Large jar. Tinája); Guachédre (Manger. Pesebre); Mochique (Maillet. Mazo); Labané (Purple, a red cloak); Masuné (Skirt. Falda); Drante und draute (Ink); Patupire (staircase); Ulique (Festival. Fiésta); Ulaque (One of the districts into which a town is divided. Barrio); Bestale und besti (Seat; vgl. auch das Part. bestique. Seated) sind zweifelhaften Geschlechts. Gabicote m. und criscote m. (a book), gresdeñé m. (Stove. Anáfe), gae m. (Wine-press. Lagár), nafré m. (Thread),

sarqueré m. (Glass, cup), pondoné m. (Mattress. Colchón), berdoche m. (Coach, Sp. Coche), wie geliche m. (Corde. Cordél) neben giló zw. Geschl. (Kind of rope. Sóga) und jele f. (Id.) Estuche m. (Sword. Espáda). Estache m. (vgl. masc. sombréro im Span.) neben stádi fem. Pchm.; japuñé m. (Soap), yustique m. (Girdle), Zipp. kustik; simáche und i zw. Geschl. (Sign), und azimache f. (Id.); almensalle und mensálle f. (Table. Mésa), also einige mit e st. i. — Paratute m. (Rest), ob: über Alles? — Estonquele m. (A weight. Péso, und daher estonqueleta = Peséta). Oygue m. (Lodging for soldiers. Cuartél), coyme m. (Farm-house. Cortíjo). Ortalame m. und ostalíque m.? (Plain, field. Campo). Macolotende m. (Sea). Otarpe m. (The heavens), auch tarpe m. Prevarengue (m.?) Hölle. Carbe m. (Dike. Malecón.). Inerique m. (Protection, shelter). Jayére m. (Money). Grose m. (Forest, mountain). Sané und sonsane m. (sausage). Sinchulé m. (Roll of tobacco, cigarr). Serviche m. (Morning-star). Poste m. (Bosom), pinpore m. (Lip. Labio). Sicle m. (Age, Sp. siglo). Quele m. (Dance), aber quelebao (Dancer). Rejelendre m. (a proverb), sonst jandeblabán. Linaste m. (Motive). Dinaste m. (Glass.) Conche m. (Anger). Buque m. (Point. Punto). Cocole m. (Number). Bique m. (Edict. Cartél), diñople m. (Harm, damage. Daño). Tornasibé m. (Pride, passion. Sobérbia), aber tornasibá f. (Rage, anger. Rabia).

Fem. Nacle (Fire). Jesáme (Waistcoat). Iege (Mass. Misa). Pastimache (Footstep. Pisáda). Gole (Shout, cry) vgl. Zipp. — Furuné (Favour). Chique (1. Earth. 2. Butter). Buste (The act of sticking or joining together. Pegadura). Lembresque (Lie, error). Charnique (Life). Pasque f. (The half. Mitád). Retréque f. (Pestilence, plague). Rullipate f. und rullitaque (Wheel. Ruéda). Ununíque f. (Confesión); und so wahrsch. auch Fem. Bridaque (A break, rupture. Quiebra) und Taquibáque (Baquéta) durch Metath. des Sp. — Troecáne (Work, deed). Cende (Light). Bausale (Cause). Chiche (Face). Enjalle (Memory). Bastarre und tabastorre (The right hand). Perdiñé f. (Musket. Escopéta). — Graff. S. 38. koba dschurje, der Stich.

*Liq.* 1. *N.* Masc. sind bei Zipp. und Pchm. die Nom. abstr. auf -pen und -ben, allein bei Bw. öfters Fem. So matipén (Drunkenneſs); merdipén (Wound. Matadúra. Vgl. merdo Sick); meripén (Death), chipén f. und chibibén (zw. Geschl.) Life; mestepén (Life. Woher?), nasallipen (Sickness), najipen (Loss, perdition), randiñipen (A writing) von randar (to write), lachipén (Goodneſs), golipén (Health. Woher?), bestipen (Wealth, riches. Woher?), chungalipen (what is ugly, heavy),

chorripén (Evil, wickednefs), coripén (Trouble, affliction. Woher?), estaripel f. (Prison. Carcel) mit l wegen Anklanges an das Span. — Masc. jedoch duquipen (Grief. Dolór), chingáripén (War, battle), pandipen (Dungeon, prison), paruipen (Exchange, barter) und paripen (Danger); und, ungewisser Herkunft, casinoben Hölle, costipén (The summer) und chalchipen (Feuerstahl). Araquerepénes pl. (Sayings. Dichos) und Balbalipenes (τὰ ἀγαθά) Luc.; ob m.? — aquirimen f. (Affection) neben aquirindoy (Affected), chajamen f. (Prudence, bashfulnefs), estormen f. (Pardon, remission), aber m. irsimén (Information. Aviso), erisimen fem. (Blessing). Pumen m. (Shoulder), dumen m. (Loin. Lomo).

Sonstige Fem. pchen (soror), zeñ (sella), len (fluvius), men (collum), czercheñ (stella) Puchm., i thañ die Reihe, und i rhân = Puchm. rani Ruthe, i khan Geruch, i tschan Knie Zipp. = Puchm. czang f. — Bw. rin f. (Nória), calisen f. (Death), casian f. (Wood, timber, im Sp. madera), mericlén f. (yard, court, aber tandal Id. m.), pajin f. (Part), trimán f. (Alms, charity), roin und rolli f. = Puchm. roj Löffel, chon f. (Beard, chin) vgl. chor m. Dieb 2. Barthaar Puchm., dundun f. (Light). Lon f. (Salt), aber lon m. Pchm.

Postán m. (Skin) vgl. postin m. Pelz, Puchm., bostan m. (Linen), Puchm. pochtan m.; tchan m. (Tuch) Puchm. = chan m. Bw. Chopón m. (Quince), candon m. (Companion), bardon m. (Reason. Razón), isicón m., aber epicón f. (Corner. Esquina), chuchipon m. (Suet, grease), oranpión m. (Watch), ojomón und ogomó m. (Estómago), tronfarón m. (Stock. Tronco), mancón m. (Hedge-hog), carmujon m. (Mouse. Raton), plata und platamugion (Cloak. Cápa) zw. Geschl., butron m. (Abyss, a deep hole). Alcarran m. (Drone. Zàngano), machican und machico m. (a cat), jandeblabán m. (Proverb), milan m. (1000), oman m. (Hole, pit), barban m. (Wind). Brostildan m. (Mayor, justice of peace. Alcalde). Trujan m. (Tobacco), Tabuman m. (May). Surdán f., aber surdéte m. (World). Rifian m. (Danger). Men (person, honour), welches Geschl.? Morquilen m. und quilen m.? (Mentula). Jebilen m. (Hole, well), ob zu len f. Fluss? Jubichén m. (Gaspácho). Jojenan und Jojerian m. (Captain. Capitán) etwa zu jeró (Head). Oben (Winter) m.? vgl. jevend m. Puchm. Cziken Fett m., czon m. Mond, Zipp. o tschonn Mond; kan m. Ohr; kolin m. Brust, skamin Tisch, lon m. Salz, mochto Truhe und werda m. (Wagen) s. Lex. Sonst noch zw. Geschl. gin Zahl und absin Stahl Puchm., und Sersen N. pr. (Spain), so wie Picon (la Mancha); auch gachaten (Cup, brasier).

2. *M.* Masc. cam Bw. und Pchm. kham m. (sol), auch Graff. S. 46. masc. Dron, drun m. = drom Pchm., o dromm Zipp. Sichen m. (Kingdom), aber chen f. (Earth, land), jedoch chim m. (Kingdom, country), Pchm. them Herrschaft m. S. 22. Rom (a husband). Pchm. charkom m. (Kupfer), mom m. (Wachs), puczum m. (caper), purum f.? (cepa), bei Zipp. i pûrum, Bw. porsumí f. (Onion). — puszum f. (pulex), i puschum Zipp.; cham f. (Gesicht) Bw., vgl. Zipp. i tschamm Wange (o tschamm, Backe); lim f. (Rotz) Pchm.; Zipp. i kuzum Magen, pischum f. Wolle.

3. *R.* Masc. Espandador (Barranco), caste-randador m. (Pflug); munrabador (Esquilador) und ostiladór (Ladrón), perbaraor (creator) und von marár mit dem gleichen, nur Dissimilations halber veränderten Suff. maraol (Assassin). Jundunar (soldier), soltér (Escribano), barader m. (Alcalde, eig. major); canbutér (Sorcerer. Hechicero). Jurtibar (September) m. Cotór m. (A piece), Pchm. koter, gotter m. Graff. S. 47. — Bear, bearbal m. (Wind). Car m. und Jar m. (Heat). Erucár m. = Sp. Olivár. — Putar m. (Pozzo, vgl. Lat. puteus), coblér m. (Elbow). Usur m. (smoke). Litér m. (Inscription, Sp. letréro). Lanbar m. (Law-suit). Langar m. (Coal), Pchm. angar m., o anger Zipp. — juter, juti (vinegar) zw. Geschl. — Char m. (1. Heaven. 2. Egypt), aber char (grass) f., wie Pchm. czár f., Zipp. i tschaar Gras, o tschaar Asche; auch Liefl. Zig. *u*tschar Asche. — Bur m. (Mountain), aber bar f. (stone) Bw., allein bár m. Stein Pchm. Bár f. Zaun Pchm., koja bar Graff., i bār Zipp., i baar Liefl. Z., bal f. Garten Bw., so wie auch bal f. (Haar) Bw., aber bal m. (Haar) Pchm. — sar, sas m. (Iron); und sar m. (garlick), allein sír f. Pchm. und i fsyr Zipp. — Por f. Bw., pór m. Feder Pchm. S. 46., aber fem. S. 23., Zipp. o pohr und i porr (Feder), aber auch i porr, Liefl. *i*ppor (Nabel), s. Bw. po m. und pos (zw. Geschl.) Belly; ponas pl. (Bowels) = pora Pchm. — o peer m. Bauch Zipp., pér m. Pchm. — Dar Furcht f. Pchm., i daar Zipp., aber dar, dal, dan m. Bw. — Gér f. Krätze Pchm., i gheer, gheeriakro Räude Zipp., guel f. (Itch) Bw. — ȝar f. (das Haar) Pchm. — zor f. Pchm., i soor Zipp. Stärke. — i khûr (calx p.) Zipp. und i schvāār (habena) = Pchm. savaris, m. — Opuchér f. occasion Bw. — Pchm. m. agor Ende, akhor Nuss, czor Dieb; vúdar m., aber duvar Thür S. 72. zw. Geschl. und Bw. bundal f.; chuchur Schwamm; chumer m. Teig, Bw. juméri f. Brot; khér Haus, auch m. Graff. S. 43.; saster m. Eisen, pchar m. Taffet, tovér m. Beil, koter m. Stück; Pl. mutera Harn zw. Geschl., Pchm., von o motter Zipp.

4. *L.* Masc. Devel Gott, xukel Hund, pchral Bruder, t'hil Schmalz, truszel Kreuz Pchm., aber trijul f. Bw.; ciral m. der Quark; chrichil m. Erbse. — Chabal (son), Gerinel (Miguél), maraol (s. r), perdobal m. (A debauchee). Gel m. (Ass) und guel m. (Donkey). Von zw. Geschl. norical (Snail. Caracól). Amal, mal m. (Companion), arispejal m. (metal), rochimel m. und chibél m. (a river), clonel m. (Pink. Clavél); cocál m. (bone), brajial m. (Hospitál). Berbal m. (Picture), berbel m. (Looking-glass). Pesquital m. (Pleasure), ternasibél m. (Worth, valour), pul m. (bridge), curriel m. (Trade, busineſs), o tal m. und o tarpe (The heavens), tandal m. (Yard, court), lel m. (The world), lanchicól m. (Charcoal-dust), jenebél m. (Cloak), jil und jir m. (Cold), wie szil m. (die Kälte) Pchm., jil m. (Wheat), jal m. (Dogál). Brijindal (Rain) m.? Mol m. (Wine) Bw., aber f. Pchm., i mohl Zipp. — Pchm. barvol m. Wuchs; lil m. Pass, Lieſl. Z. o liin (also Diss. n st. l) Buch, aber li f. (Paper, a letter). Zw. Geschl. chumel Brodkrume Pchm. — Fem. Bundal und guel s. ob. r. Chumajayal (Grinders); estaripel (Carcel); puchél (Life). Sitaescorial f. (Alcarráza) Bw. — Mel f. Schmutz Pchm., i meel (Staub) Zipp. — ambrol f. Pchm. S. 22., i brohl Zipp. — ril f. (crepitus v.) und bul f. (nates), aber rilo m. und zw. Geschl. bul Bw. — Barval f. Pchm., i balval Zipp., auch i prawul (Wind) Bisch. u. windstill, allein Bw. bearbal m., s. ob. r. — i belwel Zipp., i brewul (Abend) Bisch. — i pall (Brett); i ſsauel Ehe, Schwur Zipp. — szol f. Pfiff Pchm., i szoj Zipp. — Dschutschull Brunnenkresse Bisch. ungew. Geschl., Iluslu m. Bw.

Subst. mit anderen Cons. sind bei Bw. selten, weil sie sich hinten mit Voc., so z. B. e, bekleidet haben.

1. *Gutt.* Masc. kak Vetter, beng Teufel; nakh Nase; szach m. Pchm., aber i schach (Kohl) Zipp., wie i pennach, Nuss, gegenüber dem m. pelenda Pchm.; i tombuk, Trommel, neben koba tabuk Graff. S. 42.; i kustik Gürtel, neben yustique m. Bw.; o ruk Baum Zipp., vgl. cru, cruquel m. (Olivo) Bw. — Fem. bei Pchm. burnek eine Handvoll; drakh Traube; maczik, pl. i, Knedel; sung Geruch; szing Horn; czang, Bw. chancle f., i tschann Zipp., Knie; chanig Brunnen, Bw. aljeñique f. Brunnen; auch dori ohne k neben i dorik, Band, Zipp., wie Bw. quisi f. (Bolsa) neben i kiſsik (Beutel) Zipp.; dumuk, Faust, zw. Geschl., neben i dummuk Zipp. Ausserdem bei Zipp. als Fem. i kótschiak Knopf; i rik Seite; i tschik Koth, Bw. chique f. (Earth, ground), wie ebenfalls Pchm. koczak, rik, czik; i jakk, Bw. aquia f., Pchm. jakh und Graff. S. 41. jàk f. (oculus), so wie i jaag, Graff. jàk f. (ignis); aber yaque m. Bw., jakh, mit nicht angegebenem Geschlechte, bei Pchm. Ferner

Fem. Pchm. buzech Sporn; cirach = i tirach Zipp. Schuh; bokh Hunger, dukh Schmerz, pchakh Flügel, likh Nisse, Bw. liquia f., mit ihren Parallelen bei Zipp.

2. *Palat.* Arczicz Blei m. Pchm. — Lax f. Schande, Scham Ib., i lâdsch Zipp., lâcha f. Bw. Nur dies letztere ist Indischen Ursprungs, und man darf sich über die geringe Anzahl dieser Wörter nicht verwundern, da wenigstens im Sskr. der schliessende Pal. eine Veränderung erleiden müsste.

3. *Dent.* Masc. Grast Pchm., graste m. Bw., Pferd; kaszt Holz Pchm., caste m. Bw.; vast Hand, Pchm., o wast Zipp., aber bas f., pl. bastes Bw.; szut, Essig, Pchm., o schutt Zipp.; czekat Stirn, piszot Blasebalg Pchm.; gad Hemd Pchm., o gaad Zipp., gáte m. Bw.; Pchm. dad Vater, dand Zahn, parind Matratze, jevend Winter. — Tchud m., Milch, Pchm., aber chuti f. Bw.; dud, Licht, m., aber dut f. Bw.; rat m., Blut, Pchm., arate m., aber rati f. Bw. Dagegen rat' f., Nacht, Pchm., i rat Zipp., rachí f. Bw. — Bacht f. Pchm., Zipp., baji f. (Luck) Bw. — Pchurd f., Brücke, Pchm., i purt Zipp.

4. *Zischl.* Pchm. Masc. khas Heu; chas der Husten, aber pichiscas f. (Cough), das viell. ein Comp., Bw.; dives Tag, pchus, auch Bw. pus m., Stroh. Balovas m., Speck, Pchm., aber balibá f. Bw.; mas m. Pchm., o mafs, Fleisch, Zipp., allein Bw. maas f., auch mang f. und mansenquere f., Meat, flesh. Ferner Bw. sas m. (Iron), gris m. (Cold) und gras m. (Horse); zw. Geschl. gres (Hundred), und pajilas (A ball. Pelóta); Péris N. pr. (Cádiz). S. noch ob. Suff. auf s. Fem. avs, Thräne, Pchm., i jaswin Zipp. Rias f. (Damsel), chumasconas f. (Harlot); anis f. (Wasp) Bw. — Pchm. vesz m. Wald, auch u wesch Graff. S. 42.; kesz m., Seide; bersz m., Jahr, Pchm., berji m. Bw., o bersch Zipp.; mursz Mann, und manusch Pchm., manus Bw. Bei Zipp. i trusch Durst; i trasch Angst; i doosch Schade, Schuld, Bw. doj, doji f. (Fault). — Dyz f. Schloss (arx) Pchm. — Lendriz f. Partridge; luriandez f. Thunder; orioz m. Wolf Bw.

5. *Lab.* Zipp. o phumb Eiter; o fsapp Schlange, Pchm. sap m.; o rupp, Pchm. rup, und, wahrscheinlich mit präfigirtem masc. Art. Liefl. Z. urrub oder rubawo, Syr. Z. ureb, Silber. — Fem. bei Pchm. chip Stürze; czib Zunge, Zipp. i tscheb, Bw. chipe, chipi f. und uchi f.; dab Schlag, Wunde, Zipp. i dàb. — Masc. (vgl. ob. *u*) ye-ref m. (The colour, form) Bw.; bei Pchm. gav = gao m. (Village, town) Bw.; nav Name = nao m. Bw., o lav Wort, Zipp.; o drahb Zipp. = drao, grao m. Bw.; bijav m. und bov m. Pchm. Div m. Korn Pchm., o ghyv Getreide Zipp.; jiv m. Schnee, Pchm.,

allein give (Nièvc) f. Bw. — Zipp. o taav Zwirn, auch Pchm. S. 22. tchav m. Faden, jedoch f. S. 49. — Pchm. masc. tchuv Rauch; guruv Ochs; ruv Wolf. — Fem. i patuv Ehre, Zipp. — i poov Zipp., etwa pl. f. pchova Pchm. — Pchm. chev f., Zipp. i cheev, vgl. jebe, jebi f.? Bw.; cholov f., Zipp. i chollov; pchuv f., Zipp. i phú; suv f., Zipp. i ſsú, Graff. koja sub; xov f. Hafer, Zipp. i dschoov, und auch, trotz dem o, cho fem. (Barley) Bw.; xuv f., Zipp. i dschû, aber m. chube Bw.

### 3. *Aecht Zigeunerische Suffixe.*

#### *a*) Mit Liq.

*α*) Ano, eno, yno, uno, auch kano, kuno und tuno bilden von Verb. und Nom. grösstentheils Adj., zum Theil aber auch Subst., bes. Fem. auf i. S. Pchm. S. 11. — Auch Part. Prät. Pass. auf no, wie im Sskr. na.

Graff. Ms. haggeno jeder, pl. haggene jeder von mehreren, hagge alle; und hadeno gehoben, neben hado, wogegen Zipp. hadadó (gehoben, geholfen). — Pukk'no der Verräther LG. — Trashino grausam (eig. wohl furchtbar); tschowigani Hexe; dumino alber (dylino Pchm., dinalo unvernünftig Zipp.), wipreyne (ausfallen) eig. wohl 3. pl. Perf., nango bloss, st. Sskr. nagna Rtw. — Zipp. ſsuno Traum; pokoino friedsam aus dem Sl., zigno hurtig; die Part. schtynó gesprungen, pynó getrunken, lynó genommen (trotzdem! bei Pchm. Perf. mit l: pil'om, lil'om), dyno gegeben (s. dav), z. B. kettene dyine (zusammengegeben) getraut pl., brischendo dyino geregnet, plima dyinó geschwommen (Regen gegeben; Schwemme gemacht), und daher nach Pchm. S. 17. Perf. auf dyňom von Verb. auf dav, als pchurdyno aufgeblasen, -ni das Wiesel S. 11., pchurdenó schwindsüchtig, dampficht Zipp.; khandyno Pchm., aber kandeló (stinkend) Zipp.; kandini Schwefel Grellm.; kandeno dienstfertig, bikandeno ungehorsam Zipp., avry zirdeno ausgerissen Zipp., vgl. Perf. trdyňom Pchm. — Changané (Awake); daraño (Fearful) von dar; dicaní f. (Window) Bw. von dykhav; ducanó (Compassionate. Compasivo) Bw., thuganó, thugeno, thugenno betrübt, traurig Zipp.; piráno der Geliebte Pchm.; wendsanno maſs trocken Fleisch (geräuchert) neben wendschkirdó getrocknet Zipp.; pazanno, pazenno gläubig Zipp., bipatzeno (Aberglauben) Rtw., allein vielmehr der Etym. nach: ungläubig. Gooheno (betrügen) Rtw. ist vielm. Nomen. Chocheno betrügerisch, betrüglich, Lügner, gelogen, fabelhaft Zipp., ch'hacheno Windbeutel, s. auch Per-

rücke Bisch. — Jojána f. (Deceit, lie) Bw. Vgl. boltaní f. (Turn. Vuelta) wohl aus dem Span. Worte. Fulañí (Dirtiness) nebst fulaló (a dirty fellow) v. ful m. (Dung). Juntunó (Listener) v. junár. — Phuranno alt, purenno baufällig z. B. Alt Haus, keer Zipp.; purno alt (natus) Luc. II. 42., pur'ni f. II. 37. vgl. terno jung; Pchm. zeleno grün, sapáno nass, czaczuno eigen, u. Zipp. tschatschenes (gewiss) Adv. Románo Zigeunerisch Pchm., romŏno (ich lebe in der Ehe), etwa: mit einem Manne versehen, MLat. virita? Bisch. Romaní f. (The Rommany language) Bw.; Corajañó (Moro, Moruno) v. Corajai pl. (The Moors) Bw. Gurveno maſs Ochsenfleisch, Zipp., guruváno Adj. (Rind-), baláno Adj. (Schweine-) Puchm.; barenno steinicht, steinern Zipp., barúno (von Stein) Pchm., barno tscharo irdene Schüssel Rtw.; pareno kowa Seidenzeug, kescheluno, kez̆eluno seiden Zipp. vgl. pabeluno ruk Apfelbaum Zipp., pobanó Bw. von phabui, bachtaluno, bachtallo glücklich Zipp. Phosseno strohern Zipp., s. Bisch. Strohhütte; kaschteno Zipp., gaschteno Rüd. I. 71., aber im Mithr. I. 248., wohl fälschlich mit r, kaschtero, bei Pchm. kasztúno hölzern, kasztúni Kochlöffel. Sasteno, wohl mit r hinter t, Zipp., sastrúno eisern, aber strastuni f. Pfanne Pchm. — Gattskinno Teutscher Rtw., Gàtschkenis (Germanice) Bisch. Lubekano hurisch, geil, unzüchtig Zipp., Rtw. lubekano üppig, lubkano rom Hurer; Pchm. lubikáno Hurenjäger u. lurdekáno soldatisch. Tschorachannes (insgeheim, occulte) von tschorachano Zipp.; czorikáno m., Dieberei Pchm. Rajkáne miszi herrschaftliche Mäuse Pchm. S. 72. vgl. Rtw. rinkeno (Adel) eig. wohl Adj. Mulekano manusch ein sterbender Mensch Zipp., muláno todt Pchm., mulanotannes (sterbend) Adv., wie ſsandotannes (lachend) Zipp. Devlekúno göttlich, christlich, bidevlekuno gottlos Zipp. Angaruno Kohlen-, khasuno Heu-, jarpuno Gerste-, charkúno kupfern (ej. m) tchanúno tuchen, cakluno Glas-, czonuno Mond-, sapúno v. der Schlange, grastúno Pferd-, maczuno Fisch- Pchm. vgl. machunú f. (Fish-market) Bw. Biboldunо jüdisch, gaxúno Bauer-, ratúno Nacht-, tajsuno S. 48., berszekúno jährig, aber berszúno jährlich, jekedivesúno eintägig S. 13., tritodivesúno dreitägig, adadivesuno heutig Pchm., s. VU.; theiſsetuni rat (gestern Nacht) Zipp. — uprúno der obere, telúno untere, keritúno Haus- Pchm., keerethuni gaji wirthschaftliche Frau Zipp., kehreduno Vaterstadt, tschiaf kehreduno wohnhaft machen (einheimisch) Bisch. — duro duno (fremdes Land), je duroduno (Wanderer) Bisch. und daher durotunés pl. (shepherds, herdsmen), weil man in Spanien mit den Heerden umherzieht. Gorotune m. (Native of Estremadura) S. 115. — Tellethuni pûh (das niedrige Land) Thal Zipp., tele-

duno trupo Unterleib Bisch., s. Bisch. Unterhosen und Lud. tibialia. Telletuni pernizza (Unterbett) Zipp., vgl. Ueberzug Bisch. — (De man scherandùni gebt mir ein Kopfkissen Zipp., vgl. Rtw. tscherandoskry. Bernizza Pfühl.) — Apralatuno tschinepen Aufschrift Zipp., praaltuni tschinnepen Ueberschrift LG. Praldùno pralende (d. i. Obere, über sie) Oberherr; pradáno (wohl l ausgelassen) rài Lehrmeister, u pral dono mui (der obere Mund) Gaumen. — Glandúno der vordere, glandùno law Vorname, -foro Vorstadt, glanduni isma Vorzimmer Bisch. von a glan (vor) Zipp. Gilletuno, auch glaletuno der erste, eig. wohl der vorderste, vgl. S. agra Spitze, Hindust. آگے (devant) = Sskr. agrê (an der Spitze). Glantuno Vorhof, glantuno tiwes Passeste der Rüsttag des Passah; Jesum aber maschkeratuno Jesum aber mitten inne; balltuno der letzte LG. — Bei Bisch. praldüne jakka na dikèla mischto u. übersichtig, wörtlich: überstehende Augen sieht nicht gut. Palladuno Schenkel; ob eig. Oberbein, so dass r fehlte? oder zu palletuno letzter Zipp.; palàlldùni dùkka Nachwehen.

*β*) Mit valo (Sskr. wala): dòschvalo mangelhaft, fehlerhaft, auch schädlich Zipp. — god'avel (so) verständig, pervàlo bauchig, czorvàlo bärtig Pchm. — ratvallò, ratvelo blutig Zipp. u. ratvàlo blutig Pchm. neben ratvàrav (etwa ej. l?) ich mache blutig. Fraglich sind narvvelo Narr Rtw., bengvalò aberwitzig; barvelò Zipp. = barvàlo reich Pchm., barvol der Wuchs Id., nasvàlo (ansul, nasalo Bw.) krank Pchm. u. a., aber gelvàlo kropfig von gel'va Kropf; pativàlo ehrlich, getreu s. Vz. pachibalo Bw. (honest). Mit àlo Pchm.: szilàlo, i kalt, tschillillo (erkalten, frieren) Rtw., wohl Adj.; bachtàlo Pchm. = bachtallo (unglücklich bibachtelo) Zipp. glücklich; bokhàlo hungrig, bokelo, bokello begierig, hungrig Zipp., bockillo (Geiz) Rtw.; czikàlo kothig; limàlo rotzig, limmallo Zipp.; zoràlo stark (sorolo hart Bisch.), sorelo gestärkt, sorello stark Rtw. u. s. w.; mel'àlo schmutzig; kahǹàlo (von der Henne); tchuvàlo Rauchtabak, chibalò (cigar) Bw. Szeràli Kopfmütze, Rtw. tscheerly, Bw. jeralli; piszalo Mühle. Czibàlo Richter von czib Zunge, Sprache; żambàli Ente, wohl von żamba Frosch? — Zipp. hat truschalo durstig vgl. Rtw. truschilo (Durst), karallo dornicht, kandalo gestunken, kandelò (Compar. -delidir) stinkend, kohrallo blind, langallo, langalo lahm, langelo hinkend, lahm. Ob auch dschungalo hässlich, abscheulich, dschungelò unflätig? Vgl. chungo, chungalo (Ugly, heavy. Feo, pesàdo) Bw. Dinello dumm, rasend, dinalo unvernünftig Zipp. Kurlodukallo heisch [am Halse schmerzhaft] Rtw., banielo wässerig Graff. Ms., dschorelo arm Id. Dajiralo m. (Trembling. Temblor) von

dajirar. — Bei Irv. kanduloo (ill-smelling, spoilt) und deenuloo (mad). — Gerelo räudig Rtw. — Dromális pl. (Carriers, muleteers), romális f. (A Gypsey dance). Chetallí f. (Olive) neben cheti (Olive-oil), bestali u. besti (seat, chair, saddle, bench). Beralli f. neben bero m. (Galley). Chabal (son) neben chabo (a boy, a child), nebél (new), chuquel u. chuque (dog), chinel u. chino (a person of official rank), brijindal (rain, shower) neben briszind Pchm., eru und eruquel (Olive-tree) Bw. vgl. rukh Baum. — Debel (God) vgl. Sanskr dêwa. — Gribule (rigorous) von griba (rigour), muleló (mortal), perelalo (full). Cureló (Trouble, pain. Trabajo, pena) neben coripen f. (Trouble, affliction. Tribulación, aflición). Manusalo (valiant, powerful), wohl von manus (a man). Estoriel (Rendído) von estoriar (rendír). — Pchm. moméli Wachskerze. — Zipp. i ſsauel (die Ehe) von Sskr. çap.

### *b*) Participialsuffix.

Die Bildung des Part. Prät. Pass. ist eine dreifache: 1) mittelst to, wie im Sskr. z. B. suto liegend, táto warm Pchm., oder mittelst eines daraus deteriorirten do (vgl. Essai sur le Pali p. 184.) z. B. mardo, i geschlagen Pchm. st. mar'to abgethan LG.; perdo (to fill up) Harr. = pcherdo voll Pchm. S. Pchm. S. 19., und später das Perf., welches vom Part. gebildet wird. Tschìngĕrdo (uneinig) Bisch. 2) Mittelst no s. ob. 3) Mittelst lo, entsprechend dem Sskr. bhawila u. Slaw. Formen, wesshalb auch hinter n, obschon wohllautlich, wie *ἀνδρός*, gleichsam ein Doppelsuffix dlo, etwa durch Polonismus dl st. l. S. Lex. godli; gudlo. Rtw. pandluliel gesiegelt, Pchm. pchandlo verschlossen; pand'lo gewickelt Luc. II. 12., kandlo folgsam 51. Fr., wo aber d schon in der Wurzel. — Dagegen tschindlo beschnitten Luc. II. 21., dschindlo geschrieben IV. 4., auch tschinndo 10 v. czinav; pendlo gesagt II. 20., andlo geführt Luc. IV. 1., kindlo gerechnet LG. Bei Zipp. dschindló gewusst, gindlo gezählt, chchindlo geschissen, schundlo gehört, und ſsandlo gelacht vgl. Pchm. S. 18. asandil'om ich lachte von asav. — Kossló gewischt, aber Perf. kost'om Pchm.; doschlo gemolken; paschlo liegend (paaschlo Id. Luc. II. 12.); ſsunglo gerochen vgl. sungl'om; mangló gebeten, Pchm. manglo ausgebeten, vgl. mangl'om; maklo beschmiert vgl. makhl'om; dikló gesehen; ziklo gewohnt; latslo gefunden, dschaló gegangen. Muló abgestorben Zipp., vgl. Pchm. mul'om, und pelo er ist gefallen, vgl. pél'om, v. mérav und pérav. Kamlo geliebt, leutselig, günstig, vgl. kaml'om. Tamlo dunkel; schuvlo dick, geschwollen; schutlo sauer. —

Pchm. mukló losgelassen vgl. mukl'om. Sikl'árav Ich lehre; rol'árav ich beweine; tasl'óvav ich ertrinke; gilovav ich singe.

Participialsuffix an Nominen. 1) Von Adj. purádo veraltet, barbarido gewaltsam (eig. wohl barbarisch), nane kèhndo unermüdet Bisch. vgl. Zipp. kyno matt. Koredo (blind) aus Pers. کور Harr., aber Zipp. kūralo. — Zipp. blavato (blau), Bisch. blavädo, auch jàlodo grün s. Lex. Vgl. z. B. Böhm. popelatý (aschfarben) Dobrow. S. 72. 2) Von Subst. Hieher viell. Roomdichel (romsches Volk) S. 37. — Londo gesalzen Pchm. — tschèttdo ölig, von tschett Oel; cheachhèwdo hohl, v. cheachhew Loch; ano temmdo inländisch aus ano temm im Lande; dummbado temm gebirgig (eig. hügelicht Land); pàhlödo (sauisch) von pàhlo Schwein; dukkĕdo wund (wie dukkepenn Wunde) Bisch., dukkedo schmerz lich (nafslepen) Zipp. vgl. dukhita, Lassen, Gloss. und Etym. Forsch. II. 543 ff.; bipàkĕdo (ungestraft) von pàki Strafe Bisch. Felheschnodi Wolke (eig. Blitz-begabt), s. Ung. — Subst. auf do, di von Partic. Puchm. kalardi Küche d. h. die geschwärzte von kal'arav, vgl. chol'ardo erzürnt. — muradi Barbiermesser. Pchm. S. 11. — pchosadi Gabel. — Bw. bajatia (a bell). — Zipp. naschaddi Galgen vgl. Pchm. naszado getödtet u. s. Harr. to hang. — schuladi Besen, schulindi Zipp. — Harr. boshto, boshta (Saddle). — S. tati Stube (eig. die warme) im Lex. — Ob kockárida der Rülps, Pchm., und karodi Krebs?

### *c*) Gerundialsuffix.

Die Ung. Part. Fut. als tanítando (welcher lehren wird) von tanító lehrend, halandó (welcher sterben wird) von haló sterbend u. s. w. (Farkas S. 93.) können wohl nicht den Ursprung gegeben haben. Wahrscheinlich ist das Zigeunerische Suff. aus dem Walach. Partic. (s. Clemens §. 110 ff. S. 213. z. B. мȣри́ндъ sterbend, moriens) entstanden. Diez, R. Spr. II. 211. nennt es Gerundium, welches an die Stelle des Particips getreten sei, und zwar ist der Gebrauch der Romanischen Gerundia sehr entsprechend dem des Zig. Gerundiums. Viele Beispiele der Art in Bw's. Lucas. Bei Puchm. S. 18. §. 28. ist vom Transgressiv Präs. auf indos die Rede; siehe über den Ausdruck Dobr. Böhm. Sprachl. S. 219. §. 85. Ist nun das os adverbial oder fremd? Kerd'om odova terdìndos Ich habe es gethan stehend. Czinel beszindos Er schreibt sitzend. Mangel pes pchúrindos (wohl pchír.) Er betet, indem er herumgeht. Daher rührt denn auch unstreitig das Perf. auf -andil'om Pchm. S. 18., z. B. asandil'om, von Zipp.

ſsandlo, gelacht. Vgl. bei diesem noch rhânadjo geflogen (vielm. eig. gepflügt, vgl. Poln. orać), wo das Suff. doppelt scheint aus no + do; und mrasandó gefroren, aus dem Sl.; pazzandó geglaubt. Nach Zipp. ist das Part. Präs., wenn es sich auf dui endigt, Gerundium, als rauandui im Weinen, dschavandui im Gehen. Dschavendui naschade (andro dschaben) im Gehen oder gehend verloren sie. Jov avjas zitterndui im Zittern kam er, jol avle zitterndui. Awjas jov adry zitterndui; rakerndui; schunnandui, d. h. zitternd, im Reden, Hören ist er hereingekommen. Jol avle mangendui, sie kamen im Bitten. Kliandui pēlo (reitend ist er gefallen). — Karendui resſjum schiessend traf ich; pl. karendui jol resſle. — Kĕrendui i piri pele trujal, im Kochen fiel der Topf um. — Kerendui tschinjum mro guschto adri im Machen schnitt ich mir in den Finger. — rodendui lazjum suchend habe ich gefunden; hannadui l., grabend u. s. w. (wohl hannandui von me hannevava ich grabe, hanadjum ich habe gegraben). — Zipp. hat in Betreff der Endung an aduy (dort) gedacht, und sie mag allerdings auch local sein mit Uebergang in temporale Bedeutung. Uebrigens hängt die Frage, ob das Präsentialpart. auf ando (vgl. Sskr. ant, aber Prakr. und Pali anto, Burn. et Lassen, Essai p. 183.) mit dem Gerundialsuff. wirklich verwandt sei, mit der gleichen im Lat. zusammen, wo ich sie glaube verneinen zu müssen. Et. F. II. 239. — Kendando ein Lesender; kendandui im Lesen (Gerundium), me dava totte i mommeli ich gebe dir ein Licht. — Naschando paning, fliessend Wasser; ſsungando riechend; dikkendo sehend, im Sehen; schunnando hörend, im Hören. — Partic. billando schmelzend, ist aber Act.; billado geschmolzen. Gerund. andro billepenn. Auch billandui ist aber activ! Neutr. billandjevava ich zerschmelze. — Mulandjui, andro mulepenn, mulanotanes penjas im Sterben, sterbend hat er gesagt. — bardjando (ob das erste d vom Part. Pass.?) gewachsen, auch barjado von barjevava ich wachse. — Chandui (chavendui, was schlechter scheint, von der zweiten Hand) peijas im Essen fiel er, chandotannes (das d von der zweiten Hand getilgt) im Essen. — Adv. terdetannes peijas tehele im Stehen ist er niedergefallen. — Auch Adv. wawer tschandes s. verbessern Bisch. Auch Pchm. und Zipp., welcher letztere es aus atschav (ich bleibe, bin) erklärt. — Bw. pirando (Lover), ulandí, Haken zum Aufhängen, sobindoy (sleep), vgl. Sskr. swap; barandi (Back, shoulder) viell. von Sskr. bhrĭ (ferre). — Zipp. schulindi Besen; Rtw. breshindo Regen, aber tscherendoskry. Bernizza Pfühl (ob eig. Kopfkissen?). — Zweifelhafterer Art sind folgende bei Bw.: Pajandí f. (Guitar), etwa pass. von

pajabar (To touch, feel); aquirindoy (Affected), vgl. aquirimen f. (Affection); sulando (Loose, light, easy. Suelto) viell. dem Span. W. sich anschliessend, wie tremendo (Danger), ligandá f. (Tassel. Bórla), vgl. aligáta f. (Side. Lado), aus Sp. Wörtern stammen. Naguerindoy f. (Idle discourse. Conversación); reblanduy (second). Choji und chojinda (Petticoat) s. Lex. u. cz.; chirinda und chiringa (Orange), nach Bw. In *Moorish* China; pispindi (Pepper) s. ob. S. 95.; brinda (Pera, fruta), vgl. Pchm. ambrol, Birn im Lex., und perindola (Ball. Bála). Mirindia (Miéntras) wahrsch. durch Transp. aus dem Sp. gebildet. Cuarínda f. (Cuaresma), bujendi (Bujarron) haben den Anfang, Duquende m. (Ghost. Duende), eig. Slav. Herkunft, den Schluss des entsprechenden Span. Worts. Ostelínda s. Lex.

Auch nennt Zipp. die Constr. von andro mit dem Nom. Abstr. Gerundium. Z. B. Jov muijas andro dschaben er starb im Gehen. Andro dschawenn pējum im Gehen fiel ich; a. dschaben peijas ist er gefallen; andro morrepen peijas (pene sie sind gefallen) andro paning im Waschen fiel er ins Wasser; andro kerepen jov muijas im Machen ist er gestorben; andro tschinnepen ſsutjas adry Er ist im Schreiben eingeschlafen; andro chaben (oder chamáha, mit Essen) thasſjijas im Essen ist er erstickt. Jov pēlo andro kellepenn er fiel im Tanzen (Part., pl. pele; auch peijas, was einerlei). — Andro liben naschedjum im Nehmen habe ich verloren; andro diben im Geben; a. schunnepen im Hören; a. mangepen im Bitten; a. ſsaben im Lachen, ſsandui Id. Andro scholepen peijum tehele im Fegen fiel ich nieder; a. piben im Trinken, a. ziggepen im Zeigen, a. tschenepen im Schneiden, a. naschschepen im Laufen, a. naschepen im Verlieren. — Bei Pchm. steht S. 76. andro nasvalipen in einer Krankheit.

### *d*) Nom. abstr.

werden zufolge Pchm. S. 10. und 19. theils von Adj., theils von Verb. mittelst ben und pen masc. gebildet. Nach S. 20. nehmen sie im Gen. und D. pl. und im Abl. und Soc. beider Zahlen a für e auf. Cziniben (Brief), Abl. czinibnastar, Soc. czinibnaha. Plur. Gen. czinibnangero, Dat. czinibnange, Abl. czinibnandar, Soc. czinibnança. Bisch. hat überall nur -penn, mit Ausnahme von ch'habben (Essen) und biben (Trinken), dagegen Graff. ben mit Ausnahme von tarnĕpĕn (Kind) und bolĕpen! — Bei Pchm. haben die Verbalia gewöhnlich ben, die Adjectivalia aber pen.

Zipp. Nom. Dschyben das Leben.
Gen. Dschymaskro. Dat. Dschymaste.
Acc. [?] Dschymaske. Chochepaske hom bengvalo, zum Lügen bin ich dumm.
Abl. Dschymaster hi but paschal, vom Leben ist viel vorbei.
Instr. Dschymaha homte preiskervav, ich muss es mit dem Leben bezahlen. Vgl. Me humte pocinav, ich muss zahlen Pchm. S. 31.

Im Hindi giebt es Nom. abstr. dieser Art: khilàd'apana (wantonness, lasciviousness) von khilàd'a (Wanton Adj.); nîtshapana (baseness); bâlakapana (boyhood); tshhinàlapana (whoredom) von tshhinàla (whore); d'àyanapanâ (witchcraft) von d'àyana (witch); auch rańd'àpâ (widowhood) von rańd'â (widow); bud'hàpâ (old-age). Im Mahr. Abstract substantives are formed by affixing pań; als lènkurpań (childhood), mâhâtàrapań (old age) Carey, Gramm. p. 32.; Kennedy Dict. P. II. p. II. z. B. mìpańa n. (Egotism; boasting) von miñ (ich). Auch im Malab. -pán, wie es scheint, als Infinitivendung (Alter, Sskr. Spr. S. 197.): z. B. grehipán, élpán (accipere), snéhipán (amare), vehipán, bharipán (vehere), patschipán (coquere) etc. Rührt nun dieses p von dem Sskr. Causativum (Bopp. Gr. cr. r. 519. und als Subst. satyâpana = satyâkrïti, Ratification of a bargain, eig. Wahrmachung) und vom p in den Indischen Töchtersprachen (s. Benfey, Gr. Wurzellex. S. XI.) her, so dass man darin das Sskr. neutr. Suff. -ana (vgl. die Deutsche Infinitivendung) oder das Hindust. -nâ zu suchen hätte? Tschumoben (Kuss) stimmt nur scheinbar rücksichtlich des b mit Sskr. tschumb-ana. An Sskr. -twam ist wohl entfernt nicht zu denken, eher noch an Sskr. -man, Lat. -men. S. ob. S. 99. tschajĕmen. Borrow Vocab. p. 84.: „Pen A particle frequently used in the Gypsy language in the formation of nouns; e. g. chungalipen ugliness or an ugly thing; in which word the particle pen is affixed to chungalo ugly.“ Ausserdem z. B. Randiñipen f. (A writing) neben randar (to write). Romandiñipén f. (A mariage, bridal). — Viell. jachapen (Food. Comida) zw. Geschl., vom Sskr. khâdya (Food), woher Hindust. کهاجا khājā m. Name of a sweetmeat like pye-crust. — nasallipen (sickness). — najipen f. (Loss, perdition). — meripén (dead). — merdipen (wound) v. merdo (sick). — matipén (drunkenness). — duquipen (Grief. Dolór). — chingáripén (War, battle). — chipén f. und chibibén (Life) u. a. S. ob. p. 117. — chachipé f. (Truth) und chipe f. Id. soll nach Bw. True tongue sein aus chipe f.

(Tongue), was aber gewiss unrichtig. Garipé (zw. Geschl.) Scab. Postilla; vgl. im Lex. ger. S. noch im Lex. jurepé m.; lachipé f. und gulupe m. Beribu f. (multitude), aber baribu (much). Bei Grellm. S. 316. 2. baribo im VU. wahrscheinlich magnitudo, wie baruben (Grösse) Rüd., und S. 294. 2. meribu Tod, vielleicht mit Abfall des n, wie Sskr. nâma aus nâman u. s. w. Es heisst bei Zipp.: „Die sich auf pen endigen, können auch im Nom. auf pa auslauten, als pokonepa [oi?]“. Ruhe o pokoinepen, von pokoino (poln.) ruhig. Nan hi man keck pokoinepa ich habe keine Ruhe oder Frieden. — kingepa Friede, Ruhe; vgl. Lager: tschiben ein Bett, te kingerwamm man, mich zu ruhen; te kingervaf ruhen. Vgl. Bisch. kicheâf rasten, keno müde. — Menglepa oder -pen Ohnmacht; s. S. 99. Menglepaskero. Wasche menglepaske naschti tschum terdo wegen der Ohnmacht konnte ich nicht stehen bleiben (st. atschjum). — Bisch. prissèrpa Vater Unser neben prisserpenn Ohrenbeichte, prisserpa und prisserpenn Gebet. Gùnschĕpa Zehrung. — Bei Alter nr. 59. sowibö (somnus); nr. 71. möribö (mors), also hinten der Nasal mangelnd, wie in bolibö (coelum). — Grellm. pùropa und purana Alter, aber Zipp. phùrepen, vgl. ob. Hindi bud'hâpâ (Old-age). — Bei Ludolfus cheleue (tripudiare), haue (comedere), guigiebe (cantare) ist wohl eher pers. 1. praes. — Das Geschlecht ist, mit geringen Ausnahmen, männlich bei Zipp. und Pchm., aber Fem. bei Bw., und einzeln bei Frenkel. Zipp. sagt: „Die Wörter, die sich auf *N* endigen [doch unstreitig mit Ausnahme des ephelkystischen], sind masc. Baro naslepen, pl. naslepenna Krankheit — baro tschovkerben, pl. bare tschovkerpenna Zauberei;“ und in der That sind alle Beispiele auf ben und pen bei Zipp. masc. — Auch sind sie männlich nach Pchm. S. 20., jedoch cziben das Bett fem. S. 37., aber masc. mit Plur. czibena S. 21., wie latscho tschibena gute Betten Zipp. — Aus dem s der Singularderivaten bei Bisch. und Graff. folgt das männliche Geschlecht für die Primitiva nicht minder.

Auszuscheiden sind mehrere Verbalphrasen mit dem Acc. Plur. des Refl. pen (se), die aber dennoch zuweilen irriger Weise von den Sammlern, z. B. Bisch., als Nom. abstr. auf pen sind aufgefasst worden. So bei diesem richtig tschingerpen Zank, Zwist, Streit, allein tschingerwenepen sie zanken sich (nicht: Gefecht, Zweikampf), wie bei Zipp. sprichw. Kohn pes ràdo (gern, aus dem Lith.) tschingerla, ado te kinnel peske filizzen Wer gern sich zankt, der kaufe sich ein Landgut; eig. A. Pl. — Gelag bibene pen (sie betrinken sich) neben bìben Trinken, Getränk Bisch., piben Pchm. Bei

Zipp. me pjava man matto ich besaufe mich, jol pyne pen matte sie haben sich besoffen, vgl. Böhm. napiti se (sich satt trinken) Dobr. S. 119. Eben so im Sing. jahk-dela-pes (Feuer giebt sich d. i. entsteht) Flamme Bisch. — Màrrnĕpènn Schlacht Bisch., vgl. te maharaf schlachten Zipp. Also: sie schlagen sich. Vgl. Alter nr. 186. márjenapje (pugna, Schlägerei) und czingardena (rixa, Streit, Zank) nr. 185., d. h. sie haben gezankt. — Karnapen Name Zipp. Eig. sie nennen sich. Vgl. Er heisst N., karna les N. (sie nennen ihn N.) Zipp. Kcharna (nomen) Alter nr. 54., d. i. nominant. Dowe kardas Johannes, der hiess J. (3. Pers. Perf. Act. durch Germanismus) Joh. I. 6. Fr. — Zipp. u. Streit kurnapen, wozu er sagt, dass es nichts sei. Es heisst wohl eig.: Sie schlagen sich. Dagegen kurepen Schlägerei, paskero, pena. Tschingerpen Zänkerei, paskero. Krieg kureppen, G. paskero, pena von te kuraf. Das Schlagen, der Schlag kurepen. — Zipp. u. Ehe hat: „Linèppen heisst das Nehmen," eig. wohl: sie haben sich genommen. O lipen Gewinn, Nehmen, G. lipaskero von te laf nehmen. Mit v, worüber s. S. 138., o livepen das Nehmen, Heirath. So auch Zipp. u. Heirath: livepen das Nehmen, aber auch kamenapenn sie wollen heirathen. Vgl. Ib. u. verlobt: Mee kamaha meen wir wollen uns (sc. heirathen), d. i. verloben uns. Parplepen hoes len sie haben Verlöbniss gehabt; parplepen pyine sie haben Verlöbniss getrunken. Vgl. S. 137. — U. vereinigt: Verdraglepen sie haben sich vertragen. Jol hi meschto ketteny sie sind gut zusammen (wie mischtogé. Concordia. Alter nr. 192., entweder: gut zusammen, oder zu schr. mischtopé als Subst. Abstr.). Jol rakardle penn ketteny sie haben sich zusammen beredet. Chchellevena pen sie lieben sich, von chchellevava ich spiele, chchellado gespielt, verliebt. — Bei einzelnen dieser Verbindungen ist zweifelhaft, ob das Verbum in der 3. Pers. Präs. oder Perf. stehe. Sonderbar ist gornèlĕpènn Geläute Bisch., und doch wohl ein Adjectivale. Vgl. Zipp. e kambane korna, sie schlagen die Glocke; me kurava oder zirdava e kambane, ich laute, ziehe die Glocke. Siehe noch ob. kurnapen. — Erdbeben Pubèskĕro trissiòlĕpènn, was, dem voraufgehenden Adj. nach zu schliessen, Subst. sein muss, während die Form eher für eine dritte Person Sing. nach Cl. II. spräche. Vgl. auch das Böhm. Recipr. trzasti se, zittern, beben, und zeme' trzeseny Erdbeben. — Bei den nachfolgenden Artikeln ist theilweise zweifelhaft, ob es Abstr. seien vom Partic. Prät. Pass., oder verbale Phrasen mit der 3. Pers. Pl. Prät. Act., welche mit dem Plur. von jenem Partic. zusammenfällt. Sikerdewena (sie werden unterrichtet) ist Part. mit 3. pers. von avav. Vgl.

z. B. Rtw. Beitr. dele-tschedom-man, liegen (eig. nieder habe ich gelegt mich), wie deleczedoman' Alter nr. 232.; gojurdoman Aergerniss (eig. ich habe geärgert mich), tsharenaman preisen (eig. sie loben mich) u. a. So nun auch bei Bisch. rikkerdipen u. verzögern. — Trauung sòllojerdĕpènn, neben Hal tu sòllojèrdo? Bist du getraut? Siehe Hi ſsaulchardi, sie sind getraut, oder i ſsauel lyne, sie haben die Trauung (Schwur) bekommen. Zipp. — Vergleich gunschĕdèpenn kètĕne; s. gunscheaf pes har wallèttes verdingen sich als Knecht. Diese beiden sind reciproke Handlungen, also höchst wahrsch. mit dem Refl. versehen. — Genugthuung dòhàgèrrdĕpènn von doha (dosta) (genug) Zipp. und gerrdo hi (geschehen, eig. es ist gemacht). — garàdopènn Hinterhalt Bisch. s. gahreaf verstecken, verwahren, gàhradùm ich habe verwahrt, Zipp. garedo versteckt. — Plesserdepenn Belohnung scheint wirklich Subst., etwa vom Part., oder mit dav, ich gebe? — Zipp. mit dl durch Slawismus, s. Part., mardlepenn neben mārepen, o mardlipen Mord, und rakadlipen Gespräch, entweder auch vom Part., oder: sie haben sich gesprochen. S. vor. S.

Graffunder S. 50. irrt, wenn er das Masc. koba tarnĕpĕn*) das kleine Kind (s. Bisch. Jugend, und diknepenn ein Kleines, unter: niedlich) mit koja pēn (Schwester) combinirt. Ungeachtet er S. 40. selber: u tschatschaben (die Wahrheit) = Pchm. czaczipen (Gerechtigkeit) hat, ist doch von ihm, unstreitig weil er die Verbalabstr. dieser Art mit Unrecht für Infinitive hielt, übersehen worden, dass solche Formen auch von Adj. vorhanden sind. Ueberhaupt bin ich veranlasst zu glauben, dass die sog. Inf. bei Graff. S. 40. und 49—50. zum Theil bloss der irrigen Ansicht von derlei Formen ihr Dasein verdanken. Tschiwaben (liegen) S. 40. steht neben tschiben (Bett). Bölepen Ib. ist seinem Ursprunge nach zweifelhaft. Dschaben (gehen) S. 18. s. u. — Adj. aus solcherlei Subst. S. 11. wabasgro, gri, pl. e, von waben (werden), auch: kommend Ms. und gehend S. 22. Chadschabasgro (brennend) und chabasgro (essend) von chapenn Speise Luc. III. 11. Fr., worin Graff. mit Recht das Accusativzeichen des Sing. Masc. er-

*) Vgl. Hindust. جوان پن *jawān-pan* or *panā* s. m. (Youth) Shakesp. Dict. p. 286., und sogar p. 228. ترنا پن *tarunā-pan* Youth, puberty. — p. 190. Hd. پن *pan*, termination, affixed to nouns, answering to the English terminations ship, hood, ness etc., as لرك پن (das ر quadripunktirt) laṭak-pan, Childhood. *Baniyā pan*, The business of a بنیا (Kaufmann). Hind. پنا *panā*, A termination of the same import.

blickt, indem die Nom. auf ben fast sämmtlich männliches Geschlecht haben. S. 39. vgl. 22. koja chamasgri (der Tisch, s. Bisch. anrichten) stammt unzweifelhaft aus chaben (Essen) mit m st. bn (s. ob. S. 93.), aber mas (Fleisch) darf man darin nicht suchen. Datterwabasgro (wärmend) vgl. Pchm. tat'arav (wärmen), auch wohl daddermangru (lanterne) Kog. In den Frenkel'schen Texten: Anno lestc his u dschjpenn In ihm war das Leben Joh. I. 4.; pardo fsoow'penn voll Schlafs; tiri cammapenn dein Wille; job stejas pree i priesterpaster, er stand auf vom Gebete; leskro schitzeba, sein Schweiss (vgl. schwitzen) hinten ohne n; pukk'penn Klage; ann u garupenn im Verborgenen; tire rakkerpenn deine Sprache LG., wie leskri r. seine Rede Luc. IV. 32.; tran u chojpen aus Neid; i tschinnepen die Schrift; con hi tran u tschatschopen (auch Joh. I. 17.), dolla schunnena miru rakkerpenn Wer aus der Wahrheit ist, die (Pl.) hören meine Stimme. Rohedas tukkepaster Er weinte bitterlich (eig.: vor Schmerz) LG. Leskre tschukrepenn, jek schukkrepenn (Acc.; Herrlichkeit) Joh I. 14. Caia soorlopen diese Macht — und lakri (also fem., wie caia, und zwar sowohl vorn als im -i) schukkerpenn, und ihre Herrlichkeit Luc. IV. 6., wo auch: taw ola, ich gebe sie (ola wohl f.). — Adj. daraus in LG. marupaskro Uebelthäter; merebangre Pl., Mörder; kurupangre wallette Kriegsknechte, und als Sing. mulukuurupaskro Todtschläger; tschatschopaskro (Wahrsager) oder turkupaskro Prophet.

Rüd. S. 71. kennt nur Adjectivalia, als: schukkerben Schönheit, puriben Alter, baruben Grösse.

Rtw. aus Vb. und Adj.: Rackerpen Sprache. Schuckerakerben-hi-koles (beredt); eig.: Pulcra oratio est ei. Gabben Speise; tshewerben Wunsch (wohl eig. Wurf!); thowegkerben zaubern (fälschl. Zaum); kellipen Spiel; stiben Sprung; pandopen binden; gatsherben Brand; stakerben Tritt; tshowaben Wäsche; peckeben Braten; tschimaster ewig (eig. Abl.: vom Leben). Tschaben Gang; mangipenn Gebet; tschingreben Zank; tshingerben Streit, Hader, Kampf; tschinneben Wunde, tschinniben Schramme, tshinnepen Hieb. Bashopen Klang. Tschummoben Kuss. Kuroben Krieg, treffen (schr. Tr.), Schlacht und davon guromaskro Soldat, kurumaskro Krieger, (auch kutwnaskro Miles, bei Alter nr. 190., wo nur t st. r falsch ist), guromangri Fussvolk; s. noch u. S. 143. Sowopen Lager. Gochoben Lügen. Meraben Tod S. 39. und Meribben Pestilenz. — tsatshoben Rechten, neben tshatsho Recht, also vom Adj. oder Subst. Naaswlipen Seuche; buchlippen Platz; goswropen List, und goswrepen Weisheit. Tschoriropen elend (schr. Elend). Mehrere Beisp. bei Grellm. daher entlehnt. —

Adj. gijupaskro Sänger; keropaskro Koch; mangopaskro Pracher; purdepaskri Pfeife.

Alter nr. 189. kuroben', kugriben (Bellum, Krieg). — Gabén' und töchaw' (quod comedam) Esca, Speise. nr. 181., vgl. chabben nr. 227. und chabé (wo es lächerlicher Weise mit esse, sein, verwechselt) nr. 223. Richards. p. 478. hat sein chabben, worin ch nicht Engl. zu sprechen, durch Vermittelung Grellm.'s daher.

Szuj. viell. keines. Zweifelhaft wenigstens beschimá (in nido), welches viell. ein Slaw. Suff. enthält, und gredepchabon (Bisch. gredèpjapenn wohl Verschlimmbesserung), das schwerlich aus Poln. gorać brennen, sondern: „Häuser brennen" von tchabovav Pchm. Eher noch Zauberer dschanimagkuru (g etwa n, wie im Griech.?) Adj. von einem Abstr. aus me dschanaw (ich weiss), oder zu dschowajani Hexe?

Dorph hat shurepenn oder nach Dänischem Muster: shureri (Tyveri) s. Lex. u. cz.; gabén (Spise); stilepenne r. (Arrest) und klirobáskero (en Arrestforvarer) etwa: Schliesser mit r st. t aus glitaf schliessen Bisch.?

Bryant: hatcheriban (to burn), miraban (death), commoben (love), calabeen (music, eig. Spiel), hocleben (hatred). Ob auch careoben (copper)? aus *χάλκωμα*, oder vom Schlagen? Cauliben (Black, wohl als Neutr. das Schwarze, vgl. couloe Soot, und nicht mit Sskr. warńa), techeben (truth), tattabeen (summer) von tattoo (warm). Ferner morningro (a barber) von Sskr. mud'. Plastomingree (a couch)? Peomingro (etwa vom Trinken?)? und baulo paramattee (zu matto trunken?). Poomingro (a peach, Pfirsche)? Posomiso, gree (a spur) doch wohl zu pchosavav (ich steche) Pchm. und etwa: der stechende Absatz, Tritt (Engl. gree), so dass iso st. isco = eskro stände, wie der Druckf. pesko st. peskro Pchm. S. 79.?

Harriot: Rokrabin (language), aber rokramen (conversation, doch wohl kaum „wir sprechen uns" darin?) von rokra (to chat schwatzen, to speak), auch rokra, I spoke (?). — Kāmoben (friendship) und kām (desire); Bisch. gàmäpènn (Wunsch). — Hāb (vielm. comedo), hāben (victuals). Cram (to) - haro baro: but hāben hābina (eating much); s. chaben Speise, Zipp. Daher Harr. hābenengro (cook). — kuraben, kuren (combat), deren das letztere wie given Chant (to sing) und bei Bry. campen (to fight vgl. kämpfen), dicken (sight), dānde en (to bite) wohl Ein Wort, u. s. w. — Kinoben, chin Cut, v. clip, reap (to cut)? Tepauben Health (your good) ist wohl kein hieher gehöriges Subst., noch auch te als Poss. (dein) zu erklären, sondern vielmehr als te (ut), und etwa:

ut bibant, oder ut bibatis? — Adj. kurumengro (A soldier); bashomangri (fiddle, violon) von Graff. S. 40. baschaben die Musik, baszaviben das Spiel Pchm.; staromangro (prisoner), vgl. Pchm. stariben der Arrest. Peamangri Getränk, s. Bisch. Porcellan. Also, ausser hăbenengro, sogar Adj. mit m. st. bn. — Zipp. sagt: „Von den Verbis aus dem Imper. [bloss äusserlich; in Wahrheit vielm. unmittelbar aus der Wurzel] werden Nom. gemacht, deren Endungen ben oder pen; z. B. kûr schlage, kurepen das Schlagen, die Schlägerei; dschyvuv lebe! dschyben das Leben; kli reite, klyben das Reiten; dscha gehe, dschaben das Gehen.“ Vgl. über die Casus ob. S. 93.

1. Auf ben folgende Verbalia von vocalischen Wurzeln: o dschaben, pl. benna Gang, G. dschamaskero manusch ein gehender Mensch; o ſsaben Lachen, ſsamaskro lächerlich, avry ſsamaskro höhnisch (auslacherisch). — o chaben (chăpen), pl. bena, G. maskero Speise, Essen; Pchm. S. 72. tre chabena deine Speisen von chaben ohne Geschlechtsangabe. Zipp. chamaskro frässig s. ob. S. 132.; chamaha mit dem Essen; chamaske fürs E. z. B. ausgeben; chamaster vom E.; theiſsirlakke chamaster, vom (de) Frühstück. — o tschiben, Lager, Bettstelle, eine Streu, posſeskero tschyben Strohlager, G. tschimaskero, pl. benna. — o dschiben, pl. benna das Leben. Dschimaskro lebhaft; bedschimaskro leblos Zipp. Apo tschiwĕpènn (auf das Leben) lebenslang Bisch. Schukkerpen bi tschatscho dschymaster Schönheit ohne Tugend (gerechtes Leben), mre dschimaster mein Lebelang Zipp.; Rtw. Beitr. tschimaster ewig S. 12., und Timman tshimaster apri butin tshidde, und mich auf ewig (eig. auf Lebenszeit) auf die Festung (eig. zur Arbeit) haben sie gebracht. So auch tschimàster ewig Bisch., dschimaster Mithr. IV. 91., und, als ihm unbekannt, mit w: tschiwaster Pchm. S. 51. aus Grellm., bei dem aber vielm. S. 296. das Wort auch mit m steht. Bei Zipp. „Me tschava (ich bleibe) — ewig — oder — mre dschimaster (mein Lebelang) dschydo (lebendig), d. i. Ich werde ewig leben. Ssa jek [in Einem fort], nur fort, beständig, immer. Dschinki mro dschyben, ewig, d. i. bis zu meinem Leben.“ Ferner bei ihm im VU.: ada dschimaster dschin ko dschiben, von Ewigkeit in Ewigkeit; ko, wofür andro von erster Hand, scheint die Präp. ke mit dem Art. o, also dschin ko, bis zu dem. — Me na dikjum mre dschimaster Ich habe mein Tage nicht gesehen. Zipp. — Dschipaster ewiglich, Luc. I. 55., aber tschimaster Ib. 33. Fr. — ſsyben das Nähen. — o dyben, der Schlag in genere; s. dav ich gebe; daher dipaskro freigebig. — pipen (o piben) das Trinken; ada pyben hi avry pyno, ausgetrunken. — klyben das Reiten, Abl. kly-

master s. ob. S. 93., aber auch klipaster; klimaskero Reuter, pl. klimangeri. — o schtyben, G. schtymaskro, welcher auch als Adj. steht; andro schtyben im Springen. — o lipenn Gewinn, Nehmen, Gen. lipaskero, aber auch o livepen (s. wegen des v unten Pchm.) das Nehmen, Heirath. — Es ergiebt sich hieraus, dass nur wenige ausnahmsweise ein p zeigen.

2. Alle übrigen auf pen, welche, Zipp. zufolge, s. ob. S. 93. im Nom. Pl. pena, im G. paskero haben, den er von den früher besprochenen Formen auf pa erklären zu können meint. *α*) von Verben: Bakriskeri (eines Hammels) paschweringeri (der Rippen) pekkepena (Pl. Braten) Hammelrippen. Pekkepaskri spyfsa Bratspiess; pekkepaskri, oder pekkepangere, goja Bratwürste. Bisch. pekkamàskri Tiegel; pekibnaskéri Bratröhre, von pekiben der Braten. — zirdepen ein Zug, und daraus: Sielen zerdapangri (e zerdapangeri pl.), und sg. zerdepaskeri. Tschyv tu zerdopangeri apro grende, leg die Sielen auf die Pferde. Zerdepaskero schello ein Sielenstrick, und schello zerdapangereskero Siele, Strang; eig. wohl: Strang von einem Zugpferde; also mit doppelter Ableitung, s. u., die jedoch z. B. in: liggerpaskero dummo, eines Lastträgers Rücken, vernachlässigt worden. Zipp. Vgl. trdypnaskéro grast. Pchm., zertamàngĕro grai Zugpferd, zertamàskĕri plastra Zugpflaster Bisch. — Pchm. cziniben m. S. 20. 37. Brief. Zipp. o tschennipen Wunde, d. i. Schnitt; tschinnepaskro Schreiber, schneidend, -kri tschuri schneidendes, scharfes Messer; tschinnepaskri tatti Schreibstube, tschinnepaster vom Schreiben. Bisch. tschinĕpènn Narbe, Wunde, Schmarre; tschinemàskri Schneide, u tschinnemaskri (der masc. Art. u in Widerspruch mit dem fem. End-i) Hippe, tschinepàskro Schnitter u. s. w., aber tschinäpaskĕro Schreiber, Advocat, tschinepàskĕri chamàskri Schreibtisch. — Zipp. Me lijum e tschinnepen (Acc.) andro kurepen, ich bekam eine Wunde in der Schlacht, mit einer Präp., wie kie keriben zur Arbeit Pchm. S. 62. Me vijum andro temm wasch o kinnepen te bikkepen, ich bin ins Land gekommen des Kaufens und Verkaufens wegen. Bikepaster te kinnepaster, vom Verkaufen und Kaufen, s. Bisch. Auction; baschepaster, kellepaster vom Spielen (der Abl. im Sinne des Lat. de); dikkepaster vom Besehen; o ladepen Herberge, ladepaster vom Nachtlager. O pleiskerpen Bezahlung (pleisferpen Bezahlung, Lohn), pl. -pena; preiskerpaster vom Bezahlen. O tschakerpen Decke (Ton auf ult.); hingegen to dschakerpen das ist ein Warten! S. wegen to auch Pchm. S. 34.; o fsungepen das Riechen; o schunnepen Gehör, pl. penna; o haijepen Empfindung, Meinung; o barrjepen Wuchs; o khamlepen das Schwitzen. Jol

khammjele Perf. [eig. 3. pl. vom Part.], von me khamjevava, mir ist von der Sonne heiss, ich schwitze; o ghibbepen Singen, Stimme s. Bisch. Vers, gabepaskero ein Sänger Zipp., gijepàngri Schüler (wohl pl.) Bisch.; o tschingerpen Zänkerei, tschingerpaskro zänkisch; o rakerpen Rede, Redensart, paskero, pena Sprache, rakerpaskro beredt; o kurepen Krieg, Schlägerei, kurapaskero Feuerstahl von kuraf schlagen. — o haddepen Hülfe; o zikkerpen Lehre, zikkerpaskero Lehrer, Gelehrter, bizikkerpangeri Ungelehrte, s. Bisch. Schulmeister, Kantor, sikchemàskro, u. -kri Schule. O scharepen, scharèppen, meskero Ruhm; o chochepen, wie Bisch. achhàchĕpenn, Lüge; o tschōōvkirpen Hexerei, tsôwkirpen Zauberei, G. kirpaskero; o pazzepen das Glauben, Borgen (credere), bipazzepaskro ungläubig; o parkirpen Dank, parkirpaskro dankbar, bik. undankbar; o still. u. schtillepen, o schtaripen Gefangenschaft; o pariasfupen, perjasfepen, na Scherz, Spass, wohl vom Verb. und nicht Subst. Andere, deren verm. männliches Geschlecht nicht ausdrücklich durch Vorsetzung des Artikels hervorgehoben worden: kellipen das Spiel, von te kellaf spielen mit Karten; kellepen, paskero, pena Spiel; kellepangri sind die Karten, auch die Tänzer. Karepen Schufs; pennepen Rath; parepen Tauschhandel, parepaskro tauschend; prindschkerpen Bekanntschaft (Acc.); meripen der Tod, merepaskro sterblich, bimerepaskro unsterblich; mārepenn (mardlepeppen), o mardlipen Mord; tschummepen der Kuss, von tschummevava ich küsse. Chatschkerpen Entzündung.

*β*) von Adj.: o schuvlipen, G. schuvlepaskro Geschwulst; o tàteppen Wärme, thatepen Hitze, G. paskero, pl. na; o tamlepen Finsterniss; barwelepen Reichthum; kamlepen Liebe, Gefallen (Acc.); barepen Höhe, eig. Grösse; wolnepen Freiheit (aus dem Sl.); bangepen Unrecht; gudlepen Süssigkeit; latschepen Tugend; phùrepen Alter; ternepen Jugend; schukkerpen Schönheit; prepnopaster vom geschickten Aeusseren Gespr. 10. aus prepno geschickt (etwa πρέπων?); dschunglepenn Hässlichkeit; khorelleppen Blindheit, v. kohrallo blind; kaschekeppen Taubheit, von kaschekko taub. Jakkingero parrlipin das Weisse im Auge (s. Bisch. pârrnĕpènn Kalk) mit 1 st. n. Von einem ähnlichen Subst. gebildet zu denken ist brunemaskro bräunlich. Nafslèpen Krankheit (warme und kalte); wasche nafslepaske naschti awjum Krankheit wegen konnte ich nicht kommen. O fsastupen, o fsastepen, G. fsastepaskro Gesundheit. Mo del mro devel tro fsastupen, es gebe dir mein Gott deine Gesundheit. Tre fsastepaske, mre reia Auf eure Gesundheit, mein Herr! tumare fsastopaske auf eure Gesundheit. O pyrepen Brautschaft, Heirath; von pīren-

no, pyrenno Bräutigam, pyrevava ich bin verliebt, also n unterdrückt, oder direkt aus Sskr. prì? O thulepen, tullipen das Fett, G. paskero; gurwenu (Rinder-) tulipen Talg; in der Weise, wie auch Gur. mafs Rindfleisch, ballutschnu mafs Schweinefleisch, und zwar entw. so, dass von jenen Wörtern das erste Adj. (s. S. 123.) oder Subst. im Lith. G. Pl. auf ù. O meschtepen Wohlthat, Nutzen, Gefallen, Güte; mee kerdum tukke meschtepen, ich habe dir Gutes gethan. Tschatschepen das Recht, Gerechtigkeit, Wahrheit; tschatschupen Rechtsgang. Rikkerava tschatschupen ich bekomme, behalte Recht. Me lava tsch. Ich kriege Recht; tschatschepaskro rei (Richter), pl. tschatschepangere; e tschatschepaskre-keerister vom Gerichtshause (kommen); tschatschopaskero aufrichtig, bitschatschopaskro ungerecht. Adj. O mangepaskro der Bettler. Tschybingero tapfer (eig. widersetzlich von tschivaf). Kuschepaskró der Schinder, kuschepaskre greis (Schindmähre) Acc., vgl. Pchm. kuszválo. Thauopaskro Wäscher; rauepaskre jaswa geweinte Thränen; naschepaskro flüssig. Ssauepaskro, fsauopaskro schläfrig von o fsauepen Zipp., soviben der Schlaf Pchm. aus S. swap; aber i fsauel die Ehe von çap. Allein fsavepaskro kurzweilig, fsamaskro lächerlich, von asaviben das Lachen Pchm. Bigodsworepaskro ohne Klugheit.

Puchm. *α*) Von Verben: asaviben das Lachen S. 55.; baszaviben das Spiel; gilaviben Gesang S. 62., szulavibnaskéri Besen, bei Bisch. schulemàskri; also mit einem erweiternden v, aus Conj. IV., wie es scheint. Chában Essen; piben der Trunk, das Trinken. Cziben das Bett; s. o. S. 130. wegen des Geschlechts. Roviben das Weinen; soviben der Schlaf, sovibnastar aus dem Schlafe; bikniben Verkauf; vicziniben das Geschrei; pociniben die Bezahlung; vakériben die Sprache; cziniben Brief; czoriben Diebstahl; hamziniben das Gähnen; pchuċziben Frage; kériben die Arbeit, keribnaskero Arbeiter, Gesell; aber -i Haue, als wäre es von Sskr. krìt; keliben Tanz, Komödie; kuriben der Krieg; kosziben das Fluchen, Zank. Meriben Tod S. 54.; Bisch. merapàngre sterblich, Pl. oder -gro? Mariben Schlacht, Schlägerei; Bisch. marepàngri pl. Schlachtvieh. Pekiben s. ob.; siklariben die Lehre; stariben Arrest; pcheribnaskéri Flinte, vgl. pcherdo, voll; razipnaskéri Bachstelze; cidibnaskere pl. die Wage. Mit pen jedoch, wie es scheint ausnahmsweise, mangipen das Bitten, eine Bitte, S. 19., 43., und mangipnaskéri Gebetbuch 2. Bettlerin. — pchurdipen Athem.

*β*) von Adj.: zoralipen Festigkeit; barvalipen Reichthum; laxvakeriben Unverschämtheit S. 60., im Acc. murdvalipen Aas 64., und peskro dylinipen ihre Thorheit 68. Tatipen Wärme;

szukipen Dürre. Dugipen Länge'; von dlugó Alter nr. 117., welches aber ein dem Sl. entlehntes Adj. ist, und nicht longitudo bedeutet; dasselbe gilt von chor' angeblich Tiefe = choripen; bugló, bulhailo Breite = buchlipen; uczo, pral', nicht altitudo, sondern: altus, supra. Kořipen Blindheit; nangipen Nacktheit; laczipen Güte; czaczipen Gerechtigkeit; czořipen Armuth; szuvlipen Geschwulst; sastipen Gesundheit S. 10.; nasvályipen Krankheit; sapanipen Nässe, Morast; uzlipen Schuld. — Mit ben unter den Adjectivalien als Ausnahmen: ucziben Höhe, pchuriben Alter und pchariben Schwere.

*γ*) Von Subst.: bengipen Hölle, von beng Teufel; viell. cziknniben das Schmelzen, von cziken Fett, wo nicht verbal.

Bisch. *α*) von Verben: i brewijakeri ch'habben Abendbrod (s. jedoch Abendmusik u.), als wäre es fem., was doch sonst nicht der Fall ist, und auch Acc. chhabbenes Speise, wie masc. s. anrichten, verköstigen, neben chhàbben Acc. s. zubereiten. Pallo chaben bellwiakro (nach dem Abendessen) Zipp. Nebst biben (Getränk, Trinken), wovon bimàngre Pl.? (Kaffeekanne, Porcellan), die einzigen mit ben. — Sonst tschiwĕpènn Leben, auch als Acc.; tschipenn Bette s. Wochenbette, Brautbett, Ueberzug, Pchm. cziben; dschàpin Tritt; dobapenn Bleiche, dòwepènn Wäsche; riwĕpenn Anzug, u riwĕpenn Kleid, Pchm. uripen m. Kleidung; ròwapenn Geheule; pàschŏpenn Musik, brewijakero p. Abendmusik, s. Lex.; gàmäpenn Liebe (segamĕpenn Vorliebe), Wille, Wunsch, und — kammapen Schuld; patschapenn Verdacht, Vertrauen, Zutrauen, u. putschĕpenn Frage, Verhör, Untersuchung s. vorlesen, auch gèrraf pàtschepennes protocolliren, dessen a wohl in u umzubessern; fèrdĕpènn Wurf Bisch., tscheverpenn Acc. Zipp.; schunĕpenn Gehör; gurĕpenn Krieg; màkkepenn Salbe, vgl. Pflaster makkämàskri (z. Auflegen). Stilepenn Gefängniss; stilĕpenn Arrest, s. einkerkern; glìtepenn Fessel; piro pikĕpen (freier Verkauf) Auction, pikkämàskro Krämer Bisch., bikenipaskero Kaufmann Zipp.; tschòrĕpenn Dieberei. — Mischto ràkkerpenn (Rath), -pennes Acc. s. Rede, reizen, rakkerpenn (Rede, s. Antwort) im Acc., Wortwechsel Acc., Stimme, Sprache, Urtheil, ràkkĕrpèn tschorajannes Gemurmel, trotz des Adv., s. lispeln, doch wohl nicht hier als Verbum. Davon rakkerpaskĕro lihl Wörterbuch, u. rakkerpaskro Schwätzer. — Gàrèpenn Scheibe, gàrĕpenn Schuss, buschkeskĕro jàrepenn Büchsenschuss, Bisch. Tradela o karapaskro der Jäger jagt, karepaskeri, auch puschka Flinte Zipp. — Mangapenn Bitte, s. Urlaub; mangemaskero lihl Bittschrift, m. maro Bettelbrod, mangepaskro Bettelmann, mangemangre Bettelleute (keine Redupl.!). Puchm. mangipnaskeri eine Bettlerin 2. Ge-

betbuch. — Lòdepennes Acc. s. Nachtlager, Quartier, gerraf rattlòdĕpènnes übernachten; Zipp. Herberge o ladepen apri rat. — Prisserpenn Gebet, s. ob. u. pa; tschìnĕpenn Wunde u. s. w., s. ob. u. verwunden. Tschingerpènn Zwist, Streit, Zank. — Hugchìnĕpenn Durchfall. Ob mit hukaf kauern, oder Poln. huk Knall, oder mit blossem Art. u (o?), s. Puchm. chinav. — Kèllepènn Tanz, Spiel; kellepàngri, als käme es von einem Pl., Schauspielerin, aber kellepàskro Schauspieler, Komödiant, auch Tanzboden; erzkellepaskro Erzspieler, s. Hanswurst, Taschenspieler. — Tèlepenn Ziel. Viell. aus dem Niederdeutschen, vgl. Holl. doelen (zielen). — Gopŏpènn Zukunft. Woher? Bei Zipp. ado zyro, ke wela, die Zeit, die kommt (zukünftige).

*β*) Von Subst. tschìkkĕpenn (Sudelei) von einem Subst.? — Dukkepenn Wunde. — Radepenn (Geblüt), aber rattepenn (Dunkelheit). Màhlepenn Cameradschaft, s. Gesell; kàkĕpènn Freundschaft, s. Vetter, Geschlecht. — maromàngero Becker, wohl von maro (Brod), aber zunächst von einem: Gebäck besagenden Collectivum? — gerraf simedopènnles, s. pfänden (oder von einem Adj.?). Dantepenn Gebiss. Sarfapenn Wild, von serfa, frz. cerf.

*γ*) Von Adj., als z. B. Farben: jalŏpenn Epheu, s. jàlodo grün, dikno jàlopenn Lauch. — o schelltĕpenn Dotter, von schèlto gelb. — pàrrnĕpènn s. o. — lolopenn Zinnober. — Ròndepènn Kreis, von Zipp. rundo, rund; engepenn Klause (wohl eig. Enge) u. hillepenn Schein (wohl eig. Helle). — Schìlĕpenn Kälte; tattopenn Wärme; o dùrĕpènn Gegend. — Bàropen Grösse, Wuchs; pessepenn Beule, von pesso dick. Pessepenn dicht, Ib. ist wenigstens kein Adj. — Tschorìrŏpènn Elend, unzweifelhaft als Subst., vgl. czoripen Armuth Pchm. Choropenn Abgrund, chòrĕpènn Tiefe. Dìknepenn, ein Kleines, s. niedlich, u. vgl. Jugend; puropender, vom Alter, s. altersschwach. Nèwĕpenn Neuigkeit. Pàschĕpenn Spalte, s. Riss, zertheilen. Gotschwĕròpènn Kunststück, s. verständig. Mischtĕpenn (eig. Gutes) s. Lex.; mìschĕkĕpènn Gefahr; nasselpenn, s. Wassersucht, Pest, Seuche, unheilbar. Pokkòlĕpènn Hunger, tatto pokkèlepenn Heisshunger. Tùlĕpen Netz (etwa omentum?), vgl. Schmalz, Ohrenschmalz. Schukkerpenn, Bisch. S. 17. Glanz, rar, Pracht, Zierde. Tschatschĕpenn, Verhör, s. zeugen, abhören. Penn' u tschatschĕpennes (sage die Wahrheit) u. bekennen; s. Bisch. Wahrheit, Recht.

Derivata *α*) Nom. ag. Durgepaskro Wahrsager, q. v. — gerepàskro Garkoch, Koch. — hitschepàskro Träger. — siwàpàskri (Näherin) von siwawa ich nähe, aber suwiàkro (Schneider) von suw Nadel Bisch., fsimaskro Schneider, pl.

fsimangre von fsyben das Nähen Zipp., aber sivibnaskèro der Schuster 2. der Fingerhut Pchm. — rakkĕmàskro Flurschütz, s. Wachthaus. Vgl. Wache, Nachtwache. Hindi rakshaka (warden, subst.). Kinamàskri (?) Prophet; eig. wohl: Erzähler; oder wegen des End-i Fem. Bisch. — Von chatschkerpen (Entzündung) Zipp. bei Bisch. ch'hatscherpaskro Branntweinbrenner. Ob auch ch'hatscherpaskĕri gatschin Amme, s. Wehmutter (als wärmende Frau, fovens?). Chhatschermàskĕro sàster Brenneisen, wie bakermaskero saster Brecheisen, s. Brennglas u. s. w.; chadschabasgro brennend Graff. S. 22., wabasgro gehend Ib. u. a. S. ob. S. 132.

*β*) Sachen, bei Bisch., wie es scheint, bloss mit m, als: dikemàskro Spiegel, wie speculum vom Sehen, q. v. — portamàskro Blasrohr, s. Trompete, Posaune; portamaskri Fagot; portamangri (als pl.?) Blasebalg, s. Lunge. — kossamàskrin Kleiderbürste, s. Schuhbürste, Striegel. — bari chhamàskri Tafel, s. Tisch. — ch'hinemàskri Abtritt; Pchm. chindibnangéro von chinav; mit eingeschobnem d, s. ob. — jaremàskri Frack, aus: gahreàf verstecken?? — pollamaskĕro lihl Geburtsbrief, Taufschein. — sollogermàskeri güstĕrin Trauring. — Ziemlich ungewöhnlich butsùngĕmàskri Nelkenflor, s. Lex. sung. — likölleemaskĕri gàtschin Trödelfrau, neben liköllo Trödel, Markt, vgl. ob. Bäcker. — pedamàskro (Rosenkranz) wohl von peda Ding wegen der vielen Beeren, und nicht aus: beten.

### *c*) Sog. Genitiv.

Einen Genitiv im wahren Sinne des Worts besitzt die Romsprache so wenig, als unter den Europäischen Sprachen z. B. die Magyarische, und unter ihren Indischen Landsmänninnen die Mahrattische, Penjabi, Hindustani. Was Zippel*), Puchmayer, Bischoff u. A. so nennen, ist vielmehr, wie schon die Berl. Monatsschr. S. 377. und Graffunder S. 22. richtig erkannt haben, ein possessives, bloss den Genitiv zuweilen ersetzendes Adj., das durch Anfügung von gro m., gri f., gre pl. an den Acc. sowohl Plur. als Sing.**) entstehe. — Carey Mahr. Gr. p. 15. nr. 8. vom

---

*) Bei diesem ist einmal zu manuschiskro menschlich, die naive Bemerkung gesetzt: „Die Adj., welche von den Subst. gemacht werden, sind der Genitiv derselben." Gerade umgekehrt! Es kann aber eine Sprache, wie das Beispiel obiger Sprachen überzeugend lehrt, recht wohl einer eignen Genitiv-Form entrathen. Auch begreift sich, dass fast von jedem Nomen im Zig. Derivata auf kro vorkommen.

**) Der Sing. hat regelrechter hinter dem harten (dumpfen) Zischlaute der Cass. obl. die entsprechenden Mutä k, t, dagegen hinter dem weichen n des Pl. auch die milderen g, d.

Mahr.: The Gen. is properly an Adj., and varies in its gender to agree with the subst., to which it belongs. It is formed by affixing tschâ for the masc., tschî for the fem., tscha for the neuter, and tschê for all genders. So z. B. S. 17. The Gen. m. is dêwàtschâ, f. dêwâtschî, n. dêwâtscha, and comm. dêwâtschê (folglich divinus, a, um für: Dei = Zig. devleskero m., -keri f.). The pl. is formed in the same manner. Vgl. dêwântschâ, î, a, ê (Deorum), dem entsprechend im Zig. devlengero m., -geri f. gebildet werden müsste. — Im Hindust. nach G. de Tassy, Rudim. p. 33.: On emploie کا [kâ], si le nom qui gouverne le génitif est au nom. sing.; کے [ki], s'il est à un cas oblique du sing., ou au plur., et کی [kî], s'il est fém.; on dit ainsi: بیگم کا توتا *le perroquet de la princesse* [eig. gewissermassen: der prinzessin-liche Papagay]; سوداگر کی بیتی *la fille du marchand*; راجا کی گھوری *les chevaux du roi* [regii equi], wofür man Zig. reiskeri greia sagen könnte. Der sog. Hindust. G. zeigt nun zwar im Sing. kein s vor dem k, wie der Zig. Possessiv-Genitiv aus Wörtern männlichen Geschlechts, aber in Uebereinstimmung mit dem Zig. Plur. einen Nasal, als: Sing. گھر کا کی کے (des Hauses), aber Plur. گھرون کا کی کے (der Häuser), wie Bisch. kehrèskĕro gàtscho Hausherr, kehrèskĕri gàtschin Hausfrau, kehrèskĕro chhabben Hausmannskost, Bw. querescaro (Steward, butler), und vom Plur. bei Harr. kerengro House keeper (maid, wie er hinzufügt, in welchem Falle aber hinten st. o das fem. i sich gebührte). Hindust. برس کا (Gen. s. m., s. v. a. anni), vgl. Zipp. berschiskero jährlich. Es ist hieraus deutlich, dass die genannten Sprachen, wenn auch nicht in der Wahl des Suffixes, doch in der Art seiner Verwendung bei diesem Genitivadj. auffallend zusammenstimmen; und diese Aehnlichkeit erstreckt sich dann noch weiter auf die vocalische Genus- und Numeralbezeichnung, welche gedachtem Suff. hinten beigegeben worden. Letzteres sehr natürlich, da sowohl im Hindust. als im Mahr. und Zig. *) das Adj. vor dem Subst. eig. keine casuelle Abbeugung erhält (s. u. Adj.), jener vermeintliche Genitiv aber in Allem adjectivischen Charakter behauptet. „Die Possessiva, sagt Bisch. S. 15., bleiben in den Casus unverändert," weil das Nennwort schon hinlängliche Casuszeichen am Ende be-

*) Auch z. B. im Ungar. nicht.

kommt, meint Zipp. So entspricht also dem Schlusse des Hindust. kâ, ki, kî (Zig. kro N. m.; kre vor Cass. obl. u. Pl., jedoch Fem. vor Cass. obl. kra; Nom. Fem. kri), z. B. das Adj. atschtschâ (bonus), atschtschi (einmal Plur. boni im N., und zweitens vor allen Casus obl. m. der beiden Zahlen, z. B. N. atschtschi bit'i gute Söhne, im D. atschtschi bit'i kû einem guten Sohne, atschtschi bit'ûn kû guten Söhnen); im Fem. atschtschî bit'î eine gute Tochter, atschtschî bit'iyân gute Töchter. Zig. aber sagt man z. B. leskro pchral sein Bruder, leskre pchraleste seinem Bruder, Pl. leskre pchrala seine Brüder; im Fem. leskri pchen seine Schwester, leskre pchena seine Schwestern, vor den Cass. obl. f. aber zufolge Pchm. S. 24. a: leskra pcheñate seiner Schwester Dat., was eben so vom Adj. gilt. Als Subst. lassen die Mahr. Adj. nach Carey S. 34. eine besondere Flexion zu. Eben dies gilt von gegenwärtigen Zig. Adj., ja diese lassen sogar in einigen Fällen bemerkenswerther Weise eine abermalige Wiederholung desselben Suff., behufs einer neuen Derivation, zu. So nicht bloss von den Possessivpronominen mro, mri (meus, mea) u. s. w. die angeblichen Gen. mreskero, f. mrakero u. s. w. Pchm. S. 25., sondern auch curomangreingro barder (militum summus) Oberst. Rtw. — Wehschèngĕrèngro gòwa (venatorum, eig. der Waldmänner, res) Jägerei, neben wehschèskro (venator) aus wehsch (silva); charèskreskĕro parr Mühlstein. Bisch. — Schello zerdepangereskero (Sielenstrang) s. ob., und von pettalingero (Schmidt), tschatschepaskro (Richter) Gen. auf -reskero, wie pandiakereskero von pandjakro (Amtmann) nach Zipp.

Besitz ist stets ein zwischen **P e r s o n** (Besitzer) und **S a c h e** (Besitzthum) obschwebendes Verhältniss, und mithin nach der doppelten Richtung hin einer **g e n e r i s c h - n u m e r a l e n**, und, beim Pron., auch **p e r s o n a l e n** (Pers. 1. 2. 3.) Unterscheidung sowohl der Person als Sache nicht allein fähig, sondern auch bedürftig *). Man vgl. später die Pron. Poss. und, beispielshalber, kaskero Pchm. u. kohneskro (wem gehörig, Lat. Poss. cujus, a, um) Zipp.; Graff. S. 23. kolesgro, i sein, seine, Pl. kolesgre; kolagro, i ihr, ihre, Pl. ko-

---

*) Mehrere meiner Vorgänger scheinen zu glauben, als müssten sie den Schlussvocal mit dem Num. oder Genus des Besitzers congruent setzen. Z. B. Bisch. S. 16. manuschèskĕ*ro* des Menschen, aber manuschèngĕ*ri* der Menschen, während ersteres auf ein Fem. bezogen -ker*i*, letzteres einem Masc. beigegeben, regelrecht nur -ger*o* lauten dürfte. Die Verworrenheit rührt daher, dass man sich von der, mit der Muttermilch eingesogenen Vorstellung vom abendländischen Genitive nicht loszumachen verstand.

lagre; und kolengro, i ihr, ihre (von Mehreren), Pl. kolengre. Auch Zipp. leskero dad, leskeri dei (ejus, sc. viri, pater, mater), lakero dad (ejus, sc. fem., pater); lengero dad (eorum, earum pater), lengeri dei (eorum mater) u. s. w. Regel ist nun, dass Derivata dieser Art, in so fern sie von Wörtern im Sing. masc. stammen, s-kero, s-kro, s-gro (gew. mit e vor s), wo aber von solchen im Sing. fem., a-kero, a-kro, a-gro zeigen; während solche, Pluralformen entstammende Adj. gemeinschaftlich vor der Gutt. en enthalten: en-gero m., i f., e pl. Vielleicht verleitet durch den allerdings sonderbaren Mangel der sonst so üblichen Form auf eskero bei ihm, hat sich Harriot zu der völlig irrigen Behauptung fortreissen lassen: Fellow (man) Engro; a person, man, or thing; used as an affix to other words, as Ber-engro (Sailor); gri-engro (Horse-soldier; ganz falsch p. 555. dasselbe W. Soldier's horse übersetzt, also mit ähnlicher verkehrter Umdrehung als Fürstenthum, s. uns S. 70.). Vgl. Pchm. grastengéro (ein Pferdemarkt), bei welchem eine Herleitung vom Sing. vollkommen lächerlich wäre (kein Markt von einem Pferde!); Rtw. gringiball Pferdehaar, wohl mit Verlust eines r hinter dem zweiten g. Daher kommt denn auch bei Harr. die schlechterdings zu missbilligende Zerlegung solcher Wörter, indem der Trennungsstrich rechtmässig nur unmittelbar vor gro stände. Im Sanskr. ist die Aufnahme von Casus, als erstes Glied, in Compp. gewöhnlich genug, und somit auch hier gerechtfertigt, wo sich an den Acc. Sing. m. u. fem., sowie Pl. jenes, unzweifelhaft dem Sskr. -kara (machend), Pers. -ger, Lat. z. B. ludicer oder -crus? entsprechende Suff. gro heftet. So hat das Hindi eine Menge derartiger Bildungen zur Bezeichnung von Professionisten, als çilpakâra (workman), rathakâra (wheel-wright), pat'akâra (weaver), ghad'ìkâraka (watchmaker), lipikâra, granthakâra, granthakarttâ (writer), swarn'akâra, gekürzt sônâra (goldsmith), lôhâra *) (smith) u. s. w. Nicht anders im Zig., s. u.

Zuweilen haben auch Fem. entweder aus blossem Irrthum, oder weil man sie vielmehr wirklich als Masc. auffasste, z. B. pàrnemoskro weissmündig, von muj f. Pchm. s. u., der Regel entgegen, welche nur Masc. im Sing. ein s gönnt, dennoch diesen Zischlaut (vgl. S. 113. 114.) in Ableitungen von ihnen eingeführt, z. B. Bisch. ķangrinàskěro walètto Kirchner, neben kangrinàkero tòrno Kirchthurm, und, ohne n, kangěria-

*) Etwa daher auch die Bengal. Gen. auf êr, z. B. g'onêr (hominis), die sonst freilich auch an den Nom. Plur.: g'onêrâ (homines) u. s. w. erinnern?

kĕrŏ tann Altartuch; ratteskero Bisch., aber ratsiakro (nocturnus) Zipp., jahkèskĕro parr Feuerstein Bisch., s. Graff. S. 23.; meñeskero Kummet, von men f. Pchm., wie auch im Abl. ch'hamaskrièster Bisch. u. abblasen. — Wichtiger ist oftmals die Wahl zwischen den Singular- und Plural-Derivaten. Z. B. jenes: foroskeri Städterin, aber dies: gavengeri Dörflerin Pchm. S. 71., von zwei Mäusen, vielleicht im Gefühl, dass auf eine Stadt mehrere Dörfer kommen. Es ist zuvörderst einleuchtend, dass, mit Ausnahme von Eins und der Ordin., also jekeskro (unius viri), duiteskero lav (secundi dictum) Zipp., sämmtliche Herleitungen von, z. B. panxengéro, eftangéro, biszengéro (ein Fünfer, Siebener, Zwanziger) Pchm., oder Zusammensetzungen mit Card., z. B. trynfachingero schnuro eine dreifache Schnur, trynekkingero dreieckig, schtaarekkingero mochtin eine viereckige Dose Zipp., ein Plurale erfordern. — Auch ist in anderen Fällen die Wahl nicht gleichgültig, wenn gleich man mit ihr es nicht immer streng nimmt. So wird umgekehrt von Abstr. meistens nur das Singulare zum Vorschein kommen, als: Zipp. cholinjakro zornig, ärgerlich, empfindlich, verdriesslich, baro cholinjakro unversöhnlich, patuvakro höflich, bidoschakro unschuldig, dôschjakro schädlich, nachtheilig, duchakro geistlich, alle mit fem. Vorderglìede, aber masc. bjaveskri rachemni ein hochzeitlich Kleid, Pl. grechingero sündhaft, lasterhaft. Puchm. keribnaskéro Arbeiter. Ferner Beisp. mit doppeltem Plur., wie mangemangre (Bettelleute) Bisch. u. s. w. s. ob. — Wo ein Körperglied bloss einfach vorhanden, pflegt auch das Adj. in der Regel nur ein Singulare, im entgegengesetzten Falle ein Plur. zu sein. Beispiele: Zipp. stumpnakeskro stumpfnasig, bangedummeskero [krummrückig] bucklig; Puchm. kálenakheskero schwarznasig, bangeszereskéro krummköpfig, bipereskero ohne Bauch; dagegen párnebalengéro weisshaarig, párne- u. káledandengéro (weiss-, schwarzzähnig), kalejakhengéro schwarzäugig, wie Zipp. jakkingero sehend, Rtw. Beitr. bijakkingro blind, allein doch Puchm. bijakhakero ohne Augen, bikaneskero ohne Ohren, gleichsam als werde mit Negirung des einen dieser Zwillingspaare auch das Vorhandensein keines der beiden gesetzt; denn sonst heisst es biangusztengéro ohne Finger, u. s. f. Jedoch bei Bisch. auch gannèskro Ohrring (kanengro Hase, Harr.), was, insofern Ein Ring nur Einem Ohre angehört, nicht unrichtig ist, sogar wasteskero tscharo Handbecken, wohl zu getreu nach dem Deutschen. Latshoseskro s. ob. S. 70. Mre wastiengri butin meiner Hände Arbeit, aber auch sheringre love Kopfgeld, weil es nicht bloss von einem Kopfe erhoben wird. Rtw., neben u sherèskro der

Boden (zu Häupten) Bisch., und dem nicht sehr correcten schereskri platza (Schädelstätte) LG.; meningro, weil er an mehrere Hälse zu gehen hat, der Henker. Rtw. Beitr. — Balepaskro (himmlisch) Zipp. natürlich bloss als Singulare, und eben so unter monotheistischen Völkern devleskero (divinus) s. Lex. — Von Verwandtschaftsnamen: Graff. S. 22. Rom, Acc. romes, Adj. romesgro männlich, wie rommeskro Zipp.; romni, Acc. romnia, Adj. romniagro weiblich, wie, mit weiblicher Endung, romniakri Zipp. Ferner vom Acc. pl. romengro, i, e, von Männern herrührend, wie dadingero väterlich Zipp.; und von romnien: romniengro, i, e von Weibern herrührend. — Zipp. mre penjakri, praleskri kangli (meiner Schwester, meines Bruders Kamm); mre romniakro maaro, dschiben, tschovkerpen, schwogaris (meiner Frau Brot, Leben, Hexerei, Schwager), mre romniakri, penjakri tschei (meiner Frau, oder Schwester, Tochter). Mro [meus, ob: mre, meae?] romniakro prahl des [meines?] Weibes Bruder; mre romeskro prahl des Mannes Bruder; dahdèskro prahl Vatersbruder; prahleskri romni Brudersweib; prahleskro tschawo, -kri tschei (Bruders Sohn, Tochter), tschawèskro tschawo, -kri tschei (Enkel, in). Doppelter Pl. prahlingeri, penjingeri tschawi (Bruder-, Schwesterkinder). Bisch. dadeskĕro, dajàkĕro pral (Vaters-, Mutter-Bruder) Oheim; brahlèskĕro, pehnjàkĕro tschàwo (Bruder-, Schwester-Kind) Neffe, und prahlèskĕri tschai, pehnjàkĕri tschèi, Nichte; romjakĕro brahl Frauenbruder; tschawèngĕre tschàwe (Kindeskind, aber Pl.); tschakero tschawo (Enkel), -keri tschari (Enkelin) kann etymologisch nur: filiae filius, filiola heissen. — Rtw. tschakrorum [Tochtermann] Eidam; penga krotschavvo (falsch abgetheilt, und irrig Enkel übersetzt, da es vielmehr nur Schwestersohn bezeichnen kann). Schon verbessert bei Puchm. S. 51., Graff. S. 56. die von Grellm. S. 295. aus den Rtw. Beitr. aufgenommenen Dades krupraal, dades kripeen (Vaters Bruder, Schwester), wie auch dades krutem (Vaterland). Tschawes. Krohshavvo (schr. tschaweskro tshavvo, Sohneskind), und richtig tshakro tshavo Tochtersohn, tsakri tshai Tochterkind. Shwigarizakri te stifftshakri (socrus et privignae im G.). — Kleidungsstücke: trupèskro Schnürleibchen, Weste, Kamisol Bisch.; meniakro diklo Halstuch Zipp., nakeskĕro d. Schnupftuch Bisch. u. Zipp., moskero diklo (wie It. fazzoletto von facies) Zipp. Allein Doppelplur. herrjèngre Gamaschen Bisch.; wastingeri Zipp. und wastaengri Wldh. Handschuhe; tschangingeri Schürze Zipp.; pahschperèngre (Pantoffeln, vgl. Halbstiefel), musièngro Jacke Bisch., von den beiden Beinen, Händen, Knieen, Füssen, Aermeln. — Gewerbtreibende erhalten je nach der Natur des

Gewerbes bald Singularia bald Pluralia zur Bezeichnung; mitunter jedoch nicht gerade mit allzu strenger Genauigkeit, und man wundere sich darüber nicht, da sich dem Aehnliches z. B. auch in Deutschen Compp. als Bürstenbinder, Kleidermacher (Pl. Bürsten, Kleider) und doch z. B. Kammmacher, Wurstmacher (vom Sing.), Gänsehirt, Ziegenhirt, neben Kuh-, Schafhirt dgl. wahrnehmen lässt. Sehr richtig z. B. Bisch. mulerengero gadscho Todtengräber, i muleringĕri pèda Bahre, aber, weil bloss auf Einen ausgestellt, mulerèskĕro lihl Todtenschein. Ferner matschingero gatscho, Zipp. maczenjero Fischer, aber sonderbar Puchm. máczeskero. — Vom Schmiedehandwerk, das die Zig. sehr häufig betreiben, ausser kovalus (Poln.), hart'as (Ngr.), iusmitó, chipalo Bw., schmydus (Deutsch) Zipp., noch viele Ausdrücke: tschurengero gatscho Messerschmidt, graffnièngro Nagelschmidt, pèttalàngro Hufschmied, Schmied Bisch., pettalingero, Gen. reskero, Pl. re Schmidt Zipp., und eben so sastringhero (forgeron) Kog., vom Pl. sastera (d. h. wohl: jedes eiserne Geräth) und nicht von saster (Eisen) Puchm. — Verdangéro Wagner, vod'engero Riemer, chólovengéro Hosenmacher, kanglengero Kammmacher, chárengéro Schwertfeger, pirangéro Töpfer u. a. Puchm., dagegen bei Zipp. zweimal: „pyrjingero [dies ausgestrichen], o pyriakro der Töpfer, Pl. pyringere," aber doch auch tyrachingero schon im Sing., und but tyrachingeri, Rtw. tirichgingro Schuster; Bisch. gattèngro Scheerenschleifer; puhsièngro, pahlèngro, papijèngro (Ziegen-, Schweine-, Gänsehirt) S. 58., baucoringro (a shepherd) Bry. Dagegen suwiakro Schneider (also hier: mit der Nadel arbeitend, und nicht: Nadler) Bisch.; wehschèskro s. ob. Zipp., wesheskro Jäger, weshiskro Förster; jareskro Müller Rtw., aber Puchm. jarengéro Mehlhändler; Bisch. tschammèrdeskĕro charèskro Papiermühle, trotz chareskro gàtscho Müller, jahrèskĕro ch'habben, wie tuthèskero ch. (Mehl-, Milchbrei), tuthèskero panin (Molken), maseskeri summin (Fleischsuppe), Bw. maasquero m. (Shambles, public market-place), aber masenquere f. (Meat, flesh) und maasengoro (mit o vor r; Carnicéro), Bisch. masèngro Fleischer, Schlächter, Metzger, Zipp. mafsingero, Rtw. massengro Fleischer, Pchm. masengéro, Harr. masengro (Butcher, s. auch meat-man), folglich einstimmig als Plurale, wahrscheinlich der verschiedenen Fleischarten wegen. — Pchm. hart'askeri Schmiedin, wie narodoskeri Freundin, als eine Art Motion aus hart'as, narodos.

Harr. levenangro (Brewer, beer-man), Pchm. lovineskéro v. einem Fem.; chāhengro (shoe-maker) etwa mit Verlust von r, vgl. Pchm. cirachengéro u. Lex.; kashtengro, wie Sskr. tshhêdakara (Wood-cutter), Pchm. kaszteskéro Zimmermann, -ri f.

Schaufel, Bisch. gaschtengĕro gòwa Holzwerk, Rtw. kashteskro Corporal, wegen seines Stockes. — yagengro (Gun, musket or fire-arms), yagengri (Canon, eig. Fire-thing), Bry. yaccogaree (An arrow or any thing missive), Irv. p. 55. yagenguree (any instrument connected with fire), und Kog. yoggramangri (fusil), das also von einem Abstr. auf ben ausgehen muss, wohl schwerlich zu dav karie, ich schiesse; Zipp. jaagakro schtètto Feuer-Heerd (Stätte), Graff. S. 23. jākiagro feurig, Bisch. jahkèskĕro parr (wie von einem m., s. o.). Peñascoro, peñaquero Brandtewein, Span. agu'-ardiénte, also wohl aus pani (agua) und yaquero (Feuer); das s in der ersten Form entw. hieher gehörig, oder, zugleich mit c, wegen peñasco (Felsen) gewählt, so dass also auch wieder scherzhaft an den Feuerstein erinnert werden sollte. Diebesspr. peña (Brandy) II. 150. — Mutengri (d. i. nach Harr. aqua micta, mithin von mútera pl.) Thee; verángri (Faggot) zw. Ursprungs, und pabengro s. u.

Bw. Als Plurale ob. maasengoro. Sonst z. B. porescaró (Governor of a town, Sskr. puri), wie Rtw. caweskro Amtmann, von gav Dorf; pondesquero (Pontífice, cabo), wie mir scheint, eine Umbildung aus dem Span. Worte, welches eig. Brückenbauer, wo nicht Brückenopferer nach einem alten Römischen Gebrauche bezeichnet, s. Voss. Etymol. ed. 1662. p. 400. Wirklich entspricht -quero dem Lat. -fex in der Bedeutung, und wahrscheinlich nur, indem man den Sinn des ersten Gliedes (pons, Span. puente) nicht mehr fühlte, blieb derselbe, mit Ausnahme des d, unverwandelt. Platesquero (Court. Pátio), wohl wegen der Lautähnlichkeit des Span. pátio mit plato scherzhaft aus diesem gemacht. — Probosquero (Pregonéro); viell. mit ähnlichem Anfange als das Span. Wort und dann mit einem, allein des Span. Worts wegen b für m zeigenden Deriv. aus mui (Boca), vgl. baremoskro Rtw., Prahler, Grossmaul s. S. 70.

Bry. hat einige, jedoch zum Theil unsichere Beispiele, nämlich baucoringro s. ob.; givengro (harvest); congrogre (etwa das erste g st. d? Sulphur); bringeree (A waistcoat, wohl von bar, Bosom, Harr. vgl. ob. Kleidungsstücke, und g nicht Engl., sondern wie Deutsches g auszusprechen). — Hieher wohl lesco, thee (soul), vermuthlich, nach Ausstoss des r, = leskro dsi sein Herz, ohne Komma. — Covascorook (laurel), vgl. Rtw. kirjisfackro ruck (Kirschbaum). — Tophis, con (a chimney) verm. Ein Wort aus tooph (smoke), vgl. thuvesko (wohl bloss zufällig ohne r) als Gen. von thu Rauch Zipp.; das n etwa Acc. sg. — Crellis escochare (a palace); da im Liefl. Zig. tscheer Haus angegeben wird, wohl crellisesco

chare (regia domus). — Posomiso, gree (a spur), worin vielleicht zwei zusammengehörige Wörter, Engl. gree Tritt, mit einem Possessiv-Deriv. aus einem Abstr. von pchosavav, ich steche, zu suchen. Es müsste dann iso st. isco = -eskro stehen; ist aber das Ganze ein einziges Wort, so wäre gree als Suff. zu betrachten. — Yocne coenue (Eye-brows), s. Lex. pchuw'jae, ist dunkel, und auch nicht sicher, ob etwa ein Adj., wie Zipp. jakkingero, sehend, s. ob. darin versteckt liege.

Liefl. Zig. maarsko bau (Back-, eig. Brot-Ofen), kwaárnos balwaäkkia Windmühle; und viell. kaaktski wewa (Leinwand; das zweite ist Webe, Gewebe, s. Lex. kaszt), mithin auch ohne r, was aber gewiss blosse Ungenauigkeit der Mundart oder des Sammlers. — Bw. Debles-chindáy (Madre de Diós) hat entweder gar den Gen. des ersten Wortes zu blossem s einschrumpfen lassen, oder dieser Buchstab ist Nachbildung des Span. Dios aus Zig. Devel, dem sonst übrigens das s mangelt.

Rtw., ausser mehreren schon angeführten, pubiackroh gajo (vom f. pchuv) Ackersmann; kachmiakriack Hühnerauge [schr. n st. m]; baleskrebal [Schweinehaar] Borsten; zefniakro (Alter nr. 144. tsefinákro) Fisch [eig. squamiger]; gosgro klug = Zipp. godjakro, godswaro; pireskro Häscher; bijakkingro blind (vom Fem. jakh); latshila Wingro (schr. latshilawingro), s. Lex., u. gibescropos (Aehre) ob. S. 70.

Zipp., in grösserer Annäherung an den Gen., wenn man will, z. B. Paniaskero (a st. e in einem masc. auffallend; Pchm. pañeskero Wasser-; Bw. paníscara f. Wassermelone) te puhvakro rei des Wassers und der Erde Herr. I reiskeri dei die Mutter des Herrn, reiskeri rakle des Herrn Knaben, e rengeri rakle der Herren Schüler (sic); dagegen, wie es scheint, schon der Stellung nach die wahre Natur der Form verkennend, a. e. a. O.: Dei reiskeri die Mutter des Herrn, wo noch die Congruenz richtig, aber auch diese falsch in Rakle reiskero, was -kere lauten müsste. — Kohneskri hi adda bilda? Wessen [wem gehörig] Bild ist das? A hi mre kakeskeri, Rateskeri, es ist meines Vetters, des Raths, seines. Mè verwundervava man perdal schukkerpen ada waalinjeskro Ich verwundere mich über die Sauberkeit dieses Spiegelglases. Mre schwakke (jeder; daher das folg. Wort ein Sing.) divesfeskri butin, meine tägliche Arbeit. Gill shaare manuschengere jakka (vor Aller Augen, zur Bezeichnung von: publice), vgl. Pchm. narodoskéri savore miszengéri Freundin aller Mäuse S. 62., und bibacht (fem.) ole czorengero [*i*?], das Unglück jener Armen (pauperum). S. 67. — Bisch.: u

golla gatscheskero gowa (jenes Mannes Sache) s. auspfänden; ch'hatscherteskero tschomoni (Brandtweins etwas). — Frenkel: Kleophaseskri romni (Kleophas Weib), wie jek disleskri krone eine Dornen- (eig. Distel-) Krone. Caiphas Schwäher übersetzt durch i Caiphas pennjakkr' Rom (Schwestermann), wo höchstens das i vor Caiphas dessen oblique Natur andeutet. Hal tu i biboldengero Künnugo? Bist du der Juden König? Pirrjakrobub eig. Topf-Acker, was, um Töpfersacker zu bedeuten, das Adj.-Suff. noch einmal hätte setzen müssen s. o.; i pirrjengro (gadscho ausgestrichen) akker (Id.), ratteskro lowi (Blutgeld), rateskro pub (Blutacker), ratteskre troppe (Blutstropfen), dschateskri dumba (Oelberg). Toi dran, von alleweile wela (Darum, von nun [alleweile] an wird sein) tschaweskro tschawo (des Menschen [vielm. des Sohnes oder Kindes!] Sohn) peschto (sitzend) pasch' tschatscho wasto (zur rechten Hand) soorlo Dewles. Das letzte bedeutet nicht: der Kraft Gottes; denn das erste Wort ist Adj., und das zweite sonst Acc. sg. (Deum), aber hier wohl versehen mit deutscher Genitivendung, wie jeck tschai Arons Luc. I. 5. u. sonst, weil man mit dem im Zig. mangelnden Gen. ins Gedränge kam. Dall' pendenn-le hallauter (Da sprachen sie alle): Hal tu cann' u tschawo Depleskero? Bist du denn der Sohn Gottes, eig. der göttliche? — Vgl. noch im Pendschabi (Carey p. 20. 21. nr. 27—29.) den zweigeschlechtigen Gen., und p. 22. nr. 3—5. u. 7—8. die eben so sich gestaltenden Adj. Sogar das plurale, und auch hier von Carey für plural gehaltene -ê, welches sowohl masc. Adj., als die sog. Gen. vor Subst. in einem obliquen Cas. Sing. am Ende empfangen, stellt sich in Uebereinstimmung mit dem Zig. -e der Adj. und Gen. im Pl. und vor masc. Cass. obl., wie báre manusza (magni viri Pl.), báre manuszeskero (als Gen. sg.), und leskre pchrala (ejus fratres), leskre pchraleskero (seines Bruders) u. s. w.

Ueber die Beibehaltung des vor s vorhergehenden Vocals von Wörtern auf us, os, is s. S. 107. Vgl. z. B. Zipp. tropposkero leiblich, fleischicht; auch im Dat. paggoske mrasijas, es ist zu Eis gefroren. — Das j wird in den Cass. obl. manchmal ausgelassen nach Puchm. S. 20., wie z. B. raj, D. raske; muj hat D. moske. Nach Zippels Bemerkung machen die Masc. in ai und ei den Gen. verschieden mit Beibehaltung oder Wegwerfung des End-i; jedoch werden von ihm auch derartige Fem. angegeben. So Masc. rei, pl. reia. N. o rei, G. reiskero, raskero. D. reiste, raste; reiske und raske für den Herrn (Raièske s. Bisch. u. achten, raièste u. anlachen, raijeskero u. Amthaus). Acc. reis, ras, z. B. dsha ko baro ras geh zum grossen Herrn (wo sonst der Nom. zu stehen pflegt).

Abl. reister, raster. Soc. e reifsa, rafse. Vgl. sp. die Paradigmen. — raschey Pfaff, Priester, pl. rascheia, G. raschaskero. — o schoschai, but schoschaija oder schoschaia; schoschaskero, Gen. pl. schoschingero; Hase. Dine schoschas karie, haben sie dem Hasen den Schuss gegeben. — o grey, pl. greia - greiskero, Bisch. graieske u. abzäumen, s. auch Rosshändler. Bei Zipp. greister (vom Pferde), Acc. greis (equum), green (equos), greister tehele vom Pferde herunter. Rtw. gringiball Pferdehaar. — o fsaunekai, kai; kaskero Gold; Pchm. somnakaj, u. davon somnakaskero Goldschmid. — o nai, ija, auch naia; naieskro Nagel, Klaue. — o mui, muija, muia; moskero; fürs Maul moske s. Decl. Bei Pchm. muj f., aber trotzdem párnemóskero weissmündig, zoralemoskero hartmäulig u. s. w. — Fem. i dey, but deya, G. dakro Mutter, Rüd. I. 73. dakri. — i tschai, tschaia, tschakero Mädchen, tschater von dem Mädchen, und auch Rtw. tshakrorum Eidam, tshakro tshawo Tochtersohn, so dass Graff. S. 56. mit Unrecht eine Zusammenziehung aus tschaiagro annimmt. S. ob. — ruy (i roj — roja), roja, G. rojakro Löffel. — goji, goj' — goja, G. gojakro Wurst. — i hĕrui Fuss, pl. hera, G. herriakro, heriakro; Pchm. cheroj f. Bein, pl. chéra S. 68. — baj f. Ermel, pl. a Pchm. — i pabui, pabiakro, but paba, Apfel Zipp.; s. Lex. Harr. pālengro cet.

## 4. *Zusammensetzung.*

Wenn auch die Romsprache nicht entfernt an die ungeheuere Lebensfülle und Schöpfungs-Mannichfaltigkeit hinanreicht, welche das Sanskrit in der Zusammensetzung entfaltet, so darf jener doch nicht die Compositionsfähigkeit überhaupt abgesprochen werden. Freilich hält sie sich in einem viel engeren Gebiete, und hilft sich in Ermangelung besserer Mittel, wie das ebenfalls compositionsarme Latein, nämlich durch Beifügung von Adj. zu einem Subst. S. z. B. Bisch. u. Braten: pekko mas (gebraten Fleisch), papin pekki (Gans, eine gebratene; wohl mit Nachstellung des Adj. wegen des Deutschen: Gänsebraten), ferner chewreskĕro pekko mas (leporina assa caro), gurĕmno p. m. (Rindsbraten, vgl. gùrĕwĕno màs, Rindfleisch) und pekko pahlĕlo (wohl mit l st. n s. S. 138.) mas, Schweinebr., auch jorko (Kalb im N.) p. m., Kälberbr. — Aus der Classe der Determ. namentlich solche mit bi (ohne), als bibacht (Unglück) Pchm.; bikandeno ungehorsam, widerspänstig, bisoriakro unvermögend, bipatuvakro unhöflich Zipp. Polokes Adv. (sachte) von loko (leicht) Pchm. — Possess. giebt

es in grosser Anzahl. Ausser vielen, schon früher erwähnten Beispielen noch einige: bikokalengéro ohne Knochen; sztarvarbiszeberszengéro pchúro (octogenarius senex) Pchm. S. 53.; kalevastengero (schwarzhändig) u. a. Pchm. — stahrpirèngre pl.? (vierfüssig) Bisch., vgl. Sskr. tschatushpada.

---

# C. Wortbiegung.

## 1. *Substantiv.*

### *a*) Bildung des Pluralnominativs.

Im Zig. ist vom Du., wie vom Neutrum, keine Spur mehr, und das Aufgeben jenes Num. theilt es mit mehreren jüngeren Sprachen, als dem Beng. Schleierm. l'Infl. p. 54., dem Pendschabi Carey p. 13., dem Mahrattischen, Hindustani u. s. w. Daher verbindet sich auch selbst die Zweizahl mit Pluralformen, wie duj keribnaskere m., zwei Gesellen Pchm. S. 63., duj miszi f., zwei Mäuse S. 69. — Dui pire (zwei Füsse), dui manetenge (vor 2 Monaten) Rüd. — Die Singular-Endung des Subst. bei Harr. doe kani p. 546. und doe bālo p. 548. (Two fowls, hogs) scheint incorrect.

Der Plur. hat, wie im Ung., in den Cass. obl., wesentlich dieselben Flexionssuffixe als der Sing., so dass er sich, nicht anders wie das Geschlecht, lediglich an der Stelle zwischen dem Thema und Suffixe kund giebt. Auch hierin offenbart sich eine grosse Aehnlichkeit mit den Töchtern des Sanskrits. Nämlich im Beng. stehen hinter dem: dig als Pluralzeichen, die gewöhnlichen Singularendungen Schleierm. l. l. p. 55.; und eben so gelten im Pendschabi für den Plur. dieselben Schlusssuffixe als für den Sing. Carey p. 14. nr. 10. Charakteristisch für die Zig. obliquen Pluralcasus sowohl bei Fem. als Masc. (mit Ausnahme des Acc., s. sp.) erweist sich die Sylbe *en* vor der Casualtermination, welche, im Gegensatz zu dem Sing., für dessen k, t, im Pl. vielmehr g, d eintauscht, und im Instr. stets den alten Zischlaut zeigt, der im gleichen Casus Sing. meist zu h verderbt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist jenes en im Zig. für den Acc. pl. (im m. en = Sskr. ân, während das f. auch im Zig. gewöhnlich, so wenig als im Sskr., auf ein n Anspruch hat) zu halten; jedoch verdient auch wohl noch besondere Beachtung der Umstand, dass

in den Pluralformen mehrerer Indischer Volkssprachen eine Nasalirung des Themas eintritt, als z. B. im Mahr. (Carey p. 15. nr. 10.: The Pl. is formed by making the vowel, which precedes the affix, nasal), im Penjabi z. B. gala (a word) fem., pl. galâñ (words), mati (mind) f., matiñ (minds), aber auch vor den Suff. der Cass. obl., wie kawitê (from a poet), kawiâñtê oder kawâñtê (from poets), vom Nom. kawi (a poet), pl. kawî (poets). Ob sich nun diese Eigenheit etwa dem Persischen pluralen ان, welches regelrecht nur belebten Wesen zusteht, vergleiche, oder mit dem oft phonetisch vor mehreren Casussuff. eingeschobenen, allein keineswegs auf den Plur. eingeschränkten Nasale (z. B. im Nom. Pl. neutr.) im Sskr. irgend eine Berührung habe, wüsste ich nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden.

Uns bleibt demnach lediglich noch im Pl. Feststellung der Nominativ-Endung als eine jetzt abzutragende Obliegenheit übrig. Nimmt man insbesondere die Pl. auf *i* *) aus, welches, zufolge Pchm., in Fremdwörtern sowohl auf *os* m. als *a* f. an die Stelle dieser Endungen tritt, so stellt sich bei ihm als Regel heraus, dass von Masc. auf *o* die Pl. auf *e*, von anderen, namentlich consonantisch auslautenden Masc. hingegen auf *a*, und auf den zuletzt erwähnten Vocal auch die Fem. enden. Einen Schlussnasal finde ich aber nirgends ausser den Pron.: amen (wir, uns), tumen (ihr, euch) als Nom. und Acc.; jon (sie, ii, eae) N., len (eos, eas) A., und pen (se) Acc. pl., wie diese Formen bei Pchm. lauten. — Es hält nicht schwer, dieses e und a auf das Sskr. zurückzuführen. Man darf nur a als entw. dem neutr. â der Veden oder dem Sskr. as entsprechend betrachten, indess so, dass des letzteren Sibilant gleichsam durch ein Wisarga verhaucht wäre, wogegen freilich, wenigstens im Fall der Nichtverschmelzung mit thematischen Vocalen, das Zig. o Sing., das auch aus Sskr. as entstand, abstäche. Zur Erklärung des e aber, welches aller Wahrscheinlichkeit nach lang ist, böte sich die Sanskr. masc. Pluralendung mehrerer Pron. um so füglicher an, als auch Latein und Griech. nicht bloss bei Pron., sondern auch bei Adj. u. Subst. der zweiten Decl. sich der Parallelen zu jenem ê bedienten. Ohnehin haben z. B. auch Penjabi und Mahr. dem masc. â = Zig. o im Sing. gegenüber dafür im Pl. ê; als Penj. ghôťâ

---

*) Etwa entstanden aus den jetzt mit gleichem Vocal ausgesprochenen Ngr. Pluralendungen *οι* und *αις*? Rechtfertigen würde sich dies bei Voraussetzung der Richtigkeit unserer S. 104. geäusserten Vermuthung in Betreff solcher Fremdlinge. — Oder Slawisch? S. u. S. 159.

(equus), pl. ghôt'ê, wie Hindust. گھوڑا, pl. گھوڑے (ر quadripunctirt); Mahr. sasarâ (a husbands or wife's father), pl. sasarê. Abgesehen von Nasalirung im Nom. Pl., findet sich dann für Fem. und Neutr. auf ä in gedachtem Casus ein â, als nâwâ vom Sing. nâwa (a boat), sâlryâ von sâlrî (a wife's sister) u. s. w. im Mahr., nicht aber im Penj., und dürfte also wohl gleichfalls dem Zig. plur. a entsprechend gesetzt werden.

Mehrere misskannte Plur. auf a habe ich bereits S. 109. gesammelt. Holen wir noch mehrere Pluralformen nach, welche als solche entweder nicht erkannt oder mindestens nicht aufgeführt worden.

Wldh. wohl weringa silberne Kette als Pl., vgl. Zipp. werinja, Pl. von i wering, aber Rtw. weringi Ketten [so!]. Halba Strümpfe, vgl. Pchm. cholova Beinkleider S. 23., Bw. olibias (Medias); vgl. Sz. kal'tschi die Beinkleider. Mericlo Agtsteine; zschabe Knäbchen; loby Geld, Bisch. lowe Geld, Münze, Baarschaft, eig. Geldstücke, vgl. duj love Pchm. S. 79.

Alter nr. 15. gadxé (homines), obschon auch nr. 14. fälschlich u. homo. — Czabo, czabe (puer) nr. 12., wovon das zweite Pl. — Pleme (fluctus, Wellen) 101. — Viell. cerhenje nr. 77. neben czergön'i (stella), Sz. tscherganja Sterne, Pchm. czercheña f. S. 23. — Balá (crinis) nr. 25., Sz. ewala Haare, von bal m. Pchm., Zipp. o bàl, -a. — Viell. sind von balo und bala (sus) 153., bakró, bakra, bakêra (aries) 150. die Formen auf a Pluralformen der Fem. báli (porca), bakri (ovis), und auch 152. scheint grea Pl. (equi) von gra, grai. Ob auch 53. godla (vox) neben godl'i (clamor) 55., und kurlá (clamor) neben k'irló (guttur) Pl., oder Acc. sg.?

Szuj. punre Füsse, Graff. S. 37. pire, Pchm. pre S. 21. kio pré zu den Füssen S. 31. von pro. — epora Federn, von pór m. Pchm.; nan hi keek poorá aduy es sind keine Federn da, und Acc. pl.: fsasti tschinnoeha tu poora Könnt ihr Federn schneiden? Zipp. — anguschta Finger, neben anguschto m. Pchm., guschja Bisch., guschte, Pl. von o guschto Zipp. — kana Ohren, allein kan Sg. und Pl. Pchm. — koliné Brüste, kolina m. Pchm., o koolin, linjia Zipp. — jakcha das? Auge, Pchm. jakh f. — ganré das? Ei, von járo m. Pchm., gerriakĕre gahre Ameiseneier Bisch. — diwé Tage, wohl verstümmelt, neben e divesfa Zipp., divesa m. Pchm. S. 21. — pchuw͡jae (supercilia), Alter nr. 21. durch Druckfehler now'ja, Puchm. pchova, Hindust. بھوئین, pl. von بھوں Tassy p. 35. — Ob auch kryga Eis (etwa: Eisschollen), tscharjae Gras, limnjae Himmel (coeli), vgl. Bw. cayes (Heavens. Cielos), tamoljae Ueberschwemmung?

Bisch. öfters Collectiva. So wallèti Gesinde, von walètto Knecht; und so auch viell. u rathe Gesindel [Rotte?], Spitzbube; i lallĕri Gemeinde, Pöbel wohl eher Fem. Sing., als Pl. — Gerrmè Gewürm Pl. von gérrmo Wurm, kirmo Made, vgl. Böhm. czerwi m. pl. (Gewürm). — Paswerè Gerippe, von pàschwĕro Ribbe, Zipp. paschwarro, -ree, Bw. pajorias (Ribs). Ob auch gerraf a gàwa gòwa pàhschïa (machen diese Sache halb oder zu Hälften? zertheilen)? — Gatsche perde (voll Menschen) bevölkert; perde ch'eachhebia (voll Löcher) durchlöchert, allein der angebliche Inf. perdecheachhewaf ist Unsinn. — Schuttle Gurke (Pl., oder Fem. auf e st. i?) d. h. sauere, von schudlo sauer. — bùtidír gòppi (vielmal) s. kope Graff. S. 48. — tschorèngre Wiedertäufer, vgl. giessen. — paschomangre Chor (Musiker); biawengere Brautleute, neben biaweskro Bräutigam; pessaperrengre (Dickbäuche) Obrigkeit, aber pralduno pèssaperèskero Oberamtmann. — Herrjengre Gamaschen; paschperengre Pantoffeln, s. pahsch schkòrnia Halb-, Schnür-Stiefeln, von szkornĕ Pchm.; sastereskero dirachia (Schlittschuhe). — gogalèngri pèdi (Knochendinger) Würfel, Pchm. Pl. kokala; aber Bisch. im Sing. dantengeri pèda Zahnstocher. — Etwa mohljèngĕri Ranken (wohl nicht Fem. Sing., s. Rebe); sunge Blume; ganzke tschirkuli (ganze Vögel) Gefieder? — Ausserdem mit a: gurĕmjà Hornvieh, vgl. Zucht-, Schlachtvieh; Pchm. S. 32. guruva Ochsen; Zipp. Heerde horta (haufka) but gureva viel Vieh. — Pallja da balki (Bretter und Balken) Gerüst; bari chhistàrja (grosse Kisten, vom Sing. ch'histàrri) Waarenlager; wenterja Gekröse; vgl. Bw. porias (bowels). — Tschuwa Ungeziefer, dschuhwa Wanze, von tschuw Laus, Zipp. i dschù, Pl. dschua. — gerrïa Ameise. — rapaja Cichorien. — Dschamja Wange, naja Nagel (am Finger). — Momĕja (Lichter?) Wachsstock. — Dùkka die Wehen, von dukk Schmerz. — Wochengeri wáhlia Fensterscheiben, von wahlin Glas, Flasche, Zipp. o waalin, -inja Glas. — latsche pàrrja (gute Steine) Juwelen, von latscho parr Diamant, Pchm. bár m. Stein.

Bei Bw. der Nom. Pl. spanisirt auf as, os, es und is: manronas Bags (for bread), gandias (Dross, siftings), petallas (horse-shoes) von petalí f., luas (Pesetas, coins), siarias (knees), canrias f. pl. (Fatigas), cangrias f. pl. (Heels of shoes), camaranchas f. pl. (Buttons), cachas f. pl. (Scissors. Tijeras), bullas f. pl. (Grey hairs), cherdillas (Las estrellas), challas (Ear-rings), chuvias (Puñadas), berallas f. pl. (Beehives), palomias (Cadéras), erraderas (Lechugas), espibias (Castañas), jerias (Piérnas). Farafais (Botónes); Pisabais (Hebillas). — Busnos (Tormentos), odoros (Zélos), drescos (Cal-

los), asirios Pron. pl. (Those. Aquellos). — Acores (Nueces), balunés (Pantalones), bobes (Habas). Cornes (Botines). Sáces (Cadénas) vgl. Pchm. sastera. Nóques (Cuérnos). Lerenés, lirestres (Letters. Létras). Eriñes (Marrános). Erés (Men not of the Gypsy caste). Calés pl. von Caló (Gypsey). Durotunés (Shepherds). Bares del mol, N. pr.: Val de peñas; buchstb. Peñas del vino (The rocks of the wine). Araquerepénes (Sayings. Dichos); ob dies für masc. oder, weil solche Wörter auf pen bei Bw. gewöhnlich fem., für fem. sprechend? Majares m. pl. (Los Santos). Mastronges neben sg. mantróji f. (Muñecas). Soláres pl. (Pantaloons, trowsers), soláres pl. (Powers. Podéres). Jalares (Breeches. Calzónes). Sosimbres (Eye-lashes); Simbrés (Eye-brows. Céjas). Berrinches pl. (Limones). Catané, pl. catanes Adj. (United, assembled. Junto, juntos). — Jarambélis (Rags. Trápos). Cocális pl. (Huésos) von cocál m. Redundis (Chickpeas. Garbánzos). Talaróris (Vestídos). Grestis (Breeches. Calzónes). Apuchéris (Los vivos). Dromális (Carriers, muleteers; *men of the road*). Andoríles (Strings, garters. Ligas). Perdinéles (Musketeers. Escopetéros) von perdiñé (Musket). Gonéles (Garments, linen. Vestidos, ropa). Bordelés (Christians). Janréles (The genitals). Murciáles vom Sing. murcia f. (Arms. Brázos). Jaracañales (Guards, officers of the revenue). Duquéles (Dobloons. Doblones). Ist etwa in einigen der letzterwähnten Formen ein Vergleich mit manuschèlia (die Menschen) Bisch. S. 16. oder mit dem Pluralvocative auf -ále Pchm. gestattet?

Aber auch, viell. theilweise als Reste alter Flexion, ohne s: Roma pl. (The husbands). — Enpirre (Peónes), vgl. ob. pire (Füsse); pele (Eggs, the genitals). Firé (Gorriones). Busné (The Gentiles) Pl. v. Busno. Crejéte pl. (Pecados). — Dani pl. (Dientes). Bretegeli f. pl. (Delicias). — Tirajai pl. (Shoes) neben sing. tirabañi m. Corajai pl. (The Moors) neben sing. Corajañó. Chai pl. (Children, fellows, Gypsies) von chabo. Dracay f. pl. (grapes) = traquias. Senjen pl. (Españóles).

Zufolge Pchm. S. 23. haben 6 männliche Subst. den Nom. Sing. und Plur. gleich. Nämlich 1. czor Dieb. Te xan, dass gehen, ani o czor ani mangipaskere, weder Diebe [ein Dieb?] noch Bettler S. 73. — Pel'as maskar czor, fiel unter die Diebe S. 78. 79. — Zipp. „der Dieb o tschoor. Der Bart e tschoora, Gen. tschoringero ist der pl. von o tschoor, der Dieb. Tschoora heisst die Diebe, auch der Bart.“ Czará (so mit 2 a!), czor' (barba) Alter nr. 31. 2. vast makéren (manus ne laborent) S. 68. Vgl. Ann' tiro vas in deine Hände (ob eig. Hand?) LG. mit S. 56. tat'árav o vast wärme ich die Hände Ib. — wast sing. und pl. Graff. S. 23.

Auch Harr. p. 544. hat juzo vast (clear hands), wo sich fragt, ob der Pl. genau sei, wogegen das -o des Adj. allerdings streitet. O vast Hand Zipp. Me tschumevava tre wasta ich küsse euch (deine) Hände. Acc. pl. — Wasto als Sing. s. Rüd. nr. 11., wenn nicht o Art. zum folg. 3. grast Pferd. Bisch. i graja hi naschié die Pferde sind durchgegangen s. durchgehen. Zipp. baro grei, pl. bari greia, fem. bari grasch-ni, pl. bare graschnia. 4. maszkar o dand zwischen den Zähnen. Pchm. S. 56. Dani pl. Bw. Zipp. dant Zahn, pl. danda. O dand, dandeskero, -a; Berichtigung zu Rüd. i tschib te danda hi andro mui die Zunge und die Zähne sind in dem Munde. Harr. p. 555. danyas (tooth). Ob im Acc. sing.? 5. kan Ohr. Rüd. nr. 16.: aber kek gan (aber kein Ohr, so dass es sing. sein kann), bei Zipp.: aber keek kanna, aber keine Ohren. Szuj. kaná Ohren, aber dandai (Zähne) st. jakchá Augen? Im Hindust. ebenfalls کان (auris) für sg. u. pl. Tassy p. 37. 6. Rom. S. ob. S. 40 f., aber auch Pl. roma Bw., Zipp. u. s. w. Bei diesem im Sing. ausdrücklich rom, aber nicht o romo hinten mit o, wie Berl. Monatsschr. S. 354. u. Bisch. S. 3., ich glaube, irrig angegeben wird. — So auch Rtw. S. 37. Mare manush tshingerwenes ketteni, meine (wohl: unsere) Mitgesellen zankten sich immer (das letzte Wort nicht im Texte), aber Zipp. pl. manuscha. Hallauter manusch (alle Menschen) Joh. I. 9. als Acc. Pasch' depleste und toll' manusch (bei Gott und den Menschen) Luc. II. 55.; put put manusch (eig. viel viel Mensch) für: die ganze Menge des Volks I. 10., und sogar, wie man sieht, aus Verlegenheit, wie Volk zu übertragen sei, je latscho (ein gutes) put manusch (für: Volk) 17. s. Lex. — Graff. S. 38.: „rai, Herr, hat im N. Pl. rai," wogegen Zipp. Pl. reia von rei, und Pchm. S. 21. raja. Graff. S. 39. soll ruk m. im Pl. sowohl ruk als ruka haben, allein Zipp. o ruk, keskero, D. rukeste, Abl. rukester, pl. rukka. — Andro panx bersz (in fünf Jahren) Pchm. S. 31. könnte Magyar. und Türk. Construction sein, wonach man hinter Cardin. gern den Sing. st. Pl. setzt. Sonst hat Pchm. S. 21. Pl. bersza, wo es jedoch aus Versehen: Teufel übersetzt worden. Im Hindust. jedoch ist برس Jahr, sowohl sing. als pl. Tassy Rud. p. 54. Bei Frenkel steht zwar auch oft der Nom. Sing. st. Pl., allein, wie es scheint, vielfach aus blosser Ungenauigkeit. Vgl. schtarochtodesch barsch pur'ni (84 J. alt, von einer Frau) Luc. II. 37., deschduj barsch purno (12 J. alt) 42., aber hakko barsch (alle J.) 41. wohl eig. jedes J., wie hako tschiro immer (jederzeit) 37.; efta barsch 36., wie pantsch manet I. 24., d. i. 7 J., 5 Monate-lang. Ochto

tiwes (8 Tage) II. 21., pall' colle tiwes und ann' coll tiwes (nach, und: in den Tagen I. 24. 25.), aber i tiwesse (die Tage) II. 43. und pall' trin tiwessende, auch tiwess, nach dreien T. 46. Bariterraschaj Hohepriester III. 2., hallauter coll' laab II. 19., lauter toll' lab, alle diese Worte, Acc. 51. neben caw' lab, das Wort, 17. 50., pasch' coll mal, bei den Gefährten 44., aber ganz wunderlich Ib. pasch' toll' malas (mit s!) und brinschede, wogegen mit dem Dat. tell' (eig. sub, aber nicht inter) toll' malende und brindscherdente 45. — Diese Plur. scheinen sämmtlich nur durch Apokope mit den Singularnominativen zusammengeworfen. Man darf aber nicht als bemerkenswerth übersehen, dass auch mehrere Sanskr. Volksidiome dieselbe Erscheinung darbieten, wie z. B. Mahr. Nom. manusya und g'ana (men) gleichlautend mit dem N. Sing. Carey p. 14. 15.

Auf *o* kommen nur Masc. vor, und diese erhalten im N. Pl. zufolge Graff. S. 38. 39. zur Endung: e. Bei Frenkel z. B. i lurdee die Kriegsleute III. 14., sikkermaskri Lehrer II. 46., i parrscheere die Hirten 18. 20., leskre put bakre ihre Heerde, eig. ihre vielen Schafe 8., fälschlich für Acc. Pl., wie put tschawe viele Kinder I. 16. Tikle Tücher LG. Wenn Graff. S. 39. an Pl. dschukla neben Sing. dschuklo Anstoss nimmt, als wäre es Fem., und für den Pl. ruk und ruka gemeinschaftliches Geschlecht vermuthet, so ist das unrecht, indem nach Pchm. die consonantisch auslautenden Masc. ganz gewöhnlich auf a ausgehen, und so auch die cons. Form xukel den Pl. auf a bildet. Pchm. S. 21. Bei Zipp. o dschuklo, -kle, aber, so wie devel nach Pchm. a. a. O. im Pl. a hat, so o dèvel, ausgestrichen haari dewēla, alle Götter, und in das viell. um nichts richtigere: sshare devlē umgebessert. Graff. Ms. angeblich debel und koba liel, ferner mursch Mann, koba gascht Holz, Acc. tes, pl. gascht N. Pl. wie Sing. So sollen nun auch nach Pchm. S. 21. 22. diese 3 auf o, nämlich patavo Strumpf (Bisch. pattĕwè Socke wohl Pl.), szelo Strick, und lovo ein Geldstück im Pl. auf a auslauten. Zu lòvo findet sich aber selbst bei Pchm. S. 43. der Pl. lòve Geld, wie ann tumaro love an eurem Solde Luc. III. 14., und bei Zipp. o schello, leskero, Pl. le, auch lee geschrieben, Seil, Strick (vgl. Fem. jele Bw.). — Sonst haben auch bei Pchm. alle übrigen auf o im Pl. e, so wie auch bei Zipp., nur dass dieser diese Endung als zwischen den Lauten e und i schwankend angiebt.

„Die Subst. endigen sich auf einen Cons., oder auf *o*, *i* und *a*. Die sich auf einen Cons. oder auf i enden, haben im Pl. *a*, die aber auf o, haben *e* oder *i*; als gadscho ein Deutscher hat gadschi = é. Gadscha [vielm. i oder Acc.?] eine

Deutsche, hat gadscha. (An e. a. St.: gajo, pl. put gaji; fem. gaji, but gaja.). Aus rosa wird rosi." Mit der letzten Angabe stimmt auch z. B. Graff. Ms. madrella, pl. e Kartoffeln, baschabasgriza, pl. e Spielerin, koja gotschniza, pl. e Korb; koja bema Acc. ma, pl. me Groschen; allein mehrere auch mit ia, als koja beda Ding, Acc. u. pl. bedia (s. Bisch. pèda); koja bodissa, Acc. sa, pl. sia Tasche; koja chaigera Pfennig, Acc. u. pl. eria. Koja delija, Acc. u. pl. ja Strumpf [wohl bloss Pl.]. Luc. III. 11. Fr. duj rotschoole 2 Röcke von rotschola LG. — Zipp. likka -i Bast, Borke; jek droppa Tropfen, bari droppe (grosse Tropfen) Platzregen, LG. ratteskre troppe Blutstropfen; i plimà, me Schwemme; jek mui Meile, dui mie; i tuga Mühe, but thuge; i redlikkake (ralikki) Möhren; i dschamba -e Frosch; i korba Korb, pl. korbe; i schùrna, e Scheune; i wolka, e Wolke; i pantschocha, e Strumpf; thùra, but thuree Locke; i godla - godle Lärm; i zocha, e Kleid; i cepa, pl. zepe Haut; i bisa Rohr, bisja Rohrstock, pl. bise; aber i stirna, -nja Katze, indess koja sterna, pl. e, wie koja margodscha, pl. e (Id.) Graff. Ms. Bei ihm S. 39. von koba madschka (Id.) Pl. kola madschke, was aber um seines e willen keinesweges masc. zu sein braucht. Ueber koja radscha s. Vz.

Nach Pchm. haben, in Uebereinstimmung mit Zipp., alle auf Cons., so wie auf *i* auslautende Masc. u. Fem. im Pl. *a*, mit Ausschluss der Fremdwörter auf *os* und *is* m. und *a* f., die bei ihm *i* haben, und, wohl durch Slawismus, wo i nicht fein sein soll, *y*, als: kockarida, pl. dy Rülpsen S. 29.; udy Glieder, Böhm. audy 67.; duj miszi, Böhm. dwe' myszi 2 Mäuse 69., wie Zipp. o mischus (mischo) -i, und G. scheskero, pl. mische; andro poly in Feldern 75.; národy Freunde 66. von národos. — Vom cons. auslautenden maczik ausnahmsweise macziki Acc. pl., wie Böhm. knedljky. — T'hilava das Obst, soll auch im Pl. a haben S. 23., vasz o t'hilava für das Obst 54. — Auch hat Pchm., seiner sonstigen Angabe zuwider, nicht bloss von sapunis und hart'as den Pl. auf a (d. h. doch wohl nicht hinter dem s?) und zu den Sing. kokalos und petalos die Pl. kokala Würfel, petala Hufeisen, mithin so wie Zipp. Knochen kokollo -lli, aber auch o kokallo, G. kokalleskero, pl. kokalja; und o petallo -petaljia Hufeisen. — Von Wörtern auf os, us (s. ob. S. 110.) bei Zipp. korakkos -i Krähe, auch o korakko, keskero, kē; truppos Leib, o truppo, peskero, truppē (truppe die Leichname, Leiber LG.); o papus, papo, paposkero, pl. pàpe Grossvater; bikkus Kugel, o bikko, but bikki Flintenkugel, keskero, kē; makkus Mohn, o makko, makkeskero, makke; paramiſsus Mährchen, paremiſso, miſses-

kero, messe; o loyos, eskero, loya Talg aus dem Lith. Daneben aber doch auch: o pagûnis, gunjia Kinn; gurjankos Schlund, but gurjanka; foro, eskero, forja Stadt; rapànus, jek rapanis u. repani, pl. njia, G. neskero Rübe; pepperi, perjia, peppereskero Pfeffer; i schvaar [also f.?], rja Halfter, vgl. Pchm. savaris; und so auch wohl Maare bedintarja, unsere Bedienten.

Graff. Fem.: romnia Weiber (romja LG.), rania Herrinnen; ferner baria Gärten, subia Nadeln, von bar und sub, welche bei Pchm. zwar auch a, allein ohne i zu haben scheinen, und ohne i: jaka Augen, miri jakka meine Augen Luc. II. 30. Fr., Pchm. jakcha S. 68., Zipp. jakka, Pl. v. i jakk, Auge, aber Pl. jaaga Feuer von jaag. — Ms. dschubia von dschub Weib. „Tschiale [so!] Mädchen, Pl. von tschai gefunden, vielleicht gebräuchlicher als tschaia.“ S. manuschèlia die Menschen ob. S. 56. Leskre heerja Nom., und i herja die Beine im Acc., vom Sing. kek heri kein Bein LG.; chéra Füsse Pchm. S. 68. von cheroj f.; Zipp. pl. hēra, aber auch herui das Bein, herriakro, rja. — i tschangja die Kniee Acc., i goolja die Brüste LG. neben kolin m. Pchm., also mit Unterdrückung des n, aber auch i barr (uteri, die Leiber) hinten ohne a. Mit momelja, fsauwja, kaschte mit Fackeln, Schwertern, Stangen. LG. — Bei Pchm. z.B. rákl'a die Mägde S. 62., aber rakle Knaben 53.; Zipp. i rakli pl. rakja, auch lija, Magd, Mädchen. Pchm. erklärt sich nicht näher darüber, ob auch selbst Fem. ohne i dieses zuweilen im Pl. erhalten. Er hat romña von romni; pcheña S. 69. vgl. 23. von pchen, Zipp. peen (pheen) -a, an einer andern Stelle penjakro, penja. — Ferner kahña Geflügel, von kahni Henne, Zipp. Pl. kachnja von kachni; bakrija Schafe durch Erweiterung nach der Regel S. 24. von bakri; mat'ha (muscae pl.), mat'hen (muscas, als Acc. eines Belebten) S. 77. von mat'hin f., wie Zipp. i mazlin, la, G. matziakro, Pl. matzja, maznja. — Als Acc. Pl. karfa (clavos) von karfin S. 76.; bokol'ora (Buchteln) von bokol'ori; barora Zäune von bárori. — Nach Zippel's ausdrücklichem Zeugnisse bekommen Wörter auf g, k, ch im Pl. kein i; viell. weil diese Gutt. zu nahe an j, g grenzen und sich desshalb einer solchen Mouillirung entziehen. Man vgl. sung, pl. a Pchm.; chanig f., pl. a s. u. -in; czang f. Knie; ohne eine Bemerkung über den Pl. Pchm.; i tschann, tschaniakro, nga, und tschangakro, Pl. tschanga Zipp. — Weiter bei Zipp. die Fem. i rikk, kakro, rikka Seite; i bok, bokka Hunger; i dukk, dukka Schmerz; i phakk, phakka Flügel; i likk, likka Nüsse; i kifsik, kifsikka Beutel; i tombuk, tombeka Trommel; i kotschiak, kotschik, kotschikka Knopf; dummuk, dummeka Faust; i dorik (dori), Pl. dorija Band, Luc. III. 16. i

torja leskre tyracha die Riemen seiner Schuhe (der Gen. **nicht** ausgedrückt); i tschupni, niakro, pṅja Zipp. von czupni, czupnik Pchm. — Fem. busach, pl. cha Sporn; tyrach, pl. cha Schuh; i schach, a Kohl (szach m. Pchm.), i pennach, a Nuss (pelenda m. Puchm.).

Bei Pchm. steht von S. 21—22. ein Vz. cons. Masc. mit Pl. auf *a*. Ausserdem z. B. pchral'a Brüder S. 75., wie Zipp. o prāl, pl. la; andro vesza in die Wälder 75., Zipp. o weesch, scheskero, scha; Pl. balevasa th'o chřichila Speck und Erbsen, neben dem Sg. koteróro balevas ein Stückchen Speck (im Vz. balovas) und czulo chřichil ein wenig Erbsen 70.; Zipp. o ballawas -sa, o hĕrill -riella. — Eben so Zipp.: keer-but keera, aber im Hindust. گهر (domus sg. et pl.) Tassy p. 33.; o peer, reskero, a Bauch; o motter -ra Urin; o tauer Axt, Pl. thaura; o paar -ra Seide; o kotter Stück, -ĕra, jedoch LG. duj kotter; chocher, chochera Pilz; o angar -ra Kohle. — O liel Brief -lila; o kiral Käse, Pl. kirala; o bâl -a Haar; o nyal, nyalla Sommer; o temm, but temma, Land; o dromm (Gasse; eig. Weg), Pl. dromma, mithin so wie ob. Roma. — o stoppen -na Flachs; o schtammen, stamena Stuhl; o tann Zeug, neskero, na; czonn, bût czonna Monat; o tschiben -na Lager; o chaben -bena Speise und so die übrigen auf ben; o gvyn Honig -gvyna, aber auch das Fem. avdin Pchm. mit Pl. auf a. — khaas -a Heu; phus -a Stroh; bersch -scheel berscha 100 Jahr, dui berscha 2 J. — o kascht -but kaschta Holz; o wuscht -ta Lippe; o tschekkat, -katta Stirn; o thûd Milch -thuda; o dhâd Vater, -dhada; o dand, -danda Zahn; o wend, -wenda Winter. — o kakk (angeblich auch kako), Pl. kakka Vetter; nak -nakka Schnabel; o beng Teufel, -ga. — O ritsch Bär -a. — Ssâp, but ſsappa Schlange; drahb, Pl. drahba wahrscheinlich doch m.? Kraut; o ghiv -va Schnee; boof -boowa Ofen. Von gūrow Ochs -but gûrewa, Pchm. guruv, Pl. a, als Zipp. Mulee e gûrewa Vieh crepiret, kammela te merrn will sterben. Dagegen gûrumni Kuh -but gurumnja. — Postin Pelz ist bei Pchm. m. mit Pl. auf a, und so auch Zipp. o pósten, posteneskero, postena, allein an e. a. St. auch postinja. So vúdar m. mit a Pchm., o wûder, reskero, ra Thür, aber auch wûderja. — Zuletzt noch o schoschai Hase, but schoschaija; rei -reia Herr, u. s. w. — Masc. mit anderen Voc., als o, zum Schlusse, die ebenfalls a im Pl. haben, bei Pchm., nämlich jerni, svíri, klidi, vódi, páni s. S. 108. Bei Zipp. z. B. o klidin, dineskero, dinja, aber auch klydja Schlüssel, aber klidi m. et f. Schloss, und dagegen kléja f. (etwa Pl.?) Schlüssel Pchm.; o panin

oder paning, panjĕskero, panja. Auch id'a Kleid, und verda, woher verdangero Wagner, sollen im N. Pl. auf a auslauten, mithin doch wohl dem Sg. gleich. Für letzteres Zipp. o wordin, neskero, nja.

Noch weniger als für Conjugationen zeigen sich logische oder physische Kategorieen, die etwaigen Declinationen entsprächen, wie doch z. B. bei Num., Genus u. s. w. der Fall ist, und mithin ist eine Mehrheit wahrhaft unterschiedener Declinationen in keiner Sprache gerechtfertigt, und, genau die Sache angesehen, auch nicht vorhanden. Desshalb braucht man auch im Zig. nicht von mehreren Declinationen zu reden, obschon sich für die leichtere praktische Uebersicht auch hier deren aufstellen liessen, wie denn auch Zipp. versucht hat. Dies sind aber in der Rücksicht seine Worte: „Alle Nom. masc. in *o*, deren bei weitem die grösste Anzahl ist, haben im Plur. e, im Gen. S. eskero nach weggeworfenem o (s. Pchm. S. 20.). — Alle Fem. in *a* haben im Pl. ē (i Pchm. S. 23.). — Alle Nom. Masc., die sich auf einen Cons. endigen, setzen im N. Pl. hinzu a, im G. s. eskero, wie o gvyn, gvyneskero, pl. gvyna. Ausn. die auf ben und pen (pl. bena, pena) wegen der Cass. obl. s., nämlich G. maskero, paskero. — Alle Fem. auf einen Cons. setzen im Pl. hinzu ia oder ja; im G. s. akero [doch s. u. iakero]. Ausn. s. sp. [Auffallend stimmt mit Obigem der Hindust. Pl. Schulz. Gr. p. 8.]

Es liessen sich demnach vier Decl. machen:

1. Die erste begriffe die Masc. in *o*, G. eskero, Pl. e. In welcher auch das e der Hauptvocal in den Endungen der übrigen Casus bleibt.

2. Die zweite umfasste die Fem. in *a*, G. akero, Pl. e.

3. Die dritte Masc., die sich auf einen anderen Vocal, oder auf einen Diphth., oder Cons. endigen. G. eskero, Pl. a. Hier machen die Wörter auf ben, pen die vorhin erwähnte Ausn. Die wenigen Wörter auf i, in so fern als sie i vor a in j verwandeln. [Dies letztere ist, ich gestehe es, mir nicht recht deutlich. Solche masc. sind z. B. o dsi Herz, Pl. dsia. Ferner semiri, pl. semirja Riemen; rapani, neskero, njia Rübe.]

4. Der vierten gehören die Fem. an, die sich auf *i*, *in* *) oder einen Cons. endigen, und den G. iakero oder ja-

*) I bildet viele weibliche Subst., vgl. ob. S. 126. und Pchm. S. 11., als: párni Kreide von párno weiss, dagegen parno Kalk, Papier, u parno Bleiweiss, als m. Bisch. — káli Wagenschmier Pchm. von kálo schwarz. — loli rothe Rübe Pchm., i lòli Rothlauf Bisch. — i tatti Stube, von tatto warm Zipp., wie Pchm. sziláli das Fieber von sziálo, aber auch masc. szilalestar aus dem

kero, den Pl. ja bilden. Hier sind aber auszunehmen die Wörter, welche g, k, ch zur Endung haben, als welche das l wegwerfen [eig. wohl nie besessen haben]."

Demnach hätten bei Zipp. sämmtliche Fem., mit Ausnahme derer, welche im N. Sing. auf a und Gutt. ausgehen, im Pl. ia oder ja, während bei Pchm. wohl nur die auf i, j, und allenfalls, mit Mouillirung, s. ob. S. 89 f., einige auf n, l, r. Da nun i eine ganz gewöhnliche Feminalendung ist, konnte sich i oder j leicht auch in, eig. dem Thema nach consonantische Fem. einschleichen, wie z. B. bei Zipp. i rhân Ruthe, njakro, nja, Puchm. mit i: rani, pl. a, Gerte; Graff. Ms. „koja rann Ruthe, rania [A. sg.? oder Pl.?] wie bei rani Herrin." Bei Zipp. rhani Dame, ranjakro, Pl. rhanja. Uebrigens ergiebt sich aus den Zippelschen Beispielen, dass doch keineswegs alle Fem. ein i oder j im Pl. aufgenommen haben. S. in Betreff des folgenden Vz. von Fem. noch S. 113 ff.

Lab. Zipp. i tscheb, bakro, but tscheba (also ohne i!), Pchm. czib, pl. a, Zunge. — chip, pl. a, Stürze Pchm., ch'hipp Bisch. — dab, Acc. pl. daba (vulnera) S. 79. Pchm., tappa wohl Pl. u. Hieb, Prügel, aber tappja s. fühlen, von tàpp Schlag, Knall Bisch. — cholov, pl. a Pchm., i cholluv, vjakro, va Hosen Zipp.; aber puchli ch'hòllobèja Bisch. u. weit. — chev, pl. a Pchm., i cheev, chchev, G. vjakro, Pl. chewja Zipp., ch'cachhebia u. durchlöchert, pl. v. cheachhew Loch Bisch. — xov, pl. a Hafer (der Plur. wohl nach Slawischer Weise bei Materialia) Pchm., i dschoov, vakro, va Zipp. — xuv ohne Angabe des Pl. Pchm., i dschû, vakro, -a, auch dschuakro, Pl. dschua Laus Zipp., tschuwa Ungeziefer Bisch. — suv, pl. a Nadel Pchm., Pl. subia Graff., i ſsú, viakro, uvja; pchuv, pl. a Erde, i phú, phûvjakro, phuvja Zipp., aber jek pûh 1 Meile: phujakro, phuja; dui puvja 2 Meilen. — pchova pl.; ob f.? (supercilia) Pchm.; pchuwjae Sz., i poov, iakro, pl. ja, auch povakro, povia Zipp. Dagegen z. B. masc. o taav, veskero, va Zwirn Zipp. — Dent. rat', rat'akero, pl. a Pchm. S. 24. vgl. ob. S. 87., i rat, ratsiakro, ratsja Nacht

---

Keller, eig. aus dem Kalten S. 70. So auch czingerdo m. Bohrer z. B. neben dem Fem. muradi Scheermesser. — i kirki (eig. der Bittere, von kirko) und chatschkerdi f. (adusta) Branntewein; i thuli Schmand (Pchm. tchulo dick); i chordi Häcksel (Pchm. churdo klein, zerbröckelt). Zipp. — Pchm. buchli Taffetband, wohl von buchlo breit, vgl. Zipp. bugli dorik ein breit Band. — kandini Schwefel Grellm. zweifelhaft, weil Ausg. 1. S. 224. noch momeli (also stinkendes Licht, von khandyno Pchm.), dabei steht. — pchurdyni (eig. aufgeblasen) Wiesel; kasztúni (eig. hölzern) Löffel, und strastuni Pfanne, viell. aus sastrúno eisern Pchm. — Ueber -in als Feminalendung vgl. S. 113. und sp. Adj.

Zipp., koja rad, im Acc. und Plur. erst radscha, womit Graff. Ms. seine falsche Angabe koja radscha als Nom. selbst berichtigt. — Der Assibilirung widerstehen, vermuthlich ihrer Doppelconsonanz wegen, bacht, G. bachtiakro, pl. bachtja und bachja Glück; i purt, G. purtjakro, purtja Zipp., pchurd, pchurd'akero Pchm. S. 24. Brücke; und so auch masc. o pochten, pochtja Leinwand Zipp., pochtan m., Pl. a Pchm. — i jaswin, wiakro, Pl. jaswa Zipp., avs f., pl. a Thräne Pchm. — dyz (arx), Pl. a Pchm. — Cerebr. i doosch Schande, Schuld, schiakro, schja, aber auch schakro, scha; i trusch, schakro, scha Durst; i trasch, traschakro, auch iakro Angst Zipp. — Pal. i làdsch Schaam, schiakro, schja Zipp., lax f. ohne Angabe des Pl. Pchm.

Liq. I brōl, brohliakro und brohlakero, Pl., ohne i, brohla Zipp., ambrol, pl. a Birn Pchm.; wahrsch. koja borlin, pl. borlia, von Graff. Ms. zwar in der Bedeutung: Gans angemerkt, was aber wohl ein blosses Schreibversehen, da es dort zwischen Apfel pabin und Gans bapin steht. Vgl. i birlin, nja, G. birnjakro; a. e. a. O. jek birlin eine Biene (apis), Plur. but birnja Zipp., bȓli Pchm. ohne Angabe des Pl., pärreni Bisch. — i mohl, mohjakro, mōja Wein Zipp., mol, pl. a Pchm. — i meel, liakro, lja Staub Zipp., mel f. Pchm. mit pl. auf a? — Barval, pl. a Pchm., i balwal, balvijakro, viakro, pl. balwija, Wind, aber i belwel, belwijakero, pl. wija Abend Zipp. — i pall Brett, palliakro, paljiakero, pajakro, pl. pajja Zipp., vgl. S. 89. Bisch. Bei Zipp. masc. o bàl -a, G. bàleskero Haar, aber bal m. Pchm., bal f. Bw. ohne Angabe des Pl. Vgl. S. 154. — Bar m. Pchm., der den Pl. nicht angiebt, u. bār (lapidem) Graff. S. 41. bar f. Bw. s. o. S. 119., o bar, reskero, ra Zipp., aber pàrrja s. Juwelen Bisch. Dagegen bár f. Zaun, Pl. a, vom Dem. bárora Acc. Pl. S. 78., bal f. Bw., koja bär, pl. baria Garten Graff. S. 39. 41., i bār Garten, Zaun, G. riakro, Pl. ria, auch barija; i baar, riakero, barja Zaun, Zipp. — czar f., pl. a Pchm., tscharjae wohl pl. Sz., i tschar, tschariakro und tscharr, riakro Gras, i tschāār, rja Gras; Asche, aber o tschaar, reskero, ra Asche Zipp. — poȓ f., pl. a Pchm. S. 21., aber im Vz. pór m. Pchm., i porr G. poȓakero riakro, pl. rja und poȓa, aber auch o phoor, pohr, phooreskero, ra Feder Zipp. Sonst poȓa (Eingeweide), doch wohl Pl., aber welchen Geschlechts? Pchm., i porr, -orja, G. poriakro Nabel Zipp. Ferner pori f., pl. a Schweif Pchm., puri, -a oder i phoori, porriakro, porrija Schwanz, und i bohri, riakero, borrja Schwägerin oder des

Weibes Schwester. Zipp. — sír f., pl. a Knoblauch Pchm., i ſsyr, ſsirjakero, ſsirja Zipp. — ʒar f., pl. a Haar Pchm. — zor f. Stärke, wovon kein Pl. bemerkt, Pchm., i soor, riakro, rja Kraft Zipp. — gér m., pl. a Krätze Pchm., i ghèer, geeriakro Räude Zipp. — dar f. Furcht Pchm., dar u. s. w. masc. Bw., ohne Angabe über den Pl., i daar, pl. ja, G. daariakro Angst Zipp. — i khūr, khūriakro, pl. -rja, khorja Hakke am Fusse, Ferse Zipp. — i schvāār, rja, G. schvaariakro Halfter, neben ſsalwāris, warjia, reskero Zaum Zipp., savaris m. Pchm. — czam, pl. a Gesicht Pchm., pesse dschamja dicke Backen Bisch., i tschamm, tschammiakro, tschamnja Backe Zipp. — i pùrum, purumjakero, pl. pùrema Zwiebel Zipp. — puszum f. Wie Pl.? Pchm., i puschum, makro, pl. puschuma Floh, aber pischum f., auch i poschum, makro, ma Wolle Zipp. — i kuźum, makro, Pl. mnia Magen, allein auch kuźźum Blase, Pl. bùt kùźmi (so hinten ohne a aufgeführt) Zipp. — i thann, niakro, na die Reihe; i khann, khanjakro, pl. khanja Geruch Zipp. — pchen, pl. pcheňa S. 69, i peen, penjakro, penja Schwester Zipp. — zeň f. Pl. nicht angegeben Pchm., i seen, niakro, sennja Sattel Zipp. — Men f., pl. a Pchm., i meen, menjakro, meenja Hals, Genick Zipp. — Als masc. lon Pchm. (fem. Bw.) und so auch Zipp. o lonn, neskero, pl. lona.

Fem. auf in und i (vgl. S. 113 f.): armin, pl. a Kraut Pchm., i armen, arminjakro, pl. armja Zipp. — khurmin, pl. a Brei, Hirse, Pchm., kurmen, kurmjakro, kurmniakro, pl. kurmja Zipp. — zumin, pl. a, und so wohl auch zumina Suppe Pchm. S. 73. eher Acc. pl. als sg., i summen, G. summinjakro, pl. summinja cet. Zipp. — lamnja -nji Schritt; verbessert: jek lammjin, lamja, jakro Zipp. — pajtrin Blatt, pl. pajtra Pchm. S. 24., i patrin, patrinjakro, pl. nja (patrja) und auch patren, pl. paternja Zipp. — i papin, papinjakro, papinja Zipp. von koja bapin Graff. Ms. und papin f. Gans, ohne Pluralangabe, Pchm. — i hàning, hahnin Quell, hahnjakro, Pl. hahninja und hahnija; auch Brunnen hannig, pl. hania Zipp., chanig, pl. a Pchm. — i cholen, cholinjakro, cholinja Zorn Zipp., chóli, pl. a Pchm. — i kirlin, auch kirjin, G. kirnjakro, und, mit ausgestrichener zweiter Sylbe, kirlinjakro, Pl. kirnja; auch jek kiri, but kirja Ameisen Zipp., mithin gleichend dem kirja Rtw., gerrïa Bisch., die schon früher von uns als Pl. aufgeführt worden. — Der Verlust des l auch in i katlin, katja, katjakro Zipp., und wahrsch. aus dem apok. Pl. (vgl. les ciseaux) bei Bisch. gatt Scheere, und daraus das plur. gatten-

gero Scheerenschleifer, aber zu S. 43. von Graff. Ms. jetzt für gadni (forficem) die sonderbaren Formen gaggeni und gaggewi, deren gg wohl dem aus tl entstandenen j gleich gelten soll. — i kangli, kangja, kangjakro Kamm Zipp., kangli, pl. a Pchm.; und so auch, mit Aufgeben des l: i pandli, pl. pandja Amt [eig. Verschluss]; i ghyli pl. gyja, G. gyjakro Lied Zipp. — i marikli, G. marikjakro, ja Kuchen Zipp., marikli, pl. a Pchm. — i pirilli, rilljakro, pirillja Kammer Zipp., prali, pl. a Pchm. — momeli, pl. a Kerze Pchm., mommeli, mommejakro, mommeja Zipp., momĕlìnja Lichter (s. Gestirn), aber auch momĕcha ob. S. 88., von momelin Kerze, dessen Acc. sg. i mùmelines, s. verlöschen u. vgl. ausblasen Bisch. — i wendrin Darm, pl. wendrija Eingeweide, Fleck (die), wendriakro Zipp., wenterja Eingeweide, Gekröse, Darm (vielm. Därme) ob. S. 155. neben Sg. wenterin Nabelschnur Bisch. — i mufsin, mufsn̂ja Arm, Aermel, mufsniakro, dui mufsnija oder mufsinja, 2 oder beide Arme Zipp., laf ano mufsìna umarmen Bisch. (eig. in die Arme nehmen), welches trotz dem unstreitig incorrecten Art. masc. sg. o in ano Pl. ist, und nicht Acc. sg., weil einen solchen die Präpp. nicht regieren. So auch app leskre [schr. peskre] mufsja, auf seine Arme Luc. II. 28. Fr. Bei Graff. Ms. „koja mussin, Acc. u. Pl. ia, ebenfalls arme Weib;“ allein ich muss ihm widersprechen: nur das auch erwähnte koja dschorelin bedeutet die Arme (pauper), aber das vorhingenannte: Arm (brachium). — i murin (Bisch. morin Erdbeere), pl. murinja Beere, G. sg. murakro, pl. muringeri, aber auch, sonderbarer Weise, i mūra, riakro, pl. mure Zipp. — Folgende 6, die bei Bisch. im Sing. auf -in enden ob. S. 114., bei Pchm. aber auf i mit Plur. auf a, hat Zipp. in dieser Gestalt: i tschutschi, tschiakro, tschja Euter; tschuri, riakro, urja Messer; khangeri, G. mit oder ohne e: khangeriakro, Pl. ngr̂ia Kirche; goodi, iakro, dja Verstand, Gehirn; poori, riakro, ja Schwanz; i pyri, riakro, irrja Topf Zipp., Bisch. pirin Bottich, aber pihri Topf, Pchm. piri S. 46., oder pjri. Bei Graff. Ms. koja pirin, Acc. u. Pl. piria, wozu die Bedeutung nicht angegeben ist, hat wohl keinen anderen Sinn. — Ausserdem noch bei Pchm. mort'hi, Bisch. mòrtschin Leder; kuni Elle, Zipp. i kùni, niakro, künja; und kòni (S. 42. kàni) Inslicht; bràdi, prati, poszi, phukni, rovli, kalardi, muradi, szilali mit Pl. a. — Bei den zunächst folgenden Wörtern, in so fern sie bei Pchm. vorkommen, fehlt die Angabe über den Plur., als Zipp. i gustrin (Pchm. angrusti), niakro, ja; gustrinjakro, strinja; i gusterin, rinjakro, Pl. gustirnjia Ring; i butin, jakro, butja, im Acc. butin; butjakke

für die Arbeit, aber lowe butineske Lohn Bisch. von butin, Pchm. buti Arbeit; i schtadi, schtadiakro, pl. schtadja, Graff. Ms., unter Hinweis auf den Wegfall des n bei diesem und bei anderen auf -in abfallenden Fem. (s. sp. Acc., und uns S. 90.), koja stadin, Acc. und Pl. dia Hut; i tschaverin, vrinjakro, vrinja Küchlein, Pchm. czarvi Huhn. — Nach der Weise von romña Pchm., bei Zipp. bibi, jakro, Pl. ja Muhme; mami, mamiakro, pl. mamjia Grossmutter; kirivvi, kirivjakro, kirevja Gevatterin; rakli, kjakro, ja Mädchen; i phibli, phibliakro, phibja Wittwe; i tschobačhani, niakro Hexe, und pirinni, pirinjakro Braut, aber masc. o tschobachano, neskero und pirrenno, neskero; lubni Hure, pl. lubnja und lubniakro czawo Bastard. — Ferner kachni, nja, niakro Huhn, Pchm. kahña Geflügel; bakrini, kinja Mutterschaf, Pchm. bakri, Pl. bakrija *); i graschni, grafsnja, grafsniakkero Stute; balitschni, nihjakro, tsčhja Sau; gurumni, niakro, nja Kuh, Bisch. gŭremjà ob. S. 155. — Zuletzt noch bei Zipp. i rachemni, chemjakro, chemja das Kleid; i ganni, niakro, ja Schooss; i rafsni, niakro (vgl. Lth.) Thau; armendyini, dinjakro, dinja Fluch; schulindi, schulindjakro, ja Besen; fsemaddi, jakro, dja Pfand; kakevvi (Bisch. gàgĕwì) Kessel, pl. kakevja, kakewiakro; kiavvi, vjakro, vja Pflaume, vgl. Pchm. t'hilava Obst; karepaskeri, pl. karepangria Flinte; phuvjingeri Kartoffel (eig. terrestris), G. geriakro, pl. gerija, wofür aber noch phuvjingere angegeben wird, mit dem sonderbaren Zusatze, dass es e habe, weil es ein Nominale sei. Vielmehr kam es wohl bloss dem Zig. nicht darauf an, das Wort auch allenfalls masculinisch zu bilden.

---

*) Pchm. §. 38. e): „Einige belebte Weibliche, von welchen die Männlichen [muss wohl umgekehrt heissen: die von M.] auf o ausgehen, nehmen im Pl. in den Cass. obl. [ob: und in den C.?] ij an: bakri, Nom. Pl. bakrija, G. bakrijengero, Acc. bakrijen u. s. w.“ Ich weiss nicht, wie viel auf diesen verwirrten Satz zu geben ist. Wichtig würde nur die Erscheinung sein, wenn sie mit R. 52. Bopp. Gr. sanscr. übereinstimmte, wonach Polysyllaba mit 2 Conss. vor dem i dieses nicht, wie oft in anderen Fällen zu j, sondern mit Verbreiterung zu ij umwandeln. Auch z. B. buglonakiskri (Breitschnabel) Pl. -nakingrija Enten Zipp. würde passen, allein viele andere Beispiele, und ich bin nicht so kühn zu behaupten, als ob aus blosser Unaufmerksamkeit der Beobachter, widerstreben der Regel, wie freilich auch z. B. im Sskr. samâptyarthâ, çryâha, stryâdshîwa: bald an dem Zusammenstoss von mehr als 2 Conss. keinen Anstoss nehmend, bald einen Consonant, z. B. l, n, vor dem j unterdrückend, andere Male auch einen Hiatus mit i durchaus nicht scheuend. S. ob. im Texte. Zippels Schreibung übrigens ist oft unbehülflich, obschon sie meistens doch nur den Laut des franz. gne ausdrücken soll.

### b) Casus.

#### α) *Nominativus und Accusativus.*

In diesen Casus stellt sich der wichtige, und in vielen Sprachen sonst irgendwie grammatisch beobachtete Unterschied zwischen Belebtem und Unbelebtem heraus. So nehmen in Europa die Slawischen Sprachen auf vorerwähnte Unterscheidung Rücksicht. *) Indess, obschon das eine oder andere Zigeuneridiom sich auch hierin mag von dort haben in etwas bestimmen oder doch auf sich einwirken lassen: so viel bleibt gewiss, dass auch in Indischen Sprachen bereits ein Anlass sich zeigt zu jenem, der Geschlechtsunterscheidung sich beiordnenden Analogon. Zuerst erwähnen wir das sonst mit der Romsprache in keiner näheren Beziehung stehende Telugu, worüber Campbell (Teloogoo Gramm. p. 44. nr. 158.) sich dahin äussert: „It is of great importance that the reader should constantly bear in mind that in nouns denoting inanimate things, the nominative is generally used for the accusative, and the accusative for the ablative, but that this is not the case with nouns denoting animate objects.“ Dann Mahrattisch zufolge Carey, Mahr. Gramm. p. 14.: „The Acc. of words signifying animals is formed from the Nom. by affixing *s* (wie im Zig. Masc. des Belebten) or *lá.* Words signifying inanimate substances take no inflection in this case, unless they are personified. If personified they are inflected like masc. or fem. nouns.“ Man vgl. z. B. âmbâ (a mango), Pl. âmbê für N. A. und D., aber Sg. N. dêwa (Deus), A. D. dêwâs und dêwâlâ (Deum, o); Pl. N. dêwañ (Dii), A. D. dêwâñs und dêwâñlâ (Deos, Diis). — B. Schulzius, Gramm. Hindost. p. 79.: „Apud Indos, verba cum nominibus composita, non requirunt stricte accusativum casum, saltem ejus terminationem non postulant cum rigore, sed illis sufficit rem indicasse; etiam in usu est nominativum loco accusativi euphoniae gratià admittere,“ wovon Ib. Hamari rozi (nostrum panem; wegen des folgenden, eben so ausgehenden Dativs, für

---

*) S. z. B. Schleierm. l'Influence p. 78. Bindseil, Sprachvergl. Abh. S. 503. 510. und v. Chamisso Hawaiische Spr. S. 11. 16. 22. Mir liegt hier nur besonders daran, die häufige Nichtunterscheidung des Nom. und Acc. (d. h. von Subj. und Obj.) bei leblosen Dingen im Slawischen geltend zu machen, welche mit dem Zusammenfallen eben jener beiden Casus im Neutrum aller Indogermanischen Sprachen harmonirt, das seinerseits ja auch nur ein Abbild des Unbelebten zu sein bestimmt ist. — Wo im Zig. der Unterschied gar nicht oder nur lax beobachtet wird, z. B. wie es scheint, bei den Zigeunern Deutschlands, mag dies als eine, durch den Einfluss fremder Rede veranlasste Entwöhnung gelten.

roziku) hamnaku (nobis). Auch von dieser Bemerkung, so wie von dem Uebereinlauten von Dat. und Acc. (p. 8.) dürfen wir seines Orts Anwendungen machen auf das seinerseits nicht selten in ähnlicher Weise verfahrende Rom. Denn nicht nur (s. S. 175 f.) vermengt sich oft der Zig. Dat. mit dem Acc., sondern man begegnet auch oft in dieser Sprache hinter Verben der Gestalt des Nom. in der Geltung vom Acc.

Nach Pchm. S. 20. 24. machen sowohl die Masc. als Fem. in beiden Numeri Nom. und Acc. überein, wenn das Wort Lebloses bezeichnet, als karialo (caro, carnem), pl. kariale, und N. A. pajtrin (folium), pl. pajtra (folia). So ferner e dar f. (metum) S. 78., ávdin (f., auch o gvyn Acc. Zipp.) the mom (m.) Honig und Wachs im Acc. S. 69. und so olegis the mol (Oel und Wein), also selbst bei einem Worte auf is S. 79.; óri (die Uhr), nav (den Namen) S. 62.; tovér m. (securis, m) S. 57 ff.; czulo chrichil, xov the koteróro balevas (ein wenig Erbsen, Hafer, und ein Stückchen Speck, im A.) S. 70., o páni (aquam), wie Hindust. nach Hadley (A compendious Gramm. p. 24.): „The Acc. (which is not distinguished from the Nom., as in Persian) preceedes the Verb also (nämlich wie der Dat.), as پانی دی Paunee day, *water give thou*, as does also the Nom. But when the Verb is to have a relative effect on the subsequent noun, the Dative is used for the Acc., as Chookeray ko (gewissermassen: puerum ad) mut (μή, ne) mar (Imper.). *Don't beat to* (*the*) *boy*." Auch im Acc. Pl., ausser anderen Beispielen ob. S. 160., tre terne bersza (juveniles tuos annos) Pchm. S. 70., aber als von einem Belebten, mat'hen (muscas) neben mat'ha (muscae) S. 77. Den mange (Dant mihi, nicht mande, vgl. S. 76.) zumina (jus), kokala (ossa), kariale (carnem), máro (panem), die also, unstreitig, mit Ausnahme des letzten, dem Pl. angehören, wie auch S. 74.: Ich ertrage szil Kälte, giva Schnee (nives), briszinda (pluviam), tatipena (aestum), wohl alle bis auf das erste. — Im VU. bei Grellm. mandro (panem), vitsigosz (peccatum), amare bezecha (nostra peccata).

Zipp. äussert sich in Betreff der Sache so: „Die Endung des Acc. ist wie des Nom. bei allen leblosen Dingen. Dagegen haben alle masc. Wörter für Belebtes die ordentliche Endung des Acc. es, os (z. B. troppos), so wie auch bei den Benennungen vernünftiger Creaturen, die weiblichen Geschlechts sind, der Acc. seine besondere Endung *a* oder ja hat; als: Me dava totte (Ich gebe dir) daades, tschirikles, kures, den Vater, Vogel, das Füllen, aber o themm, o gaav, o keer, o dsi, o kann, o khafs, o mafs das

Land, Dorf, Haus, Herz, Ohr, Heu, Fleisch, o waalin das Glas (wàhlines Bisch. u. umstossen), o maaro (auch maro für panem Bisch. u. einbrocken). — Fem. pyrinja, kirivja, da (sponsam, commatrem, matrem), aber kakevvi den Kessel (cacabum), i mommeli ein Licht, pandli Amt, und nun sogar, der obigen Angabe gemäss, kachni, papin, kirlin, i dschu die Henne, Gans, Ameise, Laus. Es ist also noch ein zweiter Gegensatz zwischen vernünftigen und vernunftlosen Wesen aufgestellt, dem aber (s. u. die Masc.) noch mehr zuwidergehandelt wird als dem ersterwähnten, so dass uns nicht andere Stellen bei Zipp. verwundern dürfen, wo es z. B. heisst: De (Gieb) kachnja (gallinam) wie rakja (filiam) das Mädchen; ritsches, ritschnja (ursum, am); greis, graschnja (equum, am); me dava tot ada rakles Ich gebe dir den Jungen, und mithin, was auch einmal mit ausdrücklichen Worten geschieht, ein blosser Unterschied zwischen lebendigen und leblosen Fem. festgehalten wird. An einem Orte wird freilich wieder die Regel mit neuen Worten so gefasst: „Von Menschen wird der Acc. nach seiner eigenen besonderen Endung gebraucht: aber andere Sachen [also hier ohne die obige Einschränkung auf weibliche Thiere ausser den fem. Sachwörtern] haben Acc. und Nom. gleich. Als: e peenja me dava totte (sororem ego do tibi), da (daja Graff.), die Mutter, mamja, bebija, lubnja, tschobachanja, die Grossmutter, Muhme, Hure, Hexe gegenüber den oben bemerkten Thiernamen kachni u. s. f. Von sonstigen Fem. Dè tri meen (gieb deinen Hals), i pennach (nucem); dè i seen akkèy Gieb den Sattel her, li i seen Nimm den Sattel; i rhan (virgam), also verschieden von rhanja, Pchm. a [e?] raña (mulierem) S. 63., wie pchúra (die Alte) 60. von pchúri; i tschamm die Backe.

Im Masc. Me dava totte o pyro den Fuss (pires Graff. S. 37.), o puklo Gerste, o koro die Kanne, o ducho den Athem, und sonstige, nicht in o ausgehende Masc.: o tschaar Asche; o mochten (mochto m. Pchm.), o khamm, o keesch die Dose, Sonne, Seide; o kiral, o perr, den Käse, Bauch; o chocher den Pilz (Pl. chochera mit Acc. chocheren angegeben); o parr, Graff. u bār (lapidem); mro lāv mein Wort (laves Bisch. u. verändern), ada chaben das Essen, ada lyl (lihles Bisch. u. umschreiben) das Buch, also mit der Bemerkung Zippel's in Einklang, dass bei leblosen Dingen mit oder ohne Pron. die Endung des Acc. dem des Nom. gleichkomme. — Aber: e hachos, papos den Bauer, Grossvater; wroggos den Feind (vgl. Lith. Nom. wargas), und blikkos, tschelantos das Ferkel, Kalb, matschos den Fisch (Nom. máczo m. Pchm.). E pyrennes den Bräutigam; rommes, gaajes, den Mann; ki-

revves den Gevatter; matschingeres, mafsingeres, weeschiskeres den Fischer, Fleischer, Förster. Mulares das Gespenst (also wie ein Lebendes genommen). Tschirikles den Vogel, e baschnes (Puchm. basznes S. 63.) den Hahn; e kures das Füllen; e dschukles, e ritsches, e guruves den Hund, Bären, Ochsen. Auch o fselwendo Häring, obgleich ein Lebendes, ist in der Reihe der Acc. aufgeführt; es müsste aber wohl hinten mit s schliessen. — Auf eine Anfrage, ob auch der Acc. pl. die Endung des Nom. habe, erwiedert Zipp.: „Bei den Leblosen nicht. Doch ists einerlei, ob en oder a,“ worin ein Versehen zu stecken scheint, so nämlich dass entweder nicht zu streichen oder Lebendigen zu lesen sein möchte. Als Acc. Pl. steht in obiger Reihe ghywa (also nicht mit -en, obschon es Masc. S. 121. ist, und Bisch. ferdaf o gihwes im Sg. hat u. worfeln) Getreide, entsprechend dem Lith. Sprachgebrauche, der Getreidebenennungen gern in Pluralform setzt (Comm. Lith. II. 31.). Kizi draaba lijal tu adry? Wie viel Arznei habt ihr eingenommen? Mro dàd kerla but butja Mein Vater thut viele Werke. Me lijum deschedui chadweja (Sg. jek chadweli) Ich habe ein Dutzend Ducaten gewonnen. Annen mange cholevva Bringt mir die seidenen [?] Strümpfe, aber An mri choluv akey Bring mir meine Hose her. Keer e kotschikka zu Mach die Knöpfe (Sg. jek kotschik) zu. Mōr avry o wālinja, ke te ven ganz dschudsche Spüle die Gläser aus, dass sie ganz rein seien. De e transurja te tschurja te e gafli Gieb Teller, Messer und Gabeln (von i gafla) her. Annadoo zyro chaha mee tikne pasteite Unterdess wollen wir die kleinen Pasteten essen, wie im Nom.: Tikkne pasteite hoes meschto Die kl. P. waren gut. Leiner (so mit n, vgl. S. 96.) mande tro haarnadle te schpillav mre baala apry, kanna tu kammocha Leihet mir euere Haarnadeln, meine Haare aufzustecken, wenn es euch beliebt. Me na dschinnav butidir, fsir schtaar oder pansch lava, ke me avryal zikjijum Ich weiss nicht mehr als 4 oder 5 Wörter, die ich auswendig gelernt habe. Ligger tu ada liela apro postos Trag diese Briefe auf die Post. Mekkjal (zweite Hand n st. l) tu adda kaschta trujal te kerrn Habt ihr die Rahmen (Hölzer) darum machen (ut faciant) lassen? Dé meen latschi mòhl, latschi lovyna (Sg.), deh meen pasche phabba te brohla (Pl.), kyl te kiralla (Pl.?) Gebt uns guten Wein, gut Bier, dabei (dazu) Aepfel und Birnen, Butter und Käse. — Mit -e z. B. Mee annava tumenge bakringero paschwerre Ich bringe euch einige Hammelrippen. Anjan mre karepangere toha? Habt ihr meine Pistolen mitgebracht? Pen, ke te denn meen parne plachte, poringeri dikkle (Federtücher, vgl. ann pochtan tikkle, in leinene Tücher LG.),

Befehlt, dass man uns weisse Betttücher gebe. Keeren mange steigbygle lengstedir Macht mir die Steigbügel länger; das Wort lautet eben so im N. Pl. Bisterdum te kinnaf pulvre (Sg. N. pulvra) te bikke (Sg. N. bikkus) Ich habe vergessen, Pulver und Kugeln zu kaufen. Dagegen von belebten Wesen: 1. Personen: Pennena, ke maaro baro scheriskero eftaver oder ochtaverdesch tausento luredden bitschevela dschin ko Italia Man sagt, dass Ihre königl. Maj. 7 oder 8000 M. nach I. senden werde, vom N. Pl. luredde. Romjen te pochten na homte kinnen pasche keek dhûd, Weiber und Leinwand muss man bei keinem Lichte kaufen. Latscho lav te mydschach kellepen chnēna but ternen te phûrenn Ein gutes Wort und böses Spiel betrügt die Jungen und Alten viel. 2. Thiere: Le e rengere grenn Nimm der Herren ihre Pferde. Deh men terne tschaverjin, schoof terne tauben Gebt uns junge Hühner, 6 j. Tauben, sallata, schoof wachtle oder raphünere (also Deutscher Pl. sammt dem Zig.!) te levarke Salat, Wachteln oder Rebhühner und Lerchen (bei diesen fremden Vogelbenennungen, also trotz Tauben, was aber auch ganz deutsch sein könnte, wo nicht der N. Pl. Ada taube, allein Luc. II. 24. auch duj terne Tauben, dagegen zeugt, der Nom. st. Acc.).

Rtw. buten (multos), thrinen (tres) von Menschen S. 38., wie dujenn (ambos) Luc. II. 16. Bei einem Unbelebten, zwar der Regel zuwider, pleifserdum (d. i. pleifskerdum, ich habe bezahlt Zipp.) ewurdines (den Wagen) Fuhrlohn; sonst aber mit ihr im Einklang: shero dine tele (den Kopf haben sie gethan herab), köpfen, wie: neigetass job towa schero, neigete er das Haupt LG.; givv tshindedre, Getreide (wie u gib den Weizen Luc. III. 17.) haben sie geerntet, u. Erndte; lathsillaw-dias, er hat ein gutes Wort gegeben, u. erschmeicheln, wie cow law (das Wort) Luc. II. 17., allein lawes (den Namen) Bisch. u. verändern; drom nashedum Ich habe den Weg verloren u. Irre, wie u tromm (viam) Luc. III. 4.

Frenkel: lobete depless (Deum) Luc. II. 28., wie adda manuscha, ke mre dewlis kamena, die Menschen, welche meinen Gott lieben Zipp.; pesckres (suum; regelrecht müsste das Schluss-s fehlen) jecto tschawes ihren ersten Sohn II. 7.; tire heilandes 30.; Deples tiru ress (Gott, deinen Herrn) IV. 8., aber auch incorrect: Tu hunte Dewel tiro rai nit versuchewefs Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen 11.; und je stilldo (einen Gefangenen) LG. Miru dschi (wodi) erhadawa [ist 1. pers. sing. Ich erhebe!] i ress (dominum) I. 46. u ress II. 38.; andann coll' manuschess Ihr habt diesen Menschen gebracht (also auch im Sing. gegen Graff. S. 40.), wie je rommes einen Menschen, tolla hauptrommes den Hauptmann.

— Towa barr (u bār Graff. S. 41.) den Stein, je baru barr einen grossen St.; tikkehnes towa hantakko, sie beschauten das Grab; u truppo den Leichnam; pochtan Leinwand, andenn leske schutt, brachten ihm Essig; fülledas jek schwamma, füllte einen Schwamm LG. Tow' liwro (librum) und u liwro (liber) Luc. IV. 17. 20.; tow' mischto barrsch (das gute Jahr) i ress (des Herrn; gewiss incorrect!) 19.; peskre wast (seine Hände) 40. und so auch hallauter manusch (alle Menschen) Joh. I. 9., neben manuschenn, Menschen Luc. V. 10. u. das Volk 3., wie Graff. Ms. zu S. 40. bemerkt: „Manusch als Accus. manuschen mit deutlichem Accent auf ult. gefunden. Cf. Matth. XIV. 14.;“ leskri rick seine Seite, i barni tschocho ein weiss Kleid, lejafs job panin (nahm er Wasser); pikkedenn i tschangja, beugten die Kniee, dejenn less dschamtinja gaben ihm Ohrfeigen, und len less u rohro, und nahmen das Rohr, und kurdenn damit leskro schero, und schlugen damit sein Haupt. LG.

Bei Graff. blitzt nur einzeln die strengere Regel durch, während ihm zufolge auch viele Wörter für das Leblose der Flexionsweise belebter Wesen sich anschliessen. Er ist sich des eigentlichen Gesetzes nicht vollkommen bewusst geworden; sonst sähen wir vielleicht auch bei ihm grössere Schärfe in Unterscheidung der beiden Classen. Jedenfalls ist ihm aber davon schon eine beachtenswerthe Ahnung aufgegangen, wie sich aus seinen handschriftlichen Worten des Inhalts ergiebt: „Auch bei Verbis act. wird der Acc. des Gegenstandes häufig, namentlich bei Fem., so dunkel, dass man immer nur den Nom. hört, und sagt man den Acc., so befriedigt man die Zigeuner damit häufig nicht, und sie verlangen die Nominativ-Form.“ 1) Belebtes: romes (virum), pl. romen (viros) und romnia, Pchm. romňa (mulierem), Acc. pl. romnien (mulieres) S. 38.; koba rai, Acc. res (raies verstanden, aber wohl nicht gebräuchlich), pl. rai [so!], und dazu das Fem ranja (dominam); daja (aber da Zipp., matrem), tschaja (filiam) S. 27. Graff. Ms. koba debel, Acc. debles, pl. debel [so steht da!], koba chojemen, es (der Böse), also gegen die von Zipp. aufgestellte Regel ob. S. 99. 2) Unbelebtes: *α*) innerhalb der Regel maro (panem) S. 45., u tschatschaben (veritatem) 40., wie ke me tokke o tschatschepen te pennav, Euch die Wahrheit zu sagen Zipp.; dall' me i tschatschopenn fsikkewapp, dass ich die Wahrheit bezeuge LG., gegenüber von tschätschěpènnes Bisch. S. 103. 108.; gerraf tschukkeleskěro rakkerpennes (Hundestimme machen), bellen, vgl. ob. S. 139. Bisch., der selbst aber auch z. B. je làtscho mìschtěpènn (eine Labung) als Acc. hat, wie kohn dijas les o karepenn? Wer hat ihm

den Schuss gegeben? Zipp. Job k'rela soorlopenn, Er übet Gewalt Luc. I. 51. Fr., und Acc. auf pen Pchm., s. ob. S. 138. β) sonst ausserhalb derselben: diveses (diem) S. 38., pires (pedem) 37., als Fem. jaka (oculum) u. a. S. 39. Diese sind dann auch noch im Ms. vermehrt z. B. mit Acc. chomeres, von koba chomer die Brodkrume; tschōr pl. tantum, Acc. tschōren Bart; koba dschi Herz, Acc. dsches; koba mui, Acc. muies, pl. mui; koba gäscht Holz, Acc. tes, pl. gascht, wie Bisch. tschiaf gaschtes zimmern; koba gand [das d falsch?] Ohr, Acc. ganes; koba stamin Stuhl, Acc. ies, ien; koba liel oder līl, Acc. liles, N. pl. wie der sg.; ferner koba riben und koba gletschan, Acc. -es angehängt, etwa jenes = uripen Kleidung Pchm., und dieses s. v. a. Schlüssel? denn die Bedeutung hat Graff. beizufügen vergessen. Sonderbar aber wären koba wuder Thür, Acc. eria, und koba wurdin Fahrzeug, Acc. dia wegen des Acc., der, man möchte ihn nun auf Pl. oder Sg. deuten, doch nur feminal sein könnte in Widerspruch mit dem Nom. Ausserdem hat nun Graff. Ms. noch mehrere Acc. und Pl. auf ia von Fem., als koja drommin (Thaler), Acc. u. Pl. mia; koja pabin (Apfel), pabia, pl. paba (?); koba stadin, Acc. u. Pl. dia Hut u. s. w., deren erste Function wenigstens nicht ausser allen Zweifel gestellt scheint.

Bischoff's Beispiele sind theilweise richtig, wie nicht bloss gerraf walettes bedienen (eig. den Diener machen), ternen (pullos) s. ausbrüten, und jekes (unum) s. umbringen, zersprengen, wie avres (alium) Pchm. S. 63., und jeka (unam) s. Missheirath, von Personen, sondern auch, mit Gleichheit von Nom. u. Acc., vom Leblosen: Le' tukke tschiro Nimm dir Zeit S. 43., o diklo siwèla atrèn, sie säumt das Tuch, wie Zipp. Deh man nakeskero diklo Gebt mir ein Schnupftuch u. s. w. Sàwares (habenam) u. zäumen, möglicher Weise die Nominativform auf -is, mit leichtem Wechsel in der Aussprache. Es giebt hier aber auch der Ausbeugungen genug, als gòwes (rem) s. bekommen, Bubenstücke machen, und A jow a gerrdas but gòwen (multas res) u. ruhmvoll. Scheres (den Kopf) s. enthaupten, auskämmen; lohwes (Geld) s. ausleihen, umwechseln, vorauszahlen; wahlines (Glas) s. umstossen; rùppes (Silber) s. umschmelzen; tullepennes (Schmalz) s. schmälzen. — Auffallender finden sich Fem. mit der masculinaren Accusativendung, wie, ausser denen S. 114., z. B. gerraf patibas (vgl. S. 122., honorem facere) beehren; gerraf lowinès Bier (s. lovina f. Pchm.) machen; guraf grafnes (annageln); devleskĕri patscherdes (göttliche Beichte, s. patscherdi Abendmahl); tuwielles, als wäre es vom Masc. tchuvàlo Pchm., aber tuwielli Bisch. Taback s. ausrauchen; je plotschkes (fem.?) ein

Schnippchen s. Bisch. Corrig. — Völlig aus aller Analogie heraus fällt aber in: Laf romjes (ein Weib nehmen) u. beweiben, romjes, welches sogar als Belebtes sich mit der Masculinarendung -es st. a behaftet zeigt.

Pchm. S. 19. Acc. Sing. m. -*es*, f. -*a*, z. B. romña (mulierem), bal'a (porcam) S. 24., Acc. Pl. m. -*en*, f. -*a*; allein wenigstens beim Belebten finde ich auch hier nur den Acc. pl. auf en, also z. B. romñen (mulieres), bakrijen (oves) der Casualendung nach übereinstimmend mit dem Masc., während im Sskr. Pluralacc. das n durchaus nur auf Masc. eingeschränkt ist, im Mahr. dagegen nicht nur z. B. A. D. dêwâñs (Deos, as; Diis, Deabus) und im Fem. âtyâñs A. D. pl. von âtyâ (a father's sister), sondern sogar auch, rücksichtlich des im Zig. nur dem Masc. zuständigen s, eben so sehr A. D. Sing. âtyâs Fem. als dêwâs (Deum, o) einander sich nähern. Ausser den schon S. 152. erwähnten neue Instanzen genug, um noch in Betreff etwaiger Einerleiheit der erwähnten Formen mit dem Zig. die Frage schwebend zu erhalten. Den Zig. Acc. Fem. Sing. auf a an Sskr. â-m Decl. I., und scheinbar denselben Pluralausgang an das Sskr. âs ebenfalls der I. fem. Decl. anzureihen, in der Weise, dass Anuswara und Wisarga sich allmälig verloren hätten, wäre eine an sich sehr wohlfeile und überdem historisch bis jetzt durch Nichts unterstützte Vermuthung. Das accusative s bleibt vom rein Sskr. Standpunkte ein ungelöstes Räthsel, wiewohl sich schwerlich an seiner postpositionellen (partikelartigen) Natur zweifeln lässt, so wenig als bei den Suffixen der übrigen Casus.

Dativ und Accusativ scheinen in mehreren Indischen Volkssprachen nicht so streng geschiedene Kategorien, dass sie nicht hie und dort entweder ganz oder theilweise zusammenflössen (s. S. 169.), und dies mag denn auch wohl der Grund sein, wesshalb man im Zig. zum Oefteren einem Dative begegnet, wo man nach unseren Begriffen einen Acc. zu erwarten ein Recht hätte.

So haben einmal die Zippelschen Papiere, wie Bisch. S. 16., im Pl. als D. manuschin (en), Acc. manuschinde (ge), während vielmehr umgekehrt jenes Acc., das zweite der zwiefache Dat. ist, wie dies denn auch sonst eben da der Fall zu sein pflegt. Dergleichen Verwechselungen nun, von denen ich nicht weiss, ob sie der Sprache selbst oder vielleicht nur einer irrigen vorgefassten Meinung des Schriftstellers zur Last fallen, s. bei Bisch. folgende: Me andum wastes da pihrende leter tèle, Ich habe Hand und Füsse von ihr gethan d.i. sie verstossen; i pehrjènde da i tschahrènde (die Töpfe u. Schüsseln) u. aufwaschen; rotscholènde (Röcke) u. ausbürsten; gahrènde

(ova) s. ausnehmen; tradèna lende (sie verjagen sie); patschàwa les dui trommènde Ich leihe ihm 2 Thaler (wo les eig. Acc.) u. verleihen; gerraf dantènde, zahnen; gerraf schakkĕri [u st. a?] rakkerpennende (machen schöne Reden) u. schmeicheln; gerraflas schukkĕre lawènde (er macht, wohl: ich mache ihm schöne Worte) u. überreden, allein sogar pennaf latsche lawènge, warnen.

Wirklich in streng Zigeunerischem Sprachgebrauche gegründet scheint eine häufige Anwendung des Acc. statt Dativs, insbesondere bei Pron., und gern da, wo sich in anderen Sprachen ein Dat. der Person mit einem Acc. der Sache verbände. Ein solcher Doppelaccusativ z. B. häufigst bei dav: Meken te das e gren (equos) e busecha (calcaria) Lasst uns den Pferden die Sporen geben; de les (eum st. ei) e busecha Gieb ihm die Sporen; deh e reis (dominum) te pjel Gebt dem Herrn zu trinken, wie Luc. II. 23. i ress (dem Herrn) geheiliget; me homte das nafsweles adry dràba Wir müssen dem Kranken Arznei geben. Randschkirr mander (eig. von mir) i skornja tehele Zieh mir die Stiefeln aus; pale homte dschas tu, te dikes, darnach sollst du gehen und sehen (ut videas), ape (= ob) gren (equos) khas (foenum) dijan (dederint) Zipp. I pokk'len dela put cowa (den Hungrigen giebt er viele Sachen) Luc. I. 53. Mangdass les, job detell (ille ut det) les (eum) towa truppo Jesu, und bat ihn, dass er ihm gebe den Leichnam, job cammeeles detell (er wollte, dass er gebe) len (sumant, oder aus Versehen: len, d. i. eos, st. les, eum?) delap (herab, der Schluss aus dem Deutschen). LG. — I. dejas less kek rakkepenn, I. gab ihm keine Antwort. LG. Dienetas deples, dienete Gott Luc. II. 37., aber lächerlicher Weise: les putinn (ihm Arbeit) st. ihm dieneten I. 74.; k'renn kekkes gewalt Thut Niemandem Gewalt III. 14. Schwakko tschiriklcs fahnohla leskeri nesta Einem jeden Vogel (eig. Acc.) gefällt sein Nest. Zipp. — Den Dat. der Person findet man namentlich auch oft in der Redensart Mihi est res für Habeo rem. I fuchsa (schwerlich Nom., obschon die deutsche Construction dazu hätte verleiten können, sondern Acc. st. Dat.) hi butidir fsir jek chew Der Fuchs hat mehr als Ein Loch. E matsches shi jakka (piscem st. pisci — sunt oculi). Nan hi man (me st. mihi) keek love Ich habe kein Geld. Zipp. Natürlich kann das Besitzthum hiebei vernunftgerecht nur im Nom. stehen, allein die Deutsche und die Zig. Construction scheinen sich zuweilen vermengt zu haben, so dass man thörichter Weise dafür auch den Acc. sich gestattete; und selbst auch der Nom. für die besitzende Person ist mir aufgestossen. Man

vgl. bei Zipp. „Mange trebohla maares, auch maaro, cum Acc. et Nom.;“ d. h. Ich brauche Brot (maares), oder: panis (maaro) mihi opus est. So ferner neben einander bei Bisch.: mande [Dat.] hi (mihi est), Ich habe, z. B. o parr (den Stein, die Krankheit dieses Namens), in welchem Falle Pchm., ausser man, den Dat. auf mange zu setzen befiehlt. Gowà hi miro, Die Sache ist die meinige u. Eigenthum; baro gòwa hi man Ich habe grosse Noth; a gollis [eum st. ei] hi but gòwa (Ei sunt multae res) u. begütert; vgl. auch u. verwaiset; a gollis hi je bari thorin, diesem ist eine grosse Gesellschaft, u. Anhang; a gollis hi je baro tucho Er hat einen schweren Athem, aber u. röcheln: a jowa (Er, als Nom.!) hi bàro tucho; a jow a hi latscho mùi Der hat ein gutes Mundwerk. A jow a hi recht peskĕro tschi Begeistert, wohl nicht, wie Bisch. übersetzt: der hat es recht in seinem Herzen, sondern: recht sein Herz. Vgl. a gòllis hi recht tschatscho tschi Beherzt, Ihm ist ein recht wahres Herz, aber nane leske tschi Kleinmüthig; Zipp. Les [eum] nanhi keek dsi, ke te del karie e pistolaha Er hat das Herz nicht, die Pistole loszuschiessen [dass er einen Schuss gebe mit der Pistole]. — Ho hi tùte? (Was ist dir?) Was hast du vor? Tute hi bari dschohr Du hast einen tüchtigen Bart Bisch. u. Schnurrbart, wofür Pchm. tuke oder tut (Acc. u. Gen. S. 25.) setzen würde nach S. 30. — A jowa (Nom.) hi nur jek jakas (oculum) Der hat nur Ein Auge u. einäugig; a gàwa foro (haec urbs) hi (est) schukker plazes (einen Platz, Acc.!) Diese Stadt hat eine schöne Lage Bisch. S. 64. Denn jonn (ii) hisslen (erat eos st. iis) keek platza anni kerrtschima Luc. II. 7. Ja sogar, mit doppeltem Acc. u. auswachsen Bisch. S. 33.: A gollis hi apo leskĕro truppo je possess (Ei, eig. eum, est in ejus, — es müsste peskĕro, d. i. suo, heissen — unus gibber; buchstäblich: gibberem). — Tu (du st. dir) t'welles (esset) kek soor praal mandte, Du hättest keine Macht über mich LG.

*β) Vocativus.*

Puchm. hat S. 19. im Sing. für Masc. eja, für Fem. ije, z. B. czirikleja (o avis) und Fem. romnije (o mulier), im Pl. für beide Geschlechter ále angesetzt, als: cziriklále und romñále. Inzwischen scheint sich der Vocativ zuweilen mit dem Nom. zu vermengen; denn neben czirikleja S. 20. steht S. 77. o veszoro und o cziriklo o Wäldchen, o Vogel, und S. 61. mro czávoro mein Kind, sowie neben romnije S. 22. 77. im Rtw. miri komli romni! S. 37. und Pchm. S. 70. czori du Arme; Zipp. bibi liebe Muhme. Ferner kirveja o Gevatter

S. 76., czaveja mein Kind S. 65., aber Graff. S. 54. miro tschabo (mi fili), tu, tschawo du, Kindlein! Luc. I. 76. Fr.; Zipp. mro tschavo! me pennava toke mein Sohn, ich befehle dir; Bisch. S. 31. tschawo. Manuszeja, Mensch, Pchm. S. 56., manusch Bisch. S. 16., ey tu manusch o du Mensch, aber auch manuscheia schunta! Mensch, höre! Zipp., vgl. pchenta (gelt!) Pchm. S. 34., mit einem interject. Suff.

Graff. S. 39. hat pralea oder praleja (mein Bruder) vgl. bei Harr. p. 589. pâla (brother) durch ihn vgl. mit Hind. pàlà پالا a son. Brother (come) Ne pala. Graff. weiss damit nichts anzufangen, es ist aber der Voc. = pchral'a Puchm. S. 73. 74. Weiter wird von Graff. bemerkt, dass pēn Schwester zu peneja nicht habe ausgebildet werden können, sondern es sei miri pēn (meine Schwester) dafür eingetreten. Letzteres ist nun aber nicht eigentlich Vocativ, sondern Nom., denn pcheňe ist der Voc. nach Pchm. S. 72., wiewohl auch Bisch. S. 16. pehn (o Schwester) aufführt. Zufolge Pchm. S. 24. c) haben nämlich einige Fem. im Voc. e': pchen: pcheňe S. 72.; papin: papiňe, was im Grunde nicht sehr von ije abweicht.

Bisch. S. 16. unterscheidet auch gàjo (o Mann), pehn (o Schwester) und die pl. manuschèlia (als Nom. u. umgeben), Sinte, pehnja nicht vom Nom. Dscha, tschàwo Geh, Junge s. aufmachen. Dscha' tu dikno grapòdo Geh du kleine Kratzbürste, wo auch grapòda mit a hinten als Nom. (frz. crapaude) steht.

Nach Puchm. S. 20. c) haben einige Masc. im Voc. sing. *a*: devel: devla; raj: raia; dad aber dad (mithin wie Nom.), dade und dadeja. Miru dat! mein Vater! aber auch datta! LG. — O mro devla o mein Gott! S. 34. Bei Zipp. szwietto dievel! lieber [eig. wohl: heiliger] Gott! o devla! Ach! o Gott! o devla! o Gott, s. Redensarten sich zu beklagen, zu verwundern. Unter Interj. o mro devel o Gott! wie Mro devel mein Gott, im Nom. Im Voc. Mro devel, schun man höre mich. Nom. und Voc. mro dad mein Vater, mri dei meine Mutter. — Harr. God-Midovel, midavel, p. 547. — Engl. Zig. Midevol, midaval; Ung. Zig. dievla, Span. dever; oteber (d. i. mit dem Art. o, wie o-chi, soul) p. 585. — Arakhel mro devel, Gott bewahre! Pchm., wie o bolloben te rackel tutt, der Himmel bewahre dich Rtw., u. xa mre devleha gehe mit Gott Pchm. S. 75. Also ist das Possessivsuff. damit häufig verwachsen, ähnlich wie in Monsieur, Madame u. s. w. — Graff. Ms. Ei devla, i tschiale Ei Gott, ihr Mädchen etc. und zu S. 49. „Debel wird selten allein genannt, fast immer mit dem Zusatz mur' (maro)," also nach Graff. noster; ob aber nicht

vielmehr meus, mî? Vgl. mor dewel (Deus) Joh. I. 1. 2., aber maro dewel (eig. noster Deus) pitschedas je rommess (misit virum) 6.

Grellm. S. 315. 316. im VU. Ausg. 2. hat dade (wie oben Pchm.) und muro dad; und im dritten: amaro del (noster Deus). Allein in den Paradigmen ist Nom. und Voc. gleich, nur dass letzterem o vorgesetzt worden.

Pchm. raja S. 20., raja mro mein Herr 52.; Zipp. o reia o Herr! mre reia o mein Herr! reiale Voc. pl. neben e reia (domini), ob Nom.? Mre reia Gespr. 1., aber mro rei Gespr. 2., u. mre reia ib. dreimal. Mre reia, mro reia u. mro rhei Gespr. 3. Latschi rad, mre reia! gute Nacht, ihr (?) Herren! Gespr. 14. 15. 16., aber latschi belval, reiale! guten Abend, ihr Herren! Gespr. 16. Mre reiale! Ib. u. 15. Zig, tume reiale Hurtig, ihr Herren! — rakle ihr Kinder! Bei Zipp. im Pl. Krik (oder avry) tume mate dschukle! Weg, ihr besoffenen Hunde! Auch: tume tschatschopangeri ihr Gerechten! und unter Redensarten, seine Liebe zu erkennen zu geben: mro dsi, mro kamlepen mein Herz, meine Liebe! mro kamlo dsi, mro kohno kamlidir dschyben mein liebes Herz, mein liebstes Leben! Mro shaaro kamlepen, ſso me kamava, mein Alles, was ich liebe.

Nach Pchm. S. 20. d) haben die Fremdwörter auf os im Voc. sing. ona: Petros: Petrona; caneczkos: caneczkona; harangos: harangona. Vgl. auch vesza, vesza zelenone (Wald, Wald, grüner!) S. 78., wo das Adj. auch wenigstens fremd aus dem Böhm. zeleny. Ist das etwa die abgestumpfte Nominativform mit nachgestelltem interjectionellen na (da hast!), das Pchm. erwähnt? Das Mahrattische z. B. präfigirt und suffigirt im Vocativ die Interjectionalpartikel, z. B. rê, arê für masc., ga, gê, aga, agê für Weiber, wie aga-mâya und mâya-ga (o Mutter) Carey p. 80. 81. — Doctare Arzt! Luc. IV. 23. Fr. — Pchm. S. 65. moře mein Lieber. Graff. S. 39. 47. mala, male Camerad! Ob ersteres etwa = mro rei mein Herr! Zipp.? Doch s. monro (amicus) Bw. im Lex.

*γ) Dativus.*

Es giebt zweierlei Formen, die man als Dative betrachten kann, nämlich eine mit dem Suff. ke (ge) und die andere mit te (de).

I. Zipp. „Der Casus, welcher sich im Sing. auf ke und „im Pl. auf ge endigt, könnte füglich der Dat. sein. Es steht „z. B. zwar Me dava tote ich gebe dir, aber bei dem Verb. „pennava sagen: me pennava toke ich sage dir.“ Bei Pchm.

inzwischen auch bei dav, ich gebe, z. B. 69. 73. 76. (gadschenge, mange, romñake). Bisch. de man s. Branntewein; aber: de mande s. bezahle mich, und Bürste. Dijum les lèste (Ich habe es ihm gegeben) s. hingeben; aber mit mange u. beherbergen, und me [mir?] dejas mange (dedit mihi) u. behändigen. — Zipp. de man, gieb mir, auch de mande; de meen gieb uns, auch de meende; penn mange sag mir, penn meenge, sage uns, kamm meen liebe uns. Me penjum leske (tokke) o tschatschupen Ich habe ihm (dir) die Wahrheit gesagt. Gille peskro merepen penjas mange Vor seinem Tode hat er's mir gesagt. Sso jov penjas tumenge? Was hat er euch gesagt? Jov na penjas mange tschi Er hat mir nichts gesagt. Penn e reiske Sage dem Herrn. Ssawe manuschisge tû adôwa pennjal Welchem Menschen hast du das gesagt? Akulla manuschā mange pendlee Jene Menschen haben mir gesagt. Tow pendas les menge, der hat es uns verkündigt Joh. I. 18. Sogar: t' p'nenn app' manuschenge, dass sie sagen zum Volke (ad homines), wo trotz der [überflüssigen] Präp., welche sonst den anderen Dat. erforderte, sich der erste nicht werfen liess. Aber auch: pendas app' lente LG. Penn tu leske, ke na rakerwell jov kēēkeske (zu keinem) Sage ihm, dass er das nicht ausplaudert. Mro tschavo! me pennava tokke, te dschas andri schùla, me versprechervava tokke, te kinnav tokke (für dich) nevo lielo Mein Sohn, ich befehle dir, in die Schule zu gehen, ich verspreche dir ein neues Buch zu kaufen. — Graff. S. 35. hat me penaba duke (nicht dude), was er, wie ich glaube, nicht ganz genau: Ich spreche mit (eher: zu) dir übersetzt, und me versprechewaba duke (nicht dude, was dem Deutschen angemessener scheinen könnte). — Pchm. S. 73. Pchend'as ruv xukleske, und: pchen mange, — so tuke pchenelas S. 65.; kaj czávoreske — vakérel pchendyndos leske, dass zum Kinde sie spreche, sagend zu ihm. Ferner lake pchend'as sprach zu ihr. S. 61., aber S. 63. pchende kia peste (Sing.!) sie sprachen zu sich, wo also eine Präp. vorangeht. Pendafs app' leste = leske Luc. IV. 5. — Bisch. penndo wijas mange u. Nachricht. S. auch Name, zureden, mittheilen. Dagegen rakerdàs mànde s. vertröstet; r. gatschèha s. anreden, wie Zipp. Na rakerjas jov tumenfsa adolester Hat er nicht mit euch davon geredet? Graff. S. 37. me rakkerwaba kola romniaha, ich spreche mit der Frau, dumenzer mit euch; und me penaba duha ich spreche mit dir S. 35. — Pchm. S. 65. te na lavenge napat'andile keribnaskereske napat'av (nicht zu glauben den Worten eines ungetreuen Gesellen; eig. wohl: verbis sodali als doppelter Dat.); mižecheske te pat'al (dem Bösen zu glauben) S. 76. Zipp.: Me pazzava tot, me fsasti

pazava tot Ich glaub' euch, man kann euch wohl glauben; paz man glaube mir. Aber mit lester (von ihm): abborgen Bisch. — Zipp. To hi fedidir, e dewliske te drabervaf, fsir kangeri te keraf Es ist besser, Gott anzubeten (zu Gott zu beten), als eine Kirche zu bauen, welcher Satz darum doch nicht Graffunder's Herleitung von kĕr (Haus) aus keraf unterstützt. Vgl. noch Schulzii Gr. Hind. p. 69. — Ada manuschaha tokke beczewawa liel Mit dem Menschen werde ich dir (ein) Buch schicken. Me beczadjum addo naswale manuschinge te chall Ich habe diesen kranken Menschen zu essen geschickt Zipp. — Pchm. S. 67. Tuke but chibinel, dir viel fehlet. Zipp. Mange trebbohla fsocha, einen Rock habe ich nöthig; tokke — maaro du brauchst Brot, leske — u. s. w. Meenge manuschinge trebbohla fsaaringe maaro wir Menschen haben allesammt („Sonst wird shaaro nicht declinirt. Im Nom., Gen. und Dat. heisst es shaaro.“ Zipp. Doch s. Pchm. S. 25.) Brot nöthig. — Latscho dives tokke, mre rei Guten Tag, mein Herr! u. Aehnliches Zipp. — Bjeda (Lith.) menge tschora manuschinge Weh uns armen Leuten! Zipp. — Pchm. S. 70. Parikerdos [das Schluss-s wie im Gerund., oder = sei?] mre devleske, Dank Gott! Vgl. Bisch. Seelenmesse mit: Laterne.

Weiter sagt Zipp.: „Sonst steht der Casus auf -ke als Dat. commodi auf die Frage: für wen, wem zu Gut, auch auf die Fragen: um welche Zeit? um wie viel? wie theuer?“ Zipp. fsoske adava? (Cur hoc?) — Rtw. hoske warum, hosky aber. Deblesky dela Almosen (eig. wohl: er giebt um Gottes willen). — Deploskekasten Gotteskasten (für Gott), kjndenn lowenge Sie kauften für Geld LG.; i reske dem Herrn Luc. I. 18., mare dadeski schwöredass (unserem Vater geschworen hat) 73. — Zipp. devliske (pro Deo) s. Bisch. bekehren. Ferner patuvakke für die Ehre. Manuschuske, pl. manuschinge. — Um des Sinnes willen daher auch wohl bei Zipp. nach wasche (vgl. Sskr. waça, Gr. ἕκητι) der Casus auf ke, und nicht, wie bei den übrigen Präpp. (s. sp.) der auf -te, wie denn auch selbst zufolge Pchm. S. 32. bei vasz z. B. vasz tumende. So Zipp. wasche manuschuske des Menschen wegen, wasche dahdeske, wegen des Vaters, w. naslepaske, wegen Krankheit, w. dariakke, traschakke wegen Furcht. Wasche mange meinetwegen, tokke, leske, f. lake, pl. meenge, tumenge, lenge als Commune (ihrentwegen). Pchm. S. 33. te xal járzeske, nach Mehl gehen (d. h. wohl eig.: wegen, um es zu holen). Zipp. tre fsastepaske, auf eure Gesundheit! — Graff. S. 34. Der dscheske, dscheski oder dscheskó (vgl. Grellm. S. 300. gadzsko, gadzengo hinten mit o, aber kafidjake, kafidjenge) bedeutet wohl: „für deine Seele.“ —

Bisch. Hi måke (ohne n!) Er ist für mich, u. Unterthan. — Peske hi. Hal tu tuke? s. mündig. — Siehe auch: muthwillig. — Bestimmung wofür: Zipp. meschto tan rachimjakke Gut Tuch zum Kleide. Bisch. lowe butineske Lohn, lowe i pakiàske (als m.?) Geldstrafe. Gisikk lowèske Geldbeutel; gawa [gowa] sihnaske (m.?) Küchengeschirr. Walètto budikkèske (m.?) Ladendiener. Charèskĕro mellelèske (m.?) Kaffeemühle. S. Köchin, Pfropf, Knopfloch. — Brischindo ganzko temmèske Landregen, wo doch wohl der Dat. local: durchs ganze Land. — Tschitschèske (für nichts) umsonst. — rikkevaf narbulèske (für einen Narren halten) necken, Schabernack. S. verwechseln. Bisch. — Zipp. Pasche Schpaniuste rikkervela les fsir je Spaniuske, bei den Spaniern [Sg.] hält man ihn (wie) für einen Spanier u. s. w. Gespr. 10. — Delapes jekeske (giebt sich für einen aus) s. Quacksalber. Mangawa tuke Ich bitte für den (vielm. für dich) u. Fürbitte. Bisch. — Von der Zeit: Pchm. S. 33. jekhvár diveseske, einmal des Tages, jekhvár berszeske, einmal im Jahre. — Zipp. N'avjal tu cyruske Du bist nicht zur (rechten) Zeit gekommen. Ssaaro zyruske zu aller Zeit. Ada zyruske (um diese Zeit), ada wettrake bei diesem Wetter. vgl. Bisch. dòska (damals), Luc. I. 35. tolleske (darum). Tume avena noch zyruske dost aduy Ihr werdet noch zeitig genug dahin kommen. Ich werde auf den Mittwoch: mittwochoske oder schirodake (Deutsch und Lith.), parischtovenjakke (auf den Freitag) kommen. Vava ada tschonoske auf den Monat, -berschiske aufs Jahr komme ich. Theifserlakke, morgen früh, und Theifsa bèllwejakke awawa, morgen Abend werde ich kommen. — Von Vergangenem eben so, wie vorhin vom Zukünftigen, als: A hi schon fsave dui berschinge (dui berscha) Es sind schon ganze 2 Jahr. Me mekkjum len (sie, die Stühle) akanna jeke tschoneske te keeren Ich habe sie erst vor einem Monate machen lassen Gespr. 13. Tryn dywesinge, schtaare berschinge (vor 3 Tagen, 4 Jahren). Schtàre divesenge vor 4 Tagen z. B. schunjum habe ich gehört. So auch dschowe diwesenge (vor 6 Tagen), jekke bersch de dui manetenge (vor einem Jahr und 2 Monaten), was Zipp. durch berscheske — tschonninge verbessert bei Rüd. I. 65., der fälschlich in enge eine Postposition (vor) erblickt. In Betreff des e an den Zahlwörtern s. Pchm. S. 24. §. 39. — Zipp. Herbestoske, Frühjahroske awjias, des Herbstes, Frühjahrs. Auch mit Präpp., die aber wohl eig. Compos., als paschedivesseske um Mittag. Gillo pasch divesseske Vormittags, pallo p. d. Nachmittags, glall i belwal vor Abends. Balviakke. Pasch e ratsiakke um Mitternacht. Pall i pâsch rat, nach Mitternacht; glall i p. r., vor M. Jov ochtinge (also

auch bei Zahlen!) avjas Er kam um 8 Uhr. — Blsch. Vor Alters: i pure tscherriénge (in alten Zeiten).

Preis wofür: Zipp. So dijal tu ada rachimnjakke? Was hast du für den Rock gegeben? Me dijum jek trommen adalakke Ich habe gegeben einen Thaler dafür (sc. eine Elle, kahni, Band). Kizi mee homte preiskervas e le mojenge? (s. e le reister, von dem Herrn, u. Abl.) Wie viel müssen wir für den Wein (pl.) bezahlen? Schof gurosche jeke glaasoske, buteljakke, 6 Groschen für ein Glas, die Bouteille. Dik, fso toke avela (seht, was ihr haben müsst) mender, für (eig. von) uns, te maare raklenge, te maare grenge, für unsere Diener und unsere Pferde. — Bisch. u. entjungfern: gerrdas las st. la? romniake, lubliniake (er hat gemacht sie zum Weibe, zur Hure). — Puchm.: kana has raske Saturnos als war Herr Saturn (když byl panem S.) S. 67. und raske t'avav Herr sein S. 75., wo es nach dem Slawismus Vertreter des Instrumentalis zu sein scheint. — Nedvědoske dem Bären (entgehen) S. 64. Ehi vasz odova ruveske Es hielt dafür der Wolf S. 60., vgl. eben so 64. mange, tuke (mir, dir) sc. trüben S. 52.

Frenkel: Penn coll' bareske, t'wello maro Sprich zum Steine, dass er Brot werde Luc. IV. 3., pendafs app' leste = leske ohne Präp. 5.; me pennawa tumenge Ich sage euch 25.; man pitschedafs (me misit), u evangelium i tschoorlenge (pauperibus) pendass (falsch st. t' pennaw, ut dicam); i fsofsemen (vgl. S. 99.) dschjengre (als Poss., die, welche ein zerstossnes Herz haben; müsste aber als Acc. pl. auf en ausgehen) fsasto tk'rawwelenn (sanos ut faciam eos), t'predjewapp toll'stilldenge (dass ich predige den Gefangenen), toi jon pire t'wenn (dass sie los sein sollen), und coorlenge, toi tikken (und den Blinden, [dass] sie sehen), und toll' cai baasch kurdenn hi (und die da entzwei geschlagen sind; das n in der Perfectform wohl fehlerhaft), toi jon frei und ledig t'wen IV. 18. His lenge kandlo, er war ihnen unterthan II. 51. — Jon mangdenn les collenge Sie baten ihn für sie (es bedeutet: pro iis, während der Text pro ea erforderte) IV. 38.

Pchm. in der Redensart: mange e hi, tuke, aber auch man, tut (s. Acc.) Mihi, tibi est S. 30., z. B. ruveske ehas bokh (lupo erat fames) S. 60., nanickmankissila (nicht mir ist Kraft) entkräftet Rtw. S. 11., nelis mange mischto (nicht war mir gut, stand ich viel aus). Allein Graff. hat S. 30. 31. mit dem zweiten Dat.: Mande, dudde, dumende hi. Zipp.: Kohn hoes adava, kohneste ado dsi hoes Wer ists gewesen, der das Herz gehabt hat? Bei Sz. jematscheste si (pisci sunt, ein Fisch hat). Ma keer mange mro schero tatto Mache mir meinen

Kopf nicht warm. — Rtw. tschingerwam-mangi kasht Ich haue mir Holz S. 38., und so auch viell. limmaugi (schr. n st. u) schaffen. Nåhsle penge Sie sind davon (für sich) gelaufen S. 37.

Die Erklärung dieser Dativform anlangend, bemerke ich, dass Hadley (A compendious Gramm. p. 23.) nicht bloss کی kay, *for* als Ablativpostposition, sondern auch کی پاس kay paufs, *to* (*near to*), ausser dem gewöhnlichen Dat. auf کو ko, *to* für denjenigen Fall als Dat. angiebt, wenn es sich um einen locomotiven Sinn, auf Personen angewendet, handele, als z. B. Sauheb kay paufs jaou *Go to the master*, aber Sauheb ko day, *Give to the master*. Ob das nun ähnliche Partikeln seien, scheint die Frage. Bei paufs wenigstens möchte das kay die oblique Genitivendung sein, da auch im Penj. påsa (aside) u. a. Partikeln sich mit dem Casus auf dê in gleicher Weise verbinden, als prabhûdê påsa (near the master; eig. wohl: an des Herrn Seite) Carey Penj. Gr. p. 21. nr. 30. — In Betreff des Mahr. bemerkt Carey p. 99.: „The Acc. in *s* is sometimes used, especially in the gerunds of verbs, to denote *for*, *for the purpose of*, *on account of etc*. *Ex*. karåyås, *for the purpose of doing*. — S. sp. die Zig. Präp. ke.

II. Pchm. S. 20.: „Geht vor dem Subst. (Gleiches gilt von dem Adj., dem Für- und Zahlworte) im Singular-Dative ein Vorwort vorher, so wird das k in t verwandelt, selbst wenn das Vorwort versteckt ist: Byxowoste, Melnikoste, nach By-d'zow, nach Melnik." Auch Jeruzalamatár Jerichoste S. 78., appe i Jerusalem, app Jerusalem Luc. II. 41, 42. Fr. vgl. Rtw. Francfurt tatter wium te gaijum apro Newoforo von Frankfurt bin ich nach Neustadt gereist S. 37. — Graff. S. 34. Me dschaba kola romesde ich gehe zu dem Manne, wie Zipp. Me dschava raste ich gehe zum Herrn. Avréte anderwärts hin Pchm. S. 33. Vgl. avlas kie léste Er ging zu ihm. Kotte (wo), patersiatte Beichte (zur?) Rtw. Oté (there) Bw.

Bw. callicaste (yesterday) doch wohl Dat. von callicó (Dawn), aber sonderbarer Weise nicht auf -ke, wie oben bei Zipp. Andre leske in ihm (wohl irrig st. leste) Pchm. S. 57., vgl. andre leste, in dasselbe S. 73. — Kogaln. hat die Dat. wuddrustitschiro und hapristitschiro [schr. n st. des ersten r] Tems de coucher [lit], de dîner.

Puchm. S. 26. §. 44. „Steht vor dem Fürworte eine Präp., so wird k in t und g in d verwandelt, als kia peste zu sich, wie kia tumende S. 18.; angal tute vor dir; pre lende auf sie; pal mande, pal amende nach mir, nach uns; pas leste, late neben ihm, ihr; tel tumende unter euch."

Rtw. aper mande über mich S. 38.; pal mande Folge (hinter mir); pas lotte (bei ihr) sotum (dormivi) Beischlaf, pashmonde tshela Beistand, eig. bei uns oder mir bleibt er. Aber mit Subst. z. B. shinandro meraben bis in den Tod S. 39., andre sawe in Allem Ib., apro drum unterweges S. 37.

Bisch. apo mande s. belastet; palall wàwerkende (nach einander); und mit Subst. apo peskeri romjate s. eifersüchtig; apo tschangènde peràwa u. knieen, also auch vor Pl.

Graff. S. 35. Me waba basch dude (ich komme zu dir), aber S. 41. die Regel, dass nach Präp. entweder die Form des Nom. oder die Dativform auf -de, wie sie dort lautet, stehe. Vgl. Pchm. S. 31. die Präpp., hinter denen das Subst. gewöhnlich in der Nominativform, das Pron. aber in der mit -te erscheint, jedoch auch z. B. kia rat'ate gegen Abend, kia savoreste zu Allem, wie kia tute, mande, lende.

Frenkel: Pasche mendte unter uns Joh. I. 14. gla(n) mandte vor mir 15. glan depleste vor Gott Luc. I. 6. masch'-k'rallende unter einander II. 15. glan i hallauter manuschenge [-de? Ob wegen glan, vor, verwechselt mit: für?] vor allen Völkern. II. 31., wie glan i manuschende vor das Volk I. 80. Delall i tschuwiente, i romijende unter den Weibern I. 28., 42.; ann tire maljennde 61. Pra' collatte manusch p'nena, über welche die Leute sagen 36., pasch' latte 56., ann latte 58., app' latte 61. bei, an, zu ihr.

Bei Zipp. auch z. B. pali thuga awela freuda nach der Traurigkeit kommt Freude; tellal o wast unter der Hand; aber ebenfalls: awle apry jeke (das e s. Pchm.) woltatte sie kamen auf einmal u. zugleich; pasche (das e wohl Art., vgl. Pchm. angale jepasz rat vor Mitternacht S. 31.) date, bei der Mutter; pasche dādeste beim Vater, ko daad zum Vater; p. devliste neben Gott, andry räklesti im Knaben. (Dagegen die sog. Gerundia, als andro liben im Nehmen u. s. w.; s. ob. S. 128. immer mit Nom.). Andr,e gadschesti in den Mann, dral,e g. aus dem M., perdal e g. durch den M., anne gadschesti (oder ste) an dem M., pal e g. nach dem M., apry e g. auf dem M., gill e g. vor dem M., pasche g. bei dem M., prezzal e g. wider den M., aber dschin ko gadscho bis zum Mann, bi gadscheskro ohne den Mann, und wasche gadscheske (so!) wegen des Mannes. Ferner: an e mande an mir; gille mande vor mir, aber wasche mange oder miri strahl meinetwegen, praleskeri strahl des Bruders wegen; dschin ke me bis zu mir, bi miro ohne mich. Perdal mande adava lijas Durch mich hat er das bekommen. Andry (andre) mande in mir, dral e mande aus mir, prala mande über mich (ob eher: uns? oder: mir?), dagegen wasche mange meinetwegen, und angeblich

selbst pasche mange (ob -de?) bei mir. Pala koneste putschela jov? Nach wem fragt er? pala totte, mande. Perdal kohneste klagervela jov? Ueber wen klagt er? Jov na klagervela perdal keekiste, über niemand. Te wesſ key wesſ, ſshi Dewel ke tu (sonderbar hier beim Pron. der Nom. Oder: pasche totte) Du seiest, wo du seist, ist Gott bei dir. Auch ke tu Bisch. u. einfinden, aber ke me zu mir s. einladen. Zipp. av ke me komm zu mir; atsch ke me bleib bei mir. Bisch. gi jowa bei dem s. angenehm; und Luc. IV. 30. Job kejaſs maschkerlendte tran jon (durch sie, was freilich im Deutschen Acc. und Nom.) wekk d. i. hinweg. Im Plur. Bisch. u. Hosen: mer ch'hollob hi gotterènde (in Stücken), was auch u. zerbeissen, zerfleischen, zerkratzen, zerquetschen, zertreten. Gottegotterende stückweis. Ob redupl.? — Drùschĕlinde queer (eig. ins Kreuz, vgl. druschelèngero tromm Queergasse). Ob: zehnfach dehsche gartergènde, vierfach u. s. w. hieher? A gòwa hi stahr gundschiènde Es hat 4 Ecken. Duijè duijènde 2 und 2, paarweise. — Zipp. ſsa haufkinde avry naaschle, sie sind [ſsa: wohl: alle] haufenweise herausgelaufen. — Ausserdem Bisch. bari dukènde u. empfinden; gurumniende (vaccas) u. melken u. s. w. mit Hinüberstreifen in den Acc. Pl.; q. v. — Mare datender (unseren Vätern) Luc. I. 72. und praal hallauter maliendern, über alle Nachbaren 66. haben hinten fälschlich r, und sollten Dat. sein auf de.

*δ) Ablativus.*

Rtw. Katterweha (woher, eig. woher kommst du?) S. 35., Francfurt tatter [wohl Ein W.], von Frankfurt. Shamauder [n st. u] oder: shaswavverkinder scheiden. Tschammauder [n st. u] meiden. Kuremangrender von Soldaten S. 38. Butrickerwelimander (Ehre), d. i. viel halten sie von mir. Kolester davor (bewahren) S. 39. Putzshakolüster Zeuge (quaere ex eo) S. 36. Tschimaster ewig (eig. vom Leben). — Zipp. i balwal avela theisſerlatter der Wind kommt von Morgen, belvijatter von Abend, ratsiatter von Mitternacht,' (dral o päschdives von Mittag). Jov hi pascho paning apry damma, na dur e purtijater Er wohnt am Wasser, auf dem Damme, nicht weit von der Brücke. Mee vaha e tschatschepaskrekeerister Wir kommen vom Rathhause (Gerichtshause). — Pchm. kherestar aus dem Hause, wie Jeruzalamatár Jerichoste S. 78., veszestar aus dem Walde S. 63., szilalestar aus dem Keller; forostar aus der Stadt S. 70., und Zipp. foro forester oder forester apro foro von Stadt zu Stadt; o mangepaskro dschàla wùderester apro wùder, von Thür zu Thür. Leter (wohl later) s. verstossen Bisch. Tutar kia mande (von dir zu mir)

Puchm. S. 52.; havester aus welcher (Arbeit) S. 69. Chutle kasztunatar Sie sprangen vom Stuhle S. 72. — Zipp. e Dewlister hi shaaro, von Gott ist Alles. — manoschénder Bisch. u. Abart, bescheiden. — A jowa nadschalèla peskero puropender (Er kann nicht gehen von seinem Alter) altersschwach, und me hom kinopaster (ich bin von Müdigkeit) s. ermüdet. Bisch. — But manuscha merena thuginder (viele Menschen sterben vor Traurigkeit). Mango manusch pretterla, ke daarater zittròla Mancher drohet, der vor Furcht zittert Zipp. — Chatschkerde tschave traschena jaagatter Verbrannte Kinder fürchten das Feuer (eig. vom Feuer) Id. Vgl. Pchm. S. 64. varehostar te daral etwas fürchten; S. 72. vikatar pes darandile (ob dem Geräusche erschraken sie); aber auch daraha darandile vor Furcht erschraken. Vgl. Bisch. verabscheuen, verbürgen. — Bisch. a golister (bei diesem) s. anfragen, wie auch oben Rtw. Zeuge, und Pchm. žambiczkatar pes pchuczelas (ex parva rana quaesivit) S. 67., aber z. B. auch Tall' putschdenn less Luc. III. 14. — Beim Pass. pchurdyňatar (vom Wiesel) S. 61. 62.; his pendlo i rester, gesagt ist vom (Lat. ab) Herrn Luc. I. 45. — Chudav ergreifen steht mit dem Abl. (bemächtigte sich der Axt, lestar) S. 59. vgl. S. 70. — Me hom kohn o bibachtellidir manusch shaaro manuschinder Ich bin der unglücklichste (von) unter allen Menschen Zipp. Tuťar zoraleder (te fortior) Pchm. S. 73., und acz tutar tchuleder sei noch so fett (eig. fetter, als du — jetzt bist) 75. — Jekh ole dujendar (einer von diesen zweien) 64., wie Luc. IV. 26. pasch kek collender zu keinem von ihnen; kek lender deren keiner 27. Zeit: Puchm. S. 33. dives divesestar (von Tag zu Tag), S. 68. divesestar (von heute an). Zipp. Ada divessester dschin theissa, von heute bis morgen. — Stoff: I schwalba kerla peskeri nesta puhjatter, die Schwalbe macht ihr Nest von Erde. Zipp. — Im Sinne des Lat. de: Zipp. Sso rakervena manuscha nevo kovester (von neuen Dingen; doch Sing.)? Was sagt man Neues? — Ssoster avela akanna rakerdo? Wovon wird jetzt gesprochen? Na rakkervena tschitschester (von nichts; vgl. Pchm. nihostar = Böhm. niczeho, von nichts), adolester (davon, de ea re), lagerater (de obsidione, Lager), pokoinopaster (de pace). A hi tschatscho, sso o manuscha e le reister N. pennena? Ist es wahr, was man von dem Herrn N. sagt? Sso pennena lester? Was sagt man von ihm? Na rakerjas jov tumenssa adolester Hat er nicht mit euch davon geredet? Me naschti pennava adolester noch tschi Ich kann noch nichts davon sagen. Gaxendar (de hominibus) Puchm. S, 61. I momelujatter (de lumine) Joh. I. 7.

Graff. S. 34. Me waba kola romesder Ich komme von dem Manne. — S. 43. gader woher (angeblich auch: daher, von da) und präpositional: gader koja chamasgri von dem Tische = ch'hamaskrièster Bisch. Auch Bisch. gatter mro trupo von meinem Leibe, s. abgürten u. vgl. abhülsen. Gattro stammin vom Stuhl Luc. I. 52., catter u Jordan, und beim Pass. catter towa Geisto, vom Geiste IV. 1., catter deele, von hinnen hinunter 9.

Frenkel: Hada tut weg mander Luc. IV. 7. I manusch dschjwela nit kokorefs marester, der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern catter (von) jedem Lab, d. i. sondern von jedem Worte, deplester (von Gott) Gottes 4.; appi jek tikkni dumba i dumbester (also m. neben fem.), auf einen Hügel (kleinen Berg) des Berges (vom Berge) 29. Je bolltho tschawes i tatesder (von Gott), den eingebornen (eig. einen getauften, wodurch hier immer geboren übersetzt worden) Sohn des Vaters Joh. I. 14. Mafsester vom Fleische, mor deplester von Gott 13. Von i englender von den Engeln Luc. II. 21. ist nicht der Sg., wie im Texte, und überdem müsste: von fehlen, welches, als Präp., ohnehin nur den Dat. zu sich nehmen könnte.

Zur Erklärung böte sich, ausser der Ablativendung *t* im Sskr., und dem *to* im Pali st. der Sskr. Adverbialendung *tas* = Lat. *tus* (z. B. coelitus, radicitus) Essai sur le Pali p. 108. auch noch der Penjabische Abl., z. B. janatê (from a man), dar, so dass also in der That nur das r unerklärt bliebe, welches man aber eben so auch im Instr. hinten angesetzt beachten wolle. — Das de oder te des Dativs könnte anderer Art, z. B. Sskr. adhi (ad), sein, wofür es auch Bopp nimmt.

ε) *Locativus.*

Puchm. S. 33. „Oft nehmen die Wörter e an: te xal khére, ghangere nach Hause, in die Kirche gehen. Jevende im Winter; linaje im Sommer." Vgl. auch tele (unten) mit dem Sskr. Loc. talê. Vielleicht rati Nachts, von rat Nacht, wie divese bei Tage neben celo dives (den ganzen Tag) S. 73. und divete S. 74. am Tage (wohl falsch t st. s); tiwesse und ratti, Tag und Nacht. Adv. Luc. II. 37. Auch Zipp. ada dives (heute), schwakko dives täglich (eig. wohl jeden Tag, nicht alle Tage).

Zipp. Me dschawa kēēré Ich gehe nach Hause. Sso hi tot ada stundakke keere te keeren? Was habt ihr um diese Zeit zu Hause zu thun? — Kehre, heim Luc. I. 56., und sogar anni kehre (domum) II. 43. Fr. — Bei Bisch. Dann dschàhamen dala kehres u. dann. Ob dala = dann, oder eine Präp.

pala (nach oder wieder?)? Dann bleibt aber immer der Acc. kehres befremdend. Ist dala etwa Pron. und kehres verstümmelter Dat.? — Zipp. Me avava wende Ich werde auf den Winter kommen, sonst nyallár a (im Sommer), wendar a (im Winter) mit dem Suff. ra. Auch parischtovene (am Freitag). Zipp. u. spät: belvěly, d. h. wohl eig. am Abend, wo nicht = Bellwal hi es ist Abend; vgl. schon bari rad his Es war schon spät. — Radi awjas Er ist bei der Nacht gekommen, divesſa bei Tage. Letzteres kann wohl nicht füglich der Nom. Pl. e divesſa von dives sein, sondern entweder ungenau aufgefasster Loc. mit a st. e, oder etwa der Instr., wie Pchm. rat'aha morgens? Zipp. hat aber auch divesſára des Tages. Auf den Sonntag, apro kurko, auch kurkára (letzteres auch: am Sonntag); was wohl nicht zu erklären wie die Multipl. nich jekèr (niemals) u. s. w.

ζ) *Instr. s. Sociat.*

Zipp.: „Ha und ſsa ist die Endung des Abl. zur Beantwortung der Frage womit. Ich brauche das doppelte sſ, weil das s hier scharf ausgesprochen wird. Mansſa mit mir, tuha mit dir, leha mit ihm, laha mit ihr. Mensſa mit uns, tumensſa mit euch, lensſa mit ihnen." Jene beiden Endungen sind vermuthlich nicht verschieden, nur dass hinter n sich der Zischlaut erhalten hat, dagegen hinter Voc. in h übergegangen ist, ähnlich wie im Sskr. das s verbi subst. im Pass. zu h geworden. Jedoch bei Zipp. auch greissa, pl. grenzah, und reisſa, e rasſa, pl. reiinsſa, ransſa. Die Schärfe des Zischlautes anlangend, ist aber zu beachten, dass Rtw. dafür z steht in: rickorwena manza (sie halten es mit mir) Anhang, vgl. Zipp. Szir jekeha ſsir e wawereha te rikkervaf Mit einem sowohl als mit dem anderen halten; und tschvvakenenza (gemein) eig. wohl: mit Allen, worin auch noch das doppelte, viell. durch Druckversehen entstandene en befremdlich. S. ob. S. 122. Ja Pchm. hat sogar dafür einen eignen Schriftcharakter ç gewählt, als mança (man-tsa) S. 9. Vgl. Sskr. sa- (mit) und Pchm. chut'aha (mit Appetit) = Böhm. *s* chutj S. 72., wo das s jedoch vorangeht. Zipp. Tri pottisſa shi schwakko wolta pherde ſsa (mit, oder: lauter, alle) klein kova Ihr habt eure Schubsäcke allezeit voll Kindereien.

Graff. nimmt daran Anstoss, dass die übrigen Postpositionen an die Form des Acc. zu treten pflegen, nämlich -ke, -te, -tar, ja sogar -ça Pchm., hingegen ha nicht, und vermuthet S. 37., es möchte vor diesem nur das Accusativzeichen ausgefallen sein, so dass duha eig. dud-ha, und z. B. pireha: pires-ha gelautet haben müsste. Nicht gerade nothwendig.

Er hat übrigens für den Plur. eine hinten mit r versehene Form (s. ob. Abl.): pirenzer mit den Füssen, dumenzer mit euch. Auch bei Frenkel: wastenser karrdo mit Händen gemacht, bare coolenzer mit grossem Geschrei, manuschenser mit dem Volk LG., lenzer (cum iis) Luc. II. 51., aber lenser (ihnen, bei pennav) IV. 21., und, ohne r, lense I. 22. und Dall' wejas Jesus lense appe je kehr Da kam J. mit ihnen zu einem Hofe LG. Ausserdem finde ich es nur bei Bisch. wieder, nämlich: dantaraf dantenser (knirschen mit den Zähnen); pallènser mit Brettern s. verschlagen; lihlenser s. Steckbrief. Ja sogar bei Graff. S. 37. im Sing. manzer, mit mir, wie kerdas manser Er hat mir (eig. mit mir) gethan Luc. I. 25. Bei Bisch. manser zu mir S. 33., vgl. mitnehmen, zugleich, aber: mit uns (?) S. 109. und: von mir S. 18. Allein mança mit mir Pchm. S. 24., jav mança komm mit mir S. 70. vgl. 74. — Zipp. Adv.: o pral dschala mansſa trujal tschatscho dseha der Bruder geht mit mir vertraulich (mit rechtem Herzen) um. Ey! tu ſsaha mansſa (du spassest, lachst mit mir) Ei, ihr scherzet. Avry hi menſsa, mec ham naschade Es ist aus mit uns, wir sind verloren. Krīk tumensa bidschūdscha romniensa! Weg mit euch unreinen Weibern! — Hieher gehört wohl mri ſsamenza meine Freundschaft Fem., miri jek ſsamenza einer meiner Freunde. Gespr. 5. (ist die Stellung der Wörter richtig?). Selbst: karik avle tri ſsamenza? Woher sind deine Freunde (eig. Freundschaft) gekommen? Zipp. Es scheint nämlich eig. zu bedeuten: mit uns, etwa wie Griech. οἱ ἀμφὶ Πλάτωνα Plato und seine Schüler, dann aber zum Subst. geworden, weshalb sogar S. 192.: peskere ſsemenzinsa (mit seinen Freunden), das mithin dreimal sa (mit) enthielte. — Graff. S. 35. Me penaba duha ich spreche mit dir, wie Fem. me rakkerwaba kola romniaha S. 37. ich spreche mit der Frau, miro romeha mit meinem Manne, wie jek rommehe, Luc. I. 27., lakro rommehe mit ihrem Manne II. 36. Eben so nirgends mit einer Spur einer Dent. vor h: Pchm. tuha S. 25. — Zipp. Ma bister tu, annes toha jek zitrona Vergiss nicht, eine Citrone mitzubringen (mit dir). Kohneha me te rakervav? Mit wem soll ich reden? (wegen des te vgl. Graff. S. 45.) Adoleha, mit denen (eig. wohl: mit dem, welcher), kohn toha rakervēna die mit euch reden werden (wohl Pl. st. Sing.!). — Frenkel: u raj hi tua der Herr ist mit dir Luc. I. 28.; tua ti rakkewapp, un tukke cowe ti p'napp, mit dir zu reden und solches zu verkündigen. 19. I lawehe Simeon, mit Namen Sim. II. 25. vgl. I. 5. Mit fasten und pristerbaha, mit Fasten und Beten. II. 37. panjehe mit Wasser III. 16. Graff. S. 36. pireha mit dem Fusse, miro pireha mit meinem Fusse. Auch Zipp. piré-

ha; jeke preha mit Einem Fusse Puchm. S. 53.; ani vasteha, ani préha (rührte sich) weder mit der Hand noch mit dem Fusse S. 64. Vastença S. 57. mit den Händen, vgl. Bisch. aufgeräumt. — Fedídir e pireha te schpillaf, na e tschebaha Es ist besser, mit dem Fusse als mit der Zunge anstossen. Zipp. Sprüchw. — Guráf heruiaha strampeln Bisch. Porrjàha mit dem Schwanze s. wedeln. Ib. Gerraf scherèha (machen mit dem Kopfe) nicken, vgl. miro schereha Graff. S. 36. — Me parkirvava tot mre dseha ich danke euch herzlich (mit meinem Herzen) Zipp., lácze jíleha mit gutem Herzen Puchm. S. 79. — Zipp. Tume, ke tume han dschudsche tumaro dsester Ihr, die ihr rein seid an (eig. von) eurem Herzen.

Bisch. s. Kettenhund, Livree (mit Silber); Gerste (mit Bart); peskëre guschjàha (mit seinen Fingern), ein, wie es scheint, incorrecter Pl. u. Meineid. Sastereha s. meisseln. Vgl. pflügen, pudern, einsalzen, einseifen, abdreschen, vergolden, versilbern, verhungern, verdursten. Tschordas silàha (mit Gewalt) s. Raub. Nane latscho butinàha (nicht gut mit Arbeit) faul. Je gatscho baerèha Bärenführer.

Puchm. te mérel bokhaha Hungers sterben S. 71. Vikaha mit Geräusch 72., chochbvibnaha mit einer Lüge 60., mizeha (vielm. mižecha, und nicht Instr.) radaha durch einen bösen Rath S. 63., vgl. mižecheha na xaha dúr, mit Bösem kommst du nicht weit 33. — Duj géle duxene (ob du-xene, zwei-gegangen aus xa, geh?) dromeha S. 65., vgl. 63.; auch S. 79. gel'as oda dromeha Er ging diese Strasse. — S. 75.: xa mre devleha! Gehe mit Gott! Miro debleha Graff. S. 36. Dewleha mit Gott, u. atsch devleha, me hom tro raklo Gott befohlen, ich bin euer Diener. Zipp. — Graijèha (mit dem Pferde) Bisch. s. nachjagen; Zipp. (ausgestrichen: greisteraha) greissa (!), pl. grenzah mit Pferden.

Zipp.: „Ausser dem Abl., der (das Wegnehmen) von ausdrückt, giebt es noch einen, der die Frage womit? beantwortet.“ Ich werfe mit dem Stein Tschorovava baraha (bar der Stein); jek baréha dui tscheverpen (wohl -na?) te keraf mit Einem Steine zwei Würfe thun. Panjiaha mit dem Wasser, Gen. paniaskero [obgleich doch masc.], s. bei I. der X Gebote. — chamaha pokoino mit dem Essen (chaben) zufrieden; salbaha maklo mit Salbe beschmiert. Dik tu adda jakkaha Sieh du mit dem Auge, jakenza mit den Augen.

| | | |
|---|---|---|
| Masc. | Ado manuschaha mit dem Menschen | Pl. manuschinſsa |
| | tschaweha, rakleha mit dem Knaben | — tschawenſsa, raklenſsa |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Fem. | penjaha mit der Schwester | Pl. | penjinſsah |
| | tschaha, rakjaha mit dem Mädchen | — | tschayinſsa, rakjinſsa. |

O Cardlo (wohl poln. dl st. l) o panschto pen̄jas, ke jov kamm te raker' Carl V. sagte, er wollte (wolle?) reden: Spanjittkes Devléha Spanisch mit Gott, Italienaritkes peskére ſsemenzinsa Italienisch mit seinen Freunden (s. ob.), Ssasſitkes peskere mydschach manuschinsa Deutsch mit seinen schlechten Leuten [Feinden? Es ist da der Satz vergessen], Waldschitkes romjinsa Französisch mit den Frauen (fälschlich steht dort der Sing.). Dik, ob me toke tschimmone (oder tschimmoneha) shasti hadava Sieh, ob ich dir worin dienen (was, womit helfen) kann. Ssoha annoeha tu tro zyro krik? Womit vertreibt ihr euch die Zeit? (eig. bringst du deine Zeit hin, fort). Ziroha dena pes wohl Mit der Zeit wird sichs wohl geben.

Pchm. S. 19.: Soc. m. s. eha, fem. aha; pl. m. und

### c) Paradigmen. *)

#### α) *Belebtes.*

**Zipp.**

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| N. | o dewel, mro devel | dewla |
| A. | dewlis, mre dewlis | dewlin |
| V. | mro dewel! | — |
| D. 1. | dewliste, mre devlisti | dewlinde |
| D. 2. | mre devliske | — |
| Abl. | dewlister, mre d. | dewlinder |
| Instr. | mre devleha | — |
| G. | dewliskero, mre devliskero lav. | dewlengeri |

**Bisch. **)**

| | |
|---|---|
| N. | gàjo |
| V. | gàjo |
| A. 1. | gàjes |

*) In Betreff der Casusbenennungen herrscht bei mehreren Autoren grosse Verschiedenheit. Dies gilt insbesondere 1. vom Instr. oder Soc., den einige sehr unbequem Abl. 2. nennen. 2. rücksichtlich Acc. und Dat. Den Casus auf -ke habe ich zum Dativ gezogen, da er unmöglich aus dem Grunde, weil die Präp. für im Deutschen den Acc. regiert, Acc. 2. genannt werden darf. Ueberdem kommt er ja in vielen Beziehungen dem sog. Dat. commodi

**) Vgl. Berl. Monatsschr. S. 377.

f. ença. Als cziriklcha; romñaha (wie Graff. S. 37. romniaha): cziriklença; romñença (romjinsa Zipp. ob.). Czinibnaha (mit dem Briefe), Pl. czinibnança; Fem. pajtrença und pchakhença S. 77.; gónoro lovença ein Beutel mit Geld. — Pron. S. 74. mança mit mir, amença mit uns; leha, laha mit ihm, ihr, Pl. lença (cum iis als Commune). Kaha mit wem; soha womit, niszoha mit nichts. — Merkwürdig wegen des ss auch nach Vocalen: sossa (qua re, womit) und kanésa (per quem) Alter nr. 256—7.

Das Suff. ist zu vgl. z. B. mit Nal. XII. 7.: Damayantyâ saha (mit der Damayantî; ähnlich Ib. v. 6.: Vâidarbhyâ sahitô Cum Vaidarbhia conjunctus), wo also saha dem Instr. nachgestellt worden, wie im Lat. mecum u. s. w. Eben so Hindust. mere sat, hamare sat (mecum, nobiscum). Schulz. Gr. Hind. p. 22. Auch bei Hadley p. 23. ساته *saat,h* (with), aber p. 25.: Ooskoo chaubuk say mar, Beat (to) him with [eig. from] a whip. Vgl. Bisch. tschupninàha (scuticâ) u. peitschen.

### c) Paradigmen.

#### α) *Belebtes.*

Zipp.

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| N. | manusch | manuscha |
| A. | manuschus u. sches | manuschin(en) D.? |
| V. | manuscheia! | — |
| D. 1. | manuschusti | {manuschin- |
| D. 2. | manuschuske | {de (ge) A.? |
| Abl. | manuschuster | manuschinder |
| Instr. | ado manuschaha | manuschinsfa |
| G. | manuschiskcro [oder u st. i?] | manuschengeri |

Bisch.

| | | |
|---|---|---|
| N. | manùsch | manuschèlia (S. 33.) |
| V. | manùsch | manuschèlia |
| A. 1. | manuschàs | manuschèn D.? |

---

sehr nahe. Ich heisse ihn daher lieber, in Ermangelung eines bessern Titels, durchweg Dat. 2. Wenn aber selbst die wahre Accusativform, z. B. öfters bei Zipp., Dativ genannt wird, so rührt das von einer oben dargelegten Gebrauchsvermengung beider Casus her, die jedoch auch in den Namen zuzulassen mir durchaus unräthlich erschien, wesshalb ich mir in diesem Betracht, wie auch in Anordnung der Casus, einige Abänderungen erlaubte.

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| A. 2. | gajèske } [Dat.!] | |
| D. | gajèsti } | |
| Abl. 1. | gajèster | |
| Abl. 2. | gajèha | |

Zipp.

| | | |
|---|---|---|
| N. | o gâdscho | e gâdsche |
| A. | e gâdsches | e gadschen |
| V. | tu gadscho | o gadsche |
| D. 1. | e gâdschesti | e gàdschende |
| D. 2. | e gadscheske | e gadschenge |
| Abl. | e gadschester | e gadschender |
| Instr. | e gadschèha | e gadschensſa |
| G. | e gàdscheskero | e gâdschengero, ri |

Zipp.

| | | |
|---|---|---|
| N. | raklo, Knabe | raklee |
| A. | rakles | raklen |
| D. 1. | raklesti | raklen [?] |
| Abl. | raklester | raklender |
| Instr. | rakleha | raklensſa |
| G. | rakleskero | raklengeri z. B. lila. |
| N. | tschavo, Sohn | tschavi |
| A. | -es | -en |
| D. 1. | -esti | -en [?] |
| Abl. | -ester | -ender |
| Instr. | tschaveha | tschavensſa |
| G. | -eskero | -engeri |
| N. | o dad, Vater | e daada |
| V. | mro dâd | — |
| A. | e dades | e daaden D.? |
| D. 1. | e dadeste | daadende A.? |
| D. 2. | - -ke | dadinge |
| Abl. | e le daadester | e le daadender |
| Instr. | e dadéha | e daadensſa |
| G. | e dadeskero | e daadengero |

Rüd.

| | Masc. | Fem. |
|---|---|---|
| N. | dad | dai, LG. dai, dei |
| A. | dades | da |
| V. | — | — |
| D. 1. | dadeste | dadi, LG. dattee |
| D. 2. | — | — |
| Abl. | mre dadester | dater |

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| A. 2. | manuschèske | manuschènge A. 2.? |
| D. | manuschèste | manuschènde A. 1.? |
| Abl. 1. | manuschèster | manuschènder |
| Abl. 2. | manuschàha | manuscheliàha [?] |
| G. | manuschèskĕro | manuschèngeri |

Grellm.

| | | |
|---|---|---|
| N. | gadzo | gadze |
| A. | gadzo (!) | gadze (!) |
| V. | o gadzo | o gadze |
| D. 1. | — | — |
| D. 2. | gadzk*o* | gadzeng*o* [wohl *e*!] |
| Abl. | gadzestar | gadzendar |
| Instr. | gadze*se*[?] | gadzense |
| G. | gadzeskero | gadzengero |

Zipp.

| | | |
|---|---|---|
| N. | rakli, Mädchen | rakjah |
| A. | rakja | rakjin D.? |
| D. 1. | rakja [?] | rakjinde A.? |
| Abl. | rakjater | rakjinder |
| Instr. | rakjaha z. B. awawa | rakjinsſah |
| G. | rakjakero, rakkjakri | rakjingeri |
| N. | tschai, Tochter | tschaia |
| A. | -a | -aiin D.? |
| D. 1. | -a [?] | -aiinde A.? |
| Abl. | -ater | -aiinder |
| Instr. | tschaha | -ayinsſa |
| G. | -akero | -aiingeri |
| N. | i dei, Mutter | e deia |
| V. | dei | deya |
| A. | e da | deiin |
| D. 1. | e datte | e deien D.?, deiinde |
| D. 2. | (mre) dakke | e deiinge D.? |
| Abl. | e datter | e deiinder |
| Instr. | e daha | e deiensa |
| G. | dakero, e dakri | deyingeri, e deiingeri |

Zipp.

| | | |
|---|---|---|
| N. | o rei; Luc. I. 45. u raj | e reia |
| A. | e reis, ras; I. 46. i ress | e reien, rann |
| V. | reia, o mre reia! II. 29. raj! | reiale! |
| D. 1. | reiste, raste; I. 76. glan u reste | reiinde, rande |
| D. 2. | e reiske, e raska | reiinge, range |
| Abl. | e reister, e raster; I. 45. i rester | reiinder, rander |

| | Masc. | Fem. |
|---|---|---|
| Instr. | — | — |
| G. | dades [?] | dakri; Luc. I. 15. takkro, II. 21. dakkro. |

Graff.

| | Sg. | Zipp. | | Pl. | Zipp. |
|---|---|---|---|---|---|
| N. | rom | Zipp. rom | | rom | romma |
| A. | romes | — | rommes | rom | — rommen |
| V. | — | — | [o mro rom] | — | — — |
| D. 1. | romesde | — | romesti | romende | — — |
| D. 2. | romesge | — | rommeske | — | — rominge |
| Abl. [nicht Gen.] | romesder | — | romester | romender | — rominder |
| Instr. | romeha | — | rommèha | — | — — |
| G. | romesgro | — | romeskero | romengro | — rommengeri |

Pchm.

| | | |
|---|---|---|
| N. | cziriklo, Vogel | czirikle |
| A. | czirikles | cziriklen |
| V. | czirikleja | cziriklále |
| D. 1. | — | — |
| D. 2. | czirikleske | cziriklenge |
| Abl. | cziriklestar | cziriklendar |
| Soc. | czirikleha | cziriklença |
| G. | czirikleskero | cziriklengero |

Bisch.

| | | |
|---|---|---|
| N. | pehn, Schwester | pènja |
| V. | pèhn | pèhnja |
| A. 1. | pèhnja | pèhnjen D.? |
| A. 2. | pehjàske [?] | pehnjènge |
| D. | pèhnja [?] | pehjènde A. 1 ? |
| Abl. 1. | pehnjàter | pehnjènder |
| Abl. 2. | pehnàha | pehnjàha [?] |
| G. | pehnjakĕro | pehnjèngĕri |

*β) Lebloses.*

1. Masc. Zipp.

| | | |
|---|---|---|
| N. | o guschto, Pchm. anguszto | guschte |
| V. | guschto | guschte |
| A. | guschto | guschten |
| D. 1. | guschteste | guschtende |
| D. 2. | guschteske | guschtenge |
| Abl. | guschtester | guschtender |
| Instr. | guschteha | guschtensſa |
| G. | guschteskero | guschtengerò |

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| Instr. | reisſa, e rasſa | reiinsſa, ransſa |
| G. | reiskero, raskero; I. 43. reskro, I. 38. II. 23. reskri f. | reiingero, rangero |

Puchm.

| | | Graff. | | Graff. |
|---|---|---|---|---|
| N. | romni | romni | romňa | romnia |
| A. | romňa | — romnia | romňen | — romnien |
| V. | romnije | — — | romňále | — — |
| D. 1. | — | — romniade | — | — romniende |
| D. 2. | romňake | — — | romňenge | — — |
| Abl. | rominatar [so!] | — romniadar | romňendar | — romniender |
| Instr. | romňaha | — romniaha | romňença | Zipp. romjinſa |
| G. | romňakero | — romniagro | romňengero | Graff. romniengro |

Zipp.

| | | |
|---|---|---|
| N. | o grei, Pferd | greija |
| A. | greis | greien, e grenn |
| V. | — | — |
| D. 1. | greiste | grende |
| D. 2. | — | — |
| Abl. | greister | greiinder, grender |
| Instr. | greissa | grenzah |
| G. | greiskero | grengeri |

Zipp.

| | | |
|---|---|---|
| N. | peen | penja |
| V. | (Pchm. pcheňe) | — |
| A. | penja | penjin (angebl. -jinde, -ge) |
| D. 2. | penjake | penjinge |
| D. 1. | penjatte | penjinde (angebl. penjin) |
| Abl. | penjater | penjinder |
| Instr. | penjaha | penjinnsſah, penjinzah |
| G. | penjakero | penjingeri. |

β) *Lebloses.*

1. Masc. Zipp.

| | | |
|---|---|---|
| N. | maharo, Brot | maare |
| V. | — | — |
| A. | maares (auch maaro) | maaren (auch e maare) |
| D. 1. | maaresti | maarende |
| D. 2. | — | — |
| Abl. | maarester | maarender |
| Instr. | — | — |
| G. | mahareskero | maarengeri |

| | Sing. | Plur |
|---|---|---|
| N. | o keer, Haus | e keera |
| A. | keeres | keeren |
| D. 1. | keeresti | — |
| D. 2. | keereske | — |
| Abl. | kērester | — |
| G. | keereskero | keerengero |

| | | |
|---|---|---|
| N. | o nyal, Sommer | nyala |
| A. | nyales | nyalen |
| D. 1. | nyalesti | — |
| D. 2. | nyaleske | nyalenge |
| Abl. | nyalester | nyalender |
| Instr. | nyaleha | nyalensſa |
| G. | nyaleskeri | nyalengeri |

| | | |
|---|---|---|
| N. V. A. | tschyben, das Lager | e tschybena |
| D. | tschimaste, ke | tschymande, ge |
| Abl. | tschymaster | tschymander |
| Instr. | tschymaha | tschymansſa |
| G. | tschimaskero | tschymangeri |

| | | |
|---|---|---|
| N. | dsi, Herz | dsija |
| A. | dses | dsin (dsija) |
| D. 1. | dsesti | dsende |
| D. 2. | (dschesge Graff. Ms.) | — |
| Abl. | dsester | dsender |
| Instr. | dsèha | dsinsa |
| G. | dseskero | dsengeri |

| | | |
|---|---|---|
| N. | o wast, Hand | wastha |
| A. | -es | -sten |
| D. 1. | -esti | -stende |
| Abl. | -ester | -stinder |
| Instr. | -eha | — |
| G. | wasteskero | -engeri |

| | | |
|---|---|---|
| N. | o troppo, Leib | troppe |
| V. | o troppo! | troppe! |
| A. | o troppo (troppos) | troppe oder -pen |
| D. 1. | tropposte, auch -peste | -pende |
| D. 2. | -poske, — -ke | -ge |
| Abl. | tropposter | troppender |
| Instr. | troppoha | troppensſa |
| G. | tropposkero, troppeskero | troppengero |

| | Sing. | Plur. |
|---|---|---|
| N. | o chocher, Pilz | chochera |
| A. | chocher | chochera, chocheren |
| D. 1. | chochereste | chocherende |
| D. 2. | chochereske | chocherenge |
| Abl. | chocherester | chocherender |
| G. | chochereskero | chocherengero |

| | | |
|---|---|---|
| N. | o gvyn, Honig | but gvyna |
| A. | gvines | |
| D. 1. | gvinesti | |
| D. 2. | gvineske | |
| Abl. | gvinester | |
| Instr. | gvinéha | |
| G. | — | gviningero |

| | | |
|---|---|---|
| N. V. A. | pekkepen, Braten | pekkepena |
| D. | pekkepaste, ke | pekkepande, ge |
| Abl. | pekkepaster | pekkepander |
| Instr. | pekkepaha | pekkepansſa |
| G. | pekkepaskero | pekkepangero |

| | | |
|---|---|---|
| N. | o muy, Mund | e muija |
| A. | mos | mon |
| D. 1. | mosti | — |
| D. 2. | moske | muijenge |
| Abl. | moster | monder |
| Instr. | moha | monſsa |
| G. | moskero | muijingero |

| | | |
|---|---|---|
| N. | o phaguni (pagûnis) | phagunja |
| A. | -nis | gujen [?] |
| Dat. 1. | -neste | -jinde |
| Abl. | -nester | -ge |
| Instr. | -neha | — |
| G. | -neskero | -jingero |

| | | |
|---|---|---|
| N. | plyma fem., Schwemme | plyme |
| V. | — | — |
| A. | plyma | plyma [a?] |
| D. 1. | plymatte | plymande |
| D. 2. | -ke | -ge |
| Abl. | plymatter | plymander |
| Instr. | -aha | -anſsa |
| G. | plymakero | plymangero |

| | Sing. 2. Fem. Zipp. | Plur. |
|---|---|---|
| N. | i tschep, Zunge | tscheba |
| A. | tscheba | tscheben |
| D. 1. | tschebate | — |
| D. 2. | tschebakke | tschebenge |
| Abl. | tschebatter | tschebender |
| Instr. | tschebaha | tschebensſa |
| G. | e tschebakri | tschebingeri |
| | | |
| N. | dorik, Band | dorija |
| A. | dorikja | dorjin D.? |
| D. 1. | dorikja [?] | dorjinde A.? |
| Abl. | dorikjater | dorjinder |
| Instr. | dorikjaha | dorrjinsſa |
| G. | dorrjakero | dorgingeri |
| | | |
| N. | i armandyini, Fluch | armandinjia |
| A. | wie Nom. | armandinjin D. oder A.? |
| D. 1. | armandinjatte | — |
| D. 2. | armandinjakke | -dinjinge |
| Abl. | armandinjatter | -dinjinder |
| Instr. | armadinjaha | -dinjinsſa |
| G. | armandinjakro | -dinjingero |
| | | |
| N. | i meen, Hals | menja |
| V. | — | — |
| A. | meen | menja |
| D. 1. | menjatte | menjinde |
| D. 2. | menjake | menjinge |
| Abl. | menjatter | menjinder oder -ginder (j hart!) |
| Instr. | -jaha | menjinsſa |
| G. | menjakro | mengingero. |

Grellm.

| | | |
|---|---|---|
| Sg. | N. | kafidi Tisch |
| | A. | kafidi |
| | V. | o kafidi! |
| | D. | kafidjake |
| | Abl. | kafidjatar |
| | Instr. | kafidise [?] |
| | G. | kafidjakero. |

| | Sing. 2. Fem. | Plur. |
|---|---|---|
| N. | i tschamm, Backe | tschamja |
| A. | — | tschamja |
| D. 1. | -jatte | -jinde |
| D. 2. | -jake | -jinge |
| Abl. | — | -jinder |
| Instr. | — | -jinsſa |
| G. | tschamjajakero [wohl Ein ja falsch!] | tschamjingero |

| | | |
|---|---|---|
| N. | maarekli, Kuchen | marek͡ia |
| A. | marekli (auch marēkia) | marekia |
| D. 1. | mārekiatte | marekin, kjin D.? |
| D. 2. | -kiakke | marekinge |
| Instr. | marek͡iaha | marekinſſa |
| G. | mārekiakro | marekingeri |

| | | |
|---|---|---|
| N. | i butin, Arbeit | butja |
| A. | butin u. butja | butja |
| D. 1. | e butjatte | butjinde |
| D. 2. | e butjakke | -ge |
| Abl. | e butjatter | ele butjinder |
| Instr. | e butjaha | butjinsſa |
| G. | e butjakro | butjingero |

| | | |
|---|---|---|
| N. | i tâflen Tisch | e tafja |
| V. | tu taflen | o tume tafja |
| A. | i taflen (nicht e tafla!) | e tafja |
| D. 1. | e taflatte | e taflinde |
| D. 2. | e taflakke | e taflinge |
| Abl. | e taflatter | e taflinder |
| Instr. | e taflaha | e le taflinsſa |
| G. | e taflakero | e taflingeri |

Grellm.

| | | |
|---|---|---|
| Pl. | N. | kafida (kafidja Ausgabe 1.) |
| | A. | kafidja |
| | V. | o kafidja! |
| | D. | kafidjenge |
| | Abl. | kafidjendar |
| | Instr. | kafidjase [?] |
| | G. | kafidjakero [?] |

Wenn Zipp. zu Grellm. S. 302. bemerkt: „wie er sich auf eine Vergleichung der von Grellm. zum Beispiele angeführten Wörter nicht einlassen könne, weil, Gen. und Abl. ausgenommen, fast keine Casusendung mit den durch ihn erfragten übereinstimme, und desshalb lieber der Autorität seines Zigeuners folge, welcher die Analogie in seinem Decliniren möglichst beibehalte,“ so glaube ich doch darauf erwiedern zu müssen, dass die Abweichungen, einige, oben durch Fragezeichen angedeutete entschiedene Fehler abgerechnet, von minderer Erheblichkeit sind. Die Endung des Dativs auf sko, und des Instr. auf se auch im Sing. habe ich in Verdacht, als seien sie, dem Hindustani zu Liebe, des letzteren parallelen Formen von Büttner durch Nachhülfe ein wenig näher gebracht; denn der Dat. heisst überall -ske und nicht sko, mit o wie der Hindust. auf ko; und auch im Instr. bleibt sonst se dem Sg. nach Vocalen gewöhnlich fremd. Recht übrigens hat Zipp. unstreitig, wenn er das Paradigma baru balo (ein grosses Schwein) aus dem Grunde verwirft, weil, Abl. und Instr. abgerechnet, das Subst. ja nur eine einzige Endung behalte. Dasselbe steht übrigens auch, mit geringen Verschiedenheiten Rüd. I. 73. — Zippel selbst hat dafür:

| | Sg. | Pl. |
|---|---|---|
| N. | o baro baletscho | bare baletsche |
| V. | o tu baro baletscho! | o tume bare baletsche! |
| A. | bare baletsches | bare baletschen |
| D. 1. | bare baletschesti | bare baletschende |
| D. 2. | bare baletscheske | bare baletschenge |
| Abl. | e le bare baletschester | e le bare baletschender |
| Instr. | bare baletscheha | e bare baletschensfa |
| G. | bare baletscheskero | bare baletschengero, -ri. |

## 2. *Adjectiv.*

### *a*) Flexion.

Graff. S. 23. bemerkt, keine Adj., ausser denen auf *o* m., *i* f. und *e* Pl., zu kennen. Allein nicht nur hat er selber im Ms. schukker schön, Pchm. szukár, wie auch im Fem.: sala a joi a schukker raklin ano golla schukker raièste Das schöne Mädchen lacht den schönen Herrn an Bisch. S. 28., während Pchm. von aver (alius) als Fem. avri im WB. angiebt; sondern es finden sich überdem, abgesehen von vielen Adj. auf Cons., namentlich el, bei Bw., deren bei Pchm. S. 12. folgende: miz̆ech, böse, schlimm, das S. 57. im Gegensatze zu dem Adv. láczes (bene) unverändert bleibt, und zufolge

Zipp. in der Form mydschach (übel) ein Indecl. sein soll. Bei diesem auch z. B. adava hi tschatscho, ke mydschach hi kerdo Das ist gewisslich übel gethan. Kucz theuer; pchuj nichtswürdig; sik geschwinde; dur weit und chor tief. Einige dieser Wörter indessen mögen der Strenge nach mit mehr Grund Adv. als Adj. heissen müssen. Ssir dûr hi Gumbinna? Wie weit ist G.? Hahni hi choor, der Brunnen ist tief, Pl. but choor hahninja. Zipp.

Gerraf (facere) verbindet sich in der Weise von Conj. III. sehr oft mit einem Adj., welches aber, ohne Rücksicht auf Unterscheidung des Belebten vom Unbelebten, gleichsam in starrer neutraler Indifferenz das im Acc. für Unbelebtes geltende *o* festhält, selbst, so scheint es, wo es sich um Fem. oder eine Mehrheit handelt. Tulokerdum (ich habe fett gemacht) Rtw. u. mästen; gerraf les tschàlo (reddere eum saturum); g. gulo versüssen; g. schùscho säubern; g. mellelo wichsen. Me dava man nit prĭnscherdo s. unkenntlich Bisch. — Demmen Barrabam piro Gieb uns B. los LG.; u tschawes — paaschlo (infantem — jacentem) Luc. II. 12. et 16. — Kerr perdo o ghono Mach den Sack voll. Jek ghĕralo bakro kerla shaaren bakren ghĕralo (also hier auch beim Pl.) Ein räudig Schaf macht die ganze Heerde, eig. alle Schafe, räudig, ke apry tschaar dschana, die aufs Gras gehen, ke andry jek stanja hi, die in Einem Stalle stehen. Zipp. Kerdafs len fsasto, er machte sie (eos) gesund Luc. IV. 40., kerdenn parrdo duj schiffe Sie machten voll die zwei Schiffe V. 7. Keeren mange steigbygle lengstedir oder: kurzidir Macht mir die Steigbügel länger, kürzer. — Sonst freilich auch zuweilen mit *e* im Pl.: Hatschdafs len fsode Er fand sie schlafend LG., kanna — na kerna dschudsche pen Wenn sie nicht machen rein sich; na kerna ada cholevva akkia bugle fsir vago czyringe Man macht die Hosen nicht mehr so weit als vor Diesem. — Viell. Fem. Sg.: Krezzaris a hi nina doleske (der Krätzer ist auch dafür, dient dazu), i karepaskri dschudsche [e st. i?] te kerrn, das Gewehr rein zu machen. Vgl. Me kammaves, ke te vel mri karepaskri dschudschekerdi Ich wollte, dass mein Gewehr geputzt wäre. Zipp.

Sehr bemerkenswerther Weise erhalten die Adj., einschliesslich die Possessivpron. (Bisch. S. 18.), die sog. Genit. (s. ob. S. 142 f. 150.), der Artikel und die Zahlen, in so fern diese alle nicht einen unabhängigen substantiven Charakter übernehmen, keine eig. Flexion nach Fällen, sondern, ausser einer üblichen Unterscheidung derselben vom Nom., welche sich vor allen Cass. obl. der hinzutretenden Subst. gleich bleibt, eine blosse Geschlechts- und Numeralbezeich-

nung. Aber selbst diese erleidet, — was bei dem sonstigen Wechsel von o, u oder e, i im ersten Gliede von Compp., sowie in Derivaten vor dem ableitenden Suff., als namentlich häufig vor dem ben und pen (S. 128 ff.), nicht zu verwundern, — so mancherlei Schwankungen und Incorrectheiten, dass, wie viele Irrthümer in Betreff dieser, leicht stumpf ins Ohr fallenden Laute man auch den Sammlern aufbürde, doch Einiges möchte auf Rechnung der, selbst lax gewordenen Sprache zu setzen sein. Von dem Verschwimmen aus o in u, oder aus e in i nicht zu reden, welches sich rein lautlich genügend rechtfertigt: so hat doch eine Verwechselung jener beiden Paare unter einander ihr Bedenken, da sich mehrere grammatische Unterschiede an die Laut-Verschiedenheit knüpfen. Dies Bedenken hebt sich vielleicht in etwas dadurch, dass erstens nur beim Belebten ein strengerer Gegensatz zwischen Subj. und Obj. im Acc. casuell sich herausstellt, beim Unbelebten derselbe schwindet, und überhaupt der Nominativ im Zig., wie z. B. auch im Ung., da er eigentlich eines besonderen Flexionszeichens entbehrt oder doch dessen (o aus Sskr. a-s) verlustig geworden, somit mehr von der Natur eines unflectirten, aber eben desshalb auch in alle Fälle fügsameren, allgemeineren Thema's besitzt, als eines, auf ein bestimmtes enges Gebiet beschränkten Casus. Auch in Zendische Compp. und in den Superlativ sind oft, unverträglich mit der logischen Möglichkeit, statt des Thema's, gleichsam zu Themen erstarrte Nomin. auf ô eingedrungen, welche Erscheinung zu Aufhellung der unsrigen passend von uns herbeigezogen werden mag. So begegnet uns im Zig. überaus oft hinter Präpp. nicht allein der Dativ auf -te, sondern auch die Form des hier natürlich eine oblique Geltung habenden Nominativs, und nicht anders bei Masc. als Art. ein *o*, was eig. bloss Nominativ sein sollte, in obliquen Casus, wo immer e stehen müsste, ja sogar, wenn auch ohne Zweifel widerrechtlich, zuweilen vor Pl. (vgl. Graff. S. 28. 29.) und Fem., deren ersterem der Strenge nach *e*, dem zweiten im Nom. sg. *i* gebührt. S. Art.

Im Ungarischen z. B. auch werden die attributiven Wörter vor Subst. nicht flectirt; allein diese Sprache geht darin noch viel weiter, als das Zigeuneridiom, indem sie auch Numeral- und Geschlechtsunterschiede (Geschlecht fehlt ihr ja überhaupt) unbeachtet lässt: so dass also die Congruenz des Attributivs mit seinem Subst. nur ein Postulat ist, was sich grammatisch nicht hervorgiebt. Graff. hat, wie die übrigen, den Unterschied für Sg. m. *o*, f. *i*, Pl. comm. *e*; allein die oblique Form für den Sg. scheint ihm entgangen, da er S. 23.

z. B. sowohl kola datterwabasgr*o* [richtiger wäre - *e*] wastesder hat, als im N. koba datterwabasgro wast. Im Ms. zu S. 39. heisst es aber bei ihm: „Chomeresgro (Brod) und chamasgri (Tisch) werden nicht declinirt, sind also Adj. geblieben. [Ist nicht gegründet; s. z. B. Bisch. u. abblasen]. Diese Adj. behalten ihre Eigenheit der Unveränderlichkeit in den Casus, eine Unveränderlichkeit, die sich auf den Art. überträgt. (S. koba m., koja f., Cass. obl. kola S. 28.). Me geraba koja chamasgri Ich mache den Tisch," wo mir gleichwohl koja falsch scheint, wenn auch chamasgri als Unbelebtes hier die Nominativform beibehält. Zum Beweise des Gegentheils, nämlich dass Adj., wofern sie wirklich substantivisch gebraucht werden, auch substantivische Flexion erhalten, stehe hier aus Zipp. das Paradigma von Baro scheriskero (König, wörtlich der grosse Häuptling oder Capitän); G. scheriskeriskro (vgl. S. 143.); D. scheriskereste u. eske; A. scheriskeres; Abl. scheriskerister; Abl. 2. scheriskeréha. Pl. scheringeri; G. scheringero [gewiss falsch! s. G. Sg. u. Fem. Pl.]; D. scheringeringe pennava ich werde sagen; A. scheringeren mangjum Ich habe die Könige gebeten; Abl. scheringerinder; Abl. 2. scheringerinsfa. — Scheriskeri die Königin; G. scheriskerijakkro; D. scheriskerijakke (angeblich, aber gewiss falsch, so auch der A.); Abl. scheriskerijatter; Abl. 2. scheriskerejaha. Pl. scheringerje; G. scheringerjingeri; D. scheringerjingere [die Endsylbe wohl zu tilgen]; Abl. scheringerjender; Abl. 2. scheringerjensfa. Die Uebersetzung: königlich bei baro scheriskero, also gleichsam: „dem hohen Haupte zugehörig," liesse sich auch vertheidigen, aber a. e. a. O. steht ausdrücklich dafür: König. — Nane láczes, miżecheske te pat'al Es ist nicht gut (bene), dem Bösen zu glauben. Pchm. S. 76.

Auch Zipp. (wie Bisch. S. 17.) bemerkt, dass die Adj. nicht declinirt würden, dazu aber, dass die m. auf *o* [Bisch. a. a. O. durch Druckf. *a*] im pl. *i* [wohl blosse Variation st. *e* s. Parad.], f. auf *i* hingegen im Pl. *e* erhielten, als bar*i* roma (grosse Männer), bar*e* romnia (gr. Frauen). Sonst z. B. baro gaaf (gr. Dorf), bari patuv (gr. Ehre); die masc. Baro naslepen und tschovkerpen, Pl. bare naslepenna, tschovkerpenna. — Am genauesten und sichersten scheinen aber die Angaben bei Pchm. S. 24. §. 39., wonach im N. *o* m., *i* f., Pl. *e*, vor allen Cass. obl. aber im Sg. wie Pl. *e* eintritt mit alleiniger Ausnahme des Fem. Sg., dem *a* [bei Zipp. auch hier *e*] zukommt. Beispiele hievon G. tykňa romňakero; D. peskra romňake (seiner Frau) S. 76.; tel jekha dabate unter Einem Schlage 77.; andre chora pustiňate in eine tiefe Einöde

55. A. ola gavengera rákl'a die Dorfjungfer 71. Abl. avra pchurdiñater von einem anderen Wiesel 62. — Auf gleiche Art wird der Comp. u. Superl., wie auch die Zahlwörter behandelt, als N. bareder, jekh manusz, G. barederc, jekhe manuszeskero; Fem. N. tykneder, jekh romni, G. tyknedera, jekha romñakero. Pchm. ib.

Eine glänzende Uebereinstimmung mit dem Gebrauche mehrerer Sanskritiden! Im Mahr. zufolge Carey p. 34. nr. 4.: Adjectives have no inflection of cases, unless put absolutely, or instead of a subst. The Adj. generally forms a compound word with its Subst. — Penjabi (Carey p. 22—23.): Adj. do not require the terminations of cases when the subst. is expressed. Adj. vary in gender and number to agree with their substantives. The pl. m. of adj. which end in *á* (= Zig. *o*), is made by substituting *é* for the final. *E* (*é* also entsprechend dem Zig. *e*) is substituted for the final *á* of masc. Adj., when they are constructed with a noun in any case singular except the Nom. *Ex.* sôhanê purusanû (pulcrum virum). Adj. with a final *ŭ* or *ĭ* suffer no change in the sg. number (auch die Fem. auf *ĭ*, dies also in Abweichung vom Zig.). The pl. m. of Adj. in *ŭ* is made by âñ, and that of those ending in *á* by iâñ, when they are constructed with a Subst., in any case except the Nom. (auch abweichend vom Zig.). Ferner p. 97. unter Verweisung auf p. 23.: The Adj., when not in the nom. case, is commonly compounded with its Subst., on which account the termination of the case is suppressed. — A noun in the gen. case, is to be considered as an Adj., and varies with the gender of the Subst. with which it is constructed. Z. B. prabhûdâ ghôd'â (the master's horse), pl. prabhûdê ghôd'ê (the master's horses). Fem. prabhûdî wâta (the master's word), pl. prabhûdiâñ wâtêñ (ob. wâtâm? vgl. p. 15. r. 14.; the master's words). — Acc. janêdê putranû (a man's son), pl. janêdiâñ putrânû (a man's sons). — Instr. fem. janêdî putrînê (by a man's daughter), pl. janêdiâñ putriâñnê (by a man's daughters). — Desgleichen Hindust. bei Hadley p. 26 ff. N. et Acc. بڑا گھر burra ghur (a great house), aber Voc. آو بڑی گھر Oh burray ghur; G. Burray ghur kau; D. Burray ghur ko. Pl. Sub [omnes] burray ghur cet. Vgl. das Zig. Parad. sogleich. Allein im Fem. ohne Veränderung N. und Acc. Goree chookeree (a fair girl); D. goree chookeree ko; Pl. N. goree chookereeaun cet. — Siehe auch G. de Tassy p. 37. und oben S. 143., wo aber achhâ (bonus) u. s. w. als mit der harten aspirirten Palatalis versehen zu denken ist. Tassy hat

übrigens Aehnliches auch schon bei گھوڑا equus (ڑ überall quadripunktirt!), F. گھوڑِی equa; Pl. گھوڑی equi; گھوڑیان equae. Dat. sg. گھوڑی کو equo, گھوڑِی کو equae; Pl. گھوڑون کو equis, گھوڑیون کو equabus cet.; also bei einem movirten Subst.

Neben der gewöhnlichen Motion der Adj., nämlich *o* m., *i* f. entdecke ich spurweise noch eine zweite hinten nasalirte. Segriton (último), -tin (última) Bw. — Ferner Graff. Ms. koja dschorelin eine arme Frau, und baschdardin von baschdardo (der nicht Wort hält), die auch allenfalls an die deutsche Motionsendung -in erinnern. Sonst hat das Hindust. bei Tassy p. 38. nicht nur z. B. مالِن (jardinière) von مالِی (jardinier), sondern auch: Les adj. terminés par آ ou آن changent, au fém., cette termination en اِی ou اِین, also ganz entsprechend dem Zig. Segriton, -tin vorhin.

## *b*) Comparation.

Der Compar. wird übereinstimmend mit dem Sskr., Mahr. u. s. w. auf tara und Griech. auf τερο gebildet, wogegen es für den Superl. keine eigene Form giebt, vielmehr dieser aus dem Compar. oder Posit. mittelst eines Zusatzes hervorgeht. Selbst Bw. hat wenigstens die Adv. butér, butre (More; mas) und fetér (better). Das Adv. scheint hier nicht verschieden vom Adj. Wenigstens hat Zipp. duridir (weiter) und zigidir (geschwinder) als Adv.; gle*d*idir näher (eig. weiter vor, sc. rükken). Kohne godsweridir me kerdjum Ich habe am klügsten gethan. — Adv. Qual. Adava me ſsasti kerava lokkes (das kann ich leicht machen) — lokkidir (leichter) — kohne lokidir (am leichtesten). Uebel mydschach — mydschachedir ärger — kohne kovidir am ärgsten. Vgl. kovidir (wohlfeiler) Gespr. 16. und s. u. Puchm.

Rtw. butter (mehr). Latscho angeblich: besser, aber S. 29. latschoturdiwes (oder: Gut dein Tag?) Sei gegrüsst! wie sie nach Bisch. u. Begrüssung latschidir diwes (einen bessern Tag!) bei der Ankunft sagen. Rtw. barder (grösser) S. 5. 23. u. Abt, Oberst.

Rüd. S. 72. baru gross, bareder grösser, o bareder der grösste (vgl. plus grand, le plus grand).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Szuj. I. 130. hat: | schwer | schwerer | schwerst |
| | pcharó, f. i | pchareder | farte pcharo |
| | leicht | leichter | leichtest |
| | lotcho | lotcheder | farte lotcho. |

S. 134. Pani prastal (das Wasser läuft vgl. sik prastal Pchm. S. 71.) andy lenjae (in dem Flusse) farte (schnell), und na farte langsam (nicht schnell, wie na fsyg langsam Zipp.). Dem entspricht im Walach. fórte sehr, allerdings (aus Lat. fortis), forte lungu (längst), forte micu (kleinst), forte inalta' (höchste). Merkwürdig ist daselbst auch die Verbindung mit dem Abl. des verglichenen Gegenstandes, die ganz der Lat. Struktur entspricht. Nämlich: Otschon bareder tscherganjätar Der Mond grösser als die Sterne (eig. Sing.: als ein Stern), zykneder jekchamaster (sole minor). Wórtowa (ὀρϑή?) sostasteder styngonester (von der Linken), wofür bei Rüd. soreder (fortior) her serfo (quam sinistra).

Bisch. sikĭdir erst, zuerst (eig. rascher), wohl Adv. — A jowa wijas fedidir Der ist besser geworden s. bessern. — Hunte gerràwa me gawa gòwes fedidir awri Ich muss meine (eig. die) Sachen ausbessern. — Nächster: a jowa hi mor fedidir Der ist mein Nächster; vgl. Zipp. jek latscho manusch, ein guter Freund u. ob. S. 192. — Gerraf bàrĭdĭr verlängern (grösser machen), g. diknidir (mindern), g. gòwa diknĭdĭr verkürzen. — Nàssĕlpènn wijàs mìschikkĭdĭr u. verschlimmern. — gerraf schùkkerĭdĭr verschönern. — g. bùtĭdĭr mehren, vermehren. Unter: vergrössern: A gàwa gerrèla gòwa butidir, ho nane hi Er macht die Sache grösser, was nicht ist, d. i. qu'il n'est, als sie ist.

Pchm. S. 12. Compar. auf e-der, welche Endung wohl nur zufällig an den Abl. anklingt, trotz der Structur des Comp. mit dem Abl. Der Superl. bildet sich hier nach Slawischer Weise durch Anwendung von Poln. nai Bandtke S. 141., Böhm. ney z. B. najbuter (am meisten), Böhm. neywice S. 55.; so najfeder, was das Beste, Böhm. co neylepszjho S. 71., najbareder der grösste S. 75. — Pchm. hat inzwischen auch buter (von but viel) = butidir Bisch., wie feder (besser) = fedidir Bisch., vielleicht durch Kürzung.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Beisp.: | chór tief, | choreder, | najchoreder; |
| | láczo gut | feder besser, | najfeder besste; |
| | mižech arg, | holeder ärger, | najholeder; |

wogegen doch auch latschidir besser Bisch. und mydschachedir ärger Zipp., jedoch dies mit abweichendem Superl. oben. Rat'aneder früher (am Tage) S. 63. neben rat'aha (früh Mor-

gens) setzt wohl ein intermediäres Adj. auf áno voraus. Pro giv (sonst jiv) párneder, weisser als der Schnee, eig. über den Schnee S. 32. — Mit Abl., wie ob. bei Sz., tutar zoraleder (te fortior) S. 73. Etwas anderes: Acz tutar tchuleder the szukareder, sei noch fetter und schöner als du (jetzt bist) S. 75. — Holeder meg beng (ärger als der Teufel) S. 40. enthält wohl das Ung. még noch, adhuc st. etiam, mit Weglassung von: als, welches im Ung. durch die Postpos. -nál (bei) ausgedrückt wird. Meg feder — meg sal tu, noch ein besserer, als du bist S. 77. Meg buter noch mehr S. 67. Meg rat'aneder meg ag'oder noch früher denn zuvor S. 63. s. avgoder. Ob Abl.? — Mange nane buter czak trin czon (pl. oder der sing., wie im Ung. bei Zahlen?) mir ist nicht mehr, nur (als) 3 Monate S. 53. Na rakl'as-czak jekhe basznes nicht fand, nur einen Hahn (nihil — nisi) S. 57. Vgl. Niszt nakérel, czak chal the pijel, Nichts er mache, als esse und trinke. Mithin steht czak für: „als" nur hinter Neg. Zipp. Akka mato tschi na kerla fsir pjela, dieser Trunkenbold thut nichts als trinken. — Auch die Compar. und Superl. werden nicht eigentlich flectirt (s. ob.), vgl. z. B. Pchm. S. 75. najbaredere raske den Zusatz des e.

Zipp. 'Mischto gut, Comp. fedidir. Divjidir (wilder) von einem Slaw. Worte, wie lengstedir, kurzidir (länger, kürzer), aus dem Deutschen, nämlich ersteres aus dem Superl.: längst vgl. Bisch. u. neben = längs. — Kuttidir weniger, von kutti wenig. — Nan hi hargidir Es ist nicht länger. — Na dschinnav butidir, fsir (Pchm. würde hier das Ung. czak haben) schtaar oder pansch lava Ich weiss nicht mehr als 4 oder 5 Wörter. Butir, fsir tschatscho hi Es ist mehr als zu wahr. Bei Bisch. sor'lidir — harr (als) s. abhärten. Zipp.: „baridir na jov grösser, nicht (als) er; jov hi baridir fser me Er ist gröfser als ich; jov avvjas wagedir fser me Er ist eher gekommen als ich." Jek latscho manusch hi fedidir, na scheel fsamenze (also pl.) Ein guter Freund ist besser, nicht (als) 100 Verwandte. Fedidir daf palal Besser nachgeben [dass ich nachgebe], na andry dósch te vaf, nicht (als) zu Schaden kommen. Auch Pchm. S. 73.: Man ehi feder odoj Mir ist lieber dort — neg (Böhm. neż) adaj, als hier u. s. w. Im Lett. leelaks ne [oder ne kà, d. h. auf keinerlei Weise] sirgs grösser (eig. gross, emphatisch) als ein Pferd (nämlich: nicht ist). Nach Stender Lett.-Deutsches Lex. S. 176. steht nämlich ne nach Compar. für: als. Auch im Lith. findet sich nach Compar. ne kaip (auf keine Weise), neng Mielcke Gr. S. 174. — in einer logisch leicht zu rechtfertigenden Weise!

Superl. Kone ziggedir (am leichtesten, eig. am schnellsten, sc. zu erlernen, von einer Sprache), wo das e etwa Zusatz, vgl. ob. — Ada romni hi bachtallerdir (also Fem.!), fsir okko (vgl. schau! a. e. a. St. auch oko) tschai. Aber im Superl. Me hom kohno bachtallerdir (a. e. a. St. bachtelledir ohne r, was wohl richtiger) Ich bin der glücklichste. Tu dikkoeha adey kohn o fedidir tanna Sie (Vous) sollen hier die besten Tücher sehen. Kohn o fedidir und kohn fedidir steht einmal nebeneinander, und zwar ersteres beim pl. tanna, so dass kohn *o*, wenn es genau wäre, kaum Art. sein könnte. Vgl. Adelung, Mithr. I. 248. So auch im Vocativ: Mro kamlo dsi, mro kohno kamlidir dschyben Mein liebes Herz, mein liebstes Leben! Vgl. Bisch. S. 17. pralgamlidir (über-lieber) = gohngamlidir (der liebste), von gamlidir (lieber), gamlo (lieb).

Graff. Ms. hat feddeder (melior), budder (mehr, ferner) aus buth (viel), wie Hindust. bahutarâ Adj. (Many, very, much) und bahut Adj. (much, many) Shakesp.; und schukkerder von einem conson.! schliessenden Adj. schukker schön. Dagegen hat Graff. S. 24. die Angabe, dass sich die beiden Geschlechter durch Beibehaltung der Sexualendung o und i vor dem Comparativzeichen unterschieden, als z. B. puro-der m. und puri-dir f. (älter). Auch koja tschai hi tarnidir, har (= fser Zipp.) koja dai. Möglich, dass diese Bemerkung auf feinerer Beobachtung beruht, da nämlich der Fall mit Bopp Gr. crit. r. 249. übereinträfe; möglich aber auch, dass hiebei ein Irrthum obwaltet, indem keiner der übrigen Autoren davon etwas weiss. Frenkel: puteter mehr Luc. III. 13. puterter mehr 16. putteter LG.; sooreter ein Stärkerer; soorliter heftiger Adv. LG.; u baruter rom der Oberhauptmann, baruter raschaj Hohepriester, i purenter die Aeltesten, von pureno. Puchm. und Sz. haben stets vor dem Comparativsuffixe den Vocal e, Bisch. ein kurzes i auch selbst im masc., und sogar bei schùkkerìdir (schöner), Zipp. endlich ebenfalls i und nur ein paar Male e, welche beide Laute bei ihm fast immer schwanken. Mithin dürften e und i wohl für blosse Stellvertreter des häufigen, übrigens gegen das Geschlecht indifferenten a vor: tara im Sanskr. gehalten werden müssen. — Bw. Avér butér silnó que menda L. III. 16.

Eine Superlativform, bemerkt Graff., habe er nicht finden können, sondern dafür entweder

1. bala puroder „noch älter.“ Das ist nun wohl Hindi bhalâ = bhadra (good), wo nicht Hindust. bala (gut) Berl. Monatsschr. Bd. 21. S. 372., ähnlich dem verstärkenden Gebrauche des Franz. bien; oder aber, falls etwa ein r ausfiel,

dasselbe, was Bisch. S. 17. pral in pralgamlidir (der liebste) und pral baridir dewleskĕro tschàwa [o?] (übergrosser himmlischer Knabe) Erzengel, neben dewleskĕro tschawe Engel [Pl.? oder tschawo?] — Wohl kaum: baro schukker tan sehr schönes Tuch, obschon baro: gross Zipp. vgl. auch: schwer. Oder:

2. Durch Vorsetzen von kono und auch selbst bei höchster Steigerung von kono kono vor den Compar. Dies kono, das bei Fem. sich in koni verwandele, habe er durchaus in keiner anderen Verbindung finden können. Es grenze an kon (welcher), dürfe aber nicht damit verglichen werden. So ist es nun aber doch genommen von Bisch. S. 17., der übrigens gohngamlidir (gleichs. Wer ist mir lieber?) ohne o (gohn, nicht gohno) hat; und dies stimmt überein mit Mithr. I. 248. aus der Berl. Monatsschr. „To ask which is *greatest?* it is sufficient to say کون بڑا kone burra, *which* (*is*) *great?*“ sagt Hadley l. l. p. 28. Da Rüd. o bareder (der grösseste) hat, wie o gluno, o duito (der erste, zweite) u. s. w. I. 66, so muss das o hinter kohn doch wohl Art. sein; dieses selber aber Fragpronomen, was um so weniger anstössig erscheint, wenn man die überaus häufige Verwendung dieses Pron. im Sanskr. bei Compositen in Erwägung zieht. Kaum darf man kohn baridir als: quovis major, omnium maximus denken, indem man sonst das Pron. etwa im Abl. erwarten müsste. Eher passte ein Vergleich mit Puchm. S. 71. Lixal lake so najfeder Sie bringt ihr, was das Beste (ist), wo das: so jedoch kaum überflüssig steht. Kohn gilt übrigens wohl gleich dem Hindi kâuna (who), aber auch: what, z. B. What day of the week is this: Adscha kâuna dina hâi? Heute welcher Tag ist? Im Hindi bei Adam u. Worse Adj. Burâ, with sê, following the noun — thus, Us-sê (Lat. illo; us bedeutet: him) kâuna burà hâi? (quis pejor est?) Who is worse than he? — Worst Adj. sabasê (unoquoque) burâ (pejor), oder burêsê burâ (schlechter als schlecht), wie atshtshhêsê atshtshhâ (best) von atshtshhâ (good). Unter: better wird: sê als Comparativzeichen angegeben; wie mich dünkt, ist dasselbe aber die Präp. sê (with), nämlich um die Vergleichung womit zu bezeichnen, etwa so wie im Ngr. *παρά*.

Namentlich bei Bisch. werden Comp. und Superl. von baro häufig zur Umschreibung gebraucht, wie auch schon der Pos. z. B. baro paschamàskri ano kàngrin (grosses Instrument in der Kirche) Orgel. Ob. S. 71. — Barĭdir krahl (Slaw.) König, mit Comp., und gohn b. kràhl Kaiser, mit Superl. — b. wehschèskro Forstmeister und gohn b. w. Oberforstmeister. b.

tschor Räuber, und gohn b. tsch. (grösster Dieb) Räuberhauptmann. — Erzengel s. ob. — baridir rai Baron, wie Zipp. o baridir rei Befehlshaber (der grösste Herr) zu Grellm. Baridir raschai Oberpfarrer s. auch Pabst; bariter raschaj Hohepriester Luc. III. 2. Für: Abt je baridir raschai (ein grösserer Geistlicher); Aebtissin (mithin auch Fem.) i baridir raschèni ano kangĕrin, die grösste Geistliche in der Kirche. — Eben so mit barder s. Rtw. Abt und Oberst. — Regierung (s. u. Criminalgericht) gohn b. krisni (höchstes Gericht). — Dom: g. b. kangrin (grösste Kirche). — g. b. pànin Weltmeer. — Drillich: gohn baridir pochtam (grösste oder vielm. schwerste? Leinwand), aber Zwillich: duipahsch-pochtamm (zweifache L.). — So auch gohn latschidir tuwièlli (allerbester Taback) Knaster.

### c) Adv. auf es.

Aus Adj. werden Adv. auf es gebildet, deren Endung sich allenfalls für einen Acc. Sg. Masc. in neutralem Sinne halten liesse, ähnlich dem primum u. a. im Lat., so wie den adverbial gebrauchten Acc. (Bopp. Gr. cr. r. 684.), z. B. karun'am bahu (miserabiliter multum) Nal. X. 28., im Sskr. Sonst mag man auch allenfalls die Mahr. Adv. circumst. als asa (thus), tasa (in that manner), kasa (in what manner?) u. s. w. Carey p. 139. wegen ihres Zischlautes berücksichtigen dürfen. Zipp. akkiakes (so) z. B. Akkova na kerela akkiakes, fser tu kiroeha Jener thut das nicht, was du thust, aber Rtw. kiacke (so, auf diese Weise) S. 38., ke tshorero, te-, so arm, dass Ib. — Pchm. S. 68. chárnes kurz; báres sehr 57.; tchules dick 49.; silalés [schr. fz.] kalt 65. S. 34.: dylines dumm; zoráles stark, Bisch. sorolis s. verrammeln, vermauern, Zipp. sorelles, dfeskeres fest, kühnlich, mannhaftig [eig. herzhaft]; polokes, sachte, langsam und davon das Dem. polokóros (ganz sachte; so wenigstens hinten mit os S. 65.), Bisch. polokes s. leise, einschleichen, durchschleichen, pollòkĕs langsam, Rtw. lockes langsam, leise [so zu schr. st. leist]; lokes Rüd. S. 67.; Zipp. lokkes leicht; auch aus dem Slaw. tichés' (lente, sachte) Voc. Petrop. — Ferner czaczes wahrlich Pchm., wie Tu rakardjal tschatsches Du hast recht geredet, aber: „gewiss, recht, in der Wahrheit" mit einem zwischentretenden n (s. Compar. rat'aneder): tschatschenes, z. B. Jov tschatschenes awela Er wird gewiss kommen. Vgl. schardenes löblich, rühmlich, und Harr. Romanes (Gypsy language), Zipp. Rommenes Zigeunerisch, waldschitkes Französisch, Bisch. gàtschkĕnis (Germanice). — Bisch. tschorajànnes verstohlen, heimlich, s. fortschleichen, meuchelmorden, lispeln, Gemurmel, wie Zipp.

tschorachannes insgeheim, occulte von tschorachano. — Gadschàtsches rechts, gaserwes links mit einem Präf. u. ab, und sarwes triall S. 77. wahrscheinlich links herum und nicht: „rings h.“ bedeutend, obschon man an Sskr. sarwa (all) erinnert wird, dessen Parallelen im Zig. schaaro, haaro Zipp., savoro Pchm. u. s. f. jedoch dem Laute nach beträchtlich sich davon entfernen. S. ob. S. 69. — Zipp. bemerkt -es ausdrücklich als Adverbialendung: tschales (affatim, eig. satt), s. Bisch. ausschlafen; banges unrecht; kamles freundlich; godsweres klüglich; barveles reichlich; ſsanes dünn, bugles breit, schuvles dick, lengstes lang; paletunes, endlich, zuletzt vgl. Jov avjas o paletuno Er kam zuletzt, eig. der Letzte; kokeres abgesondert, allein, wie Luc. IV. 4. kokeress. Frenk. — Auch vom Partic. ſsandes oder ſsandotannes (lachend, vgl. S. 127.) von ſsando; wawertschandes naschti vela adava Anders kann das nicht sein von (a)tschava bleiben, Rtw. wawertschaudes anders [schr. n st. u], Bisch. u. unausbleiblich, umkleiden, Pchm. avriczandes S. 33. 61. Ferner Zipp. Jov zikkerdjes (gewiss docte und nicht docuit, trotz der grossen Uebereinstimmung mit dieser Perfectform Pchm. S. 65.) rakardjas Er hat gelehrt gesprochen. Die Gerundia auf -indos könnten möglicher Weise auch eig. adv. sein; s. ob. — Neben láczes (bene) Pchm. S. 65. 68. steht miżech S. 57., und neben szukáres schön S. 61. 68., rein 48. bei Zipp.: Hande man schukker te ſsaanes Kämme mich schön und fein; aber Ada ſsocha tschēla tokke schukker Dieser Rock steht euch sehr wohl; jov schukker rakardjas Er hat schön geredet. Nämlich zufolge Pchm. S. 34. nehmen die Adv., so von Adj. ohne Endvocal herkommen (vgl. S. 12.), kein -es an: „To hi kucz Das ist theuer, to hi miżech, das ist übel,“ wie Zipp. Na vela akkia kutsch preiskerdi (Der Garten) wird nicht so theuer verkauft. So Pchm. S. 33. 47. sik, geschwind, bald. Zipp.: Av tu ſsyg Komm du bald! Jov avjas zirgidir [viell. das r incorrect; oder durch Metath. aus Sskr. çighra, Adv. çighram?] ſser me Er ist geschwinder gekommen, als ich; ſsikketer (eher) har (als) — Luc. II. 21. Fr.; so dass mithin der Comp. auch ohne besonderes Abzeichen adverbial gebraucht worden. — Zipp. hat mischto [so!] oder tschoreres (bene vel male); und tschoreres keredjum Ich habe schlecht gekocht. Sonst hat er aber als Beispiele des Adv. nicht bloss latscho-es, sondern auch meschto-es; und sogar Bw. mistos [so mit os] Adv. Well. Bien. Uebrigens erscheint gerade dieses Wort in der adj. Gestalt dennoch häufig mit adv. Geltung, wie: Geratyas o ghyv meschto Das Getreide ist gut gerathen. Tu kerdjan meschto Du hast wohl gethan. Kanna apry ſsoste jov rik-

kerla, talla jov resfela meschto Wenn er auf etwas hält, dann trifft er gut. Zipp. vgl. Bisch. u. übersichtig. Obschon Adj., sind doch viell. durch Germanismus, Luc. I. 6. Jon his hakke duj mischto Sie waren alle beide fromm, und 7. pureno, alt, unverändert geblieben.

### 3. *Zahlen.*

Die Zahlbenennungen, worüber von Diefenbach A. L. Z. S. 559—560. Zusammenstellungen gemacht worden, bezeichnen allein schon einigermassen den Weg, welchen die Zigeuner nahmen, von Indien durch Persien nach Europa und zwar zuerst den Donauländern (Griechenland) hin, auf eine nicht unbeachtet zu lassende Weise; und es bleibt ein höchst bemerkenswerthes Factum, dass einige Neugriechische Zahlwörter sich im Zig. so festgesetzt hatten, dass sie über alle Europäische Länder bis zu den Säulen des Herkules und zur Ostsee von dem wanderlustigen Volke mit fortgetragen wurden. Auf der langen Reise hat das romsche Zahlensystem, das erhellet aus mehreren Zeugnissen, eine nicht unbeträchtliche Einbusse erlitten. Es ergänzte sich aber, namentlich in den höheren Regionen, entweder aus den Sprachen der durchzogenen Länder, oder auch durch eine Art Wiederschöpfung, welche, obschon auf anderer Grundlage ruhend, als die von der jüdischen ausgehende Zahlenbenennung bei den Gaunern (s. den Anhang zu v. Grolman, WB. der Spitzbuben-Sprache S. 136 ff.), und davon unabhängig, doch mit dieser einen entfernten Vergleich darbietet, und an sich in das Wesen der sprachlichen Zahlbezeichnung einige nicht uninteressante Blicke vergönnt.

„Die Kinder wussten, sagt G r a f f. S. 48., wenig von den Zahlen und die Behandlung des Wenigen fiel bei der allzu scheinbar fremden Einmischung höchst unsicher. Kann sein, dass in Ursprachen, kann sein, dass in den Wanderungen die Lösung des Räthsels liegt, das die Zahlen darbieten. Meine Zigeunerkinder zählten nur bis 30.“ Im Ms. kennt er jedoch überdem schēl = scheel (100) LG., wie Fr. Luc. IV. 2. schtardesch (40), II. 37. schtarochtodesch (84). — „Weiter (als 200) können sie nicht zählen, weil sie nichts haben, was so viel betrüge“ heisst es bei S z u j e w; ja H a r r. p. 585. bemerkt sogar schon hinter 6: Beyond these numbers I could never proceed with any success. Bei den L i e f l. Z i g. verdient Beachtung der Mangel von 6. 7. 8., sowie der additiven 16. 17. 18; 26. 27. 28 u. s. w., und multiplicativen Zahlen 60. 70. 80, dazu deren Ersatz mittelst e s t h n i s c h e r Benennungen. Ochta würde man eher für 8 als 9 halten; allein

es scheint dies kein Irrthum der Sammler, sondern ein wirkliches Hinaufrücken der 8 auf den Platz von 9, welches durch das Esthnische, lautlich nahe dranstossende ühheksa (9) veranlasst sein mag, wofür auch das a in ochta einigermassen spricht. — Die aus Danilowicz zu den Seetzen'schen Papieren beigebrachten Zahlen europäischer Zigeuner sind keine andern als die bei Grellm. S. 286. Ausg. 2. Es wirft aber Kruse nicht mit Unrecht die Bemerkung hin, wie in dem Verz. Vieles mit dem Griechischen übereinkomme, und wahrscheinlich durch die Nähe des griechischen Kaiserstaates im XV. Jahrh. seine Erklärung finde. Neugr. sind: brotochindado (erstgeboren), brotoro L., brotobo, brotoboro (*πρῶτος*) und brotomucho m. (Primo-hermano), -i f. (Primavéra) Bw. — efta z. B. Luc. II. 36. Fr. = *ἑφτά*, obschon auch Pers. heft, aber ohne schliessendes a; hingegen in der Bedeutung: Woche zu vgl. mit Pers. hefteh. — ochto z. B. L. II. 21. Fr. = *ὀχτώ*. — ennia u. s. w. = *ἐννέα, ἐννεά;* eñia L. II. 36. Bw., wo im Gr. *ἑπτά* steht. Mithin 3 von den Zahlen, die sich auch in Liefland anders gestaltet haben! — Deque L. = *δέκα*. — trianta Rüd. = *τριάντα*, nicht aus Lat. triginta, weil überall vor n ein a steht, und in driganta Graff. das g = j bloss aus i sich entwickelt hat. — saranda Sz. = *σαράντα*. — Auch erfolgte die durchgreifende Nachstellung der Einer hinter die grösseren Zahlen wohl nach Neugr. Einflusse, wo man zwar *ἕνδεκα, δώδεκα*, aber *δεκαπέντε, δεκαέξ* u. s. w., ferner *εἴκοσι ἕνα, δύο* u. s. w. sagt. Jedoch stimmt bei den Zahlen über 20 hinaus damit auch das Persische (Vullers Inst. r. 151.), z. B. Pers. bìst u jek (21), bìst u dù (22), und, da *u* hier das copulative und bezeichnet, wird man nicht bloss das *u* in uìs-u-jak (21) u. s. w. bei den Syr. Zigeunern, eben so wie the und te (und) bei Pchm. und Zipp., sondern auch das *u* bei Pchm. und Sz. oder *o* bei Zipp. in der Reihe zwischen 10—20 (sogar bish u desh 30 Bry.) als das copulative zu nehmen haben, wogegen das *i* bei Rüd., und bei Anderen noch andere Vocale an dessen Stelle, vielleicht entweder auf andere Partikeln, wie etwa Poln. *i* und Span. *y* (et) Bw., oder Böhm. *a* (und), *v* (bei), möchten zurückgeführt oder für rein phonetisch gehalten werden müssen. Sonstige Pers. Einflüsse lassen sich erkennen, wo nicht in 20 bisch, das besser mit Hindi bìsa, als mit dem Pers., noch um ein t reicheren bìst stimmt, so doch, in den, freilich nur bei Grellm. vorfindlichen si (30), Pers. سی, und pendsjah (50) = Pers. پنجاه, ja, wenn man will, in dem j und dem Mangel der Nominativendung von jek (1) neben Hindi êka. S. auch noch die Multipl.

*a*) C a r

| | Seetzen | Szujew S. 124. | Pchm. | Rtw. | Rüd. S. 63. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | jikak | je'k | jekh | jeek | jeck, jek, Art. jé |
| 2 | di | di | duj | dui | dui |
| 3 | tara̋nn; Ous. teran | trin | trin | trien, A. thrinen | trihn |
| 4 | stâr; Ous. ishtar | schtar | sztár | staar | schtahr |
| 5 | pendsch | pansh | panx | pantsh | pantsch |
| 6 | tschesch | schow | szov | tshowe | schob; S. 65. dschow-e |
| 7 | haut | efta | efta | effta | efta |
| 8 | asch | ochto | ochto | ochto | ochto |
| 9 | nau | iènjae | en'a | enga | eija |
| 10 | dass | desch' | desz | deesh | desch |
| 11 | dassjikak | deschuièk | deszujekh | deshejeck | deschijek |
| 12 | dass-di | deschudí | deszuduj | deshadui | deschidui |
| 13 | dasstara̋nn | deschutrín | deszutrin | — | deschitrihn |
| 14 | dassſtâr | deschuschtár | deszusztár | deshistaar | deschischtar |
| 15 | dasspendsch | deschupansh | deszupanx | desſopanshi | deschipantsch |
| 16 | dasstschesch | deschuschow | deszuszov | — | deschidschob |
| 17 | dasshaut | deschuefta | deszefta | — | deschiefta |
| 18 | dassasch | deschuochto | deszochto | — | deschiochto |
| 19 | dassnau | deschuienjae | deszen'a | desh enga | descheija |
| 20 | uîs | bisch' | bisz | biish | bisch |
| 21 | uîsujak | bisch'ièk | biszthejek | — | bischijeck |
| 22 | uîsudi | bisch'di | — | — | bischidui |
| 23 | uîsutarann | — | — | — | — |
| 30 | tlatin | trjaenda | trianda | triande | trianta |
| 40 | arbein phiemènn | schtardescha, saranda | duárbisz | starweldesh | starweldelsch |
| 50 | chamszîn ph. | zanschdescha [p. ?] | jepasz-szel | — | pantschwerdesch |
| 60 | szittîn ph. | schowdescha | trivárbisz | tshowerdesh | dschoberdesch |
| 70 | szebbeı̋n ph. | eftadescha | eftavárdesz | efftawerdesh | eftawerdesch |
| 80 | tmanîn ph. | ocht*a*descha [s. Bisch.] | sztarvárbisz | — | ochtowerdesch |
| 90 | tisseı̋n ph. | jenjaedescha | en'avárdesz | — | eijawerdesch |

**d i n a l i a.**

| Zipp. | Liefl. Zig. | Bisch. S. 17. u. Wb | Bw. | Hindî nach Adam. |
|---|---|---|---|---|
| jek | ïak | jek, Art. je | yeque L., ieque, iesque, ies, Art. ie (un L.) | êka |
| dui | dui | dui | duí | dô, dvi |
| trin, tryn | trien | trin, tri | trin | tîna, tri |
| schtaar | stâr; (Lett.) tschetteri | stahr | estar, L. star | tschâra, tschâu, tschatura |
| pantsch | pandsch | pansch | panche; L. IX. 13. pansch | pântscha |
| schoof, schoov | kuus } Esthn.! | schohb | job; L. zoi | tshha:, shat' |
| èfta | seize } Esthn.! | èfta | efta | sâta, sapta |
| ochto | kahisa } Esthn.! | ochto | otor, ostor | ât'ha, asht'a |
| ènja, engia | ochta (sic!) | enja | en'ia, esn'é; L. nu | nâu, nawa |
| desch | desch | dēhsch | esden, L. deque | daça, dasa |
| dèscho-jek | deschejack | dèschĕjek | esden y yesque; L. once Sp. | — |
| dèscho-dui | deschedui | dèschădùi; dèschèdùi (Dutzend). | esden y duis; L. duideque | dwâdaça, bâraha |
| dèscho-tryn | deschetrien | dèschĕtrìn | esden y trin | trayôdaça, têraha |
| dèscho-schtaar | deschestaar | dèschăstàhr | esden y ostar | — |
| dèscho-pantsch | desche-pandsch | dèschepansch | esden y panche | panadaraha |
| dèscho-schoof | Esthn.! | dèscheschohb | esden y jóbe | shôd'asha, sôlaha |
| dèscho-efta | Esthn.! | (èfta dèscha)? | esden y estér | sataraha |
| dèscho-ochto | Esthn.! | desch' ochto | esden y ostor | — |
| dèscho-engia | descheochta | dehschenja | esden y esn'e | unnîsa (20 — 1) |
| bysch | bisch | bihsch | bis; L. bisch | bîsa |
| bysch te jek | bishe ajak | bisch jek [?] | — | — |
| bysch te dui | bishe dui | — | — | — |
| bysch te trin | bishe trien | — | bian [23!] | — |
| trianda | triana | trianda | triánda; L. sinebo | tîsa |
| schtarwell-desch | schawardes | stahrwal-dèsch | estardi; L. quaranta Span. | tschâlîsa |
| pantschwèrr-desch | pa-scheel | tschansdèscha [s. Sz.] | L. IX. 14. cincuenta Sp. | patschâsa |
| schôwerdesch | Esthn. | schohbdèscha | joberdí | sât'ha, shasht'i |
| eftawerdesch | Esthn. | èfta dèscha [wohl 70, nicht 17] | esterdi; L. setenta Sp. | sattara, saptati |
| ocht*a*wer-desch | Esthn. | ochtodèscha | ostordí; L. ochenta Sp. u. otorenta hybr. | — |
| engiawer-desch | trischelda [30 × 3?] | enjadèscha | esn'erdi; L. noventa Sp. | — |

| | Graff. S. 48. | Alter S. 158. | Marsden S. 386. 1. Engl. Zig. | 2. Türk. Zig. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | jĕk | jek' | aick, yek | yeck |
| 2 | dui; Fr. duj. L. III. 2. V. 2. | dun' [so!] | dooee | duy |
| 3 | drin; Fr. trin LG., L. I. 56. IV. 25. | trin' | trin | trin |
| 4 | stahr | schtar' | shtar, staur, stau | shtiar |
| 5 | bansch; Fr. pantsch L. I. 24. | pansch' | pange | panch |
| 6 | shōb | nuo [?!] | shove | shove |
| 7 | efta | fte, öfta | heftau | eftâ |
| 8 | ochdo | ochto | — | oktô |
| 9 | ennia | enija | henya | enia |
| 10 | dēsch | dösch' | desh | desh |
| 11 | desch jek | — | — | — |
| 12 | deschdui u. s. w.; L. II. 42. deschduj. | — | — | — |
| 20 | bisch | — | — | — |
| 30 | driganda; drin kope desch | — | — | — |
| 40 | schtardesch L. IV. 2. | — | — | — |
| 100 | schēl Ms.; scheel LG. | schel'; tel' [?]; desch desche; | — | — |
| 1000 | — | desch'werschel; ökeceros | — | — |

*b*) O r

| | Pchm. | Zipp. | Frenkel |
|---|---|---|---|
| 1 | jekhto | o wago; gilletuno, glaletuno | jecto LG., L. II. 7., ijecto 2. |
| 2 | dujto; aver | o duito | wawerr LG. |
| 3 | trito | - tritto, tretto | tritto LG. |
| 4 | sztárto | - schtarto | — |
| 5 | pánxto | panschto | — |
| 6 | szovto | schowto | schobtato L. I. 26. 36. |
| 7 | eftato | eftarto | — |
| 8 | ochtato | ochtarto | appo ochto tiwes L. I. 59. |
| 9 | eñat o | engiarto | enjato LG. |
| 10 | deszto | deschto | — |

| Bry. S. 393. | Harr. | Bright Ung. Zig. | Grellm. 1. u. 2. |
|---|---|---|---|
| yec | yek | jeg | jek, ek 1.; jek 2. |
| due | due, doe | dui | duj, doj 1.; duj 2. |
| trin | trin | tri | trin, tri 1.; trin 2. |
| stor | stār | stah | schtar, star 1.; schtár |
| peng | panj | paunch | pantsch, pansch 1.; pantsch |
| sho | shov | shef | tschowe, schow, sof 1.; tschow |
| afta | — | — | eftá 1.; efta |
| oitoo | — | — | ochto 1.; okhtó |
| enneah | — | — | enja, eija 1.; nah, enja |
| desh | — | — | desch, des 1.; desch |
| — | — | — | — |
| — | — | — | — |
| bish | — | — | bisch, bis, besch 1.; bisch |
| bish u desh | — | — | trianda, tranda 1; tri-waldesch, si 2. |
| due bisha | — | (schtarwer-desch) *Kog.* | starweldesch, saranda 1.; starwaldesch 2. |
| — | — | — | schèl, tschèl, sel 1.; schel 2. |
| — | — | (sero) *Kog.* | deschwerschel, ekezeros 1.; deschwarschel, ekezeros 2. |

d i n a l i a.

| Bisch. | Rüd. u. Grellm. | Bw. |
|---|---|---|
| jecto; glandùno | o gluno | brotobo cet. |
| — | o duito | duisquero, duincho L.; reblanduy. O vaver L. XXIII. 40. |
| o trihnto | o trito | trinchero; L. XXIV. 7. trincho; trino L.; brodelo Bw. |
| stâhrto | o schtarto | — |
| panschto | — | — |
| — | — | zobio, f. zobia L. XXIII. 44. |
| — | — | — |
| — | — | otoró L. I. 59. |
| — | — | nubia f. L. XXIII. 44. |
| — | — | — |

Card. Nicht bloss haben, Pchm. S. 13. zufolge, alle Num. und Adj. ein *e* vor dem 2. Worte in Compp., sondern sie nehmen auch nach S. 24. (vgl. ob. S. 182. 203.) vor Cass. obl. ein *e* hinter sich, wovon nur jekha Fem. im Gegensatz von jekhe Masc. eine Ausnahme macht. Wo die Zahlwörter absolut stehen, ist auch die gewöhnliche Abwandlung zulässig, und natürlich für jekh die sing., als Gen. m. jekheskro, f. jekhakro; A. jekhes m., jekha f.; D. jekeske (ob. S. 182.), für alle übrigen die plur., als A. thrinen u. s. w. S. 172. D. Ada greya naschena andre schtaarinde Diese Pferde laufen im Galopp [eig. auf allen Vieren], draberna traben, dschana poschukker gehen sacht. Zipp. Toi truschulldenles jon Da kreuzigten sie ihn, und lehe i duj merebengre [Acc. müsste -en sein], und mit ihm die 2 Uebelthäter, jek tschatscho, und jek app sarwo, den einen [richtiger jekes] zur Rechten, den andern zur Linken. LG. — Gen. S. 52. 145. und bei Zipp. Hi duijingero koova Das sind Zweier (duorum) Sachen; triningero, schtåringero, pandschingero, schoovingero, eftingero, ochtingero (3—8), scheelingero (100) cet. Zipp. Sollte daraus nicht vielleicht, nach Abwurf des r, die sonst in den syrischen Benennungen der Wochentage S. 78. so räthselhaft erscheinende Sylbe ge entstanden sein? — Sonderbar ist der Einschub eines s bei Bw. in: iesque, ostor, esñia, esden (ob das n, welches nicht vom Span. diéz herrührt, noch Nachhall, wie im Latein. decem u. s. w.?); am befremdendsten gewiss aber in ester (s. 17. 70.), was kein Druckfehler, nämlich ſ für f, sein kann, wofür es in der That in eſtawerdesch (70) bei Grellm. Ausg. 1. und Bisch. zu halten, sondern sich vielmehr an Span. siéte näher anschliessen möchte. Von diesem Einschub, der im Romanischen nicht ungewöhnlich (Diez, Rom. Spr. II. 267.), war schon S. 95. die Rede.

1. Jekh wird durch Wegfall der Gutt., welcher eben so auch z. B. im Ital. si aus Lat. sic, und Engl. J aus Goth. ïk sich ereignet hat, zum indefiniten Artikel hinauf sublimirt, wie im Pers. der postponirte Artikel ی (Wilken. Inst. p. 21.) aus jek entstand, wofür unter Anderem noch der kurdische Gebrauch mst-ék (un pugno) aus mst (pugno) u. s. w. zeugt. Nach Diefenb.: bei Bw. yeque, pl. yeques, f. yeca; yesque, ies. Bei Bw. yeque auch unbestimmter Art. und quidam. Manu yeque, irgend jemand (manu = Mann); bei Zipp. Jemand jek, einer. Hindust. aus dem Pers. یک yak (One, a, an) Shakesp. Dict. — Bloss k ist von jek geblieben in wawerkende u. s. w. (s. sp.), in ähnlichem Sinne als man im Hindust. nach dem Pers. یکدگر yakdigar Adv. (One another) Shakesp. sagt.

Keek (οὐδείς), welches negativ gebraucht wird, allein regelrecht wohl nicht ohne Beifügung einer Negation, wie Pers. یکی (aliquis) mit Neg. nemo, nullus Vullers, Inst. p. 102., im Hindi nahiň (no) und kôinahiň, kutshhanahiň (nobody, none), Deutsch kein, nein rücksichtlich ihrer Verbindung mit: ein, ist höchst wahrscheinlich entweder mittelst eines Ableitungssuff., wie Hindi êkâkî Adv. (singly) oder mittelst einer Redupl., wie Hindi êkaêka (each) und Hindust. jekjek (jeder), daraus entstanden, und zwar so, dass das Wort vorn durch Aphärese verstümmelt ward.

2. Duj stimmt besser zu Sskr. Neutr. und Fem. dwê (duo, duae), als m. dwâu — im Hindust. beides دو —, könnte aber auch Walach. dŏĭ sein. — Duis bei Bw. u. 12. scheint das s als Pluralzeichen auf Anlass des Span. dos angefügt zu haben. — Duj wawer, zwei andere LG. — Mendui (beide) Bisch. ist wohl nicht: uns zwei zu deuten, wie es mir früher schien, sondern, nach Diefenbach's schöner Bemerkung, nichts als Walach. amandŏĭ = ằmbĭ (Clemens, Walach. Gramm. S. 77.). Soduj (beide) Pchm., scheint zusammengesetzt, wie fso jek (singulatim) Zipp., und zwar mit dem sonst mit a vorkommenden fsa (mit u. s. w.); über duxene (mitsammen) vgl. ob. S. 191. Hier noch die Frage, ob es du (2) sein könne mit der Pers. Pluralendung جان Vullers Inst. reg. 119.?

3. Trin vergleicht sich am nächsten mit dem Sskr. neutr. trin'i. Ephelkystisch, wie sonst wohl an Fem., scheint -n nicht, da es sich z. B. auch im Hindust. تین zeigt, welches r eingebüsst hat.

4. Sztár neben Sskr. tschatwâri n. (Hindust. چار) hat von der Palat. bloss das zischende Element festgehalten unstreitig wegen des nachfolgenden t, dann aber noch den Labial ausgestossen. Schtar-raj Vierfürst L. III. 1. 19. u. s. w. Fr.

5. Wenig vom Sskr. abweichend. Disk, nach Roberts 5, hält Diefenb. für Verwechselung mit 10.

6. Szov oder tschow mit Grellm. stimmt in Betreff der Kürzung am Ende mit Pali tcha, Hindust. چھ st. Sskr. chat' (six) Essai p. 87., das o aber z. B. mit dessen Gestaltung im Sskr. shôd'aça, Hindust. سولہ (16); v ist blosse Erweiterung des labialen o.

7—9, s. ob. als fremd, nämlich Griech., was schon Marsden als merkwürdig auffiel. Auch eftan [eftau?] Woche ist bemerkenswerth; denn, obschon ins Hindust. das Pers. هفته aufgenommen worden, ist doch saath die Hindi-, سات die Hin-

dustaniform für 7, womit das Zig. augenscheinlich **nicht** stimmt; s. ob. — Bei **asch** (8) Seetz. lässt sich streiten, ob es eine aus dem Pers. oder Indischen (Sskr. ascht'a, Hindust. âth [th cerebr.]) entstellte Form sei; nu (9) Luc. Bw. könnte Pers., aber auch z. B. erst Romanischen Ursprungs sein.

10. **Desz** = Sskr. daça, so dass mithin dessen Zischlaut wohl weder vom Slaw. noch Romanischen herrührt.

An additiven **Zwischenzahlen**, ausser den schon in der Tabelle enthaltenen, füge ich noch bei: Zipp. hat auch: deesch *u* jek 11. u. s. w. Graff. bisch jek 21.; bisch dui 22. Ferner:

| | 24 | | 25 |
|---|---|---|---|
| Zipp. | bysch te schtaar | — | pantsch |
| Seetz. | uîsu stár | — | pendsch |
| Liefl. Zieg. | bishe star | — | pandsch |

| | | 26 | 27 | 28 | 29 |
|---|---|---|---|---|---|
| Zipp. | — | schoof | — efta | — ochto | — engia |
| Seetz. | — | tschesch | — haut | — asch | uîs nau |
| Liefl. Zieg. | | Esthn. | | | bishe ochta. |

Zipp. trianda te jek (31); schtarwelldesch te jek (41), scht. te dui (42); schöwerdesch te jek (61) etc.; Rüd. eftawerdesch jek (71); eft. dui (72); eijawerdesch-eia (99); Zipp. scheel te jek, Bisch. desche descha jek (101); deschwerscheel te jek (1001).

Bei den **höheren Einheiten** ist zu bemerken:

1. dass Seetzen von 30—90 **Arabische** Zahlen hat, jedoch mit dem räthselhaften Zusatze phieménn. Auch sinebo berjis (30 J.) Luc. III. 23. Bw. befremdet, wenn gleich sein Anfang an Pers. سی (Hindust. تیس) erinnert. **Nebo**, neu, zu b.?

2. deren oftmalige Bildung durch ganz einfache Zusammenstellung der Einer, umgekehrt wie bei den Zwischenzahlen, **vor** die Zehn, deren Form descha in diesem Falle jedoch ein Plur. sein muss, nach Analogie z. B. von schtaar tschonna (4 Monate) Zipp., wesshalb ich èfta dèscha, das wäre 7 Zehner (70), auch nicht mit Bisch. für 17 halten kann.

3. durch Vorsetzung von Multiplicativen auf **vár** oder **wer** vor die Vollzahlen, so jedoch dass bei der Drei- und Vierzahl (das zweite r in schtarwerdesch 40 Kogalnitschan ist gewiss blosser Druckfehler) wegen des zweiten, in ihnen bereits enthaltenen r Dissimilations halber l st. r vorgezogen ward. S. ob. S. 92. und Multipl. Grellm. hat, ausser einer Reihe auf -dis in Ausg. 2., in beiden Ausgaben solche durch Multiplication mittelst wer oder in Ausg. 2. war gebildete höhere Einheiten, nämlich pantschwardesch (50), tschowardesch (60), eftawardesch (70), okhtowardesch (80), enjawardesch 2.

u. eijawerdesch 1. (90). Bei Zipp. auch sogar noch höher hinauf z. B. schtaarwelscheel 400; pantschwerscheel 500, Bw. pansch cientos L. als hybride; schowerscheel, Rtw. tsowshel 600; eftàwerscheel 700; ochtawerscheel, Bisch. ochtoschehl 800; engiawerscheel 900. Einige Beispiele unter den angeführten verlangen eine Multiplication, ohne dass diese ausdrücklich hervorgehoben wäre, und dies gilt nun noch von dui scheel Zipp., dujszel Pchm., duischel Rüd. und daraus wohl duischel, deischel Grellm. 1., duischèl 2., [aber bisch' descha (20 Zehner) 200 Sz., und trynscheel 300 Zipp., bei denen man etwa hinter scheel, wie oben bei descha, ein plur. a hätte erwarten mögen. — Grellm. 1. pontsandis und panda [?] 50; schoandis 60; enjandis 90, worin an vor dis = Ung. tíz (10) scheint nach dem Muster Ung. Zahladj. auf an, on, en, als öten, hatan, kilentzen (ihrer 5, 6, 9) Farkas Ung. Gr. S. 33. aufgenommen zu sein. Wäre das an etwa die Deutsche Präp., so hätte es natürlich höchstens Addition haben herbeiführen können. — Für 50 wird in Liefland und Böhmen auch: ein halbes Hundert gesagt; — mithin durch Division.

Hundert Rtw. tshell, Pchm. szel, Rüd. schel, Bisch. schèhl, Zipp. scheel entspricht am genauesten dem Afgh. szel nach Dorn, sonst sil (100). Ungenau ist wohl schehl für Schock, d. i. 60, bei Bisch. Bei den Zig. Lieflands szei und bei Seetzen szei. phieménn (das Punct vielleicht zu tilgen, und das beigefügte Wort etwa semitisch: in Wahrheit, genau, gerade?) erinnert an das aus çata gekürzte Hindi sâu oder sâi. Deschdescha (10 Zehner) hat Sz.; Bw., ausser dem Sp. ciento, cien, ein eigenthümliches Wort: gres s. Diefenb. A. L. Z. p. 560.

Tausend: chischèhl Bisch. ist entweder schèhl (100) mit δέκα, oder, etwa in verwirrter Weise mit χίλιοι, verbunden. Bw. hat das romanische milan m. Ekezeros (ein-tausend) Grellm. ist wohl aus dem Voc. Petrop., wo ökeceros nach Alter steht, genommen, und entweder, wie das Hindust. eek huzaur bei Hadley componirt aus jek (1) mit Pers. هزار = Sskr. sahasra, oder mit dem Ung. ezer (1000), woraus sich auch wohl sero Kog. erklärt: auf das Ung. Wort deutete wenigstens die Hinzufügung des, vielleicht erst auf Europäischem Boden gewachsenen Suff. -os, s. ob. S. 105., welches auch das aus dem Slaw. entlehnte tisicos (1000) Pchm., aber nicht das Deutsche tausento Zipp. zeigt. Ebenfalls multiplicirend: Rüd. deschwerschel, Alter desch'werschel, Zipp. deschwerscheel (10 × 100) 1000; Zipp. duiwer deschwerschel (2 mal 10 mal 100) oder dui tausente manuscha 2000 Menschen; tri-

wen [triwer?] deschwerschel 3000, und schtarwel deschw. 4000; Bw. panschjazare 5000 L. IX. 14. [man beachte darin هزار], deque mil 10,000 L., und bisch mil 20,000 L. XIV. 31. = Zipp. bìsch deschwerschēl; Zipp. eftaver oder ochtawerdesch tausento luredden, 7—8000 Soldaten Acc.; schtarvel desch tausento 40,000; ochtaver desch tausento 80,000; schtarwel schēl deschwer schēl (4 mal 100 zehn mal 100) 400,000; Bw. tasquiño m. (Millón).

4. Begegnen wir nicht ohne lebhaftes Interesse auch sogar einer Zählung nach Zwanzigern. So Bry. bish u desh (20 und 10 = 30), ganz wie Gael. deich 'ar fhichead Stewart Gael. Gr. ed. 2. pg. 66., Irisch deich air fhichit E. O'C. Gael. (i. e. Irish) Gr. p. 60., Welsh deg ar ugain (aber 13 Triarddeg = Ir. tri-dhég) Pughe, Welsh Gramm. ed. 2. 1832. p. 106., 10 über 20 = 30. Ferner Bry. due bisha (2 Zwanziger = 40), wie Gael. dà fhichead (40), tri fichead (60); Ir. dá fhichit (40), deich air dà fhichit (10 über 40 = 50), trí fichit (60), ceitre fichit (80); Welsch deugain (40), deg a deugain (50), trigain (60) u. s. w.; BBret. Legonidec Gr. p. 60. daou-ugennt (40), hanter-kannt (demicent = 50, wie oben im Zig.), tri-ugennt (60), dék ha triugennt (soixante-dix, 70), pevar-ugennt (quatre-vingt, 80), dék ha pevar-ugennt (90). Fände sich dies bloss bey Bryant, so setzte man die Erscheinung leicht auf celtischen Einfluss; indess hat nicht bloss Szujew in Russland bisch' descha (20 × 10 = 200), sondern auch Pchm. für Böhmen dieselbe Zählungsmethode in 40, 60, 80, z. B. sztarvárbisz (4 × 20; Engl. auch fourscore), womit Frz. quatre-vingts (das beweist sein plur. s vor Subst.) wenigstens nur in so fern stimmt, als es 4 Zwanziger, aber schwerlich quater viginti besagt. Nach Zwanzigern rechnen noch ausserdem viele Völker; so in Europa, ausser den Kelten (Lor. Hervas, Aritmetica delle Nazioni, Cesena 1786. pg. 128.), die Vasken p. 116—7., ferner die Albanesen (Hall. Jhb. 1836. S. 462.); in Afrika die Mandinga-, in Amerika die Othomi-, Mexikanische, Cora-, Yucatan- und die Sprache von Darien; in Asien aber, nach Hervas pg. 15., bloss l'Ibero-Grunischi (Georgisch), wie er es nennt, und in dem Catalogo delle lingue nr. 252. pg. 155., gestützt auf einige Wortähnlichkeiten, dem Iberisch-Baskischen in Europa verwandt glaubt. (Die Osseten des Kaukasus rechnen nach einem Octodecimalsysteme. Kohl, Reisen in Südrussland Th. I. S. 308. vgl. 297.). In diesem letzten Puncte irrt Hervas wenigstens in so fern, dass sich aus Alex. Burnes, Kabul Leipz. 1843. auch noch das Vigesimalsystem in

der Kaffirsprache hinzufügen lässt, nämlich: dowaschi (40), trewaschi (60), chatawaschi (80), d. h. 2 × 20; 3 × 20; 4 × 20 aus waschi (20), das etwa zu Sskr. winçati stimmt, oder zu Sanskr. dwidaça (Twenty, two ten) Hall. Jhb. a. a. O. S. 511., als aus du + dosch (2 × 10), etwa mit Dualendung, entstanden. Die Gründe der Zählmethoden bis 5, 10, 20, hergenommen vom menschlichen Leibe (1 Hand; 2 Hände; die Finger und Zehen beider Hände und Füsse), hat schon Hervas sehr richtig angegeben, woher denn auch, ihm zufolge Aritm. p. 16., die Benennungen im Guarani *popetei* (mano-una) 5, wie in vielen anderen Sprachen Amerika's Hand st. 5 Hervas p. 11.; *pomocoi* (mani-due) 10; *mbombiabe* (mani-piedi-ancora) 20; im Lule *is-elù-yauom* (tutte-mani-piedi) rühren. Ja, man ging so weit, um jener Aeusserlichkeit willen, bei grösseren Zahlen nach Menschen zu rechnen, als im Yarura: *cani pumè* (un uomo) 20; *ñoeni pumè* (due uomini) 40 l. l., und andere Beisp. p. 138. Das Sprichwort, keine Fünfe zählen zu können, lässt sich auf mehrere Völker in so weit anwenden, als sie, so zu sagen, ein pentadisches Zählungssystem befolgen, wonach bei ihnen schon über 5 hinaus eine Weiterbildung der Zahlwörter mittelst der niederen Einer zu Stande kommt, wie sie der übrigens sowohl von mir Hall. Jhb. 1838. S. 470., als jetzt von Schwartze, Altes Aeg. Th. I. S. 2003 ff. in dieser Hinsicht bekämpfte Lepsius (Sprachvgl. Abh. Berl. 1836.) sogar für das Decimalsystem zu erzwingen versucht hat. Es genüge als Beispiel aus der Gramm. Wolofe, par J. Dard die Fulah-(p. 148.), und die Wolofische Sprache (p. 26.) in Afrika, wogegen weder die Bambaras oder Mandingo's p. 146., noch die Sarajoulés (Serawalis, Seracolets) p. 149. jenem Systeme huldigen. Es heisst demnach im Fulah:

| | | |
|---|---|---|
| 1. go | 6. diégo (5 + 1) | 11. sapo é go |
| 2. didi (redupl.) | 7. diédidi (5 + 2) | 12. sapo é didi |
| 3. tati | 8. diétati (5 + 3) | u. s. w. |
| 4. naï | 9. diénaï (5 + 4) | 19. sapo é diénaï |
| 5. dié | 10. sapo | 20. nogasse. |

30 — 90 mit voraufgehendem tiapandé, was also 10 vertreten muss, vor tati, naï u. s. w. — Im Wolof. dhiouroum bénne (5 + 1) 6, u. s. w. bis dhiouroum nianette (5 + 4) 9; fouk 10, fouk ak bénne 11, fouk ak dhiourum nianette 29 (ak bedeutet: avec p. 152.); nianette fouk (4 × 10) 40; dhiouroum bénne fouk (60); dhiouroum nianette fouk (5 + 4 × 10) 90. Sonderbar ist im Wolof. überdem die Anfangssylbe ni in niare 2; niatte 3; nianette 4.

Ordin. werden nach Pchm. und den Uebrigen, kaum mit Ausn. von 1. 2., sämmtlich durch Anfügung von to an die Cardinalzahl gebildet, und dies auch zuweilen flectirt, als tretteskero, duiteskero lav na schunjum, des Dritten, Zweiten Wort habe ich nicht gehört, wie vageskero von vago, vgl. Hindi agra (the first), worauf ich auch o gluno u. s. w. beziehen möchte. Jenes to stimmt mit Sskr. tha-s z. B. sztárto mit Sskr. tshaturtha, Hindust. چوتها (quartus), wie mit Gr. τος, Lat. tus, Poln. ty u. s. w., welche Suff. jedoch keineswegs, wie es mit dem Lith. tas und dem Deutschen -te meistens der Fall ist, allen Ordinalformen zustehen. Zipp. hat Gespr. 11. kizzido (quotus?) und will jekto nicht eben als sehr gebräuchlich anerkennen. In ajekto, aduito scheint das a blosses Versehen; richtig hat auch Rüd., Grellmann's Quelle, dafür ὁ als männlichen Art.; wesshalb bei dem zweiten z. B. an Walach. ȧdȯa (secundus) Clemens S. 73. zu denken sich von selbst verbietet. Uebrigens giebt Bisch., als von ihm selbst erfragt, a jetto [so!] für: einfach, also allenfalls vergleichbar dem Pers. يكتا (simplex) Vullers Inst. p. 86. — Beisp. aus Zipp. deschojekto, wie Pchm. deszujekhto u. s. w. 11.; deschoduito 12.; deschotrinto und deschotritto 13.; deschoschtarrto und deschto [so!] schtarto 14.; deschopanschto, L. III. 1. deschpantschto, Bw. im L. panschdecima 15.; deschoschowto und deschosofto 16.; aber: descheftardo, deschochtardo, deschengiarto 17. 18. 19.; bischto, Pchm. biszto 20.; bischto jekto, duito cet. 21. 22.; trijanto, L. III. 23. triando 30.; trijanto jek, oder: trijanto o wago 31.; trijanto duito cet. 32.; panschwerto deschto, Pchm. jepaszszelto 50.; scheelto, Pchm. szelto 100.; duischelto 200.; tretto schelto, schtarto schelto 300. 400.; deschto schelto 1000.; decto schelto jek 1001.

Distrib. werden, zufolge Puchm., nach der Weise von duj the duj (eig. zwei und zwei: bini), trin the trin (trini) gegeben; nach Bisch. S. 17. aber durch Beifügung von je z. B. jekje (je einer), wozu man noch etwa duijè duijènde (paarweis) ob. S. 186. füge. In letzteren glaube ich das Zig. jek zu finden, welches als unbestimmter Art. in der gekürzten Form je vorkommt. Dies wird um so wahrscheinlicher durch den Persischen Gebrauch. Hienach nämlich dient nicht bloss die Wiederholung des Sing. der Card. als yek yek (singuli), dû dû (bini) u. s. w. in Gemässheit mit der von Puchm. bemerkten Zigeuner-Weise, oder bald das einmalige, bald zweimalige Setzen des Plur. vom Card., als yekân oder yekân yekân (singuli) u. s. w. zur Bezeichnung distributiver Zah-

len, sondern auch die Anhängesylbe gân, z. B. yegân st. yek-gân, dûgân u. s. w. (Vullers r. 158.), welche selbst nichts anders sein dürfte als mutilirtes yekân (singuli). Duijè duijènde bedeutete hienach wörtlich: „je zwei zu je zweien“ vgl. Engl. by two and two (Paar und Paar), indem die letztere Form als Dat. Plur. trefflich zu der auch geminirten Form gottegotterende (stückweise) (s. unter Dat.) stimmt. Eine Nachstellung des Deutschen je (unquam) wäre, wie an sich unwahrscheinlich, so auch noch überdem in Widerspruch mit der Flexion in duijènde, vorausgesetzt, dass j nicht etwa bloss eine phonetische Entwickelung aus i wäre. Aber auch die etwaige Meinung, welche in jenen Formen eine dem Lith. dweji, treji (bini, terni) gemässe Bildung sucht, fände in den eigentlich Slawischen Sprachen kaum eine Stütze, da in diesen z. B. Poln. dwoje, troje (ihrer 2, 3; 2, 3 von verschiedener Art) vgl. Bandtke Poln. Gramm. §. 177., Dobr. Inst. p. 340. als sog. Collectiva diversi generis gelten; und überdem kennt jene Zig. Form nicht etwa Zipp. in Lith., sondern bloss Bisch. in Eisenach. — Im Lith. und Slaw. z. B. Poln. (Bandtke S. 211. Mielcke S. 61.) bedient man sich der Präp. po für Distr., und so auch Zig. bei Sz. S. 134. pe wastende po pansch (Lith. po penkìs, Poln. po pięć zu 5) anguschtá (an jeder Hand 5 Finger), während sowohl Rüd. als Zipp. in dieser Redensart, in Uebereinstimmung mit dem Deutschen, nichts als das Card. bieten. Auch Zipp. hat ſsa po jek einzeln, zu einem, tschyv ſsa po dui leg zu zwei, pokutti (zu bisschen für sensim). S. noch ſso jek (singulatim) und ſsa jek (jedesmal) u. saro (all). Zertheilt — ſsa pro päsch [zu halb] gene krik sie sind zertheilt weggegangen. Ssa to dui dschana Sie gehen zu 2, to trin, to schtar. Ob st. po verhört, oder plattd. to = zu? — Noch kommen, weniger estar (4) und esden y ostar (14) mit o, weil ihm schon im Sanskr. r gebührt, als vielmehr otor, ostor (8), und noch auffallender esden y estér (17) neben efta (7), ferner estardi (40), joberdí (60), esterdí (70), ostordí (80) und esñerdí (90), endlich bei Zipp. die Ord. von 7—9 wegen ihres r in Frage, da von 4 an im Lith. die Distr. ketweri (quaterni), penkeri (quini), szeſseri (seni), septineri (septeni), aſstũneri (octoni), dewineri (noni), jedoch von nur seltenem Gebrauche, mit den Slaw., jedoch neutralen Collect., z. B. Poln. czworo (ihrer vier), siedmioro (ihrer 7) u. s. w., Russ. bei Heym S. 71. nur von Personen, in Berührung stehen. Allein die grössere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, bei den angegebenen romschen Formen lieber auf eine Entstellung aus den Multipl. zu rathen, indem das w dieser letzteren einschwinden konnte, wie nicht nur jeker bei Zipp., sondern auch

das Card. 4 = Sskr. tschatwârah = Pali tschattâro Essai p. 90. darthun. So mag denn z. B. ostor aus ostordí (8 mal 10), wo es ganz an seiner Stelle war, allmälig auch zu unpassenderen Stellen hinabgeglitten sein.

Graff. S. 53. Demare dui (euer zwei), S. 48. mare dui (wir 2), dumare drin (ihr 3). Zipp. maare hi tryn (unserer sind 3); maare, tumaare, lingere hi trin akkey (unser, euer, ihrer sind 3 hier). — Duierlèie hi (zweierlei sind) Bisch. mit deutscher Endung. — duipahsch zweifach, z. B. duipahsch pochtam Zwillich, von pahsch halb Bisch., aber jektopash ($1^1/_2$) Rtw., eig. ein und ein halb. — Stahrgàrtärgende, vierfach, dehschegartergènde, zehnfach, Bisch. sind Dat. Plur. (s. ob. S. 186. und vgl. rücksichtlich des letzten g sp. wawer). Diese adv. Ausdrücke liessen allenfalls an gartìri, frz. quartier Viertel denken, oder an das Suff. krat Slaw. und Lith. Multipl. (Grimm, Gramm. III. 233.), wobei aber doch eine Schwierigkeit bliebe in der Antepenultima, falls man nicht darin entweder rik (Seite) oder ein zweites Multiplicativsuff. (s. u.) oder endlich einen ähnlichen Schluss als in hallauter zu suchen den Muth hat.

M u l t i p l. A d v. 1. mit v á r, vgl. u. Pron. saro, ferner oben die Ordin. von 40 an, und S. 92. Bisch. duwer und Rtw. duber doppelt, und daraus Grellm. Zipp. jekwerr, auch jeker (semel), noch jeker (noch einmal), Pchm. jekhvár (einmal) nebst prejekhvár (auf einmal); duiwerr, Pchm. duvár (bis); trywell, Pchm. trivár, S. 49. trinvár (ter); Zipp. starrwel (quater); panschwerr (quinquies); Pchm. dészvár (decies), biszvár (vicies), szelvár (centies). Dies erklärt sich aus Hindi èkawàra (once), Hindust. یکباره (All at once, once) Shakesp.; dòwâra (twice); triwâra, tiwâra, trĭtìyawâra (thrice) und Beng. tinawâd'a (three times) Mendies p. 17. u. s. w., so dass Bopp nicht Unrecht haben mag, die Lat. Monatsnamen Septembris u. s. w. rücksichtlich ihrer Endung herbeizuziehen. Uebrigens stimmt das Zig. so trefflich rücksichtlich seines w (bloss in duber ein b) zum Hindi, dass es kaum einer Erinnerung an das Persische بار, welches im Uebrigen nahe genug liegt, bedarf, z. B. Vullers Inst. p. 86. یک بار (semel), دو بار (bis), auch selbst im Ghilek صد باره (centies) Chodzko, Specim. p. 545. — 2. mit dem Roman. w o l t a, als Rtw. schwakiwolta (allezeit), und Zipp. schwakko wolta (jedesmal), but wolte (oft), viele Male. Kizi wolta (richtiger wolte? quoties) awjan tu adey? Wie viel mal bist du da gewesen? Me akkia kizzi wolte (so viel mal; toties) me [ob das zweimalige me, ich, richtig?] vjum adey. Jeka wolta (semel), wo das a richtiger

(s. ob.), als das e in apry jekke woltatte (Dat.; auf einmal, zugleich); dui wolte (bis), trynwolte (ter), dess wolte (decies) nach dem Ital. una volta, due volte cet. Grimm, Gramm. III. 233. So auch noch bei Zipp. i wago wolta (zum ersten Mal), wawer w., i tritto wolta (zum andern, dritten Male). — 3. mit köpe Graff. S. 48. z. B. drin kope desch (3 × 10 = 30), ferner in der LG. duj koppe (bis), trin koppe (ter), wawer koppe (abermals), noch jek koppo (noch einmal; so mit o, folglich als Sing.), und Bisch. butgoppi (oft), bútĭdir góppi (mehrmals, vielmal). Man könnte dies etwa für einen Locativ (im Haufen) von Ung. kepe (Capetiae. Acervus frugum; vgl. Böhm. kopka, Häufchen) zu halten sich versucht fühlen; doch wahrscheinlicher ist es Plur. und mit Diefenb. auf Ngr. κοπαί (κοπαῖς) zu beziehen, das demnach, wie sonst δέκα φοραῖς, βολαῖς gebraucht wäre, und dem Gebrauche von Schlag, Franz. coup, Lith. sykis (Comm. Lith. II. 65. Grimm. III. 232. Schmidt, Westerw. Idiot. S. 163.) für: mal entspräche. — 4. „Begai f. ἐφημερία L. I. 8., andré desqueri b. (ihrerseits) XIV. 12., andiar en b. ὡςαύτως XX. 31., quantas begais (wie viele Male) XIII. 34., efta b. (septies) XVII. 4." Diefenb. — 5. Chumia f. (Turn, time. Véz) Bw.

## 4. *Pronomen.*

### *a*) Persönliche Pron.

Zipp. bringt als Berichtigung zu Grellm. folgendes Paradigma bei:

| | Pers. 1. Sg. | Pers. 1. Pl. | Pers. 2. Sg. | Pers. 2. Pl. |
|---|---|---|---|---|
| N. | me | mee, amee *) | tu | tume |
| V. | — | — | ey tu | tume |
| A. | man | menn | tot | tumen |
| D. 1. | mande (man) | mende (men) | totte | tumende (tumen) |
| D. 2. | mange | menge | tokke | tumenge |
| Abl. | mander | mender | totter | tumender |
| S. | mansſa | mensſa | toha | tumensſa |
| G. | miro-ri | mārō **) | tiro | tumāro |

Die Abweichungen bei Grellm. sind nicht sehr bedeutend, und wohl ziemlich alle Formen ächt, nur dass sie nicht gerade immer denjenigen Casus angehören, unter deren Titel sie

*) „Amee, amaare etc. ist auch recht, doch nicht so gebräuchlich" Zipp.

**) Z. B. hi dui, unser sind zwei. Vgl. S. 228.

gebracht worden. Ueber das angehängte hi s. u. Poss. Ganz falsch scheint der D. tumengole (vobis) in Betreff wenigstens des Ausganges, falls dieser nicht etwa ein zweites Pron. gole oder ole [vobis istis?] einschliesst. — N. sg. und pl. unterscheiden sich bei Zipp. zuweilen nicht gehörig, z. B. Me tschoro manusch Ich armer Mensch! Me tschore manuscha Wir armen Menschen! Sonst z. B. Mee dui, wir beide. Das Verlöschen des *a* im Plur., welches aber noch z. B. überall bei Pchm. erscheint, durch Aphärese hat diesen Numerus sehr entstellt, und, richtet man nicht auf den Vocalunterschied sein beständiges Augenmerk, in eine zu leicht störende übergrosse Nähe gebracht, welche sich überdies etymologisch nicht rechtfertigt, indem im Plur. 1. und 2. pers. das *m* keineswegs wurzelhaft ist, wie im Sg. 1. pers., sondern der Einschubsylbe sma oder shma im Sskr. entspricht, welche nach den Gesetzen des Pali und Prakrit sich in mh umsetzte. Essai sur le Pali p. 96., z. B. Pali toumhe (vous) p. 118., Prakr. eben so p. 172. als Neubildung aus dem Sing. st. der Sskr. Vedaform yushmê Hoefer, Pracr. dial. p. 169., Lassen, Inst. ling. Pracr. p. 329., und amhê = Ved. asmê (nos) p. 163. — So auch im Mahr. miñ (I), A. D. malâ cet., aber Pl. âmhì (we), A. D. âmhâs, âmhâlâ (us), und tùm (thou), A. D. tulâ cet., Pl. tumhì (ye or you), A. D. tumhâs, tumhâlâ (you) u. s. w. Carey p. 41. — Ferner Penj. mâiñ (I; vgl. ähnliche, wenn auch oblique Formen im Prakr. Hoefer p. 161.) — âmî (we); A. mâiññù (me), — âmânû (us); G., dem Zig. sehr ähnlich, mèrâ (mine), allein Pl. âmâdâ (ours); tû (thou) — tumî (ye); G. tèrâ (thine) — tumâdâ (your). — Hindi mâiñ (I) — ham (ourselves), hâmârâ (our, ours); tû (thou) — tum, tumhì (yourself) nach Adams, und Hindust. مَیں (Je, moi), هم (nous); تُو oder تَیں (Tu, toi), تُم (vous) Tassy p. 40., vgl. auch ob. S. 49. — Zugleich erhellet nun hieraus, dass der Singularnom. me (ego) gleichwie in vielen Indischen Mundarten und im Persischen, nach Aufgebung des als Solitär neben den obliquen Casus stehenden Sskr. Nom. aham, auch im Zig. aus letzteren, gewissermassen als deren regelmässiges Haupt, hervorgeschossen ist; und weiter, wie sich die oben S. 153. berührte Nasalirung der Nominativ-Formen im Pl., wie bei Grellm. amen, men (wir) und tumen neben tume (ihr) wohl nur als aus dem Acc. in jenen Casus eingeschlichen vertheidigen lässt. Sonst hat diese übrigens nicht bloss Pchm. (amen, tumen z. B. S. 72.), sondern auch Bisch. S. 18. men (wir, uns), ferner z. B. men — men (wir — uns)

u. verschwören, als N. u. verschweigen; dann; führen; begleiten; berathschlagen; als A. u. bekehren, ankleiden; allein nichts desto weniger nur tume (ihr) neben A. tùmen. — Bei Szuj. S. 130.: Me, tu, wow Ich, du, er, Pl. amý, tum', woný. — Alter nr. 247—254.: Mö, tu, juw', jub' oder wow' Ich, du, er; june [dies wohl eher Pl.] und jui (sie; ea, illa); amö, jamer', scho (wir), tumö, tumer' (ihr; vos), junö, on' [vgl. Russ. onì], woren (Ii, illi. Sie) mit dem Dat. l'ingö (iis). Von diesen sind jamer', tumer', viell. selbst das sonst sehr räthselhafte woren? Poss.; allein scho weiss ich bei der Unräthlichkeit einer Vereinigung mit Russ. nasz' (noster) gar nicht zu deuten. — Die Flexion der Pron. ist, wenige Eigenheiten abgerechnet, nicht verschieden von der, welcher die Subst. unterliegen. Daher hat der Plur. das übliche -en, z. B. amenge, tumenge, lenge, ja auch der Sg., mit Ausnahme von Pers. 1. 2., sein -es, als peske, leske u. s. f. Dieser Umstand aber verdient, so dünkt mich, aus dem Grunde besondere Beachtung, weil sich auch bei einigen Pron. des Hindustani jener, in diesem Idiome beim Subst. nicht vorfindliche numerale Gegensatz (vgl. ob. S. 153. 192 ff.) mittelst Zischlaut und Nasal zeigt. Es könnte sich gedachter Gegensatz nämlich eben so allmälig im Zig. erweitert haben, als es z. B. im Prakr. Locative (Lassen, Institt. p. 304.) oder mit der Sanskr. masc. Pluralendung -ê der Fall ist, welche, obschon dort nur dem Pron. zuständig, im Griech. und Lat. als *οι*, î eben so sehr in Subst. und Adj. blüht. So in den, sich sehr charakteristisch durch die Voc. *i* und *u* unterscheidenden Hindust. Pron. der Nähe und Ferne, als يه *yih* (This; celui-çi), يې *ye* (These; ceux-çi), D. sg. اِس كو, pl. اِن كو; und وه *wuh* (That; celui-là), وے *we*, ون *win* = اُن *un* (Those; ceux-là), D. sg. اُس كو, pl. اُن كو kann doch jene numerale Antithese auch lautlich nicht gleichgültig sein. Während übrigens in der 2. Pers. der Sg. lediglich aus dem ursprünglichen Thema seine Casus bildet, hat derselbe hingegen in der ersten für den obliquen Casus man zum Grunde gelegt, was vielleicht, in welchem Falle die Flexion innerhalb der sonstigen Analogie bliebe, dem Prakr. Acc. mam = Sskr. mâm gleich kommt, oder aber sich dem reduplicirten Thema mama (vgl. Lat. sese, quisquis; und vielleicht selbst den Zig. A. tot, wenn er nicht zu dem D. gehört), aus dem im Prakr. mehrere Casus dieser Person hervorgingen (Lassen, Institt. p. 330.), und woraus von Bopp sogar der Persische Nom. من hergeleitet

wird, anschliesst. Uebrigens läuft neben der gewöhnlich von Präpp. regierten Pronominalform auf -te, de noch eine des Nasals entbehrende kürzere her, als bei Pchm. pre ma auf mich S. 26. 76.; Bisch. ge me zu mir s. morgen, an mich s. anlocken, ke me zu mir s. mahnen, aber, viell. irrig, de me zu mir u. bestellt. Desgleichen Zipp. Schoes ke me Er war bei mir; ke pe zu sich (s. Refl.), welches pe Zipp. bald Acc. bald Nom. nennt, unstreitig damit im Gedränge, weil den Zig. Präpp. sonst nicht der Acc., sondern, ausser dem D., nur die Form des Nom. zu folgen pflegt. Ob übrigens darin Mee dschaha teisfa teisfirlakke ke jov (Wir wollen morgen früh zu ihm gehen) sich rechtfertige, möchte ich nicht zu bestimmt behaupten.

Spuren der Flexion des Pron. scheinen selbst da erhalten, wo das Subst. sie einbüsste. Bei Harr. finde ich im Subst. wenigstens keine andere Andeutung einer Flexion als etwa res (nobleman), welches Acc. sein könnte; daneben aber mehrere aus dem Pron. So: Muk man chumer tote (Let me kiss you). Ov dande man (He has bit; doch wohl: me), aber, ohne Nasal: Ma dande mi (Don't bite me). Mande (me) p. 551. Mege (us) p. 556. etwa D.? vgl. p. 550. Jas omingo (Let 's go) u. a. verderbte Formen sp. u. Imper. Simensa (relation, kin) enthält wohl den Instr.: „die mit uns," nämlich das sa (sat, mit, Bw.) prä- und suffigirt, wie im Span. conmigo (con mit Lat. mecum). Vgl. racamansoe ob. S. 37. — Perakra tut (Thank thee) p. 556., vgl. Pchm. S. 70. — Tute angeblich: Thou p. 535., wofür allenfalls Tute tano juvu (Art thou a maid?) spräche; allein leicht könnte es vielmehr in Wahrheit bedeuten: Estne tibi juvenis puella? oder aber tute enclitisch die Fragpartikel te (s. Conjunct.) enthalten. Jā tuki (Go, thou), chatucue Luc. V. 14. kann, vorausgesetzt, dass es nicht etwa, wie Rtw. nähsle penge (aufugerunt sibi), hier als wirklicher Dat. fungirt, doch unter keiner Bedingung etwas anderes sein als Dat., mag dieser nun auch wie túcue (Thou. Tu) Bw. vgl. Luc. I. 22. wirklich zum Nom. umgestempelt sein. Bei Mange kin las (I will buy) p. 540. ist nur las (es) deutlich, aber nicht, ob mange (sonst: mir) pronominal sein soll oder verbal von mang (to beg). Etwa: Verkaufe mir es, oder: Bitte, verkaufe es? Kin kann regelrecht nämlich nichts als Imper. sein. Jā puch las (Go, and ask) p. 537. 547. enthält sicherlich noch einen Pronominalacc.: Erfrage es, oder, falls die gewöhnliche Construction jenes Verbums mit dem Abl. hier nicht beachtet wurde: Frage ihn. Achipaleste (Bless) s. Lex. Jin clali (I know them) ist wohl eher jinela-li, Er kennt sie (cos st. len;

oder eam?), wo nicht mit nachgestelltem fem. li im Nom.: Sie kennt. Di (she) als Fem. zu ada Zipp., s. sp.

Aus Bw. grösstentheils durch Diefenb. gesammelt: menda (I) z. B. Luc. I. 18. XXI. 8.; men (Minc. Mí); mu (ἡμεῖς) III. 14.; andré amángue (ἐν ἡμῖν), also wohl hier der 2. D. st. des nach Präp. üblichen D. 1. Luc. I. 1., penáron á amángue (παρέδοσαν ἡμῖν·), wie auch sonst der D. 2. bei diesem Verbum z. B. á tucue 45., aber á mángue (ἐμοί) 3., μοί und πρός με 43. diñado á mangué IV. 6. wie I. 13. á tucue (σοί), opré tucue (ἐπὶ σέ), de tucue (von dir) 35., majari tucue εὐλογημένη σύ - 42. Als Acc. araquelarán mangue majari μακαριοῦσί με 49. De mangue XVI. 2. 3., wie de tucue 2. Con a-mangue (bei mir) XV. 31., o Eraño con tucue ὁ κύριος μετὰ σοῦ I. 28. Que terelas tucue con amangue IV. 34. con amangue μεθ' ἡμῶν IX. 49. Die Form con tusa, die höchst interessant sein würde, weil sie noch gleich dem Span. contigo zum Ueberflusse con mit dem Instr. verbände, führt Dief. aus Bw. an, doch habe ich sie leider nicht finden können. Minrio *pron. poss.* (Mine. Mío) I. 43., im Fem. minri romí, ἡ γυνή μου 18., wie tiri romi 13. von tiro bucos II. 35.; à minres canés (an meine Ohren) I. 44.; tirias (tuae) XV. 29.; amares (nostri). Nonrro (Nuéstro) ist ein Bastard aus dem Span. mit dem Zig., und nu Acc. sg. (me) hat auch wohl vom Sp. Plur. seine Färbung, wie auch tun chabo (dein) XV. 30., sun (sua f.) z. B. su men (Usted) und tun men Luc. I. 45. gewiss unter Sp. Einflusse standen. — Einer glaubhaften Deutung haben sich bis jetzt entzogen die sonderbaren Pluralformen 2. Pers.; nämlich sangue (ὑμεῖς), worin, mit Ausnahme des s, das sich etwa auf os oder vos zurückführen liesse, vielleicht Alles ausserhalb der Wurzel fällt. Es steht z. B. im Nom. XI. 39., ferner ysna de sangue (οὐαὶ ὑμῖν) 42 ff., sangue penelo (λέγω ὑμῖν; also noch in alter Weise als Dat.) XXI. 3., penó à sangue (ἐλάλησεν ὑμῖν) XXIV. 6., sangue (ὑμεῖς), enré sangue (ἐν ὑμῖν) XXII. 26. — Sos na sinela contra sangue, por sangue sinela. IX. 50. (euch, nicht: uns nach einer verschiedenen Lesart). — Bros m., bras f. (Vuestro) mag sich gleichfalls an des Spanischen Wortes ersten, zu b verwandelten Buchstaben lehnen, das Suff. aber ächt Zig. sein, wie desgleichen in jiré (vuéstro) Luc. III. 14.: sat jiré jayere, τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν; jires retes Bw. = t'mare netze Fr. V. 4.; andré jires canes Bw. = glan tumaro kann [Pl.?] Fr. IV. 21. jires batuces πατέρες ὑμῶν XI. 47. 48., aber als Fem. sat yeque de jiresias (als wäre an das Masc. die Feminalendung neu angetreten) angustias ἑνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν 46. Das Sskr. yûyam u. s. w. ins Interesse

zu ziehen nicht wagend, stelle ich noch die Frage, ob nicht die Höflichkeit in gegenwärtige Pron. des Zigeuneridioms einige Verwirrung gebracht habe. Um nicht davon zu reden, dass ich namentlich bei Zipp. häufig den Plur. des Pron. und Verb. finde, wo die angeredete Person doch nur Eine ist, — denn die Gespräche sind nach Peplier's franz. Gramm. gemacht, und es soll daher der obige Ausdruck das Frz. vous wiedergeben — möchte doch immerhin einiges Gewicht darauf zu legen sein, dass in vielen Indischen Sprachen Betreffs des Pronominalgebrauchs die Etiquette oft nicht weniger wunderliche Wege eingeschlagen hat, als in neueren Sprachen Europas. Siehe, ausser meinem Art. Indogerm. Spr. S. 35. Gramm. Person S. 60., z. B. Campbell Teloogoo Gramm. p. 15 sqq. Hadley p. 29. und vgl. den Brauch der Aeg. Hieroglyphik (Champ. Gr. Eg. pg. 249 sqq.), neben Ich z. B. bald noch Mann, Frau, bald das Zeichen eines Königs, Gottes u. s. w. zu setzen, um dadurch gleichsam auf eine in die Augen springende Weise den Rang des Redenden anzudeuten.

Rtw. in dem Briefe: me ich, mann mich, auch mir: z. B. tschilhimann Zitter (eig. frigus mihi est), wie Zipp. man hi schyl, mich friert. — Apermande (über mich), mange (mir), mre wastiengri (meiner Hände), aber in mare manusch, mare ziga ist das erste Wort fälschlich: mein st. unser übersetzt, so wie auch kai me gaijam medre, wo wir (nicht: ich) gekehrt ein [das m in medre ist noch zum Vb. hinüberzuziehen]. Abl. lias mander S. 11., entrissen (eig. er hat genommen von mir); Soc. rickorwenamanza ob. S. 189. Tutt dich.

Rüd. I. 74. 77.: Me ich; man meiner,*) mir, mich; mander von mir; mange meinetwegen [für mich]. Me wir, mende unser, men uns, mender von uns, mense mit uns. — Tu du; tute deiner, dir; tut te [wohl Ein Wort und von dem voraufgehenden nicht verschieden] dich; tuke deinetwegen; tuter von dir. Tume ihr; tumende euer; tumen euch; tumender von euch; tumense mit dir, euch [ersteres wohl nur im höflichen Sinne].

Bisch. S. 18. hat einige Formen, die ich, vom Vf. selbst geschaffen zu sein, in Verdacht habe. Dahin gehört Gen. mengeri unser, das zwar mit lengeri (eorum) in Analogie stände, aber das ächte maro, z. B. maro gòwa (unsere Sache) S. 95. zu verdrängen nicht geeignet ist, zumal Bisch. selbst tumĕro (euer) als G. aufstellt in Uebereinstimmung mit Zipp. maare,

*) Auch Pchm. hat als Gen. man, pl. amen; tut, pl. tumen, allein kaum nach einer besonderen Befugniss, da bei den übrigen Pron. stets das Poss. als Gen. angegeben worden. Noch sonderbarer nehmen sich die Dativformen m. leste, f. leti, pl. lènte als angebliche Gen. 3. Pers. bei Bisch. aus.

tumaare, lingere — hi triu akkey Unser, euer, ihrer sind 3 hier. Falsch ist ferner make (für mich) als Acc. II., vgl. ob. S. 182.; denn dafür ist das hier unter den Dat. gebrachte mange vorhanden: die Analogie mit tuke (für dich) trügt. Zuletzt muss ich gegen manser, als ob es: von mir bedeute st. mit mir und gegen die Instrumentalbildung mit -ha mich erklären. — Einige Beispiele: Barkewàman Ich bedanke mich, wie Zipp. parkirvaman, mre reia; hi man, mande hi (wie auch bei Graff.) und mange hi (wie Pchm. S. 30. Mange ehi, man avela u. s. w.) s. Noth, haben, besitzen. Mange (mir) s. beweiben. De man u. mande ob. S. 180., wie me dava tute Ich biete dir [nicht: ihm] dar vgl. Leben, leste deaf, übergeben, leste mekaf überlassen, neben leske dejum les s. verschenken. — Tute bei geben, aber tuke bei pennawa; s. beides u. Rath, und tuke auch u. besinne dich. Hi tute? (Hast du?) s. Taufschein. Hochewàwa tute Ich trotze dir. — Acc. tut (dich) s. wiedersehen, kämmen, kennen, vom vorigen, wie es scheint, lautlich nur durch den Mangel des Endvocals, genetisch aber vielleicht dadurch unterschieden, dass es reduplicirt sein möchte, während tutte die Partikel -te in sich schliesst. Abl.: putschàwa tuter (ex te quaero).

Zipp. Na haijoha tu man, fso me tokke pennava Verstehst du mich nicht, was ich dir sage? Deh mande zig akkey Gieb mir geschwind her. Tu mange schon scheel wolta penjal Du hast es mir schon 100 mal gesagt, wie Me pennava tokke noch jek wolta Ich sage es dir noch einmal. — Instr. Kammēha tu mansfa te dschasf Willst du mit mir (mecum) gehen? Bei Pchm. S. 74. mança (mecum), amença (nobiscum) und auch Grellm., bei dem in 1. 2. der Sing. fehlt: amense, mense mit uns, tumense mit euch; sonst aber leha mit ihm, laha mit ihr. Befremden thut nur, dass bei ihm auch selbst der Sg. gadzese (mit dem Menschen), Pl. gadzense; bari balisse (mit dem grossen Schweine), Pl. balense die sigmatische Gestaltung darbieten. Falsch sind unstreitig Bischoff's manèha, menàha mit mir, uns; tuterèha (den Corrigendis zufolge schwerlich Druckfehler; wahrsch. aus dem Abl. tutar, aus dir, Pchm.), tumenàha mit dir, euch; lenàha (st. lença Pchm.), mit ihnen. Dass, ausser dem Pl., sich fast einzig im Sg. mança (mecum) s. oben S. 189. der Zischlaut erhielt, hat wohl bloss im voraufgehenden Cons. seinen Grund, der diesen, statt des Hauches hinter Voc., festbannte. Ob aber das Sskr. saha (mit) sich gewissermassen hier in zwei Hälften getheilt habe, darüber, so wie in Betreff der Frage, ob das End-r einiger Formen viell. aus Sskr. sa mit artha (vgl. Hindi sàtha, with) herrühre, s. ob. Instr. Möglicher Weise

hätte sich aber das Suff. schon mit dem Dat. (also mande + sa, und nicht man-sa) verbunden, was theils in Uebereinstimmung stände mit der üblichen Rection der Präpp., theils aber auch das ç Pchm. = z (d. i. ts) Graff. und scharfes s s. ob. S. 189. Zipp. trefflich erklären würde. Gewiss irrig soll der Soc. manser, gleich dem wirklichen Abl. mander, bei Bisch. S. 18.: „von mir" bezeichnen; vielmehr ist dessen wahrer Sinn kein anderer als der von manser LG., manzer Graff.; ja Bisch. selbst hat manser (s. ob. S. 190.) z. B. Jow wijas gleichsik manser ano fòro Er ist zugleich [eig. wohl: gleichrasch] mit uns [muss wohl: mir heissen!] in die Stadt gekommen. — Im Pl. Zipp.: Homte das meen e devliste Wir müssen uns Gott ergeben. Mekken apry mende te dikkas Lasst uns auf uns sehen! Menge hi meschto te pennas Wir haben gut sagen. — Acc. Me mangava tut Ich bitte dich, vgl. Bisch. u. bitten; rakk tot Hüte dich; aber mit anscheinender Verwechselung zwischen D. und A.: Dscha, tschiv totte te ſsauel Geh, leg dich schlafen; adaleske me tott na dava tschi Dafür will ich dir nichts geben. Me hom toke andry schwakke kotteriste [in jedem Stücke] kammlo Ich bin euch zu allen gefälligen Diensten bereit (= willig). Sso kamena tume? Was wollt ihr? Rakenn tumen Hütet euch. Sso jov penjas tumenge Was hat er euch gesagt? Tumender (ex vobis) z. B. putschaf (quaerere, fragen). Me hom anna tumende drovent pandado Ich bin euch sehr verbunden [an euch gebunden].

Graff. S. 30. u. Frenkel: Me ich; man mich, z. B. me guraba man Ich schlage mich, vgl. Bisch. beugen, biegen; mange, duge, lesge für mich, dich, ihn Ms.; mande hi (mihi est), am mandte an mir Luc. I. 45.; har mange u rai pendass ti pennapp me, wie mir der Herr (zu sagen) befohlen hat LG.; und Ms. koba hi mander, das ist von mir. LG. dejenn tut mande sie haben dich mir überantwortet; mander (de me). Pl. me wir, men uns, aber mende, mender unbelegt. Leskro rat wela paalmenndte und praal mare tschawende Sein Blut komme [kommt] über uns und unsere Kinder. Helfer tut selber und men Hilf dir selber und uns; prenn praal mende Fallet über uns! tschakker men Bedecket [eig. Sg.] uns! Men hi (nobis est) kek künnugo (nullus rex), har coll' kaiseress (durch Anacoluth: nisi Imperatorem, sc. habemus). LG. — In Pers. 2. du wahrscheinlich durch Germanismus mit d. — A. dud, z. B. du gureha dud, du schlägst dich, von Graff. wegen des nahen Anklangs an den Dat. angezweifelt; bei Frenkel genauer: man hi soor tut kreuzigen Ich habe Kraft, dich zu kreuzigen, neben: cowa man tutte praldejass, der mich dir überantwortet hat, also st. des D. dudde Graff. Bei diesem

Ms. noch duge = tukke Luc. I. 45. Auch tutter von dir, wie mander (de me) LG., st. des unsichern dudder Graff. Für den Soc. duha (vgl. ob. S. 189.) darf man schwerlich mit Graff. dud-ha als Composition mit dem Acc. vermuthen, welches eben so wenig vorkommt, als ein etwaiges piresha st. pireha (mit dem Fusse) u. s. w., in welchem vermuthlich gerade desshalb kein s vor h voraufgeht, weil diesem Casus ursprünglich selbst schon überall ein Zischlaut zustand. Auch würde uns die Doppelung von dudde nicht als Acc. mit de gelten trotz man-de. Plur. dume ist mit Unrecht von Graff. in du me zerschlagen, wenn gleich nur die erste Sylbe darin radikal ist; tumee, temmeh LG. — D. dumende, wie LG. Rowenn praal tummende und praal tumare tschawe Weinet über euch und eure Kinder; pasch tumende, zu euch. — D. tumenge, euch, Luc. IV. 25. Dumenzer, mit euch, S. 37., dumende, dumender bloss erschlossen. Pall tumaro cowa nach eurem Gesetz LG.

Pchm. S. 24. Me; G. und A. man; mange mir; mandar aus mir; mança mit mir; pal mande nach mir. Pl. amen N. G. A.; D. amenge; amandar [etwa amendar?] aus uns; amença mit uns; pal amende nach uns, mamuj amende uns gegenüber. — Tu; G. A. tut; D. tuke (z. B. tuke ehi, aber tut avelas); tutar aus dir, S. 52. von dir her; tuha mit dir; angal tute vor dir, S. 77. andre tute in dich. Tumen N. G. A.; tumenge ehi; tumendar aus euch; tumença (vobiscum); S. 18. kia tumende zu euch.

### *b*) Pron. possessiva.

Das besitzliche Pronomen stimmt gewöhnlich seiner Bildung nach mit dem poss. Adj. oder sog. Gen. s. ob. S. 141 ff. überein; als, um dort vergessne Beispiele aus der Waldh. Beschr. hier noch nachzutragen, mit: gurmastcrom (d. i. Zipp. kuremaskro mit rom Mann) Soldat; paschemascru Spielleute [eig. Sg.]; themmescrou Landknecht im Amt, und pirescrou S. 148. 156. Büttel in der Stadt, Stadtknecht (vgl. Rtw. Häscher und Bisch. Pedell), aber auch von einem Pl. menengerou Scharfrichter. — Die beiden ersten Pers. hingegen haben eine abweichende Bildung, welche sich als ganz Indisch erweist, aber auch hier öfters für den Gen. genommen worden, als Hindust. ميرا = Zig. miro (meus), ميرى = Zig. mre vor obl. Casus, ميرِى = Z. miri (mea); Pl. همارا همارى همارِى = Zig. maro, e, i (noster, nostra). Eben so تيرا (tuus), تُمْهارا (vester) = Zig. tiro, tumaro u. s. w. Da die Poss. der bei-

den ersten Personen vielleicht um ihres Gegensatzes willen gern zu einer comparativen Form hinneigen (ἡμέτερος, noster, unser u. s. w. s. meinen Art. Gramm. Person in der grossen Hall. Encycl. S. 59.), so scheint mir diese auch hier statt zu finden, nach Analogie des Sskr. adha-ra (inferior) u. a. Vgl. Bopp, Vgl. Gramm. S. 486. — Grellm. hat S. 306 ff. eine vollständige Flexion dieser Possessivpron., allein es treffen mehrere Gründe zusammen, mir jene vermeintliche Flexion als bloss ersonnen zu verdächtigen. Vor Subst. findet keine eigentliche Flexion statt s. ob. S. 142. und Zipp. sp. mre u. s. w., an deren statt, mit leichter Abweichung, für den gleichen Fall, obschon sie es Gen. nennen, Rüd. S. 75. meri, tiri und Grellm. meri, teri (meines, deines) sehr richtig angeben. *) Pchm. indessen nennt §. 43. Gen. mreskero, treskero, fem. mrakero, trakero u. s. w. als übereinstimmend mit der Substantivflexion, welche aber, ausser der Bedeutung: der meinige u. s. f. doch nicht leicht bei unseren Poss. zum Vorschein kommen könnte. Ueberdem müssen Grellmann's angebliche Formen D. A. merige, terige, Abl. merider, terider, Soc. terise mit deinem, Pl. marige, tumarige; marider, tumarider, Soc. tumarise zum Höchsten befremden wegen ihres Mangels an dem sonst üblichen s im Sg. Masc. und dem n im Pl. Sodann hat der angebliche Genitiv der Personalpron. bei Grellm. immer ein hi angehängt, als mrohi, amerohi; trohi, tumarohi; wozu noch der Abl. tutar-hi neben tuter kommt. Es könnte einem dabei etwa die Sskr. Enklitika hi (γάϱ) oder noch lieber das Hindust. ہی *hî* adv. or emphatick affix. Very exactly z. B. waisā-hì In the same manner. Wahî he himself, that very; Hindi mâiṅ u. mâiṅhì, auch apnêhi (Myself), âpahì (yourself) u. s. w. einfallen. Nichts jedoch von dem Allen: es ist bloss ein misskanntes hi (est) daran getreten, wie z. B. Bisch. gowà hi miro (die Sache ist mein) s. ob. S. 177. oder Graff. Ms. koba hi mander (das ist von mir), nur mit voraufgehendem Verbum, sagen. Zuletzt muss auch noch miro, was neben maro: noster bedeuten soll, in dieser Pluralbedeutung verworfen werden; wogegen sich noch eher maare (meine, st. mire), wie es einmal Zipp., inzwischen gewiss auch irrthümlich, angiebt, vertheidigen liesse.

---

*) Miro pireha (Pl. mire pirenzer) Graff. und lakro rommehe mit ihrem Manne u. s. w. s. ob. S. 190. möchten in Betreff des nomin. -o st. e wohl bloss auf Rechnung ungenauer Auffassung zu setzen sein. Dasselbe gilt dann vermuthlich umgekehrt vom Nom. tirerum (dein Mann) Rtw. S. 39. Richtig z. B. mre devleha Pchm. s. ob. S. 178.

Bisch. merò, mer, f. meri (meus, a); tiro, tor (wohl enthalten in der Begrüssungsformel s. ob. Compar.), fem. tiri (tuus, a); maro (noster) S. 95.; leskĕro, f. i (ejus viri) und peskĕro (suus) sein, nach dem von mir angemerkten Unterschiede; laskĕro (das s scheint falsch, oder das a sollte genauer e sein, vgl. muter*a*skero pihri Nachtgeschirr u. ob. S. 144.) scheint wohl nicht synonym mit lakĕro (ejus feminae), ihr. Die hinten vocallos bleibenden Formen vergleichen sich wohl mit dem Zusatze mur' (nach ihm maro; ich denke lieber an den Sing. miro, mro mein), der nach Graff. Ms. fast immer in Begleitung von Debel gebraucht werden soll s. ob. S. 178.; sodann aber einigermassen mit den, um das r gekommenen Formen mu, mi (meus, a), die statt miro, i, jedoch bloss (ähnlich dem Griech.) unter Beifügung des Artikels, z. B. koba mu dschi (das mein Herz), zufolge Graff. S. 29. in Gebrauch wären. Tover mno (Hacke meine) Pchm. S. 58. hat wohl bloss durch Druckfehler n st. r. — Rüd. hat miro mein, tiro dein; maro unser, tumaro euer; leskro sein, lakro ihr, Pl. lengro. — Puchmayer's mro, i und tro, i entbehren dagegen des ersten Vocals durch Synkope; sonst ist bei ihm amáro, i (noster, ra), tumáro, i (vester, ra; das Fem. z. B. S. 56.); leskro (ejus viri), lakro (ejus fem.), pl. lengro (eorum) S. 58., aber reflexiv peskro, i (suus, a); obschon ich den Unterschied, offenbar wegen des Deutschen, nicht in allen Quellen streng beobachtet finde z. B. Luc. IV. 24. Fr.: kek turkepaskro hi anni leskre [es müsste peskre heissen] dadeskri temm angenehm.

Bw. s. ob. Desquero, pl. es m. z. B. L. IX. 14., desquerí l. 9., pl. desquerias (earum) fem. ist nach Bw. *pron. pers. inflec.* Of him, his. Del, sú, und mit Hindust. iska vgl. Man könnte glauben, als sei es statt des sonst üblichen leskero aus der Span. Partikel de gebildet; wahrscheinlicher dünkt mich eine Herleitung von ada (hic) s. u.

Zipp. zu Grellm.: N. V. miro, mro m., miri, mri f., im G. und alle übrigen Casus im Sg. und Pl. hindurch mire oder mre (mein), măre (unser); tre, tumare; leskere u. s. f., wobei nur auffällt der Mangel jener sonst von Pchm. aufgestellten Regel, wonach die Fem. im Sing. von Cass. obl. nicht mit e, sondern a schliessen. Eben so: tíro, tro m., tiri, tri f.; măro, i (noster, ra), tumaro, i (vester, ra); leskero, ri (ejus viri), lakero, ri (ejus f.), lengero, ri (eorum, earum), z. B. mit dād, dei. Als: Adava hi mro dâd Das ist mein Vater; Voc. mro dâd, o maro dàd. Mri dei, o māri dei, o meine, o unsere Mutter. Nom. miri, māri, tiri oder tri u. s. w. dei. Im Pl. Mire (mei), maare

(nostri); tre, tire (tui), tumare (vestri), leskero [e?] dada. Mre, mire; māre; tire deija, deia. Sonst z. B. mre, maare; tre, tire, tumare; leskere u. s. w. verbunden mit: dadeskero, dakro (meines u. s. w. Vaters, m. Mutter) keer, lav (Haus, Wort), — dadengeri (m. u. s. w. Väter) keera (Häuser); — deijingero lav, deijingeri zoche (m. u. s. w. Mütter, Worte, Kleider). — D. 1. Anna mre cet. dadeste, datte, deiinde (in m. u. s. w. Vater, Mutter, Müttern); D. 2. -dadeske, dakke, mre deiinge penjum (dixi). — A. -dades, da z. B. karava rufe ich. — Abl. -dadester, datter, deiinder lijum (accepi). — Instr. -dadéha, daha, deiensſa hom ketene apro jek keer, mit u. s. w. wohne ich zusammen. Vgl. Bw. L. XIV. 26. Si yeque abillela á mangue So jemand zu mir kommt, y camela (und liebt) desquero batu, y dai, y romi (seinen Vater, Mutter, Frau), y chabores, y plalores (Kinder, Brüder; Demin. nach S. 102.), y péndchias (Schwestern), y aun tambien desqueri chipen (und auch dazu sein Leben), n'astis que (nicht möglich dass) sinele discipulo de mangue (er sei ein Jünger von mir). N. Sg. Mro; tiro, tro (dies angeblich auch Voc.); tumaro prāl (mein, dein, euer Bruder). Pl. Mire; tire, tre; tumare praala. G. Tre prāleskero, Pl. praalengeri; tumare praaleskeri. Sonst D. Tre prālesti, eske, Pl. praalende, ge; A. prāles, praalen; Abl. prālester, prāleha und praalender, praalensſa. — Mri; tiri, tri; tumari peen (meine, deine, euere Schwester). Pl. Mre, tre penja. G. Tre, tumare penjakri, angeblich auch im Pl. so. D. Tre penjatte, pl. penjinde u. s. w. S. 197. — Ferner N. Mro, miro rom (mein Mann), mri, miri romni (meine Frau) vgl. Pchm. S. 24. tykni romni. N. o mro rom; o mri romni. G. mre rommeskeri (meines M.), mre romniakri (meiner F.). Pl. N. mire romma, G. mire romengeri (m. M.); N. mire romnia, G. mire romningeri (m. F.). Sonst noch im Sg. m. mre rommes, rommesti, eske, rommester, romeha; f. mre romnia, romniatte, romniakke, romniatter, romñiaha.

### *c*) Pron. refl.

Das Pron. refl. ist gen. comm., hat aber auch Pluralformen. Bei Pchm. vertritt der Sing. den Plur. mit, wie im Lat., Deutschen und Böhm., und findet sich auch nach Slaw. Weise auf Pers. 1. und 2. angewendet. §. 50. S. 29. Zu erklären aus dem appa, âpa Indischer Vulgärsprachen z. B. Pendschabi âpe (aus Sskr. âtman). Lassen Or. Ztschr. IV. 449. G. de Tassy, Gr. Hindoust. p. 41. B. Schulz. p. 26. Mahr. âpan'a (self; respectful pronoun of the third person) vgl. Carey p. 50. âpan'às A. et D.;

Sz. pestrei (ob Liberos suos? oder: sua? mater osculatur), s. ob. S. 88.

Puchm. S. 25. — Gen. peskero. D. peske und peste. Acc. pes sich. Abl. pestar aus sich. Soc. peha mit sich. — S. 63. pchende kia pes 2 mal: sprachen zu sich 1. die Gesellen 2. die Mägde, also pl. m. und f. — S. 67. pchenen kia peste (udi die Glieder masc.), ruszte pes (sie erzürnten sich), S. 68. peskro dylinipen (ihre Thorheit; nicht pengro!) und dyne pes andro kériben, gaben sich in Arbeit; aber sg. Pro pesko [kro] grast (auf sein, eines Mannes, Pferd) S. 79. und peskre gaxenge, seinen Leuten S. 59. — S. 73. Ruv th'o xukel rákhle pes andro vesz. Ein Wolf und ein Hund trafen sich im Walde. — Fem. Sing. S. 66. żamba f. (der Frosch) pchurdyňas pes blies sich auf. — Pl. Fem. Miszi vikatar pes darandile Die Mäuse ob dem Geräusch fürchteten sie sich. — Ko avreskerestar terd'ol, peskrestar avel Wer um Fremdes stehet (stogj), um das Seinige kommt. S. 75. — S. 29. Me man asárav, tu pes asáres, jov pes asárel Ich lobe mich, du — dich (eig. sich) u. s. w., Pl. amen pes asáras, tumen pes asáren, jon pes asáren. Asár tut oder pes Lobe dich! Daher erklärt sich denn auch wohl S. 33. Graff. man onel' pes „es ahnt mir," wo pes gewissermassen ipsum?

Rtw. hinter Verben: Perf. 3. pers. Risserdas-pes ändern; puzzerdas-pes entschliessen; tschedas-pes empören; lubbekirdas-pes ehebrechen. In der ersten Pers. ranserdumman entkleiden. — Ferner s. ob. S. 184. die sonderbare Verbindung: nähsle penge Sie sind davon (eig. für sich) gelaufen; vgl. okia davon, weg Pchm. S. 78. Tun fé ha chibado tucue sasti [fem.]: Chatucue (geh du) andré paz. Luc. VII. 50. enthält auch die Dativform!

Graff. S. 33. der Acc. pes sg.; pen pl. vgl. les, len S. 27. und Hindost. Nom. آپ (Sskr. âtma) moi-, toi-, lui-, soi-même, und mit einem Zischlaute hinter sich: آپس مین Entre nous, vous, eux. Tassy l. l. Als: u grei hadel' pes pre Das Pferd hebt sich auf. Jon scharena pen Sie loben sich. (vgl. ob. Puchm. so eben und Rtw. ob. S. 132.).

Zipp. Jov kamela pes und les, Er liebt sich und ihn. Jol kamena pen, Sie lieben sich. E dada, e deija kamena pen Die Väter, Mütter lieben sich. Aber Me man kokeres kamava Ich liebe mich selbst (me ipsum). Tu kamoeha tot. Pl. mee kamaha meen, tume kamena tumen. S. G. peskero. D. peste und peske. Ungelehrig: Na mekkela peste zikker Er lässt sich nicht lehren. Acc. pes und auch pe mit der Präp. ke (ad, zu) s. ob. S. 186.; ke pe, zu sich, sowohl im Sing.

als Pl. Jov vela ke pe Er kommt zu sich; jol avena ke pe Sie kommen zu sich. Mro devel zirrdēla mare dsija ke pe Gott kann unsere Herzen zu sich ziehen. Abl. pester; Soc. pèha. Baro scheriskero dschala p e s k e r e luredenſsa Der König geht mit seinen Soldaten einher. Im Pl. G. pengero und A. pen. Manuscha lena p i n g e r o dschiven kokórre Die Menschen nehmen ihr Leben sich selbst (s. Bisch. entleiben). Kanna manuscha p e n g e r e grechender na kerna dschudsche p e n, talla na wena andro balepen Wenn die Menschen von ihren Sünden sich nicht reinigen, so werden sie nicht in den Himmel kommen. Eben so B i s c h.: p è n g ĕ r e pallia ruppewèna awri Sie raufen sich ihre Haare aus. — Acc. Schwakko manusch homte tschaleven (pl.) p e n, te kenden kascht Ein jeder Mensch (wie Lat. quisque mit Plur. und daher pen) muss sich rühren, Holz zu lesen. Ada manuschin (Acc.) nan hi keek gedanke, ke jol te andry [o?] devliste te kerenn p e n n Diese Menschen haben keinen Sinn, dass sie sich an Gott kehren (aus dem Deutschen oder: machen?).

B i s c h. hat fälschlich pes, pen A., pester Abl., peskĕro S. 18. nicht von les, len u. s. w. geschieden. A. pl. Gurèla [Gurèna?] pen Sie balgen sich; ferdèna pen, sie werfen sich S. 43. u. s. w. Vgl. u. dem Suff.-pen ob. S. 130 ff.

F r e n k e l: Schütteldas peskro schero, Er schüttelte sein Haupt. Lejas joi [sic, eig. ea st. eam] (cow) tschawo pasch p e s t e, Nahm sie der Jünger zu sich. Peschtem p e n n jon kett'ne Sie setzten sich zusammen, und Petrus peschtass p e s s pasch lente, und P. setzte sich zu ihnen. Und tatterdass pes, und wärmte sich. K'rellepess-künnogo Er macht sich zum Könige. Delle pende, (sie theilten) unter sich. LG.

Bw. bedient sich (in dessen Ermangelung Romanischer Wörter, als sí sich: enré si (πρὸς ἀλληλούς) XXIV. 14.; andré sí matejos (εἰς ἑαυτούς); à sí matejo, sich selbst, IX. 25. — O m a t e j o Jesus (αὐτὸς ὁ Ἰ.) XXIV. 15. Doch wohl kaum Sp. mismo nach der Ital. Gestalt: medesimo. — De s u n dai (ihrer Mutter) I. 15., andre s u s chibeses 7. vgl. 55. — Ausserdem d e s q u e r o, wie Diquelaron sa' desquerias aquías, sahen mit ihren Augen 2.

## *d*) Pron. 3. Pers.

1. Er, Sie, Es. Graff. S. 31. bemerkt, das Pron. l o m. (er), l i f. (sie), l e pl. nicht anders als dem Verbum hi (est) n a c h gesetzt gefunden zu haben. — So nun auch, und gewissermassen durch Enklise angewachsen, bei B i s c h. Gerìk h i l l o (weg ist er) u. umkommen; schukker hi lo tru-

pèster (schön ist er von Körper) u. gestaltet, s. auch aufrecht. Hi lo siklo u. verwöhnen. — Zipp. *) bessert nicht allein bei Grellm. schukrohilo (trocken) in schukko hi lo (trocken ist es; das r etwa aus schukkgeraf, trocknen, Zipp.?), bharahilo (schwer) in baro hi lo (er ist gross, lo st. jov; warum nicht vielmehr pcháro, schwer?) um, — was auch vielleicht bei warjuhilo Kalb (Ung. borjú) und bulháila breit neben buchlo geschehen dürfte, — sondern liefert ausserdem eigne Beispiele, als: Bot shi lo zag (viel ist es zäh), wie but zohr hi les (viel Kraft ist ihm, hat er) und Ssavi butin hi la? Was für Arbeit hat sie? Auch: Grei dela schkornija, ke hiles (hilles) schtaare heera Stolpert doch wohl ein Pferd, das 2 [muss heissen: 4] Füsse hat. Hier also les, la A. st. D. — Einmüthig: Sshaare apro jek làv hille Sie sind alle auf Ein Wort (vgl. uno ore), d. h. einstimmig. Chewja hi adry Es sind Löcher drin. Pasch hille (hi le) Sie sind entzwei (halb), nämlich cholevva die Strümpfe. Akiakke hi le meschto So sind sie (die Aermel) recht. Jol fanohla [l st. n?] man nina le Sie gefallen mir auch (le neben jol also wohl tautologisch), mithin auch hinter einem concreten Verbum. Sodann hinter Perf. Bot zis le (bot shaes le). Sie waren sehr. Gespr. 5., wie Bisch. his-li u. ankitten. Auch Zipp. Lodschandui muijas li Im Gebären starb sie, wie Rüd. S. 65. wias-li. Bisch. pejas-lo u. tiefsinnig; das pes lo u. verstohlen; duffejas-lo u. erstickt; s. noch einwiegen. Leněli u. ausschöpfen wahrsch. Part. Prät. st. 3. Pl. Prät. (sie haben genommen) mit obigem li; so auch etwa verdschanělo (verblüht) erklärlich als Sie sind vergangen? und mehrere Präs. 3. Pers. s. sp. Vb. — Ueberaus häufig, und in mancherlei Verbindungen, besonders gern im Nachsatz, wo im Deutschen das Pron. dem Verbum folgt, bei Frenkel z. B. am Perf. hisle jon, waren sie; kuurdennle jon, schlugen sie; k'jennle paale, wichen sie zurück; giasslo job (also noch zum Ueberflusse job, wie so eben jon im Pl.), ging er Luc. I. 9. Har tikkdafs li less, da sie ihn sah 29.; k'jassli bale kehre joi, ging sie wieder heim 56.; pendafsli, sprach sie LG. Und mukkdassla, und verliess sie (eam). Und fsikk schtejassle pree, und denedafs len, und bald stand sie auf und dienete ihnen L. IV. 39. Ho kerdasslo? Was hat er gethan? Cotte wejennle Da sie kamen, cammeleslo (hier am Imperf.) nit bijell, wollte er

*) Graff. Ms. bietet koba hi soro lo u. koja hi sori li (stark); allein die Trennung, wie das i in sori, leuchten mir wenig ein. S. das Adj. bei uns S. 124., dessen Suff. allerdings pronominal sein mag.

es nicht trinken. — Am Präs. Jon dschannena nit, hoi k'rennle Sie wissen nicht, was sie thun. — Am Conj.: d'pijello, zu trinken (dass trinke er, oder er es?); hoske [etwa te einzuschalten?] merel-lo, warum er sterben sollte; te wello, dass er werde, te wennle, dass sie würden LG.

Dies, und der artikelartige Gebrauch von e le vor Cass. obl. bei Zipp., wie z. B. e le reister (de domino) ob. S. 187., e le mojenge (für den Wein) S. 183. und andere Beisp. in den Parad. S. 194. 201. 202. machen es unwahrscheinlich, dass hillo = Sskr. bhawila sei, als Partic., gleich pielo, i Graff. S. 32., der in diesem, vielleicht nicht mit Unrecht, als Suff. ein Pron. lo, li erblickt. — Als Acc. mag hieher gehören Lopennawa (kurz! Ne multa —) Rtw., wenn es: „Ich sage es (letzteres sonst durch: les ausgedrückt)" bedeutet, und nicht etwa Acc. ist zu lavéha (mit Einem Worte) = charnes (kurz!) Pchm. S. 68. — Augenscheinlich ist lo, li, le der wirkliche, wenngleich bloss in enklitischer Stellung beibehaltene Nom. zu den Formen, an deren Spitze man jetzt jov (is), joj (ea), jon (ii, eae) Pchm.; job, joi, jon Graff. und Frenkel; jōv, joj', june und jun Kraus; jòv, joj, jol vgl. ob. S. 91. Zipp.; job, joi, jole Grellm. S. 305.; jow, joi, jòle Bisch., und zufolge S. 15. a jow a masc., a joi a f. (da er, sie da) gestellt sieht. Ueber den vermuthlich falschen obliquen Gebrauch dieser Formen s. ob. S. 186. Bisch. hat S. 84., wie auch Rüd., joi, sie (ea mulier), allein die als entlehnt aufgeführten jole (aus Grellm.) und wony (Sz.) bedeuten zwar auch: sie, aber als Pl. Ajawa (das) u. Ebenbild ist entweder bloss leise Abweichung von agawa u. Wille, oder aber zu vgl. mit: ähnlich A jowa pitschola (etwa aus Poln. widzieć, sehen, nach Conj. II. S. 97.?) har me Er sieht aus wie ich. — Harr. p. 538. Ov (he). — Szuj. S. 130. wow er, woi sie (ea), Pl. wony, wohl rücksichtlich des w ein wenig slawisirt. S. auch Alter ob. — Sogar noch bei Bw., allerdings mit spanisirter Endung, junos — sos diqueláron (die, welche sahen) L. I. 2.; o Debel de junós (αὐτῶν) 16.; dui de junos (δύο ἐξ αὐτῶν) XXIV. 13., à junos, sat (mit) junos 15. u. s. w. — Will man eine Vergleichung mit Hindust. وه *wuh* oder وو *wo* He, that, it, she, pl. وی *we* They, those Shakesp. Dict., Gen. pl. اُن کا u. s. w., dessen Stamm dem Zend. ava sich nähert, nicht gelten lassen, so darf doch vielleicht an das Mahr. hâ (this), Pl. hê (these) rücksichtlich seiner obliquen Casus erinnert werden, die überall als Stamm ya, z. B. A. et D. yâs, yâla m. und ilà f. (to this) Carey, Mahr. Gr.

p. 45. zeigen, welches, trotz seiner demonstrativen Natur, mit dem Sskr. relat. ya wurzelhaft zusammenfällt. Das j der meisten romschen Formen würde gedachtem Stamme näher treten, und doch der o-Laut sammt dem labialen Cons. im Sing. m. keinesweges dieselben jenem entfremden, indem es auch im Sskr. vorkommenden Falles als yô auftritt, dessen Vocal sich leicht zu einem Cons. verbreiterte. Joi als Fem. aber dürfen wir, dächte ich, entweder aus dem Sskr. Masc. yò oder aus dem f. yâ (quae) etwa mit dunklerer Aussprache des â durch unorganische Hinzufügung der Feminalendung -i entstanden wähnen. Ich erinnere nur z. B. an Ital. noi, voi aus nos, vos mit Ital. Pluralsuff., oder Gr. νῶϊ aus νώ mit erneuter Dualendung, am passendsten aber an Lat. quae N. sg. f. aus quă (in: si qua) mit dem Sskr. Motionssuff. -î. Bopp's Erklärung von job aus Sskr. ayam, also b st. m, wie thub Rauch st. Sskr. dhûmas, kann ich nicht billigen, und glaube auch jon nicht von job trennen zu dürfen, wenngleich einzelne Formen, wie namentlich on' neben junö (ii, illi) Alter nr. 147. ins Slawische hinüberspielen. — In Betreff des lambdakistischen Stammes, der auch in mehreren, weiter unten zu erwähnenden Pron. den zweiten Platz einnimmt, möchte es schwerer halten, ihm Indische Parallelen zur Seite zu stellen. Noch weniger wäre eine Berufung auf das Lat. ille gestattet, die einzig zulässig erscheint in den eig. Spanischen Artikelformen bei Bw., wie: le penó, εἶπεν αὐτῷ XIV. 17., les (πρὸς αὐτούς) penó XXIV. 17. las (iis mulieribus) 11. ó lo [es? oder: ihnen?] penó I. 22., al Eraño ἐπὶ Κύριον I. 16., le (πρὸς αὐτήν) 61. u. s. w. Dem widerstreitet der schon in den Slawischen Ländern und sonst weithin sich zeigende Gebrauch. — Ein, dem obigen, bei Zipp. vorkommenden sehr entsprechender Gebrauch, obschon ole mit o, ebenfalls in obliquen Casus bei Pchm. soll hier Platz finden. Ole duj diese beiden (Aexte) A. Pl. m. S. 59.; jekh ole dujendar (ex iis ambobus) 64. vgl. ob. S. 149. ole czoĭengero; im Sing. ola (τήν) Pchm. S. 71., ole korkoreha (eo ipso, sc. se nutriat) 67.

Die Formen bei Grellm. S. 305—6. sind nicht vollzählig, sonst aber, die ungenaue Unterordnung unter die Casus abgerechnet, untadelhaft. Was er D. nennt, fällt ganz mit dem dort davon getrennten A. zusammen, nur dass man für las (ihm) auch les mit e schreiben muss. Man vgl. nani les tschi te kern Er hat nichts zu thun [eig. faciant], wie müssig: Nan hi leste butin Er hat keine Arbeit Zipp. u. A. ob. S. 176. Wirkliche Dat. sind, was er unter Gen. aufführt; — ein schlimmerer Irrthum, als wenn Graff. S. 34. die Abla-

tivformen (etwa wegen des Deutschen Gebrauches der Präp. von) zu Gen. macht!

Bisch. hat die von Grellm. herübergenommenen Irrthümer noch durch zahlreiche eigne in diesem Pron. S. 18. vermehrt, so dass sein verwirrtes Zeug für Unkundige völlig unbrauchbar geworden. Las st. les (ihm) u. überreden, und viel ärger las (eam; bei Grellm. richtig: la) u. entjungfern; lènde (eos) s. ob. S. 176.; die abgeschmackten Instr. leàha (mit ihr) st. laha Grellm., und lenàha (mit ihnen) st. lença Pchm.; ferner leti angeblich G. (ihrer), und Abl. leter (von ihr; vgl. verstossen) st. lati, later Grellm.; das falsche laskĕro st. des daneben gestellten richtigen lakĕro (ejus feminae) und der angebliche A. 2. laske st. D. lakke (für sie) Zipp., endlich die Vermengung dieses Pron. mit dem Refl. zeugen wahrlich von grosser Unachtsamkeit, wo nicht von noch etwas Schlimmeren. Bloss seinen Gen. Pl. lengeri [vor Masc. jedoch natürlich lengero], und die Hinzufügung von leske u. vorgreifen, und Me pendum leske lis (dixi ei illud) u. bekanntmachen, Pl. lenge (ihnen) u. vorwerfen kann man, als stichhaltige Neuerungen, billigen. Dass leste D. und nicht G. sei, hätte er aus seinen eignen Beisp. bei deàf, mekaf übergeben, überlassen, apo leste (auf ihm), überladen, ersehen können. Der Soc. dschaf leha u. begleiten. — Oft wird les neutral für Es gebraucht, als De les avry u. herausgeben; gerrles mekles (thu es, lass es) Entweder oder; u. unversehens S. 93.; me patschàwalis Ich glaube es S. 54. — Graff. Ms. „Les wird für das Neutr. gebraucht: Man onela les Mir ahnt es.“ Eine von den unendlich vielen buchstäblichen Uebersetzungen; denn les kann nicht Nom. sein, den doch vernünftiger Weise diese Redensart verlangt.

Rüd. leskre tschawen (liberos suos — doch heisst's eig. ejus viri — mater); lakro rom, lakri tschai (ejus f. maritus, filia); kamele la (amat eam) und dativisch la hi (ei f. est), la has (ihr ward), wie la onela (ihr ahnt), Graff. S. 33.; sonst D. basher lati (bei ihr), wie Rtw. pas lotte [o st. a]; Frenkel pasch' latte, app latte (zu ihr) Luc. I. 28. 35. u. s. w. s. ob. S. 185.; Szuj. láte, laty (ihr) als D., ausser latiri (ejus mulieris, sc. filia). Im Pl. D. l'ingö (iis, illis) Alter nr. 254.

Graff. S. 34. und Frenkel, von denen der zweite den ersten ergänzt: Und jon wunderten pen leskri fsikkerpenn (nicht G., sondern A.), denn leskri rakkerpenn his soor'lo L. IV. 32.; lakro, I. 36., Pl. lakre 58. lengre (eorum) 77. — D. app' leste (zu ihm) oft, pasch' leste (bei, zu ihm) II. 40., IV. 40. (falsch pasch' les V. 1.) und Fem. latte vorhin, besser als bei Graff. mit d;

lesde, lade, wogegen bei diesem richtiger lende als pasch' lente (zu ihnen) I. 79. Als 2. D. leske (für ihn) II. 27., lenge kandlo (ihnen folgsam) 51. A. les, la, len Graff.; bei Fr. z. B. kerdass la ſsasto, machte sie (eam) gesund IV. 40., vgl. wegen des unveränderten Adj. ob. S. 203.; sikerdass len (eos) und auch fälschlich dafür jon (ii, bloss unstreitig wegen des doppelsinnigen Deutschen: sie, das auch A. sein kann) IV. 31. Im Abl., st. des, Graff. nicht vorgekommenen sog. Gen. (lesder, lader, lender) ganz richtig z. B. lester (de eo) II. 38., IV. 14., later (von ihr) I. 38., lender (ab iis) II. 15. Ueberdem noch als Soc. lehe (cum eo), lense (cum iis) LG. vgl. ob. S. 190.

| | Sg. | Zipp. | Pl. |
|---|---|---|---|
| | masc. | fem. | comm. |
| N. | jòv | joi | jol |
| G. | leskero, i; e | lakero, i; e | lengero, i; e |
| D. 1. | leste | latte | lende |
| D. 2. | leske | lakke | lenge |
| A. | les | la | len |
| Abl. | lester | latter | lender |
| Soc. | lèha | làha | lensſa |

| | | Pchm. | |
|---|---|---|---|
| N. | jov | joi | jon |
| G. | leskero | lakero | lengero |
| D. 1. | leste | — | lende |
| D. 2. | leske | lake | lenge |
| A. | les | la | len |
| Abl. | lestar | latar | lendar |
| Soc. | leha | laha | lença |

Der von Pchm. S. 25. zwischen dem sog. Gen. und dem Poss. gemachte Unterschied, dem zufolge letzteres die synkopirte, ersteres die volle Form wäre, z. B. leskero seiner, leskro sein, lengro ihr, (eorum) S. 55. scheint mir durchaus nichtig und werthlos. Avl'as kia leste S. 79. vgl. 64. Pre leste 76. — Angal lende pes lelas (Böhm. se bral), entgegen ihnen (iis viris, ihnen beiden) kam Ib. — Ehi lenge avdin (est iis mel) S. 76. — Dyñas les lenge, gab ihn (den Beutel gonóro m.) ihnen (den Räubern) S. 66., aber dyñas les (dedit eum st. ei) len (eos, die beiden Aexte, m.) S. 59. — S. 52. kaml'as (sing.) pes lenge te pijel (sg.), der Wolf und das Lamm wollten trinken (Böhm. chte'lo se gim pjti), eig. wohl: jeder für sich. Etwa st. penge (sibi)? — Beide Dat. S. 79. Has leske vasz

leste starost'a (fuit ei causâ illius cura). — S. 58. leske nav Mercuris (ei, s. cui — vgl. Zipp. ke unter Relat. — nomen M.) — S. 59. sikad'as leske pes, er zeigte ihm sich. — So pes leske kerd'as (Böhm. co se mu stalo?) was ihm geschehen sei? S. 58., wie S. 59. so pes kerd'as, was geschehen sei. — S. 68. lenge (ihnen) z̓ilenge (Adern), ihren Adern, den Adern, welche ihnen. La (den Mantel) f. S. 77. len (eas) Pchm. S. 77., auch (Nägel, karfa) f. S. 76. — lestar S. 64. 59. — Jekh tendar (einer von ihnen, m.), S. 54. wohl verdruckt st. lendar.

Zuweilen concrescirt proklitisch die Präp. mit dem Pron., als bei Pchm. S. 65. téleste (unter ihm) st. tel leste S. 32. — Frenkel: wejas Pilatus wrin glannende Es kam Pilatus heraus zu ihnen LG. Alli (also wohl an mit li, s. ob.) jak, ins Feuer Luc. III. 9., alleskro muj = ann leskro muj, ins (in sein) Angesicht. LG. — Bisch. u. neigen. glanèste (vor ihm) mit Unterdrückung des l sogar, vgl. glan peste (vor sich) S. 93. und Pchm. S. 31. angal leste (vor ihm). — Paschalleste s. Missheirath. — pralèste (über ihn) s. unüberwindlich. — Praldùno pralende Oberherr. — pralènde (über sie) s. einsegnen, vgl. Segen. — So auch Harr. Me deval achipaleste God bless you (wohl him) d. h. Mein Gott, bleib — über oder bei? — ihm! — Auch mit anderen Pronn., als Puchm. kiodova, zudem, S. 54.; proda, darauf (d. i. sprach) S. 53., aber pro odova (darauf) S. 56.; prodova (dabei) S. 63., proda czáro auf die Schüssel S. 77., androdova, in dem, S. 72. 75., während dem, S. 74. Andrada czoripen, in dieser Armuth, S. 70. Andrakadava kher, in diesem da Hause, S. 61., vgl. akad'a (desgleichen) mit ad'a (so) S. 80. Ob auch viell. kado, czaczó (Ita, sic. Ja; czaczo eig.: wahr). Alter nr. 258., nakade, nanö (Non. Nein) nr. 259. hieher? — Zipp. Palladowa awela Er wird nach dem (nach diesem, Adv.) kommen. Harga schon gilladowa, schon lange vorher. Me penjum tokke schon gilladowwa Ich habe gesagt dir schon vordem (Pchm. avgoder).

2. Das Pron. relat. wird häufig mittelst der Part. ke, entweder allein oder in Verein mit einem Pron. ausgedrückt, in welchem letzteren Falle ke die verbindende Kraft im Relativum übernimmt, das demonstrative Pron. aber zum Träger der Abbeugung wird. So Zipp. Nan hi keek rose akkia schukker Es ist keine Rose so schön, ke (die, eig. wohl: dass sie) na jeker (nicht einst) verwelkôla. Te rakkel man o Devel manuschinder, ke man gil mre jakka latscho lav dēla [sg.] o [und?] pallo mro dummo fratarja hi, Gott be-

wahre mich vor Leuten, die vor meinen Augen gute Worte geben [giebt], und hinter meinem Rücken falsch (Verräther, pl. von frataris) sind. A hi bekkarja [vom Sg. bekkaris] (ke maaro pekkēna, die Brot backen), ke schpanschitko fsapunéha kerna, ko [dass der] teigo apry dschala Es giebt Bäcker, die das Brot mit spanischer Seife aufgehen machen (machen, dass der Teig aufgeht). Verläumderisch: ke wawerister mydschach rakerla, der von einem Anderen Böses spricht; vgl. zukünftig ob. S. 140. Auch Acc.: ke schwakko manusch dikkjas te dschinnel, was ein jeder Mensch gesehen hat und weiss (publik). „Ke heisst qui, quae, quod. G. m. ke leskero, f. ke lakero (cujus). D. m. ke leste, f. ke latte (cui). A. ke les (quem), ke la (quam).“ Zipp. Ada manusch, ke me les maaro dijum, schoes ke me theisfa Der Mensch, dem ich (gleichs. quod ego ei) Brot gegeben habe, war gestern bei mir. Ada m., ke me les theisfa mangjum, man na kandijas Der M., den ich gestern gebeten habe, hat mir nicht gehorcht. Ada m., ke me lester rakerdjum Der M., von dem ich gesprochen habe. Ada m., ke me leha dschava Der M., mit dem ich gehen werde. — Pl. Ada manuscha, kohnengero, auch ke lengero ada koola hi, aduy na vēna paale Die M., deren diese Sache sind, kommen nicht wieder her. — So auch etwa bei Bw. L. XII. 43. Lacró, sos pur [d. i. wann] abilláre o Eraño, le alacháre andiar querelando [sos welcher; le ihn = welchen]. Bei Frenkel bemerke ich ausserordentlich häufig statt des Relativums, das Demonstr. cow, Pl. colle, coll', s. u., verbunden mit der Part. kaj, als LG.: Turke men Christe, con hin towa, cow caj (der) kurdafs tut? Weissage uns, wer ist der, der dich geschlagen hat? Ich vergleiche die relative Kraft der Goth. Part. ei u. s. w. z. B. für die 3. pers. sa-ei, sô-ei, that-ei (der, die, das da; Lat. qui, quae, quod) Grimm III. 15 ff.

Bisch. ge, welcher, z. B. a gawa hi — ge (das ist —, welcher) S. 30. 48 (Erbe). 92. Jeka, ge (unam quae) u. Missheirath; dik u mui ge (also A.) gerrèla Sieh das Gesicht, das er macht u. Miene. A gàwa hi mer gòwa, ge hun te gerràwäles Das ist meine Sache, dass ich muss thun sie (Pflicht), wofür man auch sagen könnte: welche (quam) ich u. s. w. „A jow a leskĕro tschi hi gege mande Er ist aufrichtig gegen mich, wörtlich: da er da, dessen Herz ist für mich,“ nach Bisch. S. 31. — De (welcher) Rüd. I. 75. entweder Druckfehler, oder st. der.

Puchm. S. 76. Ehi gáxe, have ehi lenge avdin andro muj Es giebt Menschen, welche es ist ihnen Honig im Munde, also durch zwei Pron., und eben so Graff. Ms.:

„Sabe lende, welche haben. Der D. würde durch sabe allein nicht auszudrücken sein.“ Sodann Frenkel Cow ness coi hi (der da hat; eig. cui sunt) entweder st. coones (eig. quem st. cui) L. III. 11. oder wie: Cow les cai nanni keek, der keinen hat, (Ib.) Keek tickdass mor Dewel [der N. falsch st. A. wegen der Unbestimmtheit in: Gott]: cow (der) jebollodo tschawo, cow ke (der) peschela ann i dadeskro kool, tow (der; vgl. u. odova) pendas les menge. Joh. I. 18.

3. Als Neutr. mit der Bedeutung was sowohl in fragendem als verknüpfendem Sinne so oder ho vgl. ob. S. 93.

Zipp. *a*) fragend: Ssoh? (quid?) Sso hi, ſso dela? Was ist's, was giebt's? Sso te vel adava? Was soll das bedeuten? Sso vela akkia but kova kerdo? Warum [was] wird so viel Wesens gemacht? — Acc.: Sso kamena tume? Was wollt ihr? Sso pandevocha tu adoleha? Was dünkt euch davon [eig. damit]? Sso, ſso pennocha tu? O, was sagst du? — D. Ey, ſsoske tu na keroeha adava? Ei, warum thust du das nicht? Ssoske schpillèha tu man tri ellbogáha? Warum stosst ihr mich mit dem Ellbogen? Ssoske na weha tu? Warum kommst du nicht? Ssoske adava? (Cur hoc?). Ssoske hi adava meschto? Wozu dient das (ist's gut)? Unstreitig verschmolzen mit einer Präp.: Poske (bis dass), wie apposte, wobei? Luc. I. 18. z. B. Atsch devleha, poske meen pale dikaha, Gott befohlen, bis wir uns wieder sehen. Auch: weil, z. B. Me ada rat na anjum meschto perdal, poske mro kurlo dukejas Ich habe die Nacht nicht gut zugebracht, weil mir der Hals wehe that. Tu hom te wesſ, poske [auch: phoske] tu mange penjal Du musst kommen, weil du mir gesagt hast. — Instr. Rakli, ſsoha keroeha tu tre bala krezza [c?] Jungfer, womit kräuselt ihr eure Haare? Ssoha deha karie? Mit was schiessest du? *b*) relativ z. B. ſso bukkoske trebbohla, was zur Leber gehört; ſso trebbohna [Pl.?] pasch o draaba, zur Arzenei gehörig; ſso pasch o beero trebbohla, zum Schiff gehörig; ſso preiskerdo ſsasti vela, was bezahlt werden kann (zahlbar); ſso baro beeriskero panin hi (was eines grossen Schiffes Wasser ist), oder: i flysſa, key beero ſsasti dschala (ein Fluss, wo ein Schiff gehen kann), schiffbar. Im Acc.: Sso tu rakervocha, adava hi vonze ſsaaben Was du redest, das ist nur ein Lachen, d. i. lächerlich (ſsauopen, der Schlaf).

Wldh. So rackerweha? Was redest du? Hau piekeweha? Was willst du verkaufen?

Rtw. Ho spinderde, was sie gesponnen hatten, als Relat. Hoske (warum), hosky (aber).

Bisch. Ho, was, s. aufmerken, verfluchen. Apo hoste hi, worauf (eig. auf welchem ist). Hoske, warum, wofür.

Alter: So (quid, was) und sossa (qua re) neben dem persönlichen kanésa s. ob. S. 193.

Frenkel: Tschi — hoi kardo hi, nichts, was gemacht ist Joh. I. 3. Hoi? was? L. I. 67. Hoi tran? aber auch: hoske? Warum? LG. — „Hoi (was) bei Fragen und reflexiv [relativ]“ und „hoha, womit,“ von hoi und ha, wie goder für goider“ Graff. Ms. — Bemerkenswerth ist hierin das nachtönende i, was doch sonst feminalen Charakter zu haben pflegt; sollte es etwa eine Partikel sein?

Bw. Sos (*Pron. relat.* Who, that. Que). Sogar im Pl. fem. z. B. Luc. XXIV. siras sos — (die, welche), as averes, sos — (die übrigen, welche) 10. und 14., aber auch masc.: á junos sos — (zu denen, welche) XIX. 24. junos sos sinarán segritones XIII. 30. Allein der scheinbar spanisch-plur. Form zum Trotz, steht es auch oft im Sing. z. B. o ternoro, sos sinaba (das Junge, welches da war) 32.; à ocona gau, sos sinela de mamui (zu dem Dorfe, das gegenüber liegt) 30. — Damit verbunden: sosque Adv. (Where. Donde), rücksichtlich des vielleicht präpositionalen Suff. [etwa -ke] an Andúque (Whither. Adónde), *ποῦ*; L. VIII. 25., duque (Id.) XVII. 17. von wahrscheinlich anderem Pron. s. sp. — Sarsos (So that. Con que) mit sar (Con); persos (Porqué), présas Id. z. B. Luc. IX. 14. 24. 25. 26. mit den Präpp. per (For, by. Por) und pré (For. Por); endlich aunsos (Aunque).

Pchm. S. 25. N. V. so (was), Neg. niszt (nichts); G. soskero (wessen); D. soske (wem), aber hoske (warum) S. 40., Neg. nihoske; Abl. sostar (woraus), Neg. nihostar; Soc. soha (womit), Neg. niszoha, welches ganz verschieden von szoha, Ung. soha (niemals) S. VI. u. 48. Dem fügt sich wohl die Qualitativpartikel sar, har (wie) Pchm. an, die bei Graff. har (gleich, als) S. 43. und har (wie Lat. ita in Betheurungsformeln) S. 44. und nach Ms. auch har (als) bei Compar. und von der Zeit (als); Rtw. hirr (wie); Alter s'ir' (quomodo) nr. 270. u. s. w. lautet. — Schulz. Gr. Hindost. p. 78. hat سرکا (sicut), aber neihi-sarka (ne) p. 38., das sich etwa, wie Lat. ut ne, Gr. *ὅπως μή* fassen liesse. Ob dies einen Vergleich zulässt? Ausserdem bietet er p. 77. vgl. 15. ein postponirtes سو *so* für Qui, wogegen bei Shakesp. Hindust. Dict. p. 454. „Hind. سں *su* sometimes used for سو *so*, He, she, it, they cet.“ Wollte man nun unser Zigeunerwort hieran, oder gar an das Sskr. demonstr. sô (ό) anknüpfen, wogegen dessen interrogative Natur zwar, aber nicht seine relative sich auflehnt, so käme noch insbesondere sein durchaus neutraler

Gebrauch, namentlich gegenüber dem ganz eigentlich persönlichen Sskr. sô [tad ist: es], als sich einer solchen Zusammenstellung heftig widersetzend, gar sehr in Betracht. Wahrscheinlich gehört es zum folgenden von ebenfalls mir noch unklarem Ursprunge, aber umgekehrt persönlichem Gebrauche.

4. Hawo, hawi hi, Welcher, welche ist's Bisch. S. 104. — Szavo hal (qui es) Grellm. VU.

Pchm. S. 25. Havo, i, im Ungar. Dial. savo, i, welcher, e, mit Flex., wie cziriklo ob. S. 196. Havi fragend z. B. S. 68.; havo (welche Axt? und daher, wie N.) Acc. S. 59. Relativ havo (welcher) S. 79., lithi, havi (arbor, quam) als Acc. Fem. S. 55.

Graff. S. 24. 25. hatte erst bloss sabi, sawi f. (welche), im Ms. aber sabo, i, Pl. e, welcher, als Relat. —

Frenkel: Hab' gruss hi cow'? Welch ein Gruss ist das? L. I. 29. Acc. Dall' cow lab parrdo wela, ſsawo (quod, als Unbelebtes) caj job pendaſs Auf dass das Wort erfüllet werde, welches er gesprochen hat, aber: ſsawes me dschumewawea, welchen ich küssen werde. Schwerlich ganz richtig: pirodejass les, hawo [Acc.?] cammelles lo Er hat freigegeben ihn, welchen sie wollten [der Form nach wohl: es, das Volk, wollte im Sg.] LG.

Zipp. sagt: „Kohn und ſsawo bedeuten gleichviel," und fügt hinzu, dass von ſsawo gelte, was von kohn, nämlich dass es nur als Subst. flectirt werde, also vor Subst. ohne Flexion bleibt, z. B. von ſsawo grei im Gen. ſsawe greiskero pori hi lengsto, welches Pferdes Schwanz ist lang. Kohn manusch, — kohn (oder ſsawi) romni — adava tokke penjas Welcher Mensch — welche Frau — hat dir das gesagt? Ssawo, was für einer, quis. Deh tu e greis adry, Spanne das Pferd an! Was für eines? Ssawo? — Ssir, apro ſsawo kova, jov tot tschordjas? Wie, auf welche Weise, hat er dich bestohlen? — Ssawo manusch shi adey, welcher Mensch ist hier; ſsawo hi adda manusch, was ist das für ein Mensch? Ssawo hi dava? was ist das für einer (qualis)? Adava hi akkia ſsawo das ist ein solcher (talis). Akkia ſsawo manuschus, einen solchen (vgl. solch mit welch; denn akkia heisst: so) M. Akkia ſsawo koova, solche Dinge. Marc rakja (A. st. D.) hi akkia ſsawo hart wasta, ſsir okko barr Unsere Magd hat so [solche] harte Hände, wie ein [jener?] Stein. Adawa hi akesſawo nasſlepenn Das ist so eine Krankheit. Ssawi wundra! Welch ein Wunder! I! ſsawo schukker koova! O, welch ein schönes Ding! Ssawi freuda, patuf! Welche Freude, Ehre! Ssawo bachtelo dives hi dava! Welch ein glücklicher Tag ist das! Im Masc. ſsawo, eskro,

esti, es, ester, eha; Pl. ſsawe manuscha hi adey (sind hier), ſsawengeri, ſsawende, ſsawen, Abl. ſsawender lijal tu? Mit [vielm. von] welchen hast du bekommen? Ssawinsa tu dschaha.

5. Bw. „Coin *Pron. relat.* Who. Quién. Hind. kaun.“ Coin *Τίς;* L. III. 7., de coin *οὗ* 16. Coin *Τί;* I. 66.; Pl. opré coines (*ἐφ' οὓς*) XIII. 4. Das Wort hat in der Aussprache eine leise Färbung vom Span. angenommen, entspricht aber sonst dem Hindust. کون *kaun*, pron. who? which? what? oder کو *ko* (im Braj) pron. who? auch Mahr. kôn̄a (who?) Carey p. 49. — Zipp.: „kohn wird declinirt, wenn es substantivisch gebraucht wird; sonst nicht, als Kohna manuscheskero hi adava grey, welches M. ist das Pferd? kohna manuschiste dijal ada greis? kohna manuschus bitschijal.“ Kohn hi adey? kohn hi dava? Wer ist da? Wer ist es? Kohn tokke penjas? Wer hat dir das gesagt? — O dewel, kohn meen rikkerla, Gott, der uns erhält. I tschep, kohn mydschach rakerla, shi armandiini Die Zunge, welche lästert, ist verflucht. Also auch relat. — Kohneskero hi akko grei, Wessen ist das Pferd, wie colleskri t'well, Wess er sein soll LG., viell. mit l st. n. — Kohneske te (wohl nicht Fragpartikel, sondern Versehen für: tu) penjal Wem hast du's gesagt? — Kohn hoes adava, kohneste ado dsi hoes? Wer ist's gewesen, der das Herz gehabt hat? Kohneste tu dijal adava Wem hast du's gegeben? — Kohnes tu bitschejal Wen hast du geschickt? — Kohnestar tu lijàl Von wem hast du bekommen? — Koneha tu avjal Mit wem bist du gekommen? Pl. kohne manuscha; G. kohningero; D. [der Form nach A.] kohnen manuschin addowa tu dijal, Welchen M. hast du das gegeben? Acc. kohnen; Abl. kohnender; Soc. kohnensa, kohne manuschinça, oder ſsawwo manuschinsa, mit welchen Menschen?

Graff. S. 26. doba, kon, derjenige, welcher; aber interr. Ms.: „gon (nicht kon) bei Fragen: welcher“; con (quis?) L. III. 7. Fr. S. auch ob. den Superl., bei welchem aber Graff. im Ms. noch an den Armenischen Gebrauch (Jhb. für wiss. Krit. 1836. Jan. Nr. 13.) erinnert. — Rtw. koohn wer (quis?) — Bisch. gohn wer. Gohn hi gai? Wer da?

Pchm. S. 25. hat nicht allein im N. ko (wer) ohne n, mithin entsprechend dem Pali oder auch, in gewissen Verbindungen, dem Sskr. Merkwürdig erachte ich auch das *a* in den Cass. obl. (und nicht, wie sonst, *e*), was vielleicht sich hier, wo das Wort kein besonderes Fem. hat, geltend machen durfte. N. ko. G. kaskero. D. kaske. A. kas wen S. 54. (vgl. ob. las, ihn). Abl. kastar aus wem. S. kaha mit

wem. Ko wer S. 54., aber kodova, welcher S. 42., welches offenbar also mit der relativen Part. ke, oder mit dem Pron. ko sich verbündet hat. — Mit Lith. Vorschlage: billekay (irgendwo), billisfer (erstwie, vgl. Lith. bille kaip). Sonst s. über die Indef.: vareko jemand, vareso etwas, varehavo, ein gewisser, varehar (so so), varekaj irgendwo u. s. w. ob. S. 92. — Auch Bw. quichi Adj. Adv. (As many as), Pchm. keci, Zipp. kitzi? Bisch. gitschi (wie viel), vielleicht durch Assibilation entstanden aus Sskr. kati (quot), worauf Shakesp. auch Hindust. کتنا kitnā und کتا kittā (How many) zurückleitet.

Aus diesem Pron. entspringen nun viele Partikeln a) viell. kaj Conj. dass 2. dann Pchm. s. sp. und b) local α) mit einem i, das an die Sskr. Locative (s. ob. S. 188.) gemahnt, Pchm. varekaj (alicubi), nikaj, Zipp. umgedreht keiny (nusquam); auch bei diesem, ausser key wenn (kanna), key wo, wohin? key dschana? Wo geht ihr hin? key lijan tume (oder: karik anjan tume; im Sg. anjal tu) ada kraftmehlo, nan hi latscho. Wo habt ihr die Stärke geholt, sie taugt nichts. — kaï (ubi) Alter nr. 260. — Dowa keer (das Haus), kai (worin), kolester (vor dem), kai (wohinein) me wium, ich gekommen bin Rtw. — Geitschaha hingehen (eig. Wohin gehst du?) Wldh. — Gai hal? Wo bist du? Gai dschàha? Wohin willst [eig. gehst] du? Bisch. Kay hal tu? Wo bist du? key tu dschaha akkia zig? Wo gehst du hin so geschwind? key dschala jov, joj? Wo geht er, sie hin? dschana jol? gehen sie? key koeha tu? Wo willst du hin reiten? Zipp. β) kotte (wo) Rtw.; cotte wejennle, da (quum) sie kamen LG., offenbar mit Dativendung S. 184., allein mit bemerkenswerthem Mangel (auch in der nächsten Nummer) des Zischlauts, falls man nicht die Form für weiblich nimmt. — γ) kathar woher, wodurch, nikathar, nirgends durch, varekathar, irgend wodurch Pchm. — Katterweha, gurko, woher, Rtw., offenbar das erste Wort: Unde venis? — Ist gurko etwa: o Herr, wie κῦρ u. a. F. = κύριε DC., und dazu auch kirvo (Gevatter) zu stellen? Oder ist das Komma zu tilgen, und enthält ein zu gurko noch hinüberzuziehendes *a* (diese Woche)? Eben so gatterhàll (Wohnort) Bisch. s. ob. S. 70. und vgl. gòwahall (Rang; eig. wohl: Der bist du), sich erklärend aus: Catter hal tu? Von wannen bist du? LG. Katera Woher (kommst du?) Zipp. Gatter dschàha awrì u. woraus. Bisch. Gader wela? Woher kommt er? Wela gader Er kommt daher (offenbar durch Aphärese: wela 'g., oder wel 'ag.) s. ob. S. 188. Abl. δ) kàrik avela jov? Wo kommt er her? Karik

avēna tume? Wo kommt ihr her? bedeutet eig. wohl: auf welcher Seite (rik)? Doch s. die Präpp. — c) temporal: *α*) ködö (vgl. Sskr. kadâ), kolí (quando) Alter nr. 266. *β*) kana wann (akana, jetzt), varekana manchmal, nikana niemals Pchm. (ka*m*a, wann, und nikа*v*a niemals S. 33. sind Druckfehler). — kanna (quando), kâna? wann? (akanna Nun, Lat. nunc) Zipp. — Man vgl. noch die Demonstr. a gànna (jetzt) Bisch., axaná (nunc) Alter nr. 267., wohl zu verbessern aus dem gleichbedeutenden akana Grellm. VU. Gana (jetzt) Graff. Ms. Akanna nur (modo) Zipp. Ho kerdafslo cann Uebels? Was hat er denn Uebels gethan? LG. Endlich *a*caná, *ao*caná Adv. (Now. Ahora), desde acana (ἀπὸ τοῦ νῦν) L. I. 48. mit falschen Erklärungen aus dem Pers. und Sanskr., während aber zu untersuchen bleibt, ob man hierin nicht Span. *a* mit cana f. (Hora. auch Campana) Bw. zu suchen habe, so dass es dem Span. Ahora analog stände. Ueberhaupt aber möchte noch die Frage sein, ob zwischen diesem Subst. und der Partikel ein verwandtschaftlicher Zusammenhang anzunehmen, und welchem von beiden die Priorität einzuräumen sei. Stammte z. B. die Part. aus dem Subst., so liesse sich deren Anknüpfung an das Pron. in Zweifel ziehen.

6. Ehe wir weiter gehen, wollen wir zuvor eine sich oft in den Sprachen wiederholende Erscheinung kurz berühren, wonach der räumliche Gegensatz zwischen Hier und Dort, Diesem und Jenem, Nähe und Ferne auch ins Gehör fällt durch die Vocalunterscheidung, welcher gemäss sehr sinnig dem Näheren und desshalb Helleren ein hellerer, dem Entfernteren und desshalb mit Ohr wie Auge schwerer Erfassbaren der dunklere und dumpfere Laut zugetheilt worden. Man vgl., Beispiels halber, Ung.: ez (dieser), az (jener). — Im Ghilek اسی به اوسی *assee be aossee* „from one side of the river to the other“ Chodzko, Spec. of Pers. Poetry p. 536.; ارا *ara* (here), اورا *ora* (there) p. 544.; ایا *aía* (here), اویه *úia* (there), wie auch Pers. این (hic), آن (ille). — Wolofisch biley (celui-çi), baley (celui-là) Dard, Gramm. Wolofe p. 3. u. a. p. 31., doch vgl. p. 36. — Tamil: iven (this man), aven (that man), im Telugu: viń'd'u und vań'd'u. *Ellis* Note to the Introd. of *Campbell's* Teloogoo Gr. p. 70. — Malab. nach Alter, Sanskr. Spr. S. 198.: evide (ubi), ivide, inghe (hic), avide, anghe (illic); eppol (quando), ippol (nunc); enghene (quomodo), anghene (ita, sic). — Hindi: yaha, waha (this, that), yahâm, wahâm (here, there), idhara, udhara (hither, here; thither,

there), idhara, udhara (here and there). Hindust. ایس *is* (hic), اوس *us* (ille); این *in* (is, iste), im Fem. *ini* sonderbarer Weise durch illa wiedergegeben, اون *un* (ille), *uni* (illa) Schulz. Gr. p. 23—25.

Im Zig. lässt sich dieselbe Wahrnehmung machen, nur dass ich zweifelhaft bin, ob sich nicht gar in seinen Demonstrativpron. der dreifache Gegensatz des Lat. hic (mir nahe), iste (dir nahe), ille (beiden fern) vorfinde. Man beachte hier nun die Antithese im *a* (e) und *o* (u), deren ersteres die Nähe, das zweite die Ferne anzuzeigen bestimmt ist. Vgl. Pchm. adaj (hier), odoj (dort). — Voc. Petr. adái (hic; hier), odoi (illic; dort). — Rüd. ojoi [j st. g?] dort, agei hier I. 76. — Bisch. 1. a gai, agai, hier, und a gatter âw', hieher (komm!); o gai (da) u. rückständig. 2. a gòtte dort; dahin (s. ungehindert), vgl. mit gade (hier, hieher) Graff. S. 43.; akkote (ty), dorthin, wie wáwerté anderwärts, Zipp., neben bis catte, oder bis gatte, bis hieher. LG. — Zipp. adey, da; akey, hier, hieher (Dè i seen akkey Gieb den Sattel her); akoy dort, auch: da, daselbst; akuy und okoy dort. — Graff. S. 44. koi dort, da, S. 15. 16.: dahin, hin; im Ms. zu S. 46.: „goi, dort, goider von dort. Ob gader, gaider?“ Ferner: „koi dort, goi Wurst; doch ist mir goi, dort, wegen gai, wo, wieder wahrscheinlich geworden“ u. a. e. a. O.: „goider (koider ausgestrichen) wird fast wie godder, daiage fast wie dagge [matri?] gesprochen,“ allein ich muss mich doch entschieden, wenigstens von Seiten der Etymologie, überall für *k*, und nicht *g*, erklären. — Frenkel hat z. B. Toi his je baar, toi trin kijas Jesus, Da war ein Garten, darin ging J. Judas, cow kaj (eig. wohl: der da) pukkedas les, dschandas coi (hier fem. Art.) jegag nina, J., der ihn verrieth, wusste den Ort auch. Und har job toi hin wejafs, penndass job app' lente, Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Peschenn tumen kai Setzet euch hie, jak raha (so lange) me dschaha [wohl Versehen st. dschawa] coi hin und priesterwawa, bis dass ich dorthin gehe und bete. Atschenn kaj, und atsch pre (eig. Sg.: bleib auf) manser, bleibt hie und wachet mit mir. Und job kejass i wawre koppe, bali toj, Und er ging zum andern Male, abermals, hin. Tikke, job hi caj, cow caj man pukk'dass, Siehe, er ist da, der mich verräth (eig. Perf.) LG. His coi, war da. L. II. 13. Und coi [quum, also temporal] jon kett'ne his, pendafs P. app' lende Und da sie versammelt waren, sprach P. zu ihnen. Toi [tum] kaardenn [Pl.] i ganzo haufa

Da schrie der ganze Haufe LG. Recht schlagend stellt sich der Gegensatz heraus in der Bezeichnung des Hinundher vgl. sp. die Conj. the (und). Zipp. akkey t'okkuy (hinundwieder), eig. hier und dort; okuy tekkay (hin und her) z. B. jov naschela (er läuft). — Pchm. adaj th'odoj (hin und her) S. 33. 60., vgl. S. 64., wo adaj th'edaj [ob th'odoj, oder the'daj, wie so eben tekkay doch wohl für: te kay?] her und hin, viell. also mit Wiederholung desselben Pron., wie Bisch. u. schielen: agai — da agai [hiehin und hiehin], dahin und dorthin. Tolleske, dall job ſsikkerdaſs jak ti jak annu tscheela Biboldengro tem, damit dass er gelehret hat hin und her [ob eig.: so und so, s. sp.?] im ganzen jüdischen Lande LG. — Ferner in: Zipp. Akka rigk (diese Seite; vgl. akarik, von hier) dschin akuy (von hier an bis dorthin); apekai rik diesseit, apokuy rik jenseit, vgl. apowawerik Bisch. und prew. Rtw. (jenseit), eig. auf der anderen Seite. Vgl. auch Zipp. dscha, dscha krik Fort, fort, geh, geh, und Dsan [schreib dsch.] krik akarik Geht weg von hier; s. sp. Präpp. Auch wohl okia (fort) Pchm. scheint comp. mit kia (zu) und buchstäblich: illuc, nicht hinc zu besagen. — Apokaija rik (diesseits), apokuija rik (jenseits) Zipp. ist augenscheinlich das femin. Pron. hinter apo (auf) mit dem Fem. rik (Seite). Bei diesem findet sich nämlich Fem. akka, akkaija romni (doch wohl, wie Rüd. ageie romni: Haec mulier) und akkujja, akuija romni (illa mulier), auch okko [so hinten mit -o!] jenes (Mädchen), wie addo manuschni (dieses Weibesbild) neben adda manusch (der Mensch). — Ausserdem: „1. Ada (hic, Lith. tas żmogus), der, G. adaleskero. 2. Akka (is, Lith. ſzis żm.), akkava, auch akka, dieser, akava. G. akkaleskero. 3. Akkova (ille, Lith. ans), akova-jener, akova das da. G. akkoleskero. Pl. akolla (illi) als Subst.“ Hiebei scheint aber in Betreff von ada (hic) und akka (is) die Verwechselung statt gefunden zu haben, dass umgekehrt zu jenem: is, zu diesem: hic gestellt werden müsste. — Auch Graff. Ms. zu S. 26. 28. giebt eine dreifache Form, jedoch ohne ihre Bedeutung: 1. gaba, gaja mit ga; gai. 2. goba, goja mit go; goi. 3. doba, doja mit do; (hier ohne Beigebung einer Partikel, welche er aber z. B. aus Frenkel: toj [t ungenauer st. d] hätte ergänzen können). — Rüd. I. 75. ajowe, ajoje (der-, dieselbe); agei [so!], f. ageie (dieser, e).

„Koba, wahrscheinlich doch goba, nicht selten gowa gesprochen, fem. goja, hat noch viel Räthselhaftes. Namentlich ist es merkwürdig, dass es nicht nur, wenn für unser das (dieses) — vgl. Matth. XIV. 13. — gebraucht, auch

im Acc. sg. (koba) goba behält, sondern auch im Acc. mit Adj. verbunden ebenso goba behält. Z. B. Ich nehme das Grüne, me laba koba senelo, während: me laba kola scheres, ich nehme das Haupt; kola romesge hal du mischdo doha Für den Mann bist du gut genug; kola romeha sei dschaha du, mit dem M. kannst du gehen. Vgl. kola romniaha, mit der Frau. S. 37." Handschriftliche Worte Graffunder's zu S. 28. — Dabei entsteht nun die Frage, ob nicht dies Pron. zuweilen zu einem wirklichen Subst. geworden, so dass man sich dann auch weniger über die sonst auffällige Flexion z. B. von gòwa Sache ob. S. 174. zu verwundern hätte. Ich meine 1. kova f. (Ding) Pchm. Ssharo kowa Dewel dijas Gott hat Alles [eig. jede Sache] geschaffen Zipp. u. s. w. 2. Das viell., trotz dem Mangel des s, ursprünglich ablative koter Stück Pchm. (glchs. davon etwas). 3. kola (Kleid) richtiger wohl Pl. Rtw.; „Pl. koola die Kleider überhaupt (jek fsocha, ein Frauenkleid)" Zipp.; Acc. leskre koola (seine Kleider) LG.; coneles L. XXIV. 4. — Man vgl. kovva (das) Rtw. mit towa (das) Acc. L. II. 12., ferner Hallauter towa, (alle Dinge) hi tran colleste (durch dasselbige. N. cow'-his, dasf. war Joh. I. 2.) karrdo, und ohne cow' hi tschi karrdo, hoi kardo hi Joh. I. 3. Auch Ib. 10. anno [towa ausgestrichen] cowa, durch dasselbige; L. I. 53. aber: put cowa (viele Sachen = Güter). — Vielleicht haben diese Formen Aphärese eines *a* erlitten, welcher Buchstab etwa das strenger unterscheidende Merkmal vom obigen Interrogativstamme abgäbe. So steht caba *Pron. dem.* (This. Este) z. B. on caba foro (in this city) Bw. II. 84. neben dem gleichbedeutenden acaba; acoi Adv. (Here. Aqui), also, dem strengeren Gebrauche entgegen, mit o st. a etwa um des Sp. aqui willen? Acatan Adv. (Hither. Acá) etwa das Sp. Wort mit Zipp. than (Reihe) oder ein alter Dat. auf -te diesmal mit nachgestellter Präp. an oder Ung. Suff.? — Die demonstrative Kraft des *a* als Präf. erprobt sich in den Bezeichnungen des Heute (hodie; im Sskr. a-dya mit dem Pronominalst. *a*) u. s. w., als z. B. Bw. *a*-chibés, s. v. a. Pchm. ada-dives (heute), wie adalinaj (heuer); Fr. caw' diwes L. II. 11.; Sz. aw-diwe (wohl mit Unterdrückung der Gutt. vorn); Rüd. ka dives (vgl. ihn auch S. 76., wo die Verwirrung so zu lösen: ka diwes, agawe diwes heute; teisce gestern, morgen s. Lex.) durch Aphärese des a; Graff. S. 44. gaba dives (heute) = a gàwa diwes Bisch. S. 57., wie im Fem. a gaia brewul (diesen Abend) u. einladen. Ada dives tro tschora nan hi tehele kerde Ihr seid heute nicht barbirt (dein Bart, Pl., ist nicht herunter gemacht). Me ada theisfirla lazjum ada rakja ke

joj e bala dral e peskere phôwa zirdejas Ich habe diesen Morgen das Mädchen angetroffen, als sie sich die Haare aus den Augenbraunen raufte. Zipp. Vgl. Bis app cow diwes, ann tow' — (Bis zu dem Tage, an welchem —) L. I. 20.; pall' colle tiwes, nach den Tagen 24.; ann' coll tiwes, in den Tagen 25.; Graff. koba dives S. 38. neben koja rad Ms. zu S. 39. — Sodann Bw. *a*-rachi Adv. (Last night. Anoche), was man als spanisirt deuten könnte, stände dem nicht Sz. *á*-rati (gestern Abend; eig. wohl: diese [verwichene] Nacht), entgegen. Mri jakk ada zēlo rat na kerdjum zu Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugethan. Cai rat, ann caj rat (in dieser Nacht) LG., vgl. anno coj coora, har tub kerrdas (unter der Stunde, während er Rauch machte) L. I. 10. — Das *a* scheint nun aber auch eine locale Endpartikel, entsprechend den Zusätzen in *ὅδ-ί*, frz. celui-çi u. s. w., was, es scheint mit Grund, schon Bisch. S. 15. andeutet, indem er sagt, „statt des Artikels [?] bediene sich der Zig. des Fürworts mit vorgesetztem und angehängtem Bindewort, z. B. *a* jow *a* (da er da), *a* joi *a* (da sie da).“ So erklärten sich wenigstens die obigen Nominativ-Formen mit a sowohl hinter Masc. als Fem. Des letzteren Charakter i verschmolz leicht mit dem vorhergehenden Voc. zu einem Diphth., oder kräftigte sich um Aufhebung des Hiatus willen zu j. Der labiale Cons. des Masc. (w, v oder b) liesse sich, wenigstens hinter dem labialen o, auch nur als eine Verbreiterung dieses Vocals ansehen; vor welcher Erklärung jedoch mich noch theils ac*a*ba u. s. w., theils das doch kaum ein rein wohllautliches b, w enthaltende sabo u. s. w. zurückschreckt. — Noch vgl. man: alales (da hast du es) Bisch., wohl der Imper. le (nimm) mit les (es) und einem demonstrativen a vorn. Wldh.: Alcadreygaris sob Da hast den Dreier (dreygaris s. ob. S. 103.), dessen ca entweder den oder allenfalls einen (jekhe) ausdrücken muss. Sob steht wohl für: te sob (zum Schlafen), da te (dass) oft sich mit der scheinbar imperat. Form des Verbums verbindet. — Mag sein, dass nicht minder das oft vor hi (ist) erscheinende *a* Zipp., *e* Pchm.; und *a* bei Part., welche bald mit, bald ohne dasselbe erscheinen, als avry, draussen, awryall auswärts, apallall hinterwärts u. s. w. einen ähnlichen Werth (da) hat. Vielleicht auch, wofern man nicht an Hindust. ānkh, Sskr. akshi (oculus) sie anknüpfen will, hieher, als pronominalen Ursprungs mit Locativendung, Ake (Ecce, en. Sieh) Alter nr. 273., und daher Mithr. I. 245., womit schlecht nr. 230. das angebliche ake (caedere; schlagen. Etwa: hacke?) stimmt. Gewiss ganz interjectionell ist Ehe! (Böhm. Hle!) Pchm. S. 58. He acoi (sieh da), *ἰδού* L. XIII. 30. 35. Bw.;

könnte allenfalls he das Verbum [est] sein? Vgl. Zipp. Oke hi je baro spiglo Da ist ein grosser Spiegel! Dik (schau; vgl. auch oidik je gòwa Schade! eig. O sieh eine Sache!) Bisch. ist ein Imper. = Hindi dèkha, sonst lô See. *Interj.* Bei Zipp. òke dik, avela Sieh da, er kommt; also verbunden mit „òke, welches heisst Ecce! en! Da ist's; Lith. ſztay kur!" Sonst Ok awena Romma, Dort kommen Zigeuner. Oke! mre reia Da ist es, mein Herr! Oke hi tot jek chadwilge Da habt ihr einen Ducaten. Oke a hi tro dynaris Da ist euer Diener u. s. w. Des Walach. jaca, jacăte, auch jatĕ, siehe! gedenke ich, ohne einer Beziehung desselben zu dem Zigeunerworte mich versichert zu halten.

Als demonstrative Modalpartikel wahrscheinlich dem conjunctiven kaj [dass; gleich dem Lat. ut, wie, dass] Pchm. entsprechend: akeàke hi (so ist's) u. widerlegen. Na [st. ma] gehr' tut àkĕàke Verstelle dich nicht so, doch wohl: mache, (wie gerr' tutt ketĕne [mach' dich zusammen], marschfertig), und nicht von gahreàf (verstecken). Keàke da keàke [so und so] veränderlich. Akeàke (so) u. unausbleiblich. Damit der Bedeutung nach nicht sonderlich stimmend: immer. Akeàke but (so sehr) S. 75. Bisch. Te vam me anna tro stetto, to me keraves akkia te akkia, Wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich es so und so machen. Dschakkerven akkia harga, poske me wawa Wartet so lange, bis ich komme. Akkia ſsir tu tro lav rikkervoeha, akkia me kerava, ſso tu kammoeha Wofern du dein Wort halten wirst, so fern werde ich auch thun, was du haben willst. Akkiakes [mit Adverbialendung s. S. 212. und redupl.] geijas adava So ist das zugegangen. Jov akkia zig muijas, ke mee na pandejam adova Er ist so plötzlich gestorben, dass wir das nicht geglaubt haben. Akia but (so viel) Zipp. = adeci Pchm. Akkia ſsave manuschin [A. st. D.] na dela mro devel tschi Solchen M. giebt Gott nichts. Zipp. s. ob. ſsavo. — Rtw. kiacke (so), wie Graff. Ms. „giage und gial: ita und etwa (so)", deren das letztere sich an andial, andal Adv. (Thus. Así) Bw. anzureihen, und mittelst der Adverbial-Endung -al, s. sp., (jedoch auch andiar L. XII. 43.) gebildet scheint. Ob ad'a (so) = akkia? s. S. 88. Sonst weisen ad'a (so) Pchm. S. 33., od'a (ob bloss aus Versehen mit o?) S. 66. nebst akad'a (desgleichen) s. ob., auch allenfalls auf das, mit d auftretende Pron. zurück. Noch hat Pchm. avoka (so) S. 68., das doch nicht etwa Rtw. wawa (mit) einschliesst? — Frenkel hat oft jak' (so), was z. B. an Poln. jak (wie) erinnert, doch mag j bloss ein Vorschlag sein durch Angewöhnung an das Slawische, welches reine Vocale zu Anfange nicht liebt.

Die Augenblicks weiter zu besprechenden Pron. haben mit jov, joi und seinem Zubehör das Gemeinsame, dass der Nom. Sing. m. u. f. sich exclusiv gegen die übrigen Casus verhält, indem derselbe das in letzteren zum Vorschein kommende l, mit Ausnahme des oben erwähnten Falles der Enklise und einiger bei Bw., wie ondole, f. ondolaya (El, ella), von sich fern hält; etwas anders steht es um den N. Pl. Nicht einmal eine Abweichung macht der stetig vor allen Cass. obl. (nicht immer beim Acc.) fortlaufende Gebrauch einer festen Form, z. B. kola Graff., da wir früher e le Zipp., ole Pchm. auch in dieser Weise verwenden sahen, während hier wie dort in freier substantiver Stellung wirkliche Flexion statt findet. Sonst dürfte auch noch wohl das l in Nom. und Voc. Pl. (S. 160. 177.) z. B. i tschiale! ihr Mädchen! Graff. einige Beziehung zu der zuletzt erwähnten Form haben. — Nur, glaube ich, weil er von der irrigen Ansicht ausging, dass koba (der), koja (die) Artikel sei, während es mir vielmehr als ein emphatischeres der, die (derjenige u. s. w.) gilt, nur diese vorgefasste Meinung möchte Graff. S. 28. an Auffindung der Casus dieses Pron. gehindert haben, obschon er gleichwohl dem zum Trotz das Poss. kolesgro, kolagro (sein, ihr), Pl. kolengro (ihr) S. 23. 32. sehr richtig angiebt.

Beachtung verdient sein Anstoss an dem sonst feminalen a des kola wenigstens im Sg. m. und Pl., wofür nicht nur nach der Puchmayer'schen Regel S. 205. kole mit e stehen müsste, sondern auch bei Graff. S. 39. vgl. ob. S. 158., verbunden mit den Berichtigungen, wirklich: kol*e* dschukla (die Hunde) steht. Desgleichen Colle kei lejenneles pre Wie viele da nahmen ihn auf — Joh. I. 12. und Colle ham Welche sind (also ham, eig. sumus, wir sind, verwechselt mit: sie sind) 13., colle rom, coll' kai rikkerwenes les, verspotteten les, die Männer, die ihn hielten, verspotteten ihn LG., und, wie es scheint, abgestumpft vgl. ob. S. 158., z. B. coll' wallette die Knechte LG., del' coll' manuschende unter den Menschen L. I. 25. So auch von der nahverwandten Form, Rüd. agale schtar tschawe (diese 4 Knaben); Pchm. S. 71. akale marhendar f. (von diesen Sachen), aber pre kale len (über den Fluss) S. 75. wohl prekal (durch) mit dem Art. e. — Me gunschewàwa a gal a butjàha mer lohwe tèle Ich trage [vgl. ausrotten] mit dieser Arbeit meine Schulden ab u. abarbeiten. Bisch. — Rakkerwehe tu tschi colenge [etwa Pl.: zu jenen Dingen], Antwortest du nichts zu dem, hoi calle pennela [Pl. richtiger pennena] app' tutte? was diese wider dich zeugen? LG. Tran call' barr [Sg.?] Aus diesen Steinen L. III. 8. — Gleichwohl ist ein a zum Schlusse das gewöhnli-

chere, was mich, da ohnehin das a in diesen Pronominen so oft über Gebühr gegen die Gewohnheit des Subst. auftaucht, auf die Vermuthung bringt, ob nicht auch dieses a als ein Localanhängsel gefasst werden müsse. — Bisch.: G. a golla gatscheskero gowa, jenes Mannes Sache, s. auspfänden. D. apo agolla wawereste (auf den anderen) s. anklagen, und ein anderes Beisp. ob. S. 202. — Im Pl. subst. A golla hi auseinander gerde (Sie sind aus einander gemacht) u. Ehescheidung. A golla dodi gawa gathes awri Sie [unstreitig fem., und zwar im Pl., da dodi hinten i st. e hat als Part. Perf., und im Sing. agoia zu erwarten stände] haben das Hemd ausgewaschen. Adj. Lawa a gòlla ganzke gahrènde Ich nehme alle Eier s. ob. S. 175. Tu hajedam [n?] agolla tappja (fem.) Du hast die Schläge gefühlt. Dik' har marèna gòlla gàtschen akeàke but Sieh, wie sie die Leute so sehr quälen. Hun te rodeha a golla wawer manuschen Er muss (vielm. du musst) die andern M. aufsuchen. — Vgl. Zipp. Me beschadjum akulla manuschin andre khangeri Ich habe jene M. in die Kirche geschickt. N. Akulla manuscha mange pendlee Jene M. haben mir gesagt. G. Akulla manuschingero godswripen hi baro Jener M. Klugheit ist gross.

Bw. Ocola *οὗτος* L. I. 32.; ocola, sos (is qui) X. 37. Coin de ocolas trin *τίς οὖν τούτων τριῶν*; Majaro ocola lacró, sos — *Μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν* — XII. 43., aber ocona sinela, del que sinela randado, *οὗτός ἐστι περὶ ȣ̃ γέγραπται* VII. 27., ocona manu *οὗτος* 39. De ocola, sos (dessen, welcher) X. 36. Ocolo, also mit o am Ende, *τοῦτο* V. 6. 8., wogegen, mit scheinbarer Feminalendung, ocolas abilláron (ii venerunt) 7., vgl. de ocolas buchias, andré que (jener Sachen, worin) I. 4. Ocola matejo chibes (an demselbigen Tage) XXIV. 13.; andré ocola mateja ocana, *ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ* X. 21.; aber desde ocona chiros *ἀπὸ τοῦ νῦν* (von dieser Zeit an) V. 10. Ysna de ocolas sos [dies sonst bei Fem. sehr abstechend!] diñela de mamisarar andré ocolas chibeses! Wehe denen, welche zu saugen geben in jenen Tagen! XXIV. 23., aber oconas sinelan chibeses (das sind die Tage) 22. Ueberhaupt öfters die Formen mit n: para ocona sueti, über jenes Volk. XXI. 23.; o nao de ocóna, der Name von ihr, I. 5.; á lanarte ocóna nueva lachi (zu bringen dir diese gute Neuigkeit) 19.; oconas berdes (die Schiffe) von berdo m. V. 3. Pur Jesus junelo ocono (Als Jesus das hörte) VII. 9. vgl. 39. Deren n kann, weil es ja auch im Sing. erscheint, nicht füglich den Pluralwerth von junos Bw. = jon (sie) haben; noch weniger aber wohl mit dem in akana (jetzt) u. s. w. in Gemeinschaft stehen. Uebrigens entdecke ich, ausser Bw.,

nur noch ein paar Spuren dieses Pron. in der LG. Hawo [Acc.?] cammena tumee telle cann dujende, hawo tawo [st. dav?] me tumenn [A. st. D.] piro? Welchen wollt ihr unter diesen Zween, den ich euch soll losgeben? Man hi kek schuld an cowa rat (an dem Blute) canna tschatscheste (dieses Gerechten; eig. Dat.). Sollte n darin mundartlich für l stehen, wie auch jon und jol unter einander wechseln (ob. S. 91.)? I bibolldo [Pl. e?] d'llegole [sg. Praes.] und penndenn: Mukkeh' tu calles wrin, jak' hal tu i kaisereskro mala nit. Die Juden schrieen [eig. der Jude giebt Geschrei] und sprachen: Lässest du diesen los [heraus], so bist du des Kaisers Freund nicht. Tschall [abeat], weg kaalehe Hinweg mit diesem! wie: Weg, weg coolehe, weg, weg mit dem! LG. Bei Graff. S. 33. Gaba (der da), gaja (die da); im A. gales, f. gala; im D. sicherlich galesde, galade, aber nicht gadeles, gadela, was Graff. auch als eine, jedoch von ihm nicht erforschte Möglichkeit hinstellt. — Sollte durch das an die Spitze dieses Absatzes gestellte Span.-Zig. ocola auch etwa ein l im N. Sing. bei Bisch. sich rechtfertigen lassen? Ich möchte es bezweifeln. „Okulo tschangela Er ist aufgewacht" bei diesem S. 32. enthält erstens kein Prät., sondern Präs., und auch okulo erregt Verdacht, ob es z. B. nicht etwa das obige òke Siehe! (Lat. eccum, ellum) einschliesse. — Ferner S. 30: A galla hi pabuiender schuhko gèwa (wohl gòwa, Sache) übersetzt: Das ist gedörrtes Obst [eig. von Aepfeln eine trockene Sache] u. Apfelschnitze, vgl. eindorren. Nicht vielmehr zu schreiben: A gawa (das) s. z. B. Apfelbaum Ib., oder A galla hi zu übersetzen: Ei mulieri est —? — Arzneiglas: A golla hi wahlin te [dass? und? da?] tschiwèna u trab atrèn Das ist [etwa: Sie hat?] das Glas, worin sie Arznei thun. — Zipp. Akko lureddo, akuija romni (Ille miles, illa mulier) man fahnòhla (mihi placet); allein dazu einige Beispiele, von deren Richtigkeit man sich schwer überzeugt. Nämlich: akuija [?] romniakri zocha he te kny Jener Frau Rock ist zu kurz [zu nicht ausgedrückt, denn das zusammenzuschreibende: tikni heisst bloss: kurz]. Akkuijo [?] romeskri schtadi he rundo Jenes Mannes Hut ist rund. Deh tu ghaad akuwwo [?] nango manuschus [A. st. D.] Gieb ein Hemd jenem nackten Menschen. Akulles latsches rakles me kammava (Jenen guten Knaben habe ich lieb), worin die Accusativendung des Pron. sowohl als des Adj. falsch ist. Endlich Akullo [der letzte Voc. kaum richtig] manuschuster me lejum te pjiell Von jenem M. habe ich Geld [eig. zu trinken, also: Trinkgeld] bekommen. An einer zweiten Stelle heisst es: „Akka und akkawa heisst: dieser; akkowa: jener mit

dem Unterschiede von *a* und *o*; beides wird nicht declinirt," was wohl in dem Sinne zu verstehen ist, dass bei adjectivem Gebrauche vor Nomm. sich nur die Eine unveränderte Form (welche, wird verwirrter Weise nicht genau angegeben) vorfinde, nicht aber in dem, dass sich jenen Nominativen in den obliquen Casus eine Form mit l zugeselle, und sie mithin so vereinzelt stehen. Es heisst aber Akkawwa manusch mange penjas (Dieser Mensch hat mir gesagt), mit dem Beifügen: G. D. A. akka. Sg. akka manusch dieser M., Pl. akka manuscha diese M. Im Fem. akka, auch akkaija romni diese Frau; mit dem Zusatze: „wird nicht declinirt; G. D. A. Abl. akalla," was, wie ich glauben muss, sich jedoch auch auf das Masc. und den Pl. vor Nomm. erstreckt. — Dann Sg. akkowa manusch, Pl. akulla manuscha [doch wohl: illi?]; akujja romni jene Frau, Pl. ak*a*lla [doch wohl ak*u*lla?] romnia jene Frauen, akkullo [*a*?] romniakro hi tikno Jener Frauen [wohl älterer Gen. sg., nicht Pl.] Leben ist kurz. Anderwärts bei Zipp.: „Ssir me tôha rákerjum, Da ich mit dir redete, awjias ado (addo) manusch, so ist der Mensch gekommen; eben so: akk' awjias cet. (akko jener M.); akk' awlee addo manuscha, so kamen jene Menschen. Ssir me addo schunjum, tschinjum o liel Nachdem ich das gehört hatte, so hab' ich den Brief geschrieben," woraus man allenfalls schliessen könnte, als sei akk' das interjectionelle: Sieh!, und in: andrakadava khér (in diesem da Hause) — Pchm. S. 61. und s. ob. Concrescenz, — bloss in Eins zusammengerückt. Interessant in dieser Beziehung ist noch bei Sz. otkadai tschirikli (dieser Vogel) als Fem. Will man nämlich das t darin nicht ohne allen Grund für müssig halten, so kann man in ihm eine dreifache Comp. aus den Pron. oda, aka und dem Fem. zu ada suchen.

Substantivische Flexion der beiden Wörter:

*a*) Sg. N. Akkava, auch akka, hi adey Dieser ist hier; f. akkeija oder akeia. — G. akkaleskro (f. akkalakro) wasth hi baro Dieses Hand ist gross. — D. Deh akkalesti [akalla wird als D. fem. angegeben, ist aber eig. der zuweilen dativisch gebrauchte Acc.] lowe Gieb diesem Geld. — A. Bitschuf akalles (f. akalla) avry Schick diesen heraus. — Abl. Akkalister (f. akkallater) lijum gurumnja Von diesem habe ich eine Kuh bekommen. — Soc. Akkaleha (f. akallaha) dźawa Mit diesem gehe ich. — Im Pl. gemeinschaftliches Geschlecht: N. Akalla (m. f.) hi adey Diese sind hier. — G. Akkalengero, akkalingeri wasta hi bare Dieser [horum, harum] Hände sind gross. — Acc. Bitschuf tu akkalen (f. eben so, oder: akka romnia) avry

Schick diese heraus, und auch in dat. Geltung: De tu akkalen (m. f.) maaro Gieb diesen Brod. — Abl. Akkalender lijum schoschas Von diesen habe ich einen Hasen bekommen. Akkalinsa me dz̓ava (Cum his eo).

*b*) Sg. N. Akkuva n'awjas Jener ist nicht gekommen. F. akuija. — G. Akkuleskro, akkoleskero, f. Akullakro. — D. Akullesti, akkoleste (f. akulla) de lowe. — A. Akulles, akkoles (f. akulla) bitschuf tu awry. — Abl. Akullester, akkolester (f. akullater) lijum adava Von jenem habe ich das bekommen. — Soc. Akulleha, akkoleha (f. akullaha). — Pl. N. Akulla, akolla nanhi adey Jene sind nicht hier. F. akuja [?]. — G. Akkulengero, akolingero (m. f.). — A., angeblich auch D. Akullen. — Abl. Akullender. — S. Akullensa.

Rüd. Agawe rom, tscheriklo (dieser Mann, Vogel). — Fem. Ageie [adeia Zipp. in derselben Verbindung] romni, tschai (Haec mulier, puella). — Pl. agale s. ob.

Bisch. Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, dass bei diesem Schriftsteller sich im N. Masc. Sing. allein die Form a gawa (zuweilen bloss gawa) mit *a* in der Mitte findet, nicht die mit o, von welcher Regel mir nur die einzige Ausnahme S. 106. u. wohlriechend aufgestossen: A gòwa hi latscho gòwa dekandela Das ist eine gute Sache, die [so, als eine Entstellung des deutschen Worts nehme ich die vom Verbum abzutrennende Sylbe de, wofern nicht dafür ge: welche zu schreiben?] riecht. Dagegen S. 93. u. unverdaulich: A g*à*wa gòwa nane latscho ano perr (Diese Sache ist nicht gut im Bauche). Selbst jene eine Stelle könnte ein blosses Druckversehen sein, gleich dem o vor gawa S. 33.: Glisèla *o* gawa peskĕro [nicht etwa *τὸν*, sondern *αὐτὸς*, *ἑαυτοῦ*] greues [vgl. Zipp. greis] awri (Er reitet sein Pferd aus), welches auch in dem sonst freilich durch den N. grai einer irrigen Aufstellung durch Bisch. verdächtigen: glisaf *a* gawa grai wirklich seinen Platz behauptet. Unmöglich lässt sich dies auf Rechnung blinden Zufalls setzen. Denn, während sowohl das Femin. Sg. als die obliquen Casus jenes, wenigstens vorauszusetzenden a gowa mit o in reicher Fülle sich darbieten, bei dem eben besprochenen Mangel des N. aber wie hauptlos erscheinen, so schrumpft eine weitere Abwandelung von a gawa mit a bis auf a gala butjaha und a gaia brewul, s. ob., auf Nichts zusammen, so dass dieses als Haupt seinerseits keinen langen Schweif hinter sich her zieht. Fast möchte man wähnen, es sei durch das Fallenlassen von a *g*owa einer Vermengung des Pron. mit gòwa (Sache), mit welchem sich überaus oft gerade das Pron. a g*a*wa verbunden zeigt, aus dem

Wege gegangen; wodurch inzwischen keineswegs die grosse Ausbreitung der o-Form auf Kosten, wie es scheint, der anderen mit a in den übrigen Fällen zugleich erklärt ist. — LG. steht: Job putschdass lester cow' caw Er fragte ihn (aus ihm) mancherlei; eig.: jenes dieses, mithin im Acc. Tume andann coll' manuschefs pasch' mandte, har cow u manusch [so öfters für: Volk, wie es scheint neutral, und daher nicht mit Accusativform] kerell deele [mache oder: kehre ab?], und tikkdafs [die 3. sg. Perf., passt nicht, also wohl: Siehe! mit: das], me verschundomm glan tumende und hatschawa ap' coll' manuscheste kek caw cowa (und finde an dem M. der Sachen keine), coll' tume les pukk'dafs [wohl pukk'dan].

Mit Präpp.: Tran gàwa wahlin (o waalin m. Zipp.), aus diesem Glase s. austrinken. Ano gàwa kehr s. unbewohnt; vgl. Graff. koba ker S. 41. u. 42. Me hom gege a gàwa gòwa (gegen diese Sache) s. dagegen, vgl. widersetzen, zuwider. Apo gàwa pub (auf diesem Boden) S. 91. hat wohl nur dem Geschlechte des deutschen Wortes zu Gefallen das masc. Pron. neben dem pchuv f. Pchm. (Fem. Tran goia, aus dieser Pfeife, s. ausrauchen).

Masc. Nom. A gàwa (derselbe) S. 42. Von Personen (der, er; Lat. is) s. anwerben, lernen, hexen. Ferner: gàwa tschùkkel [Graff. S. 39. koba dschuklo] der Hund s. beissen. A gawa grai [Graff. S. 38. koba grei] das Pferd, wie f. a goia tschantèlla die Pfeife, u. beschlagen. — Auch bei unbelebten Dingen, deren Benennungen männliches Geschlecht haben. A gawa temm, wohrtin, stammen. Dieses Land, dieser Weg, Stuhl S. 28. 36. 37. A gàwa tromm hi dur triall [Dieser Weg ist weit um] Umweg. A gawa hi je ruk [koba ruk Graff. S. 39., o ruk Zipp.] Das ist ein Baum, s. Apfelbaum. Vgl. unheilbar, Wille, und a jawa [j st. g] u. Ebenbild. — Kova (ein Ding), welches doch wohl nicht als Plur. gelten kann, ist bei Pchm. fem.; allein bei Bisch. verbindet sich gowa mit Masc., ja hat selbst Masculinarendungen, wie A. -es. Daher nicht bloss im N. Sg. a gawa gowa Es [ea res] s. Wie, dauern, selten, einfrieren, zusammenhängen, sondern auch selbst im

Acc. [eam rem], wobei man mit Recht fragen könnte, warum nicht lieber eine Form mit l zum Vorschein komme. Uebrigens wüsste ich, ausser vom Unbelebten, nirgends im Masc. Sg. einen solchen, dem Nom. gleichenden Acc. nachzuweisen. A gawa ganzko gowa [N. oder A.?] s. ausrotten. Acc.: diese Sache u. appelliren, darbieten, unbewusst; das u. dann, vorhersehen; es u. einsammeln, unbegreiflich, einpacken. Angeblich Pl. u. aufheben, wo es aber Sg. so gut

wie ob. S. 208. und tiri [i f., oder st. e?] gowes u. durchsuchen. Auch sogar: a gawa gòwes angeblich: etwas u. bekommen; vielleicht so auch u. unentbehrlich: Me na tschi [nequeo] dawa gòwa [etwa daw Conjunct. mit a gòwa?] Ich kann nichts [nicht etwas?] geben. Vgl. noch Gerraf baro gŏwes (machen grosse Sache) Unfug treiben; oder durchbringen u. ob. S. 174. — Ausserdem: a gawa mahro (panem) s. anschneiden u. ob. S. 170. 173., gawa panin (aquam) s. ausschütten, wie im Nom. koba p. Graff. S. 38., aber auch: gawa gathes (das Hemd) s. auswaschen, von o gād m. Zipp.

Fem. Nom. A goie [wohl a goia] hi je lublin s. Beischläferin, wie a goi a s. unkeusch. A joi a ob. S. 202. muss, da dieses nur subst.: sie bezeichnet, unstreitig in a goi a verbessert werden; seine Stellung ist nämlich dieselbe, wie in: a goia dikni sunge (die kleine Blume) s. aufblühen. A goia kachnin (diese Henne) s. ausbrüten. — Obschon S. 205. von mir koja im Acc. angefochten worden, und wiewohl es mir immer noch als ein Solökismus erscheint, hat doch die Sprache einen solchen Gebrauch, gerade wie bei a gawa, zuweilen vom Leblosen sich gestattet. So Frenkel: Rhidennless coje purpurplaascht' wrin Sie zogen ihm den Purpurmantel aus LG. Mukkennmenn kann didschjass [Sinite nos nunc ut — camus] palall (anni) Bethlehem, und coie paramiſse tikkaſs [eam historiam cernamus], coia caj wejass hi [hi überflüssiger Zusatz], (die da geschehen ist), coie kai men u raj pendaſs (die uns der Herr kund gethan hat). L. II. 15. Und peschdenn joi [eam, sc. coronam] ap'leskre schero Und setzten sie [was freilich im Deutschen auch N.] auf sein Haupt. LG. — Noch wunderlicher aber bei Bisch. dies Pron. bei, in der That weiblichen Subst., die doch männlichen Ausgang zeigen, vgl. ob. S. 174. Danterwawa a goia pendieaches Ich beisse auf die Nuss. Port' awri a goia momelines Blas aus das Licht. A goia ganzki [i f.] ch'hatschertines, den ganzen Branntwein s. austrinken, vgl. ausrotten ob. — Dagegen ohne Subst. ein regelrechter Acc. für Dat.: A jowa siladas a golla [eam] Er Gewalt that ihr s. nothzüchtigen. Pra' collatte (de qua) s. ob. S. 185.

Sing. Nom. Masc. Mor dewel his cow (oder: u) lab Gott war das Wort Joh. I. 1. Tikken, cow hi tumaro künnugo Seht, das ist euer König. LG. Auch Cowo Englo, der Engel L. I. 19. — Fem.: Toi (die; ea) L. II. 37. Coi schtakkerdass ninna paschall ann' coi' cooro Dieselbige trat auch herzu zu derselbigen Stunde 38. Coia u. toia rotschoola (der Rock) LG. Cai mit a steht L. I. 27., und zwar relativ: Pasche leddiki tschaj, cai pess jek rommehe verrakkedaſs

Zu einem ledigen Mädchen, das sich mit einem Manne versprochen hatte. — Acc. A gollis [ihn oder den?] s. auszanken, auslachen, unversöhnlich. In dativer Anwendung: A gollis patschjum lohwes Dem habe ich Geld geliehen, s. ausleihen u. ob. S. 177. Unter: Vollmacht die schwer zu verstehende Redensart: A gollis dèla gowes a goia pral. Bisch. übersetzt: „Er gibt ihm Vollmacht in der Sache." Wo richtig, müsste das Satzsubject im Verbum liegen; allein was soll: a goia sein? Ich übersetze lieber: Ei dat rem (nämlich eine Schrift) ea [sc. mulier] in hac causa. Pral (über) glaube ich für: „darüber" dreist nehmen zu dürfen, indem Bischoff's agai (da) bei palàll (dahinter), delàll (darunter), glan (davor), maschkĕrall (dazwischen), im Grunde nichts weiter als derber Germanismus ist, und überdem Bisch. doch selbst nichts desto weniger paschall durch: dabei, dazu wiedergiebt. So auch L. IV. 29. deele (hinab) neben coi pru [darauf; in quo monte]. — koles (ei) Rtw. ob. S. 133. — tollester (ejus; eig. Abl.), colles Petrus [cui P.] u cant delekurdo, dem P. das Ohr abgehauen hatte. Darin beachte man erstens das Participium kurdo statt der dritten Pers. Sing. Perf., entsprechend dem beim Pl. dieser Person fast stetigen Gebrauche: kurde u. s. w.; zum andern aber das t in cant (vgl. Graff. Ms. koba gand, Ohr, aber im angeblichen Acc. ganes ohne d) nach einer, im Deutschen nicht ungewöhnlichen Heranziehung einer dentalen Muta durch n wie: niemand, Mond u. s. w. So auch: schunt rahha (schon lange) L. I. 70. — Dat. 1. akkoleste (ei) Zipp. So Bisch. bei Präpp. golìste s. anhauchen, anschwärzen, nachschleichen. Apo gollèste s. deuten, lauern, verkaufen; prahl a golìste s. besiegt, vgl. beherrschen. D. 2. A golìske s. Begrüssung, vgl. Dank. A golìske nane jek (für den ist keiner, etwa: willkommen) s. Menschenfeind. A jow a nane goleske (der ist für diesen nicht) s. missgünstig. A gollèske mèla „er hat mich gern" s. streicheln; etwa: Ihm ich (me) lieb (Poln. miły)? Vgl. a gollèske (ihm) u. behülflich. Tschiwèna a golliske Sie legen ihm, u. einimpfen. — Abl. Cow his, collester cai pendom Der war es, von dem ich gesagt habe Joh. I. 15. Hoi te keramme kann [denn] i Jesus, colester pendlo wela: Job hi Christus. Was soll ich denn machen mit J., von dem gesagt wird, er sei Christus? LG. Kolester Rtw. s. ob. S. 186. — Instr. wahrscheinlich Bisch. u. wetten: Me hun te gerràha je gowa (Wir müssen machen eine Sache) mettetu [ich und du] kètĕne [zusammen] gollèha [damit, darin?]. Bischoff's Zusatz: „wer unter einander gewinnt" liegt in den Worten nicht. — Plur.: glan collende, vor die — (relat.) L. II. 18. Rodena tume

man, jake mukken collen Suchet ihr mich, so lasset diese gehen. Me hom [dieses hom, ich bin, überflüssig] naschedom kekess nit collender, coll' caj [Amisi nullum eorum quos] tu man dejal [tu mihi dedisti] LG.

7. Der vorigen Pronominalreihe zur Seite läuft eine zweite, die gleichfalls lautlich, und eben so unzweifelhaft von Seiten des Begriffs in einen Gegensatz zerfällt, der sich jedoch in letzterer Beziehung, bei der grossen Relativität des Raumes, nicht immer gleich scharf markirt ans Licht stellt. Uebrigens ist, wie dort eine Gutturalis, und zwar den sichersten Quellen nach *k*, und nicht *g*, so hier eine Dentalis und zwar wahrscheinlicher *d* als *t*, der den vocalischen Unterschied (a — o) tragende Grundlaut. Eine Herabsenkung von t zu d wäre bei diesen Pronominen so leicht möglich als z. B. bei dem comparativen -der, und so auch eine allenfallsige Beziehung zu dem Sskr. Pronominalstamme ta in Frage zu stellen, der ja wenigstens auch mit *é* vor sich auftritt. Dagegen möchte ich nicht an das Sskr. ad-as — so ist dieses Neutrum, wie id-am, Lat i-d, illu-d zu theilen! — und an Zend. dĕm (lui) anknüpfen. Bopp's Zend. âdem (lui) und âdām (elle) (Vgl. Gr. S. 184. 188.) nämlich hat Burnouf, Obss. sur la gramm. compar. de Mr. Bopp p. 10. als ungültig verworfen.

I. Zipp. N. ada (der). G. adaleskero. D. 1. adaleste. D. 2. adaleske (dafür). A. adales. Abl. adalester. Instr. adaleha. Pl. N. addala. G. adalingeri. Ada, wie auch oda s. II., scheint Commune, aber das vielleicht bloss mundartlich hinten ein wenig dunkler gesprochene: ado (s. auch ako, okko, jener, 'e ob.) nicht minder. Z. B. adda oder ado tschoro manusch (der arme Mensch!), ado hi tschatscho (das ist wahr), ada romni, addo manuschni (diese Frau, dieses Weibsbild), sogar Pl. Fem. ado wawer romnia (reliquae mulieres). Ado manusch; adda rakli, adda rakja (dieser M.; dieses und diese Mädchen) hi schukker (ist, sind schön). Auch sonst vor Subst.: Bitschu adda rakles awry Schick diesen Jungen heraus. Me lijum adda manuschuster lowe Ich habe von diesem M. Geld bekommen. Pl. Adda manuscha hee godsware Diese M. sind klug. Adda manuschengeri barwelippen hi baro Der Reichthum dieser M. ist gross. Me beczadjum addo naswale manuschinge te chall [sg.] Ich habe diesen kranken M. zu essen geschickt. Ada naswale manuschinder na schunjum kek law Von diesen kr. M. habe ich kein Wort gehört. Ada rènge (den Herren) D. Pl. — Daneben, also in demselben Verhältnisse, wie akava neben akka, odova neben oda, besteht ein Nom. adava z. B. Adava hi ſsawo Das ist ein solcher, s. ob. ſsavo. Auch neutral: Adava hi gudlo Das ist süss. Adava

homte well wawertschandes Dieses muss anders sein. Adava hi ado kôva Das ist das Uebel [eig. die Sache]! — Vorn gekürzt: Davva hi mange kamlo Das ist mir lieb. Davva hi meschto Das ist gut. — Fem. Ey, ſsavi mohl hi adeia! Ei, was für ein Wein ist das! Adeia hi jek schukker [also ohne fem. -i] tatti Das ist ein schönes Zimmer, wie Ada tatti hi avry kordi schukker tanninsſa Das Zimmer ist wohl mit Tapeten [eig. mit schönen Tüchern] ausgeschlagen; und masc. Adava schtammen hi mange buglo Der Stuhl ist breit [eig. wohl: für mich zu breit]. Me na dikjum noch keck schukkedir boof, ſser adava Ich habe noch keinen schönern Ofen gesehen, als diesen. Me na dikava keck schukkerpen annada boof, Ich sehe keine Schönheit an diesem Ofen. — Gen. Adalakeri zocha (hujus, sc. mulieris, vestis). — Sonderbar, dass sich, ausser den schon besprochenen Formen: andrada czoripen (in dieser Armuth), andrakadava kher (in diesem Hause da) Pchm. und otkadai (haec fem.) Sz., keine weitern Spuren pronominalen Gebrauchs dieser Wörter bei den anderen Schriftstellern finden; man müsste denn noch mehrere vorn durch Aphärese entstellte Formen lieber hieher als unter II. bringen. So das Fem. di (she) Harr. — Vielleicht selbst desquero (sein) Bw., obschon Zipp. adaleskero dafür haben würde. S. noch Poss. — Besonders aber die mit Präpp. verwachsenen Pron. annado, ande u. s. w. bei Szuj. Vgl. selbst bei Zipp. apo do kôva (auf die Weise), anna da wesch mirdarja rikervena pen Im Gehölze halten sich Mörder auf. — Derivata übrigens hievon haben sich in Menge erhalten, selbst wo der pron. Gebrauch verschwunden sein möchte. Nämlich Pchm. a) Quant.: adeci (so viel), na adeci (nicht nur) S. 60., adecivar (so viel mal), wie keci (quot), kecivar (quoties). — b) Tempor.: adadives (hodie). So auch Bisch. dala (unterdessen), Zipp. thala (damals), kanna — tala (wenn — so) u. s. w. s. Conj. Auch Bisch. dòska (damals, seither, jemals, vormals) vgl. S. 182., wenn auch viell. von II. Kore wejas, dai-, die Stunde ist kommen, da (quâ)-, auch toi (tum) mit o. LG. — c) Loc.: kaj — adaj (wo — da) S. 76.; adaj (hier) Pchm., adey (da) Zipp. — Adathar (hierdurch), wie kathar (wodurch), avrethar (anderswodurch) als Abl., wo nicht vielmehr Sskr. Ortsadv. auf -tra entsprechend. — Adarde (hier) Pchm. steht rücksichtlich seines r allein; sollte es das Zig. Dativsuff. enthalten, und das r sich ähnlich, wie in Sskr. a-tra (Here, herein), sich deuten lassen? — Zipp. Adarik, (von) hier. Kanna dschaha tu adarik krik? Wann gehst du von hier weg? Die beiden letzten Wörter aus rik (Seite). Vgl. Akarik weha tu? Woher kommst du? Akô-

rik (von dort her; gleichsam: illo latere). Jov wela ako rikk Er kommt von dort her.

II. Pchm.: oda Art. (der) S. 45., was sich, wie ob. ada, durch oda paramisa (diese Fabel) S. 61. als Commune erweist. Als Masc.: Pasz oda helos (an dem Orte), Instr. oda dromeha (auf dieser Strasse) S. 78. Acc. oda hijabachabneskero (diesen Umsonstesser) S. 68. — Weiter Nom. Odov [so hinten ohne a], havo, der, welcher (von einem Menschen) S. 80. To odova pchend'as 66. (Dieses sprach er; Böhm. To to rzekl), wo es doch wohl auch N., nicht A. (Vgl. wegen des to z. B. To baro schukker schtammena Das sind sehr schöne Stühle. Zipp.) To [wohl das Fragwort: te] hi odova oda tro? Ob ist diese [nämlich tover m., die Axt] die deinige? Odova oda (diese es). Ani oda (auch nicht die) S. 58. Te jov odova avelas, havo [Acc.] mukl'as. 59. Ob diese es wäre, welche er ausgelassen hat. Darin ist jov (er), auf die Axt bezogen, etwas befremdend. Odova vertritt hier das Deutsche es, wie in: Acz tu odova vaj tro pchral Sei du es oder dein Bruder. Wirklich neutral im N.: Soha man [Böhm. sebe!] xidáravas, už [schon, S. 57.] odova okia Womit ich mich nährte, schon das dahin. Amenge inke odova irinelas Uns noch das anstünde S. 54. Im A. Szund'as odova ruv Es hörte das der Wolf 61. Trin czave odova dykhle Drei Knaben es sahen 53. — Eben so Graff. doba, kon, derjenige, welcher S. 26., und Rtw. S. 37. dowa keer, kai — (das Haus, worein). — Frenkel: Tow his jek tschawo Adams, tow his deples L. III. 38. und unzählige Male eben so v. 23—28. Tow (der) I. 32. Dowe kardas J. (der hiess J.) Joh. I. 6. Cow ke — tow (qui — is) 18. Catter towa geisto, vom Geiste L. IV. 1., praal towa, über das II. 33. — N. Fem. Havi hi odoja gódi? Was ist das für ein Verstand? Pchm. S. 68. Je wawer, doia penndafs app' coll' co [?] coj his: Cow hi jeker [gebildet von jek nach dem Deutschen: einer] cowlender, und his pasch coll' Jesus. Eine andere, die sprach zu denen, die da waren: Dieses ist deren einer, und war bei J. LG. Toi [ea, sc. mulier] L. II. 36., wie joi (sie), toi (die) 37. Ann heiligkeit und tschatschopenn, coj [quam, also A.] job latscho karela, die er gut heisst I. 75. Bari freude, coi [quam] hallauter manusch lena [sie erhalten] wena [sie werden; ein durch den Mangel des Inf. aus Irrthum herbeigeführter Solökismus!] Eine grosse Freude, die alle Menschen erhalten werden. II. 10. Toj tran I. 78. (durch welche) kann auch mit dem Adv., s. u., verbunden: „dadurch" bezeichnen. — Vor Subst. in einem obliq. Casus z. B. tolle Josepheste (dem J.), tolla hauptrommes (den Hauptmann) LG.

Substant. Flexion: Acc. Dow' hi, dolles tapperwenn Der ist's, den greifet LG., und mit dativem Gebrauche: tolles hi (dem ist) LG. Tow dela tooles, der gebe dem, L. III. 11. Tolles dschidenn u truschschul pre Dem legten sie das Kreuz auf LG. — Dat.: Ehi odoleske bersz Es ist dem ein Jahr Pchm. S. 52., vgl. auch od*e* leske, havo (dem, welcher) 79. Mehr adverbial: darum, daher 45., desshalb 57., weil 61. Vgl. Zipp. Do leske me n'avjum, fsirr me shasto na hommes Desswegen, darum bin ich nicht gekommen, weil ich krank [nicht gesund] gewesen bin. Jov hi mydschach manusch, doleske me les na zikkervava butir Er ist ein schlechter M., darum will ich ihn nicht mehr lehren. — So auch Fr. Doleske cai — Darum, dass L. I. 20. Tolleske dall' sikkerdass (damit dass er gelehret hat). Toleske cammawa me les kurawa [d. h. ich schlage] und piru mukkell LG. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen; welcher Satz nicht ganz correct ist, doch vgl. die Ueberschrift: Pilatus camel Jesum pirumukkela [3. pers. sg. Praes.], P. will J. loslassen. — Abl.: Je kakko tollester, ein Gefreundter dess. LG. — Odolestar (daraus) Pchm. S. 53., von ihnen [eig. wohl Sg.: davon] 55. Vgl. Zipp., jedoch vorn mit a (vgl. ob. S. 187.): Te rakker tot mro devel adolester Gott behüte dich davor, aber Rtw. S. 39.: Te rackel tutt — kolester, kai —, Behüte dich davor, worin —. — Fem. odolatar (von ihm, sc. dem Baume, lit'hi f.) Pchm. — Instr.: odoleha (mit dieser, sc. Axt; tover m.) Pchm. S. 58. — Gen.: dolleskro lab Dess Name L. I. 13. 31.

Plur. Pasch' dolla, coll' cai less trascheena, bei denen, welche ihn fürchten L. I. 50. Und fsikk his coi pasch' Englo i puut cola poll'paskri Heerschaaren, toll' — Und alsbald waren da bei dem E. die vielen himmlischen H.; die — II. 13. Wejenn ninna duj wawer cai andlo (Es wurden aber auch zween andere hingeführt), dolla his merebangre (die Uebelthäter waren), wenn [wohl tautologisch: sie würden] jon lehe mar'to te wenn le [dass würden sie], dass sie mit ihm abgethan würden. Toll die (eae mulieres). Dat. Dell' tolende (inter eas) LG. — Pchm. Ko ode trinendar (wer von den dreien) S. 79., wogegen sonst ole bei Zahlen. Vgl. Jek i deschdujender, der Zwölfen Einer. LG. — Seines *u* wegen, und dem anlautenden *a* zum Trotz (s. eben: adolester) doch wohl hieher bei Zipp. Adulla (sc. poora, vgl. ada pohr, diese Feder) nan hi tschinde, Die sind nicht geschnitten. Desgleichen als Fem. Sing. Te rateskero gòj [Fem.], key hi adoja? Und die Blutwurst, wo ist sie? Auch einmal ohne genauere Angabe: „adoja dieselbe *illa* adeia.“ Aber anderwärts:

akoja (Lith. annoji), adeia (Lith. szi, diese), akeia (Lith. ta, die), wobei, dem beigesetzten Masc. nach zu schliessen, die beiden letzteren die Bedeutungen umtauschen müssen. — Adv. adui apry (darauf, in dem Sinne von: hinter dem). Zipp. Ferner: odoj dort Pchm. S. 33. 45.; odoi dort Bisch.; othé Grellm. VU.; atschidoy (warten) Rtw., eig.: Bleib da! Toi paschall, dazu (praeterea) L. II. 16. Toi dran, darum (desshalb). Toi tik tu Da siehe du zu. LG. Auch rein temporal: toi, oder: toi cai, da- (quum) L. II. 17. — So täuschend die Aehnlichkeit mit Böhm. kde (ubi) u. s. w. Dobrowsky Böhm. Sprachl. S. 145., so darf man diese doch nicht herbeiziehen, indem sie -de zum Suffixe haben, während bei den Zig. das d schon im Stamme liegt. Auch nicht Ungr. oda, dahin; ide, hieher.

Bw. mit noch einem n vor d, als zerfielen sie in zwei Pron., was ohnehin der Fall sein mag, die Pron. demonstr. 1) Andoba (This. Este) und daher vielleicht andal (so), und auch, des nicht ganz einhelligen Sinnes ungeachtet, andúque (Whither. Adonde) s. o. 2. Ondoba (angeblich von ganz gleichem Sinne als andaba) mit einem Fem. ondolaya (She. Ella), dessen Suff. wenigstens sich trefflich zu den obigen Fem. schickte, obschon Diefenb. auch einen Pl. ondolayos, sie, bemerkt haben will, den ich nicht habe wieder auffinden können. — Sodann Ondole (He. El) als masc., und ondoquel, otoba (That. Aquel), deren ersteres sich nach dem Span. gebildet zu haben scheint. — Adv. otan (Already. Ya) viell. zu vgl. mit acatan (Hither. Acá) ob. Oté (There, yonder. Allí, allá) z. B. ἐκεῖ L. XIII. 28., chibados oté (liegend da) XXIV. 12., entweder mit Dativendung vgl. ob. S. 184., nach Analogie von Rtw. kotte (wo), oder = odoj Pchm., toi Fr. Allein im Hindust. finden sich auch اُت *ut* (There, thither), wie اِت *it* (Here, hither). Shakesp. Dict. p. 12., کت *kat* Where? whither? p. 583. — Durch den leisen Unterschied von *a* und *e* gesondert: aotar (Yonder. Allá), aoter (There. Allí); dazu noch ein sonderbares Belga (There. Allí). Ob dem Suff. nach mit Hindust. i-dhar (Here), u-dhar (There), oder Sskr. amu-tra u. s. w. zu vergleichen?

8. Bw.: Bazin *Pron. dem. Pl. masc.* These. Estos. Bazan *Id. f.* Estas. — Asirios *Pron. pl.* Those. Aquelles. Dazu mit auffallendem o: siró (ea, sc. mulier) L. I. 29., *καὶ αὐτή* (ipsa), de siro (von ihr; *αὐτῇ*) 36., allein im Pl. mit a: siras, sos [so mit o], Eae mulieres, quae; sat siras (*σὺν αὐταῖς*) XXIV. 10., wie sat junos (*σὺν αὐτοῖς*) 15., sunparal á siras (vor ihnen) 4. „Viell. aus dem Rom. nach Analogie

des Ind.“ Diefenb.; was ich so verstehe, dass nach dessen Meinung es etwa vom Span. Refl. ausgehe mit dem Zig. Possessivsuff. — Trin Adj. (So much so. Tanto); tran Adv. (So much. Tan); tra-baré (So great. Tan gránde); tra-mistos Conj. Adv. (Also, as well. Tambien) mit mistos (Well), kaum doch Verderbniss aus Span. Tan.

9. Das Deutsche man, Frz. on, wird, wie im Lat., durch verschiedene Personen umgangen. So z. B. a) durch die 3. Pl., wie auch Nal. I. 16. Zipp.: Sso pennena nevo? Was sagt man Neues? Akanna ligerna bugle dorja Es ist jetzt die Mode, breites Band zu tragen (man trägt, sie tragen jetzt). b) Pl. 1. Unter Redensarten, sich zu beklagen: Homte vel meschto! (Es muss gut sein). Sso keroeha! (du) Sso keraha mee (wir). Geduld! Was soll man machen, was ist zu thun? Homte vas pokoino (Wir müssen ruhig sein) Man muss Geduld haben. Homte das meen devliste Man muss sich (wir — uns) in den Willen Gottes (eig. bloss: Gott) ergeben. Penn mange, ob mee adava naschti dschinnas? Sagt mir, kann man das nicht essen (vielmehr: ob wir das nicht wissen können)? Sogar L. II. 27. Fr. durch wunderliche Vermengung: tikkr'en jon leske (dass sie thäten für ihn), har man k'raha (wie man pflegt), d. h. das Deutsche, vielleicht mit Zig. mee (nos) verwechselte man mit k'raha (facimus). c) Sg. 2. Homte kammes e dschukles wasche leskere reiske Man muss (du musst) den Hund liebkosen wegen seines Herrn.

10. Komoni jemand Zipp. Cormuñí Adj. (Some. Algúno) Bw. — Dazu als Neutr. tsomoni Rüd.; tschommoni Rtw. S. 38.; tschomòni Bisch. S. 66. 110.; tschomoni (etwas) Zipp.; kek andafs tschomone app' leste Man hat nichts (Keiner — etwas) auf ihn gebracht LG.; chimoni s. f. (Any thing. Cualquiér cosa) Bw. — Wahrscheinlich genug stellt sich eine Zusammensetzung dar, des Fragpron. und etwa des indef. Sskr. -tschit mit einem zweiten, mir noch nicht recht deutlichen Factor, da an das bei Bw. oft vorkommende manu (Mensch) zu denken, offenbar das neutrale Wort nicht zulässt. Allenfalls wird man an Hindust. منه *munh* (Mouth, face) oder Pers. مانا *mānā* (Resembling, like) erinnert. Bei G. de Tassy Gr. p. 43. Hind. Indef. für Pers. کوئی (quelqu'un), für Sachen, Engl. geschrieben: *kuchh*, کچھ (quelque chose). — Einen leisen Anklang bietet noch timuñi neben timuchi Adj. (Same. Mismo). Bw.

11. Korkoro, f. korkori (ipse, a; selbst) mit der gewöhnlichen subst. Flexion Pchm. S. 25. Sako acz [eig. 2.

pers. Imp.] — korkoro vasz peste Ein jeder sei selber für sich S. 65. Korkoro the korkoro (ganz allein) S. 53.; folglich nach ähnlichen Begriffsübergängen, wie Griech. *αὐτός* (1. selbst 2. für sich selbst, allein); Ung. maga (ipse, solus); Malay. kìta sindìri (moi-même), dìri kìta (me ipsum), saôrang dìri (seul) cet. Schleierm. l'Infl. p. 562. Im Deutschen: all-ein, d. h. von allen (nur der) Eine. — Bw.: Colcoro Adj. (Alone. Solo), aber corcorria f. (Solitude), womit incloboo (Hermitage) und inololobí (Hermit), die Bw., wohl kaum richtig, mit Russ. inok vergleicht, schwerlich etwas gemein haben. Corroro (One-eyed. Tuerto) verweise ich auch zu koro (coecus); und nur cori (insula), vgl. isolirt, käme etwa in Frage. — kokero (allein) Rtw., gokĕro kehr [einzelnes Haus] Einsiedelei Bisch. — Zipp. kokuro, kokero (allein) Adj. Flexion: N. kokero, f. -i (solus, a); G. kokereskero; D. kokeresti; A. kokeres (De tu les kokeres; A. st. D.); Abl. kokerester; lester kokeris, von ihm allein (bekommen habe). Pl. Comm. kokeri. Kokeres (abgesondert, allein) Adv., und letzteres auch wohl goggeres Graff. Ms. ohne Angabe des Sinnes. Me dschava kokero Ich gehe allein, fem. kokeri. Pl. Freuda te thuga na vena kokere Freud' und Leid kommen nie allein. Eingezogen: Jov dschivela peske kokero (er lebt für sich allein), (vgl. Bisch. neutral). Jov kokero (ille ipse); andri pèste kokero (in semet ipso). Keek na lela peske kokero Niemand nimmt sich [sibi] selbst. Jov dela pes kokero Er giebt sich [se] allein. Me hommes kokkĕro Ich bin selbst gewesen. Mire prahala his kokkĕro [e?] andro fohro Meine Brüder sind selbst in der Stadt gewesen. Me schunjum mree kokkere kanneha Ich hab's mit meinen eignen Ohren [eig. Sg.] gehört. Me anjum man kokeres [Acc. oder Adv.], Ich habe mich selbst gebracht. Mag das vordere r durch Dissim. entweder unterdrückt oder zu l geworden sein, immer hat das Wort den Anschein einer Reduplication, die mit dem Deminutivsuff. und Sskr. ôkas (Haus) wohl nichts zu schaffen hat. Diefenb. denkt, wohl bloss in Ermangelung eines Besseren, an Sskr. kût'a u. kût'astha. Eher entschlösse ich mich zu einer Vereinbarung mit Hindi êkâkî, auch akêlâ, kêwala (Alone, single, solitary), Sskr. êkâkin Id., vgl. ob. S. 221.

12. a) Saro (All. Todo), Sskr. sarwa [der Vergleich mit Pers. سار falsch!] Bw. Pl. z. B. as sarias generaciones, *πᾶσαι αἱ γενεαί* L. I. 48. — Zipp.: haaro (vgl. wegen des h S. 93.) Alles. Schaaro [richtiger a. e. a. St. ſsahre] manuscha, alle M.; schare kettene, alle zusammen. Ssharc avle schtelde, ſsir jek ſsir o wawer Sie wurden Mann für Mann

gefangen [eig. alle, wie der eine wie der andere]. Andry ſsaahro swieto (allenthalben) hi o Dewel In der ganzen Welt ist Gott. Schaaro stetinde [an allen Stätten], allenthalben. Ssaaro andro jek [Alles in Eins], Lat. summatim. Mre love avle shaare tschorde Mein Geld ist all (gänzlich) gestohlen worden. Jov hi ſsharo devlekuno Er ist ganz fromm. — Andre sawe [in Allem, eig. wohl Pl.] Rtw. S. 39. — Pchm. S. 13. 25. savoro, f. -i (all) mit ganz regelrechter subst. Decl. hat wohl r vor v eingebüsst, und sich mit einer zweiten, doch wohl nicht demin. Endung (vgl. nr. 11.) bekleidet. Vgl. Hindi sârâ (entire), sârâ, saba, auch sagrâ (whole), sarwa, saba, sârâ (all), Sskr. sarwa, sarba; Pali sabba Essai p. 91. — b) Wahrscheinlich von dem erweiterten Sskr. sarwaka (All, every): Rtw. schwakivolta (allezeit), schwakokowa (allerdings), tshvvakenenza gemein s. ob. S. 189. von haggeno, jeder, Graff. s. ob. S. 122. — So auch Zipp. schwako (jedweder); schwakkodiwes (täglich), mre schwakkedivesſeskri butin (meine tägliche Arbeit), schwakko wolta (immer), worin also noch die Lab. sich getreuer erhielt. — Diese mangelnd in sako Pchm., und desshalb die Aehnlichkeit mit Tscheremiss. sákai (jeder) Or. Zeitschr. IV. 139. bloss zufällig. — Hako tschiro (immer) L. II. 37. Fr., wie hakkotschiro (jederzeit), hakkodives (täglich) von hakko Bisch., hako (jeder) Rüd. Hakke thäler, dumba, alle Thäler, Berge L. III. 4. — Mit Ungar. Schreibung, d. h. gy für dj im VU. Grellm. u. Mithr. IV. 90.: szekogyes (quotidie), da gyes (wie in a-gyesz, heute s. ob.) = dives (Tag) Pchm. Nicht minder szekovar (allezeit), sowie, mit gleicher Bedeutung, szekovari in den VU., deren Schluss mit der Multiplicationsendung (s. ob.) stimmt, vielleicht aber am *i* auch noch ein locativ-temporales oder pl. Suff. besitzt. An Walach. óre (vom Lat. hora) ist trotz des ähnlichen Gebrauchs von Ahd. stunt Grimm III. 231. schwerlich zu denken. — c) Hallauder, Acc. -deren (alle). Versteckter Comparativ? fragt Graff. Ms. Ich glaube kaum: mir wäre es eher ein Abl., nach Analogie von Sskr. sarwatas, so dass es mithin l st. r eingetauscht hätte, (vgl. auch gartergende ob. S. 186.); oder sa- (com) mit dem Deutschen: lauter (z. B. lauter gute Dinge sind das u. s. w.) verbunden. Jon karenes lauter (Sie riefen alle) LG. selbst ohne den üblichen Anfang; allein sonst auch z. B. hallauter (alle) L. I. 64. 66. 67. Catter alleweile dejas pess Pilatus hallauter mühe, Jesus wrin ti mukell Von da an gab sich P. alle Mühe, J. loszulassen LG. Anni hallauter gab [eig. Sg.] i trujall dschitte temmes [der Gen. nach dem Deutschen] In alle Oerter des umliegenden Landes L. IV. 37., prallende lauter, über sie alle

36., ap' hallauterende, auf alle 40. — Zipp.: lauter ketene, mannichfaltig; ſshalauter kettene, alle zusammen ohne Unterschied; ſshaare kettene, in einer Summe; ketteny zusammen. Ssalauter oder hal. kettene (alle zusammen), u. a. e. a. O. „überall —' halauter (ſsalauter heisst Alles)"; halauter, ganz, sämmtlich. — Bisch. halauter, ganz, sämmtlich. Auch: gerraf gòwa lauter kètĕne [machen eine Sache ganz zusammen] zurüsten; anaf lauter kètĕne, zusammenbringen; kuraf lauter kètĕne [schlagen zusammen, etwa: sich?], zusammenrotten. — Rtw.: hallauter (omnes) S. 38.; hallauter (Alles), z. B. hallauter lini [sie haben Alles geraubt] u. plündern; halla*n*ter (Ende); aber trotzdem nicht aus Sskr. anta (Ende), sondern n verdruckt st. u (vgl. Es ist alles aus, zu Ende). — d) Eine kürzere, aber nicht nothwendig gekürzte Form: Harr. sa (all). — Bry.: saw jaw (for ever), d. h. wohl: für's ganze Leben (gava or geeva Life). — Zipp. ſsa jek (immer, jedesmal, allezeit, stets) eig. wohl: in Einem fort. Ssa pro pasch gene krik Sie sind zertheilt weggegangen; ſsa haufkinde (haufenweise) ob. S. 186.; ſsa po jek (zu einem) einzeln; ſsa to dui dschana Sie gehen zu 2 u. s. w. s. Distrib. Mo dikkav me kay te dikkav, to hi ſsa schukker Ich mag hinsehen, wohin ich will, so ist es allenthalben [genauer wohl: Alles] schön. Ap akkia oder akkia meraha, ſsajek hi, Ob wir so oder so sterben, ist gleichviel, d. h. wohl: Alles Eins, Engl. 't is all one, einerlei. Auch: ſsa jek hi Es ist gleich. Vgl. Bisch. hachèke hi Es ist mir [?] einerlei, wohl mit ch st. j, sowie h st. s. — Auch enthalten in: *ha*pposhoker (allgemach), vgl. be tschucker Rtw., betschukker (langsam) Rüd., poschukker (sacht), aber bischukker (unschön) Zipp., also in dem Sinne, wie man; „all-gemach" selbst, und „ganz sacht, leise" u. dgl. sagt. — e) Wie sich in ἅπας, Lat. cunctus (aus com, cum), omnis (Sskr. amâ, zusammen) zwischen den Begriffen der Allheit und Gemeinschaftlichkeit ein vermittelnder Faden hinzieht, so darf man auch wohl ohne Scheu hieran Wörter für: „mit" reihen. Ausser der Endung des Sociativus und: i ſsamenza Geschlecht, Pl. -e Verwandte s. ob. S. 190., ferner amál, mal (companion), welches sich dem Pers. همال vergleicht, und etwa noch einigen Wörtern mit vocalischem Anfange bei Bw.: Sar, sat (With. Con), sarmenda (with me), sarsalé (With him. Con el), sarsos (So that. Con que), die sich zu Hindi: sàtha, sahita, sè (with) u. s. w. stellen.

13. Aver ein anderer, fem. avri Pchm. — Aver, avel (Other, another), vielleicht auch elabel (jemand; vgl.

Lat. aliquis mit alius) L., und auch etwa hieher abertuné (Foreigner, foreign), wenn s. v. a. Lat. peregrinus (einem anderen Lande angehörig) und nicht vielmehr als: Ausländer vom Adv. abri (Out, abroad) vgl. ob. S. 123. So Bw., der nicht ganz unrichtig Sskr. apara herbeizieht, womit z. B. Ahd. auuar, auar (iterum, autem cet.) Maſsm. Fragm. Theot. 1841. Gloss. übereinkommt. Genauer stimmt unstreitig Sskr. awara (Posterior, hinder, last), woher Hindi, nach einer nicht streng regelrechten Contraction, àura (other), Hindust. bei Shakesp. اور *aur* Conj. And, also. Adj. More, other. اوراَيك *aur ek* (Another; separate, distinct, else), womit nicht bloss Iesque avél (Uno á otro; wo iesque doch wohl schwerlich Dat.) Bw., und O yeque sat o aver (der eine mit dem anderen) L. XXIV. 15., sondern auch die sogleich zu erwägenden Reciproka eine schwerlich abweisbare Harmonie bieten. Ietro (Another. Otro) Bw. ist offenbar dem Span. Worte aus ieque (one), s. Art., nachgebildet; auch cata (Every) scheint Sp. cáda, wofern nicht zu catané (united, assembled) gehörig. — Dagegen mit einem *w* vorn, welches fast auf Redupl. rathen lässt, Graff. Ms. waber Adv.? ander. Koba wawer tschiben, das andere (ewige) Leben. Wohl nicht, wie Graff. vermuthet, aus avav (venio). — Bisch. z. B. u. verwichen. Unter: übereinstimmen: A jòw a rakkerwèla har o wàwer, der spricht, wie der Andere. — Dat. je wawerèske u. verwechseln. — Soc. A goia rikkerwela je wawërèha Sie hält es mit einem Anderen, u. unkeusch. — Abl. Zipp. u. verläumderisch: ke waweríster mydschach rakerla, der von einem Anderen Böses spricht. — Put wawres [wohl die Endung nach dem Deutschen] putteter, und viel Anderes mehr L. III. 18. — Pl. e le wawer Zipp. — A os averes fores jomte tambien que menda [ich] penelo o chim de Debél Bw. = Me hunte ninna wawre fohro [Sg.] u Evangelium pennapp catter reich depleskro L. IV. 43. Wawrenn (alios), glan wawrender (prae aliis), wawrenser (cum aliis) LG. — Adv. wawer wolta Zipp., i wawre koppe (zum anderen Male) LG. Ferner Zipp. wàwerté (anderwärts) = Pchm. avréte, anderswohin vgl. ob. S. 184., wenigstens rücksichtlich des s nicht stimmend mit avreste Pchm. sogleich, und völlig verschieden vom Deutschen; -wärts. — Tu homte keroes adava wawertschandes Du musst das anders machen Zipp. vgl. ob. S. 213. — Im reciproken Falle steht entweder 1. jek ausdrücklich, als: jek pasz avreste Pchm. S. 32., jek avres S. 63. (jedoch jekes — jekes, den einen — den andern, Bisch. u. versprengen), auch Zipp. jekes e wawerester

einen von dem anderen. Tradela jek [eig. N.] i wawerester, er zerstreut (jagt einen von dem andern) Luc. I. 51. 2. verwachsen hinten mit wawer. Jene Beisp. sind nämlich beweisend dafür, indem man nicht füglich rik (Seite) darin suchen kann, wie: apowàwĕrik, jenseits, (vgl. angränzen) von u wàwer, jener; und überdem heisst im Hindi Another Adj. nicht bloss: anya, sondern auch âura êka, wie im Deutschen mit umgedrehter Stellung einander, im Sskr. aber durch Redupl. anyônyam prati (gegen einander) u. s. w. — Zipp. (rücksichtlich der Gutt. vgl. noch Bisch. stahrgàrtärgènde vierfach): prezzal wawerkeste, gegen einander, mit dem Sing., wie Zipp. Keek ruh na chala wawerkes Kein Wolf frisst den anderen, wo also nicht bloss keek, sondern auch wawerkes das Zig. jek (einer) einschliesst. Zwar hat keek keine Pluralformen, allein das hindert nicht, dass sich hier jek hinter wawer im Plur. zeige s. ob. — Daher LG. Naschehna i wawerkender (die Schafe) laufen auseinander; doch Erst hisle jon chojmen appi wawreste Zuvor waren sie einander feind. — Rtw. Shaswavver Kinder (scheiden) u. daraus Grellm. zhas wawer, kinder, was nach Zipp. = dschas wawerkinder (lasst uns von einander gehen), bei dem auch Me lava len wawerkinder Ich nehme (scheide) sie von einander. — Bisch. pralwawerkènder (über einander). Nur durch Irrthum steht der Abl. hinter einer Präp., wenn nicht das r fälschlich hinter den Dat. getreten, wie ob. S. 186. und apo pester u. Angewohnheit, wofern nicht aus apo peste (an sich) lester (von ihm) zusammen geschmolzen, Bisch. Pasch pester, zu sich, anni Sünder wastester, in die Hände [Sg.] der Sünder LG. Richtig dagegen Bisch.: palall wàwerkende (nach einander), apò wawerkende u. verrathen. Acc. tapperdam wawerkenn u. antreffen.

## 5. *Artikel.*

Wenn wir das allein von Graff., jedoch, wie ich glaube, fälschlich als Art. aufgestellte, und auch in den Frenkelschen Texten in dieser Eigenschaft nicht vorfindliche Pron. koba (ille), koja (illa), s. ob., ausschliessen, welches höchstens dem Deutschen betonten der, die entspricht, bleibt uns, ausser dem Indefinitart., für den definiten zur Betrachtung ein allerdings artikelartiger Vorschlag übrig, der jedoch stets, etwa mit alleiniger Ausnahme von Bw., bei welchem der Pl. nach Span. Weise ein -s annimmt, aus einem blossen Voc. besteht, und bei streng richtigem Gebrauche, der aber

keineswegs immer sogar von den Zig. selbst beobachtet zu werden scheint, je nach den Sexual- und Numeralunterschieden, sowie in seiner Stellung vor den Cass. obl., etwa mit Ausnahme seines Sitzes nach Präpp., in ähnlicher Weise als das Adj. variirt. D. h. im Nom. *o* (oder *u*) masc., und *i* f. sg.; im Pl. beider Geschlechter *e* (ungenauer: *i*), und vor obl. Casus *e* (minder gut: *i*) lautet. Graff. S. 39. läugnet *a* im Art.; indess finde ich ihn naturgemäss einigemale bei Pchm. im Fem. der Cass. obl., als S. 63. a rańa (die Frau); a daraha mit Furcht S. 73., aber ohne dasselbe S. 72.; jedoch ist, abweichend vom sonstigen Gebrauche bei Pchm., ob. S. 205., hier *e* das gewöhnliche. — Aus Graff. Ms. zu S. 28. gewinne ich folgende Bemerkung: „Es scheint, dass dieser aus Endvocalen gebildete Art. doch einen dem Deutschen unbestimmten: ein verwandten, mit koba verglichen leichteren Sinn [sehr wahr!] habe. Matth. XIV. 15. Gaba them hi o them „Diese Gegend ist eine Gegend" zeigte in dem Verständniss der Zig., dass o von jek (ein) nicht fern lag. Sollte der Art., wie die Adj. des Acc. und damit der Decl. überhaupt entbehren, und eine vom Pron. zurückgezogene Form sein? d-er, d-ie, d-as?" An ein solches Ablösen des Art. von dem Schlusse der Nomina gestehe ich nicht glauben zu können. An eine etwaige Herübernahme aus dem Ngr. ὁ, ἡ zu denken, wage ich auch nicht, weil dazu das *o* und *i* viel zu tief mit der gesammten Sprache verwachsen sich darstellen. Was hindert uns aber, im *o* (sonst entsprechend dem Sskr. a-s im N. masc.) den regelrechten Nom. zu dem, im Sskr. bloss in obl. Cass., wie a-sya, a-smin, vorkommenden Pronominalstamm ă, und *i* als eben so regelrechten N. Fem. anzusehen, dem auch im Sskr. wirklich ein, nur nicht mehr, als solches, fühlbar gebliebenes *i* in iy-am (vgl. sî = sâ) zur Seite geht? Einverstanden mit Graff. vermisse ich nicht eine besondere Form des Acc. beim Art. (etwa im m. sg. es, im pl. en lautend), weil dieses der Natur des Art., der ja hier stets, wenigstens als solcher, nur vor einem Nom. statt haben dürfte, widerspräche. Auch zeigt der eig. definitive Art. (davon sogleich) häufige Vermengung mit dem indefiniten, der wohl eig. immer je, als Kürzung aus jek (unus; s. ob. Zahlen), lauten sollte, sei er nun Masc. oder F., wie je manusch i laweha S. (ein M. mit Namen S.) L. II. 25., jek mom'li (ein Licht) 32., je turkepaskri, eine Prophetin, und jek tschai Ph., eine Tochter Ph. 36. dicht neben einander; im Masc. je turkepasskro i praaleskro, ein Prophet des Höchsten [Oberen] I. 76.; für je tschawo Josephs, ſsawo his jek tschawo Eli III. 23. — Bisch. je wawĕrĕha (mit einem anderen) u. un-

keusch. Fem., z. B. je lublin (eine Beischläferin) Bisch.; je schingingri (cornuta) eine Ziege Grellm. S. 226. 1. Der Pl. fehlt diesem natürlich ganz; eine besondere ungekürzte Form hätte er aber von jekh (jekhe m., jekha f.) herübernehmen müssen, konnte es sich aber, wie das erste Beispiel zeigt, auch an der gekürzten genügen lassen. Graff. zufolge soll das Fem. im N. sg. *i*, sonst aber in den Cass. obl. (also nicht: a) und im ganzen Pl. schwankend *i* und *e* haben. Mag eben so gut sein, wie im N. für das Masc. sing. *o* oder *u*, im Pl. *i* und *e*.

Das e und i des Sg. neben dem wahrscheinlich durch Länge völlig davon verschiedenen e des Pl. hat kein Bedenken; wohl aber befremdet (vgl. ob. S. 204.) die Behauptung, dass in allen männlichen Cass. obl. beider Zahlen uneingeschränkt auch o und u gültig seien neben e und i. Gleichwohl finde ich dafür allerdings Belege, wiewohl keine genügende Rechtfertigung. Fast scheint es, als dienten mitunter diese flüchtigen Hauche mehr als Laute einem bloss untergeordneten Zwecke, dem des Wohllauts, — um von einem Worte leichter zum anderen hinüberzugleiten. Das möchte ich namentlich in ihrer Stellung zwischen Präp. und deren Complement geltend machen, wo sich die Präp. gleichsam auf dem Vocale an das regierte Nomen hinanschaukeln lässt, wie durch ein ähnliches Mittel die flexibeln Attributiva es thun in Betreff ebenfalls des Nomens, worauf sie sich beziehen.

Bisch. S. 15.: Der Art. wird selten gebraucht, und scheint daher anderen Sprachen entlehnt [?]. Je heisst ein, *o* und *u*: der, *i*: die. Statt des Art. [nein; wenigstens die hier aufgeführten stehen immer, auch bei Bisch. selbst, bloss personal] bedient sich der Zig. häufig des Fürworts mit vorgesetztem und angehängtem Bindeworte, z. B. a jow a, da er da; a joi a da sie da"; vgl. ob. Pron. 3. pers. Nichts desto weniger hat er doch eigentlich gar nicht so überaus selten den Art. Z. B. bei Wörtern, die bei Anderen als Masc. gelten: o dikno [e?] tschawes (den kleinen Knaben) s. auferziehen; o wuhteras (januam) s. aufmachen; u chihbas (nivem) u. abschütteln; dijahamen u dewleskĕro druschules u. Absolution, vgl. einsegnen, was, von Bisch. irrig übersetzt, etwa so viel heisst: Wir geben uns (genauer wenigstens müsste: du giebst: deha mit e lauten; vgl. jedoch Bisch. S. 20.) das göttliche Kreuz (signum crucis). Also *o* auch im Acc. A jòw a hi i bengester pischdo Er ist vom Teufel besessen; i gihwéha mit dem Getreide s. abdreschen; i wortinèha mit dem Wagen s. fahren; wie Rtw., mit dem Subst. verschmolzen im A. e-wurdines ob. S. 172. — Im Fem. Acc. i romja

(uxorem), i puschka (die Flinte), i lunka (das Gras) s. einsperren, abdrücken, Abmäher; i sarrman (einen Eid) möglicher Weise nicht Fem., sondern Masc.; i ganzki tuwielles (den ganzen Taback) u. ausrauchen, der masc. Endung des Subst. zum Trotz dennoch f. Abgürten: i pèda (rem), auch pèdes; ferner abhülsen: A ganna gunschĕwen' gatter i rihill [Sg.] i pedènde [vgl. ob. S. 176.] tèle Jetzt macht von den Erbsen die Hülsen ab; also hier beim Pl.

Pchm. hat o kaszt (Holz) S. 57. ganz indefinite; auch o nedvĕdos ein Bär. Vor obl. Cass. *e*, z. B. e bakróres das Lamm, A. von o bakróro 53.; e guruves, einen Ochsen 66.; e xukleste (cani) 74.; aber, vielleicht weil unbelebt, o páni (aquam) 52., jedoch auch e roj (einen Löffel) f. 56.; e lit'hi (einen Baum) f. 53.; e dar (Furcht, Acc.) 77., sogar im N. e romni das Weib Ib. — Pl. e gaxenge, den Leuten 69.; e laczença, mit den Guten (also eig. Adj.) 53.; vgl. e pajtrença, e pchakhença, mit Blättern, Flügeln 77.

Frenkel: u charo, ein Schwert, im N. L. II. 35., u tschiru, die Zeit 6., u kaiser dela, der Kaiser giebt 1., u befehl, der Befehl III. 2.; u raj, u dewel bipoldo der Herr, der Gott [bipoldo ungetauft, Jude, als Nom. soll hier lächerlicher Weise: Israels vertreten!] I. 68.; glan u reste, vor dem Herrn 76.; i ress dem Herrn II. 23., anni (anno) gesetz i reskri (i ress) im Gesetz des Herrn 23. 24.; im A. u gib den Weizen, aber i spreu die Spreu III. 17.; i mulester des Todes (eig. vom Todten) I. 80. — Pl. N. i parscheere, die Hirten II. 18. 20.; A. i heiden (paganos) II. 32. Viell. gar selbständig: Und tall' *i* ténn cow opfer Und dass sie gäben das Opfer II. 24. — Fem. i dei, die Mutter [eig. wohl N. st. A.] II. 23., tran i rat anno tiwes, aus der Finsterniss an den (d. i. anno) Tag II. 32., anni wüste, in der Wüste III. 2. — Im Pl. glan i hallauter manuschenge, vor allen Völkern II. 31. vgl. I. 80. wohl nur das der Präp. angeklebte i. — U tower hi schund [schon, mit müssigem d] i rukka [A. st. D.] appi redditschiene [vgl. Frz. racine, vom Lat. radix] tschido Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt III. 9.

Bw. hat *O* art. def. (The. El.) Ex. gr. O can (El sol), und daneben *o*, auch or, Pron. pers. (He. El.) Pers. اُو. Ferner als G. sg. dieses Art. *e*. Sodann Ie *properly* the gen. sing. of the art. O; *also* the acc.: it frequently serves for the nom.; e. g. Ie pray (the mountain); Ie ran (the rod); ie trujacai (the grapes). Aber Ies *gen. pl. of the art. O.* In seinem Lukas jedoch sieht es noch etwas bunter aus. Z. B. o trupos [Acc.] e Erañoró *τὸ σῶμα τοῦ Κυρίου*

XXIV. 3.; a bar [f.] τὸν λίθον 2. Ocono sinela o Crallis es Chuti Οὗτός ἐστιν ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων XXIII. 38.; auch opré ó ἐπ' αὐτῷ Ib.; sat ó σὺν αὐτῷ 32.; und o, αὐτόν 39. als Pron. Enrun os mules, unter den Todten XXIV. 5.; os mules οἱ νεκροί XX. 37., os dui randés, die beiden Uebelthäter Acc. XXIII. 33. á os bures τοῖς ὄρεσι 30. Auch pron. os araqueró, sprach zu ihnen, na os impidais, hindert sie nicht XVIII. 16. Na sinela Debel es mules sino es vivos Θεὸς δὲ οὐκ ἔστι νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων XX. 38. as cadchias sos, γυναῖκες αἵτινες XXIII. 55. vgl. I. 28. á sares os averes πᾶσι τοῖς λοιποῖς XXIV. 9. as averes αἱ λοιπαί 10. O nao *e* bedori der Name der Jungfrau I. 27. Menda *a* lacrí e Eraño Ἰδοὺ ἡ δούλη κυρίου 38., aber a salutacion de M. τὸν ἀσπασμὸν τῆς *M.* 41. Os sares que as junelaban, as ujaraban Alle, welche sie (buchias, die Geschichten) hörten, erwägten sie I. 66. Auch bei Poss., z. B. o mibao *e* tiro trupo ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας σου 42. a Dai *e* minrio Eraño ἡ μήτηρ τοῦ κυρίου μου 43., also, wie koba mu dschi mein Herz Graff. S. 29., obschon L. I. 46. minri ochi engrandece al [also als Acc.!] Eraño Μεγαλύνει ἡ ψυχή μου τὸν Κύριον, wenn man nicht das in ochi mit dem Subst. verwachsene o in Anschlag bringt.

Zipp. sagt: „Die Sprache hat wohl keinen Artikel, welcher dem Nomen ausdrücklich vorgesetzt werden müsste; doch wird im Anfange der Rede dem Nom. und Acc. [!] der Masc. *o* und der Fem. *i* im Sg., welche sich im Pl. zu *e* verändern, vorgesetzt. Die Adj., welche bei den Subst. stehen, endigen sich in beiden Generibus auf eben diese Buchstaben, so auch die Präpp. und Adv., wenn sie dem Nomen unmittelbar vorgesetzt werden. Letztere aber [d. h. doch wohl die Subst.?] behalten ihre gewöhnlichen Endungen bei den Cass. obl.; die Adj. aber haben bei allen Cass. obl. in beiden Num. *e* zur Endung," vgl. Pchm. §. 39. — Ebenfalls Zipp.: „Mein Zig. sagte den Art. o und i niemals, wenn er ein Wort nannte, ich schreibe es aber, um das Genus zu bezeichnen, voran. [Er kommt aber in den Texten bei Zipp. oft genug vor!]. Die Adj. und Adv. aber endigen sich nach Verschiedenheit des Genus des darauf folgenden Subst. auf o und i, oder in den Cass. obl. auf e." Zuletzt: „Die Voc. des Art. fliessen mit dem, dem Nomen vorstehenden, sich auf einen Voc. *e* oder *y* endigenden Partikeln, Präpp. und Adv. zusammen." Die Einschränkung auf Partikeln mit bestimmter Endung halte ich für ungegründet, wie z. B. sogleich Kann'o prāl avēla, to wela mischto Wenn [Zig. kanna, hinten mit *a*] der Bruder kommen wird, ist es gut.

Der Art. concrescirt nun sehr häufig 1. mit dem nachfolgenden Subst., 2. mit einem vorhergehenden Worte, als der Conj. te und Präpp. Wenn der Art. mit einem Subst. zusammengeflossen ist, hat man ihn öfters als solchen misskannt und für einen unabtrennbaren Bestandtheil des Subst. gehalten; man muss aber viele scheinbar vocalisch anlautende Subst. im Lex. vielmehr unter den Conss. aufsuchen, s. Beisp. u. Voc. aus Bw.

Bei Bw. aber sowohl a als e, o, u im Nom. z. B. ajojoy neben jojóy Hase; arajay und erajay Mönch; erañi (lady) neben m. eraño (Lord, master); u-chí (anima) und o-chon (mensis). So auch Harr. aus dem Span. Zig. ochi (soul) und dever, o-teber (god) p. 585. = Engl. Mi-devol, mi-daval (mein Gott).

Bry. yabesch (a year), yakorah (an hour) s. Lex.

Bisch. isaia Melkfass neben saija Eimer; s. auch jacchàro Dolch, jejhadenin Nösel.

Rtw. jeckotter Stück, vgl. Bisch. jegotter Ohrläppchen; jemia Meile.

Szuj. S. 134. Je-dei (streng genommen: eine, nicht: die Mutter); je-ttschei latiri (Tochter ihre): je-matscheste si (einem Fische sind); jekchamester (ob jek-ch. oder je-kch.? Sole, als die Sonne), vgl. e kamester hi chatschkerdo, von der Sonne verbrannt Zipp. und Alter nr. 75. cham', kam', o-kam. Auch Sz. otschon der Mond; ewala die Haare; epora die Federn, Poln. pióro; ejag das Feuer.

Voc. Petr. Pu, bu, pube und jepebu (Erde) Alter nr. 97., pu (ager) nr. 195. Alo, law' (verbum) nr. 58.

Grellm. S. 291. 2. tsap, u-sap Schlange, Drache; epas, wesch S. 223. Halbinsel, wo das erste Wort = je-pasz (ein halb) Pchm., pahsch Bisch., und so auch wohl Pchm. jerni (Feile) aus Ngr. ῥινί; jedoch kaum jevend Winter. — Im VU. bei Grellm. Tiri hi é lume Dein ist das Reich, tiri hin ezor Dein ist die Kraft; ándral o dschungalo, aus dem Bösen. — Hirecza (Ente) Alter nr. 163. wohl mit hi (ist) und gisterna neben stirna (Katze) Alter nr. 155. auch zweifelhaft.

Concrescenz mit der Conj. the (und). Zwar me the tu ich und du; avoka th'amen, so auch wir; aber rat th'o trupos Blut und Leib S. 34. Sonderbarer Weise haben die Ueberschriften bei Puchm. immer nur vor dem zweiten Subst. einen Art., als ruv th'o bakróro, der Wolf und das Lamm; ruv th'o xukel, der Wolf und der Hund; beide in Ueberschrift u. Text. Oslos nasválo th'o ruv Der kranke Esel und der Wolf. Im Fem. mit e: ruv th'e pchúri, der Wolf und die Alte; bachtali th'e pchurdyni, die Fledermaus und das Wie-

sel; hand'a th'e bŕli, die Ameise und die Biene. — Auch sogar vor Eigennamen: kaszteskero th'o Merkuris, der Zimmermann und Merkur, während im Text für den Nom. bald Merkuris bald o Merkuris steht. S. 65. im Texte: Janos th'o Petros Johann und Peter. — Auffallend o vor Plur. im Masc. und Fem., als pchúro th'o rákle der Alte und die Knaben, wie im Text S. 73. raj th'o rákle der Herr und das Gesinde; gáxi th'o rákl'a die Hausfrau und die Mägde; pér th'o udy der Bauch und die Glieder. Bloss xukel the koter karialo ist eine Ueberschrift ohne Art.; wenigstens ist koter masc. und schwerlich th'o zu schreiben, vgl. the koteróro S. 70. Auch th'o xukela und die Hunde S. 72.; o vast Acc. pl. die Hände S. 56. Im Text S. 73. jedoch o balevasa th'o chŕichila Speck und Erbsen, ferner ani o czor (ob Sing., oder Pl. nach S. 22.?) ani mangipnaskere, weder Diebe [ein Dieb?] noch Bettler. Vgl. auch ohne Art. die Beisp. ob. S. 169.

Zipp. dagegen hat: me te mro prahl; o dhad t'o prāl; o dhad t'i dey (ti dey); o piranno t'i piranni; i piranni t'o piranno; o devel t'o manuscha, Gott und die Menschen, also auch im Pl. — Mi batus y min dai (My parents) Bw. II. 14.

Rtw. Jecktopash (anderthalb, eig. jeck, Eins, t'o pash, und die Hälfte; nicht zu verwechseln mit jekto, der erste). — Mare ziga to terno kalbo Meine [unsere?] Ziege und das junggeborne Kalb; wo das o in to Art. Sonst o flachso te hanfa te wulla Das Flachs, Hanf und die Wolle. Tschiel niste (wohl his te) midschach wettra Kälte war und schlecht Wetter. — Sonst N. o bolloben der Himmel. — Nach Präpp. Androffaster cordo (in Eisen geschlagen), wie Androffaster angeblich Fessel. So auch mit Fem. andririck Seite (latus), eig. an der Seite (andr' i rick). Shinandro meraben, bis in den Tod. Andr*e* sawe, in allen Dingen.

Bisch. Masses da goicha (Fleisch und Würste) S. 31.; wastes da pihrende Hand und Füsse S. 99.; tschies da trupes Seele und Leib S. 97.; bùschka da ch'hàro Flinte nnd Säbel S. 38.; rom da ròmnin (Mann und Frau) Paar; unbestimmt, daher wohl ohne Art. Dagegen: i pehrjènde da i tschahrènde (die Töpfe und Schüsseln) S. 32.

## 6. *Präposition.*

Die Präpp. stehen entweder mit dem Dat. auf -te, oder mit dem Nomin. s. ob. S. 204.; und zwar statistisch die Sache genommen, so, dass die beiden Casus rücksichtlich

Pron. und Subst. sich umgekehrt verhalten, d. h. der Dat. beim Subst. so selten ist als beim Pron. häufig, und der Nom. hier so selten als dort häufig. Wir haben früher damit Pronomina verwachsen gefunden; oft, sehr oft aber auch ist mit der Präp. ein Artikel verschmolzen, was sich an seinem, nicht immer nach der strengen Regel wechselnden Schlussvocale erkennen lässt, und schon im Vorigen Zipp. ganz richtig hervorgehoben hat. Vgl. Pchm. S. 31. Graff. S. 41. — Vor Pron. (doch s. u. Art. doch Beisp. vor dem Poss.) bleibt, wie billig, der Artikel weg, und so auch vor dem Zahlworte jekh; so dass etwa vorkommende gegentheilige Beispiele doch nur als Verderbniss gelten zu müssen scheinen. So z. B. bei Pchm. regelrecht: pre leste an ihn S. 76., an ihm 80., pre peste auf sich 56., vasz peste für sich 68., andre tute in dich 77., andre leste (in dasselbe, sc. Haus) 73., pal mande hinter mir her 74., angal lende entgegen ihnen 64., upré pre leste über ihn, auch pre jekh kurko, auf eine Woche, neben sonstigem pro, und tel jekha dabate unter einem Schlage. Fr. app' jek wüste platza L. IV. 42. Ausbeugungen mit o: pro leste auf ihn S. 55., wie anno leste in ihm Joh. I. 4. Fr.; andro jekh kher, in ein Haus 56., kio jekh khér zu einem Hause 60., andro panx bersz in 5 Jahren 31. Mit e bei Zipp. ob. S. 185. — Bisch. z. B. glan peste u. unvorsichtig; glan mànde u. Vorbedeutung, begegnen, gegenwärtig. — Fr. App' leste zu ihm L. IV. 12., auf ihn 20., app' lende zu ihnen 23.; pasch' leste, latte zu ihm, ihr 39. 40., pasch' mandte bei mir 18., anntolleste an dem III. 22. Praal cow hallauter dschidafs job Johannes schtilldo. 20. Ann' tolleskro wast, in desselben Hand 17. Ann' lengro dschji in ihrem Herzen 15. ann' tumaro lowe an eurem Solde 14. ann' tow' liwro in dem Buche 4. Maschk'rall dell' lente, mitten unter sie IV. 35. Glan tumaro kann, vor eueren Ohren 21.

Vor Possess. Pchm.: pre lengro asavipen [m.] the pre peskeri lit'hi f., an ihr Lachen und seinen Baum, wo auch das o, i und nicht das obl. e, a zu beachten S. 55.; pre leskro laxvakeriben über seine Unverschämtheit 60. Andre tro kan in dein Ohr 65., andre tri chev f., in dein Loch 71., aber andre [etwa andr'e?] chev, ins Loch 72.; andre amáre terne bersza in unseren jungen Jahren 54. — Bei Bisch. ano und apo hinten mit dem o in allen Lagen, was kaum vollkommen richtig sein möchte, wofern nicht Art. und Präp. so innig verschmolzen, dass man den ersten in letzterem nicht mehr spürte, was doch bei den Deutschen sowohl als Romanen, z. B. Frz. du, au (= de, à le), Deutsch: im, vom u. s. w. trotz der grossen Entstellung immer der Fall blieb. Ano mor

tschi (in meo corde) s. ängstlich, Aerger, Freude, Herzeleid; ano mor wast s. behändigen, wie ano wast s. behülflich, Gehülfe; ano mor gòwa s. ruhen lassen, vgl. apo miro gòwa bei meiner Sache s. behaupten; ano peskĕro schĕro in seinem Kopfe, s. albern, eigensinnig, betrübt, vgl. Dünkel, wie apo schèro auf den Kopf S. 41. Ano peskero tschi (in seinem Herzen), apo peskeri romjàte (auf seine Frau) u. eifersüchtig, folglich N. und D. Ano pèskro ganzko trupo s. nichtswürdig. Apo peskĕro nak s. Brille. Apo mer chhòllob s. annähen. Apo tor mischtepenn s. anrathen. — Ano gàwa kehr und apo gàwa pub f. s. ob. Pron.; apo gàwa ruk an diesen Baum, s. aufhängen, vgl. apo ruk u. pfropfen; apo gàwa gòwa s. überlegen, ziehen. Apo goia tuwièlli f. (an dem Tabacke) s. erquicken. — Pl. apo peskĕre heruia, auf seinen Beinen s. aufrecht. — Bei Pron. apo golìste s. ob. Pron., apo leste s. satteln, zuwerfen. Apo mande s. Ausschlag, belastet, verkleinern, anmessen. Schun' apo mange s. zuhören, wohl mit dem falschen Dat., vgl. das Richtige u. anhören. Pl. apo mende pèna, sie haben uns überfallen; pèna wäre 3. Pl. Präs., es muss in pene gebessert werden nach Rtw. S. 38. pene apermande (sie sind hergefallen über uns). Apo mende u. anklagen ist: auf uns [nicht: alle, noch dich]. Daselbst auch apo a golla [agolla] wawereste auf den andern, wie Pl. apò wawerkènde s. verrathen, und vgl. anlachen. Apo je wa'wer diwessèste (auf einen anderen Tag) künftig; ano je baro gowèste, in einer grossen Verlegenheit; also selbst vor dem indef. Art. — Auch bei Eigennamen finde ich nicht selten den Artikel, falls man den Zwischenvocal anders dafür halten darf. So Graff. Ms.: basch [nach] i Bleicheroda, und dazu die Bemerkung: „Die Städte sind Fem., wie es scheint: koja Bleicheroda.“ — Bei Frenkel nicht bloss: praal i Herodias (über die H.) L. III. 19., sondern auch anni Capernaum, anno fohro gen C., in die Stadt [man beachte die Vocalunterschiede!] IV. 31. und anni K. 23., anni Nazareth, gen N. 16., anni Israel anni Eliae tschiro 25. [das i von anni im letzten Beispiel freilich wider Erwarten]. Ein schönes Beispiel von Genauigkeit bietet tran 1. ohne Voc. Dscha wrin tran leste Fahre aus von ihm 35. 2. mit Voc. a) masc. Tran u fohro, aus der Stadt hinaus 29., wie tran u pollipen, aus dem Himmel III. 21. b) fem., und zwar zusammengeschrieben: trani Syrien, aus Syrien IV. 27.; trani fsikkerpaskri aus der Schule 38. — Und job wejas anni fsikkerpaskri [in der Schule 20.] pall' peskri gewohnheit app' kurkoskrotiwes Und er ging in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbath 16. Ann' lengre fsikkermangre [ob -gria?], in ihren Schulen 15. Praal i

schukker und latsche lab [sg.?], coll'a kaijass [sg.] tra leskre [etwa n von tran durch Assimilation im l untergegangen?] muj 22. — Daneben aber anni öfters mit, doch wohl widerrechtlichem *i*: anni ganzo temm im ganzen Lande 52., wie anni leskre dadeskri temm 24., anni Simonis kehr in S.'s Haus 38.

Graff. S. 41. siehe Beispiele von Präpp. sowohl mit dem Dat., als der Nominativform. An letzterer Anstoss nehmend, äussert sich Zipp. einmal so: „Es sind manche wunderliche Sachen in der Zigeunersprache, welche der Ideenverbindung in anderen Sprachen widersprechen; z. B. dass da der Nom. steht, wo doch der Acc. stehen sollte, als: ko dhad (ad patrem)." Wir haben bereits versucht, diese doch im Grunde in den Sprachen namentlich ohne eigentliche Flexion nicht ungewöhnliche Erscheinung auf ihre Gründe zurückzuführen. Merkwürdiger Weise aber bricht der sonst beim Gebrauche von Präpp. so ungemein wichtige Unterschied von Ruhe und Bewegung, so viel ich urtheilen kann, nirgends im Zig. sprachlich hervor; was vielleicht noch von der unvollkommenen Gestaltung des Sskr. und seiner Töchter in dieser Hinsicht herrühren mag. Fehlt ja auch dem Sskr. Locative die Schärfe im Auseinanderhalten des Wo und Wohin. — Graff. macht nun in Betreff des Art., wenigstens den Beispielen nach zu schliessen, den Unterschied, dass er entweder *i* (nicht o oder u) oder kola vor masc. Dat., vor männliche Nom. dagegen *o* oder *u* setzt. Z. B. Me tschiberwaba u bār ab i romesde, und: ab o rom Ich werfe den Stein auf den Mann. Ab o schero (in caput), ab i scheresde (in capite); an kola weschesde (in den Wald) u. s. w. Sollte ihm bloss entschlüpft sein: bal*o* popesde und sogar bal*o* kola popesde (hinter dem Ofen) neben balo pop? Bisch. palal u pow (so wird: Alkofen, nach falscher Etym. übersetzt) und ano pow s. einheizen. — Im Fem. *i* z. B. an i isema (in dem Zimmer) u. a. — Das einzige Beispiel vom Pl. bei ihm ist S. 43. maskr*e* ruka zwischen den Bäumen, wo das e wohl den pl. Art. vorstellt. — Kraus fragt: „Maschker *o* danda ist ja doch der Pl. Warum *o*?", und Zipp., zur Erwiederung darauf, ändert o in *e*. Allein eben so Pchm. S. 56. maszkar *o* dand, wie andro vast, in die Hände, maskar [maszkar?] czor ohne Art.; s. Pl. ob. S. 156 f. Bisch. maschkĕre mĕnde, unter uns, s. verstohlen. — Zipp. Ada bakro maschke [maschkr'e?] rhuinde hoes (oder: shoes) Dies Schaf ist unter den Wölfen gewesen. — Maschkre dui schtameninde te beschaf [ut sedeam; oder: beschas, sedeamus] tehele Sich zwischen 2 Stühle setzen.

Rüd. I tschib de o dant [also zweimal bei de der Art., und sogar o bei dem Pl. s. ob. S. 157.] hi ander o mui. Dies, sowie maschkre o mui (in der Mitte des Gesichts), zeugt für männliches Geschlecht des Worts gegen S. 114. ob.; desgleichen aber auch bei Pchm. o muj (das Maul) Acc., andro muj, im Munde S. 75. 76., andral o muj, aus dem M. 31., kia leskro mui 64., wie ano leskĕro mui Bisch. u. zäumen, und apo mui unter erblassen, erröthen. — Andro paka, auf den Flügeln, Rüd. mit o, allein Zipp. mit e: andre phakka, Sz. pe pchatin. — Im Fem. für andro leskri nesti bei Zipp. richtiger: andri — nesta. Kanna tu sed andri jaag tschoroeha, wenn du Oel ins Feuer giessest. — Auch andro hacko wast, an jeder Hand [folglich selbst vor einem Pron.], wie Pchm. prekal o vast, durch die Hand. — Pro schero, auf dem Kopfe, aber Sz. pe scheré. Pro boliben masc., auf die Welt; aber Fem. pri puh auf die Erde, vgl. Sz. pe pchujae, Pchm. pre pchuv S. 32. 61., aber Rüd. hi pre, er ist auf, wacht. — Anter tschutschi, in den Brüsten [wohl Sg.]; bascher [basche?] lati bei ihr, Sz. paschalá [etwa ausnahmsweise mit Acc. beim Pron.; oder paszal, adverbial genommen?] neben talalaty, d. h. wohl: unter ihm [dem Vogel, da tschirikli das Weibchen]. — Sonst bei Rüd. o tschawo, o panin, o rat das Kind, Wasser, Blut, o nak die Nase. Im Acc. o tu, o flammus den Rauch, die Flamme; ferner o matscho [Zipp. e matsches] und o [e Zipp.] rukkes hi, d. i. pisci, arbori sunt, mit N. und A. nach S. 176—7. — Im Fem. i jak das Feuer; i dschadschi mussi der rechte Arm; i janger Pl.? die Kohlen.

Bry. „Drowned Adra, panee paddee,“ unstreitig das Komma zu tilgen und eig.: ins Wasser gefallen, wie p. 388. „Drou panee jal To bathe“: ins Wasser gehen; — vielleicht auch mit Art.

Regelrecht findet sich bei Pchm. vor Masc. *o*, vor Fem. *e* (bei anderen Autoren gewöhnlich i), im Pl. jedoch, sowie auch selbst zuweilen beim Fem. sg., sonderbarer Weise für beide Geschlechter *o*, also im ärgsten Widerspruche mit Graff. S. 29.; als: xa vasz o guruva Geh um die Ochsen; te khélel vasz o lóve, m. pl., ums Geld spielen; vasz o t'hilava [Fem. S. 23.] th'o tina [Fem., vgl. Böhm. stjn], für das Obst und den Schatten [beides wohl Sg.]. Prekal o vesza m., durch die Wälder, wie andro vesz, in den Wald; pal o poly, pal o vesza (Böhm. po poljch, po lesych, in Feldern und Wäldern) S. 73., andro vesza, andro poly in die Wälder, in die Felder 75. Pro barvale, über die Reichen S. 67.; pro gáxe auf die Leute 74. Andral o jakha f. (aus den Augen) neben andr*e* jakh (im Auge); o jakha (oculi) 68. Auch beim Fem.

Sing. andro rat (bis in die Nacht) 69., jedoch andre jepasze rat, bis in Mitternacht 31. und prekal e rat, über die Nacht 32. — Selbst bei Masc.: pre khér aufs Haus 73., andre dives bis in den Tag 31. —

Bisch. hat z. B. Masc. Gàmäpènn gege *u* temm, Vaterlandsliebe, im Pl. latscho tschèno gege *i* manuschènde [ein guter Mann gegen die M.] Menschenfreund; apo tromm (unterwegs, eig. auf dem Wege, wie apro drum Rtw., pro drom Pchm.); ano perr im Bauche, s. unverdaulich Bisch., wie pro pér auf den Bauch Pchm. S. 67., tel o pér bis unter den Bauch. — Fem. dschawàwa pràl i port u. Brücke. Auffallender Weise werden ano und apo ganz unbekümmert um die Natur des nachfolgenden Substantivs bei Bisch. gesetzt, so dass man fast, das o als zu dem Körper der Präp. gehörig zu betrachten, sich versucht fühlt. So Pchm. S. 32. pasz*e* ghangeri bei der Kirche, Graff. S. 31. basch i chamasgri bei dem Tische, aber Bisch. ano kangrim [schr. n st. m] s. Altar, Orgel, opfern, apo ch'hamaskri, auf den Tisch s. anrichten. — Nicht minder: ano sohr s. zwingen; ano summin s. würzen; ano turali s. anbohren. Apo baridir krisni s. Criminalgericht; apo chhistari (an die Lade; wohl eher m. als f. s. ob. S. 103.) s. Anlegeschloss. Dschaf apo pujatte s. rutschen vgl. ob. S. 89. 120. — Noch andere Beisp. ob. S. 185. und ano druschulènde (ins Kreuz) s. Kreuzweg u. vgl. S. 186.

Bei Zipp. Masc. z. B. o thulepen dral o kokallos, das Mark im [genauer wohl: aus dem] Knochen, wie Pchm. pro morszos aufs Meer, pro mechos auf dem Moose, andro hrobos im Grabe, kio oslos zum Esel, kio lancos an die Kette, pro szipkos auf Hagedorn S. 77. — Oder: o ritsch hi andro weesch Der Bär ist im Walde, wie Graff. an u wesch, in dem W., an kola weschesde, in den W., Pchm. andro vesz, in einen W. S. 65., in einem W. 66. — Fem. Zipp. andri baar, in dem Garten, wie Pchm. S. 31. pal e bár, im G.; Zipp. paschel*i* baar, an den Zaun; stakker perdel*i* baar Steig über den Z.; perdeli felda über Feld. Zipp. im VU.: fsir andro [m.] bollepenn nina fsir apri [f.] pùh. To mange avela fedidir ano tschiben fser paschi taflen Es wird mir besser im Bette als bei Tische sein. Dscha tu pirdel o keer Geh durchs Haus, perdel i flysfa, durch den Fluss (andro flusse Rüd. = andri flyssa Zipp., in dem Flusse) und, bei einem Pron., pirdal leskre kirnepen shi jov tschoraro, wegen seiner Faulheit ist er arm. O tschiriklo rahla andro, tello bolepen, der Vogel fliegt am, unter dem Himmel. Tschirikle hi dschide t. b. Die Vögel leben unter dem Himmel.

Pchm. Fem.: Téle strecha, unter das Dach, aber tél o páni, unter das Wasser; andre chora pustiňate, in eine tiefe Einöde (hier also mit Dat.), aber andro chor (in die Tiefe) bei einem neutral genommenen Adj., wie andro bareder [also hier, wider Pchm.'s Regel, ohne Schluss-e] mižech, in grösseres Uebel, vgl. Soc. mižecheha, und kio god'ayel, zur Weisheit S. 68. — Ferner Andre dar, in der Furcht S. 72.; andre bacht, bibacht, im Glück, Unglück; andre positi (in die Tasche, Frz. poche?) 65. Pre kale len f., über einen Fluss, [ob kale Pron., oder prekal e, durch? s. ob.] 75., vgl. kie leňóri, zum Bächlein 52. Pres czár f., auf der Weide 66.; ob s verhört, oder s. v. a. Böhm. przes, über S. 75.? — Andre krczma, in die Herberge. Vgl. Wldh. Zhandri wirtha luminc, zum Biere gehen S. 148., d. i. Zha Geh, andri wirtha, in das Wirthshaus (werda S. 150.), also mit fem. i. Lumino S. 147. ist Bier; und so entweder in luminc das c st. o verdruckt, oder c allenfalls das Dativsuff. ke. — Rtw. Butin andri pub ob. S. 70.

1. Ab, auf, Graff. und Fr. app' z. B. unrichtig mit dem Acc.: app' coll dumbenn, zu den Bergen; bei Bisch. beständig (s. ob. u. vgl. ano) hinten mit o: apo, auf, an, was vielleicht dem Sskr. api, schwerlich aber upa entspricht. Im Hindust. als Postpos. asman-po (in coelo) Schulz. Gr. Hind. p. 73.; pahar-po (in monte) p. 55. 77. Bisch. patschaf apo bengeste, dewlěstè, an den Teufel, Heiland glauben. Apo rai zu, bei dem Herrn s. anklagen, verklagen; àpo mànge (auf mich) mit falschem Dat. u. verrathen. Apo pasch tromm, auf den halben Weg, s. begleiten; apo wawer temm s. angrenzen; bandaf apo werkelin [f.?], anketten; apo kehr s. anlehnen; apo parr s. wetzen; apo lihl s. versiegeln; apo màro s. nagen; apo wohrtin s. aufladen. Diklo apo schero (Tüchel auf dem Kopfe) Schleier. Temporal: apo je wa'wer dìwessèste (auf einen anderen Tag) künftig. — Viell. pe, wofern dies nicht aus pre entstanden, z. B. pe wastende (in manibus) Sz. s. ob. — Bei Pchm. kein Beisp. — Zipp. Keera hi apekai rik flysfa, Die Häuser stehen diesseit des Flusses. Blekka hi apekai rik Gumbinna, Bleken liegt diesseit G. Wehlau hi apokuy rik Insterburga, W. liegt jenseit I. Apokaijarik diesseits, apokuijarik jenseits. Bisch. apege abseits; apo wawer rikk seitwärts; apegewawer rigatti (auf die andere Seite, Dat.) dschanèla i wortinèha (gehen sie? mit dem Wagen) u. abfahren. Dass in einigen dieser Formen der pronominale Gegensatz von Dies und Jenes sich ausspricht, ist beim Pron. erörtert worden; möglich wäre indess auch, dass in: apege eine Zusammensetzung nicht sowohl mit a gai (hier) als viel-

mehr mit der Präp. ke (zu) anzunehmen wäre; doch muss das Deutsche: ab wohl jedenfalls aus dem Spiele bleiben.

2. Ada panig pĕrla tehele, fsa po kutti [ganz bei Wenigem] Das Wasser verläuft sich (fällt allmählig). Geheim: ke les keek na haijejas, na dikjas, dass ihn keiner gemerkt, gesehen hat; jov kerdjas poschukker, er hat's so in der Stille gemacht. S. ob. S. 227. 277.

3. Apro Zipp. Keek naschti raala apro thurmo Keiner kann auf den Thurm fliegen [eig. pflügen]. O rhei hi beschto apri berga Der Herr sitzt auf dem Berge. Steiger tu apri tacha Steig du aufs Dach. Me makkium man apric dewliste Ich habe mich auf Gott verlassen. Apri rad Bei der Nacht. Baro scheriskero apro wawer bersch pennela, te na dschan ela[?] hache aprie scharwerka Der König wird aufs andere Jahr befehlen, dass die Bauern nicht ins Schaarwerk gehen. Apro tschatscho, serwo wast, zur Rechten, Linken; apri dui rigga, auf beiden Seiten. Jow dschallah langalo apro oll [alle!] dui rigga Er geht lahm auf allen beiden Seiten. O merepen fshi apro fsaarinde Das Sterben ist allgemein (bei Allen). Genauer wohl hinten mit e: Apre tschanja te perel, auf die Kniee fallen; viell. auch Rtw. aprotschanga Stoss [eig. wohl: auf die Kniee]. E Fuksa laurela apric kachninde Der Fuchs lauert auf die Hühner. Pri u. apri, auf. Ssir awjal tu apri? Wie bist du herauf gekommen? Aufwärts: Dscha tu apri, tehele Geh hinauf, herab. Me schpillava man apry Ich schürze mich auf; aber Homte fsav apral Ich muss darüber lachen. Apry me hadawa, ich hebe auf; apry kerdo, offen, geöffnet. Apri jek far = Pchm. prejekhvár, auf einmal ob. S. 228. — Rtw. ob. S. 185. apro Newoforo, nach Neustadt, und mit Fem.: apri butin (zur Arbeit). Auch prae auf, prewavverick (auf der andern Seite) jenseit, und pre te (auf dass, Lat. ut), wie pree tall' (auf dass) L. II. 35., pree ti panndapp, dass ich aufbinde III. 16. I gräber k'jass pre (oder: i hantakke kerena pen pre), und stejenn pree put truppe, Die Gräber thaten sich auf, und es standen auf viele Leiber. LG. Bei Graff. Ste pre! Steh auf! Me staba pre Ich springe auf. — Rüd. I. 77. pre, auf. — Bisch. aprè, auf, adverbial bei vielen Verben, s. z. B. anschneiden, blühen, einsteigen, Zugbrücke. Pralaprè, oben drauf; awriprè, herauf. — Pre, apre (above); apre (up, upper); pude apre âg (Blow up the fire); pandi to pre (Bind it up); dey apre (To read, wohl zu dav, geben, und nicht zu Hindi adhyâya Reading); preopodus s. ob. S. 105. Harr., bei welchem diese Beisp., vergleicht Hindi upar اوپر, Sskr. upari, und Pers. bar. Hindust. gumaske uper (in tur-

rim), aber auch eine Präp. per. Schulz. Gr. p. 55.; ferner Walach. pre (an, auf) u. s. w., so dass in Betreff des Ursprungs und der Verwandtschaft dieser Wörter Zweifel entstehen mögen. Die Formen ohne Vocal vorn können diesen verloren haben; um aber z. B. aprè mit Sskr. upari zu vergleichen, müsste man in jenem das a, welches schwerlich, etwa durch o in opre (oben) VU. bei Grellm. hindurch, aus dem u des letztern hervorgegangen wäre, etwa als neuen Zusatz geltend machen. Nun kommen aber auch wirklich Präpp. mit einem o oder u in der ersten Sylbe vor, die gewiss mit upari einhellig sind, nämlich Bw. opré Adv. (Above. Encima), aupre Adv. (Above. Arriva), was auch ayore bedeutet. — Bei Pchm. upré Adv. (oben), aber upré pre, über, z. B. mande (über mir). Gel'as upré pro kaszt. Er stieg hinauf auf einen Baum (pro kaszt, auf dem B.) S. 64., wie Bisch. Apre dschàwa apo rukk Ich klettere auf einen Baum., welches Beisp., auf einen etymologischen Zusammenhang zwischen apre und apo zu rathen, einiges Recht gäbe. Pro gav auf dem Dorfe; pro morzos aufs Meer; pro kuriben in den Krieg; pro jevend im Herbst [eig. Winter]; pro — gilaviben auf den Gesang; pro grast zu Pferd, aufs Pferd, aber vor dem Pron. pre pesko [peskro] grast auf sein Pferd, pre leskro laxvakeriben über seine Unverschämtheit. Pro czáro auf die Schüssel, mit Pron. proda czáro, vgl. vasz oda jaro, um das Mehl. Bei Fem. pre khurmin, auf den Brei; pre kucz kasztuni, auf einen kostbaren Stuhl.

Als Adv. davon: pral' (altitudo) Alter nr. 115. — Bral, über, Rüd. — Rtw. praal darben [schr. droben], über, hoch und: eppraal, empor. Auch prahi-tschas (es ist übergeblieben) Rest, vgl. Bw. paratute [wohl Ital.: über Alles] Reste. — Harr. pral (sky). — Zipp. will das Wort mit Recht nicht als „Höhe, hoch, darben" gelten lassen; pral sei: oben, apral: oberhalb; z. B. Dscha apral, aduy lazoeha Geh oben [?], da wirst du es finden; ma rode tellal, rode apral Such es nicht unten, such es oben. Prahle schtarr divesa awava Ueber 4 Tage werde ich kommen. — Graff. Ms. bral, über und oben. Frenkel: annu prahl, in der Höhe L. II. 14.; paalmandte [so, ohne r!] s. ob. S. 236. Praal dele, von oben herab. LG. — Bisch. prahlmende halauter, über uns Alle, s. beherrschen; prahl a golìste s. besiegt; pral a gàwa gòwa, über diese Sache s. verdriessen; pral gòwa, für die S., s. abgeben, und vgl. Vollmacht. Pralwawerdiwes (übermorgen, vorgestern), eig. über den anderen Tag; aber Zipp. paletheisfaste übermorgen, so his p. (was war vorgestern) mit pale, hinter. Pralbut überflüssig, vgl. Superl. S. 211. Pral-

tromm Rückweg, vielleicht irrig mit r. — Pchm. pral, zu; pral o páni, zu Wasser, wie Bisch. dschaf [dschawa oder a zum folgenden?] a pral pànineste, durchschwimmen. Vgl. ob. S. 289.

4. Bw.: pré prep. For Por. Présas Conj. Because. — Per prep. For, by. Por. Persos Conj. (Sp. Porqué). — Pa prep. For. Para. — Londe prep. For, by. — Vgl. ob. Pron.

5. Prekal Pchm. S. 46.: durch, z. B. prekal o khér durchs Haus, prekal é len durch den Fluss vgl. auch pre kale len ob. Pron. — Preko, in Stücke, S. 53., etwa comp. aus pre mit ko als Praep. oder Pron.? Vgl. ob. S. 258.

6. Pirdal, hinüber Rtw. — Zipp. Perdal (trans). Gegenüber: akey perdal mande [da über mir], Bisch. a gaipertàll gegenüber, und überfahren: pertalldschaf; a parrtall, herüber. Tow' kurko purdall, den Sabbath über LG. — Zipp. O tschiriklo ralla perdal mande, perdal mro scheero Der Vogel fliegt über mich, über meinen Kopf. Me dava totte perdal tri tscham (pral tri tsch., eig. über), pasch o kann Ich gebe dir an die Backe, vor's Ohr. — Auch: durch z. B. Dscha perdall o tremmo Geh durchs Haus [eig. Hausflur]. Verschwenderisch: Sshaaro perdal annela Er bringt Alles durch. Perdalo kinepen voeha barvallo Durch Kaufen wirst du reich; perdal o dschaben avocha kino Durchs Gehen wirst du müde. Perdal i dosch lela godswero zikkerpen Durch Schaden [erhält man eine weise Lehre] wird man klug. Perdal tumende, durch euch. Perdal totte menge addo shaaro meschtopen awjas Durch dich ist uns alles das Gute gekommen. Bare schereskereskeri (vgl. S. 205.) tschei pirdal lakero latschwerepen awela bari patuf Des Königs Tochter wird durch ihre Gutheit grosse Ehre bekommen; avela hier, wie Graff. S. 54., durch Germanismus: bekommen, statt dass es sonst den Dat. der Person [der T. wird kommen, zu Theil werden] neben sich haben sollte. — Vgl. noch perdas [stranger] Harr. mit Sskr. para (alius).

7. Pala, nach, Rüd. I. 77. — Zipp.: pale mro dummo, hinter meinem Rücken. Pâle, nach; pale, hernach; pal, hinten; o palletuno, der letzte; i paletùni manuschni, die letzte Frau. Awjas pal mande Er ist nach mir gekommen. Dscha pale mande Geh hinter mir. Pale wawa Darnach werde ich kommen. Jov hi palal terdo Er steht hinten. Vago awjias mro prahl, pale awjias mri peen, pallal awjias mro dhād Zuerst kam mein Bruder, darnach m. Schwester, zuletzt m. Vater. Kàhna wocha tu paale? Wann wirst du wieder kommen? Antwort: paali [ausgestrichen, und dazu bemerkt: paale heisst: zurück, te pennen, zu sagen]. Me homte dschivas pale dewliskero law Wir müssen leben nach [secundum] Gottes Wort. Dewel kamela, ke tu te d'zas pallo tschatschopen, Gott will,

dass du gehest nach der Gerechtigkeit, d. h. dass du gerecht seiest. Pallo pasch diwes Nachmittag. Pallal (pallo) merepen awela o dives i tschatschopaskero Nach dem Tode wird der Gerichtstag kommen. Paletheisfaste (übermorgen, ehegestern); der ungewöhnliche Dat. auf -te so auch ob. S. 184., und andra kurkiste, die andere Woche Zipp., bisslèste, zuweilen, Bisch. — Alter nr. 260. Paltasja (post, postea), vgl. tasja (ante, prius). — Pall' lakro jungfrauschaft Luc. II. 36., palall cow gesetz, nach dem Gesetz II. 27. Tall job u truschschull Jesu pallal hidschell hunte, dass er das Kreuz Jesu nachtragen musste [Präs.?]. LG. Balal hinten, balal oder balo, auch balu pop, hinter dem Ofen Graff.; „bale, wieder" Ms. — Rtw. pale zurück, wieder; palmande s. ob. S. 185.; pallal hinter; humtimockes tsappale [du musst lassen: Geh zurück], weichen. — Bisch. pahle, zurück, zuletzt; palitschiaf, verschieben, vgl. umkehren; palàll, nach s. auch appelliren; agai palàll, dahinter; Zipp. apallal, hinterwärts. Mit Dat. palàll goliste s. nachgehen, nachschleichen; p. lèste s. nachjagen; p. tùte s. nachreden. — Bw. Paldumo (Hunchback), palal (Behind. Atrás, detrás), apalá (Rücken) II. * 128., apalá Prep. (Behind. Detrás), Sskr. apara und als Insepar.: parâ (retro), deren r mithin zu l geworden. — Pchm. Pal hoste wonach; pal late nach ihr. Pale, hernach, S. 59. dann; papale, wieder S. 33. 58.; vgl. Sz. palé palé, darnach. Pal o bersz nach einem Jahr; pale vika f.? nach dem Lärmen; pal e pchuv auf der Erde; pal e bár te pchíral, im Garten [eig. wohl: hinter dem Zaune] herumgehen; pal e czaj, durch die Tochter S. 31. Pal o bolipen, in die Welt (gehen) S. 63.; pal o poly, in Feldern.

8. Pasche dewel, bei Gott Joh. I. 1., pasche mendte unter uns 14., pasch' Jesus, zu J. LG. Graff. basch bei, zu, an; z. B. basch dude zu dir, basch i chamasgri bei dem Tische, basch o pop, an dem Ofen. Nach Zipp. lautet die Hindust. Präp. pasf, bei s. ob. S. 184., eben so im Lith.; Lebedeff aber hat S. 70. pash (Sides of the belly), was wohl aus Sskr. pârçwa stammt. — Zipp. Jov hi pasche mande Er ist nahe bei mir; atsch pascha mande Bleib bei mir. Pasch o kinepen homte vel but godi Zum Kaufen gehört viel Klugheit. Pascho gosdwerepen avela but Zur Klugheit gehört [eig. kommt] viel. Deh tu pasche da dorikja noch jek endo Gieb du zu dem Bande [wohl Pl.] noch ein Ende. Tu hal pasche mande beschto Du sitzest neben mir. Sshaare tschawe te tscheia shi tèrde pasche dahtte Alle Söhne und Töchter stehen bei der Mutter. — Pchm. Pasz mande neben mir; pasz o khér neben dem Hause, pasze ghangeri neben der Kirche. Pasz o láczo chában, bei gutem Essen; pasz oda helos, an dem Orte. — Bisch. pa-

schämende s. beigesellen; pasche mande s. einstecken. — Rtw. pasche Nähe: vgl. auch ob. S. 185. Ist in den Redensarten bei Harr.: Sov, lasa (To cohabit); spark [etwa Sskr. sprĭhâ?], lasa (To sleep together) etwa das Sskr. Verbum: lash, las zu suchen, oder, nach Tilgung des Komma's, ein sigmatischer Soc. lasa, mit ihr? — Zipp. paschal o foro de [te?] dschaf, bei der Stadt vorbeireisen. Paschàll, zu, Bisch. Paszal (um) Pchm., als: paszal o foros, um die Stadt herum; paszal e jakh, ums Feuer herum; paszal amande, um uns herum. — Cow darrdo toipaschall catter leste parrdell, und colle cai his pasch' leste, der dabei stand gegen [von da] ihm über, und die bei ihm waren. LG.

9. Bw. Adv. Paque (Near, at hand. Cérca), sunpacel Id., welches mit Sskr. samìpa schlechterdings nicht vergleichbar, und apajenar (To approach) stimmen vielleicht zum vorigen.

10. Pchm. maszkar zwischen, unter, z. B. m. amende, zwischen uns; m. mande the m. tute, zwischen mir und dir. — maschker mendte, unter uns L. I. 69. — Bw. majara (Half, middle). Ob aus Sskr. madhya (medius) oder Böhm. mezi, zwischen? — Zipp. Maschkera da ghyf hi plewwa Unter (zwischen) dem Korne ist Spreu. Maschkeral Gumbinna te Nibudza hi Blekka Zwischen G. und N. ist B. — Rtw. maschkeral Mitte, zwischen. — Mehr Beisp. s. ob.

11. Rtw. trujum, um. Tschamengitrojum, spazieren gehen; etwa das Subst. abstr. mit men st. ben, und gi Präp., oder das Verb. mit einem Pron.? — und k'jenn triumm baale, und wandten wieder um LG., anscheinend eine Comp. mit dem Deutschen: um, ohne dass es doch mit diesem oder Fz. autour verwandt sein möchte. Jedoch trujall, um, Adv. L. II. 20. 21. trujull lende, um sie, 9. truileste Jordan, um den Jordan III. 3. J. risserdaspess truijell pasch' lente, J. wandte sich um zu ihnen. LG. — Zipp. trujal, um, auch als Präp. Ligger les trujjal o keer Führ' ihn ums Haus. Na dscha trujjal, Geh nicht herum u. geradeswegs. Umgänglich: Jov hi akkia sawo manusch ke fsasti dschaha lèha trujal Er ist ein solcher M., mit dem wir umgehen können. Schuker te dizul trujal (es ist schön herumzusehen) Es ist eine gute Aussicht, vgl. truijall (umher) Bisch. u. Aussicht. — Bisch. trichemande [ch st. j oder l?], um mich, s. umgeben. Dschaf triall, herumgehen. Triàll gelo pàli Er ist umgekehrt, s. ob. S. 71.

12. Katter Cyrene, von Cyrene. Cow cai — katter hi [etwa Art. st. i?] felde k'jass, der vom Felde kam. Catter caw' tschiro, von nun an. Ab deele catter u truschschull Steig

herab vom Kreuz; und wejenn tikkdee catter puten [und wurden von Vielen gesehen; puten nicht Acc., sondern mit deutscher Endung], und erschienen Vielen. LG. vgl. ob. S. 188.

13. Tale (Below), Hindi تلے vgl. ob. S. 188. Chiv tale (Hide below) Harr. — Tele Adv., unten; Präp. tel, unter. Tel ó per, bis unter den Bauch; tel o skámin, unter dem Tische; tel e pchuv, unter der Erde; tel jekha dabate, unter einem Schlage; tel mande, unter mir. Pchm. — Rtw. Paijasteli Abfall ob. S. 70.; gazdias tele Es brannte ab; dele tshala (es geht unter), senken; dele-tshedomman [nieder habe ich gelegt mich], liegen. Vgl. auch enthaupten, köpfen. Tellal drunter. — Bisch. Tèle pub gèhlo, versenkt; tèlepùbo unterirdisch. Tèle Adv., ab, herab, herunter, nieder, los, vgl. gunscheaf pral tèle [oben unten], abdachen. Dĕlàll i luhrènde, unter die Soldaten, s. anwerben. Delàll, unten, Adv. s. Abendgegend, abhängig. Teleczuss, unterwärts, wahrscheinlich mit einem Walach. Worte, das dem Lat. deorsum entspricht. — Bw. átelis Adv. (Below. Abajo) wohl mit dem a vorn nach dem Span. Vid. Ostelé. — Voc. Petrop. tölo (sub; unter), telo (humile). — Graff. Ms. „Von der Präp. dele, herab, das Adv. delal, unten, herunter; vgl. dala, dann"; den Vergleich mit dala [doch wohl aus dem Pron. ada] hebt übrigens jener ursprüngliches t, und nicht d, auf. Dellewawrende, unter einander. Job hi delli maribangre kindlo Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. LG. — Zipp. Teheli, tele unten; jov hi tele, er ist unten. Tschin tehele Schneid' ab. I futra nan hi nĕvi, schon tehele liggerdi Das Futter ist nicht mehr neu, sondern abgetragen. Besch tu tehele! Setzt euch nieder! Kli tehele e greister Steig ab vom Pferde. Kien tehele ada grender Steigt ab von den Pferden. Tell i phù, unterirdisch. O maaro hi tello heera Das Brot ist unter den Füssen. Tellal gehló, versenkt, untergegangen; t. awjas schpeldó Er ist untergesteckt, untergeschoben.

14. Tövdo (super; über) Alter nr. 264.

15. Zipp. Halles ke me, du warst bei mir. Chotsch [Sl.] na kamoeha mensfa te chall [ut comedat], to fsasti tschoeha doch ke mee [Nom.] Ob du gleich nicht mit uns essen willst, so kannst du doch bei uns bleiben. Vgl. ob. S. 186. 232. Me hom teisferla ke mro prăl Ich bin frühe bei meinem Bruder gewesen [eig. Präs.]. Mit Art.: Ko forus dschiava, nach der Stadt gehe ich. Av ko dad, ki dei Komm zum Vater, zur Mutter. Av keko manusch, manuscha Komm zu dem, den M.; wie es scheint, reduplicirt, und mithin dem, aus dem Deutschen erborgten gege Bisch. u. dagegen gänzlich un-

verwandt. Auch möchte das Böhm. k, ke, ku (zu) mit Unrecht herbeigezogen werden, falls, wie wir muthmassten, die Dativendung auf -ke mit dieser Präp. eins sein sollte. Im Hindi findet sich unter To Präp. kô und kètanî (vgl. Zig. kètĕnĕ, zusammen) angegeben. — Bei Bisch.: ge me, zu mir, s. Morgen, aber, vielleicht durch Druckfehler, de me u. bestellt, ge mer ròmnin, bei meiner Frau, s. Beischlaf. Gàndakomande, Gehorche mir, könnte allenfalls: „Höre auf mich" bedeuten, aber freilich auch in der Mitte nicht eine Präp., sondern: Kommando, oder das Pron. ako [in jener Sache] einschliessen. Ferner hieher die erste Sylbe in gadschàtsches, gasèrwes (rechts, links) mit dem Adv., nicht etwa einem Acc. Vielleicht auch: apege (abseits) s. ob., und ge-rik (fort, weg) Bisch., Zipp. Dscha, dscha krik Fort, fort, geh, geh. Dsan [dsch.?] krik akarik Geht weg von hier; dafern nämlich das Wort eig. „zur Seite" besagt, und nicht etwa vorn ein Pron. enthält. Möglicher Weise kètene, zusammen, doch s. Lex. — Pchm. hat dafür: kia, kio, kie (bei, zu), wie es scheint, mit dem Unterschiede, dass kia (aber auch mitunter kie) ohne Artikel, also namentlich vor Pron., kio vor Masc. und kie vor Fem. steht. So z. B. kia mande zu mir, kia tute bei dir, kia peste zu sich, kia lende zu ihnen, kia savoreste zu allem, kia late zu ihr [Böhm. k nj] und so auch selbst vor fem. Subst. kia rat'ate, gegen Abend. Kia hoste S. 70., kia nihoste zu nichts 69., aber kie hoste S. 56., wozu; kia und kie leste S. 79., kia leskro muj zu seinem Munde, kia peskro keribnaskero zu seinem Mitgesellen S. 64., kia peskri pcheňorj, zu ihrer Schwester, unstreitig des Pron. halber, da sogleich hinterdrein kie miszori, kie gavengeri S. 70. — Kio tover zu der Axt; kio oslos zum Esel; kio lancos an die Kette, kio skamin bei Tisch, Masc., ja sogar, trotz des Zahlwortes, kio jekh khèr zu einem Hause S. 60. Wohl ungenau: ki*a* chaben zum Mittagsessen S. 55., ki*e* keriben zur Arbeit 62., oder ohne Art. — Fem.: kie bř̌li zur Biene; kie buti zur Arbeit; kie len am Bache 59.

16. An (in) Graff., z. B. an u ker in dem Hause, an i isema in dem Zimmer. Ob etwa *ἀνά* oder Deutsch an, wie bei Bisch. u. anblasen, anfrieren, angeben, ankleiden, anlöthen? — Bw. on prep. (In. En) und enré, enrun Adv. (Withim. Déntro), enrrar (To enter. Entrar) viell. durch Roman. Einfluss. Enrecar (Within us) etwa mit demselben Suff. als maszkar? — A (in) Alter nr. 153. dem Sl. wo entsprechend gesetzt; a mor schero (in meinen Kopf) Bisch. u. verstimmt, wahrscheinlich durch Assim. aus an. — Anno an-

fango Joh. I. 1., anno u rati, in der Finsterniss 5., worin das o und u schon der Wiederholung halber, dann aber auch vor einem Fem. äusserst bedenklich erscheinen. Ann i dadeskro kool in des Vaters Schooss 18. Anno, anni kangri in den Tempel L. II. 27., wovon nur das zweite richtig ist. Anno temm in die, der Welt Joh. I. 9. 10., anno cowa durch dasselbige Ib., anno leskro = beskro Egocowa in sein Eigenthum [eigne Sache] 11. Anno leste 4. und ann' leste = all'i leste [das i räthselhaft], in ihm L. II. 25. Anni = alli Judaea in Judäa, und so alli [etwa an mit dem Pron. li, oder bloss durch mundartlichen Wechsel zwischen n und l?] neben anni häufig III. 1—3. — Bisch. hat nie anders als ano hinten mit o: Ano foro s. zugleich, reisen; tromm ano foro, ano gahb Gasse, aber baro tromm apo foro Landstrasse. Ano schilepenn, tattĕpen (in der Kälte, Wärme) s. abhärten. Ano stilĕpenn s. einkerkern; ano cheachew ins Grab s. beerdigen; ano wehsch s. versammeln. Ano panin im Wasser s. abglühen, vgl. einweichen; dschaf ano pànin baden, vgl. ob. Bry. Dschaf ano wàwer temm s. auswandern. Deaf ano parno [geben in weiss], verzinnen; tschiaf pehtsches ano gòwa [legen Pech, Lat. picem, auf die Sache] verpichen. Anaf ano pacht [wohl bipacht, bringen in Unglück], Schaden zufügen; was schwerlich Annahme einer Beziehung der Präp. zu: anaf rechtfertigt. — Anna mro stetto an meiner Stelle, an e mande an mir. Kanna me anna Italia avava, talla me kammava ki Roma Wenn ich in I. sein werde, will ich nach Rom reisen. Zipp.

17. Szuj. hat: an de koliné in den Brüsten; an dy lenjae im Flusse; andy latire beschima in seinem Neste. Entweder steht das nun für: andre mit Verlust des r, oder das de ist pronominal zu nehmen, wie Zipp. But kaufleute awle ann ada fohro, gywa te kinnen Viele Kaufleute sind in die Stadt gekommen, Getreide zu kaufen. Anna do [etwa an' ado?] zyro, ke mee chaha, homte baschevoes tu In der Zeit, da wir essen, musst du spielen. — André Adv. Prep. (In, within. En, dentro), Pers. اندر, Sskr. antarê Bw.; vgl. Hindust. mere ander (intra me) Schulz. Gr. p. 22. 54 ff., 79. — Rüd. ander, anter, andro in, auf. — Pchm. andre; andro m., andre f. (in), z. B. andro moriben [a st. o] in der Schlacht S. 54., andro keriben in die Arbeit 68., wie pro k. auf die A. 69., andro jilo im Herzen; andro gav im Dorfe, wie pro gav auf d. D., andro rajkáno khér; Fem. andre kalardi in die Küche. — Zipp. Me homte dschas andro keer Wir müssen ins Haus gehen; tri dei hi andry peskero keer butjingeri Deine Mutter ist in ihrem Hause arbeitsam. Andri mende in uns. Sshare gehne

andro baro behro Alle haben das Schiff bestiegen. Meschto andri [o?] balepen te wesf, oder: vaf Es ist gut, im Himmel sein [dass du seiest, oder: ich sei]. Andro liel kendevaf, im Buch lesen. Andry raklesti im Knaben. Andry tryne stundinde (berschinde) avava Innerhalb 3 Stunden (Jahren) werde ich kommen. I matsche hi andry päsch nezza Die Fische sind im halben Netze. Adry [ohne n] devliskri laveste In Gottes Namen.

18. Rtw. dree (in), andre sawe kolester, kai [wo] me wium adre in Allem, wohin ich hereingekommen S. 39., dowa keer, kai me gaijam medre [m noch zum Verb.], Das Haus, wo wir eingekehrt waren. 37. Nanishidre [nichts drin], ledig. Givv-tschinde-dre Ernte. — Zipp. adry drinnen, hinein. Dscha adry Geh hinein. Akkowa tchijas mange bare thuge adry Jener hat mich sehr betrübt. Lijal tu draaba adry Habt ihr Arznei eingenommen? Adre te lanskervaf, einsalzen; aber auch: andre låndo masfa, eingesalzen Fleisch. Liel, kedrè drabberwena, ein Buch, darin sie beten; Gebetbuch. Bot shi drovent pepperi adry Es ist sehr viel Pfeffer drin. Dral mit der angeblichen Bedeutung: in, doch wohl: aus. — Trin hinein. L. I. 28., toi trin darein [in eum hortum] LG. Ob aus dem Deutschen: drin, darin? wie Bisch. Nane tschi drin [nichts ist drin], leer; gai o maro gerrèna drin, wo das Brot sie machen drin s. Backtrog. Graff. Ms. drĕn (darin), drān (aus innen). Indess atrèn, bei Verben: ein-, herein; àndra atrèn, inwendig. Bisch.

19. Andral, aus, Pchm., z. B. andral o vast, o muj aus der Hand, dem Munde. — Zipp. Dral e mende aus uns, dral e manuschuste aus dem M. Dral e peskro kokero schēro gēlo jov tellal e lùrende Er ist aus seinem eignen Kopfe [freiwillig] unter die Soldaten gegangen. Ma dscha dral o stetto Gehe nicht aus der Stelle. — Graff. hat S. 43. wrin und dran (aus); ja beide vereinigt: Zerde wrin dran miro piro Ziehe heraus aus meinem Fusse, wie Dscha wrin tran leste Fahr aus von ihm L. IV. 35.; Grellm. S. 316. avri ándral ó dschungalo (Heraus aus dem Bösen); Zipp. avrydral o fohro na preiskervena keek akzisa Ausserhalb der Stadt bezahlen sie keine Accise, neben Andral o fohro, innerhalb d. St. Unter: befreit Jov avjas dral i (fem.) bjida avry Er ist aus dem Elend herausgekommen. Vgl. auch eine doppelte Präp.: Dewel dralo [e?] grabe meen aprì dschanguwèla Gott wird uns aus den Gräbern aufwecken Zipp.; upré pro Pchm. — Vielleicht auch als Compos. hieher bei Bw. bartrabé Adv. (Without. Fuera. Moorish-Arab. barra), und, wohl mit Adverbialsuff., wie atelis (Below), gres (Before. Span. An-

tes), gayeres und gajere (Always) vielleicht aus hako (jeder) mit dem Temporalsuff. -ra ob. S. 189., ayés (Yet, nevertheless. Aún), auch bartrabés (Contrariwise. Al revés), das in Betreff des Schlusses an das Span. Wort erinnert. — Tran coll' tschaweste, aus dem Kindlein L. I. 67., tran u muj, durch den Mund 70. — Tran o temm aus dem Lande s. landflüchtig, tran issaija (aus, nicht; mit dem Eimer) s. ausschöpfen; tran mor gòwa aus meiner Sache s. scheitern. A jowa tschorèla i gatschengre lowe tran lengère gissik awri Er stiehlt der Leute Geld aus ihrem Beutel heraus u. Beutelschneider, mit doppelter Präp., wie unter ausrauchen, austrinken, auskratzen, abzäumen. Bisch.

20. Abri (aus) Rüd. I. 77. scheint Adv., wie wrin Graff. s. ob. S. 86. — Bw. abri Adv. Out, abroad. Fuera, z. B. abrí del sepulchro L. XXIV. 9., sicherlich nicht Pers. بدر, eher Sskr. wahira, Hindi bâhara (abroad), in welchem Falle es auf Sskr. wahis, und nicht, wie aver (alius) Pchm., und vielleicht Bw. abertuné (Foreigner), auf Sskr. awara zurückginge. Walach. afara, draussen, das etwa, wie Span. fuera, Frz. hors zu Lat. foris gehörig, kann gar nicht in Betracht kommen. — Rtw. wry draussen; writschiavva schnizzen (wohl nicht zu Sskr. wriçtsh, sondern: ausschneiden, avry te tschinnaf Zipp.); shutkerwrie, rein, etwa: rein heraus oder: Koth (Lith. szudas) mach heraus? Wipreyne Ausfallen, eig. Perf. 3. Pl., enthaelt wohl die Präp. ohne r, Dissimilations halber. — Bisch. Atschòwri aussen, ist atsch, bleib, und awri vorn mit o. Awrì heraus s. abgleiten. — Zipp. avry, draussen. Trahde tu dzukles avry Jag' den Hund hinaus. Avry kerla man Er macht mich aus, er schimpft mich. Me andri tryn divesfende nich butir, fsir rat tschungerjum avry Ich habe in 3 T. nichts als Blut ausgeworfen. Mri rachemi hi fuksakri zeppáha avry tschoddi Mein Rock ist mit Fuchspelz gefüttert (ausgelegt). — LG. Kejas wrin Er ging hinaus. Har les andenn wrin Als sie ihn hinführten. Graff. Ms. Me randschewaba kola, delija wrin [wohl: Ich ziehe die Kleider, Strümpfe aus] und zu S. 44. „wrin würde doch wohl heissen: aussen.“

21. Angal (vor) Pchm. z. B. angal o kher, vor dem Hause, wie Graff. glan u ker Dass. u. vor das Haus; auch glan vorn; Ms. wrin glān u kēr draussen vor der Kirche [?]. Glan u manuschende vor dem Volk LG.; das *u* vor dem Pl. wohl wegen des Deutschen. — Bw. anglal Adv. (Before, forward. Delante), anjella Prep., gres Prep. Adv. (Before. Antes). Ob Sskr. agrê (an der Spitze) und Hindust. ange (ante) Schulz. p. 55., wonach Rüd. fälschlich beim Dat.

Pl. auf eine Präp. enge geschlossen hat. — Rtw. gilmande entgegen (eig. vor mir); gill vor, erst; glitte pali hin und her (eig. vor- und rückwärts); gillkinnawa vorkaufen; gillkeraba anfangen. — Bisch. glan voran, a glan vor, hervor, vorn, vorher. Glan mande s. begegnen, gegenwärtig, Vorbedeutung; glan pèste s. unvorsichtig; glan goliste s. nacheifern. Diklo glan mui s. verschleiert, ohne Art., aber glan o wuhter s. verriegeln, vgl. kio vudar bei der Thür Pchm., gascht glan g. oder saster glan s. Gitter von Holz, Eisen. — Zipp. Ghilemande hi Er ist vor mir. Gille peskro (oder Gillo allein) merepen penjas mange Vor seinem Tode hat ers mir gesagt. Ghille maro fohro gela leske akiakes Vor unserer Stadt hat sich dies zugetragen (ist's gegangen ihm so). Jov hi glal e jakka Er ist vor den Augen (gegenwärtig). Aglal adova hoes bari balwal Vorher war ein grosser Wind. Mee ham terdee gill mree deweliste Wir stehen vor unserem Gott. Dza tu ghille leste Geh du ihm entgegen. Jov mange aglal [eig. wohl: mir mit Adv. = Lat. coram] Er hats vor mir (mündlich), gille fshaarinde (vor Allen; öffentlich) penjas, gesagt. O phuklo barjohla gille jakka Die Gerste wächst vor den Augen (zusehends). Aglal e bare scheriskeriske [-te? vgl. ob. S. 185.] avle birgarja klisti Vor dem Könige kamen die Bürger geritten; adui apry avjas o baro scheriskero, darauf kam der König; perdal adova e baro scheriskero [? s. ob. S. 205.] wordja, über das des Königs Wagen [Pl.]. S. noch ob. S. 124.

22. Rtw. wawa (mit), viell. eig. Ich komme (mit)? — Bw. Sar, sat (With. Con) s. ob. Pron. saro S. 277.

23. Bi (sine) Alter nr. 271. — Bi (ohne) Pchm. Bei diesem S. 32. Bimander, bitumendar ohne mich, euch, also mit Abl.; sonst angeblich mit dem Gen., was aber eig. Adj. sind, wie bigod'akero ohne Verstand; als Fem. bidarakeri ohne Furcht 72., bibachtali unglücklich 70. Ferner noch, nach altem Gebrauche, in bikenav, ich verkaufe, bijav Hochzeit, wo das Sskr. wi in einem etwas anderen Sinne bietet. — Bisch. pi (ohne). Maga hi bi chhàbben, Magen ist ohne Essen (mit Nom.), nüchtern. Bitschawe (ohne Kinder; Pl. oder F.?) unfruchtbar. Bitahro unerschrocken; bipàkĕdo ungestraft. — Ganz eig. Comp. s. ob. S. 151. Bei Zipp. Bitschatschupen (injustitia); bibacht Unglück; bibachtalo (infelix); bigodsworepen (imprudentia), bidosch Gegensatz von dosch (culpa). Bigodiakro unwissend (eig. ohne Hirn), bedschimaskro leblos; bitschatschopaskro ungerecht u. a. ob. S. 137.; bimanuschiskro unmenschlich; bisorello unvermögend; bifsasto ungesund; bila-

dschwerdo unverschämt, auch unhöflich; bifsylkirdo ungezwungen, von fsylkirvava ich zwinge, thue Gewalt; bipinschkerdo unbekannt; na te dizjul, auch bi te dizjul (nicht zu sehen) unsichtbar. Bi dewliskro naschti keraha tschi Ohne Gott (eig. gottlos) können wir nichts machen. Bi d. naschti weha sâsto Ohne Gott kannst du nicht gesund sein. Sehr uncorrect: Bi devliskero te rodas (Ohne Gott zu suchen), me naschti les lazaha (können wir ihn nicht finden). Eher erträglich: Bi pimaskero mender trusch na dschala Ohne Trinken wird der Durst nicht von uns gehen. Bi marapaskero o troppos, nan hi keek fsastupen Ohne Waschen des Leibes ist keine Gesundheit. Poschuker, poschuker bi godliakro Sacht, sacht, ohne Lärmen. Bidariakkro (sine metu), bidoschakkro (innocenter). Schukkerpen bi tschatscho dschymaskro shi fsir mohl ke nan hi latschi, Schönheit ohne Tugend [gutes Leben] ist wie der Wein ohne Geschmack [der nicht gut ist]. Bi fsamenzingero te dschyvaf hi pasch dschyben Ohne Freunde zu leben ist ein halbes Leben. Keek te na dschinnaf hi thugepeskero dschyben; bi godswarepaskro te dschivaf, nan hi keek tschatscho dschyben Nichts zu wissen, ist ein elendes Leben; ohne Erkenntniss (Klugheit) leben ist kein rechtes Leben. Tu naschti keroeha adava bi doschjakro Du kannst das nicht ungestraft thun.

24. *A* (von) Bisch., wenn richtig, wohl aus Böhm. o (von, an).

25. Langs (an) Graff. aus dem D. längs. — Bisch. långs (neben), langsmande mor gatscho (neben mir mein Mann) Nachbar, wie Zipp. O wâgo, kohneste pasche mro kheer leskero kheer hi Der erste, welcher neben meinem Hause sein Haus hat. — Cow cai glan langst k'jass, der vorüberging. Coll' aber langs vorbei k'jenn, die aber vorüber gingen LG. — Zipp. Adv. lengstes (lang). — Ferner aus d. D.: durch je gottareste s. Bisch. filtriren; durch leste durch ihn Joh. I. 7. — Auch gege (gegen) Bisch., als gege mande s. Feind, aufrichtig; gege tute s. Vertrauen; gege mor dèwleste s. Ablass. Auch u. widersetzen, widersprechen.

26. Rtw. shinandro meraben, bis in den Tod. — Zipp. dschin (bis; Lat. tenus). Dschakkèr dschin theifsirla (theisfa) Warte bis morgen. Ado zyruster an dschin ko endo (A principio ad finem). Me dschava adey dschin apro wawer bersch Ich bleibe hier bis aufs Jahr. I dorik rèssela dschin ki kangeri Die Schnur reicht bis an die Kirche. To dschala mange dschin ke mro dsi — perdal mro dsi Das geht mir bis ans Herz, durchs Herz. Dschin zigidir manuschus te pazas, to mec les vago homte pintschkervas Ehe [eig. Bis eher] wir einem trauen, müssen wir ihn erst kennen lernen Akka rigk

dschin akuy Von hier an bis dorthin. Mor devel dschin akey meen haddējas Gott hat bisher uns geholfen (akkia dûr, so weit). — In Betreff der Etymologie wüsste ich höchstens Böhm. až, bis, Pchm. S. 67. als etwas Einschlägiges zu nennen. Zipp. hat noch p u k o (bis) und p o s k i, welches letztere ich in vielen Beispielen, aber nur für „bis dass“ als Conj. (s. Präp. mit hoske ob. unter Pron. Interrog.) finde. — Reiſserdass anni duj kotter, praal bis deelewrin, zerriss in 2 Stücke von oben an bis unten aus. LG.

27. Bei Bisch. als untrennbare Part. s e - zur Bezeichnung des Uebermasses, welche nicht sowohl dem Deutschen z u, als vielmehr dem Poln. z a, z b y t z. B. mit wielky (zu gross) Bandtke Poln. Gr. S. 148. zu entsprechen scheint. S e b u t, übermässig, sebut lohn (zu viel Salz) versalzen als Adj. vgl. auch überladen; s e b ù t i Uebergewicht, vgl. pralbut, zuviel, überflüssig. S e - r à h a (zu lange) s. verzögern; s e - t a t t o (zu warm) s. abkühlen; s e - g a m ĕ p e n n Vorliebe. Zwar erinnert Diefenb. an se als mundartliche Aussprache für zu, und selbst die Abschwächung des u in demen (ihr) Graff. S. 53. liesse sich geltend machen; allein Zipp. bietet: überflüssig — zu but, ferner Nan hi zu but Das ist nicht zu viel. Nan hi tokke o krago zu (bot) hoch? Ist euch der Kragen nicht zu hoch? Mange hi ada zocha tikni (zu klein), zu enga, Mir ist dieser Rock zu enge. Nan hi i musſnja zu bugle Sind die Aermel nicht zu weit? Ado hi but (ausgestrichen: all) zu kutsch Das ist allzu theuer. Bots drovent, gar sehr; dessen erstes Wort indess schwerlich ein nachgestelltes se einschliesst. Bots but zu viel; drovent but sehr viel. Ada farba fanohla man oder (statt aber; viell. verhört) nan hi sorellò, botſsi ſsaano Diese Farbe gefällt mir wohl, aber das Tuch ist nicht stark genug, es ist gar zu dünn. Möglich, dass ſsi hier das Verb. subst. 3. pers. wäre. Vgl. enge. — Bots hi drovent kettene (allzusehr zusammen). Me tschidjum mro koro tehele, bot shi thato Ich habe mein Futterhemd abgelegt wegen der grossen Wärme [es ist sehr warm; oder: poske hi drovent thato].

28. V a s z (um; nach) Pchm., z. B. vasz peste, für sich S. 68.; vasz pchúre bersza, in den alten Jahren 67. steht bei Pchm., wie alle übrigen Präp. mit dem Dat. auf te, dagegen bei Zipp. mit dem auf -ke, welcher auch besser zu dessen Bedeutung stimmt. S. ob. S. 181. — Chodzko (Spec. of the popular poetry of Persia) p. 581. hat aus dem Mazenderani: وسّ [?] vesse „for, for the sake“; we find the same word in common-spoken Persian, as واسهٔ من v a s s e i - m e n „for me“, واسهٔ شما v a s s e i - s h u m a „for your sake“ etc. —

Ob damit und mit Sskr. waça (vgl. um — willen) ein Zusammenhang anzunehmen, steht dahin. Hindust. Merewaste, hamarewaste (propter me, nos) Schulzii Gr. p. 22.; ferner bapkewaste (propter patrem) p. 65., imanke talimke waste je karna (propter veram religionem hoc faciendum) p. 56.; honekewaste (propter fieri) p. 29.; kiswaste (cur?) p. 78., iswaste (igitur) p. 64., auch wohl waste (propter, quia) p 61. Mehrere dieser Formen enthalten augenscheinlich den Gen., wie auch Lebedeff p. 5. Hhodaka (ke) waste (For a god), Pl. Hhoda-sabka-waste. Im Penjabi bei Carey p. 21. 96. wâsatê (for) und êsatê (therefore) p. 96., was etwa auf -tê als Ablativ-Endung schliessen liesse. — Zipp. wasche udschle, Schulden wegen. Mro dewel mujas waschee manuschinge Mein Gott ist für die Menschen gestorben. Wasche devliske, ma keer les, Um Gottes willen, thue es nicht. Wasche mari glàuba me homte adava te keraf Wegen unseres Glaubens ist dieses zu thun. „Wegen, halben, sagt Zipp., heisst wasche, auch schtrāhl, jedoch wird ersteres vor-, letzteres nachgesetzt, z. B. wasche toke (oder: tiri schtrâl) kerdjum les Deinetwegen hab' ichs gethan.“ Das zweite erfordert den Beispielen zufolge stets ein Poss. vor sich, wodurch es sich als Subst. erweist. Z. B. miri, leskeri, maari, tumaari, lengeri schtrahl Meinet-, seinet-, unsernt-, eurent-, ihrenthalben.

Mit den Präpp. berühren sich eine Zahl Adv. auf -al, welches Suff. ich zwar nicht für Ungar. auszugeben wage, jedoch mit mehreren Ung. Adv. auf die Frage wo? hol? wie al-ól (unten) vgl. Estn. al (unter, unten), alla (unter, hinunter, darunter); elöl (vorne), Estn. eel (vor, voraus, vorweg); felül (oben), fel (über), Estn. peal (auf, drüber); belöl (darin) vgl. belém (in mich) u.s.w.; hátúl (hinten) von hát, Rücken; keresztűl (queer durch) von kereszt (Kreuz), in auffallendem Einklange betreffe, nur dass freilich, als der Präpp. baar und an deren Stelle Postposs. verwendend, in diesem Betracht das Ungar., weniger zum Zig. als zu anderen Indischen Volksmundarten, z. B. Mahr. Carey p. 140., stimmt.

1. Apral oben; aprahl von oben; aprall téhelé von oben herunter. Zipp. — Bisch. a pràl über, s. auch oben. Agai pral, empor; pralnaschaf überfliessen. Delàll da pral (drunter und drüber) s. Schneegestöber, verheeren, verwüstet.

2. perdal. Kanna me te dschaw i Stallupoena, talla me hom te dschaw perdli Kattenowa Wenn ich reise nach Stallupönen, nun so muss ich reisen über K.

3. pallal: Chatsch ada hoine manuschin annada sweto thuge hi, tala jol penn doch freuderna pallal Obgleich die frommen Menschen in dieser Welt Traurigkeit haben, so wer-

den sie sich doch freuen darnach (zuletzt). Apallal, hinterwärts vgl. pâle, nach. Jov theisſa pale avjas Er ist gestern wiederum gekommen. — Palal de junos L. XXI. 8. Bw. — Rodaf palal, unter- [eig. wohl: nach-] suchen. Bisch.

4. paschal: Kanna o zyro mree thugengero wela paschal, talla o dives freudeskero awena anna mande Wenn die Zeit meiner Trübsale wird vorbeigegangen sein, so werden die Tage der Freude an uns? herankommen. — Graff. Ms. „baschal, vgl. basch, bei“. Pasche truschull, beim Kreuze, paschall, dabei. LG. — Bisch. paschall, bei, dabei, dazu; paschàll, zu; a paschàll, herbei.

5. prezzal (contra, versus) wohl aus prezze [Slaw.?] mande, gegen mir, nach Zipp. E Preisſe streiterdepen prezzal Oesterreichinde Die P. haben wider die O. gestritten. Tschyv tu tot prezzal leste Setz dich gegen ihn. — Stallupehna prezzal hi theiſsirla St. liegt gegen Morgen. Prezzal i ballwall, gegen Abend. Me na dzinava, ſsir me prezzal tokke [totte] te kerav tre patuvakke, ke tu prezzal mande kerocha Ich weiss nicht, wie ich mich gegen dich verhalten soll für deine Höflichkeit, die du mir erweisest.

6. maschkerall, in der Mitte, z. B. jov hi terdo Zipp. — Agai maschkĕrall, dazwischen, Mitte; maschkerall ano ratt, Mitternacht. Bisch. — Graff. Ms. „maschgro vgl. Adj. [doch wohl eher mit concrescirtem Art.]; maschgral (auch mit k), zwischen.“

7. trujal naschaddo, umherlaufend. Zipp.

8. agai delàll, darunter. Delall hèrui Schienbein Bisch., vgl. Pchm. tele-khakh, die Aechse (Böhm. podpaždj). — Colla tellal hi, die Niedrigen L. I. 52. Toi his galla delall [Da war Galle drunter] LG. Die Formen mit d sind wohl bloss Folge ungenauerer Aussprache, und nicht einer etym. Verschiedenheit, begründet im Sskr. adhara (inferior), dem Deutschen Thal u. s. w.

9. adrahl, einwärts, innerlich; adral, inwendig. Adrahl hi duk, der Schmerz ist innerlich. S. ob. andral.

10. dral, aus, etwa in Beziehung mit dem ablativen -ter? Akka baschtardo na kerla keek meschtepen drale peskero mydschechepen Dieser Schelm thut nichts Gutes aus seiner Bosheit. Zipp.

11. avryal, auswärts, auswendig (z. B. lernen), awryjal, äusserlich, aus avry, aus, draussen.

12. angal, vor, Pchm. — Jov lijas pes sorelles aglal, te dschal ſsa jek andri khangeri Er hat sich fest vorgenommen, immer in die Kirche zu gehen.

13. dùrall (procul; von weitem her) aus dûr weit, na

dur, nicht weit, Zipp., vgl. Rtw. nannidur, Nähe. — Stejenn turall, sie standen von ferne. LG.

14. peesal, zu Fuss, Zipp., aber Pchm. als Adj. peszo (zu Fuss), als Adv. S. 33., vgl. Poln. pieszy. Me ſsasti dschaha peesal, oder kliste, oder e wurdinéha Wir können reisen zu Fuss oder reitend oder mit dem Wagen. Zipp.

15. muijall (in den Mund), z. B. ſsaare greia hi mujal dyine Alle Pferde sind aufgezäumt. Zipp. — Vgl. Pchm. ma-muj, gegenüber; Bw. de mamui (In front. De frénte). Zipp. Geradeswegs: Dscha mamuj totte Geh gegen dir (oder: gerade zu).

16. wàsdall Bisch., unerwartet, s. Lex. Vgl. „bei der Hand sein u. dgl."

17. czoral, heimlicher Weise, Pchm. S. 33. — Zipp. tschorachanes, heimlich. Jov ſsir tschòr gēlo krik Er ist, wie ein Dieb, weggegangen.

18. sunpacel (near) Bw., vgl. ob. Präpp. 8. 9. — O chiros sinela sunparal, ὁ καῖρος ἤγγικε L. XXI. 8.; sos se mequeláran dicar (die sich liessen sehen, ἐπέστησαν) sunpáral á siras (αὐταῖς) XXIV. 4., vgl. para tucue XV. 29.

## 7. *Conjunction.*

1. Kanna u. dala. Letzteres bei Kogaln. alors übersetzt, wohl nach Graff. S. 17. 44. (dann), viell. vom Pron. ada s. ob. — Bei Zipp. oft im Nachsatze nach kanna — talla, wenn — so. Z. B. Kanna ada swetto na vela: talla tschela o dschiben dschimaster Wenn diese Welt nicht sein wird: so bleibt das Leben ewig, vgl. S. 135. Kanna me drabervava, talla homte tschen tume schtill Wenn ich bete, müsst ihr bleiben still. Kanna mec chaha, talla tumensa naschti rakkervaha Wenn wir essen, so können wir nicht mit euch reden. — Dalla nun i lurrdo = kur' pangrewalletto [e?] Jesum truschscheldenn, lejen jon leskre coola. Da nun die Kr. J. gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider. Dall' pendass, Da antwortete er. LG. Häufigst aber bei Fr. auch im Sinne von: dass. Dall' fangedell jon an, les ti pukk'wenn, und penndenn: Colles hatschamen, dall' job i manuschenn kelek'rell (wohl telek. vgl. Har cow u manusch kerell deele, als der das Volk abwende) und pendass Da fingen sie an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, dass er das Volk abwende, und sprach: Me ti taſs i kaiser kek lowe, dass wir geben dem Kaiser kein Geld. S. nr. 8.

2. Bei Zipp. to (so) im Nachsatze. Kanna tu sa jek tugawocha, to vela anna to [tro?] troppos but nasſlepen Wenn du

immer traurig bist, so kommen an deinen Leib viel Krankheiten. Kanna jol love preiskirdle, to mekk (mekenn) len los Wenn sie das Geld bezahlt haben, so lass (lasst) sie los. Kanna schwakko divesfeskeri butin kerde hi, to tokke wolno, ratti te kingerwes tot (oder: ke tu ratti te k. t.). Wenn eines jeden Tages Werke geendigt (fertig) sind, so ists dir frei, des Nachts dich zu ruhen. Kanna akuja na keravela jatscherkla [Poln.], to me homte bokjawas Wenn jene nicht Mus kochen wird, so werden wir hungern müssen. Kanna manuscha na pazzęna, to jol homte dschan tschetscheske Wenn die Menschen nicht glauben werden, so werden sie gewiss umkommen (zunicht gehen). Akolla te kern latsche butin, o [Poln. a] kanna na, to jol ko dewel naschti tschena Jene sollen gute Werke thun, wo nicht, so können sie bei Gott nicht bleiben. Rikkerwen tume e dewliskro lava, o kanna na, to vena andry hella Haltet Gottes Gebote, wo nicht, so werdet ihr in die Hölle kommen. Kanna chochenno i saulecherla, to na trebaha mee lis te pázell (oder: te pazas) Wenn der Lügner auch schwöret, so müssen wir ihm nicht glauben. — Chodsch [Poln.] o hoino manusch tschorero hi, to nan hi jov bibachtallo te thuganno Obgleich der Tugendhafte arm ist, so ist er nicht unglücklich und elend. Chadsch me beschte hamm andro tamlepen, to hi o devel märi mommeli Ob wir gleich in der Finsterniss sitzen, so ist doch Gott unser Licht. — Sser zig me tschinaha, to zikerwaha me fedidir (te tschinnen) Wenn wir oft (geschwind) schreiben, so lernen wir noch besser schreiben. — To ist Slawischen Ursprungs. Vgl. to (Böhm. to), dieses, als Acc. Pchm. S. 66., das, als Nom. S. 67. und vgl. ob. S. 181. — Uebrigens scheint die Anwendung einer solchen Partikel, welche auch öfters fehlt, vor dem Nachsatze, baarer Germanismus; aus welchem Grunde dann auch j a k (so) bei Frenkel und a k k i a bei Zipp. in ähnlicher Stellung vorkommen. Z. B. Hi job cow Christus, jak dschja [eig. 2. Pers. Imper., nicht 3.] job Ist er der Chr., so steige er. LG. — Ssir tume ada butin kerdijan, akkia tume lena preiskerpen Weil ihr dieses Werk verrichtet habt, so werdet ihr den Lohn bekommen. Ssir tume dewliskero tschatscho lav zigkijan, akkia lijan butidir godi Weil ihr Gottes wahres Wort gelernt habt, so habt ihr auch mehr Verstand [bekommen]. Zipp.

3. T a Conj. (And. Y.) Bw. — Sz. t a i, Rtw. t e, und. Rüd. d e (und, aber). — T h e, und, auch, Pchm. S. 34. z. B. Me the tu, ich und du; avoka th'amen, so auch wir. — Zipp. Jov te me, er und ich; akkiakes te apri phù, so auch auf Erden, vgl. Grellm. VU. — Toleske, dall job fsikkerdafs jak ti jak Damit dass er gelehret hat hin und her. LG. Sonst pflegt bei Fr. das Deutsche u n d zu stehen. Graff. giebt S. 17. d a d du, und

du, was aber unstreitig: dă du heissen muss, ungeachtet er auch im Ms. dat anführt, welches allenfalls mit Sskr. tatthâ (so) zusammengehalten werden könnte. — Bisch. mette-tu (ich und du) u. wetten. Sonst da (und) s. z. B. ausnehmen, Antwort, führen, Fussfall, verstossen, vertiefen, verwaist. — S. noch oben Concrescenz mit dem Art. — Etwa Sskr. atha und daher Pchm. the mit Aspir., oder Penjabi tî, atê, aru (And, also) Carey p. 96.? Bei Zipp. auch Poln. *i* als Uebersetzung des Lat. et — et z. B. Mro dhad hi sorello i hi barvallo Mein Vater ist stark und reich. Mro dewel na. dijas akanna [wahrscheinlich durch Verwechselung von: nun, jetzt, mit nur] shaaro, jov i rikkerla shaaro poske da divessester, Gott hat nicht allein Alles erschaffen, sondern er erhält auch Alles [bis in die Ewigkeit?].

4. Te (wenn) Pchm. S. 18. §. 27. u. S. 34., z. B. Szaj pocinelas, czak te kamelas Er könnte bezahlen, wenn er nur wollte; te hi khére, wenn er zu Hause ist. Le tuke, te kames, wenn du willst. S. 72. Te avela, wenn kommen wird. 61. Har muláno *t'*avelas [Impf.], als wenn er todt wäre. 64. Te na mange avela sloboda, nakamav *t'* avav Soll ich nicht haben die Freiheit, nicht will ich — sein. 75. Auch bei Zipp. Te na well mro devel, to shaare homte merahes. Wenn Gott nicht wäre, so müssten wir alle sterben. Vgl. ob. S. 260. — Eine Frage kann durch Inversion, wie im Deutschen, ausgedrückt werden z. B. Graff. S. 47., oder durch te als Fragpart. Bei Pchm. S. 71. T'avela, kommt er? Te som, bin ich? Te akana? ob jetzt? 67. Ko xanel, te na — Wer weiss, ob nicht S. 54. So auch Zipp., jedoch zusammen mit dem Deutschen ob in indirekten Fragen, als: Putsch tu, ob te line e love Frage, ob sie das Geld bekommen haben. Dikkas, ob te hi meschto [Adv.] kerdi Lasst uns sehen, ob (der Rock) gut gemacht ist. Dik! apt [wohl st. ob t'] awle shaare andri khangeri, oder na Sieh, ob alle in die Kirche gekommen sind, oder nicht. Auch allein: Af jov peskero lav rikkerla, ob er sein Wort halten wird? — Hieher auch wohl Bisch. dehi (ob) mit hi, wie Pchm. te hi xido, vaj na, ob er lebe oder nicht S. 64.; denn, trotzdem dass sein d an Walach. de (ob), de aş', wenn ich, de nù, wenn nicht, erinnert, möchte es doch wohl Indischen Ursprungs sein, viell. durch Aphärese entstellt aus Sskr. yadi (wenn). Im Hindi yadi und g'ô (if), welches letztere auch Pron. That. Hindust. to تو (si) Schulz. Gr. p. 62. liegt wohl gänzlich seitab. — Graff. S. 17. 46. hat di (wenn, „viell. auch — wann“ Ms.), z. B. Di wela u nijal, me zerdaba Wenn kommt der Sommer, ziehe

ich fort. In: Me gamabes di wab Ich möchte kommen, wird es wohl richtiger für „dass“ als „wenn“ genommen. Vgl. Bisch. A jowa gamèla te mekela u. s. w. s. vermiethen. Pchm. Kamav te xav Ich will gehen S. 18., te xral [xal?] 49. — Bw. Bus, pur Adv. When. Cuando.

5. Te, dass, damit Bisch. Ob Pers. تا, Sskr. yathâ? Oder mit dem vorigen (wenn = gesetzt dass) gleich? — Feide, auf dass, verbunden mit di z. B. Feide di welo (mit Pron. lo? oder Particip?), Damit er komme Graff. Ms.; etwa aus Frz. afin que? — Te nane (dass nicht, ne) s. untersagen. Bisch. So auch Zipp.: Rakk tot, te na chadschkirr tot i jaag Hüte dich, dass dich das Feuer nicht brenne, und Dikenn, te na perr jov andry chew Seht, dass er nicht in die Grube falle; worin auch das regierte Verbum als Imper. aussieht. Ach te vel mro prāl ſsastewesto! Ach, dass mein Bruder gesund werde! Zipp. Te avel und tavel (ut veniat) Grellm. VU. Natti [also hier mit der Neg. vorn!] well [wohl st. wenn] leskre tschawe und les tschoorenn und t' p'nenn [t' also Wiederholung der Conj.] Auf dass nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen LG. Dschannen tume nit, toi [da] me *t'* wapp anno towa, caw miru dadeskero hi? L. II. 49. Siehe noch später den Gebrauch bei humte (oportet) und auch selbst ohne dieses mit gleicher Geltung z. B. Na, job ti karell J. Mit nichten! Er soll J. heissen. I. 60. — Rtw. O bolloben te rackel tut Der Himmel bewahre dich! Ke tshorero, te wiam hallauter nange, so arm, dass wir [fast: nicht übers.] alle nackt wurden; s. ob. S. 212. Oder hunte di kaw [st. kerav?] te kinnav tschommoni Oder ich muss machen [?] und kaufen etwas [im Deutschen steht da: durch Handel und Wandel], pre te [auf dass] bikkewaw pale, ich's verkaufe wiederum, te [und] de [etwa noch zubehörig zu hunte, mithin: ich muss denken?] derkerwaw, te [dass] ernährwaw man kiacke, dass ich ernähre mich so.

6. -ta als Suff. hinter Imper., wie es scheint, mit emphatischem Sinne. 1. pchenta Gelt (Böhm. wid') z. B. Pchm. S. 71.; eig. Sprich! — 2. Zipp. Schunta Höre; und Beschta Ei so sitz doch! Besch tehele! Setzen Sie sich! was gesagt wird, wenn sich ein paar zanken (wohl ironisch: um in der ruhigen Haltung des Sitzens und bloss verbis den Streit abzumachen).

7. Ke (ki?), dass, Graff. S. 35. 46. Job penela, ke (ki?) dickela les Er sagt, dass er sieht ihn. Batsch, ki hi tschatscho Glaub', dass es wahr ist. — Toi Pilatus tikkdass, ke *n*aschto (das o wohl Art. st.: er? Oder blosses Versehen st. e?)

tschi k'reeles Da P. sah, dass er nichts schaffete (nicht konnte etwas thun) LG. — Bisch. Pennàwa ge hi tschàtscho s. versichern; vgl. überzeugen. Ge nane s. aussterben. Ge nane dikèla les, dass ihn nicht sieht einer s. unsichtbar. Als Relat. z. B. S. 102. gòwa ge — (res, quam, oder: ut eam) vgl. ob. S. 248. Im Belutsch. kì 1. als Interr. (quis?) 2. relativ, 3. Conj. = dass Lassen, Or. Zeitschr. IV. 444. Hindi ki (that) als Conj. „Hindust. کی Pron. How many? Conj. That, or, either" Shakesp. Bei Frenkel cai 1. da, 2. dass L.¦I. 25. Cai tikkdennle jon, cai job schon his mulo, da sie sahen, dass er schon todt war. Und cowa dschannell, cai job pendafs cai tschatschopenn, cai tumee ninna patschenn. Denn cow' his, tow [das st. dass!] i tschinnepenn parrdo wela, Und derselbige weiss, dass er die Wahrheit saget, auf dass auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, dass die Schrift erfüllet würde. LG. s. Pchm. ob. 254. — Pchm. kaj dass (utinam) und kaj te (dass, ut) S. 34. Kamel, kaj te pijas Er will, dass wir trinken. Pchen leske, kaj te xal Sag' ihm, dass er gehe. S. 64.: kaj natromal, dass er nicht darf. — Bei Zipp.: Ke me na hom fsoto, fso me dschangalo Weil ich nicht bin schlafend, so [fso etwa die deutsche Part., oder: fsom, ich bin?] bin ich wachend. E manuscha merrna, ke but mohl pjena Die Menschen sterben, dass (weil) sie viel Wein trinken = Ssir jol but mohl pjena, akkja merna jol (So sie — so sterben sie). VU. bei Grellm.: Ketirin-o t'hin Denn dein ist das Reich. Mre heera dukana akkia, ke me naschti dschava Meine Beine schmerzen so, dass ich nicht gehen kann. Allein: Me naschti dzàwa, ke me hom langalo Ich kann nicht gehen, weil ich lahm bin, mit der Bemerkung, dass ke eig. dass bedeute; was aber nicht einen doppelten Gebrauch hindert, wie beim Lat. quod. Ueberdem könnte es hier auch für: da (weil) genommen sein, wie in Jov avjas, ki kambana schon ochto kordjas Er kam, da (als) die Glocke schon 8 geschlagen hatte = jov avjas ochtinge Er kam um 8. Sonst aber im Sinne von: dass. Z. B. Schunnava, ke baschno dela godla Ich höre den Hahn schreien. Me schunjum, ke joj' dijas Ich habe gehört, dass sie gegeben hat. Mee dschinjam, ke jov avjas Wir wissen [Perf.], dass er gekommen ist. Maro dhâd betschijas lilèha apo mande, ke maro ternedir prāl naschas krik Unser Vater hat mir gemeldet [mit dem Briefe zu mir geschickt], dass der jüngere Bruder entflohen ist. Ssaare manuscha gindle [Perf.], ginnena [Praes.] adry [ein, hinein, um er-zählen auszudrücken?], ke jov muijas Alle erzählen es, dass er gestorben ist. Me na kamava, ke

tume adava te keren Ich will nicht, dass ihr dies thut. Eine solche Verbindung beider Partikeln in Einem Satze ist gar keine Seltenheit. Zwar darf man nicht dafür anführen: Adava hi akkia ſsawo kova Das ist eine solche Sache, ke mekkela pes les te ligger, oder: te liggerel, dass sie lässt sich tragen, weil hier te mit dem Verb. den Inf. zu vertreten hat; wohl aber z. B. Me pennava tokke, ke te dschas andro fohro Ich befehle dir, dass du in die Stadt gehest. Mangava, ke te dès man Ich bitte dich, dass du mir gebest. Me na kamava, ke tume adava te kerenn Ich will nicht, dass ihr dieses thut. Ich wünsche — dass ich möchte getrunken haben: ke me te pijumes; dass du trinkest — ke te pjes u. s. f. Negativ: Ich wünschte — dass ich nicht gekommen wäre: ke na vjummes me, ke na vjalles (dass du nicht —) u. s. w. Rakken tumen, ke na keren keek (nich jek, nicht eine) gracho Hütet euch, dass ihr nicht Sünde thut. Kandinn tume e dewlis, ke na wèl tumen keek dòsch Gehorchet Gott, dass euch nicht ein Schade begegne. Diken tumen aglal, ke te na keren adava, meken tume adava terdo (lasst es stehen) Seht euch wohl vor, dass ihr das nicht thut. Sogar auch hier noch mit te: Ma mekenn [Lasst nicht zu], ke tschawe te na chochewenn Verhindert es, dass die Kinder (nicht) Lügen reden. E wudra homte wènn apro buklo dine, ke te na tschorrn e tschòra Die Thüren müssen zugeschlossen [unter Schloss gebracht] werden, dass die Diebe nicht stehlen.

8. Dala, unterdessen, Bisch. vgl. ob. S. 270. Von viel häufigerem und mannichfaltigerem Gebrauche bei Fr.: Dall pendaſs Pilatus Da sprach P. Dall' pendenn i bipoldo [e?] app' leste: me hunte kek maardo [kek ist N. und maardo = getödtet, mithin der Satz unrichtig]; dall' pardo well u lab Jesu, dall job turkerdass, ſsawo mulo [todt, nicht Tod] job wela [wird, durch German.] mujell. Da sprachen die Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten; dass also erfüllet würde das Wort J., da er deutete, welches Todes er sterben würde. Vielleicht entsteht die Bedeutung: dass, nur durch Unterdrükkung von te, z. B. dall' ti [da dass?] dschannenn tumee, dass ihr erkennet. Weless [wäre] miru praawelpenn [eig. Reichthum] catter caw' temm [eig. Land], mire wallette wela [eig. er wird] tschingerwenn [sie kämpfen], dall' me [ich] i biboldo [ist N. Sg., nicht D. Pl.] nit dejenn [sie gaben] tiwell [dass er werde] LG. Dieser verworrene und am Schlusse durchaus irrige Satz soll zuletzt bedeuten: Meine Diener würden kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; „dass nicht“ wäre aber vielleicht richtig durch: „dall'-nit-ti-“ ausgedrückt. — S. ob. nr. 1.

9. Sserr, fsir, wie, als, Zipp. vgl. ob. S. 251. a) Bei Compar. s. ob. Z. B. Zipp. Papin pi buttir, fser trywèll, wohl: Gans, trink mehr als dreimal. Me homte keras men an mre devlyste Wir müssen uns zu Gott bekehren (an G. machen) wagedir, fser jol meen marla, eher als er uns strafet (eig. tödtet; doch wirds überhaupt von allen Strafen gebraucht). Me homte das nasfweles adry drâba, ehr ke [ehe dass] merrla Wir müssen dem Kranken Arznei geben, ehe er stirbt. O devel hi godsweridir, fsirr shaaro manuscha, Gott ist klüger als alle Menschen. Nan hi keek baridir patuf, fsir mree devliskere patuf Es ist keine grössere Ehre als Gottes E. Nan hi keek fedidir meschtepen, fsir o fsastepen Es ist keine bessere Gutthat, als die Gesundheit. Akka (auch: akkava) hoino na kerla tschi, fsir mre dewlis kandela Dieser Fromme thut nichts, als dass er Gott gehorcht. Akka chocheno na kerla tschi, fsir te chochewèl Dieser Mensch thut nichts, als betrügen (lügen). Ada baschtardeskro gaji na kerna [l st. n?] tschi, fserr te sauell Dieses Schelmes Weib thut nichts, als schlafen. Akka dinello ne [na?] kerla mange tschi, fsir butin Der Narr macht mir nichts, als Arbeit. Ssirr butir me zigjawaha, fsir butir godi me laha Je mehr wir lernen, desto mehr Verstand bekommen wir. — b) Ueberhaupt vergleichend und modal: Ada hauptmannus awjas, dikias meen shaaren, dijas man chaaró. Le, penjas, ada chaaro, ligger, fsir latscho lureddo, o kurepen. Der Hauptmann kam, sah uns alle an, gab mir ein Schwert. Nimm, sagte er, dieses Schwert, führe, wie ein guter Soldat, Krieg. Sser [tempor.] jov penjas, geijas pale andro peskero keer Da er das gesagt, ging er wieder in sein Haus. Ssir vēla adava, ke tre tschave na barjohna bare? Wie kommt's, dass deine Kinder nicht gross wachsen? Ssir drovent jov tot kordjas Wie sehr hat er dich geschlagen. I bibacht akkia zig perdal ameende, fsir i balwal, avjas Das Unglück ist wie ein Sturm über uns gekommen. Her u. fsher harga? (quamdiu?). Ssir harga czoecha andro fohro? Wie lange bleibst du in der Stadt? Ssir bugle hi i flysfa? Wie breit ist der Fluss? Ey fsir dukāla addawa Ei, wie schmerzt mich das? Ssir, mro rei! Wie, mein Herr! — Bei Harr. p. 548. Sarishen [How d'ye do)? = Sser dschana tukke Zipp., ganz der Deutschen Redensart: Wie geht's Euch? entsprechend. Dschana ist übrigens schwerlich 2. pers. Pl., sondern 3. Sg. mit n st. l. So z. B. bei Zipp. auch: Mange dschala meschto Mir geht's gut. Pchm. S. 70. Hak tuke xal (Wie dir es gehet?), worin hak doch wohl r haben müsste, trotz dem Poln.: jak się masz. Aeque: Ssir me rakkervava, akiake me tschinnava So wie

ich rede, so schreibe ich auch. Pariter: Ssirr jol hajola, akkia rakkèrla [Sg. ?] Wie sie es verstehen, so reden sie auch. Ssirr o kam apri dschala, akkia o czon apri dschala. So wie die Sonne aufgeht, so geht auch der Mond auf. Ssir drovent me les mangjum, akkia drovent kerdjas pes, ke jov na vjas Wie sehr ich ihn gebeten habe, so sehr hat er sich geweigert [sich gemacht, dass er nicht gekommen] zu kommen. Ssir kizzi wolte me tot dikjum, akkia kizzi wolte me man perdal totte freuderdum Wie oft ich dich gesehen habe, so oft habe ich mich über dich gefreut. — Ferner: ſser — ſser (et — et), als: Ssir mee homte traschas e devlister, ſsir me homte kammas e devlis Wie wir Gott fürchten müssen, so müssen wir ihn auch lieben. Tri dei hi ſserr hoini ſserr schukker [vgl. ob. S. 202.] Deine Mutter ist so wohl [sowie] tugendhaft, als auch [so] schön. Mee dschinnas, ſserr jov awjas, ſserr peskero ůdschle preiskerjas Wir wissen, dass er sowohl gekommen ist, als auch seine Schulden bezahlt hat. Mee schunaha, ke ſserr bitschede gaajen, ſserr o fohro bauerde Wir haben gehört, dass sie sowohl Leute geschickt, als auch die Stadt gebauet haben. — Grellm. VU. Szarthin andro therosz kethjn t'he pre phu = szár andro cserósz chidé te phé phu Wie im Himmel, so auch auf Erden. Desgleichen: Szar, t'hamin te ertingiszama rebezecha [schr. amare b.] = té ámén kidé értináha [ut nos ita etiam remittimus]. Augenscheinlich hat sich darin the (auch) sowohl mit szar (wie), als ke (so) vgl. ob. S. 212. 260., nur freilich bei etwas auffallender Abweichung der Form, vereinigt. Das te erachte ich aber als die Conj. (ut), welche hier passend in den Bitten (es geschehe, es soll geschehen) auftritt. S. sp. humte. — Bw. bietet: Sarta, sata Adv. How, as, why. Cómo; u. Sasta z. B. L. I. 34. XXII. 29. XXIV. 5. 15. (As, how, until. Cómo, hasta), welches bedeutsam an Span. hasta anklingt, vielleicht aber doch in dem -ta entweder das Suff. Nr. 6., oder auch the (etiam) aufbewahrt hat. — c) Temporal, wie auch öfters im Deutschen: Sser mro Devel o svetto dijas, jov haes (his) selig, freudewitko Wie Gott die Welt geschaffen hat, war er selig, freudig vgl. ob. S. 100. 264. Sso wela adorik, ſserr akulla e lowe na dena? Was wird daraus werden, wenn [sowie] jene das Geld nicht geben? — Har job pendaſs, k'jass job bale wrin pasche i biboldende Da er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden. Har aber Pilatus u lab Galilaea schundaſs, putschedaſs job, hi job tran G.? Und har job schundaſs u. s. w. Da aber P. das Wort G. gehört hatte, fragte er: Ist er aus G.? Und als er vernahm u. s. w. Har put (wie viel) LG.

Jake raha har me dschiwaha, so lange als wir leben L. I. 74. d) Causal: Ssir tume ada butin kerdijan, akkia tume lena preiskerpen Weil ihr dieses Werk verrichtet habt, so werdet ihr den Lohn bekommen. Ssir tume dewliskero tschatscho lav zigkjijan, akkia lijan butidir godi Weil ihr Gottes wahres Wort gelernt habt, so habt ihr auch mehr Verstand [bekommen].

10. Poske Zipp. ist offenbar ein tempor. Dat. Vgl. S. 182. Schon harga zyruske homte vjalles Du hättest schon vorlängst gekommen sein sollen. Wawer zyringe [in anderen Zeiten] shoes e manuscha devlekûnedir. Vorzeiten waren die Leute frömmer. Wawer zyruske [zu anderer Zeit] venes butidir manuscha apro likkello Sonst pflegen [vielm. Imperf. zur Bezeichnung des Habituellen, wie im Gr. der Aor.] mehr Leute auf dem Markte zu sein. Es stammt aber von einem Pron. (s. ob. S. 250.), wozu sich ohne Zweifel eine Präp., jedoch wohl mehr in adv. Sinne, gesellt hat; sonst wäre nur der Dat. auf -te sprachgerecht. An eine Comp. des Deutschen bis mit Zig. ke (dass) darf schwerlich gedacht werden. Poske me ada liel kerava, keer mange ado meschtepen, tschyv tu ada waver ketteny Unterdessen, da ich diesen Brief fertig mache, thut mir den Gefallen und legt diese anderen zusammen. Me atschava adey, poske akowa awela Ich werde hier bleiben, bis jener kommt. Akka tschei (terni manuschni, junge Person) tschela, poske joj merla Jene Jungfrau wird bleiben, bis sie stirbt. Andri da temm awela kureppen, poske e Challedde krik dschana In diesem Reiche wird so lange Krieg sein, bis die Russen abziehen. Me mre dha [A. st. D.] kandavava, poske me la dikava Ich werde meiner Mutter folgen [gehorchen?], bis ich sie sehe. O tschorero dschakerla, poske o barwello les tschimmohne dela Der Bettler wartet, bis der Reiche ihm Almosen (eig. Etwas) giebt. E peskarja homte dschakerwell [Sg.?], poske baro scheriskero lenge pennela Die Unterthanen [müssen] warten, bis der König befohlen hat [ihnen befiehlt].

11. Chodsch, obgleich, Zipp. = Poln. choć. Z. B. Chadsch me tut mangjum, ke te woesſ, tu doch n'avjal Ob ich dich gleich gebeten habe, dass du kommest, so bist du doch nicht gekommen. Chodsch o mydschach manusch drabbervela, mro dewel les doch na schunnela Obgleich der böse Mensch betet, so höret ihn Gott doch nicht. Chodsch o hoino manusch merrla, to jov hi dschido Obgleich der Fromme stirbt, so lebt er noch. Chodsch o bibachtallo ſsâla, nan hi lis freuda Wenn der Nothleidende auch lächelt, so hat er doch keine Freude. — Bw. aunsos Span. aun mit sos s. oben S. 251.

12. „Bone oder vonze heisst: nur“ Zipp. Z. B. Toke hi bone te pennes Du darfst nur befehlen [Etwa Poln. byle, wenn nur?]. Tu trebboha vonze te pennes mange, Du brauchst nur zu befehlen. Im Pl. Tume trebehna vonze te pennen. Penenn fonze Saget nur. Me kamava tokke vonze dui lava te pennen [muss „te penav“ heissen, sagt mit Recht Zipp. Der Text hat die 3. Pers. Pl. wohl durch Verwechselung mit dem Deutschen] Ich will dir nur zwei Worte sagen. Ssavo adda rei, ke fonze akanna tuha rakerjas? Was ist das für ein Edelmann, der mit euch allererst redete? Deh e reis te pjel. Me fonze akanna pijum. Gebt dem Herrn zu trinken. Ich habe eben [wohl: nur eben erst] getrunken. Leichtsinnig: Ke wawerister [ausgestrichen: tschitschester] tschi na rikerla, der sich nach keinem richtet (eig. von einem Anderen nichts hält), ke fonze e wawer avry fsâla, der den [die?] Anderen nur auslacht. — Schwerlich doch aus: von u. zu? — Pchm. czak, nur, aus Ung. tsak.

13. Ninna, auch, z. B. L. I. 36. Fr., Herodes ninna nit, H. auch nicht. LG. — Rtw. S. 38. nina (auch). Menina pendum, Beifall [eig. Ego etiam dixi]. — Zipp. nien, nìna. Etwa eine doppelte Neg., wie Lat. nec non? Penn tu mange! trebbe (corrigirt: trebbevava) tumender nina te putschen [die 3. Pers. Pl. wohl incorrect]? Sag' mir doch, kann man euch auch fragen? Nicht nur, sondern auch: Na dijas mro Dewel manuschus [A.] kokeres o troppo, nyna dsi, Gott hat dem M. nicht allein den Leib, auch die Seele gegeben. O zikkerdo na tschinjas kokero ada liel, jov nyna tschidjas [Perf.] avry ada Der Lehrer hat nicht allein das Buch geschrieben, er legt es auch aus.

14. Na hat, ausser dem neg. Sinne, auch den von: Da hast! Pchm. S. 44., als eig. Böhm. Interj. Dobr. Böhm. Sprachl. S. 159. Vgl. ob. S. 179. — Graff. Ms.: „Na'ĕ (mit darübergesetztem Kürzenzeichen und Acut), nein. Das e ist ein ausgestossenes kurzes Stöhnen, schwer zu beschreiben, kaum den Zig. nachzusprechen. Naä (zweimal a zu sprechen), freilich“, also in diesem Sinne etwa Gr. *vaí*? — Harr. p. 539. Ne pala Brother (come). — Zipp. Ne dik (Nun siehe); shaaro manuscha avle tschetsiske Alle Menschen sind zu nichts geworden. Ne kanna! mre reiale (Wohlan [jetzt?], ihr Herren). Meken maare pirilli [Sg.?] te dikas Lasst uns unsere Kammern besehen. Ne te tschinn akanna schtaar kuhnja tehele Nun denn, schneidet 4 Ellen ab. Wohl aus dem Deutschen: Na! — Bw. isna! There is. Hay. Ysna de sangue Wehe euch L. XI. Bjeda [Lith.: Elend] tumenge manuschinge, ke tumee e dewliskro lava na rikkervena Weh'

euch Menschen, die ihr Gottes Worte nicht haltet. — S. noch ob. S. 259. Okke schtār dublado chadweja, dé man avry, fso mange trebohla [was mir zukommt] Da sind 4 doppelte [Ducaten]; gebt mir das Uebrige wieder heraus. Okke ahi, mro rhei! Da ist es, mein Herr!

15. Támi unkáv ámén (Sed sume nos) Grellm. VU. Ob eig. Sine (muk) veniam (av)? Ueberaus häufig steht das Wort bei Bw. Tami (aber, δέ) L. I. 13. IX. 27. 32. u. s. w., wie es scheint, immer nur zu Anfange der Sätze.

16. Somia que, ἵνα L. I. 4.; somia querelar limbidiar, ἐπιστρέψαι 17. Somia que na — ἵνα μὴ VIII. 12. Vgl. IX. 62. lacho somia o chim de Debél εὔθετὸς εἰς τὴν β. τοῦ θεοῦ.

17. Ewe, kaum, Bisch., viell. Walach. abé, kaum, wenigstens eher als die von Dief. vgl. D. eben u. Sskr. èwa. — Ledva, kaum, Pchm. S. 72. ist Sl., z. B. Poln. ledwie, ledwo. — Für „kaum, schwerlich“ nach Zipp. kein Ausdruck. Me na pazzava, ke me avava Ich glaube nicht, dass ich kommen werde = Ich werde kaum kommen.

18. Vaj, oder, Pchm. ist wohl eher Ung. vagy, als das Sskr. postponirte -wâ = Lat. -ve. — „Aber, oder“ Rüd. I. 77., was vielleicht, da das zweite Glied einer Disjunction ein Anderes aufstellt, zu dem Pron. nr. 13. ob. S. 277 ff. gehört. Sonderbarer ist, dass bei Zipp. öfters oder nicht bloss für: aut (= oder), sondern auch: autem (aber) vorkommt; in welchem zweiten Falle es etwa st. eines dunkler gesprochenen: aber verhört wäre? Sigler tu zu mire laveha, oder wafaha Siegl' es zu mit meinem Namenszuge oder mit dem Wappen. Tschinjal [auch -n als Pl.] tu nina ado gaaf [das Dorf] te kanna do zyro [diese, vgl. ob. S. 263., oder: die jetzige?] Habt ihr auch den Ort und die Zeit aufgeschrieben? Me pandavava, uga; oder mro lav noch na tschijum [scripsi, allenfalls auch: collocavi] tellal Ich glaube, ja; aber ich habe meinen Namen noch nicht unterschrieben. Hi meschto, oder i farba na fahnohla man Es ist wohl gut; aber die Farbe gefällt mir nicht. Akey hi jek kotter helledir tan Hier ist ein helleres Stück Tuch. Ada cet. s. ob. S. 304.

19. Inke, noch, Pchm. Etwa Ital. ancora, anco?

20. Igen, sehr, Pchm. aus dem Ung.

21. Bw. Ayés (Yet, nevertheless. Aún). — Pur, bus, Adv. When. Cuando. — Mus, brondo Conj. But, yet. Péro. — Bus [vgl. buter] Adv. et Conj. More, but, yet. Mas, pero. Debús Adv. (Over and above. Demás). — Oclinde Adv. Then. Entónces. (Dem Klange nach D. Pl., etwa von einem Pron.?). — Disde Adv. Until. Hásta. — Ende

Adv. prep. Since, after, from. Désde. — Londe, Prep. For, by. Por.

22. Interj. oi, ei! Graff. Ms. vgl. ob. S. 260. Hindust. اوي ūī Interj. Oh. Shakesp.

## *Affirmation und Negation.*

I. Ani (ja) Sz.; bei Keinem sonst weiter. — Uva (im Texte einmal ava) Conj. 1. aber 2. ja Pchm., was an das Ung. úgy (Ita, sic. Ja, also) erinnert, den Zwillingsbruder von így (auf diese Art) *); um so mehr, als sich wirklich auch in dem Zig. Worte verschiedentlich g zeigt. Harr. p. 557. âvo (yes) und ava pala (Yes brother), was, trotz dem Mangel des Komma, doch wohl: Ja (nicht: komm), Bruder, und nicht: Ja-Bruder bezeichnen soll. Oba Graff. Ms.; ue, ja Rüd. I. 77.; ua ja, wahr Rtw.; oa oa ja, ja von Heister S. 144.; σu, ja, in der Gaunerspr. Wldh. S. 158.; òwa ja, und pennàwa òwa (ich bejahe) Bisch. — Bei Zipp. ûâ, uga, ja. Uâ me homes aduy Freilich bin ich da gewesen. Me pazzava, Uga — Na Ich glaube: Ja, Nein. Me tschivava, uga, — me penava, uga Ich wette, ja — ich sage, ja. Ahi tot patrone? Habt ihr Patronen? Uga, nina Drātbikke Ja, auch Drathkugeln. — Bw. Unga Adv. z. B. L. VIII. 12. Yea, truly, yes. Si. In the Engl. dial., Auka. Bw. denkt dabei wahrsch. an Sskr. ôm Part. of assent (verily, amen), obgleich bei ihm âma [schwerlich = Hindi hâm Yea, yes] gedruckt steht. Unga (ἀμήν) am Schlusse des Luc., wie piho in dem einen der Grellm. VU. Anaraniá, anariana Adv. Amen, so be it. Etwa: bei der Jungfrau Maria (erañi Lady)? Aromali Verily, indeed. Bw. — Voc. Petr. kado (vgl. nakade, nein u. ob. S. 260.), czaczó (Ita, sic. Ja). Das zweite Wort = Tschatscho Es ist wahr. Doch hi tschatscho Es ist dennoch wahr. Tschatschenes, ûga Gewisslich, ja. Zipp.

II. Negation, worüber im Allg. zu vgl. Hippol. Cegielski, De Negatione Diss. quum philos. tum gramm. compar. Berol. 1840. Grimm III. S. 708 ff.

Bw. Na Adv. (No), Engl. dial. Naw. Sskr. na, pers. نه. — Nanai, nasti (Adv. No); z. B. L. I. 60. nanai, sino

*) Nach Farkas, Ung. Sprachl. 1816. S. 98. ist dagegen úgy (auf jene Weise), also versehen mit demselben Suff. als hogy? (wie?), und dem Laute nach differenziirt, wie ob. S. 255. Vgl. auch noch in letzterer Beziehung: ott, ottan (dort), itt, itten (hier), imitt amott (hier und da); oda (dahin), ide (hieher), imide, amoda (hin und her); arra (dadurch), erre (hiedurch).

(Span.), nein, sondern. — „Ne Adv. No, not. Sanskr. nahi.“ — Necaute Adj. None, not one. Ningún; s. caute Id. — Nardian Adv. Never. Nunca. Ob allenfalls zu vgl. mit adarde (hier) Pchm.? — Cayque m. Nobody, vgl. Rtw. nanni keek (niemand); ohne Neg. z. B. L. I. 61., aber — que na lo penasen à cayque IX. 21. — Chi s. f. et Adv. Nothing. Nada. Chichi s. Id. *Query*, any thing. Pers. چیزی. Vielleicht zusammenhangend mit tschōmōne, etwas, Graff. Ms. s. ob. S. 274. Auch Rtw. thitshi, nichts, wohl zu schr. tsh st. th. Mit Neg.: Presas na sinela [nicht ist] chi *n*'astis [etwas nicht möglich] para Un-debél L. I. 37. — Nausardan Adj. (Vile. Vil) viell. comp. mit Sp. usar [nicht zu gebrauchen].

Alter nr. 259. nanö, nakade (nein); nr. 207. nanöbut' [nicht viel], wenig vgl. Zipp. Nan hi but Es ist nicht viel; nr. 222. nanilalsch [schr. tsch st. lsch], naschukar' (male; schlecht).

Szuj. Na, nein; naschukar, böse, von schukar, gut. — A [Poln.: und, aber, auch] kaná nenai [sed aures non sunt].

Harr. p. 351. Money (J've no more): Neni man noboto. Delovo [offenbar falsch st. no botoder im Compar.]. Vgl. Bisch. u. ausbeuteln: Mande hi nane [also mit: hi!] butidir je chhaijèra lowe Ich habe keinen Heller Geld mehr. Zipp. Nan hi man keek love [Pl.] Ich habe kein Geld. — Harr. hat p. 551. neben na (Lat. non) in prohib. Sinne ma (Lat. ne), z. B. p. 544. Ma-karo, ja [eig. Ne fac, i] Do not so; p. 338. Mā dande mi s. ob. S. 232. Im Sskr. verhalten sich eben so na (non) und mâ ($\mu\acute{\eta}$) zu einander; z. B. mâ kuru (Do not), Pers. مکن, Hindust. مت Mat karo (Ne facite) Schulz. Gr. p. 79. Auch im Belutsch. ma prohibitiv Or. Zeitschr. IV. 460. u. nai, niñ (non est) 437. S. noch Etymol. Forsch. I. 106. 112.

Grellm. Me nadschanau (nescio). — Im III. VU. zwar ná-lidscha (ne inducas), aber im II. richtiger: ma-lisza. Vgl. Pchm. S. 68. málixan (ne portent). Uebrigens kommt na auch bei Zipp. und Bisch. zuweilen durch Germanismus in prohib. Sinne beim Imper. vor.

Rtw. Na, nein. Nelis (non fuit) s. ob. S. 183.; viell. zu schr. h st. l, oder l' pronominal (es). — Redupl. nannidur Nähe (nicht weit); nanilatsch böse (ob mit latsho, gut s. sp., oder schamlos, mithin zu ladshawa, angeblich Schaam, aber eig. 1. Pers. Präs., u. latsh, Schande, gehörig?); nanigoswro toll; nanimishdo Gefahr (nicht gut); naneles-keek-sy, zag (pusillanimis); nanick-manki-ſſila, ent-

kräftet (viell. ck = hi, ist; oder: nanni keek, niemand, gekürzt; mithin: Non ullum mihi robur). Vgl. ob. S. 183. 250. — Hieher Nahisbenda, stumpf? Dann müsste aber wohl h st. n verdruckt sein; es zum folgenden zu ziehen [etwa: es kann nicht schneiden], verbietet der Mangel einer Personalendung hinten. — Nashdidekela, blind (eig. er kann nicht sehen), aber nahihunnela taub, nahirackerwela stumm, wohl gleichfalls: Er kann nicht hören, reden. Nahiwium (ich konnte nicht kommen; Perf.), Ausflucht. — Prohibitiv: Massoob, wachsam (eig. ne dormi; vgl. sob, schlaf. Graff. S. 47.) — Mappentshie verschwiegen (eig. Sei v.; ne dic quidquam) vgl. Bisch. verschwiegen. Pchm. S. VIII.: Ma pchen (Sag nicht), Zipp. ma pen nich je lav butidir Sag' nicht (nicht) ein Wort weiter.

Rüd. Ne (nicht). Ne schunele (sie hört nicht), woraus Grellm. S. 300. fälschlich „Ich h. n." macht; vgl. Bisch. schunèla nit (er hört nicht), taub. — Tschi, nichts. — S. 67.: aber kek gan (s. ob. S. 157. Na wohl ausgelassen); s. auch S. 75. jek jemand, kek kein, wozu Hindust. jekas und jek nei verglichen worden.

Graff. Ms. zu S. 41.: „Ma — nicht, unterschieden von kek. Ma choche budder Lüge nicht mehr. Ma drann u kĕr Nicht aus dem Hause, [d. h. wohl imperativisch: Du sollst nicht!] Dagegen Me hom kek dikno [d. h. wohl: kein Kleiner = nicht klein]." Graff. nimmt fälschlich kek für nicht st. kein. Das erhellet nicht bloss aus dessen Flexion, sondern z. B. auch aus Zipp. Keek manusch na anela akkia fsavo bengelo kova Kein Mensch würde solche Thorheit vorbringen.

Zipp. Me pandevava, na. Ich denke, nein. Ke na chochevava Dass ich nicht lüge; aber Ma rakker akia but. Rikker tro mui. Red' nicht so viel; halt' dein Maul. Me (verbietervava) pennava [sage] tokke, ke te na rakkerves Ich verbiete dir, mehr zu reden. Me traschava, te na [Lat. Constr.] vel mro schero denalo Ich fürchte, im Haupte [mein H. möchte] verwirrt zu werden. Ma keer mre kanna perdo Mach' mir die Ohren nicht voll. Ma tschalaven adava Rührt das nicht an. Na, mro rei! Nein, mein Herr! Na kammena butidir? Wollt ihr nichts mehr? Na, dosta. Nein, es ist genug. Me na kammava les nit Ich will's nicht haben. Ada taube nan hi kerede [coctae oder factae?; roh: bivant] Die Tauben sind nicht gar. Tu na chaha, mre reia. Du isst nicht, mein Herr. Nan hi man keek aptita (pasche, dazu); me hom kyno Ich habe keinen Appetit; ich bin müde. Kohnes rodĕna tume? Mee na rodaha keekes. Wen sucht ihr? Niemanden. Sso rodoeha tu? Me [na?] rodava tschi. Was sucht ihr? Ich suche nichts.

Adaleske me tot na dava tschi Ich will dir nicht das Geringste dafür geben. Sso kerēna tume? Me na kerava tschi. Was macht ihr? Nichts. Sso kerela [Perf. kerdjas] jov? Jov na kerela (auch: kerla) tschi, ke me dschinnava? Was macht er? Nichts, dass ich's weiss. Na putschjas keek pala mande? Hat niemand nach mir gefragt? Me na klagervava perdal tschi Ich klage über nichts. Nanhi tot aduy tschi avry te tschives Du hast daran nichts auszusetzen. — Zipp. bemerkt: „2 Negationen negiren stärker“, was ja auch im Lith., Russ., Gr. u. s. w. oft der Fall ist. Bi hâkingero me na naschti rivava. Ich kann mich ohne Haken nicht kleiden. Eine doppelte, sich nicht aufhebende Neg. auch bei Bisch. u. Vorbedeutung, Vorwand, Pfuscher. Ferner bei Pchm. z. B. kaj — naszti nikaj (dass — nicht kann nirgendhin) S. 64. kaj — nihostar pes nachudel, Böhm. übersetzt: že — niczeho se netkne (dass sie nichts nicht anrührt) S. 70. Petros buter ani nadel szol, P. weiter gar nicht nicht gab Mucks (ani übersetzt Pchm.: weder nach dem Böhm., wo ani sowohl dies als „gar nicht“ bedeutet); ani naczalavela, und rührt nicht an (ohne zu rühren) S. 77. Joh. I. 20. Fr.: Tikkehe [eig. vides oder: videbis], tu wela [eig. Es wird; überflüssiger Germanismus!] nit rakkerwess *n*aschte Siche, du wirst nicht reden können. — S. 64. Ani — ani (weder — noch); bei Bisch. aber nane — nane s. älternlos, vgl. verwaist. Zipp.: Jov mange na kerdjas nich meschto, nich [aus dem D.: nicht] mydschach Er hat mir weder Gutes noch Böses gethan. Me na dikjum mre dschimaster akkia fsave divjidir [Compar.] greis, fser adava ke hi [als dieses da ist] Ich habe mein Tage kein so liederlich [wildes] Thier gesehen. Na kamela aglâl, na k. palal Es will weder vor sich, noch hinter sich. O Italienaris nan hi baro, nan hi tikno Der I. ist mittelmässig (von Statur).

Bisch. Na, nane, nein s. bestreiten. Verneinen: rakkerwàwa nane. Das nane auch bei Pchm. = Böhm. nenj S. 52. scheint reduplicirt, und schliesst vielleicht nicht bloss logisch, sondern materiell zuweilen hi (ist) ein, das aber freilich zum Oefteren ausdrücklich daneben steht: Bisch. hi nane s. o. Zipp. nan hi. Na, nane, nanit, nicht; deren das letztere wohl das nit Deutscher Mundarten für: nicht enthält. Na tschanèla nit but [gleichs. Nescit non multum], Pfuscher, s. Quacksalber. Nane schwendo [nicht heilig, oder: er ist nicht h.] Ketzer; nane romodino (nicht verehlicht) ledig; nane latscho (schlecht). Tschilatscho, widerspenstig; tschilatschi [nichtsnutzig] natiòna Lumpenvolk; wodurch aber Zippel's Herleitung des Namens Tschiballo (Pole) ob. S. 54. schwerlich Unterstützung empfängt. — Dòska-na nie, schwerlich ver-

bunden mit a gànna, jetzt, sondern doska, jemals (s. ob. S. 270.; auch: dòska-his, neulich, eig. damals war's) mit na. — Nane-keàke (unmöglich), d. h. wohl: nicht in irgend einer Weise; Pchm. S. 65. na ad'a (nicht so) vgl. ob. S. 260. — Tschi, nichts, bedarf wohl eig., wie keek und Lat. quidquam, ullus u. s. w., bei sprachrichtigem Gebrauche eines negativen Zusatzes, der indessen zuweilen, wohl aus Unachtsamkeit, fehlt: z. B. Joh. I. 3. tschi, keek 18., und zweimal L. I. 7. Len his keck tschawo Sie hatten kein Kind. — Bisch. putschèla tschi (s. ungläubig), aber: ge na patschèla jek nit (nicht einer) s. Vorwand. Leer: nane tschi drin (ob. S. 300.) = Rtw. nanishidre, ledig. Oede und leer: a gai (da) nane tschi Bisch., wie Graff. Ms. Gade hi tschi Hier ist nichts. Na gerrela tschi (Er thut nichts), müssig; s. scheitern. Nani jek (nicht Einer) s. z. B. Menschenfeind. Ano gàwa kehr hi nane jek [niemand; sogar mit: hi!] s. unbewohnt. A jowa nadschàla paschall jekèste [Er geht nicht zu Einem], ungesellig. Nane je tromm agai [nicht Ein Weg da], unwegsam. Agai nawèla je kam [dahin kommt keine Sonne], schattig. Agollis nane ge dàde [Nom.! s. ob. S. 178. 194.] ge dài [Er hat weder Vater noch Mutter; ge wohl st. je, ein], verwaist. So ersetzt Bisch. das ihm abgehende: keek. Beisp. von aller Art Neg. s. noch unter Un–. Prohibitiv: ma; z. B. Ma choier tut [ärgere dich nicht] Mässige dich, wie Zipp. Ma choyjer man Aergere mich nicht; ma choijer tu les u. s. w. Sonst aber auch: Nachhach' net Lüge nicht! mit doppelter Neg., und zwar nicht: ma, wie Zipp. ma chochuv. Auch z. B. Bw. L. XVIII. 20. Na marelarás, μὴ φονεύσῃς cet. Trasch (tut) nit Fürchte dich nicht L. I. 30. Fr. nach dem Deutschen. — Es ist nur eine incorrecte Art, sich auszudrükken, wenn Pchm. S. 18. sagt, die Neg. na gehe im Imper. in ma über, da die Verschiedenheit beider Wörter eine absolute und nicht bloss mundartliche ist. Vgl. Ma ker Thue nicht Pchm.; ma keer lis [Thue das nicht!] Bei Leibe nicht! mit Harr. ob. Pchm. S. 72.: Niszt tut madar (Im Geringsten nicht dich nicht fürchte). S. 68. oft ma hintereinander: Niszt leske madas (ne demus ei quidquam), — ma mislin (ne cogitet), maxan (ne eant), niszt malixan (ne quidquam portent), ma kéren (ne laborent); aber S. 68. Nadyne les niszt te chal Sie gaben ihm nichts zu essen. Niszt leske nakerd'as S. 64. — Zipp. Me mangava tot drovent, ma keer lis Ich bitte dich sehr, thue das nicht. Me mangava totte [?], ma av kyno Ich bitte dich nur, werde nicht müde. Aber: Me m. tut, te na ves diwjo [Pl. ven tume diwji] — dass du nicht wild seiest. Ma peer Falle nicht. Zig, ma traschenn Geschwind, fürchtet

euch nicht. Trasch devlister [Abl.], keer tschatscho, ma trasch kekister Fürchte Gott, thue Recht, scheue Niemand. Aber auch mit na (wohl durch Germanismus): Na putsch tu kekister [Nal. II. Ende steht der Acc.] Frage nicht jemand. Na dscha trujal Gehe nicht herum. Auch bei Pchm. s. ob. S. 180., sowie bei den Uebrigen jedoch steht beim Conj. auch im prohib. Sinne na; s. ob.

Pchm. na, nein, S. 33. 66. Nasal = Böhm. negsy (non es) 67., nane laczes (non recte) 66. Kana na sungelas, nachal, als er nicht spürte, nicht isst 64. Ehi tuke, vaj nane Hast du, oder hast du nicht 50. Vaj na (necne?) 64. Nikana niemals; nikaj nirgends; nikathar nirgends durch. Vgl. Böhm. ne, nein, nicht; nikdý, nikda nic, niemals; nikde nirgend; nic Adv. nichts. Hindust. نهين nahìn (No, or not), Hindi nahìn̆ (No) und nachgestellt z. B. kadhìnahìn̆ (Never), kutshhanahìn̆ (Nothing) s. ob. S. 221. — Zipp.: Na lazoeha keiny akkia schukker Du wirst es nirgends so schön finden; s. ob. 254. Na jeker [nicht ein einziges Mal ob. S. 228.] tot nanhi [tibi non est] nich schuli, nich fsaani Du hast nie weder groben noch feinen (Streusand) Gespr. 11. Me na pennava (nicheker, keinmal), ke nanhi tschatscho Ich sagte [vielm. Präs.], dass das nicht wahr ist. Vgl. Sskr. na — karhitschit (non — unquam) Nal. I. 21. — Niszt Adv. Nichts neben czi Id., z. B. Na ne mange czi Ich habe nichts. Mange nane czi Mir ist nichts. S. 37., halte ich entweder für die verderbte Aussprache nischt st. nichts im Deutschen, oder wohl noch besser für Slawisch, z. B. Russ. nitschtó, dem freilich im Böhm. und Poln. nic (Nichts) ohne t gegenübersteht. In Betreff des sz st. tsch vgl. sztár (4) S. 221. Man verwechsele dies ja nicht mit nashdi- und nahi- (kann nicht) ob. Rtw.; nane fas [? s. sp.] me te pennàwa Ich bin unfähig zu reden Bisch.; Pchm. naszti, Graff. S. 45. naschde, Zipp. naschti resp. neben szaj, sei, fsasti. Die Flexion jenes Wortes ist Pchm. S. 25. diese: N. und A. niszt; D. nihoske und nihoste u. s. w. ob. S. 251., wodurch es sich, wenigstens in seinen obliquen Cass., als mit Zig. so (was) componirt verräth, was selbst vom N. niso Sz. u. dunkel gilt, wogegen niszt falls dem Russ. entsprechend, aus der Neg. mit Russ. tschtó (was) bestände. — Ganz anderen Ursprungs däucht mir czi. Harr. hat: „chi (Nothing), Pers. chize چيزه pro ناچيزه“, und Cast. Lex. p. 221. چيزى Aliquid, res aliqua. Quicquam. Cum verbo neg.: Nihil. Vgl. Pali kin̆-tschi (quelque chose) Essay p. 89., woraus erhellet, dass es auch mit dem Sskr., Indefinita bildenden Suff. -tschit übereinstimmen möch-

te, welches ich nebst Pers. چه, Belutsch. chlai (was) Or. Zeitschr. IV. 444. als Neutralform betrachte zu dem Zend. mâc'is (ne quis) Bopp. Vgl. Gr. S. 571. S. noch ob. S. 274. z. B. Lijal tu tschimone adry, te purgireves? Hast du was eingenommen, zu purgiren? — Flexion: N. Na tschas tschi aprāl Es ist nichts übrig geblieben. Zipp. Vgl. ob. S. 293. Homte schtilles latscho dsi [vgl. Bisch. tschi, Herz!], na vela toke tschi [nicht kommt dir etwas] Du musst guten Muth fassen, es wird nichts zu bedeuten haben. — A. Me [na?] pennava tschi Ich sage nichts, aber Joj na pennela tschi Sie sagt nichts. Me naschti pennava adolester noch tschi Ich kann noch nichts davon sagen. Tu na chaial tschi Du hast nichts gegessen; wie Job chaiass tschi Er ass nichts L. IV. 2. Fr. Me na schunjum tschi Ich habe nichts gehört, und wohl durch die Gemination emphatischer: Me na schunjum adolester tschitschi Ich habe nichts [eig. wohl: ganz und gar nichts, nihil prorsus] davon gehört. — D. Ma keren tumen tschetscheske Bekümmert euch um nichts [macht euch um nichts sc. Sorge]. Jov tschitscheske na kamela te kandevel Er will ganz und gar, schlechthin, nicht gehorchen. Ganz und gar: Shaaro tschitscheske awjas Sie sind [vielm. Sg.] ganz und gar zu nichte gegangen, also ohne Neg., wie Tschitscheske awjas kerdo Er ist zu nichts gemacht, vernichtet. Vergänglich: Nane tschi mensa, schon tschitscheske avaha Es ist nichts mit uns, wir werden schon zu nichts. Zipp. — Bisch. tschitscheske, umsonst; vgl. Lauter tschi làtscho, vergebens (eig.: Alles nicht gut, nützlich, d. i. unnütz), wie Lat. nequidquam. Pchm. S. 69.: Tro kériben nane kia nihoste Deine Arbeit nicht ist zu nichts [nütze]. Adv. tschitscheske (inutiliter) Zipp. *). — Abl. Na rakkervena tschitschester Man spricht (loquuntur) von nichts. Zipp. — Pchm. S. 70. nihostar.

Sonderbarer Weise, obschon selbst in Spanien cayque vorkommt, z. B. Cayque sinela lacho, sino Un-debél colcoro *Οὐδεὶς ἀγαθὸς, εἰ μὴ εἷς ὁ θεός* L. XVIII. 19., scheinen weder Bisch. noch Pchm. keek zu kennen. Letzterer hat S. 53. Mange nane nihavo pchral Ich habe keinen Bruder, und S. 66. Nane leske nihave narody Er hat keine Freunde, aus havo, welcher. — Jener aber setzt dafür nane jek, nie-

---

*) Vergebens, umsonst (gratis, frustra) bei Zipp. durch darmó = Böhm. darmo, umsonst, ohne Entgelt [Russ. dárom' d. h. geschenksweise, wie Lat. gratis für blossen Dank; D. umsonst s. v. a. um ein Sonstiges als das Gewöhnliche, d. h. nichts] ausgedrückt z. B. Darmo dijas man Er hat mir umsonst gegeben. Tu mangoeha les darmo Du bittest ihn vergebens. — Bei Pchm. hijaba, umsonst, Ung. hijába vgl. Pchm. S. IV., Walach. giaba.

mand, eig. οὐδὲ εἷς (auch nicht Einer), οὐδείς (keiner), z. B. S. 33. ge nane man butidir jek, so dass nicht ist mir mehr Einer, u. s. ob. — Selbst Zipp. verschmäht nicht zuweilen jek (einer, jemand) neben keek, als z. B. Me tot na chochevava nich jek güroscha tehele Ich will euch nicht Einen Groschen übersetzen (ablügen), aber: Me na lava keek g. butidir Ich nehme keinen Gr. mehr. Nanhi keek g. tehele te kures Es ist nicht ein Gr. (davon) abzuschlagen. Auch na jeker (niemals) s. ob.

Demnach scheint keek eine Reduplication von jek s. ob. S. 221. 275. 279., ähnlich, wie ob. tschitschi und S. 260. akeake*) (so). Im Sskr. findet sich so durch Gemination: êkâika (Singly, one by one; vgl. êkâ Sola Nal. X.) und davon als Adv. êkâikaças (singulatim) Nal. I. 26.; ja auch in Hindi èka, wiederholt, bedeutet Singly Adv. u. each; und Adam Dict. Engl.-Hindi p. 189. hat unter Some Adj. êkâdha, kòì, kaâika [zu lesen: kâika?]. Folglich muss man keek etwa mit Frz. aucun (aliquis unus) zusammenhalten; und es scheint, dass, wie zum Lat. ullus, quisquam, eigentlich erst noch eine Neg. hinzutreten müsse, um ihm vollständige Verneinung mitzutheilen. Beispiele, wo eine solche Neg. mangelt, sind entweder Folge von Nachlässigkeit, oder so zu beurtheilen, wie Frz. personne, rien (rem), pas, point (passus, punctum), jamais u. s. w., wenn sie, ihrer eig. positiven Bedeutung zum Trotz, in einzelnen Verbindungen ohne Neg. dennoch wirklich negativ stehen. Z. B. Andry dewlekûne stettinde te dschaf, keek mydschach manuschus [na einzuschalten?] kerēla dewlekuno An heilige Orte gehen [dass ich gehe] macht keinen Gottlosen heilig. — Graff. hat S. 45. sehr richtig: Me naschde laba kek maro Ich kann kein Brot nehmen; allein ich besorge, er irrt, Ms. zu 48.: „Job kek hi gade Er ist nicht hier; man darf nicht sagen: Job hi kek gade, weil kek als „kein" nicht zu gade gedacht werden kann," indem in beiden Fällen nur na, oder bei Frenkel nit (nicht) der angemessene Ausdruck wäre. S. 47. heisst es: „Auch die einfache Verneinung kek — Gegensatz von jek eins — steht dem Verbo nach. **) Doch bin ich freilich nur darüber sicher, dass es heisst: Mande [na?] hi kek trupo Ich

---

*) Jake, desgleichen, auch im Nachsatze (für: so) jake, jak' LG., L. IV. 3., und oft für: Ita, sic. Im Russ. to und kak' (so) im Nachsatze (Heym Russ. Gr. §. 344.), wesswegen auch to im Zig. ob. von gleichem Gebrauche.

**) Ist zwar nicht absolut, indess vielen Beispielen nach, richtig. Uebrigens nehmen na—kek, na—tschi gern, wie Lat. ne — quidem, andere Wörter zwischen sich.

habe keinen Leib, nicht darüber, ob es heissen könne: Koba trupo hi kek Der Leib. ist nicht.“ Offenbar heisst nun kek keineswegs: nicht, sondern: keiner, da es declinirt werden kann, wenn ihm gleich Sexualunterschied und Pl. zu fehlen scheinen. Ueber das Letztere wird man sich nicht verwundern bei der Erwägung, wie es ja eig. die Eins bezeichne. Dessenungeachtet ist ihm, obschon ihm eine, ja selbst in manchen subst. Nominativen verwischte Pluralendung gleich der Lat. uni (s. Freund, Lex.) abgeht, der Standort vor Plur. unverwehrt. Abgesehen von Beisp., wie Nan hi man keek love, worin der Pl. love (Geld) begrifflich eine Auffassung als Sing. zulässt, giebt es deren auch sonst genug, als: Nan hi keek poorā aduy Es sind keine Federn da. Nan hi les keek pettalli Es hat keine Hufeisen. Te na ven tot keek wawer devla [Pl. auf a auch nach Pchm. S. 21. von devel] pasche mande Du sollst keine andre Götter haben neben mir. Auch im A.: Romni na zirdēla keek tschaaven Die Frau zieht keine Kinder, aber Gurumni na annela keek tschelantos apro swietto Die Kuh bringt keine Kälber [bloss Sg.!] zur Welt — ist unfruchtbar. — Die adj. Natur des Worts, wäre sie zweifelhaft, bewiese sich auch sonst, z. B. durch seine zwischen Präp. und Nom. eingeklemmte Stellung: na — pasche keek [nicht bei einem] dhûd ob. S. 172. Frenkel hat z. B. kek rommester L. I. 34. Lescro Koen. = Raz wel' kek Ende, hoerewel nit pre Seines K. wird kein Ende sein; es wird nicht aufhören 33. Pasch' mor deplcste hi kek dageska (vgl. doga ob. S. 89.) unmöglich. 37. Joi lela kek tschawo [sie bekommt kein Kind; daher wohl N. st. A.] 36., wogegen Graff. S. 51. kola wela i tarnepen eig. s. v. a. Ihr [A. st. D.] wird ein Kleines sc. zu Theil. Bei Zipp. „Zwillinge: Jek romni awle [Pl., oder Part. im Fem.: sie hat bekommen?] dui tschawen [unwidersprechlich Acc. Pl.: 2 Söhne]“. Daraus erklärt sich denn auch wohl Ib. S. 54. I tarni romni weli tarno rom [wegen der Unentschiedenheit des Deutschen: Mann als A. oder N. viell. beibehalten st. romes] Die junge Frau bekommt einen jungen Mann. Nach ächt Zig. Weise müsste romni im D., oder doch wenigstens im Acc., und statt des Partic. weli f. vielmehr wela [wird, kommt] stehen. Graff. Ms.:

Goi delal hi schucker tschai,
(Dort unten ist ein schönes Mädchen);
Hi la *) kek dad kek dai,
Hi la kek pral kek pen,

*) Es müsse lade (ei) heissen, meint Graff.; nicht nöthig, da la (eam) als Acc. ganz richtig gesagt wird zufolge ob. S. 176.

(Sie hat keinen Vater, k. Mutter,
Sie hat k. Bruder, k. Schwester)
— — — — men. *)
Ei Debla, i tschiale, hoi me gerdom,
(Ei Gott, ihr Mädchen, was hab' ich unternommen)
I romniagro romes me lejom.
(Eines Weibes Mann hab' ich genommen!).

Nom. Man na preiskirla keek Mir bezahlt keiner. — Adadives nan hi man keek ziro Ich werde heute nicht Zeit haben. — Nan hi man keek butin (non est mihi ullus labor), wobei i butin als Fem. zu merken. — Nan hi keek kova Es ist nicht nöthig, eig. keine Sache (opus, ἔϱγον). Vgl. ſso kerēna tumen [Acc.], nan hi kek baro gowa? Was wundert [eig. macht] ihr euch, es ist ja keine grosse Sache. — Gen. Im IX. Gebote: Te na kammes tu keek e wawer manuschiskero keer Du sollst nicht [ut ne] begehren eines anderen M. Haus, aber im X.: Keek e waweriskero manuschuskero romnia [mulierem]. — A. z. B. S. 176. — D. 1. S. 186. Hoffährtig, vermessen Buino; na dēla pale keekiste tschi [eig. Er giebt Niemandem in etwas nach] Er fragt nach keinem was. D. 2. Na — keekeske, zu Keinem, sc. sagen. — Abl. Ma trasch kekister s. ob.

## 8. *Verbum.*

### *a*) Sog. Infinitiv.

Eine Infinitiv-Form besitzt die Sprache nicht, so sehr dies auch nach den (jedoch ungenauen) Angaben der Sammler den Schein gewinne. Zwar haben die Spanischen Zigeuner bei Borrow den Inf. auf ar, z. B. nacár u. naquelár (Sp. pasár), najar (huír), najabar (perdér) und reflexiv: ar-se z. B. jorgar-se (divertirse); ausnahmsweise auch einmal mit -er: aopler (abrír); allein diese Herübernahme des Inf. aus dem Span. beweist um so weniger etwas, als die Spanischen Zigeuner ganz die Conjugation der Landessprache auf die ihrige übertragen haben, s. ob. S. 79. — Graffunder hat bloss irrthümlich die Abstract-Nomina auf -ben (s. ob. S. 132.) dafür angesehen, was nicht zu verwundern ist, da im Deutschen jeder Inf. als neutrales Subst. gebraucht werden kann. Die von ihm mir mitgetheilten Texte bedienen sich auch nicht der erwähnten Formen statt des Infinitivs, sondern umschrei-

*) Bloss der Reim ist von Graff. aufgezeichnet.

ben denselben, wie dies auch sonst geschieht, mittelst te (dass), oder, mit Weglassung dieser Partikel, durch den Conjunctiv: z. B. Joh. I. 12. Soor, mor depleskre tschawe wena [wenn?] (potestas, mei Dei liberi fiant). Soor, tut wrin ti mukkapp oder ti dapp Macht, dich loszulassen oder loszugeben. LG. vgl. ob. S. 276. — Luc. I. 17. pasch' mor depleste annell i dschj (ad Deum convertat cor). — Me hom pitschedom (sum misi; schr. pitschedo, missus), tua ti rakkewapp s. ob. S. 190. Und, wenn Graff. Ms. gurdo waben hi feddeder, har grab' Geschlagenwerden ist besser, als (es) thun, hat, so ist grab ohne Apostr. der Conj. mit Weglassung von te: ut faciam. — In den Vocabularen findet man oft sehr verschiedenartige Verbalformen durch den Inf. widergegeben, wodurch man sich aber nicht irre machen lassen darf. Am buntesten sieht es in den Rtw. Beitr. aus. Z. B. 1. Imper. risser (wenden), tschebber (werfen), durker (wahrsagen), shinger (schelten), racker (Rede, vielm. rede) neben rackervava 1. pers. s. praes. (plaudern), pen (Antwort; vielm. dic), massoob (s. ob. S. 320), muck (lassen); naash (lauf), aber naash (fliessen), obschon beides der Form nach gleich, und nashjum (entrinnen; eig. evasi); dika (siehe, mit zweifelh. a) u. dick (acht d. h. gieb Acht; dagegen ochto acht, als Zahl); atschidoy (s. ob. S. 273.); tshobe (waschen) neben tshowaben (Wäsche); tschammauder (schr. dscha mander, geh von mir) meiden (ob. S. 186.); humti — mockes Tsappale (oportet sinas: I retro) ob. S. 295. — 2. 1. Pers. Präs. neben dem Imper. Piava (bibo) und pi (bibe); stavva (hüpfen), stawa (salio) und stie (sali) springen. Tschinnawa (Holz sägen), und tschin (schreiben, schneiden). Songawa, sung riechen. Beshavva (sedeo), besh (sede) sitzen. — 3. Katterweha, ob. S. 254. — 4. Präs. 3. z. B. dele tshala ob. S. 297. vgl. blind u. s. w. 320. Duckallah (es schmerzt) O weh! Dela Er giebt u. Almosen. Plur. tsharena man (laudant me) preisen; drowerwena (lesen, beten). — 5. Imperf. kameles-de-perl (er wollte fallen; de, dass, mit Conj.), straucheln. Tschingerwenes (sie zankten) S. 37. Er unterscheidet im Texte die Formen mit *a* von denen ohne dasselbe als Ind. und Conj. Präs. z. B. pennawa ich sage, me tschawa ich bleibe, aber: hunte di kaw te kinnaw, pre te bikkewaw pale, te rackel ob. S. 310. Pl. shaswawerkinder (gehn wir auseinander!) ob. S. 186. — 6. Perf. 1. plaissardum bezahlen; pretterdun dräuen; hundum erhören; pagerdum entzweihauen; packjum brechen; lium, empfangen, gewinnen. 3. Sing. tschindas anschreiben; risserdas-pes ändern; pozias bersten; lias-mander (abstulit a me) entrissen (so!), wie bitschidas (misit) geschickt; mujas (mortuus est) sterben, neben

merla (moritur) Tod, merla oder mojas Tode, was wohl: todt heissen soll, und mardas (interfecit) tödten. 3. Plur. sherodine-tele (sie gaben den Kopf herunter) köpfen, und im Sing. tschero-dias-tele (er hat den Kopf gegeben herunter) enthaupten; pene, sie sind gefallen S. 38. — Abgesehen von dem unkritischen Mischlings-Vocabulare Grellmann's, hat man öfters 1. die 2. Sing. Imper., als die einfachste, aufgegriffen, wie namentlich bei Harriot, einzeln auch bei Szujew, z. B. tschuminde (küssen) neben me tschumindav (ich küsse), geschehen. 2. Die 3. Präs. Conj.: z. B. bei Szujew pchurdal (blasen) neben me pchurdaw (ich blase); rowel (weinen); zyrdal (saugen). Auch wahrsch. benel (gebären) und akoschelp (sich zanken), nur dass das l auch in erster Pers. me benelem (ich gebäre) und me koschelpe (pe ist reflexiv; bei Pchm. koszav ich zanke) Befremden erregt. Erklärlich wird dies daraus, dass, nach Zippels Bemerkung, dessen Zigeuner, sobald ihm ein Deutscher Inf. genannt wurde, diesen mit der 3. Conj. Sg. und Pl. übersetzte, und diese Person mit te z. B. te czorel (ut furetur) u. s. w. Pchm. S. 18. 27. häufig den Inf. vertritt. Auch bei Harr. die Form auf en wohl 3. pl. Conj. 3. Die 1. Präs. Sing., und zwar auf av, nicht ava, hat Puchmayer, übersetzt sie aber auch richtig als Präs., während Bischoff die gleiche Form, nur mit af st. av, vielmehr als Inf. wiedergiebt. Jedoch sieht man es mehreren solcher vermeintlichen Inf. bei Bisch. deutlich genug an, dass er sie nicht erfragte, sondern theoretisch, nicht immer mit Glück, erschloss. Was auch Bisch. S. 19. einwende, es giebt, ausser der Umschreibung mit te, welche der neugr. mittelst νά (ἵνα) entspricht, im Zig. keinen Inf., wie nicht allein Mithr. I. 249., sondern auch von Zipp. und Puchm. S. 18. §. 30. vollkommen richtig eingesehen worden. Noch Kraus hatte bei jenem te mit Unrecht an Engl. to und Deutsch zu vor Inf. gedacht.

In Betreff nun der, den Inf. vertretenden Structur stellt Puchm. als Regel auf: 1. Dass beim Präs. dieselbe dem Subj. in Zahl und Person congruent sein müsse, als z. B. kamav te xav (volo ut eam), kames te xas (vis ut eas), kamel te xal (vult ut eat), kamas te xas (volumus ut eamus), von denen die jedesmalige zweite Form zufolge S. 26. Indic. (!) Praes. sein soll. Doch z. B. S. 57.: Na des mange te czorel Nicht lässt du mich stehlen (ut furetur). 2. Stehe dagegen das bestimmende Verbum in einer anderen Zeit, so setze man für den Inf. stets die 3. Sing.-Pers. Präs., als xava (Fut.) te sovel Ibo (ut dormiat) dormitum. So auch Zipp. Ssawo zyro geijan tu te fsauel? Welche Zeit seid

Ihr (Du) schlafen gegangen? Dscha, tschiv totte [A.?] te ſsauel, Geh, leg dich schlafen. Vgl. pasjuwal' (dormire) Alter p. 135. hieher mit Präf., oder zu paszlo (liegend) Puchm.? Ferner bei Pchm. auch im Imper.: De mande te pijel (Da mihi ut bibat, st. bibam, i. e. bibendum). — LG. dejas less t' pill, er gab ihm zu trinken. Ob nun diese Distinction streng zu nehmen, möchte ich nicht zu bestimmt behaupten. — Zipp. bemerkt, sein Zigeuner sei auf die Frage, ob „Gieb mir zu essen: te chall, oder: te chav“ heissen müsse, bei ersterem verblieben, welches also wohl impersonaliter gebraucht werde. Der Inf. werde stets durch te mit dem Conj. (so!) vertreten, z. B. Akanna hi paaro te dschal (ut eat sc. quis, man), es ist jetzt schwer zu gehen. Jov kerdjas meen te ſsan (ut rideant) Er hat uns zu lachen gemacht. Nan hi keck ziro, ta chall Es ist keine Zeit zu essen; hi ziro menge (uns), ta chas (ut comedamus). Ob t'achal, vgl. Rüd.? Lijum man te chall (ut comedat) Ich habe mir genommen zu essen. Me dav tot ta (wohl te) chall, te pjell Ich gebe dir zu essen, zu trinken. De tu ada mon te chal (Da his oribus, ut comedat; im Sing.). Me shalauter — mri butin — dijum te naschjul (wohl contr. Conj. st. naschjevel, ut amittat) Ich habe Alles — meine Arbeit — verloren gegeben. Vgl. Conj. te avel naszadi Pchm. S. 61. Jov (schr. jon) gene te mangen (ut mendicent) Sie sind bitten gegangen. Peskro maaro dschala te mangaf (ut mendicem, schon von Zipp. in te mangel verbessert) Er geht sein Brot betteln. Vgl. Pchm. S. 19. gel'as te mangel Er ist betteln gegangen, und Graff. S. 54. i romni dschala, mangel' Die Frau geht betteln (geht, bettelt), wo viell. mangel ohne Apostroph als Conjunctiv, vor dem te fehlt, zu deuten. — Weiteres s. Conjunctiv.

### *b*) Tempp. und Modi.

In Betreff der Benennung und Bewerthung der Tempp. und Modi zeigt sich bei den verschiedenen Autoren eine auffallende Differenz, welche sich kaum völlig ins Gleiche wird bringen lassen.

Zufolge Bisch. S. 19. gäbe es nur 2 Tempp. 1. Praes. (gerràwa u. s. w.), 2. Praet. (gerrdum), aber kein Fut. Sonst aber 3. den schon besprochenen Inf. (gerraf) und 4. Imper. Allein Conj. Präs. z. B. merl (moriatur) s. abärgern, Imperf. (s. u.) und Plusquamp. sind gewiss bloss von ihm übersehen, weil sie mehr in die Syntax eingreifen.

Puchm. bietet 1. als Praes. die Form auf av, 2. als Fut. die auf ava z. B. czivav: czivava. Viele Beisp. vom Fut.

S. 54., 3. als Imperf. für die währende, unvollendete Handlung ein s hinter seinem Fut. z. B. czorava: czoravas (ich stahl), 4. Perf. auf d'om und lom, und durch Hinzufügung von as zu demselben, 5. Plusquamp. z. B. biczad'omas (miseram) aus biczad'om (misi), 6. Imper., 7. Conj. und Inf. die Form auf av mit te (dass). Puchm. macht sonach, selbst in den Texten, keinen Unterschied zwischen Ind. und Conj. Praes. und hebt die längere Form für das Fut. auf, z. B. Hoske czikal'áres? Warum trübst du? und Naszti te czikal'árav Ich kann nicht trüben. Pchenel (er spricht), keren (sie machen) S. 52. — Hiebei scheint eine Täuschung obzuwalten. Eine besondere Futuralform wird sonst nirgends anerkannt, vielmehr öfters bemerkt, dass lediglich der Zusammenhang errathen lasse, ob das Präs. oder Fut. gemeint sei; und überdem würde schwerlich vom Fut. das Imperf. ausgehen. Demnach scheint die Form auf ava vielmehr Ind. Praes., mit gelegentlich auch futuralem Gebrauche; dagegen av in Wahrheit dessen Conj. Für Letzteres zeugt nämlich nicht bloss seine Verbindung mit te, sondern auch der Umstand, dass Pers. 1. und 2. pl. im Imper. ganz denen, hinten des a entbehrenden gleichen, welche bei Puchm. unter av stehen; denn ganz unzweifelhaft verrathen sie sich dadurch als conjunctiven Geschlechts. Schon Graff. bemerkt S. 13., dass sich guren schlaget, penen redet, vom Präs. Pers. 2. pl. nur durch den Mangel des a unterscheide. S. auch Zipp.

Zippel unterscheidet, indem er Fut. und Inf. läugnet, folgende 4 Tempp.: 1. Praes. *a*) Ind. ava (zuw. als Fut.), *b*) Conj. av ohne den Schlussvocal, *c*) Imper. 2. Perf. Ind. auf djum. Dagegen 3. und 4. Imperf. und Plusquamp., z. B. keraves und kerdjummes, die aber beide Conj. (!) sein sollen.

Bei Graff. erscheinen, nach Abzug des oben besprochenen vermeintlichen Infinitivs auf ben und des zufolge S. 11. fehlenden Fut., folgende Formen: 1. Praes. Ind. auf aba. 2. Praes. Conj. auf abes. 3. Praet. Ind. auf om (d. i. Perf.). 4. Praet. Conj. auf omes. 5. Imper. — Augenscheinlich sind hier der sog. Conj. Praes. = Conj. Imperf. Zipp. und Conj. Praet. = Conj. Plusquamp. Zipp. Vermisst wird die kürzere Form auf av, die ich jedoch S. 17. 46. in der Redensart Me gamabes di wab (nicht waba) „Ich möchte kommen" entdecke, um so mehr als Graff. im Ms. me gamabes, di wab' koi (wo der Apostroph zu tilgen) für: „Ich wollte, ich wäre da" giebt, und daraus auf einen conditionalen Gebrauch von me waba [vielm. wab!] schliesst. Ja S. 21. dürfte auch wohl Me gamabes di waba chadschido richtiger wab lauten.

Aus den Frenkel'schen Texten ersieht man Folgendes: 1. Das Praes. zeigt sich in einer längeren (ava) und kürzeren (av) Gestalt, und zwar darf man die erstere als Praes. Ind. (Fut.), die letztere als Conj. ansprechen, obwohl sich nicht eben strenge Consequenz in deren Gebrauche herausstellt. Beispiele: pers. 1. Me kammawa kurrabbles und kab' [wohl dab oder k'rab] les piro. Ich will ihn züchtigen (schlagen) und machen (geben?) ihn frei. LG. Hoi te kerame [schr. kerav me]? Was soll ich thun? Nit moll — pree ti pandapp Nicht werth, dass ich aufbinde Luc. III. 16. Cammava (volo, Ind.) ti tapp (st. dav, also ohne a: ut dem) tutte me (tibi ego). Me tawola (schr. daw' ola: Ego do eam) und Me cammawa (volo) als Ind. Luc. IV. 6. Me biaboless dann? Ich trinke ihn dann? [nicht anders als dass ich u. s. w.], unstreitig biab Conj. (bibam). Hunte pieab (Ich muss trinken). LG. — pers. 2 Jak tu cammehe me appriesterweha (So du willst mich anbeten; beides Ind.), jak t' well (ut sit) lauter tiro (Alles dein). L. IV. 7. Als Conj. unstreitig, mit Weglassung von te: Tu priesterwefs (Du sollst anbeten) deples tiru ress, und less kokerefs dienewefs. 8. Tu hunte nit versuchewefs Du sollst nicht versuchen. 12. Tu wejall, men t' marefs. Du bist gekommen, uns zu tödten. 34. Im Ind., wie im Soc., hinten mit e st. des a bei den Uebrigen: Dschannehe (Du weisst). Kehr, har tu kereh' immer Thu, wie du pflegst, eig. thuest immer. Kann' mukkeh tu — dschaana [eig. eunt; nach dem Deutschen!] Nun lässest du — fahren. L. II. 29. Und priesterdafs, i kora hi sick wrin [die Stunde ist schnell aus], tiwell didschall [dass sie komme und gehe; Conj.]; miro cammehe [?] dat! [mein lieber Vater!], dschalla es [geht e s], und tu fsei k'rehe hallauter [und du kannst machen Alles], jak le cawa biebaskro katter mandte. Und betete, dass [so es möglich wäre — fehlt], die Stunde vorüberginge u. s. w. Rakkerweh' cow tutter selbst? Redest du das von dir selbst? Patscheh' tu, me fsei manggaba nit? Glaubst du, ich könnte nicht bitten? [Beides Ind.]. Ssoweh' tu? Schläfst du? Ho putschehe mander [Abl.] doleske? Putsche dolen [Acc.], colle' schuntenn less. Was fragst du mich darum? Frage die, die's gehört haben. Hoske kuree tu man? Warum schlägst du mich? LG. Als Fut. wehe (du wirst sein) L. I. 76., wo auch: dalla tu t' kerefs (dass du bereitest), und deles (und gebest: Conj. Prät. ??). Pukkewehe (wirst du verläugnen). Nach dem Deutschen: tu wehe [wirst] — karela [er heisst, was wohl eig. 3. Pl. sein soll mit n st. l, weil sich diese im Deutschen vom Inf. nicht unterscheidet] L. I. 76. — pers. 3. Ind. Pukk'welle tut Er verräth dich; lela, dschala, annela Er nimmt,

geht, bringt. Camelle LG., karela Joh. I. 15., peschela 18., dschiwela L. IV. 4. Er will, ruft, sitzt, lebt. Leuchtewela Es scheint Joh. I. 5. Wela Er wird, und als Fut.: Es wird kommen Ib. 15. Charo wela (ein Schwert wird dringen, eig. gehen), prec tall' — offenbar wela [Ind.!] L. II. 35., dall' caw tschawo tschindlo ti well 21. Job penneela Er wird befehlen. Tiri romni Elisabeth, wela je tschawo tut bolltho [durch Anakoluth eig.: Es wird dir ein Sohn getauft]. Und tu wela [3. sg.] les [es, nicht: defs] depre [darüber; nämlich als hybride Comp. mit D. da] freude u. wonne, und put wela [sg. st. wena] praal [über] leskri bolldho pess freuen. Job weele [wird] baro wele [soll: sein, werden bedeuten] glan u raj; mol u. soorlo pani biela [er trinkt] job nit wela [wird]; und wela anni takkro barr u heil. Geisto praal leste wela [über ihn kommt] u. s. w. L. I. 13 — 15. Hallauter (hakko) mafs wela [wird] tikkdo [gesehen!] u heiland deples L. III. 6. — Dagegen Conj.: Katter welle [Ind.] cowa mange [Woher kommt mir das], de well [Conj. dass kommt] i dei mire reskro wela [Ind.; wohl zu tilgen] pasch' mandte? L. I. 43. Petrus peschtass pes pasch lente, pre tall' job tikkell, caj wrin dschjall, und tatterdas pes pasch' i jak. P. setzte sich zu ihnen, auf dass er sähe, wo es hinaus wollte, und wärmte sich bei dem Feuer. Har cai dschal zu? Wie soll das zugehen? L. I. 34. Dall job pitschewell, dass er schicke. Und wejafs, dalla job i mule tschingerwell Und es kam, dass er mit dem Tode rang LG. J. wejas, te rakkewell J. kam, dass er spreche Joh. I. 7. Cammeles Jesum piro te dell Er wollte J. frei geben. Hunte dschjall jake Es muss also gehen. Job hunte merell Er muss sterben, und: ti mujall Er soll st.; letzteres, wie 2. Perf. klingend, vgl. tu wejall (venisti) L. IV. 34. Und har job erfahredafs less catter u hauptrommester [also catter mit Abl.!], jak pendafs job, Joseph hunde lelles [soll nehmen ihn], und penndafs, man [das Deutsche: man] hunte u truppo tolle Josepheste dedafs [wohl: ut demus? vgl. ob. S. 274.] Und als ers erkundet hatte u. s. w. LG. — Pl. 1. Ind. Me denkewaha Wir denken. Jake cammaha men patschawoless [dem w nach 1. sg. mit Acc.], so wollen wir ihm glauben LG. Jake raha har me dschiwaha, so lange als wir leben L. I. 74. Job praasdafs mor depless; ho brauchwaha men [st. mee?] tur'ter tschatschopenn? Er hat Gott gelästert; was brauchen wir weiter Zeugniss? LG. Conj.: dall -tschiwafs, dafs wir legen. Mukk men dschjas Lasst uns gehen; mukk te tikkas, lasst [uns] sehen; mukkenn menn kann di dschjass — und tikkas Lasst uns jetzt gehen — und sehen. L. II. 15. Hoi ti k' rass me? = Hoi hunte tikkerass

me? Was sollen wir thun? L. III. 10. 12. IV. 34. Hunte me i ſsaw'ja kuraſs maschkerall? Sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? — 2. Ind. Cowness rodeena tume? Wen suchet ihr? Ho patschena tumeh'? Was dünket euch? [eig. Was meint ihr?]. Patschenne les nit Ihr glaubt es nicht. Tume penenneles Ihr saget's. Tume rakkewene, rakkerwenne, mukkenne, cammena Ihr sprecht, antwortet, lasst, wollt. Har tumee dschanneela [l st. n?] Wie ihr es wisset. Durch Germanismus: Tumee wena hatscheena Ihr werdet finden L. II. 12., wie lena wena Sie werden nehmen 10. Me curawa i pascheress, un i (wullengere) bakkre coll' heerde naschehne i wawerkender wena Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Sonst aber z. B. Tume tikkehna i manuschengro tschawo [N. st. A.] peschto catter i tschatscho wast [*a* dextera] cow soorlo [kein Gen.!] Ihr werdet sehen des M. Sohn sitzend zur Rechten des Allmächtigen LG. Conj.: Dalla tume nit di prenn (= pejenn), dass ihr nicht fallet. Cai tumee ninna patschenn, auf dass auch ihr glaubet. LG. Man ti tapperwenn, dass ihr mich fanget, wie Imper. Pl. tapperwenn, annen (greifet, führet). Camen [warum hinten ohne a?] tume ſsowenn und ruhewenn? Wollt ihr schlafen und ruhen? — 3. Ind. Jon dschana wrin, sie fahren aus. L. IV. 36. Hoi kalle pennela [l st. n] app' tutte, was diese gegen dich zeugen. LG. Conj.: Andenn less anni J., tall' jon les (glan) i ress annenn [dass sie ihn vor den Herrn brächten] L. II. 22., und tall' i tenn, und dass sie gäben 24., tikk'renn jon leske, dass sie thäten für ihn. 27. T' well (es werde), natti well [nn?] leskre tschawe (dass nicht kommen seine Jünger) und less tschoorenn und t' p'nenn, und stehlen ihn und sagen. Mukk lenn [sine eos], jon [ii] doch jak' tur [so ferne] di k'renn [machen; ut faciant]. Dall' fangedell [l st. n?] jon an, les ti pukk' wenn Da fingen sie an, ihn zu verklagen.

2. Kein Fut. vgl. Graff. S. 16., indem dieses entweder durch das Präs., oder in falscher Nachäffung des Deutschen wiedergegeben wird. So z. B. L. III. 17.: Ann' tolleskro wast hi i witschepaskrischuffla, und job wela [wird] peskri tenne fegewell [er fege], und wela u gib ann peskro ſsurnja [d. i. Scheune] hidschpen [hier einmal das Abstr. Tragen st. des Inf.], und i spreu wela job chatscherdo [eig. verbrannt; nicht der Inf.!] mit ewigen jak.

3. Imperf., und zwar auch zuweilen conjunctiv, jedoch nicht immer. Z. B. Cow — rakkerdass, weles mischto, dall Der rieth, es wäre gut, dass — LG. Job weles, er wäre L. III. 15., job wehes [ob Plusqpf.?] II. 44. Mit Ausnahme etwa

des sehr zweifelhaften: Tu tareh es nit glan depleste? Du fürchtest dich auch nicht vor Gott? bloss Beispiele von 3. Sg. und Pl. gefunden, was aber lediglich Sache des Zufalls zu sein scheint. Sg.: sikkerweles, er lehrte L. IV. 15. cammeeles, er wollte 16. hoske u kurko anfangeles, weil der Sabbath anbrach [anfing]. Und pall' trin tiwessende atschdenn jon les anni kangri peschten [peschto oder -tes?] maschkro toll' fsikkermaskri, [dass fehlt] job dschunneeles app' lende und putscheeles len. Und lauter, toi [die, jedoch = ea, nicht = ii] less dschunneeles [l wohl ungenau st. n], verwundrewennes pen leskre verstande u. leskre penn [ist nicht: Antwort, sondern Imper., vgl. ob. S. 294.] II. 46—7. U manusch aber tsch'jenn [Perf. 3. Pl.] darrte paschall, und tikkehnes [Imperf.], und i bariter-raschaj und colle tschinnepangre und bariter spotteten [ganz Deutsch!] les manuschenser Das Volk aber stand dabei und sahe zu; und die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten spotteten sein mit dem Volk [mit den Leuten]. Aber mit Zig. Endung: Ninna spottewelles les i lurrde und andenn [Perf.] leske schutt und pennden. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte und brachten ihm Essig und sprachen. Cawa aber kerelles tschi Unrechtes Dieser aber [eig. that] hat nichts U. gehandelt. Har tikkdafs [Perf.] — tow' job cammelles les [der er liebte ihn = den er ob. S. 249.], penneles job app' leskri dei (dattee; sprach er zu seiner Mutter): Romnjatte [ist nicht Voc., sondern Dat.], tikk cawa hi tiru tschawo. Toi pallal, har J. dschannelles les, toi schon hallauter parrdo andomm [vielm. andlo, wie es etwas später heisst, d. h. erfüllt, gebracht = vollbracht] his, toi i tschin'pen pardo wela Darnach, als J. wusste, dass schon Alles vollbracht war, dass die Schrift erfüllet würde. Cow kareles B., der hiess B. Har job dschiweeles Da er noch lebte. Har job pescheeles (Als er sass), pitschedass leskr' rommia [romni?] pasch leste (schickte sein Weib zu ihm). Toi kaardenn [Perf. 3. Pl.] i ganzo haufa Da schrie der ganze Haufe, aber: jon kaarenes [Impf.] Sie schrieen. Ferner: toi kaardafs Pilatus Da rief P., aber: P. penneeles, P. sprach. Aber jon tschitee [Part. Perf.: sie lagen] app' leste bare coolenzer, und kaarenzles (Aber sie lagen ihm an mit grossem Geschrei, und riefen) — und lengro und u bariterraschaj coole weles putteter, (und ihr und der Hohenpriester Geschrei ward häufiger). Tschochanefs, denn job trascheeles glan i biboldengre Heimlich, denn er fürchtete [sich] vor den Juden. Denn job dschanneeles, denn er wusste. LG. — Pl.: Lennes, sie nahmen. Joh. I. 11. neben dem Perf. lejenneles pre (nahmen ihn auf) 12. Meinterwenes [mit t aus dem Deutschen Imperf. und

r nach S. 96. ob., vgl. gliderto, geschlossen L. IV. 25.], patscheenes, sie meinten L. II. 44. Colle rom, coll' kai rikkewenes [Imperf.] les, verspotteten les, und tschakkerdenn leskro muj, und dejennes [nicht Plusqpf., sondern wohl Perf. mit es st. les, ihm] i tschammetini [Sg.] Und die Männer, die J. hielten, verspotteten ihn, und verdeckten sein Angesicht und gaben ihm Backenstreiche. Ssowenes, sie schliefen; pennenes, sagten; taarenes, erschraken. K'jenn [Perf.] und tikkehnes, sie kamen und beschaueten. Pescheenes penn — und tikkdenn, sie setzten sich und sahen zu; jon k'jenn baale und kerdenn, sie kehrten um und bereiteten. LG. Also oft mit Perf. untermischt, wie auch im Sskr. die Präteritalformen oft mit einander abwechseln, ohne dass man bis jetzt so strenge Unterschiede der Bedeutung, als im Griech., in ihnen zu entdecken im Stande gewesen. Zuweilen mit Unterdrückung eines e vor s: praasens les, sie lästerten ihn. Und jon peschten [Perf.] coi, und denns garrda (gaben Acht, hüteten) less. LG. Dschannens les, sie wussten es. L. II. 43. Durch Verwechselung von l mit n: rhodewelles les, sie suchten ihn 44. neben rhodewennes les 45.; rakkerwelles, sie sprachen. Roodenn falsch z., doj hi [ti, oder: ki?] marelles les (dass sie ihn tödteten; mithin wohl als Conj.), und hatschdenn kekk. LG.

4. Perf. Sg. 1. Kerrdom (feci); pendom, rakkerdomm (dixi); tschindom (scripsi); verschundom (ich habe verhört); fsikkerdom (docui); naschedom (amisi); pukkedom (prodidi); wejom (veni). — 2. Hoske kerdall? (Cur fecisti?) L. II. 48.; patschdall (credidisti) I. 20.; har tu pendall (wie du gesagt hast) 38. Caw tiwes, an' caj rat, tall gole u paschno duj koppe, hi [?] tu trin koppe pendal [dixisti], tu prinscheweha man nit [du kennst mich nicht], Heute — wirst du mich dreimal verläugnen. Hoske tu verlafsedal man? Warum hast du mich verlassen? Wejall, dejall (venisti, dedisti). — 3. Kerdas (fecit); pendass (dixit, inquit); andas (duxit) IV. 5. 9.; dschandass (scivit); putschdass (interrogavit); pitschedass (misit); muckdass (sivit); schtakkerdas, preiserdass, rakkerdafs (trat, pries, sprach) II. 38.; fsikedas (hat gewiesen) III. 7.; rikkerdass (sie behielt); vertrauedass (er vertrauete); wagedass (wagte); denkedafsless Pilatus, gedachte P.; kindas [emit]; hatschtass lenn (er fand sie); dschum'dafs less (er küssete ihn); choierdass les (es gereuete ihn); tatterdappes [das erste p wohl mit Unrecht st. des s der ersten Hand], er wärmte sich; plataspess (erhing sich); witscherdass (er warf); pristerdafs (er betete); soorledass (stärkte); chochadafs (läugnete); peschdafs (sass); tikdafs (sie sah); zarrdetass (zog); praasdafs (er hat gelästert); thodass (wusch); naschdass und

naschjass (cucurrit); kaardass (er rief) neben kar'jas (er hiess); stass pree, stakkerdass ani maschdrall, putschdas J. und pendas (stand auf, trat in die Mitte, fragte J. und sprach) LG. His (war). Tschejass (er blieb) L. II. 43., wejas (er ward, kam); dejas (dedit); chaiass (er ass) IV. 2. Stejas pre (stand auf) 16. vgl. ob. stafs, wie lejas neben las (er nahm) LG., lejas zu (er nahm zu) L. II. 52. Trefsias (er zitterte), trafsjas pes (er fürchtete sich). Pejas (er fiel); hallauter leskre wenterja [Pl.] p'jass wrin (all sein Eingeweide ist ausgeschüttet worden, eig. ist gefallen heraus). K'jass (er ging) und kaijass (wich) L. IV. 13. Mujass (er verschied), ob schon rahha mujass (ob er längst gestorben wäre?). — Pl. 1. rhodetam (wir h. gesucht) L. II. 48. Hoi bari cowa schundamm (auch von Zweien LG.) me anni K. Wie grosse Dinge haben wir gehört zu K.? Antam (wir brachten) LG. — 2. schundann (audivistis); tume andann (ihr habt gebracht); tschidann (ihr legtet); k'jann (ihr seid gegangen). Auch hier mit 1 st. n: rodetall tume man L. II. 49. — 3. pendenn (dixerunt), rakkerdann (sie sprachen); mangdenn (sie baten) vom Sing. mangdass; putschden less (sie fragten ihn); tikkdenles (sie sahen ihn); priesterdennles (beteten ihn an); atschdennless (fanden ihn); ranschedennless wrin und rhidennless (sie zogen ihn aus und legten ihm an); dejennles (gaben ihm). Dalla stakkerdenn jon pasch' leste und dschjdenn i wast app' i Jesus und tapperdenn less Da traten sie zu ihm und legten die Hände an J. und griffen ihn. Tschungerdenn, peschdenn, andenn, mukkdenn, sie spieen, setzten, führten, verliessen. Karden, sie riefen; kurden, sie schlugen; kerdenn, sie machten; auch als Plusqpf. Har — kerdenn (als sie vollendet hatten) L. II. 39., wie har jon Jesum pannedenn (als sie J. gebunden hatten), neben panndenn les (banden ihn) wohl mit Unterdrückung eines d, wie in rooden (sie suchten) vom Sg. wrin rotedass (er wählte aus). Ssooden, sie schliefen; hajedenn, sie verstanden. Wejenn, sie kamen, wurden, und wejal (sie waren gekommen) LG. K'jenn, lejen, stejen pre, pejen Sie gingen, nahmen, standen auf, fielen. Tejen tschurje, sie haben gestochen (Stich gegeben). His (sie waren, und: er war). — Diese dritte Pluralpers. weicht sonderbarer Weise von der bei Pchm. ab, welche in einem blossen Part. Pl. auf e besteht, während sie hier, wie im Präs., auf -en ausläuft. Ungeachtet nun genannte Endung mit dem Deutschen zutrifft, und desshalb auch wohl viele Deutsche Formen, wie denkeden (sie dachten), pikkedenn (sie beugten), hutetan (sie hüteten) vgl. Sg. wartetas (er wartete) u. s. w. in den Text aufgenommen worden, darf man doch schwerlich dabei an Germanismus den-

ken, zumal da bei Pchm. das -en -es 3. Pl. im Plusqpf. sich darauf stützt. Uebrigens hat auch Graff. wejen (fuerunt) neben wejan (fuistis); perden (sie fielen) S. 27., mujen (sie sind gestorben) 44., ja Rüd. S. 76. sogar: schundan, pian durch alle 3 Plural-Pers. hindurch, was sich leicht daraus erklärt, dass die 1. Pers. regelrecht auf *m*, also doch auch auf einen Nasal, endet. Spuren, wo auch das blosse Part. die 3. Perf. vertritt, kommen vor, jedoch eig. nur in passivem Sinne, wie tschitee (sie lagen, eig. collocati) neben: his dardee, sie standen (sind gestellt), colla toi plaade his, die da gehenkt waren. — Uebrigens weicht die Bildung des Perf. nicht selten von der bei Pchm. ab. Dazu noch hommes (ich bin gewesen), hammes (wir sind gewesen) neben hom (sum), ham (sumus); halles (du warst) neben hall (es); his (er war, sie sind) neben hi (est, sunt).

5. Das Plusquamperf. scheint ganz zu fehlen; wenigstens finde ich es fast immer durch das Perf. vertreten; als: cow les pukk'dass, der ihn verrathen hatte. Toi J. lejass towa schutt Da J. den Essig genommen hatte. Cow hi [i?] wawrenser Aufrührern stilldo wejasslo [gefangen war er], coll anni Aufruhr je mirepenn kerdasslo (die in dem Aufruhr einen Mord begangen hatten; eig. 3. Sg.) LG.

6. Imperat. Penn, sprich L. IV. 3.; mukk, lass 9.; atsch, halt 34.; ab, steig [eig. komm]; tschin nit, schreibe nicht; tikke, tik siehe, tikkenn, seht zu; hada tut, hebe dich IV. 8.; kehr, thu, k'renn, thut; akkeh len temeh hüter, Da habt ihr [vgl. ob. S. 259.], len less tume cai, nehmet ihr ihn hin; le, nimm; annen, führet; tapperwenn, greifet, wie Conj.: Man ti tapperwen, dass ihr mich fanget; dschann' hin, geht hin; rowenn, weinet. — Zuweilen scheint die 2. Sing. auch für 3. zu stehen, z. B. Cowa keer less piro Der erlöse ihn nun. Vgl. ob. S. 308. 310. Indess scheint öfters auch, in Ermangelung einer besondern Form, sog. der Ind. [wohl im fut. Sinne st. des Conj.] zu stehen, wie: wela (komme) ob. S. 236., kereena (bereitet), k'reena (machet) L. III. 4., dessen Schluss-a fehlen müsste.

Vulc. Praes.: Piauá (ego bibo), dessen u inzwischen auch, nach damaliger Schreibung, für v stehen könnte; piela (ille bibit); piassa (nos bibimus), piefsá kan (vos bibitis). Bemerkenswerth ist hierin, dass diese Perss. sämmtlich mit a schliessen; so namentlich auffallend Pl. 1., zwar nicht an sich wegen des s im Ind., welche Eigenheit es mit der Form bei Pchm. theilt, wohl aber wegen des a dahinter, weil dieses sonst nur hinter dem h von -aha steht. Die 2. Pl. würde ganz aus der Analogie heraustreten, und man darf daher viell.

schreiben: pis akan [bibas nunc]. S. u. Rüd. Bei Vulc. p. 103. unten ist kascht [d. h. in Wahrheit: Holz] sonderbarer Weise durch „Tu bibis“ wiedergegeben; allein die Zigeunerform dafür ist vermuthlich ausgefallen, und hätte p. 104. den anderen Perss. beigefügt sein sollen. Wichtig muss man diese Stelle achten wegen der so alten Gewähr von einigen Personalendungen. In: Ser buchos? (Quomodo nominaris?) mit Span. ch scheint aus Cl. II., dessen, dünkt mich, immediativer Charakter (wie heisst du? S. Lex. pchuczav) herübergenommen. S. ob. S. 98. Wegen Lud. vgl. 130.

Wldh.: 1. Praes. Ob. S. 250. 254. tschaha mit a, sonst e vor h, in 2. Sg. So pas cha sia u. reden, heisst wohl eig.: Was fragst du? vorausgesetzt, dass man in den 3 Absätzen Ein Wort vor sich hat. — Timenscha ela teli (Kopf abschlagen) wird zu schreiben sein: Ti (dass) men (der Hals) schaela (Zipp. dschal als Conj.: er gehe) teli (ab). Naschela (entlaufen) ist gewiss: currit. — Rengalena (einem den Staupbesen geben) halte ich für zusammengeflossen aus renga mit lena: Ruthen bekommen sie. Renga mit g st. j kann Acc. Sg. oder Pl. sein; vgl. ob. S. 163. — 2. Imperat. Mockstil Lass stehen; stil nicht etwa Deutsch: still, sondern Conj. Vgl. uszt'av im Lex. u. stawa. Zsack (packe dich) vgl. ob. S. 291. 96. 259. mit tuke (dir) oder okia (fort)?

Bisch. 1. Praes.: Sg. 1. Dschawa (eo) u. abgehen; dàwa s. darbieten; dikawa (video) s. unversöhnlich; portàwa s. abblasen; patschàwa s. abborgen. Me welàwa Ich empfinde, wohl sehr verderbt st. hajaf (fühlen), Pchm. chal'ovav oben S. 89., wenigstens eher als aus awaf (ich bekomme st. komme). Parawawa s. abhandeln; denkewàwa (ich denke); garriwawa (ich drücke ab); mutterwawa (ich harne). Als Fut. kinàwa (ich will kaufen) u. einkaufen; gerrawa tuke lis Ich will dich's lehren [eig. dir machen] s. drohen. Auch wohl: gerràha les doi (Thue es doch) S. 43. eig. Du wirst es doch (hoffentlich) thun. Im Conj. Hunte dschaf (ich muss bleiben) s. lauern; ohne a am Ende, wie in allen Verben bei ihm, die er im vermeintlichen Inf. aufführt. Sonst hat Bisch. auch den Ind. bei hunte als dàwa u. abgeben, h. gerràwa s. ausbessern. Hun te làwa a gollis garda (Ich muss nehmen ihn in Acht), te nane naschèla (dass er nicht fortläuft) s. bewachen. — 2. Tu dschaha (du gehst) S. 42., dikèha Du siehst an = dykheha (Du wirst sehen) Pchm. S. 70. neben har dykhes (wie du siehst) 73. Har karèha tu? Wie heisst du? s. Vorname. Auch öfters da, wo man eher den Conj. erwartete, als: Hunte tschanàha Du musst wissen. Tu na hun te ràkkĕràha lèske gège law Du sollst mir [ihm!] nicht wider-

sprechen [reden gegen das Wort]; te rakkerwàha (dass du sagest) s. Rath. Hun te awèha (wes; als Conj.) Du musst kommen s. gegenwärtig; fälschlich hat Bisch. es, wie auch wèha (du kommst) u. Gefahr, für 3. Sg. gehalten. Ein Irrthum liegt auch gewiss in den Art. weigern, widerrufen. A ganna kamèla te pennèha Er will jetzt sagen, kann dies nur bedeuten, wenn man durch Aenderung des h in l die 2. Pers. zur 3. Sg. macht. Na gamèla te gerràha, angeblich: Er will's nicht thun, würde, da nicht a, sondern e vor l stehen müsste, selbst hiedurch noch nicht ins richtige Geleise gebracht. Ohne Aenderung aber würde es bedeuten: Er will nicht, dass wir es thun; so dass bloss die Uebersetzung falsch scheint. — 3. dschàlä (er geht) s. Abendgegend, anklagen; sala (sie lacht); gerrèla (er macht) s. anbohren, Bader, Miene, müfsig; dikèla s. unvorsichtig; perela (er fällt) s. baufällig; tschorèla (er stiehlt) S. 38., aber auch: er füllt an; latschela (er schämt sich) s. blöd; patschela (er glaubt) s. Aberglaube, Abgötterei; kandèla (eig. es stinkt; angeblich: Aasgeruch); danterwèla (er beisst) s. abbeissen; chatschòla tèle (es brennt ab); sikjòla, Er lernt. Oft zeigt sich der Ausgang gewissermassen verdoppelt, wobei man, etwa an das angehängte Pron. lo u. s. w. s. ob. S. 242 ff. zu denken, versucht wird. Vgl. u. einwiegen: te sowèla le dikno tschàwo, dass schlafe es [?] das kleine Kind. So tschiwèla (er legt; nicht Perf.) u. Anlegeschloss, aber tschiwelela u. Brille. Gunschewéla Er grenzt an; gunschewelĕla Er misst an. Dschalèla (er geht) s. fliegen, altersschwach, Kanzel st. dschàla. Welela (er kommt) s. auszanken, ausliefern, abgeführt. Pokawelĕla Er klagt an; annelĕla Er bringt u. durchbringen; schunnelèla Er lauscht; bandèlela Er bindet an, etwa ihn (den Hund)? Ind. st. Conj. gai de [te, dass] wèla, wohin er kommen soll s. hinterlassen; hunte daela (er muss geben) S. 35. Wirklicher Conj. merl (ut moriatur) s. abärgern. — Pl. 1. Daha (wir geben an); làha men (wir nehmen) s. Abendmahl, einsammeln; dschàha (wir gehen) s. baden, begleiten, durchschleichen, führen. Zertàhamen Wir ziehen s. wegziehen; riwàha men an Wir kleiden uns an. Portaha, wir blasen. Guràha, wir klopfen. Hadàha, wir heben ab. Tschinàha Wir schneiden; tschiwaha s. einpacken. Bakàha, wir brechen s. abbr. Anaha s. schwierig. Prisserwàha, wir beten; sikkerwàha, wir lernen. Stahara (wir angeln) ist wohl verdruckt st. staraha (capimus). U. berathschlagen: A. ganna rakkerwàhä men ketĕne Jetzt reden wir mit einander [also men wohl N.; wie Dschàhamen lèha Wir gehen mit ihm u. begleiten, nicht A., wie u. bekehren: Hunte dàhamen dewlèske], ho kĕ-

màha [wohl a st. ĕ] te gerraha men, was wir wollen, dass wir thun. Auch mit hunte: Hun te putschàha men Wir müssen anfragen; me hunte gerraha s. wetten; me hunte meraha (wir müssen sterben), aber auch m e r à s, d. i. Conj. Hun te r o d ĕ w a s (wir müssen suchen) s. appelliren, vgl. rodawàha (wir suchen durch). — 2. Tume gerrèna, dèna Ihr macht, gebt S. 20. ganz wie Pers. 3. Pl. — 3. Dena sie geben, vgl. blöken, lermen; te dèna les, dass sie ihm geben werden s. verwilligt. Lèna (sie nehmen) s. nachspüren; stèna, sie springen. Tschiwena, sie lehnen, pflanzen, richten an, impfen ein, thun hinein s. Arzneiglas. Dowena, sie waschen auf. Bekèna, gohena, glitewena, sie backen, betrügen, schliessen an. Gerrena, sie machen s. Backtrog, einheizen, einmachen; kirĕna s. abglühen. Garrena u. meisseln ist wohl Pl. (sie machen), wie u. schielen dikèna (sie sehen), trisserwènalis (sie rütteln ihn), ch'hochewènăla Sie läugnen es, obschon sie Bisch. als Sg. übersetzt. Auch wohl annĕnalis S i e bringen es [und nicht: er bringt] u. ordnen; vgl. anèna u. einkerkern, und anènĕla u. einärndten. Auffallende, vermuthlich zum Theil auf Wechsel von l und n (s. ob. S. 91.) beruhende Bildungen: W e n ĕ l e Sie kommen u. anmarschirt; d s c h a n è l a Sie gehen u. abfahren, vgl. d s c h a n a u. durcheinander; dagegen t s c h a n è l a p e s halauter (Da wimmelt alles) wohl nicht: Da gehen sich (pes ist nämlich Sg.), sondern: Da rührt sich (vgl. Pchm. czilavav, ich rühre) Alles. T s c h e n c h e n a Sie legen u. beerdigen, vgl. ob. tschiwena. R i k e w e l e n a s. feilhalten, wohl mit transponirtem l st. r st. rikkerwena, sie halten. Vgl. kellena ob. S. 91. G u r è l a p e n, sie balgen sich [l st. n] vgl. ob. S. 131. — 2. I m p e r f. 1. Sg. (Conj.?): Me hun te g a r e w à s man a golister Ich musste mich für ihn verbürgen (vielm. wahrscheinlich: vor ihm verbergen; also ein Missverständniss!). — Hun te r i s s e r w a s lawes Er hat (wohl: ich habe) den Namen verändern müssen. — I m p e r a t. und P e r f. s. sp.

R ü d. hat 1. P r a e s. I n d. hinten mit e, nur hinter h mit a: Sg. 1. Kerawe, dawe, darawe Ich mache, gebe, fürchte S. 70., aber me dschana (Ich weiss) sollte sicherlich noch ein w hinter sich haben. Me schunawe, piawe (audio, bibo) S. 76. — 2. Schuneha, pihe (hier doch e!), verschieden von 1. Pl. durch den Voc. vor h. — 3. Schunele, pile; fstele Er springt; sale, lacht; achale, isst; tschelo, bleibt; naschele, läuft, fliesst; beschele, sitzt, setzt sich; merele, stirbt; kamele, liebt; tschummedele, küsst; rowele, weint; fsowele, schläft; aus Cl. II.: chatschole (s. Bisch. Kolik u. vgl. lernen), fligole, brennt, fliegt; ghiewele (Cl. IV.?), singt.

Tschikalele (wohl impersonal: Niesen ergreift), er nieset. Ne kamele zertele (Sz. zyrdal richtiger als Conj. hinten ohne Voc.) Es will nicht saugen; ne dschanel (dies Wort steht oft in conj. Form) dschale kommi (Rom. ἀκόμι) Sie kann noch nicht gehen. Vgl. jedoch hinten mit e auch: Me kamawe te hunawe, piawe Ich will hören, trinken. — Pl. 1. mit a vor h: Me schunaha, piaha; me dikkaha (wir sehen); aber entweder durch Contr. aus -waha, oder st. des Conj. -was: Te me rakkerwa (dass wir reden) S. 66. — 2. Tume schunene, piene. — 3. Jole schunene, piene, aber aus Cl. II. waxono bal ob. S. 98. — 2. Imperat. Te schun, pis Höre, trinke. Das vor dem Imperat. überflüssig scheinende te steht noch auch so ob. S. 316. — 3. Ist te pis (ut bibas) der Conj., vgl. Graff. S. 47. Im Plur. te schunene [schunen?], pin Höret, trinket. — 4. Perf. Me dikkigom Ich sah; mange kerdomles Meinetwegen habe ich es gethan S. 77.; dias (es gab) S. 69.; has (erat) neben hi (est). Durch Germanismus mit Hi (sic ist) — wiasli [d. i. vēnit ea], gekommen S. 65.

Alter enthält mehrere Verbalformen, jedoch oft ohne die streng richtige Uebersetzung. So mehrere 1. Sg. Präs. mit und ohne te (dass), in welchem ersteren Falle man die Phrase infinitiv zu nehmen berechtigt ist. Im Falle übrigens hinten kein a steht, lässt sich auf den Conj., sonst auf den Ind. rathen. Tö-chaw (esca) nr. 181., te-chau [ut comedam], chau; Imperat. cha; hane, gana [comedunt?], aber chabben Nom. abstr. nr. 227. — Te-pau, piáu, piawa (bibere); Imper. pi nr. 228. Vgl. noch tepauben ob. S. 135. Tczuu (fundere) nr. 241. wohl te mit tschòraf (giessen) Bisch., mithin ohne r. — Tö-gjabás' [wahrsch. ut canamus] neben g'juwawa (cano) nr. 229. — Laú, Lawa, Tele [letzteres wohl: lawa tele Ich nehme ab, ohne Komma; oder te (s. ob.) mit dem Imper. le, nimm] d. i. Sumo, accipio nr. 233. — L'idxáu, hiczawa (porto), aber leïauna wohl nicht 3. Pl., sondern eher 1. Sg., etwa mit dem Zusatze ná (als Interj. da! als Präp.: auf u. s. w.) oder wa st. una zu lesen. nr. 235. — Keráu (coquere) nr. 242. — Czináu (resecare, scindere) nr. 237. — Rowáu angeblich ululatus nr. 57. = Pchm. rovav (ich weine). — Czxiwáwa (nicht vita, sondern: vivo) nr. 68. — Sowawa (nicht somnus, sondern: dormio) nr. 59., vgl. 232. sowau (jacere, decumbere), auch dele-czedoman', s. ob. S. 297., als 1. Sg. Perf. — Kamau, kamam' (amare) nr. 234., über deren zweites s. Sz. Bariowau (nicht statura, sondern: cresco) nr. 69. als Verb. nach Cl. II.; aber nach III.: wosizkiráu (vehere) nr. 236.; siiskiráu (serere, säen) nr. 238.; pachiski-

ráu (arare) nr. 239. und als 3. Pl. schumlsklrna (nicht strepitus, sondern: Sie machen Geräusch) vgl. ob. S. 131. Etwa auch zorna (potentia) nr. 65. verbal zu fassen? — 3. Sg. Issi (est) nr. 243.; schunöl' (er hört), sunju (wohl russificirte 1. Pers. Sg. st. szunav) nr. 48. angeblich: Auditus. Gehör; eben so diköl' Visus. Gesicht nr. 49.; chandöla (es oder er? riecht) Odoratus. Geruch nr. 51. Kámela (amat, nicht: amor) nr. 60. Merla (moritur), Perf. moïas' (mortuus est), nicht mors, was vielm. bloss möribö nr. 71. Pasjuwal' (dormire) nr. 231. — Imper. Póda (da) wohl mit Slaw. Präf. z. B. Russ. podat', geben, überreichen; terdiów' (sta) nach Conj. II.? Ew', lxa (I, ito); das 2. wohl eher: trage s. ob., falls man nicht das l streichen darf.

Szujew bietet, in beachtenswerther Uebereinstimmung mit Pchm., 1. Präs. 1. auf aw, 3. auf l im Sg. und 2. 3. auf n im Pl. als hinten gekürzt dar; die übrigen Formen abweichend. S. 130. me kamav (ich will); tu kamy (du willst) st. -es oder -cha Pchm.? Wow kamy (er will) ist sehr zweifelhaft, da im Texte diese Person l zeigt, als Tschumindal (sie küsst); beschel (er sitzt) von byschaw (ich sitze), baschil (er setzt sich); rowel, weint; prastal, läuft; viell. nach Cl. II. pabol (brennt), na duschol niso (wirds dunkel; eig. nicht wird gesehen nichts); und allenfalls nach IV. wurawel, er fliegt. — Pl. 1. amy kamaw (wir wollen) und amy dikaw tchu (wir sehen den Rauch). Russ. Zig. kak mi tutte kamama (How we love you!) nach Bw. I. 9., worin das Schluss-ma unstreitig = wir, das a in penult. aber aus aha contrahirt, weil h im Russ. mangelt. S. ob. kamam' im Voc. Petrop. — Pers. 2. tumy kamen und 3. wony kamen, wie Pchm. — Auch barión (crescunt; vgl. Bisch. schwellen) vgl. terñon (sie werden jung) Pchm. nach Cl. II., wie bariowau s. ob. 2. Imper. Bysch (setze dich). 3. Perf. 1. Me kammom, vgl. Pchm. kaml'om (ich wollte), vgl. diklo me (sah ich), wohl: diklom me. 2. tu kamljae. 3. wow kamyl, aber, scheinbar besser mit 2. stimmend, benjae (sie gebar) neben benel (gebären; eig. 3. Sg. Praes.) und me benelem (ich gebäre; merkwürdig das m; und daher viell. 1. Sg. Perf., welcher Ansicht auch l entgegenkäme; sonst wäre dieses wohl aus 3. aufgenommen; doch s. sp. die Verba auf -lar Bw.), wozu auch bijanźja (puerperium) Alter nr. 193., verm. mit Slaw. Refl. versehen, und aus Sskr. wi + g'an Westerg. Radd. ling. Sanscr. II. p. 195. entstanden, gehören möchte. — Pl. 1. amy kamli (etwa Part. Pl.?). 2. tumy und 3. wony mit kamyn.

Harr.: trasela (Coward; eig. Er fürchtet). Die Anführung der Verba bei Harr. findet meistens im Imper. Sg.

statt, z. B. p i (to drink); öfters aber auch in anderen, vielfach räthselhaften Weisen. P e r d o (to fill up) ist vielm. Part. Prät. Pass. Vgl. Toi wejass parrdo, da ward erfüllt. LG. — To cook k e r a v i t, hàben (wohl Komma zu tilgen, denn hàben ist Essen) und Warm (to heat) t a t t a v i t, tetto. Vgl. Kogaln. w u s r i t (jetter). Etwa 1. Praes. u. Imper. mit Engl. it (es)? — P e r a k r a tut (Thank thee) viell. mit Verlust von v hinter a, s. Lex. — K ā m e l o (I love) ist viell. = kaml'om (amavi) Pchm., oder, wenn man hinten a st. o liest: amat. — I i n elali (I know them), wohl eher Ein Wort (Er kennt) mit suffig. li (st. len d. i. them)? — D e l, d e Blow (a knock) wohl 3. Sg. Praes. und Imper. (dat, wo nicht det; da, sc. verbera, s. Lex.). — Vgl. Catch L a [Imper.], l a m [cepi, cepimus? oder lav mit me, nehme ich?] l a l [capit?]. Caught l e l vgl. Pchm. Part. Prät. — Beval p u d e Blows (as the wind) würde, wenn es 3. Sg. Präs. oder überhaupt verbal sein sollte, das Flexionszeichen entbehren. Desgleichen Ov d a n d e [Perf.?] man (he has bit me]. Ferner Māngar [wohl mit Engl. Suff.] a v e Beggar is coming, neben Imper. a v (come). Sonst A v ā t a (to come) und Gajo ā v a t e (A person is coming) von mir unklarer Form, falls nicht etwa l st. t zu schreiben. S. noch ob. S. 134. u. sp. Imper. — Am auffallendsten stellen sich mehrere Formen auf - e n dar, was schwerlich mit der Hindust. Infinitiv-Endung - n â zusammengehalten werden darf, sondern vielmehr mit der 3. Pl. Präs. C o n j. sich in trefflichem Einklange befände, zumal solche Phrasen (mit to vor ihnen) infinitiv gefasst werden können, Broil, quarrel: C h i n g a r e n, angeblich Hind. جهگڑنا, Hindi dshhagad'à (quarrel Subst.); der Vergleich scheint unrichtig, und an Zig. czingerav (vgl. Sskr. tshhi Abuse, reproach) gedacht werden zu müssen. Von verwandter Wurzel Harvest: C h i n n a n e giv; (lit.) Cutting (wohl nicht Partic.!) wheat. C h i n e n (Chopper v. Knife, als Subst.). — P i r e n Walking, walk, Hind. پهيرنا p'irnā. — C h u r a n (Cozen, to cheat), was mit Hind. چورى chorī Theft, roguery, stealth vgl. worden. — Fortune (telling) D u r o k e n (foreseeing) angeblich Hind. دور (far) u. gyan (knowledge), was in Betreff des letzteren wenigstens unrecht ist, s. Lex. — H ā e n (to chew v. Eat), Hind. كهانا — Mush j ā e n be [Präp. oder Engl. to be?] nashko (Man going to be hung. Vgl. n ā s h k o Hang, hung, und Alter: n o s c h k a Jugum). N e s h i v e n, (N. abstr., oder von einem Verbum nach Cl. IV.?), n e s h a n (Hanging). — J i v e n (Life, living). — R o v, r o v e n (to cry) und ma r o v (I cry) neben Pchm. roviben (das Wei-

nen), rovav (ich weine), Hindust. روا. Ist nun roven etwa 3. Pl. (ut plorent = plorare) oder verderbt aus roviben? — „Kamade, Raman s. q. To marry." Ob zu kāmoben, Freundschaft? Ist kamade Part. Perf. st. 3. Perf. Pl. (Sie haben geliebt, oder: gewollt) raman etwa Acc. pl. viros? Viell. ist aber de s. v. a. und, oder noch eher: dass und raman eine davon abhängige conj. Verbalform.

Auch Bryant's Verbalformen sind zum Theil sehr wunderlich, wenngleich sie mitunter ihren wahren Werth durchschimmern lassen. Shunaloe (shunalee Rich.) Hearing; bocolee Hungry; shillaloe Winter sind wohl jedenfalls Adj. nach dem Muster derer ob. S. 124.: allein peola (to drink), obschon von Bry. mit Pers. پیاله (a cup) verglichen, glaube ich mit Sicherheit für: bibit zu nehmen. Viell. auch in Becassin *and* discaloe (to see) das 2. Wort = cernit. Jal (eig. eat) s. ob. S. 289. in drou panee jal Bry., wofür Rich. ungenau Drowei paneeja,e bietet, darf gewiss nicht, wie dieser thut, mit Hindust. jul (Sskr. dschala, Wasser) verglichen werden. Javomal [jamoval Rich.] eo panee (A bath) scheint ebenfalls nicht tchovav s. Lex., sondern irgendwie mit xav, s. Bisch. baden, in Verbindung zu stehen, wenn auch viell. anders als socmaloe (smell) mit sungav (ich rieche), indem dies mit dem Engl. Smell selber versetzt aussieht. Jaw, parafs (to walk) enthält gewiss xa (geh) etwa mit 2. Sg. Conj. von pchirav (ich gehe) Pchm., vgl. spatzieren gehen, oder mit perjas (Spass) s. ob. S. 94., also: zum Spasse, Vergnügen gehen? Sonst erklärte sich auch parafs, für sich gedacht, allenfalls als: Eamus. Vgl. u. S. 46. Jasia vallacai (To command) schlösse möglicher Weise vorn eine Aufforderung ein, s. Harr. Imper.; vall-acai könnte „Er komme dahin" bedeuten, und dürfte man gar st. iasia die Schreibung: penjas jov [dixit, jussit] muthmassen, so wäre die Uebersetzung gerechtfertigt. Water [vgl. aoter There ob. S. 273.] jam [schwerlich, da vom Fliegen die Rede ist, Pers. 1. von xav] perall [über, durch, auch beim Fliegen ob. S. 294.] To fly. Noch schwerer zu entziffern: Avesi [awjas, er kam, etwa mit to, d. i. zu?] to jallow To faint. — Prasthem (to run); moughem [schr. n st. u] To pray; towamah (To wash); und lasthom (Found) sind unstreitig 1. Perss., jedoch bleibt zweifelhaft, ob, wie vom letzten fest steht, im Perf. als Sg., oder Pl. Präs., wo nicht gar, freilich gegen die sonstige Analogie, mit affigirtem singularen -m (ich). Viell. 1. Sg. Präs. hawlaw (the feeling) s. v. a. chal'ováv s. ob. S. 89.; liecaw (letters) vgl. Sskr. likh (scribere); sallaw (to laugh) = sanaba, saba (ich

lache) Graff. S. 14.; sovanow (Sleep, or to sleep) etwa sovav (ich schlafe; suno, Traum); chollow (to eat; vgl. tschālo, satt ob. S. 89., aber auch Engl. to swallow), und sovochollo (to swear), das sich seltsamer Weise lautlich damit berührt, wenn gleich die Persische, auch im Kurdischen (Garz. p. 155.) vorkommende Redensart: jusjurandum devorare سوكند خوردن (s. das damit verwandte Zig. fsauel im Lex.), so wie die analoge Türk.: juramentum bibere (Clod. lex. Turc. p. 312.) kaum einen ernstlichen Vergleich zulassen. Racamansoe S. 37. wohl rakker (loquere) mit Unterdrückung des r, wie öfter bei Bry.*), und amença (nobiscum) Pchm. — Deas man angeblich Give, wahrsch. aber: Des, oder: dedit mihi. Codesman (Beat him) verm. kurdas (also r erloschen) man, d. i. verberavit me. Jonadafs (to awake) halte ich für 3. Sg. Perf., s. Lex., von dschangudum. Zipp. — Aconterrec (to look) etwa aus Engl. encounter (begegnen; mithin: erblicken?). — Shirn (to hear) wäre, falls es nicht Druckfehler ist, statt des üblichen Imper. schun, in Betreff des r höchst merkwürdig, weil dieser, in den Indischen Volksmundarten unserem Verbum abgenommene Laut im Sskr. çrin'ômi (audio) vorkommt. Das n würde auch an dicken (Sight), givellan (To sing) neben gillee or givelli (A song) s. ob. S. 89. erinnern, und diese liessen, wie die Harriot'schen Analoga vgl. ob. S. 134., entweder eine Erklärung als 3. Pl. Conj. oder auch als 2. Pl. Imper. (Conj.) zu. — Man sieht: die so höchst unzuverlässigen Data der Engl. Sammler in Betreff des Verbums machen bis jetzt eine genügende Aufhellung desselben für den Boden von England unmöglich.

### *α*) Imperativ.

Pchm. hat in Cl. I. czor stiehl; ker mache S. 18.; dykh sieh 58., madykh nicht siehe 71., madar fürchte nicht 72.; acz sei, bleib 29. 35. 72.; pchen, sprich 63.; in II. terňol, was aber vielmehr 3. Sg. Praes. wäre, und verdruckt scheint für terňov, vgl. ob. terdiow' (steh) aus dem Voc. Petr.; III. avsár weine; IV. biczav schicke; garuv bewahre 72. — Zufolge §. 29. hat der Imper. bloss die 2. Sg. eigenthümlich, indem er 1. und 2. Pl. vom Präs. [Conj.] entlehnt. Z. B. 1. Mo vel adova Es sei so [eig. das], av dschas Wohlan, wir wollen reisen [komm, reisen wir!]. Dikkas, oder auch Meken

*) Wooda (a door), Pchm. vodar. — Sashtaa (Iron), Pchm. Pl. sastera. — Ovavo devus (d. h. den anderen Tag; Art. o mit wâwer ob. S. 278.) To-morrow. — Doeyave (the sea), aber doriove or doriobb (a river). — Fino, paiafs (good sport). Vgl. ob. S. 94.

[2. Pers.] — te dikas Lasst uns sehen. Shas (eamus) Rtw. s. ob. S. 279. Javas! Lasst uns gehen! Pchm. S. 74. neben jav, komm 55. 70. Madas (ne demus), széro ma mislin (caput ne cogitet), chéra maxan (pedes ne eant) u. s. w. 68. Da 2. und 3. Pl. gern der Form nach zusammenfallen, mag hieraus sich erklären, wenn auch im Sg. die 2. Pers. Imper. stellvertretend für die 3. Platz ergreift, wie z. B. in mislin (vgl. kostin, koste du S. 55.), savoro acz korkoro (ein jeder bleibe selbst) und gegenwärtig auch häufig im Deutschen. Sogar tritt gern in manchen Fällen jene Imperativform 2. Pers. Sg. statt des Conj. (s. u.) auf. — Der Imper., heisst es bei Pchm., stellt die Wurzel dar, indem man av wegnimmt; aber von den einsylbigen dav, kav (schr. xav), chav, lav entspringen: De, gieb S. 19. 78.; xa, geh 32. 56. 75.; cha iss 71.; le nimm, da! 34. 58. 72. Es lehrt ferner §. 47., wie die Verba mit auslautendem d in der Wurzel im Imper. 2. Sg. dahinter ein e annehmen, als chude greif; trade jage; trde zieh, trde, xa okia, pack dich fort S. 34., und eben so zerde, zieh Graff. S. 43., nach Zipp. von zirdava: zirdeh tu, und vom gleichbedeutenden zirdevava: zirduf tu Cl. IV. Zipp. sagt: „Die sich auf dava endigen, haben im Imper. dé, als zirdé von zirdava.“ So auch trade, jage; tschadde tot, brich dich (vome); tschorde, wirf; pande tu, binde; rande, kratze; hande, kämme; kande tu man, folge mir Gespr. 6.; kende, lies; purde, blase; rode, suche. Ferner hadde hilf, hebe; Bisch. hatè, hate s. aufheben, aufhelfen; hada heb L. IV. 8. Fr., wie z. B. Sskr. wad-a (rede) u. s. w. — Dscha' tschàwo band' o wuhteras aprè Geh' Junge, mache die Thür auf; port' awri (blase aus) bei Bisch. beweisen wohl desshalb nichts für die Regel, weil derselbe den Apostroph ziemlich willkührlich zu setzen scheint. Z. B. Dscha', aw' atren Herein, vgl. dschà' glan Gehe voran, dscha tele Gehe herunter. A gatter aw', hieher; aw' palàll, komme nach (u. nach); aw' mit (eig. wohl: komm, nämlich: mit! vgl. ob. S. 302. nr. 22.); aw' dik s. Aussicht, wohlan; dik, sieh u. Miene; aber tikke Fr. u. vgl. ob. dika u. dik Rtw. Atsch' agai Bleib hier, s. zurückbleiben; atsch' doch s. besänftigen, halt. An' agai Gieb's her, eig. Bring her. Dscha' tu s. Kratzbürste; latsch' tuke Schäme dich; le' tuke s. Bedenkzeit; le tut garda (nimm dich in Acht) S. 101., legard', merke auf s. ob. S. 71. Tschakker' tut Bedecke dich, rissertut Drehe dich herum. Fert' u; tchip' [schr. tschip'] u; penn' u (d. h. mit nachfolgendem Art.) s. abschütteln; einfädeln; bekennen, Wahrheit. Schun' mol Höre (ein) mal u. anhören. Tschor' gawa panin [vgl. Zipp. tschoor] u. ausschütten; aber Tschorl' atren, Schenke ein, wohl eher 3.

Sg. Conj. (Er schenke ein), oder l' entweder st. les (es) oder la (sie). — Pat'av macht nach Pchm. pat'a, batsch Graff. s. ob. S. 87., pazz Zipp. Sonst aber nimmt t' zufolge Pchm. ein i nach sich, wodurch also t weich wird: uszt'av: uszti (surge) vgl. Graff. ste; chut'av: chuti (sali).

Harr. Chiv puv (Hide it in the ground). Av (come). Ja kir (Go and do); ma-karo (Do not so) ob. S. 319.; jā puch las ob. S. 232. Muk man chumer [auch dies 2. Wort wahrsch. Imper. 3. Sg. st. Conj.] tote, Let me kiss you. — Sov, spark [etwa Schottisch Spark, einen Fleck machen, bespritzen. Motherby] s. ob. S. 296. sind viell. nur äusserlich Imper.; wäre z. B. ein l in dem nachfolgenden lasa untergegangen, so hielte ich sie für 3. Sg. Präs. — Mā dande mi (Don't bite me), also auch mit Voc. hinter d nach der Pchm. Regel. — Eben so Pandi to pre (Bind it up), dessen to ich nicht sowohl mit dem Böhm. to ob. S. 308., als vielm. mit einem der Pron. S. 269 ff. um so eher zusammenstelle, als sich bei Bry. die aus Versehen dort ausgelassenen Pron. acavat (this) und acavo (that) finden, deren ersteres noch einen Verwandten zu obigem to (etwa ado) einschliesst. — Statt Chan-dapre (Cover) schreibe Chand apre oder chanda pre (decke drauf), so dass es entweder apra (above) Bry. oder pre im vor. enthält. — Pl. 1. Conj. mit imperativem Sinne: Ne pala (He, Bruder ob. S. 316.) jasa mego (Brother, let us go; ich schreibe jas, d. i. eamus, und ziehe das End-a noch zu mego = Engl. us s. ob. S. 232.), tichinnāsa mege (and cut; schr. ti, und, chinnās, d. i. desecemus, mit: amege = us?) bete giv (a piece of wheat; d. h. wohl nicht ein Stück Weizenackers, sondern bete = Engl. bit, Bisschen? s. Lex.). — So auch wohl Pāra, vāsa (Change) als Ein Wort: Lass uns wechseln! — Jaso mingo (Let's go) enthält hinten wohl eig. einen Dat. Pl. mit n, wie Jā tuki (gewisserm. Geh dir) ob. S. 232.

Zipp.: „Die zweisylbigen Verba auf ava, ausser vava, dzava [doch auch wohl fsava, chava, rhawa], haben im Imper. i, als chnava, ich betrüge, scheisse, chni tu! So auch lava.“ Li pi adda lovyna, dik, fsir schmekkohla Nimm, trink das Bier, sieh, wie es schmeckt. Daraus erklärlich Lepi (to drink) bei Ousely, falls man nicht in le einen pron. Acc. s. ob. sucht. — Graff. pi, trinke. — Le, nimm, auch Bisch. u. abzäumen [so st. abzäunen] S. 26.: le a gowa sawari trane graieskĕro mui awri Nimm den Zaum aus des Pferdes Maule heraus; ferner S. 31. 72. (le gàrda Obacht, nicht etwa mit Frz. Art., sondern: Nimm in Obacht) 101. 102. vgl. auch vermuthet. Pchm. le da! vgl. ob. S. 259. — De, gieb, auch

Pchm., Bisch. De les äwrl Gieb's heraus, de tiro tschi (Gieb dein Herz) Sei offenherzig. Zipp. dé, Pl. denn. S. VU. — Dscha, Pchm. xa, Bisch. S. 76. 101. 104. 109. — Cha, iss. Pchm. S. 71. — Sa, lache, Zipp. ſsa. — Ste pre, steh auf Graff. S. 43., Zipp. schti, spring vgl. ob. S. 70. — Zipp. rha (flieg) von rhava; rau (weine), thau (wasche, vgl. tshobe, waschen Rtw.) von rauava, thauava. — Graff. S. 11. We, werde, gewöhnlich ab! = Pchm. jav, Zipp. af komm! Af tu hoino Sei du fromm. Awenn tumee Werdet ihr!

Graff. Ms.: Tschakker, decke; chadscher, brenne; tschatscher, rede wahr; bleiſser oder bleſser, bezahle, und S. 11. rakker, sprich; stakker, tritt; pagger, brich; auch wohl durke, prophezeie, bei Zipp. durkirr tu, Pl. durkirwen tume von dùrkirvaf, nach Cl. III. Ausserdem noch hinten mit e: nakke schluck; choche lüge; aber sonst einsylbig: pen, sag; sob, schlafe; gur, schlage; gam, liebe. Ganz Deutsch: fliesse, denke S. 12. vgl. 35. — Im VU. értiné (remitte). Auch maliſza ob. S. 319., dessen -a sich durch Pchm. S. 28. rechtfertigt. Sonst beantwortet Zipp. die Frage, wie lidschevava, ich trage, im Imper. laute, mit: lidsche tu.

Bei Zipp. haben die Verba aus Cl. I. einen einsylbigen Imper., doch daruv von darava (timeo). Zirdava, auch zirdevava (ich ziehe) hat, je nach diesen verschiedenen Cl., im Imper. zirdeh (vgl. ob. die Verba mit dem Char. d) und zirduf tu. R im Imper. haben nicht bloss solche aus Cl. I., sondern auch die, welche noch dahinter -vava besizzen, und so aus Cl. III. und IV. bei Pchm. gemischt scheinen. Der ersten Art: schaar lobe; tscharr lecke; tschoor stiehl; maarr, schlachte, von scharava u. s. w.; der zweiten: draber, bete; rikker, halte; tschinger, schelte, von drabervava u. s. w. Sogar, wie ker (fac), bei den Compp. mit kerava, die aber in diesem Falle -kirvava erhalten, als: Barjirr tu, erziehe, von barjirvava; pâskirr, begrabe, vergrabe, von pâskirvava; rischkirr, kehre, von rischkirvava u. s. f. — Cl. II., bei Zipp. im Präs. -jevava, hat im Imper. uv, als chadschjuv tu, brenne, von chadschjevava; thasjuv tu, ertrinke, von thasſjevava; chamjuv tu, gähne, von chamjevava u. s. w., woraus dann wohl die Richtigkeit unserer oben ausgesprochenen Vermuthung fliesst, dass es terñov (nicht terñol) heissen müsse. Uebrigens wird, der neutralen Bedeutung dieser Classe wegen, der Imper. in ihr nicht zu häufig vorkommen.

β) Personalendungen.

| | Praes. | | Imperf. |
|---|---|---|---|
| *a*) Sg. 1. | av | *b*) av-a | av-as |
| 2. | es | eh-a | eh-as (h st. s) |
| 3. | -l | l-a | l-as |
| Pl. 1. | as | ah-a | ah-as (h st. s) |
| 2. | -n | n-a | n-as |
| 3. | -n | n-a | n-as |

| | Praes. | | | Perf. |
|---|---|---|---|---|
| Sg. 1. | som, | hom | Beng. hoï | som-as |
| 2. | sal, | hal | — hoïs | sal-as |
| 3. | (ſsi; issi), | hi | — hoj | h-as |
| Pl. 1. | sam, | ham | — hoï | sam-as |
| 2. | san, | han | — hoô | san-as |
| 3. | (ſsi), | hi | — hon | h-as |

| | Perf. | Plusquamperf. |
|---|---|---|
| Sgl. 1. | d'-om (l-om u. s. w.) | d'om-as |
| 2. | d'-al | de'l-as |
| 3. | d'-as | de'h-as (h st. s) |
| Pl. 1. | d'-am | d'am-as |
| 2. | d'-an | d'en-as |
| 3. | de (d-en) | d'en-as |

Begleiten wir diese Tabelle mit einigen erklärenden Bemerkungen:

1. Das *m* des Substantivverbums som, hom, dem wir Vergleichs halber das Bengal. Correlat vom Sanskr. bhawâmi beigegeben haben, ohne damit eine für das Zig. näher liegende Identification von som und selbst hom (ob. S. 94.) mit Sskr. asmi (sum) u. s. w. ausschliessen zu wollen, führt auf die Vermuthung, es möge auch -av für Sskr. â-mi stehen.

2. In 2. -*s* und *h-a* vgl. sich dem Sskr. si. Sonderbar jedoch ist das *l* in sal, hal (du bist); ist aber vielleicht, vgl. den Plur., eig. aus 3. eingedrungen, dem, nur freilich gerade im Verb. subst. nicht, ein l gerecht ist. Es mochte aber der Sprache ein zwiefaches s, nämlich 1. der Wurzel, 2. der Person missfällig vorkommen, und dies mit ein Anlass zur Personalverschiebung werden. Seiner Verbindung mit dem Verb. subst. wegen hat auch das Perf. in 2. Sg. jenes l.

3. Das *l* in 3. schliesst sich an das Pron. lo, li (is, ea), wie schon Graff. S. 33. treffend vermuthete. Vgl. ob. S. 242 ff. — Hi (est, sunt) ist arg verstümmelt.

4. Die Pluralendung 1. Pers. as und aha erklärt sich viell. aus Sskr. asmê (nos) vgl. ob. S. 230., wofern nicht

gar aus dem sonderbaren Zig. scho (nos) bei Alter, und vor der 1. Pl. bei Grellm. S. 312., was aber Zipp. nicht gelten lassen will, sondern es vielmehr für Verwechselung ausgiebt mit dem Deutschen schon (jam), vgl. z. B. ob. S. 324. schon — avaha. *) Erwägt man aber sam (Sskr. smas), so führt dies auch etwa auf eine Verderbung aus der Sskr. Pluralendung 1. Pers. â-mas durch Verlust des, ja auch in 1. Sg. des Sskr. Atman. geschwundenen *-m*. Nach Graffunders ausdrücklicher Angabe S. 53. ist in kerāba die Penultima lang, verm. wegen Sskr. â-mi. Das Gleiche gilt doch wohl auch von dem *a* in 1. Pl., und hierauf mag denn der ja nicht zu übersehende Unterschied derselben von der, bis auf ihr *e* so nahe daran stossenden 2. Sg. beruhen. Bei Puchm. 2. Sg. czores, terňos, avsáres, biczaves je nach den IV Conj., allein in 1. Pl. mit -as: czoras, terňovas, avsáras, biczavas; ferner -eha 2. Sg.: -aha 1. Pl. So Pers. 2. chudeha (du angreifest) S. 76., tchoveha (du ausgeben wirst) 79., aber auch chaha (du essen wirst) 71. Daneben dykhes 73.; czikal'ares 52.; xanes 71. Bei Zipp., der in 2. Sg. Präs. Conj. es in oes, ves in voes umzuändern gebietet, führt z. B. auf: Dikkaha, fso men doeha belviakke tachall [mit Conj. te]? Nun lasst sehen (wir wollen sehen), was wirst du uns zum Abendessen geben? Haijoha (vgl. wegen des o ob. S. 89.) tu i walschidko tscheb meschto? Versteht ihr die Franz. Sprache gut? Kande tu man, [tu wohl mit Unrecht hier eingeschaltet] movel [lass es kommen] to [schr. tot, dir; dessen t bloss des nachfolgenden Cons. wegen unterdrückt worden] dsi (le tokke dsi, fasse dir Muth) te (ausgestrichen) rakker, ma dik tu [sieh nicht], ob tu meschto, oder tschoreres rakervocha Folget mir, seid nur beherzt, und redet, ohne dass ihr Acht gebet, ob ihr wohl oder übel sprechet. Kanna

---

*) Bei dieser Gelegenheit werde einer Angabe Bryant's gedacht, die, falls sie auf sicherem Grunde ruht, hoher Beachtung werth erscheint. I (masc.) Youee; (fem.), youesee wäre also, ihm zufolge, ein, dem Geschlechte nach unterschiedenes, zwiefaches Ich, wovon die Yarura-Sprache (vgl. A. L. Z. März 1839. nr. 54. S. 431.) bis dahin das einzige bekannte Beispiel war. Bry. hat auch bootsee (great) neben boot (much), und Richardson setzt dies dem Hindust. buhot (Shakesp. بهت *bahut*), Much, numbers, ersteres aber, ich weiss nicht mit welchem Rechte, einem Hind. buhotsee [In the feminine] (Great, a great deal) gleich. Man sehe inzwischen bots ob. S. 304. — Eine andere Sonderbarkeit bei Bry. ist „Shan (He and she)"; ob Sskr. dschana (Mensch)? Mit dem Zischlaute in shulta [etwa Dat. auf-te?], sheree, aioosee [oder aioesee?] vgl. das Ghilek ob. S. 255., die Adv. Here bezeichnen sollen, wohl ohne Zusammenhang.

akkiaka [e?] rakkerava, to man schvakko manusch avry fsahla. Wenn ich so rede, so werden alle Leute meiner spotten. Na dschinnes [von diesem Verbum steht oft der Conj. st. Ind. s. Pchm. S. 71.] tu, ke mee tschoreres homte rakervas [Conj.! 2. Sg. rakervoes], poske mee meschto rakkervaha [Ind.!]. Wisset ihr nicht, dass, wenn man [eig. wir] wohl will reden lernen, man anfangen müsse, übel zu reden? Ranschkirr mander i skornją tehele; pale homte dschas tu, te dikes, ape gren khas dijan [d. i. dederunt] Zieh mir die Stiefeln aus; darnach sollst du gehen und sehen, ob den Pferden Heu gegeben sei. Te dschas, te liggervoes e gren te pjell te te [und dass] dikoes, ke len dschōv dela [dena? oder: det, sc. quis?] Ihr sollt sie zur Tränke führen, und Acht haben, dass ihnen Haber gegeben werde. Ssir zig [Germanismus! als bald!] avaha Wir wollen alsbald kommen. Meken meen te dschas te chasf [ut eamus ut coenemus], ke te vas mee zyrōha andro tschiben. Lasst uns zum Abendessen gehen, auf dass wir zu rechter Zeit zu Bette kommen. De o panig, meen te morras. Gebt Wasser her, uns zu waschen. Mee kammaha te beschas tehele; mekk menn pasche taflen te beschas. Lasst uns [wir wollen] uns niedersetzen; lasst uns zur Tafel sitzen. — Aehnliche Unterscheidungen finden sich auch bei den übrigen Autoren. Rüd. und Fr. s. ob. — Ow*e*ha (eris), ow*a*ha (erimus) Grellm., wie Graff. du weha, wehes: me waha, wahas; Zipp. tu avoeha, vesf: mee avaha, vafs. Tu woeha (du wirst sein); kanna tu mekkeha (wenn du es zulässest), kanna kamocha (te kames Pchm. S. 18.), wenn es euch beliebt. Graff. S. 30.: du gineha (du zählst), me kelaha, guraha (wir spielen, schlagen); S. 14.: sancha (rides), sanaha (ridemus); pieha (bibis). — Auch Bisch. hat zuweilen das Richtige, als Har hatschèha tut? Wie befindest du dich? Dikèha (du siehst an) und dikàha (wir sehen) u. Aussicht. Karèha (du heissest) S. 102. Dagegen kellàha 2. Sg. u. 1. Pl. u. ausspielen; gerràha (facis, facimus) S. 20. Tschanàha tu (verstehst du?) s. Teutsch! tu haiewàha man (du verstehst mich). Riwàha men an Wir kleiden uns an. Tschinàha — aprè (Wir schneiden an); guràha (wir klopfen an); rakkerwàhà s. berathschlagen, aber te rakkerwàha tu (dass du sagst) u. Rath; tschiwàha s. einpakken, lagern; zertàhamen s. wegziehen; anàha (wir bringen) u. schwierig. Selbst bei Zipp. einmal: tu annaha (du holst), mee annaha (wir holen). Eine wirkliche Ausnahme scheinen die Verba mit -a im Imper. zu machen, indem in ihnen beide Perss. entweder bloss durch das Pron. oder durch einen etwaigen Quantitätsunterschied des a sich von einander son-

dern. So Bisch. tu dschaha (du gehst), aber dschàha men (wir gehen) unter: dann, baden. So ferner saha (rides, ridemus) Graff. S. 14.; chaha (comedis). Zipp.: Mee dschaha te spazirevel [3. sg.] Wir wollen spatzieren gehen. Nan hi meschto, ada zyruske (ada wettrake, bei diesem Wetter) avry te dschas (ut eamus? oder: eas?) Es ist nicht gut, um diese Zeit Auszüge zu machen. Graff. a. a. O. tu d e h a (das), Pchm. S. 34. deha (dabis); allein daha (das) Bisch. S. 92., als 1. Pl. S. 36., wie làha men (wir nehmen) S. 46. Zipp.: Zikker meschto, oder l è h a dàba Lerne gut, oder du bekommst Schläge.

5. und 6. scheinen so zusammengefallen, dass sich der Sskr. Unterschied Pl. 2. t h a und 3. a n t i aufhob; vgl. Beng. hoô (estis), hon (sunt); koro (facitis), korên (faciunt) in Betreff der 3. Pl., welche gewissermassen auf die Stufe dritter Pl. des Sanskr. Imperf. -a n (Gr. -*ον*) herabgesunken ist. Schwerlich darf man rücksichtlich des n an tumen, gew. tume (vos) und jon (ii, eae) denken; noch auch, um für das räthselhafte -*n* der 2. Pers. einen Anklang zu gewinnen, an Malab. nì (tu), ninghel (vos), vgl. gnán (ego), gnanghel, auch nám (nos) und tanghel (illi).

7. Das I m p e r f. nebst dem Prät. s o m e s [wohl nicht eig. Perf., sondern auch Imperf.], und das P l u s q p f., verhalten sich zu Präs. und Perf. so, dass an die letzteren in allen Personen -a s tritt. Diese Endung halte ich nun für Sskr. â s a (fuit) in dem periphrast. Perf., oder auch, wenn man dies vorzieht, für das âs (erat) der Veda's, und es bezeichnete demnach z. B. czorav-as: „Ich stehle, war, sc. einmal der Fall", und czord'om-as: „Ich habe gestohlen, war". Vgl. Sskr. sma. Ngr. *εἶχα, εἶχες* u. s. w. *γράψει* (scripsi, sisti u. s. w.); *θέλω, θέλεις* u. s. w. *γράψει*, aber auch *θέλει γράψω* oder *γράφω, θέλει γράψῃς* oder *γράφῃς* u. s. w. (scribam, es u. s. f.) u. A., wo immer das eine der beiden Elemente inflexibel erscheint. — Das P e r f. aber lässt sich nicht als eine Verschmelzung des P a r t. P r ä t. P a s s. mit h o m (sum) u. s. w. verkennen, ganz wie im Deutschen: Ich bin gegangen, gewandert; Lat. hortatus sum. Böhm. byl sem (ich bin gewesen), aber auch mit act. Part. psal sem (ich habe geschrieben) vgl. Dobr. S. 131., und Plusqpf. byl sem psal. Dagegen Pass. psáno gest (es ist geschrieben) u. s. w. S. 133. Pers. پوشيدم pûschîd-em u. s. w. Vullers, Inst. Pers. p. 117 sq.; Beng. hoijàczhi (j'ai été) aus hoï, hoijà (étant, ayant été) mit âczhi (je suis) Schleierm. l'Infl. p. 64. Im M a h r. (Carey p. 61. nr. 10. und p. 68.) drückt man das Perf. so aus: „Durch mich u. s. w. (I n s t r.) gethan [ein nach seinen Geschlechtern unter-

schiedenes Part.] ist — dies oder das", wie im Griech. λέλεκταί μοι u. s. w. Z. B. Myâ, twâ, tyânê; tyâhì (von mir, dir, ihm; ihnen) kêlâ (factus) âhê (est) = I have, thou hadst, he hath, they have done. Myâñ bâyakôs pâhila [Mihi mulierem visum sc. est], aber Myâñ bâyakò pâhilì [Mihi mulier visa] p. 130. In 1. und 2. Pl. steht dagegen für den Instr. der Nom., also: âmhì, tumhì (nos, vos) kêlâ âhê We, ye have done. Im Penj. (Carey p. 39.) eben so, nur dass auch in 1. 2. Pl. der Instr. steht, z. B. Imperf. amânê, tumânê (durch uns, euch) kitâ (gethan, sc. ist). Bei Intrans. jedoch kommt der Nom. für das Subj. in Anwendung: mâiñ sòtâ (m.), sôtî (f.) I slept; mâiñ sòtâhâm m., sòtìhâm f. I have slept; eig. Ein Geschlafener, e bin ich; vgl. Zig. sut'om (dormivi) Pchm. Das Perf. der Trans. (p. 42.) zeigt dem Plusqpf. (p. 43.) gegenüber die Sonderbarkeit, dass, während letzteres, wie es scheint, allein sprachgerecht: mâiñnê, amânê (a me, nobis) u. s. w. kitâsì (factum erat) in sich das sì = hâisi (erat) 3. Sg. festhält, das Perf., dem Instrum. der Pron. zum Trotz, das an das Part. getretene Präs. des Substantivverbums nach allen Perss. flectirt, gleich dem, übrigens mit dem Nom. versehenen Perf. Intrans. Z. B. mâiñnê cet. kitâhâm (gewisserm. ἐμοὶ πεποιημένος εἰμί) I have done. Steckt nun nicht etwa in dieser Aufstellung Carey's ein Versehen, so müsste man darin eine Verirrung des Sprachgeistes selber argwöhnen. — Aus diesem Allen erhellet, dass nicht, wie Pchm. §. 31. behauptet, das Zig. Part. Prät. Pass. vom Perf. stammt; vielmehr gerade umgekehrt, wobei nicht daran Anstoss genommen werden kann, wenn jenes Part. im finiten Perf. nur active Geltung zeigt. Giebt doch auch das Deutsche pass. Präteritalpart. freilich bei Transitivverben nur in Verbindung mit: Haben, und nicht: Sein die Umschreibung für das active Perf. Erklärlich wird hieraus das -al 2. Sg. im Perf. (aus hal, sal). Ferner der Zustand der beiden 3. Perss. Diese haben sich nämlich nicht mit hi (erat, erant) verbunden, sondern die sing. statt dessen entweder einfach mit dem -as des Imperf., oder mit has (erat), d. i. hi + as, woher dann auch wohl die Länge des a in der 3. Sg. Prät. zufolge Graff. S. 53. Die plur. aber, ausser wo sie in -en, viell. durch eine Verirrung in das Zig. Präs. oder gar Deutsche Prät. auf -ten, ausläuft, lässt es sich, wie im Sskr. die 3. Fut., z. B. dâtâ (daturus, a, um sc. est) u. s. w., am Part. Pl. auf -e genügen, wie dies auch zuweilen die 3. Sg. thut. — Wie übrigens der Mangel oder das Erscheinen eines Schluss-a einen Modal- oder Temporal-Unterschied bewirkt haben soll, erklärt sich nicht aus dem Sskr., zu welchem

die kürzeren, consonantisch abfallenden Formen offenbar besser stimmen, als die hinten mit -a. Liesse sich dieser Vocal etwa als eine Verbalverstümmelung (est, erit) nachweisen, so begriffe sich z. B. czorav-a, ähnlich den Formen mit -as, allenfalls als: furer est, erit = furor, furabor. Oder sollte er eig. tempor.-locative Bedeutung haben? S. ob. S. 258.

### γ) Conjunctiv.

1. Es ist sonderbar, dass einzelne Verba sich für den Ind. des Conj. zu bedienen scheinen. So bemerkt Zipp.: „Der Conj. von kammava: me kammav, tu kammoes, jol [jov?] kamel, kammas, kammen, jol kammen heisst auch: Ich bin schuldig," mithin wohl in dem Sinne: Ich habe versprochen, dass ich wolle, sc. bezahlen. Zipp. fügt hinzu: „Man setzt aber auch, wenn ein Missverstand zu besorgen ist, udschlo (schuldig) hinzu. Z. B. kamell les udschlo Er ist ihm schuldig; tume kammen mann Ihr seid mir schuldig. Tume homte kammenn man Ihr müsst mich lieben, aber mit dem Zusatz udschle heisst's: Ihr müsst mir schuldig sein. Vgl. Lat. debere und Deutsch Schuld von sollen. Indess auch kammava Rtw. s. ob. S. 70. — Ferner, nicht bloss: Mro zikkerpaskero pennēna [Pl.], ke schon pasch dschinel [sciat sc. quis] adolater [von ihr, sc. der Sprache], kanna dryst hommes [fui] Mein Sprachmeister sagt, dass man sie schon zur Hälfte weiss, wenn man dreist ist. Kanna schukker hi wétra, talla homte dschinnas, ke mydschach wetra avela. Wenn schön Wetter ist, muss man wissen, dass das böse kommen wird. Kanna me kamava te rakkervav, talle homte dschinnav me kutti Wenn ich reden will, so muss ich etwas [eig. ein wenig] wissen. Auch: Na dschinnes tu fso [d. i. was = etwas] nevo? Wisst ihr nichts Neues? Na dschinen, na pennena Man weiss es nicht, man sagt es nicht; also sogar 3. Pl. Ind. neben Conj. Dschanen o manuscha, fsoske? Weiss man, warum? Me na dschinnav, fsoske ada doctaris na vela? Ich weiss nicht, warum der Doctor nicht kommt? Vgl. ob. S. 209. Na dschinnas mee, fso andro fsastepen hi, fsir ke nafsvelo [e?] ham. Man weiss [1. Pl.] nicht, was an der Gesundheit ist, als wenn man krank ist [1. Pl.]. Ssavi mohl hi deia [das *a* davor wieder ausgelöscht!]? Was für Wein ist es? Me na dschinnav, miri jek fsamenza [jek miri?] mange bitschidjas. Ich weiss nicht, einer meiner Freunde hat ihn mir geschickt. Vgl. dschannen tume nit? ob. S. 310. Mee dschinnas 314. Jov dschinnal*a*, key jov hi beschto (Er weiss, wo er sitzt), allein auch: Jov dschinnel [Conj.] pes

aduy adry te lazel Er weiss sich da drin zu finden. Kohn te rakkel dschinnel (-nala), addo dschinnel but; doch addo dschinnel butir, kohn fsasti tschēla schtel pasche Wer zu reden weiss, der weiss viel; doch weiss der mehr, der schweigen [bleiben still dabei] kann. Me na dschinnava (Ich weiss nicht) als Berichtigung des von Ihm [mit Unrecht] für verhört gehaltenen Grellm. Me nadschannau. Anscheinend also bloss in Fragen und mit Neg. Indess auch zuweilen anders. Na but, me dschinnav*a* kutti Nicht gar wohl, ich weiss fast nichts (wenig). Zipp. Dschannell (er weiss) ob. S. 249. 311., aber Erfahren (Adj).: Jov o swietto geijas trujal Er ist in der [?] Welt herumgegangen. Jov but dschinēla Er weiss viel. Jov rodējas andro swietto Er hat die Welt besucht [eig. wohl: in der W. gesucht]. Tu dschinnoehs schon meschto te rakkervel Ihr fangt an, wohl zu reden [du weisst schon gut: ut loquatur].

2. Bei te ob. S. 310. Z. B. zur Bezeichnung des Inf. Buscha te liggervaf [dass ich trage], te na kiâf, Sporen tragen und nicht reiten. In allgemeineren Sätzen ist daher zuweilen die 1. Sg., als gewissermassen Vertreter von man (s. ob. S. 274.), gerechtfertigt. An mre devliste te pazzaf [dass ich an meinen Gott glaube], ashi devliskri butin An Gott glauben, ist Gottes Werk. Keeraf [st. te k.] latschi butin, shi o drom ko bolepen Gute Werke thun, ist der Weg zum Himmel. Tschoro kova latscheske te bikkevaf Etwas Schlechtes für etwas Gutes kaufen. Fedidir e pireha te schpillaf, na [nicht s. ob. S. 209.] e tschebaha Es ist besser mit dem Fusse, als mit der Zunge, anstossen. Fedidir kokeres te dschav, fsir mydschach manuscheha Besser ist allein zu gehen, als [mit einem schlechten Menschen] keine gute Gesellschaft haben. Te dschakervaf te na vaf [müsste dies etwa 3. Pers. sein?]; andro tschiben te paschjevaf, na fsauaf Warten und nicht kommen; im Bette liegen und nicht schlafen. Meschto te dienervaf, te doch na te fahnevaf Wohl dienen und doch missfallen. Ssir jekeha fsir e waveréha te rikkervaf Mit Einem sowohl als mit dem Anderen halten. Te liggervaf i plaschta apro schwakko pēko Den Mantel auf beiden Schultern [jeder Sch.] tragen. I plaschta te liggervaf apo do pēko, karik i balwal avela Den Mantel nach dem Winde [woher der Wind kommt] hängen. — Adova me kamava, te adoleske kerava me i butin [Das will ich, und darum thue ich die Arbeit], ke mee devliske te fahnevaf, ke me keek bangepen te na kērav, ke me schwakko manuschiske te dynervav te meschto [bi grachingero, d. i. ohne Sünden] te mērav Das ist mein Verlangen und Thun, Gott wohlgefallen, kein Unrecht thun,

jedermann dienen und selig sterben. Desgleichen 2. Sg.: Te na kammes tu butir, fso nan hi [Begehre nicht mehr, als, eig. was, nicht ist] Mehr begehren, als billig ist. Adova na tschēla, ke tu dral o kurlo te fsas Es steht übel, aus vollem Halse zu lachen. Vgl. ob. S. 213. In Betreff des Inf. bemerkt aber Zipp. in einem Schreiben an Kraus: „Es ist wohl ausser Zweifel, dass dieser Sprache der Inf. ganz fehlt. Ich habe diesen Gedanken schon zuletzt äussern wollen: aber ihn der von Ew. W. angeführten Beispiele wegen, welche das Gegentheil anzudeuten scheinen, noch zurückgehalten. Nach näherer Erkundigung und nochmaliger Vorlegung der von Ew. W. angezeigten Formeln, weiset es sich aus, dass zum Theil mein Zig. geirrt, zum Theil auch der Conj. für den Inf. gehalten worden. Bi butjakro nan hi manuschus tschi, peskero dschyben te rikkervel [nicht: rikkervav 1. sg.] Ohne Arbeit hat der Mensch [eig. der arbeitlose M. hat] nichts, sein Leben zu unterhalten [suam vitam ut sustentet]. (An. e. a. St. to [te?] rikker mit drüber geschriebenem -vaf. Von dem Beisp. ob. S. 312. wird gesagt:) Liggcr ist hier nicht der Inf., sondern der apostrophirte Conj. [?]. Mein Zig. blieb hier beständig dabei, dass er Recht habe. Dies zeigt auch die folgende Phrase: Tschuredingensfa dijas les te merr. Der Imper. von mērava, ich sterbe, heisst: mēr tu!; te merr aber oder te mērl ist der Conj. Te mer tirdell [schr. te dell] todtschlagen. Vgl. Lex. u. mérav. Wenn ich, den unbestimmten Modus zu wissen, meinem Zig. Formeln aufgab, oder überhaupt nur von einem Worte im Deutschen oder Lithauischen Inf. die Uebersetzung in seine Sprache ihm abverlangte, so war seine Antwort beständig der Conj. in der 3. Sg. oder Pl.“ Vom Pl. Beisp.: Te billèwen, schmelzen. Avry te dschan (herausgehen); te fsauen (schlafen). Vgl. ob. Harr. Im Sg. te chall (essen), te sall u. 1. te fsaf (lachen), te chnèll u. 1. te chnaf (cacare), te kill, kiaf (reiten), te fsungell, sungaf (riechen), mujall te dell, oder: te daf (aufzäumen), te farewell, fárewaf (fahren), te marell, maraf (schlachten), 1. Präs. Ind. me māravva. Te kurill, kuraf (schlagen). Den Sg. hat so auch häufigst Pchm.; und ein solcher, wenn gleich auf 2. bezogen, rechtfertigt sich wohl durch die Allgemeinheit der ausgesprochenen Sentenz. Kia hoste adaj te mérel [ut moriatur]? Wozu (willst du) hier sterben? S. 71. Te kérel kér, to xalas [Imperf.], Bauen [dass du bauest] ein Haus, ginge an. 53. Passivisch: Dyñas pes — te vakérel, liess sich [eig. gab sich] bereden [eig. wohl: dass ihn jemand berede]. — Einige Ungenauigkeiten im Gebrauche der 1. Conj. Sg. sind wohl auch durch den Man-

gel des Inf. herbeigeführt; als z. B. Mro devel dijas meen māri goodi te leskero lav, dschimaskero dschiben te rodaf [ut quaeram], Gott hat uns unsern Verstand und sein Wort gegeben, das ewige Leben zu suchen. Mro d. dijas ada manuschin (G. hat die Menschen geschaffen; eig. gegeben, wenn nicht von Sskr. dhâ), te keraf [incorrect: ut ego laborem], st. ke te kerrn, butin [dass sie sollen arbeiten]. Umgekehrt steht falsch die 3. Pl. z. B. Me hom but drystidir (Ich bin viel kühner [dreister]), fsir avry zikkerdo (als geschickt, eig. ausgelernt), te rakkerven (zu reden; wörtlich: ut loquantur). Me kammawa te resfenn Ich will's treffen; im Sg.: Baro wild ghrei hi; me k. te kèll [eingeklammert: laf als 1. Sg. reiten, oder: nehmen?] Das Pferd ist sehr wild; ich will's reiten (zahm machen). Me k. te tschinnell (oder: te tschinnav) i poschum Ich will scheeren die Wolle. Me k. andro thû te blaawel (-vaf) Ich w. in den Rauch aufhängen. Zipp.

3. Die Absicht bei Verbis movendi. Xava te sovel Ich werde schlafen gehen Pchm. — Zipp.: Kizzi avoela jov, tot te zikkervel Wie oft kommt er, euch zu unterweisen? Me avjum te kinnaf Ich bin gekommen zu kaufen [ut emam]. But kaufleute awle ann ada fohro, gywa te kinnen Viele Kaufleute sind in die Stadt gekommen, Getreide zu kaufen [ut emant]. Jov vela te merel (oder Imper.: te mer') Er kommt zu sterben. Akorik avela paale (von wo er wird kommen wieder), o tschatschepen te rikkerwel (oder: te rikker, ut judicet) e le mulinge te dschydinge (Gericht zu halten für die Todten und Lebendigen). — Theisfa awena bare schereskeskeri [schr. -kreskeri] bare reia Morgen werden des Königs Räthe [grosse Herren] kommen, o tschatschepen te keren [te rekkervenn], Gericht zu halten. — Adda paning te peeren, avena scheel romnjia Dieses Wasser zu schöpfen, werden 100 Weiber kommen. — Sso hi tot ada stundakke keere te keren? Was habt ihr um diese Stunde zu Hause zu thun [ut faciatis]? Me hom te vav aduy, apry mre zikkerdiste te dschakervaf Ich muss da sein, meinen Sprachmeister zu erwarten.

4. Imperativ oder optativ verwendet, bald absolut ohne ein regierendes Verbum, bald von einem solchen abhängig, wie z. B. namentlich oft von dem verstümmelten Imperat. mo (d. i. Lat. sine, lass), welches dem eben so häufig gebrauchten Lith. lai entspricht. Mo rakker [Imper. 2.] Er rede; mo vel [Conj.] Er sei. Jov kamēla te rakker [-vel drüber geschrieben] latinitkes gille zikkerginde Er will Latein reden vor Gelehrten. — Kohn kamela, ke waver meschto lester te rakerwen [ut loquantur], adova ma mo raker' mydschach e wawerister [Sg. S. 278.] Wer will, dass man Gutes von ihm

reden soll, der rede nichts Böses von Anderen. Vgl. ob. S. 310. Redensarten, Gutes zu wünschen: Mo proschker tot mro devel (Gott vergeb es dir). Te rakker [Imper. 2.] s. ob. 272. Zipp., aber Pchm. arakhel [Conj.] mro devel [Gott bewahre!] S. 34.; Bisch. Mor dewel rakkèlales Mein Gott verhüte [eig. wohl Ind.] es; wie — dèla tute (G. gebe dir) u. Leben. Zipp.: Mo del tot mro devel but bacht; — tro fsastepen (Gott gebe dir viel Glück; deine Gesundheit). Mro d. mo tschel tokke pasche; mo haddel tot (G. stehe dir bei; helfe dir). Te haddel tot mro d. (Es helfe dir unser G.). Mro d. mo vel toha (G. sei mit dir). Me wünschkervava, ke tokke te vel shalauter meschto Ich wünsche dir alles Vergnügen; vgl. ob. S. 97. Wunschervava, ke te del tot mro devel bacht, fso tu kokeris kamoeha [dir Glück gebe, was du selbst wünschest] Ich wünsche, dass dich Gott nach selbsteigenem Vergnügen beglücken möchte. — Te lell tot o beng Dass dich der Teufel hole! Dewèl mollell [lass nehmen] tot, Gott hole dich, wobei noch: Me kammava te lèll [Ich wünsche, dass er nehme] bemerkt worden. Te dèll tot i butin te mèrr [Es gebe dir — den Tod] Dass dich der Donner erschlage! Te kirnjus tu! Dass du verfaulest! — Ausdruck der Höflichkeit: Penn tu mange Befehlet mir. Mo trebol tro rakkles [Acc. vgl. ob. S. 177.] tokke, fser tokke fahnohla Brauch deinen Diener [eig. sine usus fiat tuum servum tibi], wie dir's gefällt. Mo dschal Er gehe! Mowèll jov adry Lass ihn hereinkommen! Mo vel adoleske schon akkiakes Es mag dem also sein. Mo vel fser vēla, mee les bald schunnaha Dem sei, wie ihm wolle [es ist], wir werden es bald erfahren. Zipp. Vgl. Bisch. mowell' peske [Lass es sein für sich], Meinetwegen. Homte meras, mo vel hargo [a?] mo vel zig Es muss gestorben sein früh oder spät [Wir müssen sterben, lass es sein lang, l. e. s. schnell]. Lazaha māro, mo vas key vaha Wir finden allenthalben [wir seien, wo wir sind] Brot zu essen. Te lav fso te lav andro mro muy, to hi mange kirko Ich nehme, was ich will, in den Mund, so ist's mir bitter. Vgl. ob. S. 277. — So auch mit mek, das sich von mo fast nur in dem höheren Grade etymologischer Klarheit unterscheiden möchte: Mekk adava te tschel! Lass das bleiben! Mekk man te kerav Lasst [lass] mich machen. Mekk men akkiakes te keras Lasst uns so machen. Zig! mekken apry mende te dikkas Nun, lasst uns auf uns sehen. Mek meen te fzig te vel kerdo Lasst uns mit Lust ein Ende machen [dass schnell es werde gemacht]. Mekk men ki butin te dschas, ke te vas krik Lasst uns zum Werke schreiten, [dass] lasst uns fort machen. Meken te das e gren [A.] e

busecha [te vas duridir krik, dass wir können weiter kommen], te zigidir te kias Lasst uns den Pferden die Sporen geben, und geschwinder fort reiten. — Duiver mekjum man schon rat te kur Ich habe mich schon zweimal zur Ader lassen [eig. dass er Blut schlage; Imper.]. Mekk man te pjell Lass mich trinken. Me mekkava te pjèll Ich lasse tr. Me m. — les te merel; — tot te meres Ich lasse ihn, dich sterben. Jov mekkela man te merav Er lässt mich sterben. Kohn mèkkene [Pl.] te butschin [3. Pl.]? Wer lässt fragen? Eben so: mee mekkava (u. me mekjum) te b. Ich lasse fragen (habe fr. lassen). Zipp. — Hantakko, hawo job mukkdafs ann' jek fels hauerwell (k'rell) Ein Grab, welches er in einen Fels hatte hauen (machen) lassen [eig. ut incidat, faciat sc. quis]; also auch = Frz. faire. LG. Mekkennmenn kann didschjas [di st. te] pallal (anni) B. L. II. 15. — Bisch. A jow a kèla [schr. mukela, vgl. vermiethen] te tschinèla [scribit als Ind.] tschies da trupes gerik Der lässt sich [fehlt!] Seele und Leib verschreiben [schr. fort].

5. Te daf tachall (speisen); — te pjèll (tränken). Mamma dela te [Pron.?] tschawes [A. st. D.; oder -te ausgelassen?] te pjèll Die Mutter giebt dem Kinde zu trinken. Dé meen te pjel [bibat] Gieb uns zu trinken. Vgl. Pchm. S. 19. Te daf te chall (futtern). De greis to [te?] chall Gieb dem Pferde zu fressen. Adawa hy, fso te chall, Das ist Futter zu fressen.

6. Kamava entweder mit gleichem oder ungleichem Subj. Me kamave te hunawe (Ich will hören) Rüd. s. ob.; wo das 2. Verb. auch Ind. sein könnte.

Pchm.: Kamav te czines (volo ut scribas) S. 18. Kamel, kaj te pijas (vult ut bibamus). Kaml'as (Perf.) te xanel S. 69.; kamlas [Perf. oder Imperf.?] te del 70. Sie wollte erfahren; geben; kaml'as les te chudel Er wollte es erhaschen 75. Kamindos te barval'ol (Cl. II.), te lel, wollend reich werden 54., erhalten 59. Nakamav t'avav Nicht will ich sein 75. Kamav te xav Ich will gehen §. 30.; kames te xas; kamel te xal. Pl. kamas te xas; kamen te xan. Vgl. u. Zipp. — Me les kamav te mukav (Ich will ihn lassen) te terd'ol (dass er stehe = stehen) S. 19. Me kammava dui rege [d. i. Reihen] kotscheka andry mri choluv te mekav te keren, oder: te tschiven [ut faciant, collocent] Ich will 2 Reihen Knöpfe an meine Hose machen (setzen) lassen. Me k. te makkaf man apie [aprie? vgl. ob. S. 292.] dewliste Ich will mich auf Gott verlassen. Andro mro piro kammena mange [D.] rat te mekken Sie wollen mich am [an meinem] Fusse zur Ader [eig. Blut] lassen. Zipp. Un jon winkedenn leskre i [?] tadess (Und sie

winkten seinem Vater), har job te karell less [schwerlich zusammen als Imperf.] cammeles mukela (wie er ihn wollte heissen lassen; wörtlich: wie er, dass er heisse, ihn wollte lässt) L. I. 62. Fr.

Bisch. mit Ind. Na gaméha te pennáha les? [Das a in p. ungenauer als das e in g.] Willst du die Antwort verweigern [nicht sagen es]? — S. 104. Na gamèla te gerràha Schwerlich: Er will's nicht thun, sondern: Er will, dass wir oder du (vgl. S. 20.) u. s. w. — U. widerrufen: „Ach'àchedas, aganna gamèla te pennèha u tsch., d. h. Er hat gelogen, jetzt will er die Wahrheit sagen"; allein entweder zu schreiben: pennela (dicit), oder: Er (der Richter) will, dass du u. s. w. — S. 37. Ilo kĕmàha [kam.] te gerraha men, was wir thun wollen. — S. 30. Me kawa [schr. kamawa] te gerrèla (te tschinèla) mange je pultines ku moskro Ich will mir ein Attestat vom Schulzen hier machen (schreiben) lassen. Ist ku beim? ob. S. 297. mit mòskro Schultheiss (etwa der sog. Gen. von muy s. Lex.) Bisch., in welchem Falle der Schreibende ein Aliquis sein müsste; oder, durch bloss irrthümliche Trennung, = kuremaskro (Schulze), was v. Bohlen angemerkt hat? S. noch ob. S. 310.

Zipp.: „Das Fut. wird ausgedrückt durch das Präs., oder durch das Hülfswort te kammaf, wollen; z. B. Me dava, oder: me kammava te daf Ich werde geben." Vgl. kâmy in Sskr. Denom. Bopp. Gr. crit. r. 581. — 1. Me na kammava te wisf nasfwelo Ich will nicht, dass du sollst krank sein. Vgl. S. 312. Me kammava (Ich will) — te daf schòja (pfeifen); — te rywaf, oder: te rywell (anziehen); — te morèll (waschen); le [vgl. ob. S. 244.] masfe [Pl.?] te pèkinn [ut assent], das Fleisch braten. — 2. Kammeha tu mansfa te dschasf? (Willst du mit mir gehen?) Me dzava gernto [etwa eine Art Superl.?] Ich gehe sehr gern. Tu kamjal [n von zweiter Hand], ke me toke te pennav [dass ich dir sage], kizzinge [D. pl.] me toke fsasti mekkava [um wie viel ich es dir lassen kann]; ado me toke penjum. Sie haben den genauesten Preis zu wissen verlangt; den hab' ich Ihnen gesagt. — Kamela te rasful [Conj. II.]; — te dell fsapenno; — te pèr [Imper.] pachlinn Es will thauen; regnen (Nässe geben); reifen (Reif fallen). — 3. O tschiriklo kamèla te ker [Imper.] pesgi [D.; auch: pes A.] genesta [Genist; richtiger wohl: je nesta] Der Vogel will sich ein Nest machen. Me penjum leske o tschatschupen, aber jol [jov?] ne kammela te schunell Ich habe ihm die Wahrheit gesagt, aber er will nicht hören. Dewel man [?] kamehla man te rakkell, Gott will mich beschützen. Diewel kammela ado manuschin te patuvaf [1.

Sg. ? !], kon manuscha mre devlis patuv dela [n st. l], Gott will die M. [wieder] ehren, die ihn ehren. S. Rüd. ob. — Pl. 1. Kammaha te chas Wir wollen essen. — 3. Mire rakle kammena tachall [ut comedat] Meine Kinder lieben zu essen [essen gern]; nanillen [non est iis] keck kova pasche lengeri butin. Sie haben aber keine Lust zu arbeiten [bei ihrer Arbeit].

Ich will sterben u. s. w. bei Zipp.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sg. | Me | kammava | te merav |
| | Tu | kamocha | te meroes |
| | Jov | kamela | te merel |
| Pl. | Me | kamaha | te meras |
| | Tume, jol | kamena | te meren. |

Me kammaves [Imperf.] ke me meerav Ich wünschte, dass ich stürbe; — ke me te mujummes [Plusqpf.], dass ich gestorben wäre; — ke tu te keroches, dass du machen möchtest; — ke te vel tschatscho, dass es wahr wäre.

Ich wollte gehen u. s. w.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sg. | Me | kammaves | te dschav |
| | Tu | kammoches | te dschas |
| | Jov | kamēles | te dschal |
| Pl. | Mee | kammahas | te dschas |
| | Tume, jol | kammēnes | te dschan. |

Ich wünschte, dass ich nicht gekommen wäre u. s. w.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sg. | Ke na | vjummes | me [Plusqpf.] |
| | — — | vjalles | tu |
| | — — | vjahas | jov |
| Pl. | — — | vjammes | mee |
| | — — | vjannes | tume |
| | — — | vjahas | jol [vgl. 3. Sg.] |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sg. | ke te pjav me*) | ke me | te pijummes ***) |
| | — — pjes tu **) | — tu | — pijalles |
| | — — pjel jov | — jov | — pijahes |
| Pl. | — — pjas mee | — mee | — pijames |
| | — — pjen tume | — tume | — piannes |
| | — — pjen jol | — jol | — pinahas. |

Hienach beurtheile man Graff. Ms. zu S. 10.: „Die älteste Wiegand übersetzte: Me gamabes, di homeses [das eine -es gewiss falsch!] koi Ich wollte, ich wäre da; aber Sophie sagte, es hiesse: — di homes koi. Adelheid und

*) Jol [jov?] mangela man, ke — Er bittet mich, dass —

**) Ich wünsche — dass du trinkest (Conj. Präs.).

***) Ich wünsche — dass ich möchte getrunken haben (Plusqpf.).

Friedrich sagen: — di wab' koi, denn „di homes koi“ heisse: Ich wäre da gewesen; so dass es scheint, als ob Me waba auch der Conditionalis von „ich bin“ sein könnte.“ — Ueber wab als Conj. s. ob. S. 331. Die Vermuthung bei Graff. S. 21., dass sich auch „Me gamabes, di wabes [Imperf.] ch. Ich wünschte, wenn ich gebrannt wäre“ sagen lasse, erhält wenigstens durch Zipp. keine Unterstützung. — Oke ahi tro dynaris; kammoeha tu, ke te liggervel jov e liela apro posto? Da ist Euer Diener; wollt Ihr, dass er die Briefe nach der Post trage? Kanna kamoeha tu, ke mee dui te dschas ke jov [ob. S. 232.]? Wann willst du, dass wir beide zu ihm gehen? Auch selbst der Conj., wo wollen bloss logisch vorhanden ist: Tu na homte voesſ [2. Sg. Conj.] dăranno, kanna tu i walldschittko tscheb te zigkjevoes Man muss (auch) nicht furchtsam sein, wenn man die Französische Sprache lernen will. Zipp. Hoi ti k'rass cammehe? (Quid, ut faciamus, vis?) L. III. 4. Fr., vgl. ob. S. 332. 333. — Rüd. ob. S. 328.

7. Mangava, te dschangevenn [ut suscitent] meen teisſirla apry Lass uns morgen zeitig aufwecken, ich bitte euch darum. Me mangava tot, ke te dikkes man ada wolta perdal Ich bitte euch, meiner zu schonen [dass du mich diesmal übersehest]; — te leinerves mange jek schtiknadla (mir eine Stecknadel zu leihen). Me m. tumen, leinerven [hier Imper., möglicher Weise aber auch Conj.] tumen mande tumare katlin, te tschinnav mre naija tehele Ich bitte, leihet mir eure Scheere, meine Nägel abzuschneiden. Vgl. ob. S. 312. — Fanohla tot, te probirewesſ ada ſsocha apry tutte? — Beliebt's (Gefällt's) dir, den Rock anzuprobiren? Me pennawa toke (Ich befehle dir), te naasches u. leske (ihm), te naaschel (zu laufen). Doctaris penjas mange, ke te pjav molka Der Arzt hat mir Molken zu trinken verordnet. Dscha, pen e feldscheriske, te vel te pandèl man Geh, sag' dem Feldscheer, dass er komme und mich verbinde. Zipp. Pchen leske, kaj te xal Sag' ihm, dass er gehe. Pchm.

8. Kaj latschi môhl hi, to na trebbe [vgl. ob. S. 98.] keek kranzo avry te blaaven [3. Pl.] Wo guter Wein ist, darf man keinen Kranz aushängen. Vgl. ob. S. 316. Tu han drovent patuvakro; me haijuvava kutti, na trebbohla man te chochevav. Ihr seid gar höflich; ich verstehe ein wenig, das darf ich nicht läugnen. Zipp. — Natromas okia te xas? Nicht darfst du fortgehen? Pchm. S. 74. Kai pes natromal buter — te daral, dass er nicht darf mehr — fürchten. 64. — Mange avela zu [Mir kommt's zu], te dav tokke i patuv Es gebührt mir, Euch zu dienen [die Ehre zu geben]. — Ada-

va schtamen hi mange [d. i. mir] buglo Dieser Lehnstuhl ist breit. Uga, meschto te kinjerves tot apry Ja, es lässt sich gut darauf ruhen (Er ist gut, dass du dich darauf ruhest). Menge hi meschto te pennas te te keras (Wir haben gut sagen und machen); o beero doch na dschala bi kerepaskero (Das Schiff geht doch nicht ohne Ruder; wohl eig.: ohne Arbeit). Adava hi: kanna manusch pes meschto na rikkerla, te leske love nanhi, to naschti kerla jov tschi (d. i. Wenn ein M. sich nicht gut hält und kein Geld hat, so kann er nichts ausrichten). — A hi drovent paaro, akkia but rakkerpen [Sg.!] ke te haijun [Cl. II. Pl. 3., wo nicht 2. Pers.] Es ist sehr schwer, so viel Sprachen zu verstehen. Vgl. ob. S. 330. — Mre reia, me na hom ziklo, ke me harga toha te dingervav Ich bin nicht gewohnt, lange [mit dir] zu dingen. Naschti zikkervava (gewenervava) man, te liggervav heeringeri dorija Ich kann mich nicht gewöhnen, Kniebänder zu tragen. Bisterdum te kinnaf pulvre te bikke Ich habe Pulver und Kugeln zu kaufen vergessen. Ligger tu ada liela apro postos, te ma bister, ke te preiskewoes postitko love Trag diese Briefe auf die Post und vergiss nicht, das Postgeld zu bezahlen. Tu bisterjal te annes lōn toha [vgl. ob. S. 190.] e rettingingi Du hast vergessen, Salz mitzubringen zu den Radiesen (Rettigen). — Kanna tu dral o wesch hal, to dik, ke te dschas tu [ut eas] apro serwo wast Wenn Ihr aus dem Gehölze kommt, so gebt Acht, dass Ihr euch auf die linke Hand wendet. Jol dizohna, fsir neve te ven Sie scheinen ganz neu zu sein [sehen aus, als wären sie neu]. — Keer tu, ke ta chasf mee zig Macht, dass wir bald essen. — To dosta, ke tu locha [Ind.] te rakerves [Conj.] Das ist genug, um anzufangen (dass du nehmest) zu reden. Le tot andry jak [Nimm dir ins Auge vgl. Pchm. S. 62.], te na del tot lattedyni Gebt Acht, dass es Euch nicht einen Schlag gebe.

Der Conj. scheint im Ganzen mehr in Fällen zu stehen, wo eine auf den Willen bezogene Möglichkeit hervorgehoben werden soll, als dass ihm z. B. hinter den Verbis sentiendi et declarandi Raum gegeben würde. Z. B. Pennena, ke meschto rakervena Man sagt (dicunt), dass Ihr gut redet; mithin hier, abweichend von der Bedeutung des Befehlens (s. ob.), mit Ind. — Me fsaulchirvava fser brav manusch, ke me keek trommen na gewinnervava (Ich schwöre es, wie ein braver Mann, dass ich nicht einen Thaler davon gewinne), oder: ada tanneske butir na lijum, fsir moll (für dies Tuch mehr genommen habe, als es werth ist). — Me denkervava, ke zu but mangoeha Mich dünkt, dass Ihr zu viel fordert. — Me pazzava, mre reia, ke tu per-

dal mro rakkerpen grèchoha Ich glaube, m. H., dass Sie mit meinem Gerede Mitleid haben.

Sodann scheint, wo im Deutschen das Fut. gesetzt worden, immer auch die längere Form den Vorzug erhalten zu haben. Z. B. Avela leske kamlo, ke tu les rodēha Es wird ihm lieb sein, wenn Ihr ihn besuchen werdet. — Me pandevava, ke fahnola tot ada ſsocha Ich glaube, dass Euch der Rock gefallen wird. Me p., ke meen o devel hadela Ich hoffe, dass Gott uns helfen wird. Schunjan tu jekester, ke vēla kurepen? Habt Ihr von jemand gehört, dass wir Krieg bekommen werden? Pazoeha tu, ke meen avela pokoinopa? Glaubt Ihr, dass wir werden Frieden bekommen? Me pazava, uâ Ja. Me p., ke vela k. Und ich glaube, wir werden Kr. b. Ssoske pazoeha tu adava? Warum glaubt Ihr das? Ke me schunjum, ke maare lureddc ketteny dschana Weil ich gehört habe, dass unsere Völker marschiren [Soldaten zusammen gehen] werden. Kanna, pandavēne jol, ke baro scheriskero krik dschala? Wann, meint man, dass der König abreisen werde? Sso pennena, kay jov dschala? Wo [was] sagt man, dass [wohin] er hingehen wird? — Na putsch tu keekister, kanna tu schon hajoha, ke tokke job o tschatschepen na pennela Frage nicht jemand, wenn du schon merkest, dass er dir die Wahrheit nicht sagen werde. — Dikken kokeri, mre reiále! ſso tumen fahnohla Seht selbst zu, ihr Herren, was euch gefallen wird.

In wie weit etwa von einem Conj. Prät. die Rede sein könne, wird man aus dem Folgenden ersehen.

### δ) Imperf.

Zipp.: Sg. 1. Me kammaves Ich möchte lieben; me k. butidir [mehr] Ich wollte lieber (mallem). Me k., ke te vav me lèha prindschkerdo Ich möchte mit ihm bekannt sein. Sso kamoeha tu, mre rheia? Was verlangen Sie, m. H.? Me k. je schukker te meschto tan rachimjakke Ich wollte gern ein schön und gut Tuch zum Kleide haben. Me k., ke te vel [sei] tschatscho, ſso manuscha pennena (Ich wollte, dass es wahr wäre, was die Leute sagen); to me dschinnaves, ſso na dschinnav (so würde ich wissen, was ich nicht weiss). Me tschivaves man wohl andry Ich möchte wohl etwas wetten (eig. mich setzen ein; tschimoneste, um etwas). Te vam me [st. vav me durch Assim. vgl. ob. S. 235. 268. 332.] anna tro stetto, to me keraves akkia te akkia Wenn ich an deiner Stelle wäre, so würde ich's so und so machen. Pennena, ke jov karedyno hi apro merepen. Man sagt, dass

er tödtlich verwundet [auf den Tod geschossen] sei. Me drovent grechevaves leske (auch: mange aveles leid Das sollte mir leid sein), ke jov hi hoino manusch Ich würde ihn sehr bedauern; denn er ist ein braver, ehrlicher Mann. — 2. Kizi pulvra hi tot ana tro hornos! Wie viel Pulver habt Ihr in eurem Horne? Kizi wolta ladervoches tri karepaskeri ada pulvrater? Wie viel Mal ladest du [wohl: pflegst, kannst, oder möchtest du l.] von dem Pulver. — 3. Gemeiniglich: Sso manuscha rakervēna, aveles but wolte tschatscho Was die Leute reden, ist oft wahr [pflegt wahr zu sein; s. venes 3. Pl. ob. S. 315.]. Kanna te na vel [Conj. Präs.] adda rakja ada bango nak, to vēles schukker rakli Wenn dieses Mädchen nicht eine so krumme Nase hätte, so würde sie ziemlich [nicht ausgedrückt] schön sein. Mekk men te keras tschimone Lasst uns also [vielm.: etwas] machen. To vela fedidir, kanna me adava te keras [Conj.] Es wird besser sein, wenn wir das machen. Avēles adava wohl fedidir, fsir me adava te keras? Möchte es besser sein, wenn wir es so machten? — Pl. 1. Merahes ob. S. 309. — 2. Tume kerēnes fedidir, fsir etc. Ihr würdet es besser machen, wenn u. s. w.

Pchm. Sg. 1. Te — upré pchurdevas, szaj avavas Wenn ich aufbliese, könnte ich sein S. 66. Xid'áravas but bersza Ich ernährte viele Jahre S. 58. (2 mal), also wohl imperfectiv im Sinne der Slaw. Gramm. — 2. Kana salas suto Als du lagest. 65. — 3. Parikereles (Er dankte, Böhm. de'kowal), aber Perf. parikerd'as (bedankte sich, Böhm. pode'kowal); pchenelas (erzählte), rovelas (weinte 58. 59., diw narovelas, kaum er nicht weinte 74.; kaj rovel, dass es weine 60.), hoske rovelas? (warum er weinte?), te jov odova avelas (ob diese es wäre? pchendyndos kaj avelas, sagend, dass er wäre 57.; allein kaj czáczes avl'as leskero [p.?], dass wahrlich wäre die seine, ist unstreitig eig. Perf., dass gewesen ist) 59. Mangelas (er bat; auch 61. 62.), kaj usztavelas [Böhm. žeby — budil) 57. Kérelas (sie arbeitete; vgl. auch 76.), uszte'las (pflegte aufzustehen, Böhm. wstawala), usztavelas (Böhm. budila) 62. Amenge irinelas (uns anstünde) 54. Rodelas (er suchte) 60., tchovelas (pflanzte) 53., pchurdelas (blies) 56., pchenelas (sagte) 65., pchuczelas (fragte) 67. 76., chudelas (schöpfte, sc. Athem) 72., mislinelas (dachte, vgl. ob. S. 98.) 66., xanelas (sie wusste) 70. Czingerlas (er haute) 57., ist entweder Imperf. und e durch Synkope ausgefallen, oder Perf. mit l'. Vgl. kamlas (sie wollte) 70. — Pl. 3. Lenas te denas Sie würden nehmen, wenn man [2. oder 3. Pl.] ihnen gäbe. S. 18. Asenas (sie lachten)

54. Cholárenas (sie wurden zornig), kana avoka pchenenas (als so sie redeten) 63.

ε) Plusquamperf.

Zipp. Sg. 1. Te vel [Conj. Praes.] adava tschatscho, to me andro tikkno zyro but zikkjijummes Wenn dem so wäre, so würde ich in kurzer Zeit viel gelernt haben. — 2. Homte vjalles ob. S. 315. — 3. Kohn adova pandejahas, pazejahas, pennjahas? Wer würde das gedacht, geglaubt, gesagt haben?

Pchm. Savo — pes rádo barvaľárdchas, der — sich gern bereichert hätte S. 60. Leperd'as pre peskri lit'hi, havi tchod'ahas Er erinnerte sich seines Baumes, welchen er gepflanzt hatte 55. Auch Pass. S. 57.: Kana už baszno t'avľahas naszado, mangelas Als schon der Hahn sollte (ausgedrückt durch: te) geschlachtet werden, bat er u. s. w. — Zuweilen steht an dessen Statt das Perf., z. B. kana pchend'as (da er gesagt hatte, wie Lat. postquam dixit).

Graff. S. 46.: Di gurdas (gurdahes?) man job, gurdomes me les Wenn geschlagen hat (hätte) mich er, hätte geschlagen ich ihn. Vgl. S. 10.

Augenscheinlich wechselt in diesen Präteritalformen mit dem conjunctiven, oder wohl richtiger conditionalen Gebrauche auch nicht selten ein indikativer ab, welcher letztere eher die Grundlage des ersten gebildet haben möchte, als umgekehrt. Man vergleiche in dieser Hinsicht z. B. Krüger's Buch: Von der Folge der Zeiten u. s. w. und über den Gebrauch der Präterita des Indicativs anstatt der conditionalen Zeitformen. Braunschw. 1821. S. 333 ff. z. B. poteram, oportebat, debui, non debueram u. s. w.

ζ) Nothwendigkeit, Möglichkeit.

Die genannten Kategorieen der Modalität erhalten im Zig. ihre Bezeichnung durch Indeclinabilia, von denen schwer zu entscheiden ist, ob sie etwa adverbialen Werth haben möchten (nothwendiger, möglicher Weise; Poln. lža, nie lža Es ist leicht möglich, nicht möglich), oder vielmehr verbalen gleich den Lat. necesse est, oportet, fas est, licet, decet u. s. w. S. über den verwickelten Gegenstand Diefenbach Berl. Jhb. März 1842. S. 379—380.

Vorab werde bemerkt, dass die S. 310. besprochene Conj. te, ganz für sich allein mit einem Conjunctiv (seltner Imper.), die Macht besitzt, ein Sollen oder Müs-

sen auszudrücken, was vielleicht als eine kryptische (d. h. logisch durch ein, so eingeleitete Sätze regierendes zweites Verbum zu ergänzende) Redeweise gelten mag. Mit dem Imper. z. B. Schwakko devlekuno manusch te banschker [eig. Er beuge] peskere tschanna, kanna jol mre devlis godla dela Ein jeder fromme Christ soll die Kniee beugen, wenn er Gott anruft. Te annaf me i schinka addey? Soll ich den Schinken herbringen [hier zusammengeflossen mit dem interrog. te S. 309.]? Sso me kerava [Pl. 1. keraha]? Was soll ich machen? Eig. Fut., vgl. Pchm. S. 57. So auch Zipp. Me leskero prindschkerpen tuke kerava Ich will Euch seine Bekanntschaft zuwegebringen. Me keraha les, kanna meen jeker zyro avelas Wir wollen's thun, wenn wir einmal Zeit haben. Me adava dosch na kerava Ich werde diesen Fehler nicht begehen. Allein Sso me te lav adry? Was soll ich einnehmen? Sso me te tschivav apry da chēw? Was soll ich auf die Wunde legen? Kohneha me te rakkerwav? Mit wem soll ich reden? Andri jek stundatte paale te vava Ich will in 1 St. wieder kommen, muss aber wohl genauer: Soll ich u. s. w. als Frage genommen werden, und hat wohl der futur. Geltung wegen nicht: vav. — 2. In den X Geboten: Tu te na [vgl. Lat. ut ne] tschores [vgl. czores Pchm. S. 26.] Du sollst nicht stehlen [dass du nicht stiehlst!]. Tu tri fsauel te na phagges Du sollst deine Ehe nicht brechen u. s. w. Ferner, abwechselnd mit Imper.: Schunn, dik, denker, aber te tsches schtell; to tschocha tu andro pokoinepen Höre, siehe, denke, aber schweige [du musst bleiben still]; so bleibst du im Frieden. 3. O fsimaskro te annell zig ada tauenni fsocha Der Schneider soll das tuchene Kleid bald bringen [dass er bringe!]. — Pl. 1. Mee mre devlis te kammas perdal fshaaro, te schwakko manuschus fsir meen kokeres [Adv.] Wir sollen Gott über Alles lieben, und unsern Nächsten [jeden M.] wie uns selbst. — 2. Te venn pokoino Ihr sollt zufrieden sein. Vgl. Mekken man pokoino; me kerava ke tume homte ven p. Lasst mich zufrieden; ich werde machen, dass ihr sollt z. sein. — 3. Akolla te kerrn latsche butin Sie müssen gute Werke thun. — Irvine nach Diefenbach's richtiger Erklärung: Beng di [schr. B. di] waladoki [i. e. diabolus ut veniat tibi] pur! Devil take your belly! eig. der Teufel fahre dir [in den] Bauch. — Bisch. Me gijum [cepi; oder st. dijum d. i. dedi?] lèske làw, gai de wèla Ich hab' ihm hinterlassen das Wort, wohin er kommen soll. Das de darin ist nun, der bloss ungenau aufgefassten Lautabweichung ungeachtet, offenbar nicht verschieden von te, z. B. in Penndùm lèske te wèla Ich habe gesagt ihm, dass er komme S. 46.

vgl. 31. An dieser Identität macht mich selbst nicht der u. einimpfen angegebene Satz irre: A ganna tschiwèna a gollis-ke [Jetzt legen, oder: schneiden? sie ihm], te nane de wèla lèske bôkja [dass er keine Blattern bekommt; oder genauer wohl: bek. soll]. Nämlich entweder ist in üblicher Weise ob. S. 312. ke nane te zu schreiben, oder auch die Lesart S. 310. richtig, und das erste te bloss zum Behufe der Unterordnung unter den Hauptsatz gesetzt. Vgl. ob. S. 263. wahlin, te —. De mande (Gieb mir) — mor dikles te kossàwa man tèle (dass ich mich abtrockne) S. 25.; — te gunschewàwa (dass ich bürste) u. Bürste. Te nane naschèla (dass er nicht wegläuft) s. bewachen. Awèla jewàwa [schr. ke, oder te wàwa] gĕrik Es kommt [wird geschehen], dass ich loskomme u. hoffen, wofür fälschlich Bisch. awaf angiebt. Da sich bei Bisch. hinter te und ge gewöhnlich auch im Präs., wie im Perf. überhaupt bei Jedem, der Ind. zeigt, so wundere man sich nun auch nicht über die Anwendung desselben Modus nach jenem imperativen te nicht allein, sondern oft selbst nach humte eben da. De trialldschiaf lònàha (einsalzen; eig. umlegen mit Salz) vertritt meines Bedünkens einfach den Inf. und beweist also auch für Identität dieses de mit te. Ausser diesen hat nicht allein Frenkel Beispiele dieses Gebrauchs (s. ob. S. 333.), sondern auch Graff. S. 45. „Me de laba [lab?] Ich muss nehmen." Des Letzten Rathen auf den Imper. de (gieb) scheint mir nicht glücklich, und in hunte, naschde kann ich eben so wenig Imper. erkennen: vielmehr stellen sie sich meinen Augen als hinten mit der Partikel te verknüpft dar, so dass von deren ersterem nichts Anderes, nur voller und bestimmter, besagt würde, als von gedachter Conj. in dem obigen Falle.

Formen:

1. Nothwendigkeit: Bw. Aromali [wahrlich] jomte [ist noth] solamente [Sp.] yeque buchi [Eine Arbeit] L. X. 42., und mit que: Jomte que o chaboro e manu sinele entreguisardo cet., *ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου παραδοθῆναι.* — Pchm. Hum te xav Ich muss gehen. — Zipp. Homte z. B. mekkes tot rat Du musst dich zur Ader lassen; vgl. Rtw. humti mockes ob. S. 295. Jedoch nach Bisch. S. 19. vielmehr hun te zwischen Pron. und Verbum, und gleichfalls Graff., wie Fr.: hunte, und Hannikel: hunde mit *n*, das ich mit Diefenb. als blosse Anbequemung des ursprünglicheren *m* an das nachfolgende *t* betrachte. — Die Neg. geschieht durch Vorsetzung von na.

2. Möglichkeit:

| | a) Affirm. | b) Negat. |
|---|---|---|
| Pchm. | szaj ohne: te; (szti?) | — naszti |
| Zipp. | hasti, ſshasti | — naschti, na hasti |
| Rtw. | — | — naschdi, nahi ob. S. 320. |
| Fr. | ſsei, hai ob. S. 93. | — naschte |
| Graff. | sei ohne: te; Ms. haschde | — naschde, nei |
| Bisch. | ſaste (schr. ſsaste), schasdi u. tschasdi | — naschti, nane ſaste |
| Bw. | astis Adj. | — n'astis. |

Zipp. berichtet, vergebens sich bei seinem Zig. um nähere Auskunft über die auffallenden Constructionen bemüht zu haben, welche mit diesen Indeclinabilien entstehen. Ja eben so wenig sei in irgend einem Stücke seiner Erwartung durch einen Bauer entsprochen worden, der in früheren Jahren mit Zig. Umgang gehabt und ihre Sprache angeblich ganz fertig habe reden sollen. „Dieser drückte das homte durch: me mutte, tu mutte [augenscheinlich die plattd. Form st. muss*)], und das ſsasti durch: me kanna, tu kanna, jov kanna aus, welches schon alles Deutsch, aber um nichts verständlicher ist. Ssasto heisst sonst gesund.“ Etwa gleichermassen: stark, vermögend? und das Lat. sane als Part. nicht ohne eine gewisse Analogie? Auch bemerkt Pchm. S. 31., dass für: hum te auch schon musinav [d. i. ich muss; ob. S. 98.], z. B. musinav te xav (ich muss gehen) vorkomme; hier also doch nicht impersonal!

Etymologisch sind diese Formen schwer zu erklären, wenn gleich ihr syntaktischer Gebrauch gerade nicht sehr auffällt. Mit te u. s. w. vergleicht, meinen wir, treffend Diefenb. den elliptischen Gebrauch des Ngr. *νά*, Frz. que u. s. w. *Δεῖ* und der Imper. de (gieb) könnten nur unter Voraussezzung, dass dem Worte ursprünglich die Media zustehe, in Erinnerung gebracht werden, wogegen aber die jetzt von uns hervorgezogenen Stellen bei Zipp. hinlänglich zeugen. Desshalb wollen wir uns auch weder durch die Lat. Analogieen: fac, age, noch durch das Zig. mo (lass) selbst, s. ob., von der wohlbegründeten Ueberzeugung abwendig machen lassen, dass wir es hier mit einer wirklichen Part. zu thun haben, die auch in humte, ſsasti suffigirt, zuweilen sogar noch einmal hinter ihnen frei wiederholt erscheine. Es soll

---

*) U. Last: Ada grei mutte [gebessert in: homte] liggerr [Imper.], baro parepen Das Pferd muss eine schwere Last tragen.

uns selbst nicht einmal der Hindust. Gebrauch: Pak karna hone deo Sanctificetur (eig. Date sanctificare, s. sanctificationem, esse) und karna hone deo (Fac fieri) Schulz. Gr. p. 75. einen Augenblick aus der Fassung bringen. Unzweifelhaft ist ferner te dem früher besprochenen te (dass) identisch; allein, so glaublich beider etymologischer Ursprung aus einem Pron. ist, auf das Sskr. ta brauchen sie, des Deutschen dass (= Sskr. tad, welches aber bloss pron. bleibt) ungeachtet, nicht zurückzugehen. — Bei hum te liesse sich an Sskr. „bhâwya (im Neutr. bhâwyam) What must, will or ought to be“ denken, wenn man den Eintausch von *h* st. *bh* in dessen Wurzel berücksichtigt. Z. B. Beng. hon (sunt), hoòn (l'état d'ètre), im Hindi hònâ (To be, exist) Schleierm. l'Infl. p. 65. 66., und sogar: âmàke jàitè hoj Je dois aller (il m'est à aller; vgl. Lat. eundum est) p. 69., nebst dem, verm. gleichstämmigen Mahr. hawâ f. (Need; want; occasion for). Befremdend bliebe meines Dünkens nur das *m* in hum. Das Sskr. Neutralsuff. hat sonst nirgends im Zig. auch nur eine Spur seiner Beibehaltung zurückgelassen, und kommt daher kaum in Betracht; ein passendes Derivativsuff. mit *m* (etwa Sskr. ma, man) würde auch nicht leicht für unsern Fall nachweisbar, wenn auch schon das glaublichste, sein; endlich aber die von Diefenb. versuchte Zusammenhaltung mit Zig. hom (ich bin) und mit den fälschlich ihm gleichgesetzten Formen jom, jum bei Bisch. (s. ob. S. 90. und Lex. u. lav) an dem Umstande scheitern, dass sich hieraus allerdings wohl eine Verbindung des humte mit der 1. Sg. (gleichsam: Ich bin, dass ich thue; habe zu thun) begriffe, aber keine einzige mit einer der übrigen Personen. — Szaj Pchm., sei Graff. liesse sich möglicher Weise z. B. aus Hindi sàdhya (possible); oder: sahya (sufferable), im Sskr. To be borne or suffered; equal or adequate to; powerful, strong; oder: Sskr. çakya (possible, practicable, to be effected or done) deuten. Wirklich dient im Hindust. seckna (can, to be able) zum Ausdrucke des Könnens, und zwar in der Form des Part. Präs. seckta, z. B. Hum aetbar kurna secta ny (I belief make cannot); Angreazee toom khuyna secta (English you can speak), Hadley Familiar phrases p. 5.; unku pane neihi secte (illum invenire non possumus, eig.: non potentes) Schulz. Gr. p. 70. Unter May im Adam'schen Hindi-Vocab. wird gesagt, dass man sich dazu des Verbums sakanâ (Sskr. çak) bediene, oder May, when it signifies to be permitted, is also expressed by tschâhanâ (to need), daswohl bloss sehr zufällig an das einmalige tschasdi bei Bisch. erinnert. It may be, hògâ, hòya (letzteres wohl entstellt

aus Sskr. bhâwya s. o.; Hindi hônâ, sambhawa Possible, und hô-sakanâ To be possible). Vgl. Ib. „Ought, *v. imp.* Tschâhiyê, kartawya wâ âwaçyaka wâ utschita hônâ" und „Must, *v. imperf.* [f st. f.?] Awaçya hâi; tschâhiyê; thus, This must be done, yaha karnâ awaçya hâi wâ tschâhiyê wâ hôgâ", und Sskr. awaçyaka (necessary). — Handelte es sich bloss um Erklärung der kürzeren Form szaj, so dürfte man sich vielleicht bei der Wahl eines der drei oben, mittelst -ya gebildeten Adjectivformen zum Behufe von dessen Deutung beruhigen. Nun lässt uns aber der noch unerklärte Schluss von ſsasti, hasti keineswegs schon das Haupt befriedigt aufs Kissen niederlegen. Will man der Analogie wegen mit humte auch in ſsasti die Part. te annehmen, so könnte allenfalls das mit sahya gleichstämmige Sskr. sahas (strength, power) zu Hülfe gezogen werden; allein Gewissheit gewährt diese Vermuthung, wie leicht einzusehen, durchaus nicht. Aufgegeben jene Analogie, wozu man sich freilich ohne Zwang nur ungern versteht, bietet sich aber Sskr. asti (est) zur Erklärung an; etwa in ähnlicher Weise, wie Lat. est für licet, oder auch in seiner Verbindung mit dem Part. Necess. (faciendum est), Gr. ἔξεστι u. s. f. Die Neg. naschti kann man freilich aus na + hasti oder ſsasti, wie nei aus der Neg. mit hai, verschmolzen annehmen; möglich schiene jedoch die einfache Neg. mit der 3. Sg. des Verbi subst. Vgl. Sskr. „nâsti *ind.* Nonexistence, not so, it is not" mit dem nasti (No) der Span. Zig. ob. S. 318.; ferner Bengal. noj, nohê, nâhê (Il, elle n'est pas) Schleierm. l'Infl. p. 70.; insbesondere jedoch, auch in Betreff des Sinnes, Mahr. „nasti *a. c.* Impossible" bei Kennedy I. p. 64., aber nastì Id. II. p. 46., verglichen mit astis (Possible) bei Bw. Zig. doha und dosta (genug) liesse vielleicht auch bei den kürzeren, das *t* entbehrenden Formen auf eine Entartung des zweiten *s* (nach Ausstossung des *t*) zu *h* und selbst gänzliche Verflüchtigung rathen; eine Frage, deren Entscheidung jedoch mit der schwierigen über die wahre San kritwurzel von Zig. som, hom (ob asmi, oder bhawâmi?) zusammenhängt. Vgl. noch sp. Zig. Nan hi te trasches (Non est quod timeas). — Auf die oben angedeutete Möglichkeit einer Beziehung dieser Wörter mit sasto (gesund) gehen wir der selbst etymologisch räthselhaften Natur dieses Wortes wegen nicht wetier ein; wollen jedoch noch eines, wenigstens anklingenden Persischen Wortes gedenken. Schajed شايد (decet), Praes. verbi شايستن, Imper. شاى Decere, dignum, necesse esse. Wilkenii Inst. und Vullers Inst. p. 160 —

161., woselbst auch Structuren mit dem Inf. sich finden. Schajisteh شايسته Dignus, aptus, utilis. — Aehnliche Constructionen im Ung. s. bei Farkas S. 33. Neugr. πρέπει (decet) νὰ (dass) τὸ κάμω, ῃς, ῃ, ωμεν u. s. w. Ich muss, du musst — thun. Oder (vgl. ob. kamava): Δὲν ἠμπορῶ νὰ τὸ κάμω; ἠμπορεῖς νὰ τὸ κάμῃς u. s. f. Ich kann, du kannst nicht — das thun.

Gebrauch. Nach Zipp. wird zu homte das Präs., Imperf. und Plusqpf. im Conj., das Perf. aber im Ind., zu fsasti hingegen stets der Ind. gesetzt. *) Und so ist auch Mithr. I. 249. Me fasti [schr. ſasti] liggervava Ich kann tragen, im Ind., allein mit Conj. Me homte dschav Ich muss gehen, angeführt. — Dagegen macht nun Pchm., seiner Unterscheidung zwischen den Formen auf -av und -ava getreu, den, vermuthlich willkührlichen Unterschied: Me humte pocinav Ich muss zahlen, aber Me h. pocinava Ich werde zahlen müssen. Sonst steht aber immer die kürzere Form, und selbst bei szaj, z. B. szaj xav Ich kann gehen. — Umgekehrt findet sich bei Bisch. in der Regel die längere Form, nur zuweilen bei hunte beide. — So setzt auch Graff. ohne Unterschied nur die längere Form; jedoch, möchte ich argwöhnen, mehr aus Unachtsamkeit, als der Wahrheit getreu, indem Frenkel s. ob. S. 332. nicht nur oft die conj. Form hinter hunte bietet, sondern imgleichen die indik. hinter fsei. Z. B. Mor dewel fsei (oder: hai) k'reela Gott kann machen. L. III. 8. vgl. tu fsei k'rehe ob. a. a. O. Naschte' helferwelle ob. S. 96.

Pchm. zufolge werden jene Wörter entweder bloss mit einem Pron. verbunden gebraucht, oder auch in der sonst üblichen Stellung vor einem Verbum. Beispiele: Me, tu, jov szaj; me naszti, me humte, me na humte. S. 70.: Prastal, so szaj Sie läuft, was sie kann. — Te kames, szaj mança xas; avoka tuke szaj laczes avel Wenn du willst, kannst du mit mir gehen; so kann dir gut sein. S. 74. — szaj te chudel, (der Tod) kann erreichen. 54. — kaj la naszti mukel, dass sie nicht könne sie lassen 61. — kaj jon hum te

*) Hiebei hat Zipp. vergessen, dass doch auch fsasti z. B. beim Imperf. steht, wie ob. S. 310. Fr., und bei Pchm. S. 34.: Szaj pocinelas, czak te kamelas Er könnte zahlen, wenn er nur wollte. — Sonderbar ist nur, dass gerade vom Tempus der Möglichkeit, oder dem Conj., nicht fsasti, sondern homte begleitet wird, was vielleicht unserer obigen Vermuthung fördersamst entgegenkommt, es möge in fsasti allerdings die, ohnehin gewöhnlich in *e*, und nicht *i*, auslaufende Part. te mangeln, und sonach deren Rection eines indirekten Modus eben von ihm ausgeschlossen sein.

kéren, dass sie müssen arbeiten 67. — Talanabhum t'avas. Vielleicht müssen wir sein. 69.; worin etwa talinav (ich treffe, errathe, für: vielleicht) zusammengeflossen mit hum t'.

Graff. S. 16. 44. Debel hunte hi, oder: wela (Gott nothwendig ist). Me hunte batschaba Ich muss glauben. Du sei pieha Du kannst trinken. Me naschde laba keek maro Ich kann nehmen kein Brot. Me naschde piaba Ich kann trinken, vielm. k. nicht, wie auch im Ms. naschdi; allein affirmativ: Me haschde piaba. Die schon von Bisch. gemachte Bemerkung, dass diese Ausdrücke zwischen Pron. und Verb. mitten inne ständen, kehrt auch bei Graff. wieder. Sonst bemerkt ersterer noch, dass oft dem Verbum, namentlich in diesem Falle, das Pron. angehängt werde.

Zipp.: Praes.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Me | hom te dschaf *) | 2) | — | meerav *) |
| | Tu | — dschas | | — | meeroes |
| | Jov | — dschal | | — | merell, oder: merr |
| | Mee | — dschas | | — | meeras |
| | Tume | — } dschan | | — | meeren |
| | Jol | — } | | — | meeren, oder: merrn'. |

Praet.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Me | hom te geijum **) | 2) | — | muijum **) |
| | Tu | — geijan [l ?] | | — | muijal |
| | Jov | — geijas | | — | muijas |
| | Mee | — geijam | | — | muijam |
| | Tume | — geijan | | — | muijan |
| | Jol | — gene | | — | mûle. |

Dagegen mit Ind. durchweg:

| | Praes. | Praet. |
|---|---|---|
| Me | sfasti liggervava ***) | — liggerdjum |
| Tu | — liggervocha | — liggerjan [2. Pl.] |
| Jov | — liggerna [l st. n?] | — liggerjas |
| Mee | — liggerwaha | — liggerjam |
| Tume | — liggerna | — liggerjan |
| Jol | — liggerna | — ligerde. |

Neg.: Naschti tschava Ich kann nicht bleiben; z. B. me hom akkia kyno, ke naschti tschava hargidir apry heera terdo Ich bin so müde, dass ich nicht länger auf den Füssen

*) Ich muss gehen; — sterben.

**) Ich habe müssen gehen; — sterben.

***) Ich kann tragen. Vor dem Perf. ist zwar shasti geschrieben, jedoch darum in nichts von sfasti unterschieden.

stehen kann. Me hom dròwent kyhno Ich bin sehr müde. Me na schti [so getrennt bei Kraus] tschawa butir terdo Ich k. n. länger stehen. Na schti tschocha hargidir terdo? Kannst du nicht länger stehen? Pract. naschti tschum st. atschjum Ich konnte nicht bleiben; n. tschal, tschas. Pl. n. tscham, tschann, tschle. Wasche menglepaske naschti tschum terdo Wegen der Ohnmacht konnte ich nicht stehen bleiben. — P a s s i v: Unerträglich: Adava naschti vela liggerdo (das kann nicht getragen werden), bot shi baaro (es ist zu schwer). Unzählig: ſso naschti vela gindlo [gezählt] vgl. ob. S. 250. „Das Wort ſ s a s t i, welches mit dem Indianischen s i k k t a Aehnlichkeit hat, wird mit dem Indik. construirt und bleibt in allen Tempp., Perss. und Numm. unverändert; daher es wohl kein Zeitwort sein kann [Folgt nicht daraus!]. Z. B. Me ſsasti kendav, kendejum Ich kann, konnte lesen (colligere).“ Naschti awium Zipp. ob. S. 137. vgl. mit Rtw. nahiwium ob. S. 320. Zwar mit C o n j. einmal: Ada dives nan hi man keek ziro, ke ſsasti te r o d a f les Ich werde heute nicht Zeit haben, ihn zu besuchen; indess ist derselbe hier wohl von: ke — te abhängig, wie z. B. in dieser Phrase: Dscha mange dral o rom, k e t e d i k a v man andro schpiglo Geht ein wenig zur Seite [mir aus dem Wege], dass ich mich im Spiegel besehen kann [eig. bloss: besehe]. Hingegen: Me chaijum akkia but, ke me paschedivesſeske naschti c h a v a [Fut.] Ich habe so viel gegessen, dass ich nicht zu Mittage werde essen können. Für: k ö n n e n, d. i. wissen (savoir) steht te dschinnav, vgl. Rüd. ob. — Sg. 1. Me ſsasti, oder: hasti, hadava Ich kann heben. Ssasti me tot hadava Kann ich Euch einen Dienst erweisen (helfen)? Na hasti (oder: me naschti) dava Ich kann nicht geben. Me n. tschalevava man Ich kann mich nicht rühren, vgl. ob. S. 242. Vgl. Hindust. چل سکنا (pouvoir marcher) Tassy, Rud. p. 69., wie Sskr. çaknòmi nebst tschal (to tremble, to shake or totter), tschalana (what goes or moves). Auch Pchm. naczalad'as, er rührte nicht S. 64., Präs. naczalavela 77., Part. czalado 64. = Zipp. tschaledo, (bewegt, gerührt). Bei diesem auch u. unbeweglich: Naschti tschaleveha Du kannst ihn [z. B. den Stein] nicht rühren. Me prezzal [gegen s. ob. S. 306., vgl. Poln. przeciw, Sl. противѣ (contra) Dobr. Inst. p. 599.; Altpreuss. empryki, entgegen; Lett. prett; Lith. prieſs, gegen, wieder] tri patuf naschti dava keek rakerpen Ich kann [gegen] Euere Höflichkeit nicht beantworten [keine Antwort geben]. Me ſsasti mro servo wast akkia but brauchervava ſsir mro tschatscho wast [also nicht fem.?] Ich kann meine linke Hand so gut gebrauchen als

die rechte. — 2. Tu man ſsasti pazzoeha, ke joj drovent schukker hi Ich kann dich versichern [eig. du kannst mir glauben], dass sie sehr schön ist. Ssasti („tu trebbe“ ausgestrichen) pennoeha, ko [ke mit Art.] ghyv parno hi Du darfst nur noch sagen, dass der Schnee nicht [im Zig. fehlend!] weiss ist. Mre reia, av adry; tu dikkoeha adey kohn o fedidir tanna, ſso andry Berlina ſsasti locha. Ssikkuf man kohn fedidir, ke tot hi. M. H., kommen Sie herein; Sie sollen hier die besten Tuche sehen, die in B. zu bekommen sind [die du b. kannst]. Zeigt mir das beste, welches Ihr habt. Naschti rodavoeha keek fedidir ſsamenza tokke avry ſsir o latschepen Du kannst dir keinen bessern Freund aussuchen als die Tugend. 3. Nan hi keek cholin akkia bari, kohn perdal e devliskri sor naschti avela tellal kendedo Es ist kein Zorn so gross, welcher nicht durch Gottes Kraft könnte unterdrückt werden. Allmächtig: Khon ſshäro ſsasti kerla (der Alles kann machen). Pl. 1. Mit dem gut fertig zu werden: Manusch, kohneha mee meschto trujal ſsasti dschaha (mit dem wir gut umgehen können), vgl. ob. S. 296. Ada flysſa [A?] nan hi schwakko stetto chor [eig. diesem Flusse ist nicht jede Stelle tief]; ashi nina schtetto ke ſsasti dschaha perdal: auch Stellen [eig. Sg.], da man durchwaten kann. Ssir mee ſsastewesthee hames (wie wir noch gesund waren), mee sſasti freuderwàha meen, (damals) konnten [vielmehr wohl ungenau: Präs. st. Prät.] wir uns freuen. 2. Ssasti mekkena meen ladepen? Könnt Ihr uns [ein Nachtlager überlassen] hier beherbergen? 3. I dandingeri duk hi drovent mydschach; naschti rikkerna avry Der Zahnschmerz ist sehr arg; sie können [ihn] nicht aushalten.

Homte bei Zipp. bald allein, bald noch überdem mit einem, wie man glauben möchte, tautologischen te: Sg. 1. Me homte te dschaf akey na dùr te rodevaf jekes Ich muss hier [nicht weit] in der Nähe jemand besuchen gehen. — 2. Tu h. kandevoes tre dades [A.] Du musst deinem Vater gehorchen. Tu h. voes noch butidir Du m. noch öfter kommen. Tu na homte choje wisf [wohl Ein Wort!] Du musst nicht böse werden. O rascheske te dokteriske homte pennes tschatschepen Dem Beichtvater (Priester) und Arzte muss man nichts verschweigen [tsches pasche schtill, bleiben dabei, oder zur Hälfte?, still, so dass also noch die Neg. beizufügen wäre], eig.: die Wahrheit sagen. — 3. Elend: tschorerro but homte rikker [Imper.] avry Er muss viel aushalten. Verhaftet: Jov homte tschel adoleske (er muss dafür stehen), homte lel pes aglal (er muss sich verantworten, gestellen). Kohn andro phûrepen kamela godswero te vel, adova homte zikkervel andro ternepen Wer im Alter will klug sein, muss in der Ju-

gend lernen. Kanna manusch kamela te dschyven [eig. vivant] ſsasto, meschto i [Poln.: auch] harga, te wawer manuschinge apro meschtepen [andern M. zum Guten], to homte del peskero troposte tachal na zu but Wenn ein M. gesund, vergnügt, auch lang und nützlich leben will, so muss er seinem Leib mit Maass [nicht zu viel] zu essen geben. Je kurallo na homte ſsann [rideant; ob vielm. l?] je langeles avry Ein Blinder muss sich über einen Hinkenden nicht aufhalten [ihn nicht auslachen]. — Pl. 1. Draberpaha homte dschas gill mre dewliste Man muss sich mit Gebet Gott nahen [vor G. treten]. I tschatschopaskeris mee homte das i patuf Den Richter müssen wir ehren. Mee h. keras mare butin ſshaare ſseha Wir müssen unsere Arbeit von [mit ganzem] Herzen thun. Mee homte butir te denkervas, ſsir te rakervas Man muss mehr denken als reden. Mee e devliste homte te dinervas; adava hi: mee homte e devlis te kammas te leste kandas Wir müssen Gott dienen; d. i. wir müssen Gott lieben und ihm gehorchen. — Na pennela jov tokke, ke schwakko wolta waldschitkes homte rakkervas (Conj. dass wir müssen)? Sagt er euch nicht, dass man allezeit Französisch reden müsse? Uga, mre reia, pennela mange but wolte Ja, m. H., er sagt es mir oft. Ssoske na rakervocha [Ind.] tu? Warum redet ihr denn nicht? Vgl. ob. S. 190. Me rakervaves [Imperf.], oder [s. ob. S. 317.] me na trebbáva Ich wollte wohl reden, aber ich getraue mich [eig. darf] nicht. — Ssavo drom homte las Was für einen Weg muss man nehmen? Kanna tume pasch i berga avena, to homte dschan [2. Pl.] tume apro tschatscho wast Wenn ihr nahe an den Berg kommt, müsst ihr euch auf die rechte Hand halten [gehen]. Na homte dschas*) i berga apry? So muss man denn nicht den Berg hinauf gehen? Na, nan hi keek vaver berga; ſser jek tikni higla andro wēsch Nein, es ist kein anderer Berg, als nur ein kleiner Hügel, in dem Gehölz. Tu naschti dordjoha Ihr könnt nicht irren. (Me dordjevava, dordejum, dordjuf tu; „verbüstern“ durch Zipp. erklärt; viell. aus Lett. durtees, anstossen, stolpern, it. fehlen). — 3. Ehrwürdig: Kohneste wawer manuscha homte den i patuf (Welchem andere M. Ehre geben müssen). Vgl. ehrerbietig: Me les i patuf dava Ich gebe ihm Ehre.

Bei Bisch. sind der Spuren des Conj. hinter hun te nur wenige; s. ob. S. 339 ff. Me hun te putschaf a gawa

*) Dagegen als 2. Sg. im Conj.: Pennava tokke, ke dava hi dosta; homte chas adava anna tro dsi Es ist genug, sag' ich Euch; Ihr müsset es nur verbeissen [verschlucken; eig. in Dein Herz essen].

gowa palàll Ich muss [Bisch. ungenau: wir müssen; vgl. putschàha ob. S. 341.] der Sache nachfragen; me [sonst bei Bisch. men] hun te rodĕwas ob. S. 341. vgl. bid. te rodas [Solökismus st. Devles te na r. Wenn wir Gott nicht suchen] 303. Das w erklärt sich aus te rodevaf Zipp. neben rodaf, woher rodèha (du wirst besuchen) = Bisch. Hun te rodeha [Ind.] Du musst [Bisch. er muss] aufsuchen. — Garewàs, kann nicht 1. Pl. sein, dem widerspricht das man (me): der Abl. steht bei ihm, wie hinter fürchten, und kann nicht: für bezeichnen, was ja durch den Dat. auszudrücken wäre. S. ob. S. 341., wo es richtig als Imperf. gefasst worden. Sein w rechtfertigt sich nämlich durch gahrewèna les (sie verhehlen ihn). Als Perf. 3. Sg. müsste es d haben, vgl. Pchm. S. 66. garud'as pes (er versteckte sich) von Bisch. gàhradùm (ich habe versteckt). — Viell. muss so risserwas (s. ob. Imperf.), und prinschèwas man nit (Er hat mich nicht erkannt) u. verkennen, durch Verwandelung des w in d berichtigt werden.

In bei weitem überwiegender Zahl dagegen hat Bisch. auch hinter hunte den Ind. und es bemerkt dieser überdem S. 20.: „Oft wird auch das persönliche Fürwort dem Zeitworte angehängt, besonders wenn sollen und müssen ausgedrückt werden soll, z. B. ich muss machen: me hun te gerrawa me.“ Vgl. ob. S. 339. und abärgern. So auch: Sg. 1. Me hom te [also dieses gegen Bischoff's eigne Angabe!] dschàwa me but pokòni (Ich muss viel bleiben still) u. dulden. Me hun te dschàwame mer pahkiàske (Ich muss für meine Strafe stehen; das s in dem Fem. befremdend) u. abbüssen. A ganna hun te tschiwawame i sarrman tèle Er [vielm. ich] muss jetzt einen Eid ablegen. A ganna hun te pennàwa me s. bezeugen. — Sonst: Me hun te gerrawa Ich muss S. 69., vgl. Pflicht. Me h. dschàwa wörtlich: Ich muss (opus est) dass ich gehe. S. 19. Me h. gunschewàwa tut apo rai Ich muss dich bei dem Herrn verklagen. — 2. Tu hun te pukkàha tor mahles Du musst deinen Kameraden verrathen. Tu h. dscharàha [r wohl kaum richtig, wenn nicht von einem Verbum auf -árav Pchm. Oder r st. n?] Du sollst gehen u. behülflich. — 3. A jow a hunte daela (Er muss geben) u. beherbergen. Akeàke hun te wèla (so muss es kommen) u. unausbleiblich; vgl. Homte wel (es muss sein), nothwendig, und Ssir adova fsasti avēla? (Wie kann das sein?) Zipp. — Pl. 1. Men [also nicht: me] te dàha men kèlĕne sowell Wir müssen uns zusammen verschwören. Ano wehsch hun te wàhamen lauter kètĕne Wir müssen uns alle im Walde versammeln. — Perf.: Tran o temm hun te naschias [Aus dem Lande hat er müssen fortlaufen] u. landflüchtig. Men hun te

gerrdam maro gòwa dikni̊di̊r Wir mussten uns die Zeit verkürzen [unsere Sache kürzer machen]. Men hun te likkerdàm a gàwa gòwa pokòni Wir mussten die Sache verschweigen [still halten]. — Fr. Joh. I. 22. Und har job wejas wrin, naschdee (naschte) rakkerdas nit job lense (konnte er nicht mit ihnen reden); un naschte rakkedass [ohne r] nit (und blieb stumm). Dagegen, 2 Verse vorher: Tu wela nit rakkerwess [Conj.] naschte Du wirst nicht reden können.

Bischoff's fas, so sehr es an das Lat. fas anklingt, ist gewiss falsch, schon weil *f* ächt Zig. Wörtern abgeht, und vermuthlich nach einem Druckfehler: fasti Mithr. I. 249. erst von Bisch. in sein Buch durch einen Missgriff hineincorrigirt. Sonderbar wegen der Einschiebung des me zwischen fas, das sich dadurch viell. als selbständig verräth, und te ist das freilich nur einmalige Beispiel: Me hom tahrelo (Ich bin zaghaft), nane fas me te pennàwa (ich bin unfähig zu reden). Me fas te gerràwa je trònmes ano fòro Ich kann in die Stadt reisen, wie: Me hun te gerràwa je tròmmes Ich muss eine Reise machen u. reisen. Unwiderruflich S. 93.: Pendum les, da nane fas te tschawa les pral Ich habe es gesagt, und kann es nicht zurücknehmen, eig. wohl: übersteigen. Vgl. A gai hunte dschàwa pral Hier muss ich übersteigen. Kurzsichtig: Nane fas te (naschti) dikèla dur; eig. Er kann nicht weit sehen, vgl. ob. S. 320. — Bloss 2 Beisp. sind Bischoff's verschlimmbessernder Hand glücklich entschlüpft. Nämlich: A gawa tschasdi dschowajàiäwèla (der kann hexen); eig. wohl: Er kann, dass er eine Hexe ist, also in 2 Wörtern. D. h. das Fem. zu dschowajano (Hexenmeister), also auf -i, mit Unterdrückung des n davor (vgl. ob. S. 90.), wie in: dschowajàiëngëro gòwa (Hexerei); und: äwèla. — Aussicht: Aw' dik je durepennes (Komm, sich eine Ferne), geschasdi (von Bisch. S. 104. misskannt, indem er es: weit übersetzt; man schr.: ge schasdi, dass wir können) dikàha men truijall (sehen uns um). Vgl. Unsichtbar machen: A jowa gerrèla pes, ge nane (naschti) dikela lis jek Er macht sich, dass nicht sieht (oder: nicht kann sehen) ihn jemand. Zipp.: Ssasti dikeha adry scherister dschin ke pyre Man [eig. 2. Sg.] kann sich darin [im Spiegel] sehen vom Haupt bis zu den Füssen. O keer hi schuker terdo, schuker te dizul trujal Das Haus ist wohl gelegen, es ist eine gute Aussicht (eig. schön, herumzusehen). Unsichtbar: Mro devel nan hi te dizjul, Gott ist nicht zu sehen; nan hi te schunnen [audiant], ist nicht zu hören; wie: Ada maro nan hi te dandel [zu beissen]. Dies dizjul, welchem bei Sz. duschol (ist sichtbar) entspricht, hat, als der II. Cl. angehörig, immedia-

tiv-passiven Charakter, wie Zipp. unter bleich: Blas dizzola avry (er sieht blass aus) von me dizzevava (Ich bin zu sehen, sehe aus) mit zz aus kh durch Mouillirung (vgl. ob. S. 88.), tu dizzevoeha, jov dizzòla; mee dizzevaha, tume, jol dizzevena. Praet. dizzijum, pl. am, tu dizzijal, pl. an, jov dizzijas, pl. an. Jene anscheinend Deutsche Redeweise (ist zu u. s. w.) zeigt sich indess auch bei Pchm. S. 69.: Nane pes te dykhel (nicht ist [sich] zu schauen) pro keriben (auf die Arbeit); vgl. S. 70. gel'as te dykhel Sie ging, zu sehen sie. Hoske hi amenge (warum ist uns) — [ohne: te] xid'áras [nutriamus]? Warum sollen wir ernähren? S. 68. Vgl. auch Zipp.: Nan hi te trasches [Non est quod timeas], nich divesſin, nich radti [schwerlich Dat., sondern, wie das vorige, temporal gebrauchter Locativ, ob. S. 188.]. Ferner, jedoch in etwas anderer Weise: Schardenes [Adv.] hi, e dadester [schr. dadeste; vgl. ob. S. 186.] te kanden Es ist löblich [gehandelt], dem Vater zu folgen [ut obediant, oder: obediatis?]. Desgleichen Pchm. S. 76.: Nane láczes, mižecheske te pat'al Es ist nicht gut [non bene], dem Bösen zu glauben. — In: unentbehrlich Me na tschi dawa gòwa (Sache) Bisch., der Angabe nach: Ich kann nichts geben, und: unheilbar: A gàwa hi je nasselpen, ge na tschi sasterwena (das ist eine Krankheit, die sie nicht heilen können) liegt der Begriff des **Könnens** wohl nicht ausdrücklich, sondern **na tschi** soll wohl: **durchaus nicht** bedeuten, während man in **naschti** schwerlich Pchm. **niszt** (nihil) suchen darf. Bei Zipp. u. heilbar [eher: unheilbar]: Adei [hier? schwerlich doch Fem.: sie] naschti ſsaskirvena [können sie nicht heilen]; oder: naschti vēna [l st. n?] ſsaſskirdi [kann nicht geheilt werden]. — Ganz Deutsch: Nan hi **moeglich**, ke theisſa to vaf Es ist unmöglich, dass ich morgen komme.

### ϑ) Passiv.

Im **Beng.** „Le passif est formé par le **partic. passé** en construction avec **hoïtè** (ètre); par le nom verbal en *á* en construction avec le verbe **jàitè** (aller); et de deux autres manières encore, dont l'une est de mettre l'agent à l'instrumental, le sujet au nom., et d'employer le verbe à l'actif, comme: bàghê mànush khâijàczhê = par le tigre l'homme a dévoré, pour a été dévoré. S. ob. und vgl. Sskr. Ausdrücke wie âgatam twayâ (ventum est a te) Bopp. gr. cr. r. 606. Mendies p. 13.: „âmi korâ yâï, or: krĭto hoï", deren jenes mit Lat. Ausdrücken, wie perditum eo, ich **gehe** verloren, u. dgl., dieses mit: factus sum (obschon dies Perf.) sehr nahe

übereinkommt. — Im Mahr. (Carey p. 102.): „The passive voice is formed by conjugating the verb jân'a (to go) with the first form of the passive participle. *E. gr.* Miñ pâhilâ m., -î f. jânya. [NB. ny soll hier das palat. n bezeichnen!] d. i. I am seen [gleichs. ich gehe, d. i. werde, gesehen]. *Imperf.* Miñ pâhilâ, î gèlôñ (I was seen; vgl. Zig. gel'om im Perf. Pchm. S. 10. aus dem, im Sskr. defectiven gâ s. Westerg. Radd. p. 2., das zur Ergänzung der Wurzel *i* dient, wie hier gel'om zu der von xav = Sskr. yâ Westerg. p. 15.). *Imper.* Pâhilâ, î jâ (Be thou seen). — Das genügt zur Erklärung des Zig. Passivs. Kraus: „Das Pass. wird zusammengesetzt, wie im Italienischen, aus dem Part. und dem Hülfsworte sein (hom) und kommen (vava)." Beisp. bei Zipp. „Me hom, oder: me vava schundo Ich werde gehört; me vijum schundo Ich wurde gehört. Und: me vava kamlo Ich werde geliebt; me vijum kamlo Ich bin geliebt worden," wozu er bemerkt: „Durch vava oder avava, ich komme [vgl. Engl. become, Frz. devenir wegen der begrifflichen Uebergänge], ich werde (fio), mit Beisetzung des Part. Perf. Pass. wird das Pass. gebildet." Dass dem Zig. ein ursprünglich Kommen bedeutendes Wort so viel gilt, als Bengalen und Mahratten eines für Gehen, begründet natürlich keinen wesentlichen Unterschied; und es mag hier zugleich daran erinnert werden, wie im Deutschen werden etymologisch eig. dem Latein. vertere entspricht. S. noch die begrifflich, wie etymologisch dem Pass. nahverwandte Cl. II. Uebrigens wird dem aufmerksamen Leser auch nicht die Gleichbildung mehrerer Passivpart. auf -to und -lâ in den oben angeführten Indischen Sprachen mit den Zig. (s. ob. S. 125.) entgangen sein. Bisch. S. 20.: „Me wawa gurdo (im Fem. gurdi) Ich werde geschlagen." A gawa grai (das Pferd) wèla gurrdo; a goia tschantèlla (die Pfeife) wèla gurrdi (wird beschlagen) S. 37. Zipp.: Me vava kurdo m., kurdi f. (Ich werde geschlagen). Armandinjakke veha tu kordo (Für den Fluch wirst du Schläge bekommen; vapulabis, eig. geschlagen werden). Pl. Mee waha kurdi; fem. kurdé. *) Mit Prät.: „Mee awjam kurdee. Bût romjia awle kordee Viele Weiber wurden geschlagen. Kurdo ist Part. von te kuraf (schlagen) und zu unterscheiden von kerdo (fertig) = Sskr. krĭta (factus). Mri rachamni hi bald kerdi Mein Rock ist bald (fertig) gemacht.

*) Zwar liesse sich diese Unterscheidung durch S. 205. ob. stüzzen; Zipp. jedoch gewährt a. e. a. St., unzweifelhaft nach genauerer Beobachtung: Latscho dad (bonus pater), latschi dei (bona mater), allein, ohne Unterschied, sowohl latsche piăhla (boni fratres) als latsche peenja (bonae sorores).

Ada kotschikingeri chevja hi meschto kerdi Diese Knopflöcher sind sehr wohl gemacht. — Me vava liggerdo (Ich werde getragen); schardó, geehrt; bikkadó, gekauft; kamlo, geliebt; schunnando [?], gehört.“ Ada ghaad schon hi avry mordo Das Hemd ist schon ausgewaschen. Ada nakeskro diklo nan hi trujal fsydo Dieses Schnupftuch ist noch nicht gesäumt [herum genähet]. Pl. E tschòrà hi tehele muradde Der Bart ist abgeschoren. Buklemen hi krik liggerdle Sie sind geschlossen weggebracht. O ruk hi tehele tschindo Der Baum ist abgehauen. I kanta ado prikordester hi tehele reiskerdi, fsyv zig les apry Die Kante von diesem Ueberschlage ist abgerissen; nähet sie alsbald wieder an. Ada prikordo nan hi meschto plettēmen Dieser Ueberschlag (Aufklapp; prikordi aus kurav, schlagen, ist die wörtliche Uebersetzung davon) ist nicht gut ausgeplättet. Mre manschette [Franz.] nan hi meschto schterkemen Meine Handkrausen sind nicht gar wohl gestärket. S. ob. S. 99. Mre dandingero masf hi schuvlo Mein Zahnfleisch ist geschwollen. Jov hi avry fsandlo Er ist ausgelacht. Gurumni a hi doschli Die Kuh ist gemolken. O maaro hi schon pekko Das Brot ist schon gebackt. Mre lende hi phagge e bare butjinder, ke me anne mre terne berscha kerdjum Meine Lenden sind ganz gebrochen von der grossen Arbeit [vielm. Pl.], die ich in meinen jungen Jahren gethan habe. Ssoster avela akanna rakerdo? Wovon wird jetzund geredet? Chindó me vijum Ich bin betrogen. Mro tschatscho wasth awjas tehele tschindo Meine rechte Hand ist abgeschnitten. Me shaare ham e bare scheriskeriste dyne Wir alle sind dem Könige unterworfen. Awjas mande dino Das ist mir gegeben. Jov man avjas dino Er (der Stuhl) ist mir geschenkt worden; aber activ ausgedrückt: Jol les man diné Sie haben ihn mir gegeben. Mre tschutschi [Acc. ?] avry pyne Meine Brust ist ausgesogen. Etwa Act.?

Pchm. §. 48.: Präs. Som, sal, hi mardo, f. mardi Ich bin u. s. w. geschlagen. — Perf. Somas mardo Ich bin geschl. worden. — Fut. Avava mardo Ich werde geschl. werden. — Imper. Acz mardo, i Sei oder werde geschl. — Inf. Te avel mardo, i, geschl. werden. So z. B. hi mukli (sie wurde losgelassen), aber chudyni ehas (sie wurde ergriffen) S. 62., im masc. has chudyno 66. neben dem act. Gebrauche im Perf. chudyne man (sie fingen mich) 74.

Graff. S. 20 f. Präs. Me waba gurdo Ich bin im Begriffe geschlagen zu werden. Prät. Me hom gurdo Ich bin geschlagen (worden); mithin abweichend von Pchm. Me homes g. Ich war geschl. (worden). Selbst mit Perf. Me wejom g. Ich bin geschl. worden; und mit dessen Conj. Me we-

jomcs g. — Vgl. Fr. L. IV. 43. Toi tran hom me pitschedo (s. auch ob. S. 328.) Darum bin ich gesandt. Ssawo rukk nit annela mischto fruechte, wel' deele kurrdo [wird niedergeschlagen] und alli jak tschiwerdo III. 9. vgl. ob. S. 282. Har hallauter manusch pen pollde [getauft; im Pl.] mukkdenn, und J. ninno [a?] his polldo [und J. auch getauft war] III. 21., welchem Satze ähnlich gebildet ein anderer II. 5. vorkommt: Dall' job pess mukkell [dass er sich lasse] pretschindo [aufgeschrieben!], ninna Maria, leskre piejapaskri [von bijav, Hochzeit] romni [eig. N.], joi [die; eig. sie] his bahri. Oefters hat die deutsche Umschreibung des Fut. auch mittelst: werden, wie im Pass., irriger Weise das Setzen eines Part. st. Inf. da herbeigeführt, wo im Deutschen ein Fut. stand, z. B. ob. S. 334., ferner L. III. 6. Nicht minder verkehrt ist mitunter auch das Perf. Finit. eines concreten Verbums statt dessen Part. gesetzt worden, wie z. B. III. 19. H., har job his (oder: wejass) lester tschatschessfsikdass [st. -do] pral i Herodias; H., da er von ihm gestraft (zurecht gewiesen) ward über H.

Bisch. But wąwa gunschemen Ich werde viel gedrückt s. unterdrückt. Wèla i isma schulämen Die Stube wird ausgekehrt. — A ganna wela a golla gatscheskĕro gowa lauter lino Jetzt werden dieses Mannes sämmtliche Sachen [eig. Sg.] genommen u. auspfänden. Ge wawa tàpperdo (dass ich werde gefangen) u. nachstellen. Port, ge wèla aprè zertĕde Die Brücke, welche aufgezogen wird (Zugbrücke). Pl. sikerde wèna, sie werden unterrichtet. — Schunnaf tèle, ho bèla [b st. w] rakkĕrdò, abhorchen, was gesprochen wird; und so auch mit Perf. A gai bijum polldo Da bin ich getauft u. gebürtig. Vgl. noch kòwlo wìhno, verwelkt, eig. welk geworden, mit kòwo, abgestumpft.

### ι) Perf. und Part. Perf.

Sehr nahe grenzen mehrere Neutra, welche, wie im Deutschen: ich bin gegangen, gestanden u. s. w., das Part. Prät. mit dem Verbum subst. verbinden, auf der einen Seite an das Pass., sowie andererseits an das Perf. Act., nur dass durch ihre, mehr präsentiale Bedeutung (vgl. Bopp. Gr. cr. r. 606.) und die in ihnen nicht zu Stande gekommene Verwachsung beider Elemente eine, inzwischen nicht sehr wesentliche Abweichung derselben von letzterem begründet wird. Es sind aber nach Pchm. §. 49. folgende: Präs. Som terdo; beszto; paszlo, suto Ich stehe; sitze; liege, und Perf. Somas terdo (Ich bin gestanden); beszto (gesessen); paszlo,

suto (gelegen). Has terdo Er stand S. 52., has suto (lag; eig. war schlafend) 76. Ueberdem: hi xido (er lebt) S. 39. vgl. Zipp. S. 135. 290. — Graff. S. 20. hat, ausser me hom sasdo (ich bin gesund), das anderer Art sein könnte, me hom dardo Ich bin aufrecht, d. i. stehe; — tschido, eig. gelegt, d. i. ich liege. Wejas je englo i reijeskro, towa darrto [der stehend] tschatscho wast appo tub-chamaskri Joh. I. 11. — Bisch. O gai [ob. S. 256.] hi man noch dardo Da ist mir noch stehend (Geld) u. rückständig, dagegen unmöglich richtig: derràf (stehen). A gai hi dschido (Da liegt er) u. liegen. A jow a hi peschdo (Er sitzt) u. müssig. Perf. Homes akeàke mischto sutto (Ich war so schön schlafend) u. verstören. — Zipp. Terdó (gelegen). Ada foro hi pascho diwjo seero terdo (tschiddo) Die Stadt steht bei der wilden See. Me vaha doch jeker gille devliste terde Wir werden dermaleinst vor Gott stehen. Vgl. ob. S. 295. Atsch gille mande terdo Bleib vor mir stehen. Ssir harga tschoeha tu gillo schpiglo terdo, te tot avry rywoeha schukker? Wie lange werdet Ihr vor dem Spiegel bleiben und euch [heraus] puzzen? — O rhei hi beschto apri berga Der Herr sitzt auf dem Berge. — Jov hi paschlo (Er liegt), woher jedoch auch paschjevava. — Ssotohi (Der Schlaf), vielm.: Schlafend ist er. O nasfwelo andre piralli fsi fsottôh Der Kranke in der Kammer schläft. Kino schon hom (mro fsauepen, d. i. mein Schlafen), andro tschiben ke hom tschedo Wie bin ich müde, im Bette zu liegen! Ma dschanguvenn apry e schtirna, kanna hi fsutti Weckt die Katze nicht auf, wenn sie schläft. — Jov hi ano paninj tschiddo Er liegt im Wasser. Key tschle mre pantofle? Key tschas mre schlapzocha? Wo sind meine Pantoffeln, ist mein Schlafrock (geblieben)? Jov [also unpersönlich] hi apry taflen tschedo Er liegt auf dem Tische. — Doleske me n'awjum, fsir me shasto na hommes Desswegen bin ich nicht gekommen, weil ich nicht gesund gewesen bin. S. noch Bisch. abheilen.

Zipp. sagt: „Die 3. Pl. im Perf. auf -de oder -dle giebt das Part. Perf. Pass.“ Umgekehrt ist vielmehr jenes der Plur. für alle Geschlechter von diesem, nur mit activem Sinne. Richtig leitet Zipp. selber an einer Stelle das Perf. vom Part.; ja nicht bloss in der 3. Pl., sondern auch, wiewohl ungleich seltner, in der gleichen des Sg. genügt oft das reine Part. für sich, ohne beigefügtes hi (wie in: kerdo hi, s. Bisch. geschehen), zu deren vollständiger Bezeichnung, indem sich natürlich das Substantivverbum leichter in dieser allgemeineren Person logisch ergänzt, als in den beiden ersten. Desshalb ist bei Bisch. S. 56.: Tèle pèlo, angeblich:

Ich bin herabgestürzt, entweder pèlom = pel'om Pchm. S. 17., andro dschaben peijum (Im Gehen fiel ich), peijum andre thuge (ich bin in Traurigkeit gefallen) u. verwirrt, bestürzt Zipp., und pejum Bisch. S. 58., oder er st. ich zu lesen, wie pèhlo (er ist gestürzt) S. 87., pelo gàwa panin (das Wasser ist abgeflossen) und als Part. kètĕne pèlo (verfallen, eig. zusammengefallen) 94. — Zufolge Zipp. kann man sich sowohl des Part. pēlo, als auch der wirklichen 3. Pers. peijas bedienen, wie z. B. ob. S. 128. Von neuem: Theisfa pēlo pale Er ist gestern wieder gefallen. Indem: Ssirr jov gehelo (geijas), akkiakke (akkey ausgestrichen) jov peijas Wie er ist gegangen, so ist er gefallen. Tschaweskri meen peijas tehele Des Knaben Genick ist abgefallen. Sprüchwort: Dral e schillele schyla peijas andry chatschkerde schyla [eig. Widerspruch, da schyla etymologisch von der Kälte den Namen führt]; — dral i schtaubo peijas andro aaro [Mehl]; — dral o fsapenno geijas telli takka (gegangen unters Dach), oder: peijas andro panig (ins Wasser gefallen) d. i. Er ist aus dem kalten ins hitzige Fieber gefallen, aus dem Staube in die Mühle, aus dem Regen in die Traufe gerathen. Pchm: pel'as andro pàni (sie fiel ins Wasser) S. 57.; andré pelé o jakha (einfielen die Augen) 68. Zipp.: E manuscha pene mre devlister tehele, akkiakes e [Poln. i?] but engle Die M. sind von Gott abgefallen, also auch (imgleichen) viele Engel. Vgl. Bisch. Backen, schnappen. Mro tschawo gehlo tschorachánes krik Mein Sohn ist heimlich weggegangen. Vgl. Bisch. umkehren u. versenkt. O vago [d. i. primus, zum ersten] avjas baro scheriskero, palal avle genrale Zuerst kam der König, darnach kamen die Generale. Ada tschave gene kohne hargidir andry schùla Diese Knaben sind am längsten in die Schule gegangen. Key hi maare bedintarja? Pengero kovèha [eig. mit ihrer eignen, nicht: Ihrer Sache] gene apry. Wo sind unsere Bedienten? Sie sind mit Euren Sachen hinaufgegangen. — Graff. fasst S. 32. pielo rom, pieli romni als präs. Part.: Es trinkt ein Mann, eine Frau. Mit grösserem Rechte möchten wir es gleichwohl für Perf. halten, obschon im Bengal. hoilê (En devenant, étant devenu), korilê (En faisant, étant fait) auch gewissermassen mit Präsentialcharakter auftreten. An dies Part. schliesst sich nämlich im Beng. das sog. Prétérit simple: korilâm (Je faisais) eben so an, wie an das Partic. prés. koritê (faisant) der sog. Aor.: koritâm (Je faisais) Schleierm. l'Infl. p. 67—8., und es bleibt, bei aller sonstigen Verschiedenheit, doch immer deren, wenigstens äusseres Zutreffen bemerkenswerth mit dem Zig. Perf. bald auf lom, bald auf t'om, d'om. Graffunder's S. 18.

aufgestellter Vermuthung, als sei dies Perf. das Resultat des Imper. mit hom, und d die Umgestaltung aus des letzteren h, vermögen wir nicht uns anzuschliessen: Laut wie Sinn streiten beide dagegen. Sehr analog gebildet bedünkt uns das Polnische Prät. piłem (ich trank) u. s. w.; byłem m., byłam f., byłom n. (ich war) Bandtke §. 214—216., die auch hier gerade in der 3. Sg. był, a, o (er, sie, es war), Pl. m. byli, m. f. n. były (sie waren) offenbar nichts sind als einfache, in den übrigen aber, was namentlich noch aus byli - śmy (gewesen sind wir; Lat. sumus) ersichtlich wird, mit dem Verb. Subst. verbundene — Participia, während im Russ. sog. Prät. indef.: ja bywal', la, lo, pl. my bywali (ich war, wir waren); Prät. perf.: ja byl', la, lo, Pl. my byli (ich bin, wir sind gewesen); Plusqpf.: ja bywywal', la, lo, Pl. my bywywali (ich war, wir waren gewesen) u. s. w. diese geschlechtsfähigen, also nothwendig participialen und dem Sskr. bhawila vergleichbaren Formen nur durch Vorsezzung der Personalpron. zu finiten Verbalpersonen sich stempeln liessen. S. ob. S. 343. — Das, wodurch Graff. in seinen Irrthum geführt sein mag, ist wohl vorzüglich das Misskennen der Mouillirung und in deren Folge häufigen Unterdrückung namentlich eines l (s. ob. S. 89 ff., vgl. mit 125.) im Perf. Diese Mouillirung nun, welche allerdings Folge des Aufgebens der Initiale in: hom sein dürfte, hat weit und breit im *j* Spuren hinterlassen; allein dies doch insbesondere nur hinter l, ausser bei Zipp., der auch *dj* hat in Uebereinstimmung mit Pchm.'s *d'*, z. B. kerdjum dort = kerd'om 17. 18., allein bei den Párno auch kerd'um hier, während Graff. und Frenkel, sowie Rtw. und Bisch. in diesem Falle, ich weiss nicht zu sagen, ob durch Ueberhören des feinen Unterschiedes, oder durch Abstreifen desselben bei den Zigeunern Deutschlands selbst, bloss reines *d* aufweisen.

Das beim Perf. nicht in Betracht kommende Part. auf -men ob. S. 99. abgerechnet, finden sich 3 Passiv-Participia im Zig., deren eines auf -lo im Sskr. wenigstens nur adjectivisch vorkommt, die anderen beiden auf -no und to (oder do) aber auf ein Haar mit den Sskr. Parallelen (Bopp. gr. crit. r. 606.) übereinstimmen. Ja, was noch mehr unsere Verwunderung zu erregen geeignet wäre, ist der Umstand, dass sich diese Uebereinstimmung selbst auf den Accent herab erstreckt. Zipp. hat, wenn gleich nicht alle, doch sehr viele der Part. auf -lo, no, do hinten mit dem Acut bezeichnet, und, irren wir nun nicht, so vergleichen sich nicht nur Griech. Adj. auf -λό (Etym. Forsch. II. 602.), nebst den entschieden ursprünglich participialen Formen auf -τό und

-*νό* Ib. 570. mit jenen Zig. Part., sondern auch, wie wir so eben aus Boehtlingk's überaus verdienstlichem: Versuch über den Accent im Sanskr. Petersb. 1843. S. 35. §. 42. ersehen, die Sskr. Part. auf -ta und -na, welche desgleichen oxytonirt sind — in grossem Einklange, wie auch sonst öfter, mit dem Griech., *) allein in Widerspruch mit dem Lat. (replêtus, plênus) und Deutschen (geliebte, vergángen u. s. w.) rücksichtlich der Betonung!

Wir wollen hier sogleich Beispiele des Part. Plur. auf -*e* in beiden Geschlechtern für 3. Perf. Pl. (vgl. ob. S. 337.) einschalten. Rtw. Spinderde [fem.], tshingerde, marde, tshidde Sie haben gesponnen, gezankt, getödtet, gesetzt. Pene und so auch unstreitig wipreyne (ausfallen), dine ob. S. 329., hallauter lini [Alles haben sie genommen; u. plündern]. Nähsle (sie liefen), wle (sie wurden) vgl. Zipp. E tschavernja avle avry Die Küchel sind ausgekommen. — Bisch. vgl. ob. S. 131—2. Triall linemen Sie haben uns umkreist [um-genommen] s. umringen. Penndi (dixerunt), vergindi les (Sie haben sich, eig. es, verzählt) S. 100., trâdedi (sie haben gejagt) 108. — Pchm. S. 63. géle, aczle, pchende (m. und f.), pele und kerde (f.) Sie gingen, blieben, sprachen, fielen, hatten gethan. Dykhle Sie sahen 53., rakhle, trafen 65. dyne, ruszte pes, pchukade, gaben, wurden böse, klagten 67. Darandile (sie fürchteten) 72. Seslabinde (sie wurden matt) 68. — Zipp. Stilldee ritsches (ceperunt ursum). Jol lotschele (Cl. II. lotschjevava) lender Sie sind von ihnen geboren oder jung geworden. Krik gehlo, pl. gehne Er ist, sie sind weggegangen.

In Betreff der Formen auf -to und -do ist zu bemerken, dass zwar deren zweite gegenwärtig die grösste Ausdehnung erhalten hat, der ersten aber an Alter nachsteht, und sein d nur in Folge einer Lautabschwächung erhielt, welche bloss unter gewissen, ihr widrigen Umständen nicht erfolgte. Wenn Frenkel oft t im Perf. und dessen Part. auch da zeigt, wo anderwärts d sich findet, so berechtigt diese Thatsache gleichwohl nicht zu dem Schlusse, als wäre das Idiom der Nordhäuser Zigeuner in diesem Falle noch alterthümlicher geblieben; denn ausserhalb desselben — sogar gegen die etymologische Richtigkeit — erscheint kaum weniger selten ein t st. d, vielleicht bloss nach ungenauer Auffassung mittelst des Gehörs. So z. B. bolltho (geboren) Joh. I. 13. 14. neben

*) Z. B. das Part. Fut. Pass. auf -tawya ist paroxytonirt, wie Gr. -*τέο*. Böhtl. §. 43. Ferner -wáns, fem. -úshî = *ώς, υῖα* (wegen der Verschmelzung) im Perf.

je bollodo (eingeboren) 18.; cow darrto (der steht) 19., tappertas les nit (hat es nicht begriffen), lafses nit pre (in: lafs es ist der Schluss Deutsches es; hat es nicht aufgenommen) 5., neben karrdo (gemacht) 3., pardo (voll) 14., gar'dass pess (er verbarg sich) 24.; pitschito (gesandt) 8.; auch schuntlo (erhört) 13. u. s. w. — Pchm. dagegen schränkt das t (im Perf. t') bloss auf die Stellung hinter den Zischlauten s und sz ein. Diese, nach dem Ausdrucke der Indischen Grammatik dumpfen Laute erfordern aber mit Recht das ihnen homogene t hinter sich, wesshalb ich die Schreibung mit d z. B. sasdo, Zipp. fsasto (gesund) u. Ms. präsdom und präsjom, Perf. von prasaba (schimpfen) bei Graff., vgl. ob. S. 336., oder Anderes bei Anderen für in entgegengesetzter Weise ungenau erachte. Uebrigens fehlt auch das l (oder dafür j) hinter Zischlauten nicht.

I. To: 1) Pchm. ruszav man (ich erzürne mich), 1. ruszt'om [w st. m ist bloss verdruckt] S. 17., 3. ruszt'as 60., 3. pl. ruste 67. Vgl. Zipp. ruschto unfreundlich, rauh, streng, das dieser mit Lith. rustus vergleicht. — 2) naszt'om (ich lief) S. 74. gegen Zipp. naschjum von me naschava, Imper. nasch (laufen, fliessen); Rtw. 1. nashium (entrinnen), 3. pl. nähsle = Bisch. i graja hi naschïë u. durchgehen. Ganz verschieden: naszavav (ich tödte, verliere), 1. naszad'om S. 17., 3. naszad'as 60., Zipp. naschedium von naschevava, naschjevava (ich verliere); vgl. Rtw. ob. S. 172. — 3) beszav (ich sitze, setze mich), 1. beszt'om, 3. beszt'as S. 56. von beszto. Zipp.: beschava, 1. beschjum, 3. pl. beschle, beschdo, aber auch beschto gesetzt, sitzend s. ob., Imp. besch, sitzen. Bisch.: beschäf, Part. peschdo s. müssig; pischdo, besessen. — 4) kuszav (kurav S. 14. wohl verdruckt), ich rupfe, 1. kuszt'om neben kuszto (kahl) S. 74., kuszválo, Schinder. Zipp.: kuschava (ich schinde), kùschava kachnija (ich mache das Huhn rein zum Kochen), 1. kuschjum, Part. Praet. kuschto, auch kuschlo, z. B. tehele kuschlo, abgeschunden; anderes Part. kuschando; Imp. kusch tu. — 5) khosav (wohl ungenau kosav S. 17.), ich wische ab S. 14. 42., 1. kost'om S. 17. Zipp.: khossava, ich wische; 1. khosfjum, 3. pl. khosle; Imp. khosf tu, pl. khosfen tumee. Part. khosto (gewischt), kosfló, wischend, aber unter Adj. auch: gewischt wiedergegeben. In kostaf, wischen, vgl. Kleiderbürste, Bisch. ist das t wohl falsch nach ob. S. 71. — 6) koszav (ich fluche, zanke) S. 14. 17. 42.; 1. koszt'om, 2. koszt'al S. 52., vgl. me koschelpe Sz. ob. S. 329. — 7) Rtw. Imper. trash, 1. trashium (Angst), 3. trashias (Aengsten); aber trissiòla (er zittert) Bisch. Cl. II. Zipp. te traschaf,

sich fürchten. — 8) Zipp. doschava, doschjum, Imper. dosch, Part. doschdo (gemolken), doschandi, milchen. Doschló thúd, gemolkene Milch. Bisch. tohschaf melken, ausmelken. — 9) Te kljaf, reiten; me kliava (auch kiava, 3. kiēla), Imp. kli tu; me klisdum, klisjum, Part. klistó (geritten). — 10) resfava (treffen zum Ziel); fehlola tot, ke na resfoeha Es wird dir fehlen, dass du nicht treffen wirst. Resfjum, Imper. resf tu; res mange mree chollewa Reich mir die Strümpfe. Part. resdo, resfando. Bisch. resjaf. — 11) chasav (husten) Pchm. S. 14. 18. hat im Perf. chasandil'om. Zipp. me chasfawa, Praet. chasfejjum, Imp. chasfof tu! O chasf, der Husten. — 12) asav (lachen), Perf. asandil'om. Zipp. me fsava, 1. me sanjum, 2. tu sanjan. 3. Pl. jol sandle (sie haben gelacht). 13) baszovav (ich spiele) s. sp. — Hiezu kommen 2 Verba mit p als Charakter (Sskr. swap, tap): 14) sut'om = suto som (hom) s. ob. von sovav (ich schlafe). Zipp. fsoto (schlafend). 1. fsuttjum (dormivi), 3. laha fsuttjas jov (er hat mit ihr geschlafen) von te fsauaf oder sovaf, auch te fsauen (3. Conj. Pl.), Praes. me fsauava, oder sovava, tu sauocha, jov sauela laha (mit ihr). Imp. fsau tu laha (beschlafe sie); saw (fsau) tu (schlaf), ma fsau tu (schlaf nicht) s. ob. S. 320. *) Rüd. fsowele (dormit). Bisch. soaf, sodum u. ausschlafen, vgl. Zipp. avry sotjas Er hat ausgeschlafen. Prakr. pasoutto (endormi) Essai sur le Pali p. 161. — 15) tàto (warm), neben tàdo (gekocht) von tàvav. Pchm. Thato (warm) Zipp., tatto Rtw., wo es: warm, Hitze, falsch aber: erhitzen erklärt wird, indem es nur noch als Part. vorkommt. S. ob. S. 91. Im Prakr. tàvo (chaleur). Essai sur le Pali p. 162.

II. Do als Lautherabsenkung vom vorigen. S. Lassen, Inst. Pracr. p. 203. §. 37., vgl. §. 128. Diese Endung findet sich nach Cons. und nach Voc., letzterenfalls zuweilen gemäss dem, im Sskr. vor ta eingeschobenen *i*, zu anderen Malen aber, weil der Voc. entweder in der Wurzel oder in dem Stamme liegt. Später zu erörternde Ausnahmen in der I. Cl. abgerechnet, nimmt diese Cl. zusammt der III. (in der Formel

---

*) Vgl. sov, lasa ob. S. 296. 348. Zwar bedeutet im Böhm. sau-leh: Beischlaf (eig. Zusammenliegen); allein, will man auch vielleicht eine Vermengung hiemit im Zig. einräumen, dennoch glaube ich die Zig. Wörter schlechthin davon verschieden. Me sauvawa laha Ich beschlafe sie. Me kammava te fsaulaf ha Ich will sie beschl., was gewiss auf dem Irrthum beruht, als gehöre der Soc. laha (cum ea) mit zum Verbum. Es müsste: fsauaf laha heissen. Eben so Tu saulaha (du beschläfst sie) neben tu sauhoela [h st. l?] laha Id., jov sauhela laha.

r-do, bei Pchm. auch in-do) und IV. (Formel a-do) jenes -do zu sich, wogegen das Perf. der II. bei Pchm. in il'om = jejum Zipp. ausläuft.

In Cl. I. darf man wohl als Regel hinstellen, dass namentlich alle Verba liquida (r, l, n) nicht l, sondern d zu ihrer Norm haben, mit nur ganz vereinzelnten Ausnahmen. Nämlich a) zwar: Part. tschamdó (gekaut), aber Perf. me tschamjum, 3 Pl. tschamde v. tschammava, Imp. tschamm tu, Pl. tschammen tume (kauen) Zipp. — Zufolge Pchm. §. 25. erhalten ausdrücklich die auf m ein l, als kaml'om, kaml'as S. 69. Pchm., 1. kammjum (3. pl. -le) von te kammaf (wollen, lieben), Imper. kamm tu, Pl. kammenn tumee! kammando (liebend), kamlo, geliebt, auch als Adj. kamlo dives [? devel], der liebe Gott; freundlich, leutselig. Zipp. — So also auch wohl tromav (ich darf) Pchm. — Tschummadó [auch e st. a] (geküsst) Zipp. vgl. czumidav im Lex. ist kaum hieher zu ziehen. — b) Zufolge Pchm.: pérav (ich falle): Perf. 1. pél'om, 3. pel'as 72. 78., 3. Pl. pele 68.; mérav (ich sterbe): 1. mul'om, 3. mul'as S. 54., Pl. 1. mul'am; Adj. mulo, muláno (todt), murdálo, krepirt (u unstreitig wegen m), die ihr r, wie mich dünkt, in dem nachgesetzten l versenkten. Diese bemerkenswerthe Ausnahme scheint ziemlich allgemein, natürlich nur mit dem Scheine der Verschiedenheit (j st. l'), vorzukommen. So Rtw. 1. paijum (angeblich: Falle); 3. mujas, mojas ob. S. 329. Graff. S. 27. perdās (er fiel), perden (sie fielen), also abweichend von den anderen Autoren, allein s. ob. Fr. pejas (wie mujass), Pl. pejen S. 337. „Praes. Me meraba, Imp. mer, Praet. merdom, aber auch, und gewöhnlicher: 1. me mujom (ich bin gestorben) S. 19.“, 2. merdal 56. und mujal 17., 3. Pl. mujen 44. von mulo (der Todte) S. 20. — Bisch. perràwa, peràwa apo tschangènde (ich falle auf die Kniee) S. 52. 61., angeblich peaf 49. 71. und peiaf atrèn (beifallen), die fälschlich aus dem Prät. peijàs erschlossen worden, neben peràf (stolpern), 3. sg. perèla s. baufällig. Praet. 1. pejum 58. 90., 3. pejas 49., 3. Pl. pèna S. 89., wie, dina 48. u. enthaupten, muna s. ob. S. 71., obschon die mehr präsentiale Endung (st. ne) ein wenig befremdet. *) Kètĕne pèni (zusammengeschnappt) S. 81., peĕne dschamja (eingefallene Backen), im Sg. pèhlo (er ist gestürzt) vgl. S. 56. 94. Meraf druschuleàha (sterben vor Durst; Instr.), aber muiaf (falsch aus dem Perf.) boko-

---

*) Bei Bisch. lenaf falsch erschlossen aus lena (sie nehmen) S. 25. 33. — Tschindaf (anschreiben), pisterdàf (vergessen), dassedaf (erdrosseln) mit d aus dem Perf.

lèha (verhungern); muijas (Leiche, verstorben; vielm. mortuus est), müijàs, merl (entseelt; vielm. jenes 3. Perf., dieses 3. Präs. Conj.). Auch muir' (stirb) s. verrecken ist etwas auffallend, neben Zipp. meer tu, Pl. meeren tume! — Zipp. apre tschanja te perel (auf die Kniee zu fallen). Te peeraf. Me perava, Perf. 1. me peijum, 3. peijas. Pelo s. ob. Imper. peer, ma peer (falle nicht), Pl. peeren tume. Pērello ruk (gefallener Baum). Te miraf (sterben), me mērawa, Pract. me mujum, Part. mulo (gestorben, verstorben), muló (abgestorben) vgl. ob. S. 123. Sterbend: akanna merla (er stirbt nun), apo peskero merepen (in seinem Tode, auf dem Todbette). — Xanl'om Pchm. s. sp. Beispiele: a) R. Rtw. Prinjerdo (bekannt), prinsherdo (erkannt), prinskerdo (Freund). Gatsherdiforo (Brandenburg, gewissermassen als Uebersetzung davon) neben dem neutr. gazdias (brannte), gatshias (verbrannte), Zipp. chatschkerdo heiss, vgl. ob. S. 284. Perdo (füllen, erfüllen) = Zipp. pherdó (geschöpft; allein auch: voll). Als Perf. 1. Ranserdumman (entkleiden), gojurdoman (Aergerniss) hinten mit man (mich). Rackerdum (Gespräch), druckerdum (Druck), bickerdum (Handel), denkerdum (ich dachte), stardum (fischen), tulokerdum (mästen), pretterdun (n st. m; dräuen), pagerdum (entzweihauen); plaissardum (bezahlen), pleiserdum (Lohn), pleisserdum (Belohnung, Quittung, s. auch Fuhrlohn), pleisserdasman (ersetzen; eig. Er hat mir's bezahlt). Sonst 3. rickerdasman (erretten; eig. Er hat mich erhalten), vgl. rickerwela (Gedächtniss, eig. Er behält), but rickerweli mander (Er hält, oder mit n st. l: sie halten? viel von mir) u. Ehre, Schoker, Ricker-weli u. angenehm, wohl rickerweli als Ein Wort, vgl. ob. S. 341. mit schoker als Adv. (schön) ohne Komma, als etwa: Er unterhält angenehm. Risserdaspes (ändern), lubekirdaspes (Ehebruch), puzzerdaspes (entschliessen), kovokardas (anreizen), tshordas (Diebstahl). — Zipp.: kerdó (bereit, fertig), kerdo (gewebt); kurdo (geschlagen) und kurdó peperi (gestossener Pfeffer); khardó (genannt, gerufen), aber keraddó, kēraddo (gekocht). Marrdó geschlachtet; mordó gewaschen, und tehele müraddó (rein gemacht). Tschewerdó (geworfen), tschordo (geschüttet) und tschordó (gegossen). Schardó (geehrt), schardo (gelobt, geachtet, gerühmt, berühmt), Compar. scharendir, vgl. traschendó (furchtsam), Comp. traschenidir s. ob. S. 209. Schtardo (gefangen, auch angeklebt, klebend), f. schtardi (klebricht). — Bei Zipp. unter Adj. aufgeführt: printschkerdo, bipintschkerdo (unbekannt, z. B. manusch); banschkerdo (gebogen), banskirdo (biegsam), vgl. bango kerdó (gekrümmt) und schukker kerdó (schön gemacht, ausgeputzt), von bans-

kirvava (ich biege), Imper. banskir tu. Lubjirdo (ehebrecherisch, hurisch). Tschòvkirdo (zauberisch; ob. Act.?). Ssylkirdo (gezwungen) und lotschkerdo tschavo (ein gebornes Kind) vorn mit Slaw. Wörtern. Als Part.: phaggerdo, auch phaggo (Adj. phaggó), gebrochen; phagerdo (zerbrechlich) z. B. waalin. Patschkerdó gewindelt; parkirdo bedankt; paskerdo begraben und parskirdo (r ausgetilgt) vergraben. Bistardó vergessen. Moterdo gepisst. Wendschkirdó getrocknet. Dùrkirdo gewahrsagt. Avry khingerdo, ausgeruhet. Tschakerdo bedeckt; dschakerdó gewartet; schtakerdó getreten; shaaro schtakerdó zertreten; Perf. heerinsfa schtakerdjum Ich habe mit Füssen getreten. Thatskerdó gewärmt. Tschungerdó gespieen; tschingerdó gescholten, Adj. tschingerdo zänkisch. Zikkerdó gelernt, Adj. gelehrt, zikkerdo, fähig, geschickt; allein zeicherdó gezeichnet, recherdó gerechnet, reiskirdo zerrissen, aus dem Deutschen s. ob. S. 97. Reschkirdo umgekehrt (Adj. rēschkirdo, verkehrt, z. E. manusch) von rēschkirvava (ich kehre), Imper. -kir tu, Pl. -kirwen tume, Perf. -kirdjum. Rikkerdo, gehalten. Avry rantschkirdó, oder hantschkirdo, ausgezogen. Adry lontschkerdó, auch londo (Adj. londó), gesalzen. Liggerdo, auch lidschado (getragen) von lidschevaf. Saulechirdo (geschworen), Adj. fsaulecherdó z. B. manusch. Ein grosser Theil dieser Part. (auf kerdo) fällt nun der III. Cl. zu, was, eben ihrer Zusammensetzung mit kerav wegen, um nichts mehr auffällt, als in der mit avav verbundenen II. ihr perf. Auslauf in il'om wegen des Perf. avl'om (veni). Wahrscheinlich Perf. aus Cl. II. pirojum (angeblich: Freiheit; eig. aber wohl: ich bin frei gekommen) Rtw.

b) L. Rtw. Stildum (Angriff, ergreifen, fühlen), stilldum (Beute), Zipp. schtildo gegriffen, gefühlt, und schteldo, gefangen. Ausserdem bei Zipp.: Schpildo, schpeldo gestossen, schpildó gestopft. Keldó getanzt, keldo gespielt.

c) N. Rtw. Hundum (erhören, erfahren). Hannodomann (gekannt, eig. wohl: mir), s. xanav im Lex. Tshindo (Jude, eig. beschnitten), 3. Prät. tschindas (anschreiben), 3. Pl. tschinde (geschrieben). Pendum (dixi) s. Beifall, melden, aber mit Verlust von d: panjum (geknüpft) = Pchm. pchandl'om (ligavi), und pändium (Meinung) von pandevava s. ob. S. 320. — Zipp. Schundo, schundló (S. çruta), gehört. Dschindo, offenbar, dschindló, gewusst, vgl. Pchm. xanl'om (also auch Ausn. von der aufgestellten Regel). Tschindó gehauen, vgl. ob. S. 54. 91. 125., tschindo, gepeitscht, verschnitten, geizig, karg, kärglich. Pendó, gesagt, aber Perf. me pennjum, tu pennjal, jo [jov] pennjas. Ghindo, gindlo

(gezählt); ginde love, gezähltes Geld; aber kindo (feucht, nass) Zipp. und Rtw., was viell. nicht einmal Part. ist. Chchindlo, geschissen. Chchindó, betrogen; chindo Betrüger, Lügner; aber chochendui (betrüglich); auch chochendo awjas Er ist betrogen worden.

Sodann scheinen, mit Ausnahme von sovav s. ob. und avav (Perf. avl'om), sämmtliche Verba mit *v* als Schlusscharakter hieher zu gehören, dieser selber aber vor *d* unterzugehen. Xido Pchm. = dschydo (lebendig) von me dschiwawa (ich lebe) Zipp. s. Lex., allein nach Graff. S. 20. 60. angeblich dschibdo, also mit Beibehaltung der Lab. Dagegen tschido (liegend) von tschiwaba (ich lege) = Zipp.: tschydó, tschiddó (gelegt), tschoddó (gesetzt) entweder fälschlich mit o st. i, oder r vor d ausgelassen, und in diesem Falle zu Pchm. czivrdav (ich werfe) gehörig. Pchm. czid'as (er warf, goss) S. 59. 79. Rtw. deletshedomman (liegen), tschedaspes (empören), vgl. Zipp. Aufrührerisch: Manuscha prezzel e rende tschivēna pen Die M. setzen sich gegen die Obrigkeit (eig. Herren). Tapfer: baro dseskro (eig. grossherzig). Dazu geschrieben: tschybingero (widersetzend, widersetzlich) von tschyvaf. S. Lex. — Rtw. sidum (flicken); Zipp. ſsydó, genähet. Bisch. siwawa (ich nähe, flicke), Zipp. ſsywawa, Imp. ſsyv, Perf. 1. me ſsydjum, 3. Pl. jol ſsydle; ſsydandi rakli, worin das erste d, wie in rydando vom folg. befremdend. — Zipp. rydó (angezogen, bekleidet) = urdo Pchm. Akanna hi deschoschtar divesſa, ke me keck parno ghaad na rydjum Es sind nun 14 Tage, dass ich kein weiss Hemde angezogen habe; von te riwaf. — Rtw. blado (hangen), Zipp. apry blaadó (aufgehenkt) von blavava, dessen erstes v jedoch, zufolge umlavav (s. Pchm. S. 16. und Lex. amular), nicht Wurzelbestandtheil wäre, sondern Cl. IV. zufiele. — Khùdo (gedreht) Zipp. s. khuvav Lex. — Tàdo, gekocht, von tàvav Pchm. — Dazu 1. thodass Fr. ob. S. 336. von Bisch. dowèna (sie waschen), doaf (aufwaschen), dodi 3. Pl. Perf. Zipp.: thauava (ich wasche), Imp. thau, Perf. thodjum, Part. thoddo, gewaschen; thauendo, thauendui. Thauendi rakli, eine waschende Magd. Dies Wort, woher auch viell. Thau, gleicht dem Sskr. dhâw (To cleanse, to be clean or pure), Hindi dhônâ (to wash), dhôwì (a washerman), schwerlich dem Poln. tajać. Bei Pchm., wie es scheint, durch Verwechselung mit Sskr. dhâ (τίθημι) und auch etwa dem Poln. dawać (δίδωμι): tchovav avri (waschen), daneben aber auch: ich gebe, setze S. 14., mit love (Geld verdienen); tchovcha (du wirst ausgeben) S. 74., Imperf. tchovelas (er pflanzte) 53., Perf. tchod'as (steckte) 65. 77., Plusqpf. tchod'ahas

(er hatte gepflanzt) 55. — 2. Rowàwa (ich weine) Bisch., rowele (er weint) Rüd., rovav, Imperf. rovelas (er weinte) S. 74. Pchm. lässt sich bei letzterem im Perf. nicht nachweisen, würde aber, nach den Deriv. rol'árav S. 47., rovl'árav (ich beweine) 15., rovl'árdo Adj. (verweint) zu schliessen, jenes Tempus wahrscheinlich mittelst l gebildet haben. Bei Zipp. rauava, Imper. rau, Perf. 1. rundjum, 3. pl. rundle, Part. rauando; rundó (geweint), also mit einem unregelmässigen n; s. Pchm. Perff. auf -andíl'om sp. Vgl. Sskr. ru (to make a sound), rud, Hindi rônâ, rôdana karnâ (to weep).

Hinter anderen Conss., als den Liqq. u. v, dürfen wir ein d, wenigstens unmittelbar, kaum suchen. Zum mindesten stehen die vorkommenden Fälle sehr vereinzelt, und meistens so, dass sich ihnen andere Bildungen zur Seite stellen. Rakdo (gefastet), me rakava, me kammava te rakav, Imp. ràk tu, Pl. rakenn tume! Perf. rakjum (fasten) Zipp. — Putschdó (gefragt), me putschava, Imper. putsch, Perf. me putschjum (fragen) Zipp. = putzjum (Frage), putznum (erfragen; n wohl falsch st. j) Rtw., pchuczl'om Pchm. Putschdass Fr. s. ob. S. 336. — Lasthom ob. S. 345. vgl. 91., atschdenn (sie fanden) S. 337., Rtw. hathszium (erfinden), „hatzjum oder rodium (suche)“ S. 31., deren das erstere jedoch: inveni, das zweite: quaesivi bedeutet. Zipp. Finden: hatava, Perf. -tdum, nachmals verbessert in: me lazzava (ich finde), auch te latsav, Imp. lats (finden), Perf. me latsjum, z. B. love; 3. pl. latsle. Part. latslo, auch latsdo; latsando. Zipp. Hatschejum von hatschaf Bisch. 1. Rakhl'om, 3. rakhl'as, Pl. 1. rakhl'am S. 65., 3. rakhle 73. von rakhav (ich finde) Pchm. Suchen: Te rodaf, rudaf. Rodi, suche. Me rodava, Imper. rode tu!, Perf. rodejum. Zipp. Vgl. ob. S. 337. — Patschdall ob. S. 336.; Zipp. pazzdo (geglaubt), pazzenno (glaubend), Perf. pazzejum von me pazzava, Imperat. pazz tu (glaube du), Pl. pazzen tume. Pchm. pat'andil'om S. 18. von pat'av.

In Cl. IV. zufolge Pchm. S. 16., und zwar ganz regelrecht -do mit einem Voc. vor der Endung, der bei Pchm. beständig *a* ist, und so auch öfters bei Zipp., hier jedoch auch, mit e untermischt, erscheint. S. sp. Cl. IV. und vgl. auch naschedom, pitschedass, fsikedas, chochadass ob. 336.

Unter den Verben, welche mit der Endung -do sich nicht vertragen, nehmen die mit *d* als Schlusscharakter eine beachtenswerthe Stelle ein. Eben dieselben, s. ob. S. 347., gaben sich auch im Imper. einer Abweichung hin, indem sie zur Einsylbigkeit herabgesetzt zu werden vermieden, unstreitig um durch Beibehaltung eines Vocales hinter dem Charak-

ter diesen in seiner Reinheit als Media, ohne Verwandelung zu t, festhalten zu können. Das Sträuben einer Paarung von d mit einem zweiten d im gegenwärtigen Falle erklärt sich noch leichter. Zufolge Pchm. aber erhält n d im Perf. *l'*, hingegen blosses *d*: dyňom (also ein Part. auf -no) hinter sich. Im Pali dinno, Prakr. dinno (donné) Essai p. 184., dafür jedoch, indess nicht minder unregelmässig دِيا von دينا (donner) Tassy p. 48., nach der Weise von Penj. kariâ (done) u.s.w., allein ditâ (given; Sskr. datta) Carey p. 40. 88. vgl. Mahr. Carey Mahr. Gramm. p. 61. werfen bedeutendes Licht auf das Zig. Präteritalpart. und das, ihm entsprossene Perf. Ersteres lautet nämlich dijno s. ob. S. 122. z. B. „Sharo dijas pes pale dino Er hat sich von einander gesperrt (gestreckt), wie einer, der sich hinlegt," was streng wortgetreu wohl dies besagt: Er hat sich ganz gegeben (als) nachgegeben. Hieraus entstand bei Pchm. 1. dyňom S. 17., 3. dyňas (dedit) 79., dyňas pes (liess sich) 71., Pl. 3. dyne, nadyne (dederunt, non d.) 68.; im Präs. dav; madas (ne demus), den (dant) l. l., Imp. de 78. Graff. S. 19. hat die Bemerkung: „Niemals findet sich das *j* im Part. Prät., immer das *d*." Sehr richtig, abgerechnet den irrigen Zusatz! Auch sehr erklärlich, indem das j des Perf. immer nur Ueberbleibsel und gewissermassen Verräther eines früher dagewesenen mouillirten Buchstaben (l', ň) zu sein pflegt (s. ob. S. 89 f.); die Mouillirung aber nur dem finiten Perf., nicht dessen Part., mithin auch nicht der 3. Pl. des Perf. zukommt. Ob inzwischen jenes j die ausgekernte Schale von l oder n sei, lässt sich im jedesmaligen Falle bloss aus der Analogie folgern, und so wäre leicht möglich, die Perf. dejom (Graff. S. 18. de-jom, eher: dej-om) u. s. w. entsprächen nicht völlig dem Pchm. dyňom, sondern hätten aus einer Form mit -l'om ihren Ursprung genommen. Das Part. und die 3. Pl. (s. ob. Beispiele von -le und -ne neben einander) entscheiden nicht durchaus, indem Zipp. öfters ein Part. auf -nó, z. B. schtynó (gesprungen), u. s. w. (ob. S. 122.) hat, dem Perf. auf l'om, wie usztil'om gegenüber, und demgemäss in: me stejom pre (surrexi) Graff. S. 43. die Wage zwischen dem etwaigen Ausfalle eines n oder l schwankt. Ueberdem aber zeigen sich bei jenem in der Reihe der mit d schliessenden Verba neben dem Part. auf -eno zu gleicher Zeit deren, ohne Scheu vor Misslaut, auf -do, und von letzteren -de fast durchgängig in 3. Pl. Perf. Bisch. 1. dijum s. hingeben; 3. dias Rüd., diasman (Gabe; vielm. Dedit mihi) Rtw. 1. dijum von te daf, me dava, Imper. déh, dé tu (gieb), Part. da-

vando; davandui (vgl. Poln. dawać) Zipp. — Chudyňom, 3. chudyňas (er ergriff, schnappte) Pchm. S. 59. 75. 3. Pl. chudyne man (sie fingen mich), Pass. has chudyno (er wurde ergriffen) 66., chudyni [f.] chas, Böhm. chycen [von chytám] byl 62. von chudav. — Czidyňom oder c. s. Lex. — Trdyňom S. 66., 3. trdyňas 58. von trdav, Kraus: te cirrdewaf krik (wegziehen); Zipp. zirrdava, Perf. 1. -dejum, 3. Pl. -dede (ziehen), Part. zirdadó, zirdedo, gezogen; Bisch. zerdete (s. Zugbrücke) von zertaf (ziehen, schleppen); Fr. 3. Perf. zarrdetas. — Tradyňom von trádav Pchm. Tratàwa (hinausjagen) u. Cl. IV.? tratewàwa (ich jage fort), 3. Perf. tràdedi s. zersprengen Bisch. Te tradaf (treiben, jagen), tradava, Perf. tradejum, 3. Pl. -dede, Part. tradedó (getrieben), tradendo. Kraus: te tràdervaf, wegjagen. — Pchurdyňas 3. und 1. Imperf. te pchurdevas (wenn ich aufbliese) Pchm. S. 65. von pchurdav. Schòna purrdèla (der Schwan zischt), angeblich von purraf Bisch., bei dem auch porraf (gähnen), offenbar nach Szuj. porraw (gähnen), aber me pchurdav (ich blase), 3. pchurdal S. 130. 131.; ferner Bisch. portaf (blasen), me portàwa tèle (ich blase ab vgl. anhauchen), a ganna portaha u jahkes an (Jetzt blasen wir das Feuer an), a ganna pòrtödàs o pollontschèri tèle Jetzt hat der Nachtwächter (Hirt) abgedankt. Zipp.: pusten — te purrdevaf, blasen, heisst auch: gähnen. Purde i jaagh Blase das Feuer. Purrdijum. Blasen (mit dem Munde): te purdaf. Me purdava; dejum, 3. dede; purde tu; Part. purdedó (geblasen), purdeno s. ob. S. 122. — Pchm. czivrdav (ich schmeisse, werfe); Zipp. tschordava, -dejum, 3. dede, Part. tschewerdó, tschordedo (geworfen), tschordeno (werfend); viell. als Comp. witscherdass Fr. ob. S. 336. — Ródav (ich suche), rodelas S. 60. Pchm.; rodium (suche) Rtw.; Zipp. rodava, rodejum, Part. rodadó (gesucht), rodedo, rodendo. Vgl. ob. S. 337. — Bisch. radejas pes de mère [ut moriatur] Er hat sich verblutet, von radàwa (ich blute); bei Zipp. wohl richtiger als Denom. nach Cl. II.: Te ratjevaf, me ratjevava, tu ratjocha, o nak ratjòhla (die Nase blutet), me ratjejum, tu ratjejan, jov ratjejas, Pl. me ratjejam, tume ratjejan, jol ratjele. — czumidav (ich küsse) Pchm.; dschum'dass Fr. s. ob.; Zipp. te tschumovaf, me tschummevava, tschumedjum, tschummuv tu [Cl. IV., kaum II.], auch tschumdava, tschummadjum, tschummde. — Czungardav, aber Zipp. tschungervava, s. Lex. und ob. S. 337. — Zipp. te hadaf, angeblich auch hadavaf, hadava (heben, helfen), -dejum, dede; te haddel tot mro dewel Es helfe dir mein Gott! vgl. ob. S. 359.; verschieden von hataf, te lazzavaf (finden).

Haddedó (aufgehoben), hadadó (gehoben, geholfen, erhaben). — Zipp. handava (kämmen), -dejum, Imp. hande sieht bei Pchm. chanav, und Bisch. hannaf (kämmen), hanàwa man Ich kämme mich, Cl. I., hanadam (du hast gekämmt) und hanawàwa [Cl. IV.?] von hanaf S. 32. ganz anders aus, indem ihm hier das d fehlt.

Verba mit dem Charakter -nd: Pchm. pchandav (ich verschliesse; binde), pchandl'om, Part. pchandlo foros (Prag, eig. verschlossene Stadt). Zipp. pandava (binden), -dejum, dede, Imp. pande tu, Part. pandedó (gebunden), pandeno. Ferner zwar pandedó (Sskr. baddha von bandh), gebunden; allein auch pandli, auch pandi (ein Amt), pl. pandja. Gen. pandliakro, jakro; s. ob. S. 89. 125. — Randav (ich kratze) Pchm. Randewäwäman, von randeaf Bisch. Me randavava man (Ich kratze mich), randava; randejum, dede; randadó, randedo (gekratzt); auch randevava, Imp. rande tu, Pl. randen tume. Kohn randijas tri tschann Wer hat euch diese Schramme ins Gesicht gemacht? — Czandav (ich übergebe mich) Pchm., aber ohne n Zipp. me tschadava man Ich breche mich (vomire), me dzaddawwa man (köcken, ein Provincialausdruck von derselben Bedeutung), tschadijum. — Pchm. Kandav (ich gehorche); viell. eig. Ich gebe oder leihe das Ohr, wie Lat. audire. Kraus schreibt zwar zuweilen kamdav mit m, als stehe es neben kamav (ich will), und bedeute gleichsam: zu Willen thun, dem Willen nachgeben; allein von Zipp. ist das m überall in n umgeschrieben, z. B. me kammjum von te kanndaf (gehorchen) in me kandejum oder kandijjum, 3. Pl. kandede. Zipp.: Te kandevaf, kandavà. Kandela (er gehorcht); z. B. halsstarrig: Mydschach schterrigo tschawo, na kandela tschi d. i. Ein böser störriger Junge, er gehorcht gar nicht. Dienstfertig: kandeno (kandelo); fso leske penenna, kandēla (was man ihm befiehlt, darin gehorcht er). Kandedo, gehorcht; angeblich aber auch: gehorsam, gutwillig, bikandado, ungehorsam. Kandeno, gehorsam, dienstfertig, auch kandedo; bikandeno, ungehorsam, widerspenstig. — Davon verschieden durch die, jedoch nicht überall beobachtete Aspiration: khandav (ich stinke), Part. khandyno (stinkend) Pchm. S. Zipp. khandjevava (ich rieche) nach Cl. II. Jedoch auch: kandela (er riecht), also vermeintlich mit kandela (er gehorcht) gleichklingend; schukker kandēla (riecht schön), kandelo (wohlriechend); vgl. ob. S. 124.; kandveno, stinkend. — Te kendivaf (lesen), kende (lies), avry te kendevaf (auslesen), wie avry te rodaf (aussuchen), kettene kendadó (gesammelt). Me kendava ketteny Ich sammle zusammen. Me kendava (Ich lese, Lith. renku). Kendevava (lesen), kende tu, Perf. kende-

jum, Ger. s. ob. S. 127. — Kendedó (zerknirscht), k. hi (es ist zerdrückt) vgl. ob. S. 376. von me kendevava (ich drücke). Ada seen kendela mange Dieser Sattel wird mich drücken. Diese beiden von den vorigen durch ihr *e*, allein unter einander nicht hinlänglich gesondert. Ganz verschieden von kyno (matt), kindo (nass), welche nicht einmal als Part. bestätigt sind, und kindo, kinnado (gekauft) aus kinav; gindo (gezählt) von ghinnava.

Zufolge Pchm. S. 10. 28. und ob. S. 93. bilden xav (eo) und lixav (porto) in so fern ein abweichendes Prät., als sich in letzterem für x ein g einstellt: gel'om, liged'om Pchm. Bloss im zweiten Worte aber halte ich den Wechsel für mundartlich, während ich in Betreff des ersten die Verschiedenheit der Wurzel im Präs. und Perf. S. 381. dargethan zu haben glaube. Einige Male zeigen sich auch im Prät. Formen mit der Palat., wie es aber scheint, aus irregeleitetem Drange nach Regelmässigkeit. — Pchm. xav, Imperf. xalas S. 53., Perf. 1. gel'om 10., 3. gel'as 78. Graff. dschaba, Perf. gejom (j st. l') S. 18., indem er die Unterscheidung von dschajom Perf. zu dschajaba (ich friere), Bisch. S. 45. 3. tschaijas als Grund der obigen Abweichung betrachtet, wogegen noch Manches einzuwenden sein möchte. S. Lex. gel'om. Bisch. zwar gejal' (ivisti) u. Schule, aber auch u. anklagen: A jowa dscheijas da pukĕdas schon lauter apo mande Er ist hingegangen und hat schon Alles auf dich [vielm. mich] bekannt. Verirren: Verdschajum man te [und, oder: dass?] nahatschejum u tromm Ich habe mich vergangen, dass ich den Weg nicht gefunden habe. Grellm. S. 229. Dromna zhedum, der Irrthum; aus Rtw. drom naschedum S. 18.: Irre (Error) ‚vgl. ob. 172. hat Diefenb. richtig, meine frühere Erklärung verbessernd: viam amisi gedeutet. Zipp.: te dschaf, Perf. gheijum, und im Part. dschaló st. gelo. Z. B. Ada hi meschto dschalo Das heisst gegangen! — Von lixav S. 10. 16., lixal (er trägt, sie bringt) 58. 71., im Perf. 1. liged'om, 3. -d'as 75. 79., Part. ligedo 19. Bei Zipp. erstens durchgreifend mit g: liggervava (Bisch. liggeraf, tragen), Imp. ligger tu, Perf. liggerdjum, Part. liggerdo, auch lidschado (getragen) von lidschevaf. Ausserdem: lidschevava, lidsche tu, Perf. lidschedjum, 3. Pl. lidschede; lischado, lischandui [schr. dsch st. sch], im Tragen, lidschandotanes, tragend. Lidschava, lidschadjum.

Eine offenbar aus 2 Suff. zusammengesetzte Endung besitzen wenige Prät. mit -andilo. Pchm. S. 18. 19. So Part. pat'andilo, Perf. pat'andil'om von pat'av (ich glaube). Viell. auch Zipp. pazzandó, pazzdo (geglaubt) neben pa-

zenno (gläubig, glaubend), allein Perf. pazzejum, 3. Pl. pazzele von pazzava. Bisch. patschjum aus patschaf (ausleihen, abborgen). — Prastandil'om, 3. prastandil'as S. 64. von prastav (ich laufe) 74., Fut. prastava 75., vgl. ob. S. 345., nebst dem von Pchm. nicht angemerkten darandile (sie erschraken) S. 72., darandilo Janos (der erschrockene Johann) 66., von dárav, welche beide Verba auch noch an einer andern Eigenthümlichkeit §. 46. Theil nehmen. Zipp. darava (fürchten), Prät. darejum, 3. Pl. darele, Imper. daruv (wie aus Cl. IV.; Pchm. neg. madar aus I.), darelo furchtsam, darendo. Bisch. tahrjum (ich bin verzagt) von tahraf, erschrecken, nane tahrĕlo (unverzagt) S. 93. 112. (vgl. tahr u. verabscheuen = Zipp. dăr, Furcht), so dass Zipp. trasch (Furcht), traschendo (furchtsam) u. s. w. von Bischoff's viell. widerrechtlich mit t st. d. geschriebenen Wörtern ganz verschieden sein möchten. Taradafs deples (Er fürchtete Gott) L. II. 25., aber schrekkejennle jon (erschraken - sie sie) 48. — Chasandil'om (Böhm. zakaſſlal) von chasav (tussio). — Asandil'om [Böhm. zaſmál ſe] von asav man (ich lache, eig. reflexiv: mich, nach dem Böhm.), pes asenas (ridebant) S. 54. Vgl. Zipp. ſsandlo (gelacht) ob. S. 125., sonst ſsando (lachend, auch: gelacht), Adv. ſsandes oder ſsandotannes (lachend), Perf. 1. ſsanjum, 3. Pl. ſsandle von ſsava, Imp. ſsà tu, Pl. ſsann tume. Graff. S. 18. sanjom von saba und, sogar schon mit n im Präs. sanaba S. 14. Bisch. sanjum (ich habe ausgelacht) neben den, viell. nicht ganz richtigen sanaf (s. auslachen), salaf (lachen), saf (anlachen). In der Sskr. Wurzel has, die sich in asav noch am wenigsten verstümmelt zeigt, findet das n seine Begründung nicht. — Endlich gehört wahrsch. noch hieher parriàndĕlo (zerborsten) Bisch. Auch s. kinnandejum (ich bin müde geworden) Zipp. im Lex. Viell. geht auch das Verbum luandar von amular Bw. aus. — Wir haben dies Doppelsuff. S. 127. zu erklären gesucht. Müsste man aber Wörter wie: mrasandó (gefroren) ihres präter. Sinnes wegen als mit dem Präteritalsuff. -do verbunden denken, so wäre ihr n entweder auf das gleichgeltende -no, oder auf Verbalbildungen mittelst n, wie deren im Slaw. vorfindlich, zurückzuleiten. Rhânadjo (geflogen), Perf. rhanejum, 3. Pl. rhangele von rhava (ich fliege), Imp. rha tu. Vgl. ob. S. 97.

Zuletzt bedarf noch die Classe auf -l'om der Erörterung. Pchm. stellt in Betreff derselben die nicht sehr zuverlässige und zuweilen bloss von einzelnen Beispielen hergenommene Regel auf, dass ein l' (nicht d') gesetzt werde nach *m*, *nd* (s. ob.), *t'*, *cz* und den Gutt. *g*, *k*, *kh* (*ch* s. sp.).

In Widerspruch mit Pchm. ob. S. 336 f. putschdass, mangdass, tikdass, dschandass bei Fr. Chut'lom, 3. chut'las S. 64. 66. 74., Pl. 3. chutle 72., von chut'av (ich springe) steht für sich allein, da pat'av, wie wir so eben sahen, einer anderen Weise folgt. — Aczav, Perf. 1. aczl'om, 3. aczl'as Pchm. S. 66., atschias (sie blieb) L. I. 56. Fr. Rtw. prahl tschas (Rest). Zipp. 1. atschjum, 3. Pl. atschle (sie sind geblieben) von atschawa, Imp. atsch. — Pchuczav (ich frage), pchuczl'om. Zipp. Putschjum, 3. Pl. putschle, Part. putschlo, putschando, von putschava, Imp. putsch. Bisch. putschàwa, vgl. Essai sur le Pali p. 182. — Mit der weichen Palat. schliessen lixav s. ob., und laxav man (ich schäme mich). Zipp. Te ladschiaf, me ladschava, Perf. me ladschejum man, 3. ladschele, Imp. ladsch tokke, angeblich auch ladsch tu, Pl. ladschenn tume! Part. ladschando, latschwerdo. To ladschjejal (die haben sich geschämt) verbessert in: ladschale. Ich muthmasse, das Perf. gehört in Cl. II., abweichend vom Präs. Cl. I. — Mangl'om von mangav, 3. Imperf. mangelas Pchm. S. 61. Zipp.: mangava (ich bitte), Imper. mang tu, Perf. mangjum, 3. Pl. mangle, Part. manglo, mangando. Me les mangjum, perdal mro mangepen awjas Ich hab' ihn gebeten, um (über) meine Bitten ist er gekommen. — Sungav, 1. sungl'om, 3. -l'as Pchm. S. 71. Zipp.: fsungava (riechen), Imp. fsung, Perf. fsungjum, 3. gle, Part. fsunglo, gerochen, fsungando, riechend. — Peckgum (backen) Rtw., mit g st. j, wie öfters Pchm. pekl'om von pekav. Pekkava (ich brate), Imp. pekk, Perf. pekkjum, 3. Pl. pekle, Part. peklo (auch pekko ob. S. 91.), pekkando. — Rtw. packjum (brechen), Bisch. 3. bakàs (zerstossen), bakejas (entzwei), Zipp. phaggo, phaggerdó = Pchm. pchagerdo. — Mukav, 1. mukl'om, 3. l'as Pchm. S. 75. 78., muklas 75. = mekjas, s. niesen Bisch., bei dem auch muklo (frei), Pchm. S. 62. mukli f. (losgelassen); 3. Pl. mukle 74. Zipp. mekkava, ich lasse, Imp. mekk, Perf. mekkjum, 3. Pl. mekkle. — Makhl'om von makhav (ich schmiere, male). Zipp. makkava (schmieren), Imp. makk, Perf. makkjum, 3. Pl. makkle, Part. maklo, makkando. — Dykhav, Imp. dykh Pchm. S. 58., Perf. 3. Sg. dykhl'as 74. 78., Pl. dykhle 53. Graff. dikkaba S. 27. Bisch. dikàwa (ich sehe), 1. dikjum s. versehen, 3. dikjas les nit Ich habe [vielm. Er hat] es nicht gesehen u. unversehens, vgl. dikawa, 3. dikèla u. unversöhnlich, unvorsichtig. Rüd. dikkigom, Präs. me dikaha (wir sehen). Zipp. dikkas (lasst uns sehen!). Dikkava, Imp. dikk, Perf. dikkjum, 3. Pl. dikkle, Part. dikkando, dikkado. A. e. a. St.: „Dikkado (so ohne n; sehend), dikló (gesehen),

heisst auch ein Tuch: dikklo." Har jon tikkdenn less, ginnen jon (Als sie es gesehen hatten, erzählten sie) L. II. 17. Fr. — Dukhal (dolet) hat wenigstens zufolge Zipp. von dukava im Perf. dukkejas, Imp. dukuv, also wie nach Cl. II. S. Impers. — Rakhav (ich finde) s. ob. — Arakhav (ich bewahre) Pchm. Bei Zipp. rakava (sowohl: fasten, als: sich hüten), Imp. z. B. rak tot, ke te na peeres Hüte dich, dass du nicht fällst. Perf. rakkjum, 3. Pl. rakle. — Mit Unrecht nennt Pchm. chal'om von chava (ich esse), chaha (du isst) S. 71., te chal 72., chala (comedet; bei Bisch. Präs. s. naschen) 54., Imp. cha 71., als Beispiel für ch, da dessen wurzelhafter Ausgang vielmehr vocalisch ist. Graff. von chaba im Perf. chajom und chadom S. 18. Chhaijas (sie hat angefressen) bei Bisch. ist richtig; allein er durfte daraus kein Präs. chhaiaf schmieden. Zipp. chava, Imp. cha tu, chann tume, Perf. 1. chaijum, 2. Ssoske na cheyal tu ada dives tot tschalo? Warum hast du dich heute nicht satt gegessen? Apry chaijas Er hat aufgegessen. Ada masf hi apry chaló Dies Fleisch ist aufgegessen. Dass diese Form des Part. der Analogie entsprechender sei, als chado Graff. S. 19., leuchtet ein, und ich habe ausserdem mehrere angebliche Part. auf -do, z. B. pido, bei diesem Autor im Verdacht, in Wahrheit irrige Angaben st. -lo zu sein, weil ihm dies Suff. als wahre Quelle der Perff. mit j (aus l') verborgen geblieben war. So entspringt mujom aus mulo, auch mulano (ein Gestorbener), während merando, auch merano nach Zipp. den Sterbenden im Präs. bezeichnen.

Ausserdem sind bei Pchm. noch 3 vocalisch endende Verba der vorhin erwähnten Bildung gefolgt; nämlich pijav (ich trinke): pil'om, und lav (ich nehme), lela (er wird nehmen) S. 70., Imperf. pes lelas 64., Imp. le: lil'om, 3. lil'as S. 57. 59. 75. 79., vom Part. lilo 19.; uszt'av (ich stehe auf): usztil'om, welche letzteren beiden sich nach Cl. II. gerichtet haben sollen, was allenfalls noch am füglichsten, wegen seiner Mouillirung, dem letzten zugestanden werden könnte. Uebrigens hat Pchm. gewiss nur jenen Gedanken der ziemlich gleichgültige Umstand eingegeben, dass in ihnen nicht, wie in pijav, bereits im Präs. das i sich zeigt. In Cl. II. wird z. B. matil'om (ich habe mich betrunken) aus mat'ovav. Graff. Perf. pijom (wie Rüd. piom S. 76.), nie pidom, trotz pido (getrunken). Pielo rom (es trinkt ein Mann) S. 32. hat wohl eher Präteritalbedeutung. Imp. pi, Präs. piaba S. 14. Bei Zipp.: „piava, Imp. pi, Perf. pijum, 3. Pl. pyne, Part. pyno (getrunken, ausgetrunken); pilo (einer, der getrunken hat), pimaskro, piando (ein versoffener Mensch)." — Graff.

laba S. 45., Imp. le 12., Perf. lejom 18. Zipp. lava, li, Perf. lijum, 3. Pl. lyne vom Part. lino. Andro lyben mekkjass te perr Im Nehmen liess er's fallen. Bisch. làwa (ich nehme) S. 70. 91. Laf ano mussìna (in die Arme nehmen = umarmen). Pl. 3. lèna S. 70. Perf. gejum s. ob. S. 90. und Lex. Triall line men (sie haben uns umringt), von lino (genommen) S. 32. Vgl. Steckbrief. Rtw. lium (empfangen, Annehmung), 3. lias mander (entrissen); vgl. noch liomangi (erschaffen), limmaugi (schaffen; schr. n st u), was eig. wohl: sumsi mihi. Im Hindust. unregelm. Part. Pass. لیا von لینا (prendre) Tassy p. 48. — Stejenn (sie standen) LG. Caw' wela peschto zu jek preel [zu einem Falle, vielm. Er fällt) und preestijas [eig. surrexit] put anno J. L. II. 34. Graff. S. 49. staben, S. 43.: staba, ste, stejom. Bisch. tèle stàwa (ich springe herab), 3. stèla eig. bloss: salit, und nicht: Luftspringer, wie Brunna stela (s. Springbrunnen), apre stèhla Er steht auf (erwacht). Zipp.: puschum schtèhla, schtyjas (der Floh springt, ist gesprungen), bakkri schtena (Lämmer springen). Schtava, stava, Imp. schti tu, Pl. schtenn tume vgl. ob. S. 348—9., Perf. schtijum (auch stum), 3. Pl. schtyne (sie sind gesprungen), Part. schtynó (gesprungen), schtindo; schtydo [?] manusch (springender Mensch), da schtido (gesprungen). Andro schtyben, oder: schtindui peijas. vgl. ob. S. 128. Schtypen, schtiben, das Springen.

Ausnahmsweise 1. xanľom, 3. xanľas S. 55. neben Imperf. xanelas 70, von xanav (ich weiss, ich kenne; S. 77. me xanas am Schlusse, wie 54. xamen st. xanen, ihr wisset, durch Druckfehler) = Sskr. dschanâmi Pchm., wie dschanjom von dschanaba Graff. S. 18. Der Grund liegt wohl darin, dass die Wurzel auch mit vocalischem Charakter (Sskr. dschñà) vorkommt. Vgl. Essai sur le Pali p. 182. Zipp. dschinnava, Imp. dschinn, Perf. dschindjùm, 3. Pl. dschindle, Part. dschindo, dschinando; also dschindjum wohl nach Analogie der Verba liq., wofern nicht aus dschindló (gewusst), so dass hier l, bei Pchm. etwa d ausgeworfen wäre. S. ob. S. 125. — 2. Von avav (ich komme): avľom, 3. avľas S. 79., wie L. II. 36. dschiwjaſs (sie hatte gelebt) Fr. trotz 1. dschibdom Graff. S. 19. Pl. 3. avle 68. Graff. wejom von waba. S. 10. Bisch. palewijùm s. Rückkunft. Rtw. ob. S. 320. wium, auch S. 38. bijum, 3. wias (ankommen), Pl. 1. wiam, 3. wle. Zipp. s. Parad.

Cl. II. Pchm. pchariľas (barst) S. 67., vgl. Rtw. pozias (bersten), von pcharóvav; pchadiľas (zerschlug neutr.) S. 72. Eben da: duvar pes pchrad'on (die Thür sich auf-

machet) neben baszon (latrant), so dass es, gleich letzterem, 3. Pl. — Böhm. dwérze, Thür, ist ein Pl. — nach Cl. II., und zwar im Präs. zu sein schiene. Es mag aber das d anderer Art sein als in 3. Sg. Perf. pchrad'as (er öffnete) S. 75., viell. durch Umstellung aus dem 46. nicht in der richtigen alphabetischen Folge eingeordneten pcharav (ich öffne). Wenigstens bei Pchm. würde pchrad'on, als Perf. gedacht, rücksichtlich des n aus aller Analogie herausfallen. Sonderbar ist auch S. 74. das im Präs. nicht aufgeführte petalonde (sie schmiedeten) in Betreff des o, welches sich sonst am liebsten in Cl. II. aufhält, hier aber doch in Widerspruch mit derselben stände. Am nächsten grenzen noch Formen, wie talinde (sie trafen) S. 72. von talinav, daran. — Sutil'as (dürr ward) S. 68., tschukĕjas atrèn (ist eingedorrt) Bisch. — Taslil'as (er ertrank, tauchte) 54. 59. — Hieher chadschijom (ich leuchtete) trotz chadschido (gebrannt) mit d. Graff. S. 19. Bisch. chh'àtschĭjàs (versengt) von chhatschòla (es brennt) s. stürmen.

Wir haben verschiedentlich zwischen der Perfectbildung im Einzelnen Differenzen bei diesem oder jenem Schriftsteller angetroffen, während sich doch die Massen in ziemlicher Uebereinstimmung abthun. Eine solche Zwietracht haben wir z. B. ob. zwischen Pchm. und Zipp. rücksichtlich der mit Zischlauten schliessenden Verba kennen lernen; indem jener dahinter im Perf. t', dieser j (d. h. l') setzt. Vgl. Zipp. doschjum, 3. Pl. doschle von doschava (milchen; genauer activ: ich melke). — Kuschjum, kuschle, s. schinden. — Naschjum, nâschle. Pchm. S. 74. denaszt'om tuke Ich lief dir davon; vgl. wegen des Dat. ob. S. 241., aber Präs. denászen (sie laufen davon) 72. Vgl. Fr. ob. S. 336 f., wo beide Arten Perf. Bisch. hat naschiaf (entlaufen) fälschlich aus dem Perf. erschlossen, st. nahschaf (laufen). — Beschle mit l Zipp. als 3. Pl. Perf., aber beszte (es setzten sich) Pchm. S. 77. — Traschava (fürchten), Imper. trasch, traschendo (furchtsam), Perf. traschjejum, 3. Pl. traschele, wie aus Cl. II., und daher wohl denominativ von trasch, Furcht. L. II. 10.: Imp. Pl. traschenn; I. 50. trascheena (timent); 3. Pl. Perf. II. 9. traschjenn. — Resfjum, 3. Pl. resle; resfela meschto Er trifft gut (mit dem Gewehre). Zipp. Resjas (getroffen; vielm. Er hat getr.) und daraus fälschlich resjaf (treffen) Bisch.

Wenn dagegen Zipp. öfters, namentlich hinter n, ein blosses j (st. d' Pchm.) zeigt, so dürfte das zum Theil bloss Mangel an Schärfe in der Aussprache eben so gut sein, wie umgekehrt d für dj bei Anderen. Anjum, 3. Pl. anle von

annava (bringen), Imp. an, Part. annando, anado. Fr. andas u. s. w. = Pchm. and'as S. 59. Bisch. 3. Pl. anèna (s. einkerkern), Imp. ob. S. 347., gĕrik àndas Er hat fortgebracht s. verschwenden; andlo (eingeliefert). — pennawa (befehlen), Imp. pen, Perf. pennjum, 3. Pl. pendle, Part. pendó (befohlen). Zipp. Pchenel (inquit) Pchm. S. 76., pchenen (sie sagen) 53., pchend'as 79. 80., pchende 63., Imp. pchen, pchendyndos (sagend) S. 61. mit, wie es scheint, überflüssigem erstem d (so indess auch: naszundyndos, nicht hörend S. 63.), gleich dem pendár = penár (To speak, to say) Bw. Me pendom Graff. = me pendum Bisch. s. bekannt machen, einladen, bestellt, gestanden, 3. Pl. penndi s. verwilligt. Part. penndo (gesagt), penndlo (gesprochen) s. Nachricht, Urtheil. Praes. pennawa s. versichern. — Sogar in Fällen, wo das n eigentlich nicht radikal ist. Kinjum und kindjum, 3. Pl. kindle, Part. kinnando; kindlo, auch kindo, von kinnava (ich kaufe); Pchm. kind'as S. 63., s. Bisch. loskaufen. — Schunnawa, schundjum (schunjum s. ob. S. 324.) schundle, Imp. schun (wie Bisch. u. hören), Part. schundo, schundano (gehorsam). Rüd. schundom S. 76. Pchm. szund'as S. 60. von szunav. Essai sur le Pali p. 182. — Tschindjum, tschindle von tschinnava (ich schneide, haue), Imp. tschinn Pchm. czind'as (er zerriss) S. 53. von czinav (ich haue; schreibe). Bisch. tschinèla (es schneidet) s. scharf, stúmpf; Zipp. scharf, schneidend: tschinnepaskri tschuri (schneidend Messer; s. Bisch. Sichel), scharp tschùri tschinela (ein scharfes M. schneidet), nan ostro (Poln.), d. i. nicht scharf. Gar nicht davon etymologisch unterschieden: tschinnjum (hier ist es, wie auch me tschinjum, ich hieb, und ob. S. 127., wahrsch. aus Nachlässigkeit, ohne d gelassen), tschindle von tschinnava (ich schreibe), Imp. tschinn, Part. tschindo, tschinnando. Te tschinnaf, schreiben, sagt Zipp. selbst, heisst auch schneiden: te tschinnin [3. Pl.]. Das Sskr. tshhinadmi (scindo) hat das nicht wurzelhafte n im Zig. stets bewahrt, dafür aber d geopfert, wesshalb dieser, auch z. B. sogleich u. anschneiden fehlende Buchstab nur irrthümlich bei Bisch. aus dem Prät. in tschindaf (anschreiben) gedrungen sein kann. — Me bolljum von te bollaf (taufen), Imp. boll; Pchm. bolav S. 13. Hingegen: schpildjum, Part. schpildo, schpillando, Präs. spillava (ich stopfe), Imp. schpill tu. Spildum von spilaf (einsperren) Bisch. — Schtillava (greifen), Imp. schtill, Part. schtillando, schtildo, Perf. schtildjum (schtildejum), 3. Pl. schtilde, schtildle. Bisch. stildo (gefangen) und fälschlich daher mit d: stildaf (ergreifen). — Wegen j nach r

s. liggerjan ob. S. 374. Sonst dj: z. B. marava (strafen, tödten), mardjum (mardijum), 3. Pl. mardle, Part. mardo (todtgeschlagen), marando, Ger. marandui; Imp. marr. Bisch. mardas (interfecit) S. 67. — Schardjum, schardle, Part. schardo, schaarando von scharava (ich lobe), Imp. schaar tu Zipp. Aszárd'as Pchm. S. 59. von aszárav. — Tschardjum, tschardle von tscharava (lecken), Imp. tschaar Zipp., Pchm. S. 13., wohlgemerkt, czařav.

In Betreff der Endungen des Perf. ist noch Einiges z. B. zu S. 338. 350. ob. nachzutragen. Rüd. und Bisch. lassen, jener alle Pluralpersonen, dieser 2. Sg. Pl. und 1. Pl. zusammenfallen, indem dort die gemeinsame Endung -an [eig. 2. Pl.], hier -am [eig. 1. Pl.] ist; wogegen Pchm. im Perf. jede einzelne Person, selbst 2. und 3. Pl., streng von der anderen sondert, Zipp. zwischen 2. Sg. auf -al und 2. Pl. auf -an, indess, wie es scheint, bloss Höflichkeits halber oder aus mundartlicher Verderbung einen Wechsel gestattet. Seltsamer Weise jedoch finde ich auch bei Zipp. einmal jol geijan st. des sonst üblichen gehne (iverunt) neben geijan (ivisti, is). S. noch Szuj. ob. S. 343. Umgekehrt hat Pchm. für 2. und 3. Pl. im Plusqpf. (z. B. czorde'nas), trotz 2. czord'an, 3. czorde im Perf., keinen Unterschied; allein doch, wenigstens mit leiser vocalischer Abschattung 2. wejanes, 3. wejenes: wejan, wejen Perf., Graff., und bestimmter abweichend bei Zipp. z. B. 2. kerdjannes, und, aus der particip. 3. Pl. Perf. kerdle (wohl mit has, d. i. erant): kerdlahas.

Pers. 1. Sg. zeigt überall zu dem *a* in 1. Pl. ein *o*, *u*, also gewissermassen das *ω* im Gr., *o* (u, z. B. sum) im Lat. vorbedeutend. Vgl. Pchm. rakhl'om (inveni), rakhl'am (invēnimus), rakhle (invenerunt) S. 65., mul'om (Ich bin des Todes), mul'am (Wir sind u. s. w.) 66. Pandejam (credidimus) Zipp. ob. S. 260. Akann' awjam aduy Nun sind wir dahin gekommen. Bisch.: Tapperdam wawerkenn (vgl. Hindi paraspara One another) Wir haben einander angetroffen. S. auch likkerdam (tenuimus) u. verschweigen. — Für Pers. 2. Sg. scheint die richtigste Form *a*) die auf -al (als mit hal, du bist, stimmend). Vgl. Fr. ob. S. 336. Graff. wejal S. 10., merdal 56. Rüd. schundal, pial S. 76. Pchm. koszt'al (du hast geflucht) S. 52., naszad'al (amisisti) 53. Zipp.: Sso tu teisfa kerdjal pallo chaben bellwiakro? Was hast du gestern nach der Abendmahlzeit gethan? Akkia zig ke tu krik geijal, akkia rakerdle (baschepaster) kellepaster. Sobald du weggegangen warst, sprach man vom Spiele. Kelldijal tu nina lensa? Hast du auch mit [ihnen] gespielt? Uga, mre reia, kell-

djum nina. Ja, m. H., ich habe auch gespielt. Ssawò kellepen? Was für ein Spiel? Mee dui, o rei gravo te me kelljam piketta. Wir beide, der Herr Graf und ich, spielten Piquet. Sso kerna e vaver? Was machten [eig. Präs.] die andern? Jol kellena apri pall. Sie spielten [Präs.] im Brett. Ssir harga kelljan tume? Dschin vagge schtunde pal i pasch rad. Wie lange habt ihr gespielt? Bis 1 Uhr [die 1. St.] nach Mitternacht. — Tu rakardjal tschatsches. Du hast recht geredet. Akôva rakardjas noch tschatschidir, o pral r. kohne tschatschidir (Jener hat noch rechter, der Bruder am r. ger.). — Kinjal tu les adey? Hast du ihn hier gekauft? Key tu kinjal ada papyra? Wo hast du das Papier gekauft? Ssastewestes avjal (mre dsester, von Herzen) (Willkommen!). Ssastewestes! (Wohl bekomm' es euch). Sogar Bisch. hat gejal' tu (ivisti tu?) u. Schule, mit l und einem unbegründeten Apostroph. *b*) Uebereinstimmend mit Perf. 2. Pl. auf -an bei Zipp. Tu kerdjan mange myžach Du hast mir Böses gethan, wie Mee kerdum tukke mèschtepenn Ich habe dir Gutes gethan. Mordjan tume tumare wasta? Habt ihr eure Hände gewaschen? Chatschkerdjan tume tumare guschte? Habt ihr eure Finger verbrannt? Daher nun auch wohl *c*) durch falsches Auffassen eines *m* st. *n* bei Bisch. am, welches bei ihm nicht bloss 1. Pl., sondern auch 2. in beiden Zahlen sein soll. S. 20. tu, men, tume gerrdam, was bei Zipp. resp. kerdjal, Pl. kerdjam, kerdjan lautet. Bisch. pikkedàm (vendidisti), hajedam, hanadam Du hast gefühlt, gekämmt. Tu verràkerdam tut Du hast dich verschwatzt. Ho gejam tuke aglan? s. vornehmen, und lava Lex. Falsch scheint: Tu gunschedàha tor pàchtes (Du hast dein Glück verscherzt), wenigstens rücksichtlich des präs. Ausganges.

### *c*) Conjugationen.

Pchm. unterscheidet 4 Formen Zeitwörter, die auch bei den übrigen Autoren mehr oder weniger deutlich sich wiederfinden.

I. Formen auf -av, d. h. die gewöhnliche Conj.

II. — — 'óvav, Zipp. jevava, Neutra und Inchoat. grösstentheils aus Adj. mit avav (venio, sum, fio).

III. Formen auf 'árav, Act. und Fact. gebildet mit kérav (facio).

IV. Formen auf avav, Act., und, als ávav, Freq. von I—III. Vgl. bei Dobrowsky

Lehrgeb. der Böhm. Spr. §. 188. 208. Böhm. Freq., wie gjdáwám Ich pflege zu essen, von gjdám, nach deren Muster

sich die Zig. dieser Art: pijávav Ich pflege zu trinken, von pijav u. s. w. richten. — Zu III. gesellt dann Pchm. noch mehrere S. 98. aufgezählte Wörter auf ínav. Z. B. oslavinel (Böhm. oslawil). Ausser Pchm. weiss ich nur noch nachzuweisen: aus dem VU. bei Grellm. értiné (remitte), értináha (remittimus), und ertitza (viell. tza s. v. a. omnia; oder der Zischlaut als 2. Sg. Conj. zu fassen) nebst dem Conj. te ertingisz amare bezecha [so muss geschr. werden: ut remittamus nostra peccata]. Dies Wort stammt nämlich aus dem Walach. ertu. Sonst aber gehören auch viell. einige bei Bw. ebenfalls hieher. Ostinár (to awake) v. a. n. vgl. mit uszt'avav (ich wecke auf). — Sinar (to be) vgl. sp. Verb. subst. — S. noch Lex. poquinar; surdinar, vgl. ardiñelar; sardenar, pergenar, apajenar, brequenar, lirenar (To read; vom Sp. leér?); libanár (to write), und pucanar (to proclaim) von libanó (vgl. Sskr. lip), pucanó; plastañar von plastañi. Darañar (to fear) neben Adj. daraño und Subst. dar. Changanár (To awake) von changané Adj. (awake); vgl. Sskr. dschâgrî. Catañar, catanar (To assemble) von catané. Cabañar (To bury) von cabaña (Tomb, grave). Butanar; gucanár; catabranar (Bramár); sofanar. Costunár. Mustiñar, babiñar, quimpiñar, randiñar (to work), aber randiñipen (A writing), von randar. Romandiñar (to marry), vgl. ob. S. 345., stammt von romodìno (verehlicht) Bisch. ob. S. 321., Zipp. mannbar: rommadyno, *foem.* rommadyini tschai, wahrsch.: dem Manne gegeben (s. ob. Partic. und vgl. Bw. diñar, geben); und ist mithin anderer Art. Eben so desquiñar (Descansár) von quiñao (Cansádo).

Wichtiger ist das nicht seltene Vorkommen von Verben auf -abar in dem Span. Zigeunerdialekte, in so fern als man darin, wenigstens theilweise, Parallelen zu der Cl. IV. (kaum II.) vermuthen darf. Vgl. tasar und tasabar (To choak, suffocate) mit tasavav Pchm. — bichabar (auch vorn mit d) To send = biczavav Pchm. — monrabár, munrabar (To clip, shear) = muravav Pchm. — Eben so guillabar (to sing); najabar (to loose); jojabar (to deceive); julabar (to sweep) neben julabáy (Escóba); pusabar (to prick); parabar, vgl. asparabar, esparrabar (To break, tear). Querabar, jiribar (to cook victuals, to curry) zu IV. oder II. Minder sicher ist dies bei anderen; wie chirdabar (To cut. Cortár) von chirdo (Corto); matobar (so mit o. To intoxicate) von mato; isnabar (To have) von isna (There is. Hay); minchabar (To produce, bring forth) wahrsch. aus minchi (pudendum mulieris). Ostabar, ostilár (Robár), vgl. Sskr. stên (stehlen); auch Germ. estabo (robbery) Bw. II. 149. Bajan-

bar (to touch) und pajabar (to touch, feel). Malabar (to rub), marabcar (to grind); palabear (to shave). Chalabear (to move), vgl. chalar (to walk, go), aber auch Pchm. czalavav Ich rühre. — S. noch giyabár, nicabar, jongabar; archabar; berabar; carjibar; cartrabar; sicobar; pesquibar; parrotobar; penchabár (To think; pensar); pirabar; pindrabar (To open; vgl. Pchm. pchrad'on ob. S. 402.); darabar; socabar = sabocar, soscabar (To inhabit, dwell); puchabar und pucharar (to question); listrabár und listramár (to free). Sodimiar und sobadrar (schwitzen) nach dem Span. sudár (Sskr. svid); tesumiár (To stop. Parár). Verschieden sind: orobar (to weep), auch wohl gorobar (to howl; vgl. γηρύειν), aus Sskr. ru, so dass sich b aus u entwickelte; pachibar vgl. ob. S. 87.; ferner chobar (To wash) aus dhâw; viell. auch prochibar (to offer). — Auf II. lassen sich des ll wegen viell. beziehen: jabillar (to understand) = Pchm. chal'óvav; onchullar (to grow fat; von onchullao, chullo) = tchul'óvav. Etwa auch rinballár (to pull up by the roots) und guillar u. s. w. s. u. Tapillar (to drink) entweder mit te s. ob. S. 342. 360., oder nach Bw. II. 145. aus der Germ.: tiple (wine). — Noch andere Verba auf -arar stellen sich zu Cl. III. So: jacharár *v. a.* (To burn) = Pchm. chaczárav. — pincherar *v. a. r.* (To know, to be acquainted with) = prinxárav Pchm. — chingarar *v. a.* (to fight) = czingérav. — araquerar = Bisch. rakkeraf (Pchm. vakéraf vorn mit v). — liguerár (to carry) = liggeràf Bisch. Nur muthmasslich kann man einstweilen hieher zählen: parbarar (To nurse, educate. Criár); perbarar (To create. Criár); pansiberarse und persibararse *v. r.* (To live in concubinage. Amancebarse.) Plasarar (to pay). Jotisarar (to approach). Remarar *v. a. n.* (To finish. Rematár, acabár; deren das erstere seiner Lautnähe wegen zu beachten). Bucharar (To shoot). Ennagrar (*En*mendár). Bisarar (To owe. Debér). Cobadrar *v. n.* (To bark) st. Sp. Ladrár, dessen l im Zig. scherzhafter Weise entweder artikelartig durch koba (s. ob. S. 257.), oder durch coba (mouth) in der Germania (Bw. II. 148.) ausgedrückt wäre. Ojarar, enjallar von enjalle *v. n.*, aber araperar *v. a.* (To remember). Olacerár *v. n.* (To cost). — Mutrar (to void urine) entspricht dem mutrav Cl. I., und pachatrar *v. a.* (To pound, break to pieces) dem pchutravav (ich trenne auf) Cl. IV. Pchm.

Als einer besonderen Merkwürdigkeit müssen wir sodann der zahlreichen Verba bei Bw. gedenken, welche sich hinten um ein l gemehrt haben, wovon sich sonst nur seltene Spuren, s. ob. S. 340. 343., vorfinden. Bei Bisch. war es vorzüglich die 3. Sg., welche, trotz des einen l, sich noch

öfters, vielleicht aus wuchernder Ueberfülle, ein zweites zulegte: eine Erscheinung, der auch etwa eine Wiederholung der letzten Sylbe bei Kraus in: te chav-af (essen), te piav-af (trinken), te dschaww-af (reisen) entsprechen mag, obschon ich in dieser nur völligen Irrthum erblicken kann, der Aehnlichkeit mit Cl. IV. zum Trotz, welche sie meines Bedünkens rein erlügt. In dem uns vorliegenden Falle wäre es vielleicht nicht allzukühn, jenes l des Inf. als zunächst aus der 3. Sg. geflossen und vom Inf. aus als nachmals das jeweilige ganze Verbum durchströmend zu betrachten; und berufen dürfen wir uns zur Stützung dieser Meinung auf die ob. S. 357. in Rede gewesene Vertretung des Inf. durch te mit der 3. Conj., z. B. te fsungell = sungelar (to stink), ginglar (to smell): wohl das Span., eig. Vibriren bezeichnende Wort; asaselarse, wie sarrasirár (to laugh) reduplicirt, und zwar aus: te sall (s. Pchm. asav). Für Ausgehen vom Part. dagegen spricht namentlich guillar v. n. (To go, to walk), niguillar (to go out), wogegen chalar entweder zu Sskr. tschal, s. ob. S. 375., oder Zig. xav gehört. Ferner lillar (to take), abillelar (to come). Vgl. gelo, lilo, avle. Bei Bw. bestehen sogar öfters beide Formen, die mit und ohne l, neben einander, als: diñar, diñelar (to give); bedar, bedelar (to teach); chobar, chobelar, auch muchobelar (to wash); querar, querelar (to do); pandar, pandelar (to inclose, tie, shut); nacar, naquelar (to pass); chitar, chitelar und childar (To put, place) von childo (put, placed) vgl. ob. S. 348. tschido, und so gleichfalls vom Part. bestelar (to sit) neben bejelar (to take a seat); ostabar, ostilar (to rob). — Camelar und, mehr spanisirt, canbrar (to love); chanelar (to know) neben chando (Wise, a sage); chinelar, achinelar (to cut); bicholar, abicholar, nichobelar (To appear) von bichola f. (Likeness, similitude) s. Bisch. ähnlich, Ebenbild: pitschola (Er sieht aus), wie ein Verb. nach Cl. II.; pachabelar (to believe) vgl. panchabar; lanelar (to bring; vgl. anav); manguelar (To entreat, beg); mequelar, muquelar (to leave, let go); sobelar (to sleep); siscabelar (to teach; vgl. Pchm. sikl'árav); bridaquelar v. a. (To break) von bridaque (A break) haben entschieden kürzere Formen ohne l, wenn auch meist nur bei den anderen Autoren, neben sich. Etymologisch noch unklar bleiben: Brudilar, rudilar (to answear); oropielar (to suck the breast) etwa zu piyar (to drink); danbilar, undabilar (to chew) vgl. dani (teeth); canguelar (to fear) nebst canguelo m. (Fear); estonquelar (to weight) von estonquele; ardelar, ardiñelar (to raise); chupardelar (to stumble); nacardelar (to read); brichardilar (to ask, implore); vgl. ganisardar (Sp.

ganár). Bricholar (to bear, suffer); amartelar v. n. (To wither. Marchitár, vgl. Lat. marcere, Rom. μαραίνομαι). Apuchelar (To live, dwell); chasilar (to sup); garabelar (Guardár; ob zu Pchm. garúvav, ich verstecke?); abelar, girelar, grobelar, golisarelar, labelar; purelar (to be borne) und repurelar (to resuscitate), reutilar (to withdraw. Retirár); panelar, pesquilar, pinnelar, presimelar, protobolar, pariolar, sonsibelar, sugerilar, sumuquelar, sundilar, susalar, ustilar (to take), sustilar (to detain, to be detained), tasalar, terelar (wohl aus Sp. tenér), tramalar (to tie, trammel. Atar). Sixtiliár (to kindle). Chamuliar, chimuyar (to speak). Muclar *v. n.* (1. to void urine, 2. To hold one's tongue). Sarplar *v. a.* To pass judgment.

Zipp. zählt, auf den Imper., als vermeintliches „Stammwort der Verba" sich stützend, 3 Conjugationen, indem er unsere III. wegen ihres Ausgehens auf r im Imp., und r-vava bei ihm (gleichsam nach IV.) im Präs. nicht besonders rechnet, was aber mit gutem Grunde bei Pchm. und uns geschieht. Sehr richtig hat er dagegen den Unterschied der Neutra (Cl. II.) auf juv im Imp., jevava Präs., jejum Perf. von IV. auf uv, evava, edjum (adjum) erkannt. „Die sich auf einen Voc., Diphth. [er meint: rau, weine; thau, wasche] oder Cons. enden, setzen im Präs. ava und im Perf. djum hinzu." Welche Einschränkung dieses, offenbar auf Cl. I. sich beziehen sollende Wort erleide, bedarf keiner weiteren Erörterung mehr. Wir wollen bloss dies daraus entnehmen:

Cl. I. zerfällt, je nach dem vocalischen oder consonantischen Charakter in 2, später im Paradigma näher berücksichtigte Abtheilungen.

Die II. Cl. auf 'óvav Pchm., jevava Zipp., einzeln auch juvava Kraus, ist angegebner Maassen für Neutra und Inchoativa bestimmt. Damit steht aber im unmittelbarsten Gegensatze die III. auf 'árav, welche umgekehrt Activa enthält, namentlich Factitiva zu II. *) Z. B. *a*) barval'óvav Ich werde reich; barval'árav Ich mache reich. *b*) sikl'óvav (disco); sikl'árav (doceo). *c*) baróvav Ich wachse, werde grösser Pchm., barowáf Ich nehme zu Bisch., barjowau Voc. Petrop., ewala barion (capilli crescunt) Sz. Bei Zipp., mit gewissermassen noch unverbundenen

*) Doch vgl. auch II. tasl'óvav, Zipp. thasjevava (ich ertrinke) mit IV. tasavav (ich würge) Pchm. — Kerjevava, Perf. kerjejum, Imp. kerjuv, d. i. kochen als neutr. (coqui) II. neben kerevava, keredjum, keruv tu (coquere) IV. Zipp. — Oder I. dárav (timeo), daravava (terreo) IV. Pchm. S. 16. 74.

Elementen: Jov hi baro peskere berschinge Er ist ziemlich [fehlt!] gross für seine Jahre. Anna do kurz zyro avjas drovent baro Er ist in kurzer Zeit sehr gross geworden. Aber: barjevava, tu barjevoeha, jov barjohla baro (er wächst gross), also sogar mit Wiederholung des Adj., s. auch ob. S. 313. Jov gille jakka barjohla Er wird augenscheinlich gross, s. ob. S. 302., — neben barkirvava Ich lasse wachsen, erziehe, Perf. barkirdjum, Imp. barkirr tu! Oder Graff. S. 15.: Koba dschuklo wela baro (der Hund wird gross) z. B. neben Bisch. vergrössern ob. S. 208., vgl. 203. — Schon diese nackte Entgegenhaltung würde ein ähnliches Verhältniss zwischen Cl. II. und III. ergeben, als im Lat. zwischen Compp. mit fio und facio, z. B. tepefio, tepefacio, besteht; und wirklich lässt sich eine solche Vermuthung zu völliger Gewissheit erheben. Verba der ersten Art sind mit avav Ich komme, aber auch: ich werde, die der anderen mit kérav Ich mache, verschmolzen. Dass der Begriff des Gehens, Kommens übrigens in den des Werdens umschlägt, wird nach S. 381. eben so wenig Befremden erregen, als wenn mittelst desselben Passiva und Immediativa (d h. Neutra mit passivem Sinne) gebildet werden. So z. B. wird im Chinesischen jû (aller) zu Darstellung des passiven Sinnes verwendet. Rémusat Gramm. Chin. p. 73. 83. Das gilt nun auch von Indischen Mundarten (s. Bopp. Gr. cr. p. 209. Annot. ad r. 492., vgl. mit v. Humb. Kawi-Spr. p. CCLXXIV.); ähnlich wie die Lat. Intrans. pereo, veneo (neben perdo, vendo mit dare) das Zeitwort Eo einschliessen, und der Rhätoromane sein Pass. mittelst vegnir bildet (Fuchs, in dem vortrefflichen Buche: Zeitw. der roman. Spr. S. 360.). Verba übrigens, mit as, bhû (sein, werden) und krï (machen) verbunden, finden sich im Sskr. in Menge (s. Bopp. Gr. crit. r. 653.), und davon wieder eine grosse Anzahl Parasyntheta, wie bhasmìkrïta (zu Asche gemacht); krïtârthì-krïta (rendered successfull, eig. zu einer gemachten Sache gemacht); urìkâra; swìkâra (promise); dwâidhìkrïta (in 2 gemacht, d. h. getrennt); dwâidhìbhâwa, èkìbhâwa; samìbhûta, samìkaran'a; awyayìbhâwa, wyayìkaran'a; wakrìbhâwa, wakrìkaran'a; mandìbhûta u. s. f. Zig. Adj. auf kero, kro, wie im Sskr. tèdschas-kara (making bright), tschât'u-kâra (a flatterer), Lat. ludi-cro (Spiel machend) u. s. w. sind bereits hinlänglich ob. S. 144. besprochen worden. — Adam, Dict. Engl. and Hinduwee p. 1. sagt: The verbs karnâ (to make), dênâ (to give), lênâ (to take; vgl. z. B. tschumâ lênâ wâ dênâ, Küsse nehmen oder geben u. to kiss), hônâ (to be) are of very frequent occurrence in connection with nouns for the formation of a numerous class of

verbs. — Auch im Hindustani, wie schon Adelung Mithr. I. 183. wusste, giebt es der Verba in Menge, welche mit کرنا, z. B. دور کرنا *éloigner* (*faire éloigné*), mit دینا (donner), هونا (être), آنا (venir), e. gr. بهم آنا *être acquis* (Shakesp. p. 143.: mit Pers. Adv. بهم. Together) verbunden sind. Tassy Gramm. p. 69. Desgleichen Hadley p. 51 sqq.: The great circumlocution which is used for want of expressive words is so obvious, that it is almost unnecessary to particularize instances of it etc. Thus, Marna [vgl. Zig. marav] is *to beat*, Mar d a n a is *to give a beating*; Baundna is *to bind*, Baund kurna *to make bound* cet. These words, with many more, sufficiently shew the preference given to the compound mode of speech; but there are an infinite number of Verbs which have no other formation but by the assistance of the auxiliaries Kurna or Dana. Jaouna, جانا *to go*, *) is used as an auxiliary, though not so frequently, as Murjaouna *to go dead*, for Murna, *to die*; Guljaouna, *to go melted*, for Gulna, *to dissolve* cet. The auxiliary Hona, *to be*, is blended with the Verb Jaouna, *to go*, as Maundah hogauea, *I am gone tired*, for Hooa *I am*, and forms the passive. Ib. p. 54. (Tassy p. 68.) wird von Bildung der Efficients, *i. e.* Verbs where the action is to have a relative effect on another mittelst Einschiebung von *ou* [d. i. آ oder او, zuw. اوِ] hinter der Wurzel gesprochen. Z. B. Gulna *to melt* or *dissolve*, Gulouna, *to make melt*, *as butter*; Julna, *to burn* or *be in a flame*, Julouna, *to make burn* or *set on fire*. Die Efficients werden aber auch zuweilen mittelst k u r n a کرنا gebildet, as Gulkurna, instead of Gulouna; julkurna, instead of Julouna, folglich in Uebereinstimmung mit unserer III. Cl. im Zig.; z. B. billevava (Cl. IV.: hier keine Form nach III. Ich schmelze Act.), aber billendjevava (liquefio; Cl. II.); chadschkirvava (Ich zünde an. Cl. III.) neben chadschjevava (Ich brenne Neutr.; Cl. II.). Unverbunden: Te keraf les te rauel (facere eum ut ploret), ihn zu weinen machen. Zahm keraf (cicurare). Armanna te keraf, fluchen. Kraus. — Noch werde erwähnt, dass im Persischen und Kurdischen ebenfalls, namentlich mittelst Pers. k e n e m, Kurd. k e m, denen Zig. k é-

---

*) Zufolge Tassy p. 70. werden mittelst جانا *aller*, آنا *venir*, رهنا *rester* mit Partic. sog. V e r b e s c o n t i n u a t i f s gebildet.

rav wurzelhaft gleichkommt, und Kurd. dem (ich gebe) eine Unzahl verbaler Phrasen entstehen; ja sogar dient das, dem zuerst erwähnten Verbum anverwandte gra (fac) im Bas-Breton als Aux., z. B. karoud a rann (st. grann) d. i. *aimer je fais*, s. Legonidec Gramm. Celto-Bret. 1839. p. 92. 105. — Bereits Zippel lässt sich dahin vernehmen: „Die Verba, welche im Imp. uv haben [er meint solche nach Cl. II. und IV.] kommen von avava (ich komme); die irr haben [Cl. III.], von kerava (ich mache), die de (s. sp.), von dava (ich gebe). Es kann sein, dass mein Zig. den Imp. von vava, d. h. uv, verloren hat, oder er ist av." Zipp. macht sich natürlich um die Imperativ-Form auf juv, uv, wie sie bei ihm in II. IV. lautet, vergebliche Sorge, denn das *u* darin vor *v* hebt augenscheinlich nicht den Zusammenhang mit dem getrennt sehr üblichen av (komm, werde) auf. Auch haben die Zippelschen Papiere noch folgende Stelle: „Die Verba enden sich auf vaf, und vaf heisst: kommen und werden, so dass alle Verba nichts anders zu sein scheinen, als Adj. mit dem Verb. subst.: sein oder werden." Dieser Satz erweist sich nur in der zu weiten Fassung seiner Allgemeinheit falsch, in so fern als sich keineswegs, was auch Kraus und Zipp. sehr wohl bekannt war, „alle" Verba auf vav enden. Sonderbar genug jedoch hat Graff. S. 13. 15., unabhängig davon, und erst im Ms. unter Hinweis auf die im Armen. mit gal (venire) componirten Verba (Peterm. Berl. Jhb. f. wiss. Kr. 1836. Jan. nr. 14. und Gramm. ling. Armen. p. 187.), ganz denselben Gedanken aufgegriffen, indem er sämmtliche Verba im Zig. als mit waba componirt betrachtet, und z. B. in stakker-aba neben stakker-waba (ich trete) Wegfall des w glaublich findet. Der Irrthum, wie gesagt, liegt darin, dass man auf alle Verba ausdehnen wollte, was nur von einigen, nämlich mit entschiedener Gewissheit von denen nach Cl. II. gilt, von I. aber durchaus falsch, von IV. und den Mischlingen nach III. und IV. (s. u.) mindestens höchst zweifelhaft ist.

Sowohl Cl. II. als III. haben die, bei Pchm. am schärfsten hervortretende Eigenthümlichkeit, dass die Laute l, n, d, t, wenn sie vor dem Classenzusatz stehen, flüssig werden (s. ob. S. 90.); — schon formell ein nicht unwesentlicher Unterschied von Cl. IV.! Vielleicht zeugt dies für Composition jener beiden Classen, in Erwägung gezogen das ebenfalls Mouillirung erleidende Perf., worin diese sich aus dem Anlaute von hom, som (ich bin) erklären möchte. In III. ist *k* als Anfangslaut des Hülfszeitworts, vorzugsweise häufig bei Zipp., geblieben; sonst mag j, oder die Mouillirung, des-

sen Stellvertreter sein; wenigstens hat im Hindust. چمار = Sskr. tscharmakâra (A worker in leather) Shakesp. p. 318. Tassy p. 68., سنار sonar (goldsmith) vgl. Richards. As. Res. p. 452., Hindi lòhâra neben karmakâra (Smith) ob. S. 144. eine Verstümmelung des k bei Wörtern aus der gleichen Wurzel statt gehabt. — Die Mouillirung der II. Cl. trifft nicht auf einen solchen Anlaut in avav (s. im Lex. Vermuthungen über seine Beziehung zu Hind. آنا), man müsste denn an die vorn slawisirten Formen ob. S. 347. vgl. 71., denken, wie sie Pchm. öfters im Texte darbietet; allein, meines Wissens, auch nur er allein, indem, jewàwa Bisch. ob. S. 369. herbeizuziehen, uns wohl nichts berechtigt. Sollte etwa das j sich auf den gleichlautenden Sskr. Passivcharakter zurückführen lassen, um so mehr als sich derselbe auch zuweilen vor Activendungen dann zeigt, wenn das Verbum in neutral-passivem Sinne (vgl. Sskr. Cl. IV.) gefasst wird? Siehe Bopp. Gr. crit. r. 597. in Verbindung mit Lassen, Ind. Bibl. III. S. 94—100. Freilich würde sich im Zig. der Fall in so weit ändern, als hier den Verben zweiter Cl. vorn gewöhnlich ein Adj., mithin zunächst keine Verbalwurzel, zum Grunde liegt, wie z. B. upâsyantî (aus upa + âs; circumsessa), aber Zig. pasjuwal' (er schläft) s. ob. S. 343. als 3. Sg. des, vom Part. paschlo (liegend) ausgehenden paschjevava S. 348. Doch vgl. z. B. te khergyol (ut fiat) Grellm., jov dezohla meschto, schukker, avry Er sieht gut aus Zipp., bei denen wenigstens noch in Frage steht, ob sie aus den Act. kerav, dykhav durch Vermittelung eines Nomen, oder nicht vielmehr unmittelbar erwachsen seien. Es bliebe also vielleicht, dem so eben erwähnten Einwande zu begegnen, nichts Anderes übrig, als die Erinnerung, dass jenes aus *i*, *já* (ire) entsprungene *j* des Sskr. nicht minder als das Zig. avav Bewegung bezeichne und zur Passivbildung diene, mithin in Cl. II. möglicher Weise beide Verba zu Hinwirkung auf denselben Punkt sich zusammengefunden hätten. Anlangend das *e* in jevava Zipp. neben dem *u* in juvava Kr. oder 'óvav Pchm., so scheint das nur schlaffere Aussprache, um so mehr als im Falle des Einschwindens des ersten *v* sammt dem *e* in anderen Perss. als der 1. für beide sich *o* (oder *u*) einstellt. Dies *o*, könnte man sich etwa für geneigt halten, als Schluss-*o* der Adj., z. B. terňóvav Ich werde jung, von terno (jung) zu betrachten. Dagegen thut aber wohl die Mouillirung vor ihm Einspruch, weniger der Umstand, dass sich die Masculinarendung auch dem Fem. aufgedrängt hätte, indem solches auch z. B. im Lat.

amamini nach Bopp's Deutung desselben als Partic. Pl. angenommen werden muss. Meines Bedünkens erklärt schon Alles die nahe, wenn gleich in Cl. IV. nicht geltend gemachte, verwandtschaftliche Beziehung, die zwischen o (u) und v besteht, und zum Ueberflusse, wenn man nämlich um das o so verlegen sein sollte, gedenken wir noch des sog. Fut. des Verb. Subst. bei Grellm. S. 249. 1. 311. 2.: owa (wahrsch. hinten um w gekommen; ero), oweha, ula; Pl. owaha, una, owena, welches in Wahrheit nichts ist als avav u. s. w. Ich komme, werde. „Die Verba Neutra, bemerkt, in sehr beachtenswerther Uebereinstimmung hiemit, Zippel, endigen sich im Imper. auf juv, und haben im Präs. jevava und im Perf. jejum. Diese Verba werden auch in 2. und 3. Sg. und Pl. Präs. sowohl Ind. als Conj., auch Imper. contrahirt." So z. B. kirnjevava (Ich faule) hat im Conj. Sg. 2. kirnjus st. kirnjevoes; 3. kirnjul st. kirnjevel; Pl. 2. 3. kirnjun st. kirnjeven. Diese sog. contrahirten Formen, als: terňos, terňol, hat nun nicht minder Pchm. S. 26. im Paradigma; indess mit dem Zusatze in der Note: „Die II. kann auch wie die anderen gehen: torňoves (schreib tern. st. torn.), torňevel [ob terňovel?] u. s. w.", was allerdings die ungekürzte Form ist. — Ueber den Imper. in II. s. S. 343. 346. 349. — Cl. II. und III. haben bei Pchm. auf Penultima den Acut ('óvav, 'árav), welcher sonst bei ihm, und namentlich ausdrücklich in einer Unterabtheilung von III. auf érav S. 15. Verlängerung, dagegen in den Freq. auf ávav zufolge S. 16. gleichfalls ausdrücklich den Ton bezeichnet, so dass man an der Wahl irre wird. Vgl. das Sskr. Caus. kâraj von krï.

Noch bedarf das Präteritalparticip sammt seinem Zubehör (Perf. und Plusqpf.), oder die ganze zweite Hälfte des Verbum eine Erledigung der Frage, ob auch diese an der Composition des Präs., Imperf. und Imper. Theil haben. In Betreff der Cl. IV. steht fest, dass sein, später zu besprechendes -vav in das Part. u. s. w. nicht übergeht, sondern lediglich den, vor jenem -vav stehenden Vocal in dasselbe überfliessen lässt. Dadurch wird übrigens nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, dass trotzdem darin virtuell, obschon lautlich geschwunden, das v eben so gut enthalten gedacht werde, als man dies bei den oben besprochenen Verben mit Labial als Schlusscharakter zu thun gezwungen ist. — Cl. III. behält das Charakteristische derselben an allen Orten. — In II. stellt sich die Sache keineswegs so entschieden heraus. Zieht man nämlich z. B. zwischen ternil'om (ich bin jung geworden) von ternilo (jung geworden) Pchm., oder kirnjejum (ich bin verfault) Zipp. eine Parallele mit avl'om

Pchm. = a v j u m, v i j u m, u j u m (veni) Zipp., so muss wenigstens der Mangel des *v* in jenen auffallen, unter Voraussetzung, dass, gleichwie vom Präs. obiger Verba avav, so von deren Perf. gleichfalls des letzteren Perf. eingeschlossen werde. Man sehe nun zu, ob man den allerdings beträchtlichen Verlust, welchen avl'om in der fraglichen Verbindung erlitten haben müsste, glaublich will finden, oder glaublicher eine andere Vermuthung, wonach die oben in Erwägung gezogene Mouillirung, oder die Verbalwurzel *i*, j â (ire) im Perf. u. s. w. von vorn herein als a l l e i n i g e s Element, ohne jemalige Herbeiziehung des zweiten, sei genügend befunden worden. Der perf. Ausgang: i - l'o m, j e - j u m schiene dieser zuletzt aufgestellten Meinung, möchte ich wähnen, nicht ungünstig. Vgl. über das Prakr. Pass. mit *j*, wie im Sskr., allein vor a c t i v e r Endung Lassen, Inst. ling. Pracr. p. 358 sq. Die Wichtigkeit des *j* in Cl. II. und seine, wie es scheint, mehr als lautliche Natur, thut sich auch daran kund, dass es bei Zipp., die Puchmayer'schen Grenzen der Mouillirung überspringend, hinter a l l e n Conss., z. B. auch Zischlauten und Gutt., vorgefunden wird.

Von Cl. IV. ausgeschlossen sind die Verba auf v - a v, d. h. solche, deren erstes v zur Wurzel gehört, als: rovav (Sskr. ru), sivav (Sskr. siv), tschiwawa (Sskr. dschìv), sovav (Sskr. swap), czivav (Sskr. kschip), tschovav, tàvav u. s. w. Die Bemerkung Z i p p e l's: „Zu dem Imper. der z w e i s y l b i g e n, auf *r* endenden Verba wird das Präs. durch den Zusatz - v a v a gemacht, während die übrigen nur - a v a haben," wird von ihm selbst durch den Zusatz eingeschränkt, dass dies [s. z. B. ob. S. 96. die Fremdwörter auf - eraf oder - ervaf] nicht allgemein der Fall sei, und allerdings haben die, innerhalb jener Abgrenzung einbegriffenen Verba (d. h. Cl. III.) bei Pchm., man müsste denn einige Freq., s. u., dahin zählen, n i e m a l s jenes Charakteristikum der IV. hinter sich, während allerdings bei Zipp., Bisch. und Graff. zwar nicht ausschliesslich, aber doch öfters, sich eine solche Vermählung von III. mit IV. zeigt. Verba, wie tscharava (lecken), tschoorava (stehlen), scharava (loben), marava (schlachten) u. s. w., welche nicht in Cl. III., sondern I. gehören, schliesst die Regel schon selbst aus, weil dieselben als einfache Verba nur einen e i n s y l b i g e n Imper. aufzuweisen haben. Welche Bewandtniss hat es nun mit diesem - v a v a von Cl. IV. und der Mixta von III. und IV. gegenüber der Endung in II.? Wollten wir auch in den ersten beiden, gleichwie in II. eine Verbindung mit a v a v suchen, so käme ein sonderbarer Widerstreit der Bedeutung zu Tage: theils zwischen der neutralen

von II. mit der (wie in III., meist) activen in IV.; ganz besonders aber im Schoosse der Mixta selbst, deren kérav ja, bei jener Annahme, durch den Zusatz von avav (venio, fio) seine Wirkung beeinträchtigt, oder gar aufgehoben sehen müsste. — Zufolge Pchm. §. 21. hat die IV. Form unter Anderem das Geschäft, Frequentativa aus den 3 übrigen zu bilden, wobei der Ton auf das vorletzte a fällt. Das ist nun ein augenscheinlicher Czechismus, indem auch das Böhmische Frequentativa auf -áwám, wie gjdáwám, ich pflege zu essen, von gjdám besitzt. Dobr. Lehrgeb. der Böhm. Spr. 1819. §. 188., vgl. Bandtke Poln. Gr. §. 204. Völlig entsprechend im Zig.: pijávav, ich pflege zu trinken, von pijav und pérávav, ich pfl. zu fallen, von pérav I.; krňovávav (mit 3maligem *v*, und gewissermassen das Freq. von avav einschliessend), ich pfl. zu faulen, von krňóvav II.; endlich lond'arávav, ich pfl. zu salzen, von lond'árav III. — Damit ist aber das Wesen der IV. Cl. überhaupt noch nicht erklärt, indem, wenn gleich nur verhältnissmässig wenige unter den Verben, die in ihr Gebiet fallen, auf Sskr. Wurzeln sich zurückführen lassen, die übrigen doch darum keineswegs Slawischen Ursprungs sind, und eine Herleitung ihres -vav aus Slawischen Conjugationsformen, wie etwa Böhm. -owati im Inf. (Dobr. S. 113 ff.) auf mancherlei Bedenken stossen würde. Während über II. und III. Pchm. die richtige Bemerkung niederlegt, dass sie grösstentheils aus Ableitungen „von Haupt- und Beiwörtern" beständen, behauptet derselbe rücksichtlich I. und IV. Wurzelhaftigkeit, wovon er nur daravav (ich jage Furcht ein) von darav (ich fürchte) und uszt'avav = Sskr. Caus. utthâpayâmi (facio ut surgat; 1. erigo, 2. expergefacio) von sthâ, Westerg. Radd. p. 20. (ich wecke auf) von uszt'av (ich stehe auf; vgl. Sskr. ut-thâ, und Poln. wstać) ausnimmt, hiebei wohl den Umstand ins Auge fassend, dass sie sich zu den zuletzt gesetzten Verben wie deren Causativa verhalten. Ständen diese beiden nicht so vereinsamt, es würden sich Prakr. Causativbildungen auf -âb st. âp (vgl. Lassen, Inst. p. 360 sq., und ob. S. 129.), als Quelle und Vorbild der Zig. IV. Cl. ohne Anstand betrachten lassen, und auch so bleibt diese Annahme, wie zweifelhaft vielleicht sonst, doch verlockend genug, zumal wenn sich von derartigen Causativen ein minder strenger Gebrauch rücksichtlich der Bedeutung sollte nachweisen lassen. Sieht man näher nach, so sind in Cl. IV. wirklich noch mehr Caus., als jene zwei, vorhanden, wie z. B.: naszavav (ich tödte, verliere), neben naschjevava II. Ich gehe verloren; im Sskr. naçyâmi mit y als Classenzeichen von IV. (pereo), aber Caus. (neco, deleo, ex-

stinguo), mit wi (neco, perdo) s. Westerg. — billevava (liquefacio), aber billendjava II. (liquefio); im Sskr. wilâpaj als Caus. von wi-lî Westerg. p. 40. — dschangevava (ich wecke). — Sodann auch z. B. paggervava (frango) eig. Ich mache brechen, und andere aus Cl. III., wozu sich trefflich Mahr. kärävûñ (I cause to do) Carey p. 84 sqq. schickt, welches Lassen gewiss richtig mit Prakr. kârâbêmi vergleicht. Auch im Penchabi (Carey, Pench. Gr. p. 57 sqq.) Part. karâvindâ, î (Causing) u. s. w., mit deren *v* auch wohl das ɭ, in Hindust. Causs. gleichzusetzen sein möchte. Möglich, dass selbst avav Caus. von *i* (ire) wäre, vgl. adhy-âpaj Bopp. Gr. cr. r. 521.

Formell nähern sich Cl. II. und IV. bei Zipp. mehr einander, als bei Pchm. der Fall ist. Dessenungeachtet kann man, Genauigkeit in den Angaben über die Temporalbildung vorausgesetzt, beide leicht von einander sondern, wenn dem Präs. jevava, Imp. juv, Perf. jejum die Parallelen evava, uv (ohne j) und edjum gegenübergehalten werden. Es bemerkt aber Zipp., wie mehrere Verba dieser Cl. im Perf. adjum mit *a* besässen, als: muradjum, schuladjum, chochadjum von murevava (ich schäle, schabe), schullevava (ich fege), chochevava (ich lüge), bikkevava (bei Pchm., mit gutem Grunde, bikenav; ich verkaufe). Was Zippel als Ausnahme gilt, ist umgekehrt bei Pchm. Regel, und ohnehin sein durchgängiges *a* vor vav in IV. unstreitig von grösserer Ursprünglichkeit, denn Zippels *e*. Vgl. z. B. biczad'om (misi) S. 27., biczad'omas (miseram) 18., Imper. biczav *) (mit *a*) von biczavav mit Zipp. bitschedjum, Imp. bitschuv (mit *u*) von bitschevava. Sonst: naszad'om (interfeci), sikad'as (monstravit) S. 59., pchukade 67. u. s. w. Als eine Merkwürdigkeit beachte man noch seines *u* vor der Endung wegen, das im Uebrigen, wenigstens anscheinend, zu Cl. IV. gehörige: garuv (bewahre!) Pchm. S. 72., garud'as pes (er versteckte sich) 66. (Zipp. gar*a*ddó, versteckt s. Lex.) von garúvav 39., und, vielleicht durch Assimilation, g*u*rúvav (ich verstecke) 40. — Ihm gleicht, zum mindesten im Präs.: charúvav Ich kratze (Böhm. drbám).

Widmen wir jetzt noch einige Augenblicke den mit dav componirten Verben, deren mehrere ob. S. 396—7. zu finden. Czumidav ist eig.: Küsse [nicht: die Backe] gebe ich, indem weder dieses Wort noch tschammava ob. S. 390. von tschamm, Backe, ausgeht, und eben desshalb auch nicht

*) Da wäre die oben vermisste Form auf av! Zipp. hat noch: Bitschu (hinten ohne v) adda rakles avry Schick du diesen Jungen heraus.

tschamdava vorn mit a geschrieben werden darf, obschon diese Vermuthung in den Zippelschen Papieren aufgestellt worden. — Kandav Ich gehorche, eig. gebe das Ohr s. ob. — Czivrdav neben czivav (ich werfe), verhält sich wohl zu letzterem, wie Sskr. tshhidr zu tshhid, oder kshipra (schnell) zu kship (jacio), man müsste denn cziv- mit kerdo (gemacht) vereinigt denken. — Czungardav, ich spucke aus, czungard, Speichel, Pchm.; also auch, gegen die übrigen Autoritäten, sogar im Subst. mit d. Etwa: salivam edo; vgl. Sskr. kshu (to sneeze) und thut-kâra (The sound made in spitting) von thuthu? In nicht unähnlichem Verhältnisse stände wenigstens czingerav (ich reisse; schneide) zu czinav (ich haue), aus Sskr. tshhinadmi; czingerdo (abgerissen). — Viele derartige Formen, insbesondere bei Bisch., unterliegen jedoch einem starken Verdachte, blosse Abstractionen zu sein. Dahin rechne ich z. B. tschammadaf (befehlen) als ein sehr übel erdachtes Product aus tschammadar = Hindust. جمعدار. Namentlich aber verdienen, unter Verwarnung vor Contrebande, jene sog. Inf. auf -daf Erwähnung, die irrig aus dem Prät. *) nicht von der Sprache, sondern von den Autoren geschaffen worden. S. einige Beispiele bereits ob. S. 390. Dassedaf (erdrosseln, ersäufen) aus dassedass (erstickt; vielm. er hat erstickt) Bisch., st. tasavav Pchm. — pralplataf (überhängen) vgl. ob. S. 393. — prettertaf (drohen). — kostaf S. 388. — stildaf S. 71., aber stilepen, Arrest. — ch'hochedaf (prellen) Bisch., sogar te chochedaf (betrügen) Zipp. neben Perf. chochedann man Du hast mich betrogen von 1. chochadjum, 3. Pl. chochade, Präs. me chochewawa. Viell. richtig dukkèdaf, quetschen (eig. Schmerz, oder Wunde, geben?). — Getrennt bildet dav mehrere Redensarten, als: deaf paki (bestrafen) Bisch. Ferner insbesondere 1. in Phrasen, die sich aufs Wetter beziehen: regnen, schneien u. s. w. 2. Schlag geben, enthaupten, stechen u. s. f. 3. Geschrei machen. Wenigstens zu-

---

*) Zur Bestätigung dienen die angeblichen Inf. aus 3. Pl. Perf., wie denaf lohn (salzen); lenaf (abholen, ausschöpfen); munaf (aussterben). — Bloss sanaf (lachen) mag eine wirkliche Ausnahme machen. — Recht in die Augen fallend irrthümlich erweist sich auch die Verbindung des sog. Inf. mit pes (d. i. se) in: schillgerràfpes [Kalt mache ich sich], erschlossen aus dem richtigen schillgerdàs pes Er hat sich verkältet. Risserafpes (wegwenden), und ähnlich u. verdingen, aufschneiden, werben. Wäre nämlich gleich im Slawischen pes auch bei der ersten Pers. gerechtfertigt, so ist dies doch entschieden undeutsch und kann daher bei den Zig. Deutschlands nicht leicht als richtig angesehen werden.

sammengeschrieben indess auch: gohlidaf (schallen), gohlidena (sie lernen) u. s. w. Rufen, dekâf ist leere Fiction aus dekòli, was: gieb Stimme!, entschieden nicht: Er hat gerufen. — Im Hindust. (Tassy p. 70 sqq.) werden sog. Permissivverba mittelst des Zeitworts دینا gebildet; und entsprechend im Böhm. dám (ich lasse) mit dem Inf. Dobr. §. 235. Eben so aber auch öfters im Zig. bei Pchm. z. B. S. 71., woraus folgt, dass dieser Gebrauch von dav nicht nothwendig Czechismus sein müsse.

Auch lav (ich nehme) geht im Zig. mit anderen Wörtern viele Redensarten ein. S. Lex. — Die oben besprochenen Verba mit l bei Bw. liegen jedoch wahrscheinlich weit ab. Merkwürdig übrigens ist „lanelar v. a. To bring. Traér. *Hind.* Lana" Bw., neben dem anav sonst. Bei Shakesp. Dict. p. 662. heisst es nämlich: لانا *lānā* (comp. of لے آنا) v. n. 1. To bring. 2. To breed, to produce, to make; aber p. 678. لینا *lenā* v. a. To take, to accept, to get, to hold, to pick, to win, to receive; p. 677. لے لینا *le-lenā* v. a. (d. h. mit لے, *le* Adv. Till, to, from) To take, receive, accept of, take by force, extort. Hadley p. 52.: It has been objected that the words Aouna, *to come*, Jaouna, *to go*, and Laouna, *to bring*, should be spelt Ana, Jana, and Lana. But long auricular experience militates against this orthography, which is farther controverted by the frequent use of Laka-aou, *bring*, for Laou, which shews the word to be compounded of Lana, *to take*, and Aouna, *to come*, *having taken*, *come*, i. e. *bring*. Einem solchen Comp. widerspräche aber doch wohl Sskr. *lâ* (sumere, capere) Westerg. p. 17. Pchm. §. 52.: Man, tut, les; amen, tumen, len (d. i. mich — sie) len (ergreifen), Imp. lenas (ergriffen) kockaridy (Aufstossen; im Pl.) d. i. Ich rülpse, rülpsete u. s. w. mehrmals. Perf. Man u. s. w. lilas kockarida (Sg.) Ich habe u. s. w. einmal gerülpst. Fut. iter.: Man cet. lena kockaridy; Fut. Sing. Man cet. lela kockarida. Mithin hier mit der Slawischen Unterscheidung der Tempp. in imperfective und perfective, zu deren ersteren auch die Freq. gezählt werden. In gleicher Weise: Man len czika (mich ergreifen Niesungen), man lilas czik (ich habe genieset), man lela czik (ich werde niesen).

Pchm. nimmt diese Redeweise als eine Art impersonaler. Wirklich solche bei ihm §. 51.: Man, tut u. s. w. dukhal Mir, dir u. s. w. thut wehe. Fut. dukhala. Imperf. dukhalas, Imper. dukh man, dukh tut Thue mir, dir wehe. —

Rtw. duckallah [dolet!] O weh! — Bisch. mòr schèro dukalla Mein Kopf schmerzt. — Zipp. dukala man Es thut mir weh. Ey, fsirr dukāla man addawa Ei, wie schmerzt mich das! Mro schaaro troppo man dukala Der ganze Leib thut mir wehe. Dukkejas (der Kopf) hat mir wehe gethan. Imp. dukkuv tu. Dukava Ich schmerze, also auch persönlich. Mre heera dukana (also Pl.; doch stand urspr. l) akkia, ke me naschti dschava Meine Füsse schmerzen so, dass ich nicht gehen kann. — Trebbohla s. ob. S. 98. 181. Key dschaha tu akkia zig? Wohin geht Ihr so geschwinde? Me dsava keeré Ich gehe nach Hause. Trabohla tokke tschimmone ke tu akkia zig dschaha? Habt Ihr so nothwendig zu thun? (Habt Ihr was nöthig, dass Ihr so schnell geht?) Man hi kutti butin, kurna [3. Pl.] bald engia Ein wenig, denn es wird bald 9 schlagen.

Beispiele von Cl. II. (vgl. Pchm. §. 16.): 1. baróvav (ich wachse) nach Pchm.'s Regel ohne Mouillirung, aber dennoch bei Zipp. mit j: barjevava, an die Stelle eines früheren te burjuvaf [das erste u wohl falsch] und barjejum st. jujum bei Zipp. getreten, Imper. barjuf tu! Part. barjando; barjaddó, barjado, auch bardjando (letzteres eher Part. Präs. mit auch sonst öfter gleichsam aus dem Prät. entstandenen d: s. ob. S. 393.), alle 3 bei Zipp. „gewachsen". — 2. barval'óvav Ich werde reich, von barválo s. ob. — 3. czorróvav Ich w. arm, von czorro. — 4. czul'óvav Ich tröpfele, wohl von czulo Adv. (ein wenig), doch S. 38. czulav Id. nach I. — 5. gul'óvav Ich w. süss, von gulo; aber gul'árav Ich mache süss. — 6. chal'óvav Ich verstehe Pchm., unbekannten Ursprungs. Zipp.: Me hajuvava but meschto, me rakkerpaha naschti vava meschto krik Ich verstehe es sehr wohl, aber [nicht ausgedrückt!] mit dem Reden kann ich nicht wohl fortkommen. Te haijuvaf (verstehen), haijevava, auch haijuvava, Imp. hajjuf tu! Perf. haijejum. Part. hajeddo (verstehend); etwa, wie viell. auch sonst öfter, mit schwacher Form und desshalb ohne *n*? Fühlen, empfinden: hajjevava, haij. (auch te stillaf, was sonst greifen heisst). Me hajjevava i duk Ich fühle Schmerz, andri mande, in mir, anna mande, an mir. Me hajjejum, haij., 3. Pl. haijele, Imp. hajjuv tu, Haijedó, gefühlt. Haijoha (du verstehst, merkst) = Bisch. uncontr. Tu haiewàha man Du verstehst mich, im Inf. angeblich haieaf, aber als Perf. Tu hajedam a golla tappja (Du hast die Schläge gefühlt) von hajaf. Haijun s. ob. S. 364. Graff. S. 26. heiwela (er versteht) uncontr., und sogar: joi wejas heibdi (sie ist verstanden worden), so dass also w, in Gestalt von b, sogar ins Part. übergegangen

wäre. Sollte die Sprache aber dies Part. und Bischoff's Perf. bloss desshalb von der Regel abweichend gebildet haben, weil sie das Wort nicht mehr als Comp. fühlte? — 7. kaszukóvav Ich werde taub, kaszuko; ohne Mouillirung wegen des k. — 8. kovl'óvav Ich w. weich; kovl'árav Ich mache w., kovlo. — 9. kr̄ňóvav Ich faule, von kr̄no, Zipp. kirno, verfault, i kirni phabui, ein fauler Apfel; me hom kirno, Pl. me ham kirne, Ich bin, wir sind faul. S. Parad. sp. — 10. mat'óvav [falsch vor dem zweiten v mit o Pchm. S. 44.] Ich betrinke mich, eig. werde betrunken, máto. — 11. murdal'óvav Ich verrecke, von murdálo, krepirt. — 12. pcharóvav Ich berste, verschieden von pcharavav Ich spalte, nach IV. Pchm. S. 16. Zipp.: Me parjevava Ich platze auf, -joha, -johla; ke tu te parjus avry! Dass du mögest plazzen. Parjevava Ich pl. bald, apry p. Ich pl. bald auf (also Inchoat.), Imp. parjuv, Perf. parjejum, Part. parjedo, pardeno; parjado, aufgeplatzt. O dives parjohla Der Tag bricht an, parjejas, ist angebrochen, pardjeno dives, angebrochener Tag. Vgl. ob. S. 87. mit nr. 13. — 13. pchadil'as vgl. ob. S. 402 f. von Zipp.: O waalin padzóla Das Glas bricht. Als Neutr. Me padsava, soeha, sohla; dsaha (die beiden ersten Perss. wohl ungenau, indem sie zu Cl. II. nicht stimmen); Perf. me padsejum. Hienach steht also ds verm. st. ,d, welches seinerseits (s. sid'óvav) aus g hervorgegangen sein und zu Sz. phag, brechen, gehören könnte. — 14. divesal'ol (es tagt) Pchm. S. 69. von divesal'óvav. — 15. pchurovav Ich w. alt, pchuro Pchm. Grellm. hat S. 300. aus Rtw. das Adj. puro fälschlich als Verbum (veralten), dafür aber Zipp.: puro avav, also getrennt, was bei Pchm. vereint. — 16. pokiňóvav (pchok. Pchm. S. 46., 3. Pl. pchokiňon 64.) Ich ruhe aus. Bisch. Friede: pokòni (still), atsch doch pokòni (gedulde dich). Zipp. pokoino, ruhig, von ihm mit Lith. pakajingas, friedsam, vgl. Noch näher Poln. pokóy der Friede, spokoyny ruhig, zufrieden, von koić, besänftigen. — 17. sapňóvav Ich w. nass, und sapňárav Ich mache nass, von sapáno durch Synkope. Bisch. sapàf triefen. — 18. sid'óvav Ich eile, von sik bald, geschwind (Sskr. çîghra), folglich mit Mouillirung des freilich erst umgewandelten k, vgl. ob. S. 88., während kaszukóvav derselben trotzte. Bisch. u. nacheifern hat: A gàwa sikawèla (so wenigstens zusammengeschrieben: rasch kommt) pes, te wèla glan golìste Er beeilt sich (pes), dass er vor ihn (ihm vor) kommt. Dagegen causativ Bisch. Butsikerdo man Ich habe mich übereilt, worin aber das erste Wort, um 1. Perf. zu sein, sein, in diesem Falle öfters überhörtes m erst wieder-

erhalten muss; but ist: viel, sehr. Zipp.: Tu ziggervocha tut ada rik (Du beeilst, eig. geschwinde machst, dich von hier), te wèsf krik (dass du kommest weg) Ihr eilet gar sehr von hier. Wahrsch. Cl. III. und nicht das r noch aus Sskr. çîghra. — 19. sikl'óvav Ich lerne; sikl'árav Ich lehre; wovon das nach IV. gehende sikavav Ich zeige viell. ganz verschieden ist. Pchm. Hindust. سکھانا *sikhānā*, oder سکھلانا *sikhlānā* v. a. To teach, als Caus. von سیکھنا, vgl. Sskr. çiksh. — Zipp. „lernen: te siklovaf (geschickt werden); me sickluvava Ich lerne, Perf. siklujum." ist zwar ausgestrichen, aber jedenfalls richtiger als zikkirvava. Bisch.: a gawa sikjòla tschomòni (er lernt etwas; s. auch Lehrjunge) neben sikeraf a gòllis (lehren ihn). Sz. sikljarau (doceo) = Rtw. und daraus Grellm. irrig als Subst. sickerwavva (Lehre). Im niedrigen Deutsch werden oft lehren (Act.) und lernen (Pass.) verwechselt, woher denn auch wohl die gleiche Vermengung im Zig. rührt. Graff. Ms. sikkerwaben lehren, lernen; sikkerdo Schüler. Sikkerwàha (discimus) Bisch. S. 42. Aveli tschatscho, kanna tu fonze kammoeha (Es wird wohl wahr werden, wenn ihr nur wollt), te zikkevava tot zig (und ich will euch bald zeigen), fsir tu waltschetkes te zikkerves (wie ihr französisch lernen sollt), wozu zig, sick, „eig. fzig, so dass f und z ausgesprochen werden" (s. nr. 18.), trotz Zippel's Andeutung darüber, schwerlich eine Beziehung hat. I waldschitko tsheb shi kone ziggedir te zikkerven [discatis oder discant], die Franz. Sprache ist am leichtesten zu lernen, ke but volte rakervenha [muss rakervena oder rakervocha heissen], dass man oft rede. Rakklo homte tsikkirvell Der Knabe muss lernen. Dagegen richtig: te tschikirrvaf, te tschekervaf (docere). Homte tsikkirwen man Er muss [vielm. 3. Pl.] mich lehren. Schulmeistro tschekerla e tschàwen Der Sch. lehrt die Kinder. Ssir harga hi, ke zikkjevocha? Wie lange ist's, dass du lernst? Kanna tume na zikjohna, fso tumenge apry tschoddo hi (was euch aufgelegt ist), to lēna tume apry bùhl Wenn ihr eure Lection nicht wohl lernt, so werdet ihr auf den Hintern bekommen. Zikjijum (edidici). „Ssir karna tre zikkerdes? Wie heisst euer Lehrmeister [nennen sie ihn]? Zikkerdo heisst Lehrer und Schüler" Zipp., mithin wie Engl. scholar, Gelehrter, und einer, der gelehrt wird. S. ob. S. 392. Maschker do bizikkerpangeri a hi jek pàsch zikkerdo baro sviettiskero zikkerpaskero Unter Ungelehrten ist ein Halbgelehrter ein grosser Weltweiser. Zipp. Man sikl'ard'as Er hat mich gelehrt. Pchm. S. 65. — 20. szut'óvav Ich werde dürre; szut'árav Ich dörre,

trockne, von szuko, dürr, trocken, also mit t' aus k. Bisch. tschukĕjas (er ist eingedorrt), schukkgerràf, trocknen. — 21. szutl'óvav Ich w. sauer; szutl'árav Ich mache s., aus szutlo. — 22. szuvl'óvav Ich schwelle auf. Zipp.: te schuwjevaf; me schuvjevava Ich schwelle, schujola Es schwillt; Imp. schuwjuv tu! Perf. schuwjejum, von schuvlo; wie Bisch. pèssoàf, schwellen, von pesso, dick. — 23. szilal'óvav Ich w. kalt; szilal'árav Ich m. kalt, szilálo Pchm., schilo und schililo, i Graff. Ms. Schiilcherwâwa man Ich kühle mich ab; schillgerrdàspes Er hat sich verkältet; gerraf schilĕlo (machen kalt), abglühen. Bisch. Zipp. u. kühlend: Schukker schillelo phyben, ſo thato rat schillelo kerla Schön kalt Trinken, was das hitzige Blut abkühlt. Erkältet: schillelo avjas, ist kalt geworden. Schilelo gefroren, frostig; Subst. o schyl. — 24. tasl'óvav Ich ertrinke, aber activ tasavav Ich würge Cl. IV. Pchm. Zipp.: thasſjevava Ich ertrinke; Imp. thaſsjuv tu. Perf. thasſjejum, 3. tasjejas andro paning Er ist im Wasser ertrunken. 3. Pl. thasſjele Sie sind ersoffen. Part. thasſendo; auch thasſado. Tasſendo manusch Ein ertrunkener Mensch; pl. thasſede. Bisch. dassedaf ano panin, ersaufen; s. erdrosseln aus dassedas (erstickt), also Act. nach IV. — 25. terd'óvav Ich stehe = som terdo Pchm. §. 49. Zipp.: terdschjevava Ich stehe, -schoha, schjoha [wohl schjohla], Conj. -jevav, jus, jul, auch jevav, jevoes, jevel; Imp. terdschjuv. Perf. terdschjejum, 3. Pl. dschele. Me tschaf terdo Ich bleibe stehen. — 26. terňóvav Ich werde jung, terno Pchm. Zipp.: terno vaf, jung werden st. geboren werden. Perf. terno vijum. Gebürtig: jov awjas andry Danzka terno Er ist in Danzig jung geworden. — 27. tchabóvav Ich brenne neutr. Ist etwa, mit Ausstoss von b, Pchm. tchárav (ich brenne) vom ersten das Act.? Kaum doch hieher tàvav (coquo) und Sskr. tap, noch weniger Sskr. dah. Merkwürdig ist bei Sz. S. 126. gredepchabon (Feuersbrunst) und Ejag pabol Das Feuer brennt S. 134. Jedenfalls schliesst das erste Wort ein Verbum nach Cl. II. ein, und bedeutet demzufolge gewiss entweder Häuser (gre s. khér im Lex.), oder: wenn (Part. de) H. brennen. In jenem Falle müsste man in de wohl eine Präp. (vgl. denaszt'om ob.) suchen, was mir wahrscheinlicher vorkommt, als eine etwaige Beziehung zu Sskr. tap. — 28. tchad'ovav Ich fliesse, Russ. teký s. ob. S. 88. — 29. tchul'óvav Ich w. dick, fett, tchulo. Pchm. Perf. Act. tulokerdum (mästen) Rtw. — 30. zoral'óvav Ich werde stark; zoral'árav Ich stärke, befestige, mache stark, fest. Pchm. Gerraf sorolo, bannen, d. h. eig. fest machen.

Bisch. S. 6. — 31. bokjevava Ich hungere, Imp. bokjuv tu, Perf. bokjijum, oder bokjejum, 3. avry bokjijas (ausgehungert), 3. Pl. jele, von bokello Zipp., bokhálo, hungrig Pchm. — 32. tschājevava Ich bin satt, von tschālo Zipp. Bisch. u. unersättlich: nawèla tschàlo Er wird nicht satt, vgl. geizig. Gerràf les tschàlo, sättigen. Graff. Ms. zu S. 22.: „Adj. gehen zurück in Verba: tschalo, satt, tschalerwaba Ich sättige.“ Daher auch wohl tschaierwàwa Ich ernähre z. B. meine Kinder. Bisch. — 33. tamjevava, Ich w. finster, dunkel, tamlo. 2. tamjoha, 3. johla z. B. O kam, czonn tammjola Die Sonne, der Mond wird finster. Pl. jevaha, johna, johna. Perf. tamjejum. — 34. khamjevava Mir ist von der Sonne heiss, ich schwitze; mit gleicher Flexion als das vor. Perf. khamjejum, jol khammjelē. Conj. Plusqpf. kamjelahas [doch wohl 3. Pl.]. — 35. Me lanjevava Ich hinke, Imp. lanjuf tu, Pl. juvenn tume. Perf. lanjejum. Zipp., aber Pchm. langav Cl. II., wesshalb viell. auch bei Zipp. richtiger mit g: te langewaf; akko manusch langohla [dies entschieden II.] Jener M. hinkt; langallo, hinkend. — 36. Me mollevava, ich koste, tu mollevoeha, jov mollevela. Perf me mollejum, mollejan, mollejas. Jek kerdo keer, jek tschidi baar na vela akkia kutsch preiskirdi, fsir jol mollejas (eig. Sg.) Ein gebautes Haus, ein gepflanzter Weingarten [eig. bloss Garten] werden nicht so theuer verkauft, als sie gekostet haben. Sso moll [wohl nicht verbal] i kuhni akkia fsawe doriater? Was kostet die Elle von diesem Bande? Me dijum jek trommen adalakke Ich habe 1 Thlr. dafür gegeben. Unwürdig: Adava na moll (das nichts werth). Sso but moll (was viel kostet), kostbar. Mollijas man jek trommen Er hat mir 1 Thlr. gekostet. Trotz des Mangels von j hinter l doch gewiss hieher und nicht zu IV. — 37. phibjajum Ich bin verwittwet; s. v. a. me awjum phiblo (Wittwer), f. -i Zipp. — 38. paschjevava Ich liege, Imp. schuf tu, schjeven tume, Perf. jejum, von paschlo, liegend. Zipp. — 39. wendsjevava Ich vertrockne, trockne als Neutr., Imper. wendsuv tu, Perf. me wendsijum, wendsejum, 3. wendschyas, es ist vertrocknet, 3. Pl. wendsele. Act. wendschkirvava. Wendsikirr tu e gahada Trockne du die Hemden. Aus wendsonno, trocken, wendseno, trocken, mager u. s. w., wendsanno masf, geräuchert Fleisch; folglich mit Eingehen des n, wie ob. S. 379. — 40. thujôhla Es raucht, von o thu, Rauch. Zipp. — 41. Me grechevava Ich mühe mich, ich trauere; grechoha, du hast Mitleid. Mee grechevaha muliske Wir bedauren, betrauren den Todten (den Sünder, sagte Zippel's Zig. Vgl. grecho, Sünde). — 42. te tugovaf (trau-

ren); thugevava [wohl IV. u. act.], auch thugjevava, Imp. thugjuf tu, thugjevenn tume, Perf. me thugjejum oder thugejum, 3. Pl. -gjele oder thugele. Thugeno, traurend; thuga Elend. Grämen (sich), trauren: te thuguvaf, tuguvava, Imp. thuguv tu, thugevenn tume, Perf. tugejum. Part. thugogo. *) — Wahrsch. als Act. nach IV. u. betrüben: Me thugevava man, tot, les, men, tumen, len. Te thùgavaf, *tu thugawoeha tukke, jov thugawela pèske. Mee thugevaha, tume thujewena, jun thugewena. Me thugedum, tu thugejan, jov thugejas. — 43. chamovava (gähnen) Kr., allein Zipp. chamjevava, chamjuv tu, Perf. chamjejum, jele. S. Pchm. hamzinav. — 44. te chojewwaf, sich ärgern. Te chojuvaf (auch chojaf in chojevaf verändert) zürnen als Neutr., chojuf tu, chojewenn tume, zürnet ihr. Chojjejum, jedde; chojjedo, jando. Act. chol'árav, erzürnen, chol'árd'as S. 56., von chóli, Galle Pchm. So auch Zipp. te chojeraf, ärgern, me chojervava man Ich ärgere mich. Me chojerjum man Ich habe mich geärgert; chojirdum drovent (sehr). Choijervava jekes Ich ärgere einen. Me choierdjum les Ich habe ihn geärgert. Ma choijer tu les! Kanna tu mydschach manuschus kamoeha te choijerves, to rikker latscho dsyben Wenn du dich an deinen Feinden [eig. Sg.] rächen willst, so halte dich wohl (rikker tu tot meschto) und führe ein gutes Leben. — 45. I jak chatschole Das Feuer brennt. Rüd. und daher Grellm. S. 235. 1. 297. 2. Bisch.: chhatschòla S. 40. 87. U gahb chatschòla tèle, das Dorf brennt ab; leskèro tschi chh., sein Herz brennt, u. Kolik, angeblich von chhatschaf (?), brennen. Tschomòni chh'àtschìjas Es ist etwas versengt. Zipp.: i jaag chadschòla, das Feuer brennt. „O dhùd chadżohla, das Licht brennt, mommeli, Licht, das nicht brennt [also wohl: cañdela, da es sowohl für Wachs- als auch, weniger etymologisch genau, für Talg-Licht steht; hingegen ersteres: lux]"; denn es findet sich auch: i momèlli chatschola. Kasch ta [Pl.?] chatschola Das Holz brennt, Perf. chatschijas. E stèrne chatschola [n st. l?], die Sterne glänzen. I tscheroscha [czernachi ausgetilgt] chaczola, der Stern funkelt. Graff. S. 19. Perf. chadschijom, von chadschaben (leuchten), aber auch chadschido, gebrannt. Act. chaczárav Ich brenne Pchm., und selbst kăchar (wahrsch. Imper. To burn) Harr., jachárar Bw. Chhatscheraf, verbrennen Bisch. Me chatschkirvava momeli Ich zünde an, Imp. chadschkir tu, Perf. chatschker-

*) Vgl. tamligo thati, dunkele Stube, von tamlo. Menglego s. ob. S. 99. Ferner in vielen Deutschen Wörtern: geduldigo geduldig; sorghaftigo sorgfältig; gichtigo gichtbrüchig; zweifligo zweifelhaft; verderbigo verdorben; nichtrigo mässig (vgl. nüchtern) u. s. w.

djum. Me chatschkerdjum man Ich habe mich verbrannt. Ueberdem bei Zipp., wie es scheint, ein Schwanken zwischen II. und IV. Brennen: te chatschaf in chatschevava umgebessert; allein umgekehrt a. e. a. St. aus letzterem chatschava gemacht, nebst 2. chatschoeha (dem Anscheine nach aus I.), wozu dann jov chatschola (II.) nicht besonders stimmt. Imp. chatschuf tu. Perf. chatschjejum, jal, jas. Endlich an eben dieser St.: Ich verbrenne (abgeändert aus: brenne) mit Ueberschreiben von j hinter tsch, ausgen. das Perf. — me chatschjevava, Imp. chatschjuf tu, chatschjuven Verbrennt ihr [act. oder pass.?], Perf. me chatschedjum [wie nach IV.]. — 46. chandschola man Es juckt mich, Perf. chandschijas, aber Pchm. chanxel Cl. I. — 47. me billendjevava Ich schmelze, zerschmelze neutr. (liquefio), tu billendjevoeha oder -djoha, jov billendjevela, auch -djòhla, Conj. tu homte billendjus, jov h. billendjul. Imp. billendjuv. Perf. billendjejum [wenn nicht viell. je auszustreichen], 3. Pl. billandje. Part. billando, schmelzend, Act.; billaddo, billadó, geschmolzen; s. ob. S. 127. Vom ersten doch wohl trotz der verschiedenen Bedeutung das Neutr., und viell. nicht ganz ohne Analogie mit den Perf. auf -andil'om ob. S. 398 f. Als Act. nach IV. billevava oder -lavava, jòv bellawela, Imp. billuv tu, Part. billando, billedo, Perf. billedjum oder dum, 3. Pl. billadle. Billeven (schmelzt), tschorenn bikke Giesst Kugeln. — Nichts desto weniger aber auch mit kürzerer Form nach II.: Me tschidjum zinna apri jaag; bald belljòla Ich habe das Zinn auf das Feuer gesetzt; es wird bald schmelzen. Vgl. Sskr. wi-lì (dissolvi, evanescere), Caus. wilâpaj (liquefacere) Westerg. p. 40. — 48. durrjevava (irren), Imp. durrjuv, durrjewenn tume! Perf. durrjejum, 3. Pl. -jele. Me durrjejum trujal Ich habe gebüstert, vgl. ob. S. 377. Durrdeno, verirrt. Ob von dur, weit? — 49. mischtowâf kètĕne und daher, angeblich Perf. (sie sind übereingekommen), richtiger wohl, wenn man nicht wèna als dessen 3. Pl. nimmt, Präs.: mischtowèna k., d. h. eig. Sie gut kommen zusammen. Vgl. einig, einträchtig: làtsche ketĕne (gut zus.), vertragen (sich): làtscho [e?] hi k. Bisch Manuscha nan hi ketteny meschto Die Leute sind miteinander nicht gut. S. ob. S. 131. — 50. dizzola u. s. w. s. ob. S. 364. 379—380. Szuj.: Rati na duschol niso Des Nachts wird's dunkel, eig. Noctu nihil quidquam cernitur. Vgl. Sskr. Pass. drĭçyatê, drĭçyati Westerg. p. 268. — 51. te khergyol (ut fiat), folglich neutral, wie t'avel (ut veniat) Grellm. im VU. und keschiòla ob. S. 97., gerrdo hi (geschehen) Bisch. Es wird von Zipp. khergyol als ihm unbekannt erklärt; kerrjul heisse: Es koche!

Te vel kerdo Es werde gemacht. Da gy im Ung. wie dj lautet, halte ich es für letzteres, nur in umgekehrter Stellung: kerdo mit dem contrah. Conj. avel (sit). Vgl. Sskr. Pass. krĭyatė. Ob zu kerav, bei Bw. querar (machen) auch viell. 52. kerjevava Ich koche neutr. gehört? Vgl. avry kerdo, gegärbt; zeppa avry kerdi, ausgearbeitet Leder, und aus dem Deutschen: avry gervemen zeppa, ausgegärbt L. mit dem gleichstämmigen Deutschen: gar (paratus, bene coctus) und davon Ahd. garawjan (gärben, eig. zurichten, dann: Leder gar machen) Graff., Sprachsch. S. 223. 238. Die gewiss irrigen Inf. geraf (sieden), geràf (kochen) neben gerràf (machen) Bisch. abgerechnet, darf man unstreitig die Formen mit activer Bedeutung der IV., die mit neutr. der II. beizählen. Act. Te kerawel, kĕrevava (kochen), Imp. keruv, Perf. keredjum, keredde, Part. kerado, keraddó, gekocht. Tschoreres keredjum Ich hab's schlecht gekocht. Keerum (kirúf durch Assim.) mange macze Koch mir Fisch Zipp. Bisch.: mas gerewèna tèle (carnem coquunt) s. abkochen. Querabar v. a. Bw. Dagegen Neutr. nach II.: kerjevava. Kerrjuf Koche du (o Topf); tu pyri kerjoeha Du, Topf, kochst; i pyri kerjohla Der T. kocht; kerjejas Es hat gekocht. Noch ausserdem bei Zipp. mit u, also viell. neutral: me kiruvava, kiruf tu, me kirudum; kirŭdo, gekocht. Vom Neutr. ferner eben daselbst: Conj. kerrjevav, kerrjevoes, kerrjul („die Neutra haben im Conj. auch jus und jul, als: ich koche“), Pl. kerrjevas, 2. 3. kerrjeven. Imperf. kerrjevaves, jevoehes, joles cet. Perf. kerrjejum, jejal, jejas, Pl. jejam, 2. 3. jejan; auch 3. kerrjēlē. Conj. kerrjejummes (dass ich gekocht hätte, Neutr.), jejalles, jejahas. Pl. jejammes, für 2. 3. jejannes. Man vgl., den Unterschied bestimmter kennen zu lernen, kerav (facio) und kirnjevava (putresco) in ihrer Flexion. — 53. Lowyna hi kirko, na schmekkola man Das Bier ist bitter, es schmeckt mir nicht; aber act.: Schmekker ada lovyna Schmecke dieses Bier. Vgl. ob. S. 98. — 54. blundschevava, Imp. blundschuv, Perf. blundschejum, 3. Pl. dschale; Part. blundschano. Aus dem Poln. bładzić. — 55. mrasohla, mreisola Es friert. Perf. mràsias. Erstarrt: mrasijas shaaro, ist ganz erfroren. Mreisfijas ada rad? Hat es diese Nacht gefroren? Von o mràs, mrasoskero, Poln. mroz, Frost. Me mràsjevava Ich friere, Perf. -jejum, Imp. mrasuf tu Friere du; Pl. mraseven tume. Der Mangel von j hinter s begründet wohl keinen Unterschied der Flexion, etwa nach IV., bei: mrasevava Ich friere, tu mrasevoeha, jov mrasēla [ob richtig?], Pl. mee mrasevaha, tume mrasevēla [l st. n?], jol mrasohla [l st. n?]. Perf. mrasējum, sējal, sijas, Pl. sijam, sijan, jol

mrasede. Mrasedó, mrasandó, gefroren. — 56. lotschjevava Ich werde geboren, jung (nascor, Lith. gemu), richtiger mit dsch = ž von Poln. łoże, das Bette; połog, das Kindbette.

| | Ind. | Conj. |
|---|---|---|
| | lodschjevava | lodschjevav |
| | -jevocha | -jevoes, jus |
| | -jevela, johla | -jul |
| Pl. | -jevaha | -jevas |
| | -johna | -jeven, jun |
| | -johna | -jun |

Imp. lotschjuv tu. Perf. lotschjejum, jal, jas; jam, jan, 3. jol lotschele. Lodschjemen (natus puer), lotschkerdo ob. S. 392. — Hingegen, ohne Zweifel nach IV.: lotschevava Ich gebäre, Lith. pagimdau. *) Imp. lotschuv tu. Perf. lotschejum. Lotschandi romni; Ger. -dui muijasll, d. h. im Gebären starb sie. Gebären: I romni lotschijas terne tschaves Die Frau hat einen jungen Sohn geboren, trotz der mehr neutr. Form doch act. I romni vēla tehele, awjas t., kamehla t. Die Frau kommt nieder, ist niedergek., will niederk. — 57. khandjevava Ich stinke, Perf. khandejum, khandele, Imp. khanduv tu. Zippel's Zig. meinte, es wäre einerlei: kanduv oder kandjuv tu von kandjevava Ich stinke; allein das erstere sieht, wie nach IV. gebildet, aus. Pchm. hat nach I. khandav Ich stinke, nach III. khaňárav Ich stänkere, vgl. Zipp. i khann (Sskr. gandha), Gestank. Vgl. ob. S. 397. Bei Zipp. kommen gleichfalls Formen nach I. zum Vorschein: khandava, docha, dela, Pl. daha, 2. 3. dena, welche aber nachmals in Formen der II. umgeändert worden. Ohne Abänderung stehen geblieben sind: te kandaf, stinken, me kandava, Imp. kanduf tu, Perf. kandejjum (schr. kh st. k). Auch Bisch. kantela Es stinkt. Zwar meint Zipp., nur der Context könne den, zwischen kandava Ich gebe Ohr von o kann, und kandava Ich rieche s. v. a. kandelo (vielm., wie anderwärts khandelo, stinkend, aber kandeno, gehorsam) vava bestehenden Unterschied zeigen; das steht aber zu bezweifeln. An e. a. O. hat er kandēla Er riecht, kandevēla Er gehorcht. Khandjevava Ich rieche [wahrsch. doch nur: oleo], Imp. khanduv tu, Perf. khandjejum, 3. Pl. khandele. Vgl. sungav u. s. Parad. — 58. baszovav Cl. II. Ich belle, o xukela baszon (canes latrant) Pchm. S. 36. 72. von Sskr. bhash Id.,

---

*) So Zipp.; allein dies bedeutet: erzeugen, vom Vater. Er hat wohl gimdau, Ich gebäre, im Sinne gehabt.

woher auch z. B. bhasha A dog, bhashaṅa Barking. Hingegen nach IV. baszavav Ich spiele 16. 36. Bei Zipp. die Frage: „Baschava, was: ich belle, auch ich klinge bedeutet: oder heisst's nur: ich belle, und heisst wohl ich klinge: baschjevava?“ mit der Antwort: Baschava ich klinge à verbo bâschjum (baschle), bāschuv [!] tu, Part. baschando, auch baschado. Te baschaf, bellen, me baschava, baschjum; Part. baschendo, klingend. Baschava (bellen, klingen), Perf. baschjum, 3. Pl. baschle. Part. baschando klingend; dschuklo [also bellend?]; baschdo, geklungen. O dschoklu baschela, o levo (levus) b. Der Hund bellt, der Löwe brüllt. Baschela schukker (Die Glocke) klingt schön. Zipp. Bassella (Donner) (eig. wohl tonat), bei den Liefl. Zig. Also Cl. I. wie II., beide immediativ, und in beiderlei Sinn (bellen, klingen). Die zweite Bedeutung anlangend stände jedoch in Frage, ob es nicht etymologisch sich vom Verbum mit der ersten absondere und zu baszavav, als dessen entsprechendes Neutr., stelle. Man vgl. Hindi bâdschanà, badschânâ (to sound), und deren zweites To play, aus Pers. بازیدن (ludere). Hindi wâdyakara, badschantrì Musician; wâdyayantra, bâdscha Musicalinstrument. Diese Ansicht zu stützen, würde jedoch das bei Zipp. einmal angeführte: te batschovaf spielen (Musik machen) mit tsch st. sch in baschevava (ich spiele) nicht sonderlich behülflich sein. Baszno (Hahn) etwa von bhâsh (loqui, dicere) oder wâç, wâs, Cl. IV. wâsyatê (To sound, especially of a bird) Wils.? S. Parad. — 59. Me naschjevava Ich gehe verloren, naschjul ob. S. 330., wo es amittatur, pereat bedeutet. Perf. me vjum naschjedo oder naschjejum. Imper. av tu naschedo; also mit pass. Sinne und sogar theilweise pass. Form. Im Hindust. bei Shakesp. p. 768. ناسنا *nāsnā* (Sanskr. naç Disappear, become lost) 1. v. n. To flee, to run away. 2. v. a. To destroy. Im Sskr. naç nach Cl. IV. (also mit j, wie im Zig.), woher Lat. nex, necare, nocere u. s. w. Westerg. p. 270. To disappear, to cease to be, to perish, to be annihilated. Part. naçyat Perishing, decaying, wasting, being destroyed; nashṫa Lost, destroyed, removed, annihilated. Auch nâça Annihilation, loss, destruction, disappearance. 2. Death. 3. Flight, retreat. 4. Abandonment, desertion (in Arithmetic). 5. Elimination. Part. vom Caus.: nâçayat Destroying, annihilating. Nâçita Destroyed. Hieraus werden leicht erklärlich die sich scheinbar stark widersprechenden Bedeutungen mehrerer Zig. Verba. 1. Te naschaf Cl. I.: laufen, fliehen, (vom Wasser) fliessen (sich verlaufen), d. h. verschwinden, sich durch Entfernung den

Blicken entziehen. 2. Die oben angegebenen Formen nach III., welche sehr richtig: pereo besagen, angeblich aber auch für perdo (ich verliere), folglich act., stehen sollen, ganz wie 3. naschevava (Ich verliere) = Pchm. naszavav Ich tödte. 2. verliere. S. Parad. u. Lex.

III. 1. akhárav Ich seufze. Pchm. Wohl aus Hindi âhâ (a sigh), hâhâkâra (Lamentation) und mit karna (to lament). Aehnlichen Ursprungs viell. khárav Ich heisse, nenne mich; von Sskr. âha (ait, inquit) oder khyâ (dicere), Penj. âkh (to speak) Carey p. 86. — 2. aszárav Pchm., Zipp. scharava (laudo) möchte ich nicht zu gewiss für comp. halten. Zwar liesse sich etwa Sskr. çans (laudare, celebrare), Caus. mit â vorn (celebrem reddere) Westerg. p. 312. darin muthmassen, wenn man bedenkt, wie von den zwei Zischlauten der Wurzel leicht nur der eine: sz = Sskr. ç übrig bleiben konnte. Vgl. Hindi, von derselben Wurzel, praçansâ karnā, aber freilich auch sarâhnā (to celebrate) = Hindust. سراهنا sarāhnā v. a. To praise, to commend, to approve, to applaud; سراه f. Praise, commendation; welches letztere dann doch wohl mit geringerm Zwange herbeigezogen wird. — 3. asárav Ich mache lachen Pchm. §. 18., vgl. ob. S. 409. — 4. avsárav [S. 16. avr. verdruckt] Ich vergiesse Thränen, avs f. Siehe bei Pchm. die Conj. S. 26. — 5. band'árav Ich biege. Pchm. Panscheraf, Präs. panscherwawa man Bisch. Banschkervava oder banskirvava Ich biege. Imp. banschker, auch banskir tu; Pl. banschkerven tume (also das v nicht im Imp. Sg.). Perf. banschkerdjum. Part. banschkerdo, gebogen, z. B. dorik, geb. Band, Tonnenband. Vgl. ob. S. 391. Gehörte nun das Wort zu bango, krumm; vgl. Hindust. بنك *bank* oder *vanka* (Sskr. wak) A bending or curvature, oder, was weniger passend scheint, zu Sskr. bhandsch (To break), in einzelnen Formen mit g: in beiden Fällen steht *d'* für *g*, und die Annäherung an Engl. bend beruht auf trügerischem Scheine. — 6. barval'árav ob. S. 410. 367. — 7. pucherdenn jon cow lab wrin (breiteten sie das Wort aus) L. II. 17. Fr. von buchlo. — 8. czikal'árav Ich trübe, von czikálo kothig. Pchm. — 9. cziknárav Ich schmelze, von cziken, das Fett. Mithin ist e syncopirt, wie bei den Subst. auf -ben, pen. Vgl. ob. S. 36. — 10. xid'árav Ich ernähre, eig. erhalte am Leben, Böhm. żiwjm. Ehi láczes xide Sie leben gut (vom Lebensunterhalt) Pchm. S. 72. vgl. 70. Ich habe ob. S. 87. auch Bisch. tschaierwawa (Ich ernähre) damit zusammengestellt; der Diphth. ai jedoch hat seine Schwierigkeit (etwa durch ei hindurch, aus idj nach Ausfall des d?) und formell

fügte sich dies Wort leichter zu tschalerwaba Ich sättige Graff. S. ob. nr. 32. — 11. tschatscher Rede wahr Graff. Ms. — 12. chaczárav Pchm., chadscher (brenne) Graff. Ms. S. ob. nr. 45. — 13. charňárav Ich mache kurz, chárno. — 14. chol'árav Ich erzürne ob. nr. 44. — 15. churd'árav Ich bröckele, von churdo. — 16. isárav, lisárav Ich kehre zurück. Pchm. Risser tut Drehe dich herum; risserafpes, wegwenden (sich), risseraf (verändern) Bisch. Risserdaspes (ändern), risser (wenden) Rtw. Te rischkirvaf (auch reschk.), ausgestrichen: te risseraf kehren, drehen; rifskirr kehre! Me rischkirdjum. I ballwall rischkirjas, Der Wind hat sich gewendet (gedreht). Part. rischkirdó s. oben S. 392. Auch „kehren: rischeraf (-vaf) rischkervava, rischkir tu heisst eig. umdrehen.“ Krentschikeraf (-vaf), drehen, s. ob. S. 97. — 17. kal'árav Ich mache schwarz, kálo Pchm. Callardo (Black) Bw. Gerraf pes kalo (machen sich schwarz), schwärzen. Bisch. — 18. kovl'árav s. oben S. 425. — 19. khaňárav Ich stänkere ob. nr. 57. — 20. lond'áraf Ich salze, von londo, gesalzen, aus lon, Salz. Pchm. Londschkirvava (lanskerwawa) Ich salze ein Zipp. — 21. mel'árav Ich beschmutze, von mel f. Schmutz. Puchm. Vgl. Bisch. gerraf mellelo, wichsen (eig. schwarz machen), g. dschungalo, beschmutzen. — 22. mud'árav Ich lösche aus. Pchm. — 23. parňárav Ich mache weiss, parno. Bisch. gerraf parno, weissen. — 24. prinxárav Ich kenne Pchm., Rtw. prinshervvavva Id. (angeblich: Kenner) vgl. ob. S. 391. Bw. pincherar *v. a. r.* To know, to be acquainted with, vgl. mit Hind. puh-channa, d. i. bei Shakesp. p. 199. پہچاننا pahchānnā, p. 172. پچھاننا pichhānnā v. a. To know, to be acq. w., to recognize. Dies Hindustaniwort ist wohl auf Sskr. pra-dschânâmi zurückzuführen; das Zig. aber entweder mit letzterem auch gleich, etwa durch Transposition des Nasals (vgl. nango st. Sskr. nagna), oder genauer mit pran'idsch. Westerg. p. 5. Das r hinter p fehlt öfters auch bei Zipp., wie bei Bw., es scheint nicht unglaublich, der Dissimilation zu Gefallen. So z. B. Latscho manuschus pintschkervocha tu andro dósch Einen Freund (guten M.) wirst du in der Noth erkennen. Umgekehrt gab bei Bisch. prinschĕwáwa tut (angeblich von prinschaf?! vgl. ob. S. 378.) = me prindschkervava tot Ich kenne dich das zweite r verloren; trotzdem dass er auch prinscherdas (Er hat erkannt), prinscherdo (bekannt; s. auch unkenntlich) hat in Uebereinstimmung mit Zipp. printschkirdo = prinxardo, bekannt, prinxarde (sie erkannten) S. 68. Pchm. Kennen: te prindscheraf, -rava, -rdum. Auch

prindschkirvava (pindschk.), Imp. -kir, Perf. -kerdjum, 3. -kerde, Part. -kerdo. Zipp. — 25. ratvárav Ich mache blutig, also mit v hinter t, wie in ratválo, blutig, dessen l wohl vor r einschwand. Vgl. Cl. II. ob. S. 396. — 26. rovl'árav Ich beweine S. 15., rol'árav S. 47. Id., aber rovl'árdo, verweint; zu rovav Ich weine. Im Hindust. رلانا rulānā (Caus. of رونا, Sskr. ru) v. a. To make one cry, to vex, to displease, to afflict; also in anderer Weise trans. — 27. sapňárav ob. nr. 17. — 28. sast'árav Ich heile, mache gesund, ſasto Pchm. Sasterwena, Bisch., ſsaskirvena mit Unterdrückung des t ob. S. 380.; ſsaſkirdo, geheilt. Zipp. Viell. nach II.: a ganna sasièla [e verdruckt st. o?] tèle Jetzt heilt es ab. Bisch. — 29. sikl'árav ob. nr. 19. — 30. szilal'árav ob. nr. 23. Eben so 31. szudrárav Ich kühle Pchm. S. 56. — 32. szut'árav ob. nr. 20. — 33. szutl'árav nr. 21. — 34. tat'árav Ich erwärme S. 56. von táto. Pchm. In tattoraf, wärmen, Bisch. darf man gewiss nicht v st. r vermuthen, wodurch es zu II. sich gesellte. Zipp.: Tschyv jaag andry fanna te thatskir mro tschiben meschto Thut Feuer in den Bettwärmer (Pfanne) und wärmt mein Bett wohl. Thatskirven tumare pernizze — mekken te thatskirn ett. — te dschan te ſsauen Lasst euer Bette wärmen und geht schlafen [ut dormiatis]. Kohn tot dijas ada schukker postin [Pelz], ke tre wasta te thatsjun [Cl. II.], oder: ke tre w. andry [drin] thate hi [dass deine Hände warm sind]? Thatskirvava Ich wärme; i jaag thatskirvela Das Feuer wärmt; vgl. ob. S. 87. Angeblich act., jedoch der Form nach neutr.: Me thatsjevava Ich wärme, Imp. thatsjuf tu, thatsjuvan tume. Perf. thatsjejum. — 35. tykňárav Ich mache klein Pchm., vgl. Bisch. gerraf gówa diknĭdĭr, verkürzen (eig. eine Sache kleiner machen). — 36. uczkárav Ich decke zu. Pchm. Tschakkeàf [?], zudecken; tschakker tut Bedecke dich. Bisch. Tschakker, decke Graff. Ms. Tschakker tro koolin, oder avoeha nasſwelo (f. -i) Bedeck deine Brust, oder du wirst krank. Jov tschakerla pes e kindi plaschtáha Er deckt sich mit seinem nassen Mantel. Tschakkeraf (operire; decken, bedecken, zudecken), me tschakervava, Imp. tschaker tu, Pl. tschakkerven tumen, Perf. tschakerdjum, -dle. Von Sanskr. tshhad, Hindust. چهانا *chhānā* v. a. To thatch, shade, cover, roof, spread, so dass also das d schon hier gewichen war. — 37. užáraf Ich warte. Pchm. — Ganz verschieden 38. dschakkervaf, dschakeraf (warten, hoffen) mit einem dsch, in welchem nach Zippel's ausdrücklicher Bemerkung ein d [also Frz. dj und nicht j] gehört wird. Me džakkerwawa

Ich erwarte, hoffe. Imp. dschakker tu, Pl. dschakkerwen tume. Dschakerdo, gewartet. Me dschakervava tro pennepen Ich warte auf deinen Befehl. Me dschakerdjum apry totte Ich habe auf dich gewartet; 3. Pl. -kerdle. Zipp. Wohl von Böhm. czekati, Poln. czekać? Schwerlich Hindust. جوهنا johnā v. a. To exspect, to look out for]; eher Mahr. âstshhâ = Sskr. âçâ). — 39. użl'árav Ich leihe, borge aus, von użlo, schuldig. Pchm. „Schuldig — udschlo — bango — tu hal bango, tu kammoes Du bist ein Schuldiger, nämlich criminatus“ Zipp., was in Strenge höchstens von bango (eig. krumm) wahr sein möchte. — 40. zoral'árav Ich mache stark, fest. Pchm. Gerraf sorŏlo, abhärten. Bisch.

Zu der III. Cl. rechnet Pchm. §. 19. auch noch „einige dreisylbige Verba, welche die Sylbe vor av verlängern, und eine Art von Iterativen vorstellen. Obenbenannte Laute werden jedoch nicht flüssig.“ 1. czingérav Ich reisse, haue, schneide Pchm. S. 37.; czingerava Ich werde pflücken 54., czingerlas, er haute 57., wohl von czinav (ich haue), Hindust. چهینا *chhīnnā*, v. a. To pull, to tear, to pluck, to rob, to snatch; und zwar mit kérav [man beachte das é], vgl. Hindust. چهینا چهانی کرنا *chhīnā chhānī karnā* To scramble. Bisch. hat tschingeraf, tschingerdùm, auszanken; tschingerdo, uneinig, vgl. ob. S. 130.; Rtw. als Imp. shinger (schelten), und daraus Grellm. zhinger; Bw. chingarar (To fight. Peleár, reñir) und chingáripén m. (War, battle) = Rtw. tschingerben (Hader), Zipp. tschingerpen (Zank), woher tschingerpaskro, auch tschingerdo, zänkisch. Offenbar schelten, zanken u. s. w. in metaphorischem Sinne. Auch wohl zingermen (runzelig) wegen der Einschnitte, Furchen; Runzel als Subst. soll im Zig. nicht vorhanden sein. Te tschingirvaf, schelten; tschingerava, tschingervava, Imp. tschinger tu, Pl. -gerven tume, Perf. -gerdjum, gerdle(de). Te tschingervaf, schelten, auch zanken; me kammava te tschingerva [v weggeworfen?] man; tschinger tot, zanke dich. Me tschinnava kascht Ich haue (schneide) Holz; me tschingervava Id., tot (dich), apro totte Ich schelte auf dich; Imp. tschinn, tschinger tu; Perf. tschinjum, tschingerdjum. — 2. danderav (ohne Mouill.) Ich beisse; nage. Danderdo S. 70. = danderdó gebissen Zipp. Danteràf dantènser, knirschen; danterwawa, ich beisse auf, vgl. ob. S. 340.; Perf. danterdas s. beissen. Bisch. Ohne r bei Harr. ob. S. 134. 232. 344. S. dandel Zipp. (mordeat) 379., bei dem auch einmal me dandevava. Te danderaf, beissen. Dander, beiss. Me dandervava kana (nun) Präs.,

Perf. me danderdjum. Jol danderde Sie haben gebissen; jol avle danderde Sie sind gebissen worden. Danderpaha pes weredjas Er hat sich mit Beissen gewehrt, von danderpen. — 3. ikérav Ich halte; Perf. ikerd'as Pchm. S. 41. 62., mit Aufgebung des einen r. — Rtw.: Hun ricker (Höre, halt!) O! Zuruf an die Pferde, wenn sie stehen sollen. Riokerwawa (schr. c st. o), achten (d. h. existimare, wofür halten), und Zipp. zu Grellm. S. 297. 2. Me rikkervava Ich achte, rikker tu!, rikkerdjum. Rikerwela, Gedächtniss, wozu Zipp.: Jov ſsasti rikkerwela, auch: rikkerla but Er kann viel behalten. Rikkerdass hallauter coll' laab Sie behielt alle diese Worte. L. II. 19. Fr. Merke es: rikker andro schèro (Behalt es im Kopfe) Bisch. S. auch ob. S. 189. 391., woselbst Schoker, Ricker-Weli-mann, angenehm, viell. noch besser diese Deutung zulässt: Für schön halten sie mich. — Hannikel: Perf. rikerdom Ich hielt; 3. Pl. rikerte. — Auch wohl, trotz des l, hieher, und nicht mit Diefenb. zu liggeràf, tragen: likkeràf pokòni, verschweigen (eig. still halten eine Sache) Bisch. Vgl. Ma rakker akia but. Rikker tro mui. Rede nicht so viel, halte dein Maul; wie: riker les kurzidir andro ſsalwaris Haltet es (das Pferd) kürzer am Zaum. Zipp. Bei diesem: Te rikkeraf (-vaf), bekommen, erhalten, kriegen; Perf. rikkerdjum. Me rikkerwawa, so me lijum Ich behalte, was ich bekommen habe. Mro dàd kinjas mange paro schkornja, ke panig rikerna Mein Vater hat mir ein Paar Stiefeln gekauft, welche Wasser halten. Na rakervena manuscha, ke annada wesch mirdarja ke[?] rikerna pen? Sagt man nicht, dass sich im Gehölze Mörder aufhalten? S. verzögern ob. S. 132. Rikkeraf narbulèske (zum Narren haben) Bisch. necken, Schabernack. Vgl. Zipp. Pasch Schpaniuste rikkervela [l st. n?] les ſsir je Spaniuske, pasche Engellenderiste Engellenderiske Bei den Spaniern (Sg.) halten sie ihn für einen Spanier u.s.w. Noch Bisch.: A goia rikkerwèla je wawerèha Sie hält es mit einem Anderen (unkeusch). Rikkeràf pahle, zurückhalten; rikkerwàf a gai, herhalten. Schwendo diwes rikerwèna Sie halten den Feiertag. Vgl. feilhalten ob. S. 341. — Ein Beispiel, welches in schlagender Weise davon zeugt, wie das Zig. Wort allen Biegungen und Krümmungen der Bedeutung gefolgt ist, welche das Deutsche (halten) ihm vorzeichnete! — 4. pobistéraf Ich gedenke S. 16., aber: ich vergesse 46. Die Vermengung wird erklärlich aus Böhm. Formen, wie pomn'eti, zpomjnati, zpomenauti (gedenken), aber: zapomenauti, zapomne'ti, zapomjnati (vergessen). Sskr. smrĭ (meminisse), mit vi (oblivisci), woher Hindust. بسرنا bisarnā v. n. To forget; Hindi bisārnā (dessen Trans.), wismrĭta hônâ [to be] Forget

als v., bisâru (forgetful), wismrïta (forgotten). Ist das t im Zig. Worte kein müssiger Einschub, so führte man es am ersten auf das vorerwähnte Part. zurück, jedoch freilich nur unter Voraussetzung, dass an dies in seiner, alsdann nicht geringen Verstümmelung noch aufs neue -ĕrav getreten sei. Immer aber wird man sich zu einer solchen Annahme leichter verstehen, als zu einer etwaigen Herleitung aus dem, der Bedeutung nach fernab liegenden Sskr. wi-strï (dispandere, expandere). Bisarar (To owe) Bw. doch wohl nicht durch witzige Verdrehung des Sinnes? Bisch. Perf. pisterdùm Ich habe vergessen, verschmerzt; pìstĕrdo, verabsäumt. Zipp.: bisterdo, vergessen. Te bisteraf, vergessen; me bisterwawa; tu bistervoeha fsalauter, sfo me toke penjum Du vergissest Alles, was ich dir gesagt habe. Ma bister, vergiss nicht. Perf. bisterdum, besterdjum. — 5. p c h a g ĕ r a v Ich breche. Pchm. Zipp.: Fedidir te bannskirvaf, na [vgl. ob. S. 209.] te pagirvaf Lieber biegen als brechen. Te paggeraf (-vaf) brechen; me paggerawa (vawa); pagger, brich! Me paggerwawa Ich zerbreche. Act. Das Neutr. ist, Zippel'n zufolge, me padsava s. Cl. II. nr. 13., von dem jedoch fraglich, ob es gleichen Stammes sei. Me paggerdjum (3. -dle) mre fsuvjakro spizzos tchelē Ich habe die Spitze von meiner Nähnadel abgebrochen. Graff.: Imp. pagger; Präs. paggerwaba; Perf. paggerdom S. 11. 13. 18. S. im Lex. die kürzeren, auf Sskr. bhandsh (frangere) zurückgehenden Formen, woher auch z. B. Hindust. بھنگ bhang s. m. Breaking. — Vgl. 6. b u k e r a f, beugen Bisch. vom Sskr. bhudsch. — 7. v a k ĕ r a f Ich rede, spreche. Wohl zu Sskr. watsch; vgl. Hindi baknâ (to talk, tattle), Hindust. bei Shakesp. p. 121. بک بک کرنا bak bak karnā To prattle, to chatter, to gabble von بک (S. wâk) Prattle, foolish talk. Das Wort, so mit v vorn, ist Pchm. allein eigen, indem sich an dessen Statt überall sonst findet 8. r a k k e r, sprich! Graff. S. 11. u. s. w. vorn mit r, viell. durch Slawischen Einfluss, wenn man Böhm. rzku, Poln. rzec, rzeknąć, sagen, und daher z. B. prorok, Prophet, in Erwägung zieht. Oder darf man auf Mahr. rad'ańĕ v. n. To cry; to weep, woher Adj. rad'akâ Crying; weeping, Sskr. rat' Vociferari, ululare, mugire und angeblich auch Loqui Westerg. p. 129. sein Augenmerk richten? Zipp.: rakervava (sprechen); rakker; rakkerdjum, 3. -dle. Te rakkeraf (vaf), reden; -rvava, 2. -voeha. Hybride Zusammens.: Jov ueberrakerjas man Er hat mich überredet, wie Bisch. tu verràkerdàm tut Du hast dich verschwatzt. Bisch. rakkerwàwa u. anreden, verneinen; te rakkerwàha tu u. Rath vgl. 1. Pl. u. berath-

schlagen; 3. rakkerwèla u. übereinstimmen; 3. Pl. rakkerwena s. nachreden, lispeln (vgl. Gemurmel). Perf. rakkerdàs s. anschwärzen. Vorbeugen: rakkeraf leske a glan muss entweder bakk. (beugen?) heissen, oder es bedeutet: reden ihm (der Person) vor, vgl. zureden: rakkeràf leske atrèn [ein]. Ausserdem s. Lex. —

Sonstige, bei Pchm. nicht vorfindliche Verba nach III.: 1. stakervava (treten); stakerr; stakerdjum, 3. Pl. dle; Part. stakerdo, angeblich auch: tretend. S. ob. S. 392. Me fsasti stakkervava Ich kann treten. Zipp. Stakkeraba und -rwaba Graff. S. 13., Perf. stakkerdom 18., Imp. stakker. Stakkerdenn paschall Sie traten herzu LG. Bisch.: stakkeràf treten; stakker' agai s. hintreten; Perf. vorbeistakerdum, stakerdas s. Fehltritt, hintreten. Ob zu Sskr. sthâ als: sich wohin stellen? Vgl. S. prasthâ (progredi, proficisci) und sad (1. sedere, 2. ire). — 2. tapervava (greifen, fassen), taper tu; taperdjum, perdle. Zipp. Tapperdenn Sie ergriffen LG. Bisch. tapperwawa Ich fange, vgl. mausen: tapperwèla; tapperdum les Ich habe ihn erhascht. S. Lex. — 3. pretter-vava (drohen); pretter tu; pretterdjum, -de. Zipp. Pretertdum Grellm. S. 298. 2. und Kog., aus Rtw. pretterdun. Bisch. pretertdas (Er hat gedroht) angeblich von pretertaf. — 4. tschungervava (speien, spucken); tschunger; tschungerdjum, dle, auch czungerjum, de; Part. tschungerdo. Vgl. ob. S. 396. — 5. liggervava (tragen); ligger, Pl. liggerwen tume; liggerdjum (liggerdum), dle; Part. liggerdo, getragen, liggerndo, tragend. S. ob. S. 374. 392. 398. Shaare klimangeri liggervena zippakre rachimja Alle Reuter tragen dicke Collette (von Leder). E gaja andro Hollando liggervena fsalauter telletuna cholleva Die Frauen in Holland tragen allesammt Unterhosen. Pochtenitka cholleva hi meschto nyallára te liggerven, kanna e heera schwizzola (II.) Die leinenen Fusssocken sind gut (zu tragen) im Sommer wider den Schweiss (wenn die Füsse schwitzen); e poschemakre ch. hi m. e schyleske andro wend (oder: wendára), und die wollenen wider (für) die Kälte. Liggervas [leidervas d. h. leiten] maare gren andry chindi (eig. beschissen) Lasst uns unsere Pferde in den Stall führen; ligg. heisst eig. tragen. — 6. gammerwàwa les Ich tröste ihn; gammeràf zähmen, von gàmmlo zahm, willig Bisch. = kamlo Zipp. ob. S. 390. — 7. tshammervava (kaum, schr. kauen) Rtw., vgl. ob. S. 390. — 8. prosseraf erlauben, verzeihen. Prosserwàwa les Ich verzeihe ihm [also les A. st. D.; oder: es?]; mor Dèwel prosserwèla man Gott verzeiht mir Bisch. u. Ablass. Zipp.: Mo proschker tot mro Devel, Gott vergeb' es dir, wie: Mro de-

wel, verzeiher tu mre grèche Mein Gott, verzeihe mir die Sünde [Pl.]. Mre reia, me mangava, proschker man, M. H., ich bitte um Verzeihung (verzeihe mir). Ob zu Poln. przepuścić (durchlassen, vergeben)? Dies doch wohl eher als aus poter (los, frei; erlaubt) in der Gaunerspr. bei v. Grolm. — 9. pleiskirvava (bezahlen); kirr; kirdjum, kerde (dle); kirdo; ausgestrichen: te pleifseraf. Auch mit r, wie von Preis (pretium): preiskirvava, Part. preiskirdo, bezahlt. Latschi belval, reiale! Shan tume e chamaha pokoino [e?]? Guten Abend, ihr Herren! Seid ihr mit dem Essen zufrieden? I mee ham p., mee tot hom te preiskervas Wir sind z., aber wir müssen auch bezahlen. Mek meen, rei! te rechnervas keteny, fso avela (was es kommt) Lasst uns rechnen, Hr. Wirth, was haben wir verzehrt (fso me cheijan; schr. hinten m für n!). Theisfirla pascho chaben tot preiskervaha efta trommena te descho schof gurosche Morgen beim Frühstück wollen wir euch die 7 Rthlr. 16 Ggr. bezahlen. Zipp. — Graff. Ms. Imper. bleifser oder blefser. — Bisch. plèsseraf, zahlen, lohnen s. Belohnung. — Rtw. ob. S. 391. — 10. parikerav Ich danke; parikerdos mre devliske (Gott sei Dank!) Pchm. S. 70., d. h. wohl Part. mit si (est) oder die Form ähnlich dem Ger. auf os. Zipp.: pàrkirvava; parkirdjum man; parkirr tot, Pl. parkirven tumen! Part. parkirdo, parkirando. Auch getrennt geschrieben: pari kerava man Ich bedanke mich u. s. w., wo kerav (machen) als zweiter Theil betrachtet, und mithin gewissermassen an Lat. gratias agere gedacht wird. Ob. S. 235. und 184. hat eine Assim. statt gefunden, wie in Tschiben te kingerwam man (Bett mich zu ruhen) aus: Me parkirvav [so mit conj. Form] man, tot mre reia Ich danke euch, eig. bed. mich bei dir, mein Herr! Me parkirvava tot mre dseha Ich danke euch herzlich (mit meinem Herzen). Parkirvava man tre patuvakke Ich bedanke mich für die Ehre. S. noch ob. S. 137. Perakra tut (Thank thee) Harr. Parkriwawa Dank, und wohl durch Druckf. s st. r: parkeswawa Gruss. So auch Zipp. u. Ausser dass: Jov hi latscho manusch, oder me na parkirvava les, ke na dschala andry khangeri Er ist ein guter Mensch, aber ich lob' ihn nicht, dass er nicht in die Kirche geht. Diefenb. sucht in nr. 9. die Sskr. Präp. prati (gegen); viell. dürfen wir mit mehr Recht bei unserem Worte diese, im Prakr. zu bad'i (Lassen, Inst. p. 204.) umgestaltete Part. wiederfinden. Vgl. Sskr. prati + krï (remunerari, rependere) Westerg. p. 61. Pratikâra Revenge, retaliation. 2. Remedying, countreacting Wils. — 11. „Te patschkeraf (wickeln, einwickeln) sind wohl 2 Wörter“ meint Zipp. Patschkervava (windeln), Imp. patschkirr tu. Adry patschkerdo

tschawo (annado perrne, in die Windeln; vgl. Böhm. Windelkind: djtě w perzince) Zipp. Patscheràf triall, umwickeln Bisch. — 12. Paskeraf und daher paskerwèna tschomòni Sie vergraben etwas. Bisch. Pàskirvava (vergraben, begraben); kirdjum, 3. Pl. kerde; Part. paskirdo, paskirando. In beiderlei Bedeutung angeblich auch: pareskeraf, Part. parskirdo, so jedoch dass r wieder ausgelöscht worden. Auch ist Zippel'n die grosse Aehnlichkeit zwischen pàskirvav und paarkirvaf, danken, aufgefallen. Frenkel's u passepaskro i dschapangre, (Acker) zum Begräbniss der Pilger, LG. gehört unstreitig ebenfalls hieher. Fraglicher ist dies etwa in Betreff von pachiskiràu (Aro; ich ackere) aus dem Russ. Alter nr. 239., und von dem sonderbaren parovav, Ich begrabe, welches, dem o zum Trotz, gleichwohl nicht nach II., sondern I. gehen soll. Pchm. S. 14. Liesse sich das letzte zur Noth auf Poln. ryć wühlen, graben, und daraus rów, der Graben, parów, ein hohler Nebenweg, zurückdeuten, so passte diese Erklärung nicht für die übrigen Wörter, bei denen man auch wohl nicht mit Böhm. pohrzeb = Poln. pogrzeb (funus), selbst den Wegfall von h und Vertretung des rz durch rs oder s vorausgesetzt, ausreicht. Das Sskr. parischkrī (zwar buchstäblich, herummachen, aber im Gebrauche: Ornare) versagt sich uns ebenfalls. Vgl. noch krī. — 13. prisseraf, beten. A ganna prisserwàhamen men dewlèske Jetzt beten wir (etwa: bekehren wir uns? s. bekehren) zum Heilande. Prìsseraf apo pèda (beten auf dem Dinge, d. h. auf der Kanzel), predigen; aus Frz. prêcher (praedicare), dünkt uns. Sskr. prītshh (woher auch Lat. precari) nämlich geht schon in Zig. pchuczav auf. Bisch. Graff. S. 54. giebt „priesterwela, priestert, d. i. betet," dessen Form mit t ich irriger Etymologie zuschreiben würde, hätte nicht auch Fr. pristerdass Er betete, u. s. f. Ueberdem käme noch eher z. B. Perf. پرستيدن Adorare; colere deos in Betracht, wenn man nicht jenes t, wie ob. in bistervava, als bloss wohllautliche Stütze des s gelten lassen will. — 14. drabervava (beten); draberdjum; draber. Me draberwawe [a?] è dewliske (beten); me drabbervava e devleste [zu Gott], oder: mre dewlis Ich bete Gott an. Latscho manuscha (fsir beschtehi, wenn sie gut sitzen *)) drabervena e devliske,

*) Eig. doch wohl: wenn sie sich zu Tische gesetzt haben. Bei der Verwechselung mit: sittsam ob. S. 69. wäre freilich auch nicht schlechthin der Gedanke verwerflich, ob es nicht auf die Sittsamkeit mit abgesehen sei. Vgl. Miri peenjia andro beschepen (heisst Sitz, wird hinzugefügt, und koova darüber geschrieben) barjohla [Sg.] Meine Schwestern werden in guten Sachen wachsen.

(ehr) jol châla [Sg.], Gute Menschen beten zu Gott, ehe sie essen (gillo chaben, vor dem Essen). Zipp. Drowerwena beten, lesen (3. Pl.), aber 1. Sg. trawerwawa Gebet. Rtw. Trawerdenn, sie lasen. Fr. LG., cammeeles t' traawerwell Er wollte lesen L. IV. 16. Trawaraf i jahkës [m.?] Das Feuer besprechen, s. Bisch. u. versprechen, woselbst verm. hinter pennaf ein Semikolon zu setzen. Vgl. Bw. drabarar. — 15. tschôvkirvava (hexen); kirdjum, kerde; kirr. Zipp. Dschowajaf [?], zaubern; a ganna dschowajawa a gollis Jetzt behexe ich ihn u. anthun. Bisch., hat wohl n verloren. S. Lex. — 16. Te dûrkirrvaf (wahrsagen), durkirvava; Perf. dûrkirdjum, 3. Pl. kerde; durkirr tu, Pl. durkirwen tume; dûrkirdo, gewahrsagt. Durker, wahrsagen, Rtw., was eig. Imper., aber Graff. S. 11. durke mit Unterdrückung des zweiten r, wie im Präs. durgĕwàwa, und paschkàf zerfallen, neben pahschgerràf zerlegen (halb machen). Bisch. Ferner durkeben (prophetiser) Kog. wahrsch. nach Graff., und daher durgepàskro, kri Wahrsager, in [nicht -ei ob. S. 70.]. Bisch. Turkepasskro L. I. 76., Pl. mit r; turkerpenngere, Propheten 70.; wie turkedenn (der Form nach wohl Pl.) Er weissagte 68.; aber turkerdass Er deutete LG. Durokon-lil (Fortune-telling book) Harr. vgl. ob. S. 344., angeblich von دور (far) und gyan, گیان m. Knowing cet. Shakesp. p. 658., als Deriv. von Sskr. dshñâ. Vgl. ob. II. nr. 48., und Bisch. duràaf, verscheuchen, eig. wohl: fern bringen (anaf) mit Ausfall von r. Sollte es demnach eig.: „In die Ferne (Zukunft) machen" bedeuten? Doch vgl. Hindi t'òt'kâ Charm, subst. Zipp.: „dori kirvaf, wahrsagen; s. Band und machen;" eine Herleitung, die jeder weiteren Begründung zu ermangeln scheint. Auch erwähne ich nur der Lautähnlichkeit halber die Dorkinee, eine Kaste der Bazeegurs, Richards, p. 452. — 16. randschkirvava; kirdjum, kerde; kirr (ausziehen); avry rantschkirdó, auch avry hantschkirdo (ausgezogen). Nach Zipp. ist randschkirvava und hantschk. gleich. Randschkirr (od. h.) tot avry Zieh dich aus. Me handschkervava man avry. Te handscheraf, handschkervaf, ausziehen. Zipp. Ranserdum-man ob. S. 391. Und transchedenn [das t wohl lediglich durch das voraufgehende d herbeigeführt] les wrin Und zogen ihn aus LG., des Mangels von r wegen scheinbar wie nach IV., und stimmend zu Graff. Ms.: „Für die Nachsetzung von wrin bemerke: Me randschewaba kola delija wrin," was ich übersetzen zu dürfen glaube: Ich ziehe die Strümpfe aus. Rantschaf avry (Cl. I.), entblössen. Bisch. — 17. fsaulchirvava (schwören); chirdjum, cherde; chirr; chirdo. Auch

ſsauelchirvava; Perf. ſsaulechirdum. Te keraf saula, schwören, eig. wohl im Pl. Schwüre thun, von i sauel, G. ſsauljakro, Eid, Schwur, und, sicherlich erst in abgeleiteter Weise: Ehe. Me ſsaulchirvava Ich traue; me ketteny dava (eig. ich gebe zusammen). Hindust. سون *son* und سونہ *sonh* (An oath) ging viell. aus Pers. سوکند hervor, würde aber auch so auf Sskr. çap zurückdeuten, gleich ساپ *sāp* m., Hindi çâpa Imprecation, curse, malediction. Desgleichen Hindi çapatha wà diwya karnâ, auch kiriyâ khànâ (Eid essen) s. ob. S. 346. Weiter bei Zipp.: Ssaulecherdo manusch, geschworener M.; a ſshi saulachirde Sie sind getraut; ſsaulechirdo rom, Ehemann, -e romni Ehefrau (angetrauete, eidlich verbundene Frau); wie Bisch. u. antrauen: Jon hi sollcherde u raschai (ein Nom., vor welchem, da u doch gewiss den Art. vorstellt, die Präp. ausgeblieben) Sie sind getraut vom Pfarrherren. Auch s. ob. S. 132. und sollogermàskĕri gùstĕrin, Trauring. Men hun te dàha men kĕtĕne sowèll (wir müssen uns zusammen Eidschwur geben) u. verschwören. In der LG. bei Fr. Me ſsowell [man supplire das Verbum: dava oder kerava] tut Ich beschwöre dich. Kerdas an pes ſsowell Er fing an, sich zu verfluchen und zu schwören. Und job chochedaſs wawerkoppe und ſsowdassp [p als Refl.?] Und er läugnete abermal und schwur dazu. — 18. lubbekirdas-pes (ehebrechen) Rtw., und daher Grellm:, wozu Zipp.: jov lubjirdjas pes Er hat sich verhurt; joj' etc., sie hat u. s. w. Wahrsch. bloss Letzteres: Sie hat sich zur Hure (lubni) gemacht; doch s. auch hexen ob. S. 379. Lubjirdo, ehebrecherisch, hurisch. Me phaggava e ſsauel Ich breche die Ehe. — 19. kovokardas, anreizen. Rtw. Zipp. meint, es solle wohl: akova kerdjas (Jener hat's gemacht) sein. Er hat dagegen: roschkirvava (Ich reize an, Lith. kibbinu), roschkir tu; roschkerdjum. Vgl. ruszav, zürnen. Pchm. — 20. kingervava Ich ruhe; gerdjum; ger tu; und kingevava; kingejum; kingjuf (kinjuv) tu; soll nach einem Berichte dasselbe sein, wogegen einem zweiten zufolge das erste Wort: ausruhen, das andere: ich vermüde [wohl: erm.] wäre mit dem Part. khyngedo vermüdet, kyno müde, gegenüber: kingerdo ruhend; avry khingerdo, ausgeruhet. Die Form ohne r dürfte man viell. der Cl. II. zuschreiben, indem g für j stehen möchte. Vgl. Bisch.: a gai kichewàhamen (hier rasten wir) sogar mit ch st. ng oder nj. Sonderbar erschiene etwa nur die Form nach IV. daneben, wegen ihres gleichfalls immediativen Sinnes, falls es nicht genügt, dass dieser doch in ihr eine, in II. nicht vorhandene Umbiegung gewann. — 21. motervava (pissen); moter tu; moterdjum, de; moter-

do. Zipp. Mutterwawa harnen, pissen Rtw., mutterwàwa Bisch., von Sskr. mùtra Urin, so dass mithin kaum an keine Comp. mit kerav zu denken. Pchm. hat daher auch bloss mútrav nach I.; Hindust. موتنا *mūtnā* v. n. To piss. — 22. Harr. chumer ob. S. 348.; regar (to carry) u. a. — 23. Me buklervava Ich schliesse, apry, auf; zu, zu. Perf. -djum; Imp. bukler, Pl. buklerwen tume. Vgl. Me kerava apri o bukklo Ich schliesse das Schloss auf; apri tekker [Conj. te mit Imp.] Schliess auf; keer zu o buklo Schliess zu. Bukklo (auch bukkus), Pl. bukkli, Schloss, Hängeschloss. Vgl. Frz. boucler. Ssir kizzi [w.?] tu tre jakka keroeha apry, akkia kizzi wolte denker apo tro mĕrepen Alle Augenblicke dich aufs Sterben schikke, eig. So oft du die Augen aufmachst, denke an den Tod. — 24. Diken, ada choleva krezzerna (III.; faltona II.) pen meschto Seht, die Strümpfe krausen (falten) sich gut, von krezzo, gekräuselt. Auch Me krezzevava mre bala Ich kräusele meine Haare, ohne r. — 25. Te schokeraf avry [inzwischen ausgestrichen!] st. schukker kĕrava Putzen, ausputzen, schmücken. Dorja kerna da rachamni schukker Die Bänder zieren ein Kleid trefflich. Aehnlich: De mande e kohlingeri (Gen. von kohla, welches keinen Sg. hat; auch i berschta aus dem Deutschen), mre kòhla dschudsche te kerav Gebt mir die Kleiderbürste, meine Kleider auszukehren (rein zu machen). — 26. Verba vorn mit Slaw. Wörtern componirt: fsylkirvava Ich zwinge, eig. thue Gewalt (Lith. fsyla) an. Ssylkirdum. Ssylkir tu, Pl. fsylkirven tume! Ssylkirdo, bifs., gezwungen, ungezw. Ssyla kerla Er thut Gewalt. Zipp. A jowa siladas (wohl: Gewalt gab er) a golla [A. st. D.; ihr] Bisch. S. 71. — Mlotschiskerav (fegen, ausf.), etwa vom Poln. młócić, dreschen? S. die Formen ob. S. 342. aus Sl. woziti, Poln. siać, 'szum. Möglich, dass der Zischlaut vor k nicht accusativisch steht, sondern eine Herleitung aus dem Possessiv-Adj. oder Genit. begründet. — 27. Deutsche Verba nach dieser Conj. ausser denen ob. S. 96.: Ada plettei-seràha [r?] me naschti plettervava Ich kann mit diesem Plätteisen nicht plätten. — Te mesfervaf, kizzi kunjia hi Messen, wie viel Ellen es sind. — Schilerla [l st. n?] e jakensfa Sie schielen. — Mro devel sorgerla menge Gott sorgt für uns; adava hi [nämlich; d. i.]: jov dĕla meen fso meenge trebohla Er giebt uns, was wir bedürfen. — Tume tschatschopangeri, freuderwen tumen; shaaro hi meschto Ihr Gerechten, freuet euch; Alles ist gut. Tumee, ke tume han dschudsche tumare dsester, freudervenn tumen, tumee dikkena e dewlis andry balepen Ihr, die rein von Herzen seid,

freuet euch, ihr werdet Gott im Himmel sehen. — Beben: Me zittervava; zitterjum; zitter tu! Me verwundervava perdal adova Ich verwundere mich darüber. Diese beiden also schon mit r im Deutschen.

IV. 1. basz á vav Pchm. = baschevava Zipp. Ich spiele. S. ob. S. 429. nr. 58. Graff. Ms.: bäschewela Er spielt; bäschela Er bellt; also mit einem vocalischen Wechsel, der bei der Indischen Causativ-Bildung gar sehr in Betracht kommt. So pflegen sich in dem Hindust. Caus. die Voc. ى , و , ا der Wurzel allerdings, unstreitig weil hinter diese ein neuer Zusatz fällt, zu kürzen (Tassy p. 68.); indess stellten wir bereits in Frage, ob jene beiden Verba in dem Verhältnisse von Fact. und Neutr. zu einander ständen. Höchst beachtenswerth dünkt uns das Mahr. vâdschivaṅê [wohl gemerkt: vorn mit langem a] v. a. To play on a musical instrument als Caus. von vâdschaṅê v. n. To sound as a m. instr., schon wegen des zweiten v in ersterem. Vâdschantra n. und vâdya (A musical instrument) haben unstreitig, da dsch ganz gewöhnlich aus dy entstand, ihren Ursprung aus Sskr. vad (to sound), wie die gleichbedeutenden Sskr. vâditra und vâdya, und es unterliegt demnach noch Zweifeln, ob mit Recht das Pers. بازیدن, welches von jedem Spiel zu gelten scheint, zu Erklärung des Zig. Worts aufgerufen werde. — 2. biczavav Ich schicke Pchm. s. Parad. Zipp.: bitschevava; Perf. bitschedjum, auch: beczadjum, 3. Pl. bitschedle; Imp. bitschuv. Te betschevaf, abschicken. Bedschov okko manuschus Schick' du den M. Bote: bitschaddo (oder angebl. auch: bitschando). Mro prall bitschijas mange e Parisatter jek katlin Mein Bruder hat mir von P. eine Scheere geschickt; ungenau st. pitschedas Fr., bitschidas (geschickt d. i. misit, nicht habilis) Rtw. von biczad'om Pchm. Bichabar Bw. Pitschaf a gài, verschicken [dahin sch.], p. pàhle, zurückschicken. Bisch., bei dem jedoch auch: hitschaf gĕrik (schicken), das doch von hitschaf, tragen; h. triall, herumtr. (s. Lex. lixav) völlig verschieden sein möchte. Hindust. بهيجنا *bhejnā* v. a. To send, transmit; im Moors: bheajna. — 3. czalavav Pchm. S. 16. 77. 79., aber czilavav 37. Ich rühre. Vgl. ob. S. 375. Ma tschalaven adava Rührt das nicht an. Zipp. Chalabear (To move; *σαλεῦσαι* L.), was Diefenb. passend für Caus. hält von chalar v. n. (To go, to walk). Vgl. Hindi tschalanâ (To walk, to move) und Hindust. چلانا *chalānā* (Caus. of چلنا) To impel, to set a going, to drive cet. — 4. czaravav Ich weide, hüte Pchm. Im Pench. tshâr (to

feed cattle) Carey p. 87.; Hindi tscharâwa; tscharî, lêhanâ Pasture subst. Hindust. چر (Sanscr. tshara) Forage, pasture; food; Shakesp. p. 301. چارہ m. 1. Forage, fodder, food for cattle, bait for fish, 2. A young plant (s. Lex. czár Gras). چرنا *charnā* v. n. To graze, davon aber p. 309. چرانا *cha-rānā* v. a. To graze, to pasture; چرواہا *charwāhā* A grazier; shepherd; چراو *charāo* m. Pasture ground. — 5. daravav Ich schrecke Pchm., z. B. S. 74., vgl. ob. S. 417. als Caus. von daraba Ich fürchte, Perf. dardom (I.) und darejom (II.) Graff. Ms. Vgl. ob. S. 399. — 6. usztʼávav ob. S. 417. Schtyjas schon apry? Na! jov hi noch andro tschiben. Ist er schon aufgestanden? Nein, er ist noch im Bette. — 7. gilavav Pchm. S. 16., aber sonst mit o: gilovav Ich singe. Vgl. ob. S. 88. 89. Wurzel ist Sskr. gâi, woher Hindust. گانا *gānā* v. a. To sing, گاین *gāyan* A singer u. s. w., Hindi gâthaka, gàyaka, und mit b: gabàiyâ = Hindust. گویا *gawaiyâ* Singer. Das l [kaum aus S. grr] könnte nach Analogie von Hind. پلانا *faire boire*, سلانا *endormir*, den Causs. aus پینا *boire*, سونا *dormir* Tassy p. 69., stehen; allein auch dem Subst. gili Lied, Gesang Rtw. entnommen sein. In Betreff mancher Formen, denen l fehlt, geräth man in Zweifel, ob dies, was in einigen entschieden der Fall ist, weggefallen oder nie vorhanden gewesen, um so mehr als sich ein, dem Sskr. gâpaj gleich kommendes Caus. گوانا *gawānā* (To cause to sing) im Hindust. findet. Shakesp. hat Hindust. گیت *gît* m. A song, singing; گیت گانا *gît gānā* To sing (eig. einen Gesang singen) und so muss also viell. Rtw. „Singen Giuwawa, Gili“ das Komma getilgt werden. Diese Form nebst *g'juwawa* Alter s. ob. S. 342., welche Grellm. S. 237. 1., Mithr. I. 246., Bisch., Richards. (hier jedoch, ihm selbst zufolge aus Grellm., gewawa, was aber eine ungenaue Angabe, und rückwärts eben dies wieder aus Richards. im Mithr. IV. 84.) nur durch Entlehnung dorther besitzen, haben ihres *u* wegen den gegründetsten Anspruch auf Gleichstellung mit gilovav, welches, als nicht mouillirt, zu II. schwerlich gehört. — Auch dürfte ghiewele (canit) Rüd. I. 66. l verloren haben. Fraglicher scheint dies bei Zipp.: te kabevaf (singen); me gabbava, 3. Sg. gabela; Perf. me gabejum; gabbadó, gesungen, indem sie wenigstens formell vom Hindust. Caus. ohne l in geringerer Weite abstehen. Man beachte inzwischen auch das i in: te ghibavaf oder ghibbaf, Imp. ghib [I.?] und ghib-

buf tu [IV.]; kurz: te gibbaf und gabbaf neben einander. — Bryant's gillee or givellee (A song), givellan (To sing) scheinen v umgestellt zu haben, wie jabillar ob. S. 408. Ueberdem erfordern sie rücksichtlich g wahrsch. die Deutsche Aussprache; ausdrücklich ist es so bei Harr.: giti (allein auch von sehr räthselhaftem Aussehen: jixa), Ballad, v. song, das noch dem Sskr. gìti (Song, singing) ungemein nahe kommt. Given s. ob. S. 134. vgl. 344., dessen v indess möglicher Weise dem Suff. anheim fiele, und verm. als Imper. giv (To sing), ave giv (Come to sing) Ib., sowie ghiv (chanson), ghivaben (chanter) Kog. enthalten gleichfalls ein, wenigstens nicht radicales v, welches sich aber viell., wie bei Anderen b, gleichsam als Wurzelbestandtheil festsetzte. Zipp. u. Stimme: „ghibbepen heisst das Singen"; vgl. Bisch. gichĕpenn, Vers. Guigiebe (gi wohl = j, ch) s. ob. S. 130., wo aber Vulc. st. Lud. zu schr. — 8. chochavav Ich lüge, betrüge Pchm., chochavavas Ich zankte [?] S. 17. Auch chochavel, lügenhaft, eig. 3. Sg.? Wahrsch. durch Uebertragung der Asp. auch auf die erste Gutt. von Sskr. kuh Cl. X. 1. To surprise, to astonish, to excite wonder. 2. To cheat, to impose on. Kuhaka A cheat, a rogue, a juggler. Kuhanâ, kûhanâ Hypocrisy. Bei Bw. jujana ὑποκρίσις L. XII. 1., na penelaras j., μὴ ψευδομαρτυρήσῃς XVIII. 20. Jojána f. (Deceit, lie. Engaña. Mentira) und jonganar (betrügen) Luc., bloss dem Sp. engañar näher gebracht. Sonst „jojabar v. a. To deceive. Engañár. Sanscr. kuhaka (deception), whence also [?] the Engl. Hoax, Hocus." Vgl. *Hokkano baro* A great trick Bw. Vol. I. p. 318., hokkawar (to deceive), p. 353. — Zipp.: chochevava (Ich lüge, betrüge); chochadjum (edjum), jol chochade (chede), chochuv, Pl. chocheven tume; chochano, gelogen, chocheno, betrüglich, chochedo; chochendui jov keek lav tschatscho na penjas Im Lügen hat er kein Wort wahr geredet. Fratervitkes (ob. S. 100.) jov man chochedas Er hat mich fälschlich belogen. Adava hi chochadó Das ist gelogen. Te chochovaf, lügen, mit Präs. -vava, Perf. -djum, als ob letzteres auch o vor der Endung hätte. Chochepen, die Lüge, Zipp. = hohubin (lie) Irv., gochoben (Lügen) Rtw. s. ob. S. 137.; gooheno [goch.?], betrügen (vielm. Betrüger) Rtw., vgl. Graff. Ms. chocheno Lügner, vom Imp. choche [I.?] S. 11., aber LG. duj chochopangri (2 falsche Zeugen); Bisch. ch'hachĕno Wind-Beutel; achhàchene pallia (lügenhafte Haare) Perrücke. Bei ihm auch, wie Rtw. gewöhnlich g für *ch*, so dass uns dies schwerlich an Sskr. guh (tegere) zu denken nöthigt: gohèna, sie betrügen. Jonen (fallere) in der Gaunersp. bei Vulc. mag wohl nichts hiemit zu schaffen haben. Bry.:

ochano (a lie), freilich neben ohano (words), hat viell. in *ch* nicht die Deutsche, sondern Engl. Aussprache; allein dennoch entstand, aller Wahrscheinlichkeit nach, letztere aus jener (s. ob. fsaulchirvava). Bisch.: achhachàf, lügen, prellen (s. oben S. 322. 419.), ch'hocheaf, läugnen (s. ob. S. 341.), vexiren, haben ganz den Anschein falscher Bildung, und mit Recht zeigen sich deren Präsentialformen im Gewande der IV. Cl., als: chhògĕwèla apo mende halauter Er verräth uns alle [eig. lügt auf uns? oder chh st. pch? s. nr. 16.] u. anklagen; chhochewèla man Er vexirt mich; hochewàwa Ich trotze [durch Läugnen?], wenn es hieher gehört. — 9. lemavav Ich schlage Pchm. — 10. muravav Ich scheere, rasire (aber morav, wetzen) Pchm. Monrabár, munrabar v. a. (To clip, shear) Bw. Te murevvaf, Bart scheeren. Murevava Ich schäle, schabe, scheere; muredjum, a. e. a. St. ausdrücklich muradjum mit a, wie 3. Pl. murade; Part. murado (mùraddó, rein gemacht), murando; Imp. muruv tu. Mre tschoora (Pl.) nanni muradde Mein Bart ist noch nicht geschoren. Murevava abschälen; auch rein machen, z. B. das Geköch zum Essen. Te muravaf tehele, abpflücken; sonst Me zirdevava tehele eig. Ich ziehe ab. Morevav, bartscheeren. Te morrava, morrell, waschen. Me kamava te marèll [*o* über *a* gesetzt]. Morrawa, mordjum (marijum), morr tu; also diese, wie nach I. Sskr. mud' 1. Radere, tondere. 2. Conterere. Als Depon. Purificari (to cleanse Wils.) Westerg. p. 137., Hindi mud'anâ (to shave), Hindust. Shakesp. p. 742. muṇdna v. n. To be shaved; mundānā v. a. To shave. Caus. muṇdwânā v. a. To cause to be ṣhaved. Vgl. p. 754. mūndnâ v. a. und p. 755. mūṇrnâ v. a. To shave. — 11. naszavav Pchm., najabar (to ḷoose) s. II. nr. 59. — 12. pcharavav Ich spalte, wahrsch. Act. im Gegensatze zu pcharóvav S. 14. 46. Pchm. Vgl. ob. S. 399. 402 f. 422. Parjevava (aufplatzen), Perf. parjejum, jelc. Parabar v. a. n. To break. Partir. Rompér. Hindust. mit quadripunktirtem ڑ: phàrâ Part. pass. Torn, broken, split, rent von phàrnâ v. a. To tear, rend, split, break, cleave (as a wood). Caus. phâràṇâ v. a. To cause to be torn, split or cleaved. Ferner mit quadrip. ٹ, d. h. cerebr. t: phatnâ, phâtnâ v. n. To be torn, split, rent, broken, burst, cracked, welche Shakesp. mit Recht auf Sskr. sphat zurückführt, indem das Hindust. öfters s vor einem Cons. eingebüsst hat, z. B. kândhâ = Sskr. skandha, Schulter. Wie Sskr. sphut' auch vom Aufbrechen der Knospen u. s. w.

gebraucht wird, so unser Wort sowohl im Zig. (s. ob. S. 87.) als im Hindust. vom Tagesanbruch. *) Man vgl. Shakesp. پوہ *poh* und پہ *pah* Dawn, und pah, oder pau, phatnā v. n. To dawn (the morning), to grow luminous p. 194. 197. — Bei der Form p c h a d i l'a s wäre es möglich, entweder, dass d für g stände (vgl. Hindust. بھنگ bhang Breaking u. s. w.), oder st. des cerebr. d', in welchem letzteren Falle es auch hieher gehört. P c h a r a v (I.) Ich öffne, und p c h r a d'o n (II.?) ob. S. 403., dessen r und d leicht zusammen nur ein cerebrales d' vertreten sollen, schliessen sich viell. an: p e n d r a b a d o (geöffnet) L. I. 64., „p i n d r a b a r v. a. To open. A b r í r *Hind.* Bihurna.“ Vgl. 13. p y r e v a v a (lösen); pyredjum, pyrede; pyruv; s. Lex. piro. — 14. p a r e v a v a (tauschen, auch handeln); paredjum (dum), -rede; paruv; paredo, auch paraddó getauscht; parepen Tausch, parepaskro tauschend. Zipp. Pareaf wawer lòwes (tauschen ander Geld), umwechseln; poreaf [schr. a st. o], tauschen; pareàf, vertauschen; paraf, schachern; pareaf, verhandeln; parawawa a golèha [Soc.] ye grai [müsste als lebendiges im Acc., nicht N. stehen] tèle Ich handle (mit) diesem ein Pferd ab. Bisch. „Pāra, vāsa, Hd. phir پھیر Change“ Harr. s. ob. S. 348. Das Hindust. Wort (von phernā To turn back, to invert, to revert cet.) bedeutet zufolge Shakesp. p. 205.: Turning, meander, maze cet., allein in der Verbindung پھیر پھار pher-phār, Adj. Alternate; vgl. Hindi êrapherì Barter subst. Allein durch dies auf phirnā (To turn, walk cet.) zurückgehende Wort kann das unsrige nicht aufgeklärt werden; und dazu eignet sich auch Hind. phariyā 1. A pedlar, a retailer 2. The keeper of a gaming house or dice table (phar A gaming-house where dice are played. 2. A place where goods are exposed for sale) noch nicht sonderlich. Sskr. paràwarta und pariwarta Exchange, barter würden auf Präpp. zurückweisen; doch scheint mir, den Begriff der Vertauschung als ursprünglichen festgehalten, Sskr. para (other, different) sich am besten als Etymon hieher zu schicken. Paruipen m. (Exchange, barter), und als Verbum mit g [gleichs. nach Cl. III. ?]: Parugar v. a. (Cambiar, trocár), des-parugar v. a. (Des-trocár) und paruguelar, *διαπραγματεύειν*. L. XIX. 15. — 15. p c h u t r a v a v Ich trenne auf; weide aus. Pchutrádo aufgetrennt, 2. ausgeweidet, 3. zerzaust. Pchm. Pchabaterdo [wie durch Wriddhi

*) Die Meinung, welche dieses Wort von b r e c h e n trennen, und zu Pracht, Engl. bright bringen will, halte ich für irrig. Engl. breakfast.

erweitert], zerbrechlich Sz.; pchàbàtèrdo, zerborsten. Bisch. Pachatrar v. a. To pound, break to pieces. Machacár Bw. viell. mit pach. (trotz der pal. Ausspr. des Span. ch) st. pch. Wenn tr mit cerebr. rhotakistischen *t'* oder *r* verglichen werden darf, entstanden diese Verba aus Sskr. sphat (s. ob. nr. 12.) und sphut, aus welchem Hindust. phūtnâ v. n. To be broken; to burst; phornâ v. a. To break, to burst. Nicht unmöglich, trotz der Vereinzelung, wäre aber auch eine Compos. = Hind. *phūt rahnā*, To be broken, dispersed, unpaired. Shakesp. p. 203. — 16. pchukavav Ich verklage, klage an [nicht: ihn, wie S. 16. steht] Pchm. 46. 67., 3. Pl. Perf. pchukade. Pockowawa (anklagen), pokedum, oder: pendum (melden), eig. Perf. Rtw. = Fr. pukkedom (prodidi), Judas, cow kaj pukkedas les, J., der ihn verrieth; tire rakkerpenn pukk'welle tot Deine Sprache verräth dich. LG. Bisch. u. anklagen: pokaf [?], pokawelĕla gege man [A. ?] Er macht Anzeige gegen mich, pukĕdas schon lauter apo mande Er hat schon Alles auf mich [nicht: dich] bekannt. Verkleinern: pukkewèla apomande Er schwatzt auf mich. Pukkeâf (?), verrathen; Perf. pukkĕdas àpo mànge [etwa mande?] Er hat mich verr.; tu hunte pukkàha [e vor h?] Du musst verr.; pukkewèna àpo wawerkènde Sie verr. einander [nicht Sg.]. Endlich: pukkeraf apo jekes, verläumden. Wenn dessen r nicht Druckfehler ist für v, so verdient es besondere Beachtung. Vgl. Pench. Carey p. 89.: pukâr, pûgat' To publish; pûkâs To make manifest; Mahr. pukâra m. A rumour; a clamor; pukâraṅe v. n. To call out, to clamor; to bawl. Hindust. bei Shakesp. p. 687. پکارنا pukârnâ v. a. To call aloud, to bawl, to cry out, und pukâr denâ (Clamorem edere) v. a. To proclaim publicly, to call. Bw. und Diefenb. scheinen darauf mit Recht Pucanó m. Herald, common crier. Pregonéro, und pucanar v. a. Proclaim. Pregonár Bw., ausrufen, verkündigen L. zu beziehen; der Mangel des r kann nämlich im Geringsten nicht befremden, s. Pchm. bikenav. — 17. pchosavav Ich steche Pchm.; pusabar v. a. To prick. Bw. — 18. sikavav Ich zeige, Perf. sikad'as S. 59. Pchm., vgl. ob. S. 423. Mit wahrsch. irriger Annäherung an das Deutsche vorn mit z (auch ſs): zikkevava, z. B. o drom; kedjum, kedle; zikkuv, zikkeven tume; zikkado (zikkedó, gezeigt), zikkando. Auch sikkaf (I.), zeigen; ausgestrichen: te sikk*u*vaf, weisen, Zipp. Sogar mit r: ſsikkerdass Er zeigte. L. IV. 5. Sikkedas je muhlo Es ist ein Gespenst erschienen (hat sich gezeigt); sikaf, zeigen, deuten, wie nach I., und auch Imp. sik'. — 19. szu-

lavav Ich kehre (Böhm. metu) Pchm. Zipp.: Te scholevaf (fegen, ausfegen); schullevava; schuladjum, schullade; schulluv! Avry schuladdo, ausgefegt. Bisch.: schùlaf, z.-B. isma, die Stube auskehren. Julabar (to sweep). Julabáy f. Bw.; Rtw., ausser dem Deutschen besna, jolidi (mit einem j st. sch, wie in prinjerdo; vgl. ob. S. 432.) = schùladi (Besen) Zipp. mit, wie es scheint, schwacher präs. (nicht prät.) Participialform s. schulindi ob. S. 126., schulemàskri Bisch., szulavibnaskéri f. Pchm. Zipp. vergleicht Lith. szlóti (fegen), Präs. szlóju, ifsfslawinc'ju, was allerdings um Vieles besser passt, als Sskr. khala-pù (Sweeper; eig. platzreinigend), welches Bw., oder Hind. جھولنا jhūlnā v. n. To swing, und mit â: jhārnā v. a. To sweep, shift, clean etc., jhārù (A broom), die Diefenb. herbeizieht. — 20. tasavav ob. S. 419. 424. Tasabar, tasar v. a. To choak, suffocate. Ahogár Bw.; schlachten L. 15, 23. 27. Bei Zipp. thasfjevava Ich ersticke; thasjuv tu Ersticke du; unstreitig pass., so gut als in der Bedeutung: ertrinken. Thasfadó, ersoffen, ertrunken. Wahrsch. aus Hindust. thâsnâ, thânsnâ (mit cerebr. asp. Ten.) v. a. To stuff, to cram, to ram down. Mahr. t'hànsańè v. a. To stuff; to cram. T'haskâ m. Choaking. — 21. umlavav (umluvav S. 50.) Ich hänge auf. Pchm. Vgl. ob. S. 393. 419. Zipp.: blavava hängen, aufhängen; bladejum, blade; Imp. blaav; Part. blado; blavando. — 22. garúvav s. ob. S. 418. Zipp.: garevava (verstecken, verwahren); garedjum, garede; garuv tu, Pl. garuvenn tume; garedo, versteckt; garando, verstekkend. Ssap hi garedo tella da [tell' ada] draaba Es ist eine Schlange unter dem Kraute versteckt. Allein auch mit u: te garuvaf; -uvava; -ŭdum (garudjum); garuf, verbirg. Jov dijas peskere tscha e merderiste te garevel [ut custodiat] Er hat dem Räuber [eig. Mörder] seine Tochter in Verwahrung gegeben. Harr. p. 548. vergleicht den muthm. Imper. garove (to hide) mit Hind. gârnâ v. a. To bury, to set, to drive, to fix Shakesp. p. 630.; eine Ansicht, welche durch gâre baithnâ (eig. in der Höhle, Hind. gârâ, Sskr. gartta, sitzen) To be concealed Ib. und durch Zig. garabar, θάψαι L. IX. 59. 60., einige Stütze erhält, indem mit letzterem weder Sp. grabar, noch Deutsch graben zu vergleichen sein offenbar unradicales b gestattet. Bei Bisch. gahreàf [?] verstecken, verhehlen, verbergen (wo nicht verbürgen) ob. S. 341. 378.; gahreafles verkriechen, wohl les st. pes (sich verkr.) mit ähnlichem Irrthume als u. verlieben, wie nach den Berichtigungen, falls auf diese Stelle bezüglich, scheint anzunehmen.

Me gàhradùm mor gòwa recht mischto Meine Sache ist [vielm. Ich habe m. S.] gut verwahrt. Hieran reihen sich sodann die von Dief. gesammelten, zwar an Rom. gare u. s. w. gemahnenden, allein doch schwerlich damit verwandten Formen bei Bw.: garabelar To be on one's guard, to guard. Garabela! ἐπιμελήϑητι L. X. 35.; garabelaos, προςέχετε ἑαυτοῖς XII. 1.; sos garabela (as braijas), ποιμαίνοντα XVII. 7. — 23. tschiknevava Ich erquicke, z. B. tro dsi, dein Herz. Flex. voeha, vela. Pl. vaha, 2. 3. vena. Perf. tschiknijum, dem zum Trotz es doch gewiss zu IV. gehört. — 24. nakkewaba Ich schlucke Graff. S. 13., Imp. nakke [?], und danach, wahrsch. als eignes Machwerk, nakkeben (sanglotter) Kog. durch Verwechselung von schluchzen mit schlucken, wie Diefenb. treffend vermuthet. Nàkkĕàf und nakkaf [?] mit tèle, verschlingen, einschlucken. Tèle nakkĕdùm Ich hab' es hinuntergeschluckt. Bisch. Te nakavaf teheli, schlingen, hinunterschlukken; te nakewwaf schlucken, verschlingen. Me nàkevava (oder: nak.); nàkedjum, 3. Pl. nakedle; nakuv tu, nakevenn tume; nakedo, geschlungen; tehele nakadó hinuntergeschl.; nakendo, ein schlingender. Zipp. — 25. dschangevava (aufwecken); dschangedjum, gedle; dschanguv, wecke. A. e. a. St.: „me dschangevava Ich wache (auch: Ich wecke, mit apry); dschangejum; dschanguf tu", welches Neutr. aber im Präs. und Imp. wohl des g wegen j einbüsste; dann ginge es nach II. Ferner zu Grellm. dschangalo, wachsam. S. 296. 2.: „Me dźangevava Ich wache; me sshom dschangalo Ich bin wachend; dsch. hi Er wacht." Me tumen dschangevava apry Ich werde euch aufwecken. Vgl. ob. S. 300. Te dschanjuvaf [das v könnte man im Ms. auch für r halten] apry aufwecken; Perf. dschangudum; dschanguf tschaves apri, weck den Jungen auf. — Bw. changanár v. a. n. (Awake. Despertár); changané Adj. Awake. Bisch.: tschangĕlo [schwerlich l st. Sskr. r-Vocal], munter. Tschangeàf [?], stören (aus der Ruhe), auch verstören. Tschangiaf wachen [also auch neutr.?]; okulo tschangela ob. S. 263. bedeutet viell.: Er weckt ihn [ocula st. -o?] auf. Jonadafs (to awake) Bry. wahrsch. 3. Sg. Perf. Aus Sskr. dschâgrĭ im Hindust. جاگنا se réveiller, aber als dessen Caus. جگانا réveiller (To awake, to rouse from sleep), Hindi dschagânâ, dschâgrat karnâ To awake. Vgl. Delius, radd. Pracr. p. 29. — 26. bikkevava, verkaufen; bikedjum und adjum, 3. Pl. kedle; bikkuf tu, keven tume. Bikkadó verkauft; bikkando. Ausgelöscht sind: bekewaf und mit r: te bikirraf, welches zu bickerdum ob. S. 391. trotz te kinnaw, bikkewaw [ut emam, vendam] Rtw.

S. 38., sowie Harr. pigar (Broke; wahrsch. nicht von: to break, Zig. phagérav) als Imp., sich recht gut fügte. Sser kutsch bikkevoeha (vgl. ob. S. 250.) jek kuhni? Wie theuer verkauft ihr die Elle? Zipp. Pikkeaf, Perf. pikkedàm (vendidisti), pikkĕdo, versteigert; pikĕpen Bisch. = bikniben (Verkauf) Pchm. ob. S. 136. 139. Das Wort ist comp. aus Sskr. wi mit der Wurzel krì, welche in der Zusammens.: Vendo, als einfaches Verbum aber: Emo bedeutet. Da diese, der IX. Cl. gemäss: krińâmi lautet, und folglich n aufnimmt, hat sie in Uebereinstimmung schon mit dem Prakr. (Delius p. 22.) das r im Zig. gewöhnlich fallen lassen, allein dafür das nicht wurzelhafte n im Simplex überall, im Comp., welches eine grössere Verderbung noch eher ertrug, keineswegs immer beibehalten. Bikkevava schliesst wohl das Sskr. Caus. krâpaj Bopp. Gr. cr. p. 215. ein, etwa in dem Sinne: Ich bewirke, dass man von mir kaufe. Uebrigens hat wikrì Westerg. p. 35. an sich schon den Sinn von: vendo, und so finden wir dann dem ganz entsprechend im Zig. bikenav (wie nach I.) Pchm., ferner als Imp. bikkin Rb.; bikken Kog.; biknus (To sell, bargain; vgl. Subst. kraya-wikraya im Hindi) Irv., was ich: Verkaufe es (les, mit Aufgeben des l) erkläre. Mit noch grösserer Verstümmelung durch Ausfallen der Gutt. (vgl. den Fall ob. S. 343.) bei Bw., trotz des Simplex: quinar v. a. (To buy. Comprár), binar To sell. Vender; bisna Sale. Se binó ἐκολλήθη (verkaufte sich) L. XV. 15.; b. se lacho, δικαιεῖσθαι (d. i. sich für gut verkaufen) XVI. 15., deren Aehnlichkeit mit Sskr. pań nur als rein zufällig gelten kann. Grellm. hat S. 300. 2. Me bikindjom Ich verkaufe, was vielm. 1. Sg. Perf. ist, und latsakeril, verkaufen, ein, Zipp. unbekanntes Wort, zu dessen Deutung er nur: te kerel, dass er mache, beizubringen weiss. Ob etwa: losschlagen (eine Waare) vgl. kúrav? Kindjelle, kaufen, Grellm. S. 298. 2. hält er mit Recht für: kindle (emerunt); me tzirrdjom Ich kaufe Ib. soll wohl heissen: Ich habe (Waaren) bezogen. — Vgl. Mahr. wikańè v. a. To sell; wikata a. c. Sold; wikrî f. Sale. Hindust. بکری Id., بکنا *biknā* v. n. To be sold, to sell, بکانا *bikānā* (Trans. of *biknā*) v. a. To sell. کینا *kīnnā* v. a. To purchase, to buy, verschieden von کینا st. کرنا To do, to make. Hindi wikânâ, wikraya karnâ, wêtschanâ To sell; kìnanâ To buy. — Pchm. kinav (emo); LG. kindas Er kaufte; Harr. kin (Buy) vgl. ob. S. 232.; Rtw. kinn Kauf (wohl Imp. und nicht Subst.), wie Zipp. kinn tu, Pl. kinnen tume, Part. kinnado gekauft s. jedoch ob. S. 404. Bisch. kinàwa atrèn Ich kaufe ein; genèhla (Käufer; eig. Er kauft);

tèle gindàspes Er hat sich losgekauft; dinaf kaufen, entweder durch Druckfehler, oder mundartlich (s. ob. S. 88.), mit d st. g. — Nicht damit zu verwechseln ist (s. ob. S. 68. 125. 387. 393.) das völlig davon verschiedene ginav s. Lex., Pench. gina (to count) Carey p. 87., Sanscr. gań (numerare. Computare) Westerg. p. 140. — 27. Me hannevava Ich grabe; hanadjum; hannuf tu, Pl. hanneven tume. Sskr. khan (fodere), Caus. khânay (fodiendum curare). Mahr. khańańê v. a. To dig. Hantàf tèle, untergraben Bisch., wahrsch. aus dem Perf., vgl. ob. S. 419. rücksichtlich des t. Vgl. Hindust. كهان f. A mine; aber nicht khāndnā v. a. To excavate, to pound = Sanscr. khanḋ. Man verwechsele nicht hiemit das Wort für Kämmen ob. S. 397. — 28. chchellevava Ich spiele mit der Puppe; chchelledjum; chchelluv tu. Chchellado, gespielt, verliebt (auch: Russe s. ob. S. 53.; auch wohl chélado nach Alter nr. 190.: Miles); chchellevena penn Sie lieben sich. „Chellevava Ich spiele, oder ich bin verliebt. Ob's nicht mit kellava (nach I.) Ich spiele, verwechselt worden?" Kellava (spielen); kelldjum, kelde; Imp. kell; Part. kellado, kelldo. S. Parad. Chchellado hi Er ist verliebt, von chellevava Ich liebe, spiele mit einer Sache, Perf. chelladjum. Chelledo manusch, ein spielender Mensch, auch metaph. ein Verliebter. O pyranno chellevēla peskeri pyrinjaha Der Bräutigam spielt mit der Braut. Chellevava e tschawes [Acc.!] Ich spiele mit dem Kinde. E tschave kellēna perijas Die Kinder spielen — Scherzen. Zipp. bemerkt: Spiel, das Wagspiel, z. B. mit Karten, heisst kellepen, paskero, pena s. ob. S. 137. vgl. 133. und 140., und allerdings steht calabeen (Music) Bry. vereinzelt, indem das musikalische Spiel durch baszaviben u. s. w. wiedergegeben zu werden pflegt. Sonst lässt sich jedes Spiel, auch das theatralische und Tanz, durch Wörter dieser Wurzel ausdrücken: kheliben Tanz, Comödie, von khélav Ich tanze Pchm., cheleue (tripudiare; H fortis aspiratio) Vulc., wie S. 130. 339. st. Lud. gelesen werden muss. Hieher verm. nicht minder jelí f. (Love), als quele m. (Dance. Bayle), wohl mit dem Schlusse nach dem Sp. Gw. Die Doppelform mit k und ch rechtfertigt sich schon durch das Sskr. kil (angeblich ludere) und khêl (vacillare, lascivire) Westerg. p. 249., vgl. Prakr. khêl bei Delius, die beide, dünkt mich, in krîḋ (krîl) Ludere p. 134. ihre Erledigung finden. Sskr. kêlaka A dancer, a tumbler, one who walks or dances on the edge of a sword. Kêli, krîḋa, khêlâ Play, sport, pastime, pleasure, amusement. Hind. كيل f. Amorous dalliance, coition, auch رتكيل, compon. mit Sskr. rati. كهلنا

*khilna* v. n. To be delighted, to laugh; کھیلنا *khelna* v. a. To play, to sport. Hindi khillì Jest, game; khèla Game, sport. Vgl. Art. Indog. Spr. S. 43. 44. — 29. tschummewàwa Ich küsse. Bisch. Tschummevava; tschummedjum, 3. Pl. -mede, und als Imp. tschumme [?] tu, richtiger tschummuv (mjuv), Pl. tschummeven tume; me vava tschummedo Ich werde geküsst; aber auch tschummedava; tschummedijum; tschummde tu! Zipp. Tschummedele Sie küsset. Rüd. = joj tschummedela Zipp. Me tschumindaw Ich küsse; tschuminde (wohl: küsse) Sz. Vg. ob. S. 396. 418. — 30. tradevava IV. und tradava (jagen) I., woher Imp. trade, Pl. traden. Sogar: traderwell III., wegjagen; ob. S. 396. Zu Sskr. tras? — 31. zirdevava Ich ziehe S. 347. 396. Kanna me zirdevava apry wacha, talla me pandevava [auch IV.] parni kustik trujal mande trodlinsfa rupowwe te fsaunekuni Wenn ich werde auf die Wache ziehen, will ich eine weisse Schärpe umthun (um mich binden) mit Franzen (Troddeln), silbernen und goldenen. Ada theisfirla zirdevena mre praliskero zappos avry Man wird diesen Morgen meinem Bruder Zäpflein ziehen. — 32. pandevava, pandevoeha u. s. w. neben pandava I. Ich binde ob. S. 397. Pandeven mange mre renzla te mri plaschta Bindet mein Felleisen (Ränzel) und meinen Mantel auf (aufs Pferd). — 33. Me pandavava, ado rettinge hi kaule. Ich glaube, diese Rettige sind mürbe. Me pandejum [fehlt d vor j?], ke hi je Waldscho Ich meinte, er sei ein Franzose. Sso tu denkervoeha, kizi kordijas? (wie viel es geschlagen hat)? Was meint ihr, dass die Uhr sei? Me pandevava, ke nan hi noch keek ochto. Ich halte dafür, dass es noch nicht [keine] 8 sei. Dies Wort heisst wirklich auch: glauben, wie pazzava, obschon es ganz anderen Ursprungs scheint als die vor. Num. — 34. To me kandavava tro pennepen (tro lav, deinem Worte; A. st. D.) So will ich denn eurem Rathe folgen. — 35. Ssavi sigla kammoeha tu, ke me te kendevav apry? Was für ein Siegel wollt ihr, dass ich darauf drücken soll? — 36. wehrewàwaman Ich vertheidige mich. Bisch. Me homte wehrevava man Ich muss mich wehren. S. ob. S. 435.

## *d*) Paradigmen.

### α) Hülfsverba.

Darunter begreife ich die Verba: som oder hom (sum); avav (venio, fio); aczav (maneo, sum); nebst kérav (facio). Die ersten 3 fungiren gelegentlich als Substantivverba

hom geht in das Perf., avav in Cl. II. und kérav in III. ein, so dass es sich der Mühe lohnt, sie desshalb besonders scharf ins Auge zu fassen. Ausserdem werden noch die beiden ersten, nach Weise des Lat. Mihi est res, verwendet, um den Besitz von etwas zu bezeichnen. Vgl. ob. S. 176. 183. Bei Lebedeff p. 34. wird im sog. Common mixed dialect: Mar-, mara-, mare-hy, or hay (I have); Tor-hy cet. (Thou hast); Oo-ko-hy (He has), oo-ke-hy (she has) cet.; Pl. mar-sub-hy (unser aller ist), im sog. Civil mix. d. hamar-log-ka-hay (we have) cet. angegeben, was dem Lat. Meus, a est, mei sunt; ejus (viri, feminae), illorum est cet. entsprechen würde, und auch im Zig. ob. S. 238. ein Analogon findet. Als Hindust. Beisp.: Hamara je hay, oder: hamara-pas [uns-bei] jee hay (I have a soul). Toomara pas roopee [daher doch schwerlich Zig. love?] hay? H'a, hamara pas hay. Have you money? Yes, I have. Im Zig. ist dagegen üblicher der Nom. der Sache, und der Dat. (bei Pchm. der auf -ke, sonst gewöhnlich der auf -te), häufigst aber auch Acc. der Person verbunden mit dem Verb. Subst. Vgl. Hadley (Familiar phrases p. 1.) vom Hindust.: The Dat. is frequently used for the Acc., especially in personals; also gewissermassen umgekehrt. Vgl. Zipp. Man [A.] hi baro thatepen Ich habe grosse Hitze, wie Man hi droven thâto, schyl Mir ist sehr warm, kalt, aber auch: Mange hi mydschäch Mir ist übel. Leste (D.) hi mydschach piro Er hat schlimme Fersen [wohl: Fuss Sg.]. Ada romesti hi akkia fsavi chatschkirdi kudschum, ke leske shaaro chaben hi meschto Der Mann hat einen so hitzigen Magen, dass er Alles verdauet (eig. dass für ihn alles Essen gut ist). Womit ist sie beschäftigt? ist übersetzt: fso joj hi andro kova (Was ist sie im Geschäfte)? Oder: fsavi butin hi la (Acc., vgl. ob. S. 326.)? Was hat sie für Arbeit? So lake ehas (was sie hatte) Pchm. S. 70. Der Zig. lässt die Sache zur Person, der Deutsche die Person an etwas kommen (bekommen). So heisst es z. B. bei Bisch.: A gòllis [Acc.] wèla je baro nak Ihm kommt eine grosse Nase, d. h. Er bekommt einen Verweis. Ein solcher Acc. rechtfertigt sich für diesen besondern Fall sehr glaublicher Weise durch den Grundbegriff von: avav, indem im Sskr. Verba des Kommens sehr gewöhnlich mit dem Acc. der Person, z. B. ire aliquem = adire, vereinigt stehen. Nach Pchm. sagt man sowohl: mange, leske, Pl. amenge u. s. w. als: man, les, amen, len u. s. f. mit ehi (est), ehas (fuit); bei den Formen von avav hingegen ist bei ihm stets der Acc. gesetzt; nämlich Imperf. Man, tut — avelas Ich hätte u. s. w.; Plusqpf. — avlahas Ich hätte gehabt u. s. w.; Fut. — avela Ich

werde h.; Imper. meg [noch; aus dem Ungar.] tuke avel Habe (eig. Es komme dir); Inf. te oder t'avel, haben. Graff. S. 21. giebt: mande hi, his mit dem zweiten Dat. an, allein bei wela den Acc. der Pers., was also in Betreff des Zweiten mit Pchm. stimmte. Z. B. Les wela koba balo (Ihm wird das Schwein zu Theil). Vgl. ob. S. 326., wo: „I romni weli rom" wohl in: wela oder welo zu verbessern sein dürfte, obschon dann immer noch romni, was nicht Nom., sondern Acc. sein müsste, befremdete. So hat auch Zipp.: Schunnava jeker, ke tri peen [fälschlich N. st. A.?] theisfa bijav avela. Endlich [fehlt!] höre ich einmal, (doch wohl mit der weiteren Uebersetzung: dass deine Schwester morgen Hochzeit halten wird). Fr. hat entschieden: Len [Acc.] his keek tschawo (His fuit nullus infans) L. I. 7.

1. Hom, bei den Böhm. Zig. som mit *s*, Pchm. kommt eig. nur in einem Präs. und Prät. vor, während es sich im Uebrigen durch andere Verba ergänzt. Grellm. hat S. 309 ff. 2., ausser dem ob. S. 415. besprochenen sog. Fut., theils ein, offenbar sogar mit dessen Fehlern aus Rüd. (S. 75.) entnommenes Präs. und Imperf., theils ein ganz eigenthümliches Präs. mit einem sich enge daran schliessenden Perf. Aus Bw. hat bereits Diefenb. damit Berl. Jhb. S. 380. sinar v. n. (To be. Ser. Estár.) und L. sirlo (sum), sirles (es), sin (est) verglichen; deren *r* viell. vom Inf. des Sp. ser (vgl. terelar vom Sp. tenér), *n* aber von dem des Deutschen: sein sich erklärt, obschon sich letzteres auch auf andere Weise fassen liesse. S. ob. S. 407. Es lautet aber bei Grellm. jenes vermeintliche Präs.: Sinjom, sinjel, si [in dieser Pers. st. hi auch sonst: issi Voc. Petr. und: jov fshi, oder: a hi Zipp.]; Pl. sinjam, sinjan, sinja. Das Perf. aber bildet sich, mit Ausn. der beiden 3. Perss., aus den Formen des vorigen Tempus durch Beifügung von ahi vgl. S. 238.; und, da dieses bei Zipp. für: Est vorkommt, fragt sich, ob wir nicht rücksichtlich desselben an unsere Erklärung des Schluss-as im Imperf. und Plusqpf. S. 353. erinnern dürfen, indem höchstens dies zu befremden Anlass gäbe, dass beide Elemente präsentiale wären, man müsste denn in vorerwähntem: ahi etwa Sskr. âsît (erat) oder in: sinjom Perfectform suchen. Vgl. 1. sinjom-ahi, Pl. sinjam-ahi; 2. sinjal [mit a] -ahi, Pl. sinjan-ahi; 3. job sinja [also scheinbar, wie 3. Pl. im Präs. Ist hinten ein perf. *s* abgefallen?], Pl. jole sinje, welches, das j abgerechnet, sich genau zu sinjom verhält, wie dyne (Part. Pl.) zu dyňom (dedi) ob. S. 387. Das erregt nun den Verdacht, ob sinjom nicht vielmehr ein misskanntes Perf. der letzten Art sei, und sein nj unter diesem Rechtstitel besitze. Aus diesem Grunde wohl konnte Zipp. zu Grellm. muthmassen:

„Sinjom ist unrecht; könnte wohl dschinjum Ich habe gewusst, dschinjal (oder dschinnel), dschinjas; Pl. dschinjam, dschinjan, dschindle als Perf. von dschinnava sein; oder wäre sin mit seinen Endungen aus dem Deutschen erborgt? Mein Zig. verstand weder das Perf. — es war ihm durchaus unbekannt und unerklärlich —, noch das Fut.", welches in der That nichts sei, als das unrecht gefasste Präs. von vava oder avava [nur vorn mit o!]. Das Fut. werde auch durch das Präs. ausgedrückt; z. B. Me theisfa fshom andri khangeri Ich werde morgen in der Kirche sein. Wäre sinjom in der That Perf., was der Form nach natürlich anginge, weil ja das Perf. überhaupt mit dem Präs. hom sich verbunden hat, so müsste man dann in sinjom-ahi viell. ein Plusqpf. suchen. Auffallend hat Fr. im L. II. 18. einmal: rakkerpen, fsawo len i parscheere penndenn his Die Rede, welche ihnen die Hirten gesagt hatten, woraus noch deutlich die Entstehungsweise der 3. Pl. Plusqpf. zu erhellen scheint (s. ob. S. 338.), gleichs. Fuit quum dicerent. So auch: His ninna put wawer rommja paschall, coll' lenser k'jenn his anni J. Es waren auch noch viele andere Weiber dabei, die mit ihm nach J. hinaufgegangen waren. Vgl. Und his i tritto cooro, har jon truschschuldenn less Und es war um die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. LG. Viell. lässt sich so auch zuweilen bei Fr. die Umschreibung des Fut. deuten. Zwar sind es meistens bloss ungeschickte Nachbildungen des Deutschen; z. B.: Tumee wena hatscheena Ihr werdet finden. L. V. 12. Tu wehe — karela (Er heisst); glan u reste dschala (Er geht) I. 76. Du wirst heissen; vor dem Herrn vorhergehen. Catter caw' tschiru wehe tu schtarehe manuschenn Von nun an wirst du Menschen fahen. Talla wena jon pennena app' coll dumbenn [A.?!] Dann werden sie sprechen zu den Bergen. Allein zuweilen steht wela (erit) so, dass man das zweite Verbum davon allenfalls abhängig denken könnte; z. B.: Jon tikkdenn [Perf.!] wela [Sg.], anni alle (alle soll viell. an mit dem Pron. einschliessen] jon tejenn tschurrje Sie werden sehen [eig. gewissermassen Fut. ex., Sie sahen, wird sein?], in welchen sie gestochen haben. Vgl. noch Puchm. S. 70. Dykeha, har hi tuke xidi t'aves Du wirst sehen, wie dir ist, dass du lebest (wie du zu leben haben wirst). Zipp.: schon harga hi, ke tu les prindschkervoeha? Ist es schon lange, dass du ihn kennst? — Rücksichtlich eines Zischlautes st. h bei diesem Verbum s. ob. S. 94. 350. und wegen des oftmals ihm vorgesetzten Vocals S. 259. Im Mahr. kommen asańė v. n. To be; to exist; to remain; und hôńê v. n. To be; to become, als Parallelen vom Sskr. as und bhû,

beide als Auxiliarverba vor (Carey p. 60. 63.), was für das Zig. die Entscheidung über die Frage erschweren könnte, ob som und hom bloss lautlich, oder radikal, verschieden seien. Ich möchte mich zu der ersten Ansicht bekennen. Da im Sskr. as nach Umständen seinen Vocal verliert oder aufgiebt, wäre also auch ein solcher zu Anfange im Zig. nicht befremdlich. Man vgl. Zipp. A hi [etwa: ahi in Eins?] o drom latscho? Ist der Weg gut? A fsi but chewja andre mande Es sind viel Wunden an mir. A hi schon fsave dui berschinge Es sind [Sg.?] schon ganze 2 J. Nan hi keek poorá aduy. A hi but andro tschinnepaskro kova Es sind keine Federn da. Da sind ja viele im Schreibzeug. Key hi' streusanto? A hi tschimmone andro do mochtin. Wo ist der Streusand? Es ist was in der Sandbüchse (Dose). Jov harga andry da temma a haes Er ist schon lange in diesen Ländern gewesen. Also nur in der 3. Pers. Eben so Pchm.: Ehi odoleske bersz Es ist dem 1 Jahr S. 52. Mange ehi (mihi est) 30.; papale ehas (wiederum wurde), trupos ehas (der Leib wurde), also auch nach einem Cons. 68.; kane [kana?] ehas Als er war 78. Wir würden diese Formen also etwa mit Sskr. asti (est) und santi (sunt); Perf. âsa (fuit), âsus (fuerunt) gleich stellen; denn merkwürdiger Weise fallen die 3. Sg. und Pl. lautlich zusammen. Z. B. Graff. job, joi hi [Rüd. hi] Er, sie ist; jon hi [Rüd. jole hi z. B. S. 65.] Sie sind. Job has (fuit), jole has (fuerunt) Rüd.; Fr. his Er war Joh. I. 5.; jon his Sie waren Ib. 6. — Eine negat. Form bei Pchm. nasom [Böhm. negsem] S. 62., von som 53.; nasal 67., von sal 63.; in der 3. aber nane [Böhm. nenj] Non est. 52.; kaj nane (dass nicht sei) 58. 62., vgl. Rtw. ob. S. 319. Viell., s. ob. S. 321.; auch materiell ein: hi (est) einschliessend. Zipp.: Latsche hi i mohl? Ist der Wein gut? Nan hi tschoreri. Er ist nicht schlimm.

1. Praes.

| | Rüd. | Zipp. | | Graff. |
|---|---|---|---|---|
| | Hom | hom, | shom | hom |
| | Hal | hal, | shal | hal |
| | Hi | hi, | shi, a hi | hi |
| Pl. | Ham | ham, | shamm | ham |
| | Ham [?] | han, | shan | han |
| | Hi | hi, | shi, a hi | hi |

2. Praet.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hames [?] | hommes, | fshommes | homes |
| Hales | halles, | shalles | hales |
| Has | hoes, | fshoes | his |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pl. Hames | hammes, fshammes | hames |
| Hames [?] | hannes, shannes | hanes |
| Has | hoes, shoes | his |

Die Verschiedenheiten sind, im Ganzen genommen, von nur geringer Bedeutung, zum Theil auch blosse Versehen. So die vermeintliche, dem Hindust. zu Liebe gemachte Unterscheidung von Tume ham; Sinjan, und Jole hi; Sinja, und zwar nur dieser Formen, nach männl. und weibl. Geschlechte bei Grellm. S. 310. 2. Irrthümlich hat ferner Rüd., nebst Grellm. und Bisch., die ihn (der letztere wenigstens im Präs.) hier ausschrieben, ham mit *m* st. han, Pchm. sàn S. 53. (estis), welches Zipp., bloss des Frz. Vous ètes wegen, und aus gleichem Grunde im Prät. hannes st. halles = salas Pchm. 65. auch als 2. Sg. aufführt. Z. B. Ssir tu hannes jekèr sastewesto Wenn du je gesund gewesen bist; mit dem Bemerken, dass sein Zig. dafür auch halles angebe. Bisch. hat richtig Tu hal S. 96. 98. 99. 106., wie Fr. hall (du bist) L. III. 22. Ssall tu sasthewesto? Ugga. Bist du gesund? O ja. Zipp. Ham L. I. 18. Fr., Bisch. men ham (me ham Rüd.) S. 24. 36., Pchm. sam S. 69. kann nur, entsprechend dem Sskr. smas (sumus), 1. Pl. sein, aber nicht 2. — Dasselbe gilt von hammes LG., fsir mee — hames, als wir noch waren. Zipp. H*a*mes Rüd., Grellm. als 1. Sg. ist wohl nur verdruckt st. homes. Vgl. hommes Ich bin gewesen LG.; me homes Bisch. S. 96. 99.; mittwochoske hommes Am M. bin ich gewesen. Me na hommes nich jekèr barwallo Ich bin nicht Einmal (niemals) reich gewesen. Me hommes key homes, dikjum manuschin Ich bin gewesen, wo ich g. b., hab' ich Menschen gesehen. — Sehr fehlerhaft giebt Bisch. vom Prät. dies Parad.: Homes, holes (schr. hales), hoes; Pl. men homes (schr. hames), tumen homes (schr. hanes; er hatte wahrsch. das falsche hames vor Augen), jon hoes. Er hat, sicherlich im Glauben, durch Einschwärzen des *o* st. a die Sache analoger zu machen, dieselbe vielm. durchaus in Unordnung gebracht. So hat auch Kraus einen Inf.: te hiuf (Zipp. te vaf) aus: hi selber gemacht. — Die 3. Prät. lautet bei Graff. his z. B. S. 21., wofür er auch hies, wahrsch. ì zu bezeichnen, fragweise hinstellt; Rüd. und Pchm. has; Zipp. Sg. jov, Pl. june mit hoes, shoes. Auch his: z. B. Schon baro rad his Es war schon spät; und eben so: dòskahis (eig. Tum fuit), neulich; hismahl (Fuit sodalis) Diebsgesell, trotz seines, viell. Zippeln entnommenen: hoes im Parad. Graff. übersetzt das Prät. durch: Ich war, Pchm. durch: Ich bin gewesen; Zipp. bald durch das Eine bald durch das Andere u. s. w. Vgl. ob. S. 353. —

II. Aczav Ich bin, wohne; 3. Perf. Pl. aczle (sie blieben) S. 63., vgl. ob. S. 400., dem sich das Beng. âchh (To be), s. auch Schleierm. l'Infl. p. 61., vergleicht, rührt viell., wie romanische Sprachen das Verb. subst. durch Lat. stare ergänzten (s. Diez z. B. II. 121. 188.), von Sskr. sthâ [mit Präf. â?] s. Lex. stava. Die Bedeutung spielt auch schon im Sskr. aus Stare in Manere, esse, s. Westerg. p. 18, hinüber, und die aspir. Palat. würde sich wenigstens durch Mahr. Analoga rechtfertigen. Nämlich: upastshha m. (Membrum muliebre) = Sskr. upastha, vgl. upâ + sthâ (Coire cum viro), und stshhâna n. = Sskr. sthâna (Place) *Kenn.* Dies Verbum liefert nun zur Ergänzung des vorigen Manches; öfters namentlich den Imper. acz Sei, bleib; Zipp. atsch, sei! Auch: Atsch tu andri khangeri Bleib du in der Kirche. Wenn dasselbe, wie nicht selten eben so hier, als bei avav, der Fall ist, Aphärese erleidet (s. ob. S. 374.), wird es, zumal bei ungenauer Auffassung der Palatale z. B. bei Bisch., Formen von xava (eo) leicht bis zum Verwechseln ähnlich. Me homte (a)tschav udschlo Ich muss schuldig bleiben. Me h. dschav Ich m. gehen. Pchm. S. 62.: t'aczel, dass sie bleibe. Zipp.: mo tschel (vel) Lass er sein; mo tschen jol Lass sie sein; mo ven jol Lass sie kommen. Mekk adava te tschel Lass das bleiben. Bisch.: Mu-tschel'-noch (nachher; etwa: Thu es nachher; lass es bleiben noch). S. ob. S. 359. Atsch tu Bleib; Pl. atschenn tumee. Jol homte atschenn Sie sollen bleiben. Atschoeha tu akkey? Wirst du hier [da?] bl.? A. tu theisfa addey? Bleibst du morgen hier? Bei Zipp.:

| | Praes. | | Perf. |
|---|---|---|---|
| Sg. atschava | Pl. atschaha | Sg. atschjum | Pl. atschjam |
| atschoeha | — atschena | atschjan [?] | — atschjan |
| atschela | — atschena | atschjas | — atschlee |

III. Avav. Zipp. bemerkt, dass, da der Inf. der Sprache überhaupt fehle, diesen auch nicht das Verb. subst. besitze. Man sage: Me nafshti vava fsasto Ich kann nicht gesund sein. Me naschti vjum Ich konnte nicht sein. Ferner im Conj.: Me hom te vav Ich muss sein; —vjummes, tu h. vjalles etc. Ich habe (du hast u. s. w.) müssen sein. Als Fut. auch zu hom diene das Präs. von avava oder, vorn durch Aphärese gekürzt, vava Ich komme, werde. Das angebliche Fut. bei Grellm. S. 311. sollte regelrecht heissen: vava, voeha, vela; vaha, vena, vena. Me vava theisfa nasfwello Ich werde morgen krank sein; voeha u. s. w. Me th. wawa andri khangheri Ich werde morgen in der Kirche sein. Kanna tu avoeha? Wann wirst du kommen? Vava berschiske Aufs Jahr komme

ich. Ueber waba und seinen Uebergang in fut. Bedeutung s. Graff. S. 15 f. und Pchm. ob. S. 382. Z. B. te avela (si veniet) Pchm. S. 61., avela (veniet) 70. (erit) 58.; man avela (mihi erit) 30.; avaha (erimus) 74.; avaha te avena (veniemus si eritis) 18. Im Imper. könne man av! eig. Komm, dann: Sei, oder auch: atsch! Bleibe und sei! verwenden. Vom Hindust. Verbum آونا auna, آون āwan m. (Coming, approach), von Shakesp. mit Sskr. âwana [ob äwana von aw? Schwerlich zu dem, der Bedeutung nach widerspenstigen Prakr. apaj, st. Sskr. arpaj, als Caus. von rï s. Delius p. 27.] verglichen, آوتی āwātï (from آنا To come, to be) f. Approach, advance findet sich bei Schulz. p. 30 sqq. die Flexion, woraus erhellet, dass es keineswegs überall das و beibehält; dies jedoch dürfte kaum den Vergleich mit Zig. avav hindern. Harriot's ā v a t e ob. S. 344. erinnert stark an Hindust. اوتا auta [Venit im Präs.]; allein, der Vereinzelung wegen, wohl bloss durch Zufall. Ich weiss nicht, ob Zippel's Unterscheidung von Te avaf kommen, und Te vaf sein, irgend eine Gewähr habe; möglich indess, dass sich die leichtere Form vorzugsweise auch dem Substantivverbum ob seines mehr verflüchtigten Inhalts anschmiegte. Im Imp. Harr. av; Voc. Petr. ew' (ito); Bisch. aw' ob. S. 347.; Pchm. jav (komm) S. 55. 70. Zipp.: Av tu fsyg Komm doch bald; av akey Komm her; av vaver volta Komm auf ein andermal; ferner av tu Sei du, Pl. aven tume. Graff. we [mir sonst nicht bekannt, und viell. bloss der, bis auf den Imp. vorn bei Graff. verstümmelten Form zu Liebe geschaffen], gewöhnlich ab! z. B. für Auf! S. 54., Pl. wen, häufiger awen. S. noch ob. S. 349. Bei Schulz Hindust. آو *A* (Veni); آؤ *Ao* (Venite). — Part. avendo, kommend; avlo [woher das Perf.] ein gekommener. Zipp. Graff. hat als Part. wabasgro vom sog. Inf. waben, z. B. im Ms. gurdo waben, geschlagen werden; s. indess Pchm. ob. S. 382., und te avel (sein); Imp. te avel tuke vasz leste starost'a Habe für ihn Sorge. S. 79. — Fr. im L. III. 5.: Hakke thäler hunte pardo w e n a, und hakke dumba und tikkne dumba [kl. Berge = Hügel] t i w e l l [ut fiat; etwa ll st. nn?] tikkno karrdo [klein gemacht], und, hoi hi bango, t i w e l l schtrakk [strack; vgl. schnurstracks, aus dem Deutschen] w e n a [tautologisch!], und, hoi hi hökrig, t i w e n n ebener trom w e n a.

*Praes.* 1. Ind.

| Pchm. (Fut.) | Graff. | Zipp. |
|---|---|---|
| avava | waba<br>wawa S. 53. | avava, vava |
| aveha | weha | avoeha, veha |
| avela | wela | avēla vela |
| Pl. avaha | waha | avaha u. s. w. |
| avena | wena | avēna |
| avena | wena | avēna |

2. Conj.

| Zipp. | Graff. |
|---|---|
| Te vav me *) | wabes **) |
| — wèsf tu | wehes |
| — wèll jov | weles |
| Pl. — wasf mee | wahes |
| — wènn tume | wenes |
| — wènn joll | wenes |

*) Als Conj. von te vaf, kommen, zu me avava und vava. Dann aber auch te wam me [das erste m durch Assim.], te wesf tu cet. als Conj. zu hom, obschon es mit Lith. buczau, das als Conj. Imperf. (Ich wäre, möchte sein) gilt, verglichen worden. Als Perf. dagegen nicht nur: te vjummes me (wenn ich wäre gekommen) als auch: me hommes mit Conj.: te vjummes me = Lith. buczau buwes (Ich wäre gewesen). Ausserdem: te vav me, key te vaf Ich mag sein, wo ich will; te vefs (auch wisf, oder woes) tu, key te vesf, me tot doch lazawa Du seiest, wo du seiest, ich werde dich doch finden. u. s. w., nach der Weise von: Ker so ker Thue was thue, d. h. du magst thun, was du willst Pchm. S. 70. Me mangava tut, te na vès diwjo (venn tume diwji) Ich bitte dich, dass du (ihr) nicht wild seiest (seid). Vgl. Bisch. wes ob. S. 340. neben Ind. awèha; Rtw. katterweha (woher); Zipp Karik awèha oder Akarikk wèha tu? Woher kommst du? — Beisp. der hinten kürzeren Form bei Pchm.: avav S. 17., kai t'avav, dass ich komme S. 58.; t'aves, dass du seiest 70.; har — avel, wie — gehet 69., te avel tut (si esset tibi) 18., te avel naszadi, als sie sollte getödtet werden 61.; javas (eamus) 74., humt' avas, wir müssen sein 69.; also doch im Grunde auch meistentheils in conjunctivem Sinne. — Längere Form: Zipp. u. Sobald als: Ssir me sfigg awawa, akkia me tokke pennawa Wenn ich bald komme, so werde ich dir sagen. Akkia fsig woeha bokkello tot? Wie [eher: so] geschwind kommt der Hunger dir? Oder: hungert dich? In Wahrheit: wirst du hungrig, so dass tot hier eig. keine passende Stelle findet. Baro dives devliskero apro tschatschepen avela Der grosse Tag Gottes zum Gericht (d. tschatschopaskero, Gerichtstag) wird kommen. Jov vēla akôrikk Er kommt von dort her. Zipp. Avèla Er kommt Bisch. S. 57. 69., wèla, er wird u. geizig. Vgl. noch ob. S. 369. 422. nr. 18.

**) S. Beisp. von diesem angeblichen Conj., der sonst für Imperf. gilt, ob. S. 334. 366.

*Praet.*

| Graff. Ind. | Conj. | Zipp. | |
|---|---|---|---|
| wejom | wejom-es | awjum*) | te vjummes me**) |
| wejal | wejal-es | awjal | — vjalles tu |
| wejas | wejah-es | awjas | — vjahas jov |
| Pl. wejam | wejam-es | awjam | — vjammes amee |
| wej*an* | wejan-es | awjan | — vjannes tumee |
| wej*en* | wejen-es | awle | — vlahas jol |

IV. Kérav Ich mache, arbeite. So mange kérava? Was mir werd' ich machen? Pchm. S. 57. Kéras (wir arbeiten) 69. Perf. kerd'om oder kerd'um; 3. kerd'as 77., neg. nakerd'as 64., 3. Pl. kerde 63.; Imperf. 3. Sg. kérelas 62.; Imp. ker 19. Keréla pes Es geschieht 63. vgl. 59. als Böhm. Constr. für das Pass. Dobr. Böhm. Sprachl. S. 134. Vgl. te khergyol Cl. II. nr. 51. — Graff. S. 53.: Me kerāba; Rüd. S. 70.: kerawe; kerdom 77. — Die von Grellm. S. 312. aufgestellte Conj. wird durch mancherlei Fehler, die schon Zipp. angiebt, so gut wie unbrauchbar. Kerja ist kein Inf., ja kaum eine wirklich übliche Form. In 1.: Me kerel, wie in: me mutrel (S. 298.) st. muterwawa Rtw. und ne schunnele (Ich höre nicht) trotz Rüd. S. 66., woher es entnommen worden, ist aus der 3. Singularpers. fälschlich die 1. gemacht, und verm. aus: te kerel (ut faciat) verdreht. Man vgl. nämlich selbst S. 299. kerla, machen, aus Rtw. S. 21., und me kerau Ich mache. — Tu keresch und job kerel entsprechen dem Conj. s. Zipp. — Der Plur. Scho kerjem; tumen kerjen; on kerde ist als Präs. entschieden falsch, viell. aber aus dem Prät. irrig dorthin gekommen. — Prät.: Me kerjom Ich machte; tu kerjel; o kerje (s viell. hinten fehlend; vgl. Sz. ben-

*) Zipp. führt ausserdem noch vijum auf, und ujum (entsprechend einem angeblichen Präs. *u*vava), endlich aijum, was mir aber trotz seiner scheinbar grossen Aehnlichkeit mit dem Hindust. Perf. aja (veni) Schulz. p. 31. sehr verdächtig scheint, indem dieser, des *v* ermangelnden Form auch bei Zipp., ausser an Einer Stelle, nirgends weiter gedacht wird. Vgl. ob. S. 402. Mit vijum vgl. bijum u. gebürtig Bisch.; wium, Ich war, kam Rtw. S. 37. 38. 39., 3. Sing. wias = Pchm. avl'as Er kam, S. 55. 56. 60., ging 59. = wejas LG., mit langem a zufolge Graff. S. 53. = Zipp.: noch n'awjas Er ist noch nicht gekommen, neben 2. Tu na vjal = LG. wejall (venisti). Rtw. te wiam, dass wir waren. S. 38. Avle, sie kamen Pchm. S. 52. 65. 68. Vgl. ob. S. 387. und wejenn, sogar wejal [!] 337.

**) S. ob. S. 362. Man avlahas [l'?] Ich hätte gehabt Pchm. S. 30. vgl. ob. S. 367. In der 3. Pl. bei Zipp. vlahas; und ausgestrichen: vjahas. Letzteres wäre die 3. Sg., von der sich ersteres wohl, als aus avle (3. Pl. Perf.) mit has entstanden, unterscheiden soll.

jae ob. S. 343.). Pl. Scho kerjòm [schr. a st. o], tumen kerjen; on kerde. Da j auch sonst zuweilen aus dj entstellt vorkommt, enthielte dies Perf. eigentlich nur in Betreff der beigefügten Pron. etwas Befremdendes. Ueber scho s. ob. S. 351., dann tumen st. tume ohne n auch bei Grellm. zum Oefteren, 230. On st. jole (Zipp. z. B. june, oder: jol avena), und o st. job scheinen mehr Slaw. Gepräges; vgl. 231. — Bisch. von gerraf: Imp. gerr S. 19.; Perf. gerrdum 43. 47.; i gùrŭmni kirèla je derrno Die Kuh kalbt, eig. macht ein Junges, und daher wohl: derrno, obschon ein Lebendiges, als Neutr. ohne Accusativendung. — Zipp. kerava [auch mit *i* st. *e*]; kerdjum; kĕr tu; Part. kerando, kerdo.

Bisch. S. 20.

| | *Praes.* | *Praet.* |
|---|---|---|
| Me | gerràwa | gerrdum |
| Tu | gerràha [cha?] | gerrdam [2. Pl.?] |
| Jow | gerrèla | gerrdas |
| Men | gerràha S. 66. | gerrdam |
| Tume | gerrèna | gerrdam [n?] |
| Jon | gerrèna | gerrdi |

Zipp.

| | *Praes.* Ind. | *Praes.* Conj. | *Imperf.* Conj. |
|---|---|---|---|
| | kerava | kerav *) | kerāves **) |
| | keroeha | keroes | keroehes |
| | kērēla | kerel | kerēles |
| Pl. | kēraha | keras | kerahas |
| | kērēna | keren | kerēnes |
| | kērēna | keren | kērēnes |

*Perf.*

| | Ind. | Conj. |
|---|---|---|
| | kerdjum | kerdjummes |
| | kerdjal | kerdjalles |
| | kerdjas | kerdjahas |
| Pl. | kerdjam | kerdjammes |
| | kerdjan | kerdjannes |
| | kerdle | kerdlahas ***) |

*) Ke me te kerav, dass ich mache; ke tu te keroes u. s. w.

**) Me kamaves ke tu te keroehes Ich wünschte, dass du machen möchtest. — Te kerahas mee u. s. f. — Pchm. hat im Impf. und Plusq. durchgängig hinten as mit a, und nicht e; dagegen in 2. 3. beider Num. Plusq. in der Penult., mit Ausnahme der Cl. II., welche hinter l' das a auch hier beibehält, vgl. S. 18., ein e.

***) Vgl. ob. S. 405.

### β) Verbalclassen.

#### I. 1. Von vocalisch schliessenden Wurzeln.

**Zipp.**

*Praes.*

| | Ind. | Conj. | Ind. | Conj. |
|---|---|---|---|---|
| | chava | chav *) | pjava | pjav *) |
| | chaha | chas | pjoeha | pjes |
| | chala | chal | pjela | pjel |
| Pl. | chaha | chas | pjaha | pjas |
| | chana | chan | pjena | pjen |
| | chana | chan | pjena | pjen |

*Imperf.*

| | | |
|---|---|---|
| | te chaves me | te pjaves me |
| | — chahas tu | — pjehes tu |
| | — challes jov | — pjelles jov |
| Pl. | — chahes mee | — pjahas mee |
| | — channes tume | — pjenes tume |
| | — channes jol | — pjenes jol |

*Perf.*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | chaijum | chaijummes | pijum | pijummes |
| | chaijal | chaijalles | pijal | pialles |
| | chaijas | chaijahas | pijas | pijahas |
| Pl. | chaijam | chaijames | pijam | pijames |
| | chaijan | chaijannes | pijan | pijannes |
| | chāne | chanahas | pine | pinahas |

*Imper.*

| | |
|---|---|
| cha tu, Pl. chan tume | pi tu, Pl. pjen tume. |

*) Sonderbar, vgl. indess auch ob. S. 362. ke *me* te pijummes u. s. w., erweist sich die gewöhnliche Stellung des Pron. *hinter* dem Conj., wenn diesem te voraufgeht, mindestens in den von Zipp. aufgestellten Paradigmen. So z. B. te chav me, te chas tu cet.; te chaves, pjaves me Ich möchte essen, trinken; te chaijummes, pijummes me, u. s. w. S. auch Graff. S. 47. — Imp. cha, pi Graff. S. 12. vgl. ob. S. 349. Ueber den Conj. pies mahla (Trink, Kamerad) Graff. s. ob. 342. Obschon im Sg. pi oder pie Graff. S. 47. wirklicher Imp. ist, so steht doch die 2. Pl., z. B. pjen oder pien Zipp., stets dem Conj. gleich. Wegen des Perf. píl'om Pchm. u. s. w. ob. S. 401. — Die Flexion des Präs. bei Vulc. ob. S. 338., bei Rüd. ob. S. 341 f. Das Perf. Rüd. lautet piom Ich habe, hatte getrunken; pial; pias. Pl. 1. pian [piam ?], 2. pian, 3. pian [!] st. pine oder pyne Zipp.

*Praes.*

| | Ind. | Conj. | Ind. | Conj. |
|---|---|---|---|---|
| | dava*) | me te daf | lava | me te laf**) |
| | doeha | — des tu | leha | — les tu |
| | daela | — dèll jov | lēla | — lell jov |
| Pl. | daha | — dasf me | laha | mee — las |
| | dena | — denn tume | lena | tume — len |
| | dena | — denn jol | lena | jol — len |

*Imperf.*

| | |
|---|---|
| me daves | me laves |
| tu te daehes | te lehes tu |
| jov te dēles | — leles jov |
| mee dahas | — lahas mee |
| tume dēnes | — lenes tume |
| jol dēnes | — lenes jol |

*Perf.*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | dijum ***) | dijummes | lijum | lijummes |
| | dijan [?] | dijalles | lijan [?] | lijalles |
| | dijas | dijahas | lijas | lijahas |
| Pl. | dijam | dijammes | lijam | lijammes |
| | dijan | dijannes | lijan | lijannes |
| | diné | dinahas | line | lijahas [?] |

---

| *Praes.* Ind. | Conj. | *Imperf.* |
|---|---|---|
| dschava †) | dschav | dschaves |
| dschaha | dschas | dschahas |
| dschala | dschal | dschales |

*) Dava Ich gebe; dijum; dé tu, Pl. denn; dyno, davando, davandui; vgl. chando manusch, chamaskero, chavando ob. S. 127.

**) Lava, loeha; lijum, 3. Pl. lyne; le; Part. lyno, genommen; lavando; lynando nehmend, wie chchinando, betrügend, chnavando u. s. w. Auch: ke me te laf, dass ich nehme; me laves, dass ich nehmen möchte; me daves Ich möchte geben; te lijummes me, dass ich möchte genommen haben; me te dijùmmes Ich möchte gegeben haben.

***) S. ob. S. 395. dyňom Pchm. von me dav S. 69., kaj del (dass er gebe), madas (ne demus), den (dant) 68. — Graff. daba, du deha S. 14., Imp. de 12., Perf. dejom. — Bisch. S. 20. Präs.: dàwa, dàha [so mit a; Kraus daehae, daeha; Conj. does und des], daëla [Kr. daēla, dela]. Pl. dàha, 2. 3. dèna. Bei Kr. Tume dèha wahrsch. durch Verwechselung mit 2. Sg. Im Perf.: dèjum, dejam [?], dejas. Pl. dejam, tume dejam [n?], jon deni. —

†) Als Part. dschavando, Gerund. dschavendui; geno, ein gegangener. Me dschava, key miro dâd geijas Ich gehe, wo mein Vater hingegangen ist. Key dschaha tu? Wo gehst (willst) du hin?

| | | |
|---|---|---|
| Pl. dschaha | dschas | dschahes |
| dschahna | dschan | dschanes |
| dschahna | dschan | dschanes |

*Perf.*

| | | | |
|---|---|---|---|
| | geijum | te geijummes | me |
| | geijal | — geijalles | tu |
| | geijas | — geijahas | jov |
| Pl. | geijam | — geijammes | amee |
| | geijan | — geijannes | tume |
| | { geijan [!] / gehne | — genahas | jol |

---

| *Praes.* Ind. | Conj. | *Imperf.* | *Imp.* |
|---|---|---|---|
| ſsava *) | ſsaw | ſsaves | — |
| ſsaha | ſsas | ſsahes | ſsa tu |
| ſsahla | ſsal | ſsahles | mo ſsal jov |
| Pl. ſsaha | ſsas | ſsahes | — |
| ſsana | ſsan | ſsanes | ſsann tume |
| ſsana | ſsan | ſsanes | mo ſsann jol |

Graff. S. 14. Zipp.

| *Praes.* | | *Perf.* | *Plusq.* Conj. |
|---|---|---|---|
| saba u. | sanaba | ſsanjum | ſsanjummes |
| saha, | saneha | ſsanjal | ſsanjalles |
| sala, | sanela | ſsanjas | ſsanjahas |
| Pl. saha, | sanaha | ſsanjam | ſsanjammes |
| sana, | sanena | ſsanjan | ſsanjannes |
| sana, | sanena | ſsandle | ſsandlahas |

---

Kanna dschaha tu adarik krik? Wann gehst du von hier weg? Jov geijas akuy Er ist dahin gegangen. Imp. dscha, Pl. dschan. Dscha tu akuy Geh dorthin. Graff. S. 15. dschaba, dschaha; Perf. gejom = gel'om Pchm. Me kammaves te dschav s. ob. S. 362. Me homte dschav, geijum 374. Me dschaves Ich möchte wohl gehen. Me geijummes Ich wäre gegangen. Ke te na dschav, dass ich nicht gehe; ke te dschas tu u. s. f. Jov kammjahas (Er hat gewollt), ke te geijummes me, ke te geijalles tu u. s. w.

*) S. ob. S. 389. 399. Part. ſsanado, ſsavendo, lachend; ſsandlo, lächerlich, gelacht. Jov hi avry ſsandlo Er ist ausgelacht. Ssandui als Gerund., z. B. awjas adry. Dies Wort, asav (rideo) bei Pchm. von Sskr. has, unterscheidet sich völlig von sovav, Zipp. ſsauava (dormio), Imp. ſsau, aus Sskr. swap. Vgl. ob. S. 389. Perf. ſsutjum, 3. Pl. ſsutle; ſsoto schlafend = Sskr. supta. Mithin sind eig.

Zipp.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | kiava *) | kiav | kiaves |
| | kioeha | kioes | kioehes |
| | kiēla | kiel | kieles |
| Pl. | kiaha | kias | kiahas |
| | kiena | kien | kienes |
| | kiena | kien | kienes |

| | | |
|---|---|---|
| | klisjum | klisjumes |
| | klisjan | klisjannes |
| | klisjas | klisjahas |
| Pl. | klisjam | klisjammes |
| | klisjan | klisjanes |
| | klistle | klislahas |

2. Verba mit cons. Charakter:

| | *Praes.* | | *Perf.* | |
|---|---|---|---|---|
| | Ind. | Conj. | Ind. | Conj. |
| | kellava **) | kellav | kelldjum | kelldjumes |
| | kelloeha | kelloes | kelldjal | kelldjalles |
| | kellēla | kellel | keldjas | kelldjahas |
| Pl. | kellaha | kellas | keldjam | keldjammes |
| | kellēna | kellen | keldjan | keldjannes |
| | kellena | kellen | kelldē | kelldlahas |

beide consonantisch; ersteres aber hat bloss, der vorn erfolgten Aphärese, wie chav (Sskr. khād) seiner Schlussverstümmelung wegen, den anscheinend vocalischen Charakter erhalten. Zur Vergleichung stehe hier: Ind. ſsauava, oeha, ela, Pl. aha, 2. 3. ena; Conj. ſsauav, oes, el, Pl. as, 2. 3. ſsauen.

*) Dies: reiten bedeutende Verbum schliesst doch wohl eig. mit s, das es aber sammt dem l im Präs. einbüsste. Vgl. ob. S. 389. Perf. a. e. a. St. klisdum. Imp. kli tu, Pl. kien tume. E greis [etwa N. grei, und s bloss aus dem folg. durch Missverstand?] sasti vēla schon klisto Das Pferd kann schon geritten werden. Klisdo, rittig. Ger.: kliandui pēlo. Me homte kiav ist als Conj., und klisjum u. s. w., ganz übereinstimmend mit dem Ind., als Conj. Prät. angegeben, sowie me kiaves, klisjummes übersetzt: Ich möchte reiten, geritten sein.

**) Ich spiele; s. ob. S. 405. und IV. nr. 28., wohin auch viell. Part. Perf. kellado, gespielt, zu rechnen. Kellando. Andro kellepen [ob. S. 137.] pijas les [pes?] mato Im Spielen hat er sich besoffen. Imp. kell tu, Pl. kellen tume. Mo kellel jov, mo kellen jol Lass ihn, sie (eos) spielen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | kammava *) | kammav | kammaves | kammjumes |
| | kamoeha | kammes | kammoehes | kammjalles |
| | kamela | kammèll | kammēles | kamjahas |
| Pl. | kamaha | kammas | kammahas | kamjammes |
| | kamena | kammenn | kammēnes | kamjannes |
| | kamena | kammenn | kammenes | kamlahas |

| | Rüd. | | Zipp. | |
|---|---|---|---|---|
| | *Praes.* | *Perf.* | *Praes.* | *Perf.* |
| | schunawe **) | schundom | schunnava (**) | schunjum |
| | schuneha | schundal | schunnoeha | schunjal |
| | schunele | schundas | schunnēla | schunjas |
| Pl. | schunaha | schundan [m?] | schunnaha | schunjam |
| | schunene | schundan | schunnēna | schunjan |
| | schunene | schundan [!] | schunnēna | schundle |

Zipp.

| | *Praes.* | *Praet.* | Ind. | Conj. |
|---|---|---|---|---|
| | annava ***) | annjum | kurava †) | kurav |
| | annaha | anjian [?] | kuroeha | kuroes |
| | annela | anjas | kurla | kurel, kurl |
| Pl. | annaha | anjam | kuraha | kuras |
| | annena | anjan | kurena | kuren |
| | annena | andle | kurena | kuren, kurrn |

| *Praes.* | | *Perf.* | |
|---|---|---|---|
| Ind. | Conj. | Ind. | Conj. |
| merava ††) | mērav | muijum | te muijumes |
| meroeha | meroes | muijal | muijalles |
| {mērēla<br>merla | mērēl<br>u. merr | muijas | muijahas |

*) S. ob. S. 355. 360. 362. 390. Der Conj. z. B. me kammav, tu kammes udschlo Ich bin, du bist schuldig u. s. w.; me hommes udscho [lo?] Ich bin sch. gewesen. Me kammaves, kammjumes Ich möchte lieben, geliebt haben. Tu kammjalles te kammes, ohne Uebersetzung, aber etwa: Du hättest lieben wollen?

**) Imper. te schun, Pl. te schunene Rüd.; schun tu, schunnen; Part. schundló (Sanscr. çruta), gehört. Zipp. S. noch ob. S. 404.

***) Vgl. ob. S. 403. Dscha, ann tu Geh, hol du. Me kammava te annaf.

†) Ich schlage. Perf. kurdjum, 3. kurdle. Imp. kur. Part. kurando kurdo.

††) S. ob. S. 127. 358. 360. 362. 374. 390. 401. Perf. auch: mujjum, mujal u. s. w. Imper. Meer tu, Pl. meerenn tume. Das u wohl

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pl. mēraha | mëras | muijam | muijammes |
| mērēna | mëren | muijan | muijannes |
| { merēna<br>merna | merrn | mule | mulahas |

| | *Praes.* | *Praet.* | *Imper.* |
|---|---|---|---|
| | sungava *) | sungjum | — |
| | sungoeha | sungjan [?] | sung tu |
| | sungela | sungjas | — |
| Pl. | sungaha | sungjam | — |
| | sungena | sungjan | sungenn tume |
| | sungena | sungjan [!] | — |

| | *Praes.* | | *Perf.* | |
|---|---|---|---|---|
| | Ind. (I.) | Conj. (IV.) | Ind. | Conj. |
| | pandava **) | pandevav | pandejum | pandejummes |
| | pandoeha | pandevoes | pandejan [?] | pandejalles |
| | pandëla | pandevel | pandijas | pandejahas |
| Pl. | pandaha | pandevas | pandijam | pandejammes |
| | pandena | pandeven | pandijan | pandejannes |
| | pandēna | pandeven | pandede | pandelahas |

wegen des labialen m, wie im Sskr. das Desid. mumûrshati. Im Präs. gehen, Zipp. zufolge, eben so: Marava Ich schlachte, Imp. maar tu! Perf. mardjum, Part. mardo, marando, welches überdem höchst wahrscheinlich dem Sskr. mârayâmi (interficio) als Caus. von mrĭ (mori) gegenübersteht; und morava Ich wasche; moor tu; mordjum; mordo, morando, vgl. ob. S. 446.

*) Te sungaf, riechen. Jol homte sungenn, sie sollen riechen. S. ob. S. 400.

**) Daneben auch nach IV. pandevava, voeha Ich binde u. s. w., woraus auch unstreitig bei Bisch. Perf. bandàdum S. 41., Part. bandèdi f. u. einzäunen; vgl. bandlo, Schafhürde. Zipp.: me homte pandevav, pandejummes. S. noch IV. nr. 32. Sonst von I.: Imp. pande, Pl. pandenn. Pchm. pchandav, 3. Pl. pchanden S. 74.; 3. Sg. Perf. pchandl'as 79. Vgl. ob. S. 397., woselbst auch kandava Ich gehorche (vgl. Hindust. kān denā To hear, to be attentive Shakesp. p. 578.), was eben so geht. Im Conj. wird ihm nämlich: me homte kandevav, devoes, del [diese Pers. also nach I.], Pl. devas, deven gegenübergestellt. Perf. me kandejum (auch kandijjum), kandejal u. s. w. Auch Me homte kandejum cet. Me kamjummes ke me te kandejummes cet. Ich wünschte, dass ich gehorcht hätte. 3. Pl. kandelahas trotz Perf. kandede. Imp. kande, Pl. kanden und kandeven.

Cl. II.

Zipp.

| Praes. | | Perf. | |
|---|---|---|---|
| Ind. | Conj. | Ind. | Conj. |
| khandjevava *) | - djevav | - djejum | - djejummes |
| khandjevoeha | - djevoes, djus | - djejal | - djejalles |
| khandjevēla | - djevel, djul | - djejas | - djejahas |
| Pl. khandjevaha | - djevas | - djejaml | - djejammes |
| khandjevena | - djeven | - djejan | - djejannes |
| khandjevena | - djeven | - djele | - djejahas [!] |

| Praes. | | Imperf. | Perf. |
|---|---|---|---|
| Ind. | Conj. | Conj. | Ind. |
| billendjevava**) | - djevav | - djevaves | - djejum |
| billendjoha | - djus | - djohes | - djejal |
| billendjohla | - djul | - djohles | - djejas |
| Pl. billendjevaha | - djevas | - djevahas | - djejam |
| billendjohna | - djunn | - djohnes | - djejan |
| billendjohna | - djunn | - djohnes | - djele |

| Praes. | | Praet. | Imper. |
|---|---|---|---|
| Ind. | Conj. | Ind. | |
| bokjevava***) | - jevav | bokjejum | — |
| bokjoha | - jevoes, jus | bokjejal | bokjuf |
| bokjohla | - jevel, jul | bokjejas | — |
| Pl. bokjaha [?] | - jevas | bokjejam | — |
| bokjohna | - jeven, jun | bokjejan | bokjuven |
| bokjohna | - jeven, jun | bokjele | — |

*) Ich stinke. Me homte khandjevav Ich muss st. Me kammjumes, ke me kandjejummes. Imp. kandjuf tu, Pl. kandjuwen tume. Angeblich als 3. Conj. Präs. im Sg. auch: khandjel, del (nach I.?). Vgl. Hindust. gandh - īlā Adj. Stinking, mit Zig. khandelo. S. ob. S. 397. 429.

**) Ich zerschmelze als Neutr.; s. ob. S. 427., bald mit e, bald mit *a* vor n. Billendjevaves Ich möchte zerschmelzen als Conj. Imperf., aber billandjejumes cet. als Conj Plusq. angegeben. Imp. billandjuf tu, Pl. billandjunn tume. Mo billandjul jov Er zerschmelze; mo billandjun jol Lass sie (eos) z.

***) Ich hungere. Conj. te bokjevav. Me homte bokjejum Ich habe müssen h.; ke me h. bokjejummes, dass ich habe [hatte ?] müssen h. Mo bokjul, Pl. mo bokjun jol. Ob. S. 425.

| | *Praes.* Ind. | Conj. | *Imperf.* |
|---|---|---|---|
| | kirnjevava*) | -jevav | -jevaves |
| | kirnjevocha | -jevoes | -jevoches |
| | kirnjoha | -jus | -johes |
| | — | -jevel | -jevēles |
| | kirnjohla | -jul | -johles |
| Pl. | kirnjevaha | -jevas | -jevahas |
| 2. 3. | kirnjevena | -jeven | -jevēnes |
| | kirnjohna | -jun | -johnes |

| | *Perf.* | *Plusq.* Conj. | *Imper.* |
|---|---|---|---|
| | kirnjejum | -jejummes | — |
| | kirnjejall | -jejalles | kirnjuf |
| | kirnjejas | -jejahas | mo kirnjul |
| Pl. | kirnjejam | -jejammes | — |
| | kirnjejan | -jejannes | kirnjunn, juven |
| | kirnjele | -jelahas | mo kirnjunn |

## Cl. III.

Die Flexion weicht bei Pchm., s. u. te avsárel, thränen, im Grunde von I. nicht ab. Die gemischte bei den Ue-

*) Dieses Neutr., worüber auch nachzusehen S. 415. 422., enthält den besten Massstab zur Vergleichung der Abbeugung dieser Cl. mit Pchm.'s Parad.: terňóvav. Me homte kirnjevav Ich muss faulen; tu h. kirnjevoes oder kirnjus u. s. w. Impf. Me kirnjevaves Ich möchte verfaulen. Me homte kirnjevaves Ich musste verf. Perf. (hier ausdr. bei homte mit einer, vom Ind. nicht verschiedenen Form): me h. kirnjejum Ich habe müssen f.; Plusq. me h. kirnjejummes, tu h. kirnjejallés Ich hätte, du hättest u. s. w. müssen f. Me kammaves ke me te kirnjevav Ich wünschte, dass ich möchte faulen; ke tu te kirnjevoes oder kirnjus u. s. w. Im Präs. Me kammawa ke me te kirnjevav. Als 2. Pl. Plusq. einmal kirnjejalles mit ll st. des richtigen nn; in 3. jol kirnjejahas, wie im Sg., allein a. e. a. O. kirnjejanes, wie in 2., so jedoch dass dessen 2 letzte Sylben in lahas (also mit l des Perf.) umgeändert worden. Pchm. hat in beiden Perss. z. B. ternil'anás. Ungenau erachte ich die Schreibung: kirgevava Ich verfaule, tu kirngoha, jov kirnjiola. Pl. kirngewaha, 2. 3. kirnjiola, also g oder ng st. des mouillirten ň, oder im Prät. kirnejum u. s. w., jol kirnele, also n ohne j. Verweslich: kirnjijas Er ist verfault. Zu kirnano, faulend, und angeblich auch Part. kirno, verfault, stimmt nicht das Part. ternilo (jung geworden) Pchm., wohl aber zur 3. Pl. Perf. Auch deckt sich der sog. Transgressiv, z. B. terdindos, stehend, nicht völlig mit kirnandui (im Faulen), z. B. kiral lele kirme (bekommt der Käse Würmer).

brigen aber stellt sich im Präs. und Imperf. zu IV. S. Präs. und Perf. von liggervava ob. S. 374. und vgl. 437. Ausserdem bei Zipp., ersteres „ich möchte tragen“, das zweite „wenn ich getragen hatte“:

| | *Imperf.* | | *Plusq.* | |
|---|---|---|---|---|
| | me liggervaves | te | ligerjummes | me |
| | tu liggervoehes | — | liggerjalles | tu |
| | jov liggerveles | — | liggerjahas | jov |
| Pl. | mee liggervahas | — | liggerjammes | mee |
| | tume liggervēnes | — | liggerjannes | tume |
| | jol liggervēnes | — | liggerdlahas | jol |

---

Cl. IV.

| | *Praes.* | | *Perf.* | *Imper.* |
|---|---|---|---|---|
| | Ind. | Conj. | Ind. | |
| | parevava *) | parevav | paredjum | — |
| | parevoeha | parevoes | paredjal | paruv |
| | parevela | parevel | paredjas | mo parevel |
| Pl. | parevaha | parevas | paredjam | — |
| | parevena | pareven | paredjan | -ven |
| | parevena | pareven | parede | mo -ven |

---

*Praes.*

Ind.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | baschava **) | II. | baschjevava | IV. | baschevava |
| | baschoeha | | -joha | | -voeha |
| | baschēla | | baschola | | -vela |
| Pl. | baschaha | | -jevaha | | -vaha |
| 2. 3. | baschēna | | -jevena, und -johna | | -vēna |

Conj.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | baschav | baschjevav | baschevav |
| | baschoes | -jevoes, jus | -voes |
| | baschel | -jul | -vel |
| Pl. | baschjahas [?] | -jevas | -vas |
| 2. 3. | baschen | -jeven, und -jun | -ven |

---

*) Ich tausche; Part. paredo; parando, Ger. parandjui. S. ob. S. 447.

**) S. ob. S. 429. 443. Cl. I. und II.: Ich klinge, belle; IV.: Ich spiele, mache Musik. Vom letzten auch Part. baschaddó, gespielt; baschando, baschedo.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | *Imper.* | |
| | basch | baschjuv | baschuv |
| | | *Perf.* | |
| Sg. 1. | baschjum | ? | baschadjum |
| Pl. 3. | baschle | | baschede |

---

| I. naaschava *). | | II. naschjevava. | IV. nāschevava. |
|---|---|---|---|
| | *Praes.* | | *Imperf.* |
| | Ind. | Conj. | |
| | naschjevava | naschjevav | -vaves |
| | -vocha | -voes | -voches |
| | -vēla | -vel | -vēles |
| Pl. | -vaha | naschevas | -vahas |
| | -vēna | -ven | -vēnes |
| | -vēna | -ven | -vēnes |

*) Zipp. sagt: „Me naschevava — naschedjum, 3. Pl. dschavendui naschade Gehend verloren sie — naschuf tu, nascheven (naschuven) tume heisst verlieren; aber: me nâschava — me naschjum, 3. Pl. naschle — nâsch tu, naschen tume heisst laufen; sowie naschedo verloren, naschando, weggelaufen;" und allerdings haben alle, bald vorn mit a, bald, viell. richtiger zur Andeutung der Länge mit aa, â u. s. w. geschriebene Formen nach I. den intrans. Sinn von: laufen, fliehen (te nâschaf = Bw. najar v. n. (To flee), fliessen, wozu sich auch Bisch. naschèna Sie schwärmen (von Bienen), Pchm. denászen Sie laufen davon ob. S. 403., gesellen. Dazu Part.: naschendo laufend, ein Verlaufener; naschando, fliessend, z. B. panig, naschepaskro flüssig; naschando zyro, vergangene Zeit. O paning nāschēla Das Wasser fliesst; cigk naschela panig Schnell fliesst das Wasser Zipp., und eben so naschele Rüd. S. 68., naschela Graff. S. 12., und Bisch. u. Sodbrennen. Naschela Er läuft fort Bisch. u. bewachen; naschela, entlaufen Wldh., vgl. gaunerisch: naschen (gehen) von Grolm. Me naschava krik. Naschas krik but e[bute?] grenza Er ist weggelaufen mit viel Pferden Zipp.; vernàschīas verlaufen (aufûgit) Bisch., naschjass jek Es lief einer LG., auch naschdass ob. S. 336. Me pennawa toke, te naasches; — leske, te naaschel Ich befehle dir (ihm) zu laufen; wovon mithin sehr verschieden ist naschjul II. ob. S. 330. Vgl. ob. S. 388. 403. 417. 430. 446. — Hievon unterscheide man streng die Formen nach IV.: Bw. najabar v. a. (To lose. Perdér); Pchm. naszavav Ich tödte, verliere, Perf. naszad'om (Rtw. nashedum, verloren) aus dem Part. naszado S. 44.; Zipp. nāschevava Ich verliere, Perf. nāschedjum (adjum), Part. naschedo, nascheddó, naschaddó, verloren. Schwerer würde die Aussonderung sein aller etwaigen Formen nach II. von denen nach IV. Ausdrücklich bemerkt Zipp. naschjevava II. nicht bloss im Sinne von: Ich gehe verloren, sondern auch als dem üblichen naschevava IV. Ich verliere, gleich stehend. Das Wort im Parad. wird „Ich verliere"; naschedjummes „Ich möchte verloren haben" übersetzt. Ob es nach II. oder IV. gehe, ist nicht erwähnt, und erscheint für das Präs., wenigstens da, wo j weggeblieben, als in naschevas, zweifelhaft. Das Prät. möchte ich jedenfalls der IV. zu-

*Praet.*

| | | |
|---|---|---|
| | naschadjum | naschedjummes |
| | naschejal | naschedjalles |
| | naschejas | naschejahas |
| Pl. | naschejam | naschejames |
| | naschejan | naschejannes |
| | naschadle | naschadlahas |

---

| | *Praes.* Ind. | Conj. | *Imper.* |
|---|---|---|---|
| | gabbava *) | gabbav | — |
| | gabboeha | gabboes | gabuv tu |
| | gabbela | gabel | mo gabel jov |
| Pl. | gabbaha | gabbas | — |
| | gabena | gaben | gaben tume |
| | gabena | gaben | mon gabenn jol |

*Praet.*

| | Conj. *Impf.* | *Perf.* | Conj. *Plusq.* |
|---|---|---|---|
| | gabbavas | gabedjum | gabedjumes |
| | gabboehes | gabedjal | gabedjalles |
| | gabeles | gabedjas | gabedjahas |
| Pl. | gabahas | gabedjam | gabedjammes |
| | gabenes | gabedjan | gabedjannes |
| | gabenes | gabbedle | gabedlahas |

---

Zum Schlusse die 4 Formen, welche zufolge Pchm. die einzige Conj. der romschen Sprache ausmachen:

---

sprechen, mit allenfallsiger Ausnahme der Formen mit j st. dj. Die 3. Pl. Perf. naschjele gehört sicher zu II.

*) Ich singe. Part. gabendo, singender; Ger. gabendui, im Singen; andro gabepen sutjas adry Im Singen schlief er ein. Part. Perf. gabado, gesungen. Vgl. ob. S. 444. Entschieden der IV. Cl. angehören thun gilavav Pchm., dilabaw Sz., gichewàwa Bisch., guillabar Bw., g'juwawa Alter. Lässt man in gabbava (öfters auch vorn, jedoch wohl ungenau, mit gh), te ghibbaf, und ghibbepen, das Singen (etwa *bb, wie das in baszaviben Spiel Pchm. beibehaltene v) b als aus v entstanden gelten, so würde auch dies Wort der IV. angehören trotz seiner scheinbaren Flexion nach I. Dem widerspricht aber nicht bloss der Imper. gabuf (gibuf; angeblich auch gab*af*) tu, Pl. gabuven (gabewenn) tume, sondern auch das Perf. gabadjum (gabajum; angeblich auch gaberdjum) oder gibbedjum, 3. Pl. gabbade, gabedle, gibbede; welche unzweifelhaft von gabevaf, gibavaf, Praes. gabevava, gibbevava nach IV. ausgehen. Das b hat mithin zum mindesten seinen wahrhaften Charakter als Conjugationsunterschied aufgegeben, und sich gewissermassen als ein Wurzelbuchstabe geltend gemacht.

Indic.: *Praes.*

| | I. | II. | III. | IV. |
|---|---|---|---|---|
| | Ich stehle, | werde jung, | thräne, | schicke. |
| | czorav | terňóvav | avsárav | biczavav |
| | czores | terňos | avsáres | biczaves |
| | czorel | terňol | avsárel | biczavel |
| Pl. | czoras | terňovas | avsáras | biczavas |
| 2.3. | czoren | terňon S. ob. S. 415. | avsáren | biczaven |
| | | *Fut.* | | |
| | czorava | terňovava | avsárava | biczavava |
| | czoreha | terňoha | avsáreha | biczaveha |
| | czorela | terňola | avsárela | biczavela |
| Pl. | czoraha | terňovaha | avsáraha | biczavaha |
| 2.3. | czorena | terňona | avsárena | biczavena |
| | | *Impf.* | | |
| | czoravas | terňovavas | avsáravas | biczavavas |
| | czorehas | terňohas | avsárehas | biczavehas |
| | czorelas | terňolas | avsárelas | biczavelas |
| Pl. | czorahas | terňovahas | avsárahas | biczavahas |
| 2. 3. | czorenas | terňonas | avsárenas | biczavenas |
| | | *Perf.* | | |
| | czord'om | ternil'om | avsárd'om | biczad'om |
| | czord'al | ternil'al | avsárd'al | biczad'al |
| | czord'as | ternil'as | avsárd'as | biczad'as |
| Pl. | czord'am | ternil'am | avsárd'am | biczad'am |
| | czord'an | ternil'an | avsárd'an | biczad'an |
| | czorde | ternile | avsárde | biczade |
| | | *Plusq.* | | |
| | czord'omas | ternil'omas | avsárd'omas | biczad'omas |
| | czorde'las | ternil'alas | avsárde'las | biczade'las |
| | czorde'has | ternil'ahas | avsárde'hás | biczade'has |
| Pl. | czord'amas | ternil'amas | avsárd'amas | biczad'amas |
| 2. 3. | czorde'nas | ternil'anas | avsárde'nas | biczade'nas |
| | | Imper. | | |
| Sg. 2. | czor | terňol [v?] | avsár | biczav |
| Pl. 1. | czoras | terňovas | avsáras | biczávas |
| 2. | czoren | terňon | avsáren | biczaven |
| | | Conj. | | |
| | te czorav | te terňovav | te avsárav | te biczavav |
| | dass ich stehle, | jung werde, | thräne, | schicke. |

Inf.

| | | | |
|---|---|---|---|
| te czorel | te terňol | te avsárel | te biczavel |
| stehlen, | jung werden, | thränen, | schicken. |

Transgressiv.

| | | | |
|---|---|---|---|
| czorindos | (terdindos | avsárindos | biczavindos |
| stehlend, | stehend), | thränend, | schickend. |

Partic.

| | | | |
|---|---|---|---|
| czordo | ternilo | avsárdo | biczado |
| gestohlen, | jung geworden, | gethränt, | geschickt. |

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Buchbinderei
H. Pantele
8012 Riemerling/Mü
Telefon 6 01 63 20

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pott, August Friedrich,

Die Zigeuner in Europa und Asien ethnographisch-linguistische Untersuchung, vornehmlich ihrer Herkunft und Sprache, nach gedruckten und ungedruckten Quellen
Bd.: 1

Halle 1844

L.rel. 2370-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10589380-3